This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

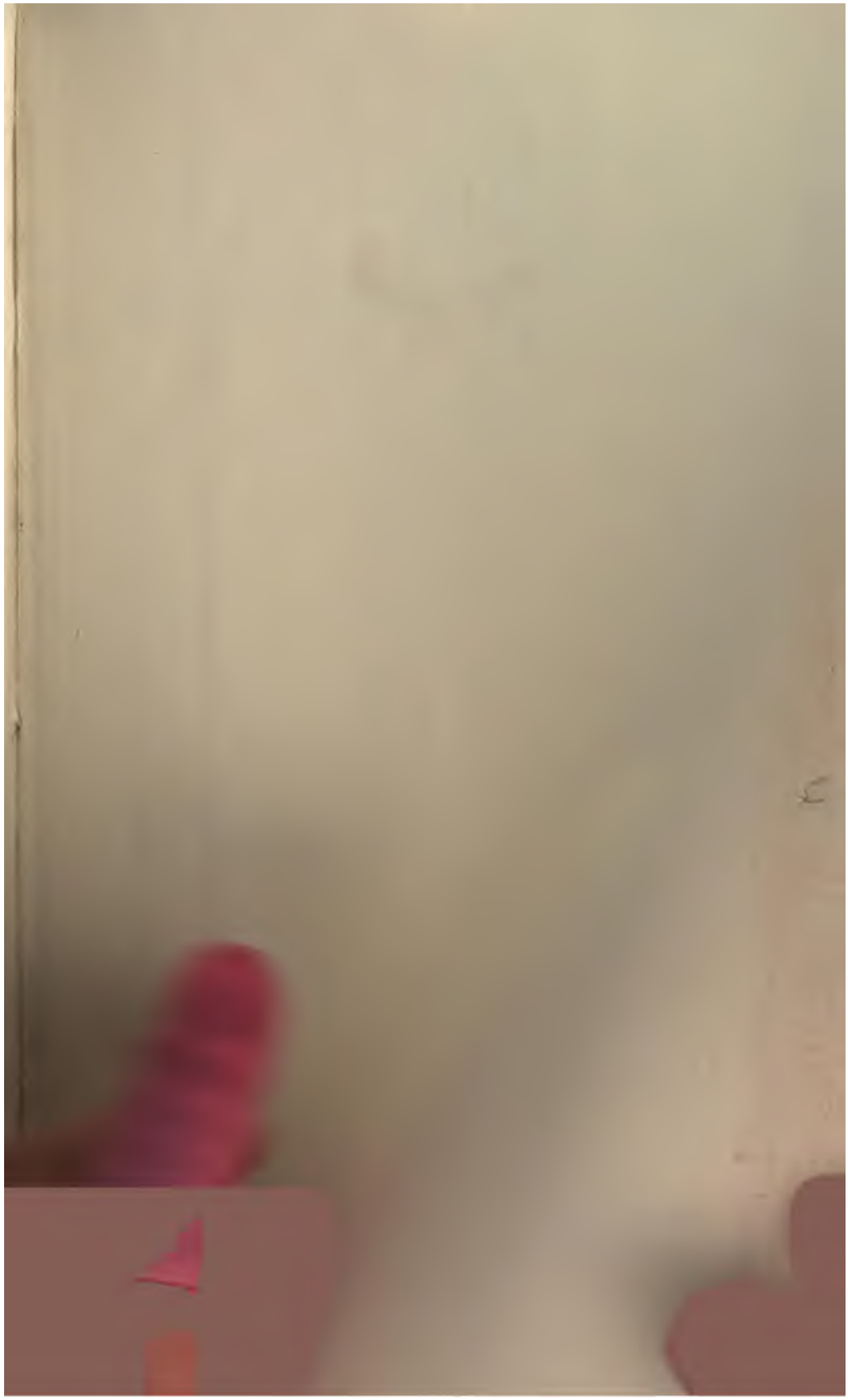
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

2-23-5



FONTES RERUM AUSTRIACARUM.

ŒSTERREICHISCHE GESCHICHTS-QUELLEN.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN COMMISSION

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

ZWEITE ABTHEILUNG.

DIPLOMATARIA ET ACTA.

XLII. BAND.

WIEN, 1879.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

URKUNDEN UND ACTENSTÜCKE

ZUR

ÖSTERREICHISCHEN GESCHICHTE

IM

ZEITALTER KAISER FRIEDRICHS III.

UND

KÖNIG GEORGS VON BÖHMEN

(1440—1471).

GESAMMELT UND HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. ADOLPH BACHMANN,
DOCENT DER GESCHICHTE AN DER K. K. UNIVERSITÄT ZU PRAG.

THIS ITEM HAS BEEN MICROFILMED BY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
REFORMATTING SECTION 1994. CONSULT
SUL CATALOG FOR LOCATION.

WIEN, 1879.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Stanford Library
MAR 4 1955
943.6
F683

Sowie das vorliegende Buch inhaltlich nahe verwandt ist mit Franz Palacky's ‚Urkundlichen Beiträgen zur Geschichte Böhmens und seiner Nachbarländer im Zeitalter Georgs von Podiebrad (1450—1471)', Bd. XX, Abth. II, der ‚Fontes rerum Austriacarum', so hat es wie jene einen doppelten Zweck: für meine historischen Arbeiten aus jener Periode die neu gewonnenen urkundlichen Behelfe beizubringen, und überhaupt die Kenntniss jener drei Jahrzehnte österreichischer Geschichte nach Möglichkeit zu fördern.

Anderseits bin ich mir aber nur zu gut bewusst, dass die nachfolgende Sammlung auch zum Mindesten einen Mangel mit der Palacky's gemeinsam hat: die Unvollständigkeit, ein Fehler, den aber vielleicht neben meinen amtlichen Verhältnissen die Beschaffenheit und die Fundorte der Quellen einigermassen entschuldigen werden.

Unstreitig darf man die grössere Fülle und weite Verstreutheit der Quellen als die Hauptursache dafür betrachten, dass sich die Geschichtschreibung verhältnissmässig später als mit den früheren Jahrhunderten mit der Mitte und dem Ausgange des fünfzehnten Jahrhunderts eingehender zu beschäftigen anfing. Hier macht sich eben noch weit mehr als in den vergangenen Epochen mit der Ausweitung des politischen Lebens die wachsende Fülle historischer geschriebener Denkmale geltend und tritt das eigentlich archivalische Material derart in den Vordergrund, dass es der Historiker, ähnlich wie bei Forschungen über die Neuzeit, geradezu in erster Reihe beachten muss. Während die grossen Kirchenversammlungen, der gewaltige Kampf um Reform in Kirche und Staat die

Völker erregen, den Blick Aller auf dieselben hohen Ziele hinwenden, während in Angriff und Vertheidigung allenthalben die schlummernden Kräfte wachgerufen werden, spenden die Universitäten unablässig neue Keime der Bildung und erwachsen ganze Schulen von Männern, in denen sich juristisches Wissen und staatsmännisches Talent mit Gewandtheit in den verschiedenen Arten mündlichen und schriftlichen diplomatischen Verkehrs verbunden finden; es häufen sich mit dem regeren Interesse an den Begebenheiten auch in weiterer Ferne die schriftlichen Aufzeichnungen, die uns nicht selten in mehr oder weniger gut gewähltem Schmucke, den die neu aufblühende humanistische Gelehrsamkeit leiht, entgegentreten.

Fast noch grösseren Einfluss übt der Verfall der Rechts-, die Entwicklung der politischen Verhältnisse aus. In den Territorien draussen im Reiche, geistlich wie weltlich, städtisch, ständisch wie fürstlich, waren zahlreiche politische Individualitäten erstanden, die nun überall die Merkzeichen ihres Entstehens, Wachsens und Strebens, ihres Kampfes ums Dasein zurücklassen. Aehnlich war es aber auch in den österreichischen Herzogthümern, wo die ständische Entwicklung besonders weit gediehen war, in Böhmen seit dem grossen Husitensturme, dem die königslose Zeit folgte, bei den Communen Mährens, den Städten und zahlreichen Fürstlichkeiten des vielgetheilten Schlesiens. Sie Alle hatten ihre besondere Interessensphäre, ihre eigene Politik, eben darum aber auch ihre diplomatischen Berather und Räthe, ihre Kanzlei. So reich die Zeit bei dem üblen Zustande des öffentlichen Rechtes an Streithändeln und Fehden ist mit ihren ‚Stillständen', ‚Tagen' und ‚Teidingen', so reich und noch reicher ist sie an oft weit aussehenden Plänen und Entwürfen, die freilich zumeist kläglich missglücken oder geringfügigen Erfolg haben, oft auch nicht einmal über das Stadium diplomatischer Vorbereitung hinaus gedeihen. Da gibt es denn Fehde- und Sühnbriefe, Beglaubigungs- und Geleitschreiben, Gutachten und Entwürfe, Instructionen und Berichte, Protokolle und Abschiede. Ausserordentlich viel davon mag verloren sein; aber erhalten ist doch auch nicht wenig.

Bei solcher Intensität und Wechselwirkung des öffentlichen Lebens war die weitere Ausbildung des Nachrichtenwesens die natürliche Folge; zwang ja noch weit mehr als die Wissbegierde das eigene Interesse, über die Vorgänge in Nah und Fern unterrichtet zu sein. Darum die Berichte der Pfleger und Burggrafen an ihre Herren, die Ausschreiben unter den befreundeten Reichsstädten, die Mittheilungen von Fürstenhof zu Fürstenhof. Der bestellte Agent, der reisende Kaufmann, der wenig schreibkundige Krieger geben ihren Freunden, hie und da wohl auch dem eigenen Landesherrn, Meldung; der fürstliche Rath schreibt befreundeten Nachbarfürsten Neuigkeiten vom Hofe seines Herrn; die ‚meren', ‚hofmeren', ‚lantmeren', ‚newen zeitungen', ‚newigkeiten' finden in Briefen, ‚Zetteln' und Postscripten, vor Allem auch durch Hörensagen weite Verbreitung.

Wie beachtenswerth derartige Schriftstücke für die historische Forschung sind, liegt auf der Hand. Freilich geben sie mitunter blosse Aeusserlichkeiten oder melden unverbürgte Gerüchte, hie und da werden wir auch auf die mündlichen Mittheilungen der Gesandten und des Boten verwiesen, die auch wirklich erfolgt sein werden, bei denen wir aber das Nachsehen haben. Aber wir empfangen hier, wie in den vorgenannten Stücken der verschiedenen Kanzleien, doch auch eine Menge neuer und sicherer Nachrichten, die das urkundliche Materiale in willkommener Weise ergänzen, unerwartete sachliche Details, Aufschlüsse über die Sinnes- und Denkart verschiedener Persönlichkeiten, die nicht selten vieles Interesse gewähren und die genauere Kenntniss der ganzen Zeit ermöglichen. Doch genug davon an dieser Stelle; das Gesagte wird vielleicht genügen, um darzuthun, wie schwer sich bei derartigem Materiale, das auch bei weitem den Haupttheil der nachfolgenden Sammlung bildet, auch nur für einen kürzeren Zeitraum eine Vollständigkeit erreichen lässt, dann, dass vielleicht auch meine Arbeit nicht vergeblich gethan sein werde.

Die Fundorte betreffend, so wurden dieselben bereits an anderer Stelle (A. Bachmann, ‚Böhmen und seine Nachbarländer unter Georg von Podiebrad und des Königs Bewerbung

um die deutsche Krone', Einl. p. V—VII) theilweise genannt. Hier müssen noch angeführt werden das k. Staatsarchiv zu Breslau (— der hier deponirte und der k. Stadt Neumarkt in Preussisch-Schlesien gehörige ‚Codex Noviforensis' wurde mit freundlicher Bereitwilligkeit zur Benützung nach Prag übersendet —) und das k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden. Auch der angenehmen Pflicht, Jenen zu danken, die die Arbeit freundlichst förderten, wurde bereits am gleichen Orte genügt. Hier bleibt noch übrig, dem Director des k. Staatsarchives zu Breslau, Herrn Archivrath Professor Dr. Colmar Grünhagen, dem wohllöblichen Magistrate der k. Stadt Neumarkt, den Herren Archivaren Dr. Bosse und Dr. H. Ermisch in Dresden, den aufrichtigsten Dank zu sagen. Herr Hofrath Professor Dr. v. Höfler und Landesarchivar Professor Dr. Gindely haben auch in letzter Zeit nicht aufgehört, mich bei der Arbeit in jeder Weise zu fördern; Herr Archivrath Dr. Burkhardt in Weimar hat den Herausgeber durch die Besorgung der Collationirung einer grösseren Anzahl Stücke aus dem ihm unterstehenden Archive noch besonders verpflichtet.

Naturgemäss vertheilt sich einmal der Stoff sehr ungleich auf die einzelnen Jahre und dann ist der Werth der einzelnen Stücke ein sehr verschiedener. So beanspruchen z. B. die zu Anfang gebrachten Meldungen doch nur geringeres Interesse. Aus den folgenden Nummern erhellt der Ursprung, Verlauf und Abschluss der Breslauer Bischofsfehde, die auch an den Kaiser gebracht wird, und die genaue Geschichte des Zuges Wilhelms von Sachsen mit den Böhmen nach Westphalen, dessen Folgen, der Streit des Herzogs mit den Söldnerführern, sich bis 1462 aus den nachfolgenden Documenten erkennen lassen. Nun folgen unter Andern neue Nachrichten über die Kriegsjahre 1450 und 1452, die in Böhmen Podiebrad zur Herrschaft bringen, die langwierige böhmisch-sächsische Grenzfehde mit ihren mehrfachen Verhandlungen und Sühnversuchen, daneben auch Mittheilungen aus dem Reiche und nicht minder die Vorgänge in Oesterreich. Wohl noch mehr Werth wird man den zahlreichen für die Geschichte der Jahre 1457—1459 gebrachten bisher unbekannten Nachrichten beimessen. Da zunächst eine

Meldung aus Prag über König Ladislaws letzte Lebenstage und Tod, die in bemerkenswerther Weise die Erzählung Enea Silvio's bestätigt und für die Frage über die Todesart des Königs von wesentlichem Werthe ist, weiter die Berichte der Egerer Rathsgesandten über die Vorgänge in Prag vor Podiebrads Wahl und Krönung, die Zugeständnisse des Königs an die katholische Partei bei seiner Erhebung, die Nachrichten über die Pläne und Bemühungen Wilhelms von Sachsen um Böhmen, die Bruchstücke aus den Instructionen für die Egerer Verhandlungen u. s. w. Kaum weniger reichhaltig und wichtig wird man die Nachrichten aus den ersten Kampfesjahren 1466 und 1467 finden, sodann, um nur noch das Eine zu erwähnen, die Meldungen aus König Georgs letzten Lebenstagen 1471, die, abgesehen von dem sonstigen Interesse, das sie gewähren, geeignet sind, die bisher geglaubte Ursache des Todes König Georgs als sehr unwahrscheinlich hinzustellen, u. s. w. Manches gewinnt erst Licht und Bedeutung im Zusammenhange mit den von F. Palacky l. c. und H. Markgraf in der ‚Politischen Correspondenz von Breslau' (Bd. VIII und IX der ‚Scriptores rerum Silesiacarum') herausgegebenen Actenstücken. Nur zu oft freilich musste ich mich da und anderswo begnügen, die Nachlese zu bringen.

Was die Form betrifft, so wurde die Interpunction nach dem Sinne völlig frei gegeben und allein der Eigenname gross geschrieben. An der ursprünglich beabsichtigten Purgirung der gebrachten Nummern von den doppelten Buchstaben u. s. w. hinderte mich schliesslich ein vielleicht zu weit gehendes sprachliches Bedenken: ich hielt es nämlich für angezeigt, die aus den fränkischen, bairischen, schlesischen Dialekten, aus Nürnberg, Würzburg, Eger und den anderen Theilen Böhmens, aus Baiern, Oesterreich, Mähren, Schlesien, der Mark, den Lausitzen, Meissen und Thüringen stammenden Schriftstücke, die zudem einer für die Entwicklung der deutschen Sprache so wichtigen Zeitperiode angehören, unverändert wiederzugeben. Hoffentlich wird man den etwa mit den doppelten n, t, f u. s. w., den cz, zc, tz, gk angerichteten Schaden nicht zu hoch anschlagen.

Dass ich von einigen bereits bei Müller, ‚Reichstagstheatrum unter Friedrich V.' gedruckten Berichten einen correcten Wiederabdruck gab und auch wenige bei Riedel, ‚Cod. Diplom. Brand.' weit verstreute Briefe aufnahm, wird man mir kaum zum Vorwurfe machen. Nr. 188 ist in der Form, wie sie J. Chmel, ‚Materialien', Bd. II, S. 258, zum Jahre 1461 gibt (— sie gehört in den August 1458 —), nicht zu verwerthen. In die Regestenform wurde eine Anzahl minder wichtiger Stücke gebracht, verwandtes Materiale erscheint in Anmerkungen namhaft gemacht, einzelne Dialektformen und Namensschreibungen, natürlich nur für den weniger Kundigen, erklärt. Weitere Unterstützung soll dem Arbeitenden das beigefügte Personen- und Ortsregister gewähren.

Vielfache Mühe boten die vielen undatirten Stücke; im Allgemeinen ist es gelungen, nicht blos das Jahr und Monat, sondern annähernd auch die Woche oder selbst den Tag zu bestimmen, doch lasse ich gern bei einigen Nummern Zweifel gelten. Es möge dabei die Bemerkung gestattet sein, dass die Erwägung, durch die Einreihung undatirter Actenstücke Andern, die sich weniger lange mit der Geschichte dieser Zeit beschäftigt haben, nützen zu können, mich wesentlich ermuthigte, mit der Veröffentlichung der nachfolgenden Documente hervorzutreten.

Prag, im März 1879.

Adolph Bachmann.

INHALTSVERZEICHNISS.

		Seite
1440	1. Die Nürnberger melden nach Augsburg die Wahl Herzog Friedrichs von Oesterreich zum römischen Könige (1440, 4. Februar) . .	1
	2. Die Nürnberger beglückwünschen Elisabeth, Witwe König Albrechts II., zur Geburt eines Söhnleins (1440, 15. März)	—
	3. Die Nürnberger fragen Meinhard von Neuhaus, was nun nach Albrechts II. Tode jene ihrer Bürger, die böhmische Lehen innehätten, thun sollten (1440, 13. August)	2
	4. Die Nürnberger melden nach Ulm, König Friedrich werde den nach ihrer Stadt angesagten Reichstag nicht besuchen etc. (1440, 3. November)	3
1441	5. Johann Kolda von Žampach dankt einem schlesischen Fürsten für die in seinem Streite mit den Breslauern u. s. w. angebotene Vermittlung etc. (1441 [?], 26. October)	4
1442	6. Derselbe an denselben: Bittet nach Abbruch der Verhandlungen um Schutz (1442 [?], 7. Mai)	6
1443	7. Kaiser Friedrich lädt zu dem Tage ein, den er zur Wiederherstellung des Friedens in Ungarn etc. bei Pressburg abhalten wolle (1443, 8. April)	7
	8. Bischof Andreas von Posen an einen Unbekannten über einen Tag in Wien (1443, 16. September)	9
	9. Sophie, Königin von Polen, verlangt vom Erzbischof Vincenz von Gnesen die Veranstaltung kirchlicher Dankfeste anlässlich eines Sieges ihres Gemahls über die Türken (1443, 25. December). .	10
1444	10. Das Breslauer Capitel klagt bei König Friedrich über Haschek von Waldstein, der es der abgethanen Sache des Nicolaus Gramis wegen bedränge etc. (1444 [?])	11
1445	11. Das Breslauer Capitel verlangt von Neisse kräftigen Beistand zum Schutze des Bisthums (1445, October [?])	13
	12. Dasselbe unterrichtet die schlesische Liga vom Hergange des Streites mit Bischof Conrad etc.; ersucht um Intervention (1445, 20. October)	15

Seite

13. Capitel und Landstände der Breslauer Kirche rufen im Streite mit dem Bischofe den Schutz des römischen Königs an (1445, 12. November) 17
14. Dieselben bitten die Liga um Beschickung des Breslauer Tages, eventuell um Beistand u. s. w. (1445, December [?]) 20
15. König Friedrich fordert Herzog Heinrich von Glogau und beide Herzoge von Oels auf, in dem Bisthumsstreite zu vermitteln etc. (1445, 9. December) 22

1446 16. Verzeichniss der weiteren in dieser Sache vorhandenen Correspondenz (1444—1446) 23
17. Schiedsspruch in dem Streite Bischof Conrads mit dem Capitel (1446, 5. Januar) 27

1447 18. Herzog Wilhelm von Sachsen schreibt Peter von Sternberg bezüglich Jobst's von Einsiedel und der Zusendung von Soldtruppen (1447, 14. Februar) 30
19. Derselbe ersucht denselben, den Abgang der Söldner zu beschleunigen (1447, 14. Februar) 31
20. Verschreibung Herzog Wilhelms von Sachsen, die Verköstigung der böhmischen Söldner betreffend (1447, Februar) . . . . . —
21. Ebenso: Sicherstellung des ihnen versprochenen Soldes auf mehrere Städte und Schlösser (1447, Februar) 32
22. Ordnung des Zuges gegen Soest (1447, Ende Mai) 35
23. Beschwerden Herzog Wilhelms von Sachsen gegen die böhmischen Söldner mit einer Darlegung des Zuges (1447, August) 37
24. Alesch von Sternberg schreibt seinem Sohne Peter über die Weiterungen Herzog Wilhelms von Sachsen mit den böhmischen Söldnern (1447, 15. August) 46
25. Herzog Wilhelms von Sachsen Antwortschreiben auf die Soldmahnung der böhmischen Truppen (1447, 15.[?] August) 50
26. Neue Mahnung der Söldnerführer an den Herzog (1447, 28. August) 51
27. Antwort Herzog Wilhelms darauf (1447, 27. September) 52

1449 28. Die Nürnberger ersuchen die Egerer um Aufschluss über die Rüstungen in Böhmen (1449, 23. Mai) 55
29. Nachricht an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen über einen seitens der Böhmen beabsichtigten Zug in sein Land (1449, Juli [?]) . . —
30. Heinrich von Plauen räth den Böhmen, sich mit Brandenburg zu verbünden (1449 oder Beginn 1450) 56

1450 31. Der Rath von Eger meldet dem Jungel Toss einen räuberischen Ueberfall bei Eger (1450, 20. Februar) 57
32. Ulrich von Rosenberg lädt die Egerer zu dem Pilsener Parteitage ein etc. (1450, 25. Februar) 58
33. Hinko Kruschina von Schwamberg an die Egerer desselben Tages wegen etc. (1450, 1. März) 59
34. Ulrich von Rosenberg erklärt den Egerern, die Sache mit den ‚Podiebradern' in Pilsen mit ihnen bereden zu wollen (1450, 10. März) 60
35. Die Nürnberger melden den Pilsnern die Abordnung einer Gesandtschaft und einen Sieg über Markgraf Albrecht (1450, 13. März) —

Seite

36. Bericht der Egerer Gesandten über den Pilsner Tag (1450, 17. März) 61
37. Die Nürnberger an den Podiebrad'schen Bund über ihre Beziehungen zu Markgraf Albrecht von Brandenburg (1450, 22. April) . . . 62
38. Die Nürnberger ersuchen die ‚Podiebrader', die gethane Absage zurückzunehmen etc. (1450, 18. Mai) 64
39. Die verbündeten Fürsten ermahnen Kurfürst Friedrich von Sachsen, die ‚Podiebrader' nicht anzugreifen (1450, 18. Mai) 66
40. Hinko Kruschina von Schwamberg berichtet nach Eger über den Fortgang des Krieges gegen Podiebrad (1450, 21. Mai) 67
41. Antwort des Kurfürsten Friedrich von Sachsen auf das Schreiben unter Nr. 39 (1450, 25. Mai) 68
42. Die verbündeten ‚Strakonitzer' melden die Fortschritte Podiebrads nach Eger und ersuchen um Zuzug (1450, 27. Mai) 69
43. Kurfürst Friedrich von Sachsen ersucht die von Löbau um Beistand gegen die Böhmen etc. (1450, 31. Mai) 70
Regesten zweier weiterer Schreiben vom 2. und 8. Juni 71
44. Nachricht über die Ansammlung eines böhmischen Heeres bei Brüx (1450, September) . . . . . —
45. Die gleiche Meldung mit der Angabe, dass die sächsischen und brandenburgischen Fürsten sich versöhnt haben sollen (1450, 9. September) 72
46. Die Nürnberger ersuchen M. Schlick um Nachrichten aus Sachsen und Böhmen (1450, 10. September) 73
Regest über ein ähnliches Schreiben an die Egerer vom 16. September —
47. Die Nürnberger theilen den königlichen Gesandten ihre Ansicht mit bezüglich eines Friedenstages zwischen Sachsen und Brandenburg (1450, 18. September) 74
48. Regest eines Schreibens Herzog Wilhelms von Sachsen an Georg von Podiebrad (1450, 19. September) . . . . . —
49. Derselbe an denselben: Meldet seine kriegerischen Erfolge und Absichten (1450, 28. September) 75
50. Paul von Weissbach gibt den Egerern Nachricht über das in Sachsen stehende böhmische Heer (1450, 29. September) 76
51. Meldungen der Nürnberger nach Strassburg u. s. w. über den Krieg in Sachsen (1450, 8. October) 77
52. Matthias Schlick zeigt in Eger an, dass die Böhmen gegen die Stadt ziehen wollen (1450, 8. October) 78
53. Die Zwickauer schreiben den Egerern von den Unternehmungen der Böhmen in Sachsen (1450, 12. October) 79
54. Hans von der Kager räth den Egerern, den Frieden von den ‚Podiebradern' zu erkaufen (1450, 17. October) . . . . . —
55. Peter von Sternberg nach Eger, den Anfall auf ihre Gesandten betreffend (1450, 1. November) 80
56. Die Nürnberger unterrichten die von Augsburg über die kriegerischen Vorfälle in Sachsen etc. (1450, 22. October) 81
57. Georg von Podiebrad verlangt von Eger Genugthuung ob Verweigerung des Zutrittes in die Stadt (1450, 25. October) 82

Seite

58. Landgraf Leopold von Leuchtenberg bittet die Egerer um Nachricht über die Bewegung des böhmischen Heeres (1450, 26. October) 83

59. Die Nürnberger ersuchen den Albrecht Tauchersdorffer bezüglich des Gerüchtes von einem Einfalle der Böhmen in Franken um Auskunft (1450, 30. October) 84

60. Dieselben melden nach Ulm den Abschluss einer Waffenruhe zwischen den sächsischen Fürsten (1450, 4. November) . . . . . —

61. Die Nürnberger an Dr. Heinrich Leubing über die von ihnen gewonnenen böhmischen Herren (1450, 20. November) 85

Regest über ein Schreiben nach Eger (1450, 26. November). . . . —

62. Die Egerer Abgesandten melden dem Rathe die wegen Befreiung von der auferlegten Strafsumme gethanen Schritte (Ende 1450) 86

63. Verzeichniss der von den Böhmen beim Wegzuge aus Sachsen verübten Gewaltthätigkeiten (Ende 1450) 87

1451 64. Die Nürnberger theilen ihren am königlichen Hofe weilenden Gesandten die Nachricht von der Herstellung der inneren Ordnung in Böhmen mit etc. (1451, 10. Februar). 90

65. Dieselben ebendorthin: Ertheilen weitere bezügliche Vorschriften (1451, 19. Februar) 91

66. Die Nürnberger berichten nach Windsheim über Rüstungen Markgraf Albrechts etc. (1451, 22. Februar) 93

Regest über ein Schreiben an Ulrich von Rosenberg mit der Bitte um Förderung ihrer Sache (1451, 3. März) 94

67. Nürnberg erkundigt sich in Eger über einen dort angeblich demnächst stattfindenden Fürstentag (1451, 15. März) . . . . . —

68. Hans Tonberger theilt Herrn Mathes Schlick vielerlei Neuigkeiten über die ringsum tobenden Fehden mit etc. (1451, 15. Mai) . . . . . —

69. Die Nürnberger bitten M. Schlick um Nachrichten aus Böhmen (1451, 21. Mai) 96

70. Dieselben versprechen dem römischen Könige, den Breslauer Tag besuchen zu wollen (1451, 26. Mai) . . . . . —

71. Otto von Sparneck schickt vom sächsischen Hofe an den Egerer Rath Nachricht (Ende 1451) 97

1452 72. Die Egerer ersuchen Herrn Alesch von Sternberg, seine Absage zurückzunehmen (1452, 20. April) 98

73. Die Egerer anerkennen die Erhebung Georgs von Podiebrad zum Gubernator (1452, 13. Juni). 99

74. Die Egerer erklären dem Gubernator Georg von Podiebrad, einen Generallandtag der Krone Böhmen besuchen zu wollen (1452, 14. Juli) . . . . . —

75. Ein Unbekannter berichtet über die Absichten Georgs von Podiebrad (1452, Anfang August) 100

76. Die Egerer verlangen anlässlich der Belagerung Borssengrüns Unterstützung von Redwitz (1452, 4. August) 102

Regest eines Schreibens Georgs von Podiebrad an die Egerer (1452, 8. August) . . . . . —

Seite

77. Die Egerer schreiben einem Unbekannten über die Belagerung Tabors (1452, 4. September) 102
78. Bohuslav von Schwamberg meldet den Egerern Podiebrads Erfolge etc. (1452, 7. September) 103
79. Schreiben Zdenkos von Sternberg über die letzten Ereignisse etc. (1452, September) 104
80. Nachricht über Podiebrads Zug gegen Saaz und Laun (1452, September) 105
81. Bruchstück einer Meldung über dieselben Ereignisse (1452, September) . . . . . —
82. Brief, enthaltend Nachrichten aus Südböhmen (1452, 19. September) 106
83. Alesch von Sternberg ermahnt in Hinblick auf die letzten Vorgänge Herrn M. Schlick zum Uebertritte zu Podiebrad (1452, 19. September) 107
84. M. Schlick sendet eine Abschrift des Vertrages zwischen Podiebrad und seinen Gegnern nach Eger und erbittet ihren Rath für sein eigenes Verhalten (1452, 20. September) 108
85. Entwurf eines Vergleiches zwischen Georg von Podiebrad und Hinko Kruschina von Schwamberg (1452, September [?]) 109
86. Markgraf Johann von Brandenburg bestätigt den Egerern den Empfang der ihm gesandten Briefe und erklärt seine Absicht, zu Herzog Wilhelm von Sachsen zu reiten (1452, 23. September) 110
87. Alesch von Sternberg rechtfertigt sich vor M. Schlick seiner Haltung wegen und räth ihm, sich mit Podiebrad auszusöhnen und auch die Egerer dazu zu veranlassen etc. (1452, 23. September) 111
88. Die Egerer erklären sich Alesch von Sternberg gegenüber bereit, den Gallilandtag in Prag zu besuchen etc. (1452, October) . . 112
89. Ulrich Sack von Müldorf meldet den Egerern die Reise Herzog Wilhelms von Sachsen nach Wien zu König Ladislaw (1452, 25. October) 113

1453 90. Bericht Jorgs von Bebenburg aus Wien an Kurfürst Friedrich von Sachsen (1453, 24. Februar) 114
91. König Ladislaw fordert die Egerer auf, dem Podiebrad'schen Bunde nicht beizutreten (1453, 18. März) 116
92. Nachricht aus Eger über die letzten Ereignisse in Oesterreich und Böhmen (1453, April) 117
93. M. Sack von Mühldorf an die Egerer über den Krieg zwischen Böhmen und Sachsen (1453, 24. April) 118
94. Bericht Jorgs von Bebenburg an Kurfürst Friedrich von Sachsen über seine Verrichtung in Wien, mit vielen Neuigkeiten (1453, 3. Mai) 119
95. Kurfürst Friedrich von Sachsen ruft gegen Böhmen zu den Waffen (1453, 6. Juli) 121
96. Waffenstillstandsbrief des sächsischen Kurfürsten für Georg von Podiebrad (1453, 17. Juli) . . . . . —
97. Weisung der Nürnberger für ihre Gesandten am kaiserlichen Hofe (1453, 8. August) 123

Seite

98. König Ladislaw von Böhmen verzichtet zu Gunsten der Brüder Hermann und Heinrich von Neuhaus auf ihm zustehende Rechte und Güter (1553, 24. November) 123

1454 99. Instruction für die Gesandten Herzog Wilhelms von Sachsen an König Ladislaw, dessen Schwester, des Herzogs Gemahlin, betreffend (1454, Januar) 124

100. König Ladislaw von Böhmen verbietet den Egerern, an Markgraf Johann von Brandenburg und K. von Schwamberg länger Schutzgeld zu zahlen (1454, 14. Januar) 127

101. Anna, Herzogin von Sachsen, leugnet ihrem Bruder König Ladislaw gegenüber, dass sie ihr Gemahl übel behandle (1454, 17. Januar) 128

102. Die Nürnberger sagen dem König Ladislaw von Böhmen zu, ihm Dr. Gregor Heimburg ‚leihen' zu wollen (1454, 18. Februar) 130

103. Beschlüsse des Naumburger Tages hinsichtlich der Vertheidigung Sachsens gegen Böhmen (1454, 27. April) 131

104. König Ladislaw von Böhmen sagt dem Herzoge Ludwig von Baiern zu, den Regensburger Tag zu beschicken (1454, 1. Mai) . . 132

105. Die Nürnberger an Dr. Gregor Heimburg wegen ihrer Bürger, die böhmische Lehen innehätten (1454, 7. Mai) 133

106. Schutzvertrag zwischen König Ladislaw von Böhmen und den Markgrafen von Brandenburg (1454, 7. Mai) 134

107. Brief Herzog Wilhelms von Sachsen an seinen Bruder Kurfürst Friedrich in Angelegenheit des Regensburger Tages mit weiteren Nachrichten (1454, 17. Mai) 135

108. Beglaubigungsbrief der kursächsischen Räthe für den Regensburger Tag (1454, 23. Mai) 137

109. Bericht Kurts von Pappenheim über die Regensburger Verhandlungen zwischen Sachsen und Böhmen (1454, 6. Juni) . . . 138

110. Der Kurfürst von Sachsen theilt seinen Räthen in Regensburg Nachrichten aus Böhmen mit (1454, Juni) 144

111. Herzog Wilhelm von Sachsen schreibt dem Kurfürsten Friedrich über seine Beschwerde bei den Nürnbergern wegen Dr. Gregor Heimburg etc. (1454, 27. Juni) 145

112. Die Nürnberger an König Ladislaw von Böhmen in Angelegenheit des burgundischen Friedbriefes (1454, 20. Juli) 148

113. König Ladislaw ermahnt die Egerer, sich für den bevorstehenden Feldzug zu rüsten (1454, 21. August) 149

114. König Ladislaw verspricht den thüringischen Gesandten sicheres Geleite von Brüx nach Prag (1454, 22. August) 150

115. Herzog Wilhelm von Sachsen meldet nach Prag, dass die thüringischen Stände die Abordnung von Gesandten aufgeschoben hätten etc. (1454, 28. August) . . . . . —

116. Kaiser Friedrich bietet dem Kurfürsten von Sachsen in seinem Streite mit Böhmen seine Vermittlung an (1454, 12. September) 151

117. Die Nürnberger bitten König Ladislaw um Fristerstreckung der Lehensnahme für einige ihrer Mitbürger (1454, 16. September) 152

Seite

118. Die Nürnberger an Prokop von Rabenstein und Peter Knorr in derselben Angelegenheit (1454, 16. und 24. September) . . . 153
119. Kurfürst Friedrich von Sachsen schreibt dem Kaiser über seinen Streit mit den Böhmen (1454, 3. October) 155
120. Die Nürnberger drücken Herzog Wilhelm von Sachsen ihre Freude aus über den Waffenstillstand mit Böhmen; an Heimburg hätten sie des Herzogs Schreiben geschickt etc. (1454, 15. October) 157
121. Dieselben an ihre Gesandten in Frankfurt wegen der weiteren Verwendung Dr. Gregor Heimburgs etc. (1454, 19. October) 158

1455 122. Protokollarischer Bericht der sächsischen Räthe über ihre Verhandlungen mit den böhmischen Herren zu Breslau (1455, Januar) 159
123. Die Nürnberger weisen ihre Abgesandten an, König Ladislaw zur Zahlung seiner Schuld von 1200 Gulden zu vermögen (1455, 11. März) 166
124. Bericht der sächsischen Räthe über ihre Verrichtung auf dem Wiener-Neustädter Tage, mit Neuigkeiten (1455, 5. April). . 167
125. Die Nürnberger an ihre Gesandten bei König Ladislaw wegen der Freiheit der Strassen in Böhmen (1455, 14. April) 168
126. Bericht der sächsischen Gesandten an Herzog Wilhelm über des Kaisers Vermittlung zwischen Böhmen und Sachsen etc. (1455, 19. Mai) 169
127. Schliesslicher Bericht der sächsischen Gesandten über den Erfolg ihrer Sendung (1455, 12. Juni) 171
128. Meldung vom Abschlusse eines Waffenstillstandes zwischen Sachsen und Böhmen bis 24. August (1455, Juli) 178
129. Bericht der sächsischen Räthe über ihre Verhandlungen mit den böhmischen Herren in Riesenburg (1455, 15. [?] September) —
130. Kurfürst Friedrich von Sachsen theilt Georg von Podiebrad mit, dass während der Waffenruhe von böhmischer Seite Friedensbrüche stattgefunden (1455, 9. October) 181
131. Derselbe an König Ladislaw über die letzten kriegerischen Vorgänge etc. (1455, 18. October) . . . . . —

1456 132. Die Nürnberger verlangen von König Ladislaw wegen Niederwerfung Einiger der Ihren Beistand (1456, 8. März) 183
133. Dieselben melden dem Bischofe von Eichstädt, dass sie sich dem Kurfürsten von Sachsen gegenüber in seinem Streite mit Böhmen für neutral erklärt hätten (1456, 24. April) 184
134. Herzog Wilhelm von Sachsen schreibt in seinen Landen eine Kriegssteuer aus (1456 [?]) 185
135. Georg von Podiebrad zeigt den Egerern an, sie brauchten keinen Tag ausserhalb der Grenzen des Königreichs zu besuchen etc. (1456, Sommer [?]) 188
136. Die Nürnberger melden den Nördlingern die letzten grossen Erfolge Joh. Hunyadi's über die Türken (1456, 13. August) 190
137. Dieselben zeigen König Ladislaw den Abgang der erbetenen Hilfesendung nach Ungarn an (1456, 25. August) 191

Seite

138. Dieselben ertheilen den Befehlshabern ihrer dem König Ladislaw geschickten Truppen Weisungen (1456, 9. October) 192
139. Georg von Podiebrad an die Egerer: Er sei nicht geneigt, mit dem Bischofe von Würzburg der Grenzfehden wegen zu verhandeln (1456, 26. December) 193
1457 140. Die Nürnberger trösten Frau Katharina von Cilly über den Tod ihres Gemahls (1457, 27. Januar) 194
141. Instruction der kursächsischen Gesandten für den Wiener Tag zu Oculi (20. März) (1457, 10. März) 195
142. Geleitsbrief Georg von Podiebrads für die zu dem Egerer Tag ziehenden würzburgischen Räthe Conrad von Bebenburg und Hanns von Lichtenstein (1457, 13. März) 196
143. Die Egerer an den Burggrafen von Rabenstein wegen an ihren Mitbürgern verübter Plackerei (1457, 14. Juni) 197
144. Die Nürnberger fordern die Rothenburger auf, sich in Hinsicht auf die zu erwartende Hilfeforderung des Kaisers gegen König Ladislaw mit ihnen etc. zu benehmen (1457, 21. Juli) . . . 198
145. Bericht der sächsischen Gesandten über die Verhandlungen König Ladislaws mit Georg von Podiebrad vor Wien etc. (1457, 6. August) 199
146. Die Nürnberger schreiben ihren Gesandten bei König Ladislaw in Angelegenheit von Freiheitsbriefen für die Ihren in dessen Landen (1457, 3. October) 202
147. Die Egerer schreiben Ulrich Sack (?) über des Königs Ankunft in Prag und die Brautgesandtschaft nach Frankreich (1457, 4. October) 203
148. Bericht über König Ladislaws letzte Tage und Tod (1457, Ende November) 204
149. Die Egerer an die von Wunsiedel wegen der Ankunft Markgraf Albrechts (1457, 14. December) 205
150. Bischof Johann von Würzburg erklärt Georg von Podiebrad, dass seine mit der Krone in Fehde liegenden Vasallen einen Tag zu Eger besuchen wollten (1457, 29. December) . . . . . —
1458 151. Derselbe in gleicher Angelegenheit; Copie des Friedbriefes (1458, 23. Januar) 206
152. Die Nürnberger melden Georg von Podiebrad, dass die aus Frankreich rückkehrende Brautgesandtschaft bereits in Pforzheim erwartet werde (1458, 29. Januar) 208
153. Die Egerer an Ulrich Sack: Da der König gestorben sei, hätten sie für Herzog Wilhelm von Sachsen nichts thun können (1458, 2. Februar) 209
154. Otto von Sparneck schreibt nach Eger, dass die Brautgesandtschaft ihren Weg über die Stadt nehmen werde (1458, 5. Februar) —
155. Derselbe an dieselben in gleicher Angelegenheit mit Weisungen (1458, 6. Februar) 211
Regest vom 15. Februar 1458 212

Seite

156. Kunz von Reitenbach meldet nach Eger, dass die Wahl Podiebrads zum Könige wahrscheinlich sei (1458, 28. Februar) 212
157. Die Egerer an Martin Furtsch: Von der Wahl eines böhmischen Königs sei ihnen nichts bekannt (1458, 1. März) 213
158. Geleitsbrief der Egerer für die Würzburger Räthe (1458, 3. März) —
159. Die Egerer melden nach Nürnberg die Wahl Georgs von Podiebrad (1458, 7. März) 215
160. Otto von Sparneck meldet nach Eger, dass er im Auftrage des Königs an einer Gesandtschaft nach Schlesien und zu den Sechsstädten theilnehmen müsse etc. (1458, 12/13. März) . . —
161. Georg von Podiebrad an die Egerer in derselben Angelegenheit etc. (1458, 13. März) 216
162. Bericht der sächsischen Gesandten über ihre Verrichtung auf dem Tage zu Liegnitz (1458, 22. März) 217
163. Die Egerer an König Georg: Von einer Fürstenversammlung in Nürnberg sei ihnen nichts bekannt (1458, 1. April) 221
164. Dieselben an Jobst von Einsiedel: Betheuern ihre Ergebenheit für den König (1458, 1. April) 222
165. Markgraf Albrecht von Brandenburg an Kurfürst Friedrich, seinen Bruder: Die Hansastädte sollen zu König Georg gesandt haben etc. (1458, 9. April) 223
166. Bericht der Gesandten Herzog Wilhelms von Sachsen über ihre Verrichtung in Schlesien (1458, 13. April) 224
167. Fürsprache eines deutschen Fürsten (Markgraf Albrechts?) bei dem Papste für Herzog Wilhelm von Sachsen in der böhmischen und ungarischen Erbschaftsangelegenheit (1458, c. April) . . 229
168. Derselbe wendet sich in ähnlicher Weise an Kaiser Friedrich (1458, April) 233
169. Schreiben der Egerer Gesandten aus Prag über die bevorstehende Krönung König Georgs etc. (1458, 2. Mai) 236
170. Verzeichniss der Artikel, deren Bestätigung die katholischen Stände vor der Krönung von König Georg verlangten (1458, Mai) . 237
171. Kurfürst Friedrich von Sachsen meldet seinem Bruder Podiebrads Krönung, dessen Rüstungen, das Anerbieten der Schlesier u. s. w. (1458, 11. Mai) 241
172. Derselbe an denselben: Schlägt einen Tag zu Naumburg vor etc. (1458, 12. Mai) 244
173. König Georg meldet seine Krönung nach Zwittau (Zittau?) und lädt zur Huldigung ein (1458, 15. Mai) 246
174. Herzog Wilhelms Antwortschreiben auf die Briefe und Erbietungen seines Bruders, des Kurfürsten (1458, 16. Mai) . . . . . —
175. Die Egerer entschuldigen sich bei König Georg, dass sie noch nicht gehuldigt hätten (1458, 27. Mai) 250
176. Schlick schreibt Kaspar Junkher in Eger über des Königs Zug nach Mähren (1458, 29. Mai) 251
177. König Georg an Herzog Friedrich von Sachsen, einen an Freiberger Männern verübten Raub betreffend (1459, 13. Juni) 252

Seite

178. Die Egerer an König Georg von Böhmen in Angelegenheit des Bundesbriefes mit Würzburg (1459, 13. Juni) 253
179. Die Egerer melden den Nürnbergern verschiedene Zeitereignisse (1458, 17. Juni) 254
180. Dietrichs von Mainz Bescheid auf die sächsische Werbung betreffs Böhmens (1458, 25. Juni) 255
181. Die Egerer melden Burian von Guttenstein, dass Markgraf Albrecht stark rüste, um, wie es heisse, gegen Widdern zu ziehen (1458, 27. Juni) 256
182. Jungl Toss schreibt nach Eger mehrere Neuigkeiten aus Mähren und Oesterreich (1458, 9. Juli) 257
183. Die Egerer melden den Saazern Neuigkeiten aus Deutschland (1458, 9. Juli) 258
184. König Georg frägt die Egerer, ob die deutschen Fürsten befriedet seien etc. (1458, 21. Juli) . . . . . —
185. Ein Unbekannter schreibt den Egerern Neuigkeiten aus Mähren, Oesterreich u. s. w. (1458, Juli) 259
186. Die Egerer schreiben dem Könige Neuigkeiten aus dem Reiche (1458, 29. Juli) 260
187. Ein Unbekannter berichtet über die Verhandlungen der sächsischen Räthe mit dem Kaiser etc. (1458, Ende Juli) 261
188. Antwort Kaiser Friedrichs auf die Werbung der österreichischen Stände bezüglich des Einfalls der Böhmen (1458, Juli/August) 262
189. Paul Rudusch gibt den Egerern von den letzten Vorfällen in Oesterreich Nachricht (1458, 9. October) 265
190. Erklärung der Egerer, dem Könige Georg am 30. November huldigen zu wollen (1458, 11. November) 266
191. Feierliche Erklärung des Egerer Rathes, dass Schönberg sammt Zugehör zum Egerlande gehöre etc. (1458, 7. December) . . 267
192. Die Nürnberger nach Hall betreffs ihrer nach Böhmen zu Lehen gehenden Mitbürger (1458, 12. December) 268

1459 193. Abschied des Wunsiedler Tages (1459, 14. Februar) . . . . . —
194. Herzog Wilhelm von Sachsen ermahnt die Lausitzer, das Recht seiner Gemahlin auf Böhmen anzuerkennen (1459, 20. Februar) 269
195. Derselbe instruirt seine Räthe, welche mit Kurfürst Friedrich sich über den Tag zu Eger vorberathen sollen (1459, März) . . . 271
196. Nachrichten aus Eger, den dort demnächst zu eröffnenden Tag betreffend (1459, 26. März) 273
197. Bruchstück eines Berichtes über die böhmisch-sächsischen Verhandlungen des Egerer Tages (1459, April) . . . . . —
198. Verzichtleistung Herzog Wilhelms von Sachsen auf alle Ansprüche auf die Krone von Böhmen (1459, 25. April) 274
199. Bruchstück aus einem Berichte über die Verhandlungen Wilhelms von Sachsen mit den böhmischen Söldnerführern zu Eger (?) (1459, April/Mai [?]) 276
200. Die Nürnberger berichten nach Frankfurt über den Egerer Tag, eine Zusammenkunft der Fürsten bei ihnen etc. (1459, 7. Mai) 278

Seite

201. Pius II. ermahnt Kurfürst Friedrich von Sachsen zum Besuche des Mantuaner Congresses etc. (1459, 1. Juni) 279
202. Forderungen der böhmischen Söldner (1459 [?]) 281
203. Pius II. ermahnt Kurfürst Friedrich von Sachsen neuerlich zu persönlichem Erscheinen in Mantua etc. (1459, 25. Juli) 282
204. Pius II. an Kurfürst Friedrich von Sachsen bezüglich des von Marinus de Fregeno gesammelten Kreuzzugsgeldes (1459, 30. Juli) 283
205. König Georg gelobt dem Kaiser in Brünn Treue (1459, 31. Juli) . 284
206. Peter Kdulinec schreibt den Egerern die neuen Vorfälle in Schlesien etc. (1459, 20. September) . . . . . —
207. Antwort der Egerer auf das vorhergehende Schreiben; Regest (1459, 29. September) 286
208. Rede des Erzbischofs von Kreta in Prag vor König Georg (1459, 20. October) 287
209. Die Egerer an Herzog Wilhelm von Sachsen in Angelegenheit des kommenden Martinitages (1459, 23. October) 294
210. Dieselben an Kurfürst Friedrich von Sachsen: Rechtfertigen sich bezüglich der Vertheilung der Herbergen (1459, 31. October) 295
211. Dieselben berichten nach Regensburg über den bei ihnen stattfindenden Fürstentag (1459, 23. November) 296
212. Pius II. spricht dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen die Hälfte des von Marinus de Fregeno gesammelten Geldes zu (1459, 17. December) 297

1460 213. Die Nürnberger erkundigen sich in Eger, wo König Georg augenblicklich sei (1460, 2. Januar) 298
214. Wenzel von Krumau präsentirt den Andreas Leonis de Ponte für die Stelle eines Dechants zu Karlstein (1460, 21. Januar) . . 299
215. Die Nürnberger an König Georg wegen der schwarzen Münze (1460, 16. Februar) 301
216. Die Egerer ersuchen angesichts der Fehde zwischen Baiern und Brandenburg Paul von Streiperk um Schonung der Ihren (1460, 4. April) 302
217. Niclas Muffel an Hans Schuler: Herzog Ludwig von Baiern wolle zwischen Böhmen und Nürnberg vermitteln (1460, 12. Mai) . 303
218. Bericht an die Egerer über den Krieg in Deutschland (1460, 20. Mai) . . . . . —
219. König Georg an die Egerer wegen Beförderung einiger Schreiben (1460, 3. Juni) 305
220. Die Egerer an die Gesandten König Georgs, die aus Franken heimkehren: Senden des Königs Schreiben (1460, 7. Juni) . . . . —
221. König Georg ersucht den Kurfürsten Friedrich von Sachsen, nicht durch das Egerland zu ziehen (1460, 10. Juni) 306
222. Die Egerer an Heinrich von Plauen mit der Bitte, ihres Landes beim Durchzuge zu schonen (1460, 13. Juni) 307
223. Antwort des von Plauen: Er wisse noch nicht, welchen Weg er zu nehmen habe (1460, 14. Juni) 308

Seite

224. Hans Monhoyt von Freiberg berichtet über seine Sendung nach Böhmen (1460, 12. September) 308
225. König Georg an Herzog Wilhelm von Sachsen in Angelegenheit der den böhmischen Söldnern zu leistenden Zahlung (1460, 13. October) 309
226. König Georgs Geleitsbrief für die Räthe Herzog Wilhelms, die das Geld nach Eger bringen sollen (1460, 13. October) 310
227. Herzog Wilhelm von Sachsen ersucht Jobst von Einsiedel, sich wegen Erstreckung der Zahlungsfrist zu verwenden (1460, 19. October) 311
228. Derselbe an König Georg mit weiteren Erbietungen (1460, 19. October) 312
229. Der König gibt seine Zustimmung und die Einwilligung der Söldner kund (1460, 27. October) 314
230. Die Nürnberger geben ihren Gesandten in Prag Weisungen (1460, 14. November) 315
231. Die Egerer versprechen den Räthen Herzog Wilhelms, sie zu geleiten (1460, 30. November) 316
Regest über ein Schreiben der Egerer als Antwort auf die Klage des Stadtrathes von Weiden (1460, 8. December) . . . . . —
232. Die Egerer zeigen König Georg ihre Zustimmung zu einem Fürstentage an, der bei ihnen zu Lichtmess 1461 stattfinden soll (1460, 19. December) 317
233. Kurfürst Friedrich von Brandenburg bittet die Egerer um Herberge für 300 Pferde (1460, 23. December) . . . . . —
1461 234. Bořita von Martinic an die Egerer in Angelegenheit des kommenden Fürstentages (1461, 7. Januar) 318
235. Jobst von Einsiedel an dieselben in gleicher Angelegenheit (1461, 19. Januar) 319
236. Herzog Wilhelm von Sachsen instruirt seine mit Markgraf Albrecht nach Prag ziehenden Räthe (1461, April) . . . . . —
237. Zettel mit Nachrichten über die jüngsten Vorfälle (1461[?], Juli[?]) 323
238. Die Egerer erklären König Georg, in dem ausgebrochenen Kriege nach ihrer Pflicht treu zu ihm stehen zu wollen (1461, 4. September) 324
239. Dieselben bitten den Anführer des böhmischen Heeres, P. Kdulinec, um Nachrichten (1461, 8. September) 325
Regest über die wiederholte Bitte der Egerer um Nachrichten (1461, 17. September) . . . . . —
240. Sebastian von Seckendorff an Kurfürst Friedrich von Brandenburg: Gibt Nachricht vom Herannahen der Feinde und verlangt Hilfe (1461, 12. September) 326
241. Die Egerer melden König Georg den Zuzug Markgraf Friedrichs und eines Herzogs von Braunschweig nach Franken u. s. w. (1461, 19. September) 327
242. Die Egerer an Friedrich von Brandenburg wegen der von ihnen begehrten Vermittlung bei König Georg (1461, 29. September) 328

Seite

243. Die Egerer geben ihrem Gesandten in Prag Nachricht von den sächsischen Rüstungen etc. (1461, 2. October) 329
Regest: Dieselben senden zwei Briefe an König Georg (1461, 12. October) . . . . . —
Regest: Dieselben an Leo von Rosenthal und Kdulinec (1461, 18. October) 330
244. König Georg rechtfertigt sein Verfahren gegen Markgraf Albrecht vor dem Kaiser etc. (1461, 14. October) . . . . . —
245. Friedensbrief zwischen König Georg und Markgraf Albrecht (1461, 7. December) 331
246. Bericht der kaiserlichen Abgesandten über den Erfolg ihrer Thätigkeit auf dem Tage zu Prag (1461, 8. December) 332
247. Notizen über Markgraf Albrechts Fehde und Verhandlungen mit seinen Gegnern (1461, December) 333
1462 248. Waffenstillstandsbrief zwischen Kurfürst Friedrich von Brandenburg und Böhmen (1462, 18. Januar) 336
249. Kurfürst Friedrich von Brandenburg willigt ein, mit König Georg in Brüx unter sächsischer Vermittlung zu verhandeln (1462, 20. März) 339
250. Einwilligung König Georgs dazu (1462, 25. März) 340
251. Derselbe in derselben Angelegenheit (1462, 25. April) 341
252. König Georg meldet dem Herzoge Wilhelm von Sachsen, dass die Rottenmeister auf rascher Zahlung beständen (1462, 26. April) 343
253. Geleitsbrief für die sächsischen Räthe, die das Geld nach Brüx bringen sollen (1462, 1. Mai) 344
254. Leo von Rosenthal verlangt von den Egerern Zuzug (1462, 18. Mai) 345
255. Derselbe an dieselben bezüglich Einiger seiner Leute (1462, 19. Mai) —
256. Geleitsbrief für die Räthe Herzog Wilhelms, die das Geld für die Söldner nach Eger bringen sollen (1462, 24. Mai) 346
257. Geleitsbrief für die Räthe, die mit dem Gelde nach Brüx kommen sollen (1462, 2. Juli) . . . . . —
258. Herzog Wilhelm von Sachsen belehrt seinen Secretär Neithard Coder, wie er das Geld am besten nach Brüx bringe (1462, 14. Juli) 347
259. Die Egerer lehnen es ab, dem böhmischen Heere mit ganzer Macht zuzuziehen (1462, 23. Juli) 348
260. König Georg an Herzog Wilhelm von Sachsen wegen Fantin's Gefangennahme (1462, 19. August) 349
261. Derselbe an die Egerer ob derselben Sache (1462, 20. August) . . 351
262. Die Nürnberger an die von Augsburg wegen König Georg und Michel, Burggrafen zu Maidburg (1462, 4. September) . . . . —
Regest: Die Nürnberger an den Burggrafen von Maidburg und an König Georg (1462, 7. September) 352
263. Bruchstück aus den Verhandlungen König Georgs mit Erzherzog Albrecht vor Wien (1462, November [?]) . . . . . —
264. Die Egerer erkundigen sich nach dem Erfolge des Regensburger Tages (1462, 18. November) 353

		Seite
	Regest: Die Egerer erkundigen sich bei Hans und Jost Stainpach nach dem Befinden des Königs (1462, 18. November)	354
1463	265. Dieselben ersuchen Markgraf Albrecht, bei den Verhandlungen über die wechselseitigen Forderungen ihrer Unterthanen mitzuhelfen etc. (1463, 11. Januar)	—
	266. Bericht Stephan Scheuchs an Markgrafen Albrecht über seine Verrichtung am kaiserlichen Hofe (1463, 29. April)	—
1464	267. Die Breslauer beschweren sich bei Markgraf Albrecht über die ihnen seitens der Böhmen zugefügten Unbilden (1464, 7. März)	356
	268. Markgraf Albrecht schickt König Georg die Copie der Erbeinung mit Mainz (1464, 17. Juni)	358
	269. Johann Klebersattel meldet K. Junkher in Eger, Herzog Albrecht von Sachsen wolle nach Prag reisen (1464, 25. Juni)	359
	270. Bischof Johann von Würzburg verlangt von den Egerern, dass sie sich in seiner Fehde mit einigen böhmischen Herren neutral verhalten sollten (1464, 23. November)	—
	271. Mathias Schlick an Georg Junkher in Eger: Der König sei in Kuttenberg etc. (1464, 26. November)	360
	272. König Georg an den Würzburger Bischof wegen seiner Fehde mit einigen böhmischen Edlen (1464, 9. December)	—
	273. Bischof Johann von Würzburg in derselben Angelegenheit an die Egerer (1464, 26. December)	361
1465	274. Die Egerer an König Georg betreffs der Würzburger Fehde (1465, 6. Januar)	362
	275. König Georg an die Egerer wegen der Sicherheit der Strassen (1465, 8. Januar)	—
1466	276. Instruction für die Räthe der Kurfürsten und Fürsten, die im Interesse König Georgs von Böhmen nach Rom gehen sollen (1465—1466)	363
	277. Christoph von Steinbach meldet nach Eger den Durchzug von Kriegsvolk durch Königsberg (1466, 15. Januar)	370
	278. Die Egerer an Kurfürst Ernst von Sachsen bezüglich dessen Handels mit Heinrich von Plauen (1466, 10. Februar)	371
	279. Heinrich von Plauen an die Egerer in derselben Sache (1466, 2. April)	—
	280. Paul II. ermahnt Eger, sich mit Pilsen gegen König Georg zu vereinigen (1466, 26. Mai)	374
	281. Bericht der sächsischen Räthe über ihre Verhandlungen über die böhmische Frage mit dem päpstlichen Legaten zu Breslau (1466, Juni)	376
	282. Zdenko von Sternberg und Genossen bitten Herzog Wilhelm von Sachsen um Hilfe gegen König Georg (1466, 13. Juli) . . .	391
	283. Spottgedicht auf die Pilsner (1466, Juli [?])	393
	284. Bischof Heinrich von Regensburg an die Egerer: Er habe sie nicht der Ketzerei beschuldigt etc. (1466, 5. September)	394
	285. König Georg ersucht Wilhelm von Sachsen, seinen Rath, Heinrich von Gera, ehestens zu ihm zu schicken (1466, 12. September)	396

Seite

286. König Georg verlangt von den Egerern freies Geleite für die zu ihm ziehenden Räthe Albrechts von Brandenburg (1466, 22. September) 396
287. Derselbe an dieselben wegen Verhütung von Strassenraub (1466, 16. December) 397
288. Bischof Heinrich von Regensburg verlangt von den Egerern, sich bei Taufe und Ehe der sonst im Bisthum üblichen Satzungen zu befleissen (1466, 29. December) 398

1467 289. Regest über die Verhandlungen böhmischer Räthe mit Kaiser Friedrich und einer ungarischen Gesandtschaft in Linz (1467, 11. Februar) . . . . . —
290. Legat Rudolph von Lavant meldet dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg die Bannung König Georgs (1467, 12. Februar) 399
291. Die Egerer(?) an einen Unbekannten der schlechten Münze wegen (1467, 13. Februar) . . . . . —
292. Dieselben schicken dem Könige Georg eine ihnen zugekommene anonyme Schrift etc. (1467, 11. März) 400
293. Antwort des Königs auf das vorhergehende Schreiben (1467, 15. März) 401
294. Schreiben Herzog Wilhelms von Sachsen an Kurfürst Ernst betreffs des Hilfegesuches König Georgs etc. (1467, 21. März) . . . 402
295. Derselbe an denselben in der gleichen Angelegenheit etc. (1467, 22. März) 403
296. Legat Rudolph, Bischof von Lavant, rechtfertigt vor dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg das Vorgehen der Curie gegen König Georg (1467, 14. März) 404
297. Derselbe an denselben in gleicher Angelegenheit (1467, 24. März) 405
298. Bohuslav von Schwamberg an die Egerer wegen des Austriebes von Ochsen nach Deutschland (1467, 3. April) 407
299. Heinrich von Aufsess schickt Markgraf Albrecht von Brandenburg ein Schreiben, das nach seinem (richtigen) Vermuthen ein ‚Anbringen' des Herrenbundes an den Markgrafen enthält (1467, 6. April) . . . . . —
300. Markgraf Albrecht an König Georg von Böhmen in eben dieser Angelegenheit (1467, 9. April) 408
301. Herzog Wilhelm von Sachsen erklärt sich bereit, an einer Zusammenkunft der Häuser Sachsen und Brandenburg theilzunehmen (1467, 10. April) 409
302. König Georg überschickt Markgraf Albrecht von Brandenburg seine Appellation (1467, 19. April) 410
303. Derselbe an die Egerer in derselben Angelegenheit (1467, 22. April) 411
304. Heinrich von Plauen erklärt den Egerern, dass er einen Förderer der Ketzer nicht geleiten könne (1467, 21. April). 412
305. König Georg ersucht die Egerer, den Anschuldigungen seiner Gegner nicht zu glauben und seine Appellation öffentlich zu verkünden (1467, 27. April) . . . . . —
306. Regesten: Meldungen der Egerer an den König (1467, 6. u. 8. Mai) 414

Seite

307. Die Egerer berichten nach Nürnberg über den Ausbruch des Krieges in Böhmen (1467, 27. Mai) 414
308. Kriegsnachricht (eines Egerers) aus Böhmen (1467, 13. Mai) . . . 415
309. Legat Rudolph befiehlt dem Administrator in Prag, den König nun nicht weiter in das kirchliche Gebet einzuschliessen (1467, 13. März) 416
310. Konrad Metsch verlangt von Heinrich von Aufsess Aufklärung über Aeusserungen, die er (Metsch) auf der Zusammenkunft zu Oelsnitz nach jenes Aussage gethan haben solle (1467, Mitte Mai) 417
311. Legat Rudolph ermahnt die Egerer, sich bei Strafe des Interdicts gegen König Georg zu erheben (1467, 25. Mai) 418
312. Heinrich von Aufsess gibt dem Konrad Metsch die verlangte Aufklärung (1467, 29. Mai) 420
313. Nachricht über Kriegsereignisse in Schlesien (1467, 2. Juni) . . . 422
314. Nachricht über die Einnahme von Helfenburg (1467, Juni [?]) . . —
315. Erhart Frank an Kaspar Junkher von Eger: Aeussert sich über den Process gegen König Georg und gibt vielerlei wichtige Nachrichten (1467, 30. Juni) 423
316. Nachricht über die Belagerung Frankensteins (1467, Juni) 426
317. Herzog Wilhelm von Sachsen schreibt seinen Vettern Ernst und Albrecht wegen eines Tages zu Landshut (1467, 19. Juli) . . 427
318. Apel Vitzthum an Kaspar Junkher nach Eger über die letzten Kriegsereignisse (1467, 29. Juli) 428
319. Die Herzoge Ernst und Albrecht von Sachsen an Herzog Ludwig von Baiern: Ihre Räthe könnten unmöglich schon zur bestimmten Frist in Landshut eintreffen (1467, 9. September) . 429
320. Herzog Ernst (?) an Herzog Ludwig von Baiern (?): Gibt Nachrichten aus Böhmen (1467, September) 430
321. Herzog Wilhelm von Sachsen an seine Vettern des Landshuter Tages wegen (1467, 12. September) 431
322. Herzog Wilhelm beglaubigt seine Räthe bei dem Kaiser (1467, 15. September) 432
323. Desselben Beglaubigungsschreiben für die gleichen Räthe bei Papst Paul II. (1467, 15. September) 433
324. Instruction für Herzog Wilhelms Räthe für ihre Verrichtungen bei Kaiser Friedrich und bei dem Papste (1467, 15. September) . —
325. Bericht der sächsischen Räthe über die Verhandlungen des Landshuter Tages (1467, 30. September) 434
326. Nachrichten über die kriegerischen Vorgänge in Böhmen (1467, Anfang October) 438
327. Benesch von Weitmühl schreibt den Egerern in Betreff der Kreuzer (1467, September/October) 440
328. Neue Instruction Herzog Wilhelms von Sachsen für seine Gesandten in Landshut (1467, 8. October) 441
329. J. Tetzel meldet an J. Mergenthal von Nürnberg den Abschluss eines Friedens auf fünf Jahre zwischen Ungarn und den Türken (1467, 9. November) 442

Seite

330. Die Nürnberger an den in Pilsen tagenden Herrenbund wegen des Waffenstillstandes (1467, 5. December) 442
331. Die Egerer an ihren Mitbürger J. Haussner in Religionsangelegenheiten (1467, 11. December) 443
1468 332. Legat Rudolph von Lavant gibt einem Egerer Priester Gewalt, den Gottesdienst wieder aufzunehmen etc. (1468, 2. Januar) . . . 445
333. Herzog Victorin von Münsterberg theilt dem Herzoge Wilhelm von Sachsen die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen den Kaiser mit (1468, 5. Januar) 446
334. Markgraf Albrecht verlangt von Eger Geleite für seine nach Prag ziehenden Räthe (1468, 17. Februar) 448
335. König Georg an die Egerer in derselben Angelegenheit (1468, 13. März) . . . . . —
336. Ausschreiben des Königs Mathias von Ungarn: Er fühle sich verpflichtet, für die Christenheit gegen die Ketzer die Waffen zu ergreifen (1468, 8. April) 449
337. Bericht König Georgs an seine Gemahlin über die kriegerischen Vorgänge bei Laa (1468, 21. April). 450
338. Bohuslav von Schwamberg mahnt die Egerer, bei der Bekämpfung der Ketzer nach Kräften mitzuhelfen (1468, 9. Mai) 451
339. Rudolph von Lavant an die Egerer: Billigt den Beschluss, den Breslauer Tag zu beschicken (1468, 17. Mai) 452
340. Die Schlackenwerther melden nach Eger von Rüstungen des Königs etc. (1468, 27. Juli) . . . . . —
341. Die Nürnberger an N. Grosse wegen der Kreuzer (1468, 30. August) 453
342. König Georg verbietet den Egerern jede Unterstützung des von Plauen (1468, 1. September) 454
343. Jungel Thoss meldet K. Junkher einen Sieg Herzog Victorins in Oesterreich (1468, 6. December) 455
1469 344. Die Herzoge Ernst und Albrecht von Sachsen an Herzog Wilhelm wegen eines Tages zu Regensburg (1469, 2. Februar). . . . 456
345. Antwort Herzog Wilhelms auf das vorhergehende Schreiben (1469, 7. Februar). 457
346. Der Burggraf von Haid meldet nach Eger die Erhebung des Königs Mathias von Ungarn (1469, 24. Februar) 459
347. Bericht des Johann Haussner an die Egerer über seine Verhandlungen mit dem Legaten Rovarella, den Regensburger Reichstag etc. (1469, 7. März) 460
348. Derselbe an dieselben in der gleichen Angelegenheit (1469, 7.[?] März) 462
349. Bischof Rudolph von Breslau an den Kurfürsten Friedrich von Brandenburg des Ablasses wegen; Nachricht in der böhmischen Streitsache (1469, 15. März) 465
350. Hieronymus Beckensloer meldet dem Kurfürsten von Brandenburg die Absicht des Ungarnkönigs, mit ihm persönlich zusammenzutreffen (1469, 15. März) . . . . . —
351. Ein Breslauer Geistlicher gibt Kurfürst Friedrich von Brandenburg Nachricht von dem beginnenden Olmützer Tage (1469, 5. April) 466

Seite

352. Nachricht über die kriegerischen Ereignisse in Oesterreich (1469, April) 467
353. Schreiben an die Egerer wegen eines für Herzog Ludwig von Baiern bestimmten Briefes (1469, 22. April) 468
354. Mathias Schlick an die Egerer wegen eines drohenden Ueberfalles (1469, 26. Mai) 469
355. Johann, Bischof von Hieropolis, bittet die Egerer um Geleite nach ihrer Stadt (1469, 15. Juni) . . . . . —
356. Bohuslav von Schwamberg meldet nach Eger, dass mehrere schlesische Fürsten dem Könige Mathias gehuldigt hätten (1469, 28. Juli) 470
357. Mittheilung über die Gefangennehmung Herzog Victorins u. s. w. (1469, Anfang August) 471
358. Rudolph von Breslau lässt die Egerer ermahnen, dem Könige Mathias zu huldigen (1469, 19. August) 472
359. Regest vom 28. August 1469 473
360. Mathias Schlick an die Egerer wegen Abordnung einer Gesandtschaft nach Breslau (1469 [?], 9. September) 474
361. Bericht über die Prager Landtagsverhandlungen (1469, 1. October) 475
362. Markgraf Albrecht ersucht den Kaiser, Eger, das dem Ungarnkönige nicht huldigen wolle, in Schutz zu nehmen (1469, 29. October) 476
363. Bericht des Johann Haussner nach Eger über seine Verhandlungen mit dem Legaten etc. (1469, 23. November) 478
364. Derselbe an die Egerer in derselben Angelegenheit, mit vielen Neuigkeiten (1469, 29. November) 483
365. Werbung des Span von Barnstein an Markgraf Albrecht wegen der Wahl eines römischen Königs (1469, s. d.). 485
366. Derselbe an denselben behufs einer Verständigung in den schwebenden Fragen (1469, s. d.) 487

1470 367. Legat Rudolph, Bischof von Breslau, an den Prager Dompropst H. von Kolowrat betreffs der gegen den König erlassenen Censuren (1470, 11. Januar) 489
368. Die Egerer bitten den Minoriten Emerich Kemel, der nach Rom reisen will, um Verwendung in ihrer Interdictsangelegenheit 1470, April [s. d.]) 491
369. Der Landgraf von Leuchtenberg an die Egerer wegen einiger Lehen (1470, 10. Mai). 493
370. Johann von Krumau ersucht den Bischof J. von Hieropolis, die Absage der Egerer und Elbogner gegen König Georg zu betreiben (1470, 30. Mai) 494
371. Erklärung des Bischofs von Hieropolis, dass die Egerer ihren Absagebrief in seine Hände niedergelegt hätten (1470, 12. Juni) 496
372. König Mathias von Ungarn beglaubigt seine Gesandten bei den Egerern (1470, 24. Juli) 497
373. Die Tepler bitten die Egerer um Verwendung bei B. von Schwamberg (1470, 24. August) 498

Seite

374. Die Egerer sagen König Georg ab (1470, 31. August) 498
375. Bericht der Egerer Abgesandten nach Hause über die wegen des Interdicts geführten Verhandlungen (1470, 7. September) . . 499
Geleitsbrief J.'s von Rosenberg für dieselben (1470, 9. September) 501
376. Ludwig Engelhart warnt die Egerer vor einem Ueberfalle seitens des Benesch von Kolowrat u. s. w. (1470, 17. September) . . —
377. Legat Laurenz Rovarella an den Dompropst H. von Kolowrat wegen der angeblichen Unterstützung der böhmischen Ketzer seitens der Meissner (1470, 19. September) 502
378. Die Herzoge von Sachsen (?) erbitten sich Nachrichten über die Vorgänge in Ungarn (1470 [s. d.]) 503
379. Legat Rudolph, Bischof von Breslau, an das Prager Capitel wegen des Streites zwischen dem Dompropste und dem Prior der Johanniter (1470, 18. December) 504

1471 380. Markgraf Albrecht von Brandenburg verwendet sich für die Egerer in der Interdictsangelegenheit (1471, 16. Februar) 509
381. Herzog Heinrich von Münsterburg erbittet von Markgraf Albrecht von Brandenburg Nachricht über dessen Verrichtung bei dem Kaiser (1471, 27. Februar) 510
382. König Georg an denselben mit dem gleichen Ersuchen etc. (1471, 9. März) 511
383. Markgraf Albrecht meldet (in drei Schreiben) König Georg den Tod seines Bruders Friedrich, seine Verrichtung bei dem Kaiser etc. (1471, 20. März) 513
384. Instruction Herzog Albrechts von Sachsen für seine Räthe, die mit Herzog Wilhelm in der böhmischen Angelegenheit verhandeln sollen (1471, April [s. d.]) 514
385. Markgraf Albrecht ersucht die Egerer um einen Wegweiser für den nach Prag reisenden Johann Spet (1471, 9. April) . . . 516
386. Die Herzoge von Sachsen schicken den Egerern eine Copie eines Schreibens Heinrichs von Plauen an König Mathias von Ungarn (1471, 16. April) . . . . . —
387. Heinrich von Aufsess meldet den Egerern die Anknüpfung von Verhandlungen mit Ungarn, die Anwesenheit Herzog Albrechts in Prag etc. (1471, 2. Mai) 518
388. Herzog Heinrich von Münsterberg zeigt der Stadt Eger die Erwählung des polnischen Prinzen Wladislaw zum Könige von Böhmen an (1471, 31. Mai) 520
Personen- und Ortsregister 522

1.

1440, Februar 4 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Augsburg.

(Nürnberger Missiv-Buch XIV, fol. 116.)

Liebe freunde! Vns ist auf dise zeit des durchlewchtigen fursten vnsers gnedigen herren herczogen Fridrich von Sachsen brief geantwurtt worden, darynnen vns sein durchlewchtigkeit schreibt vnd verkündt, daz ander vnser gnedig herren, die kurfürsten, vnd sein hochgeborne gnade die wale eines Römischen kunigs auf vnser frawen tag Purificationis nehstuergangen (2. Februar) vollbracht vnd den durchlewchtigen fürsten vnd herren hern Fridrich, herczogen zu Österreich etc., vnsern gnedigen herren, zu Römischem kunig, zukunftigem keyser erwelet vnd gekorn haben, als ewr weisheit an der yngeslossen abschrift desselben briefs eygenlicher vernemen wirdt. Das haben wir ewer fürsichtikeit nicht verhalten, sunder in guter frewntschaft vnd zu frewden bey vnserm gegenwertigen diener onuercziehen verkünden wollen, denn wo wir ewer ersamkeit etc. Datum feria V^{a} post Purificationis Mariae virginis hora IIII^{a} post meridiem.

Werde, Weissenburg, Nördlingen, Vlme
cuilibet similiter mutatis mutandis.

2.

1440, März 15 (Nürnberg).

Die Nürnberger an die Königin Elisabeth.

(Nürnberger Missiv-Buch XIV, fol. 150.)

Frawen Elizabeth küniginn zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc., herczogin zu Österreich, zu Steyr etc. vnd marggrefinn zu Merhern, vnserr gnedigisten frawen.

Gnedigiste frawe! Als vns ewr küniglich grossmechtikeit verschriben vnd verkündt hat die gnade des allmechtigen gots,

damit ir ewer beswangerten frucht seliclich empunden vnd mit einem wolgeschicktem jungen fürsten begabet seyt etc., haben wir zu sundern grossen gnaden vernommen vnd seyn auch mit sundern frewden dardurch erfrewt worden, hoffende genczlich, daz vnser herrgot dauon gelobt, die gancz cristenheit vnd land vnd lewte dauon getröstet werden sulle. Wir danken auch des ewerer küniglichen durchleuchtikeit vnterteniclich vnd mit ganczem fleiss, denn wo wir ewern küniglichen gnaden dienst vnd wolgefallen etc. Scriptum feria iii^{a} post dominicam Judica.

3.

1440, August 13 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Herrn Meinhard von Neuhaus.

(Nürnberger Missiv-Buch XIV, fol. 221.)

Den edeln wolgebornen herren hern Meynharden herren zum Newenhawse vnd den andern vnsern herren vnd obersten hawbtlewten vnd stathaltern der crone zu Beheim.

Wolgebornen, gnedigen herren! Der allerdurchlewchtigist fürst vnd herre herr Albrecht, Römischer, zu Vngern vnd zu Beheim etc. kunig, vnser gnedigister herre, loblicher gedechtnuss, hat sich in seinem leben von der lehenschaft vnd lehengütern wegen, so denn vnsere burger vnd die vnsern von der wirdigen crone zu Beheim haben, gar gnediclichen beweiset, als wir des brief haben. Also haben vns dieselben vnsere burger vnd die vnsern fürbracht, als sie sich nach abgank desselben vnsers gnedigisten herren des kunigs von söllicher lehenschaft vnd irer lehengüter wegen gern erkennen vnd empfahen wellen, so enwissen aber sie noch nicht eygenschaft, von wem oder wie sie das tun sullen. Vnd darumb, so bitten wir ewr gnade mit allem fleiss, ir wellet von ewern gnaden denselben vnsern burger vnd den vnsern günsticlich darynnen vorseyn, helffen vnd bestellen, daz in sölliche empfahung derselben irer lehen gnediclich vnd vnschedlich ansteen beleibe, vncz sie vernemen vnd gewar werden mugen, von wem sie sölliche ire lehen empfahen sullen vnd mugen, damit sie des denn bewart mugen seyn. Sollichs sie alsdenn gern vnd fürderlich tun wellen. Vnd well sich ewr gnade vmb vnserr willigen dienst willen so gnediclich darynnen beweisen, als etc., das

wellen etc. Vnd wir bitten darumb ewr gnedig verschriben antwurt wider bey disem botten. Datum ut supra [sabbato post Laurentii].

Prag der grössern stat similiter mutatis mutandis.

4.

1440, November 3 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Ulm.

(Nürnberger Missiv-Buch XIV, fol. 265.)

Lieben frewnde! Als ir vns etc. verschriben vnd verkündet habt etc. vnd ob der kuniglich tag auf Andree schierist (30. November) bey vns nicht fürgieng oder erlengert wurde, denselben vnsern gnedigisten herren, den Römischen künig, wo er denn were, darumb zu besuchen, in lengern notdürfftigen worten etc. das wir zu sunderer frewntschaft vernomen haben, dankende des ewer weisheit mit allem fleiss: Also welle ewr ersamkeit gütlich vernemen, daz des genanten vnsers gnedigisten herren des Römischen kunigs reitenden botten einr am vordern tag eylend zu vns komen ist vnd gesagt hat, wie er in vii tagen von seiner küniglichen gnaden auszgeriten vnd zu vnsern gnedigen herren, den kurfürsten, eylend zu reiten mit briefen vnd müntlicher botschafft gefertigt were, vnd bis zu vns yr gerwbte[1] pferd entlehent hatt, desgleichen er vns auf einen offen brief auch vmb ein gerwbt pferd bat, daz wir im denn auch gelihen haben. Der sagt do etlichen vnsern ratsfrewnden, im were befolhen, vnsern gnedigen herrn, den kurfürsten, zu sagen, sein küniglich majestat were von des künigreichs zu Vngern, des künigs von Polan, vnserr gnedigen frawen künig Albrecht löblicher gedechtnuss witiben vnd auch von anderr seinr gnaden vnd auch seinr vettern anstossenden land vnd lewte widerwertikeit wegen so merklich vnd vast yeczunt beladen, das er auf Andree schierist zu dem gesetzten tag in vnser stat ye nicht getrawet zu komen.

---

[1] gerwbte — geruht(?).

5.

1441 (?), October 26 (Nachod).

Johann Kolda von Žampach an einen schlesischen Herzog.

(Codex Novifor. fol. 351a—b.)

Illustris princeps et domine domine omniplene fauorose! Paratum obsequium cum affectu omnis boni. Ecce quasi ymber super herbam ac quasi stille super gramina descendentes non minus melliflua famina vestrarum literarum michi nuper transmissarum in hoc temporum turbine mentem meam vario turbacionum genere perturbatam insperate redunarunt. Cum licet vel saltem paucis meritis meis prevolantibus toto cordis ex fundo vestram clemenciam sincere cognosco et fide credo nimirum dolere de dampnis non modicis michi meisque pauperculis agricolis per quosdam Theutunos hostes meos, puto Wratislavienses, Swidniczenses, Jawrienses et ceterorum ducatuum, dira immanitate neronisantibus (sic) quamquam preter iusticiam illatis, pro qua quidem compassione et sincero dolore, necnon de vestris laboribus, quos pro concordia reducenda inter me ex una et dictos aduersarios meos parte ex altera affectuose cum impensis grandibus cupitis subire, sufficientibus graciarum accionibus, eciam si fluat ut ros eloquium meum, minime valeo respondere, nisi quia singularium mearum virium pro posse erga vestram clemenciam temporibus affuturis omni bono intendo remereri et effectionaliter deo dante promerebor. Verumtamen de optato prioris operis onere per vestram caritatem subeundo innotestatur cura in omnibus, de quibus v. c. audaciam interponendi presumpsit. Super disposicione, arbitrio, praxi et conclusione totaliter condescendissem, cum de vobis, illustris princeps, fiduciam in cunctis mortalibus gero singulariorem: sed ecce onus vestrum pergratum laboris humeris est impositum, cura pervenerunt nos preces multorum proborum hominum eciam domini Opetcz de Czirna, qui equiparatis vestris affectibus votis et peticionibus me in similia que preoptastis induxit, ut ego cum meis coadiutoribus treugas pacis subiremus cum pretactis hostibus nostris saltem ad curriculum trium ebdomadarum continue elapsarum. In quarum decursu pretacti nostri aduersarii proprios oratores seu consiliarios meam ad domum debent et sponderunt translegare, qui mecum ac meis

cum adiutoribus super omnibus gwerris, dissensionibus et differencijs inter me meosque coadiutores ex una et ipsorum parte ex altera exortis et diutine continuatis deliberare, practicare et concludere nec non pacis viam, nedum michi verum cunctis mortalibus optatum, reducere et stabilire, literas insuper super treugas pacis prenominatas inibi roborare, sigillare et nobis offerre. Ego igitur absque omni contradiccione in id ipsum acquieui et formam harum treugarum habendarum conferi et iam illis ipsam destinaui. In omnibus siquidem propono agere, que meam famam, fidem non offendant et honorem, ne in ullo generali commodo pauperum utriusque partis proprio velle videar deviare cure, si habite, tente fuerunt et firmate. Familiarem meum aliquem ad v. c. volo transmittere, qui de omni materia pretacta et de tempore oratorum seu ambasiatorum ad nos conueniendi vestram c. debeat plenius erudire. Et si viarum discrimina et impensarum grauamina vobis, illustris princeps, non obstarent, personam vestram radio serenitatis illustratam, quam tamen solicitare ad hoc factum omnino erubesco et formido, libentissime viderem adesse. Nihilominus clementia vestra dignetur aliquem proprium familiarem ad me tempore deminando admittere, qui ocularitер informatus de promptitudine mea meorumque adiutorum ad publicum bonum et utile nullatenus defectuosa vestram clementiam et bonitatem valeat cercius informare. Quod si nulla iusticia nec equitas a prefatis hostibus nobis poterit impendi et exhiberi, ex tunc vestram flagito clemenciam precibus quibus sufficio amplioribus, dignemini michi astare in prenominatos hostes meos fidefragos et proprii honoris continuos violatores vestro consilio, auxilio et iuuamine, nedum gracia mei meorumque adiutorum reuerencia et amicorum verum pocius domini regis nostri Polonie etc., cujus vos familiaris estis et seruitor beneplaciti optinendi, et alios barones regni prescripti ad simile faciendum et admonere et inducere dignemini. Datum Nachod feria quinta proxima post festum XI millia virginum.

Johannes Colda de Zampach
residens in Nachoyde.

6.

1442 (?), Mai 7 (Nachod).

Johann Colda von Nachod an einen schlesischen Fürsten.

(Codex Novifor. fol. 352a.)

Quia liquet inclite clemencie vestre de inimicicijs, gwerris et dissensionibus inter me ex una et ducatus Wratislaviensem et Swidniczensem etc. parte ex altera ex certis natis et subortis causis, et quomodo ego strenuo conamine volui in vestre clemencie contentare edicto, satisque habere quidquid in premissis iustum et equum cognoueritis: nunc vero iterum dicti hostes mei mecum treugas pacis habere postularunt. Ego autem nedum illas verum quidem finalem concordiam et omnibus causis inimicicie sese contingentibus me velle amplecti, tenere et seruare in edicto illustrium principum et dominorum Bolkonis et Bernhardi fratrum de Opoleya ducum etc., dominorum sibi sincere fauorandorum, beneuole et gratanter optuli, provt et de quanto prelibati duces inter me et illos aduersarios edicerent ac simulac velint facere ac conclusioni ipsorum subesse. Prefati vero hostes mei non obstante ista mea nedum citra verum vltra metas iusticie et equitatis submissione, iterum populum sibi contra me colligere bonaque mea nondum ignis voragine concremata ad cinerem et fauillam nituntur redigere. Vnde vestre inclite clemencie omnigene supplicando supplico, quatenus dignemini vos rursus intromittere literis vestris, sepedictos aduersarios meos visitantes, ut hanc iustam meam oblacionem acceptabilem habeant et acceptent. Quod si rennuerint facere, extunc vestre gracie contestor, nullam me posse consequi equitatem ab ipsis nec aliquam stabilem concordiam ymmo nec ullam pacis sufferenciam, quam non violarent, paribus cordis ex affectibus rogitando, dignetur michi vestra clemencia in prefatos consilium prestare auxilium et pro posse iuuamen, cum me stare sciatis secundum tamquam vosmet ipsos serenissimi principis et domini Wladislai Polonie etc. regis, domini utriusque nostrum graciosissimi [in parte], et super predictis me litera vestra vniversali quantocius poteritis informare, tum propter imminenciam periculi ad ianuam adstantem, cum praecipue, quia de vestra serenitate fiduciam spei pro cunctis gero singularem. Vestre quoque clemenciae bene-

ficencias mihi illatas ac inferendas, quamdiu vita fuerit, comes volo derseruire et actualiter remereri, quociescunque fuero per vos requisitus. De domini vos nostri regis graciosissimi salute, successibus et statu quidquid certi sciveritis recencium nouitatum mihi dignemini significare. Datum Nachoyd feria II^{a} diebus Rogacionum. [1]

Johannes Colda de Zampach etc. miles.

7.

1443, April 8 (Wiener Neustadt).

Kaiser Friedrich an einen Unbekannten.

(Codex Novifor. fol. 345a—b.)

Fridericus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, ac Austrie, Stirie, Karinthie etc. dux.

Magnifice sincere dilecte! Pridem ambasiatores venerabilium Dyonisii, archiepiscopi Strigoniensis, Ladislai episcopi Nitriensis et aliorum prelatorum, comitum, baronum, capitaneorum, militum, nobilium et ciuitatum incliti regni Hungarie ad nostram regiam celsitudinem transmissi nos magnopere exhortati sunt, ut eidem regno tam intestinis dissensionibus quam bellis externis nimis afflicto ac ruinam minanti subsidio et presidio adesse curaremus, ut nostro interuentu celerius constitueretur pacatum, provideremusque, ne patruelis noster carissimus rex Ladislaus paterna ejusdem regni frustraretur successione, cum et tutelam predicti patruelis nostri gereremus et nobis ex debito Romane regie dignitatis incumberet, orphanos et pupillos in iuribus et iusticia eorum confouere ac uniuersaliter ad omnium regnorum christianitatis pacem concordiamque intendere. Nos ipsius regni, quod singulare scutum christiane religionis existit, ex cuiusque ampliori dilaceracione toti fere christianitati irrecuperabilia dampna atque pericula possent imminere, si eidem taliter anxiato in tempore non preberetur succursus calamitatibus, condolentes illius incomoda, dissidia, populi strages et alias contencionum miserias, absque dolore cordis ingenti audire non potuerimus. Nunquam igitur nostra consilia inhumane deficient, nunquam opportuna remedia eclip-

[1] Unvollständig gedruckt bei Baro, Delic. jur. Siles. p. 423.

ante caritatis fomite et omissa iusticie linea delitescent; dignum quippe et necessarium esse conspicimus, ut ruinis hujusmodi regalis cura nostre provisionis occurrat et collapsa repararet, vastata restauret et seruata iusticie norma apta presidia pro ipsius regni restauratione producat, sedantes, quantum ex alto permittitur, contentionum in eo dudum proch dolor exortarum turbinem, et auferentes omnium illius provincie reparationis suffragiorum dolendam et lugendam tempestatem, ac prefatum patruelem nostrum et quemlibet alium in sua iusticia constituentes. Quod ut facilius atque celerius fieri possit, visum est nobis majore fieri accomodum (sic), quod tu et alii prefati comites, barones, nobiles et ceteri notabiles predicti regni incole in aliquo certo loco statuto pro tempore nobiscum conveniatis, quemadmodum grauitas atque necessitas exposcit, tractaturi et consulturi, qualiter eidem regno et eius inhabitatoribus oportunius valeat prouideri. Idcirco ea qua possumus instancia hortamur accuraciusque rogamus, quatenus in proximo instanti festo Ascensionis domini (30. Mai) in loco ciuitatis Pozoniensis propinquo constituatis, ad quem nostri etiam nuntii comode valeant pervenire. Nam et alios similiter archiepiscopos, episcopos, prelatos, comites, barones, nobiles, ciuitatenses et incolas ipsius regni in eandem diem illuc vel alium locum dicte ciuitati vicinum duximus evocandos. Ad quod tibi una cum familia, equis, rebus et bonis tuis singulis ad huiusmodi locum veniendi, ibi standi, morandi, indeque recedendi et ad propria redeundi sine nostro et nostrorum impedimento nostrum securum et saluum tenore presentium prebemus conductum. Nos vero in die predicta Ascensionis domini in ciuitate nostra Haymbergensi constituemus, ad quam nonnullos electores sacri Romani imperii et alios principes ac quosdam de regno Bohemie nec non de Slesie nostrisque Austrie, Stirie, Korinthie et Carniole ducatibus episcopos, prelatos, comites, barones et prestantes viros duximus inuitandos. Et si fortasse ex ineuitabili impedimento, quod absit, Haymburgam personaliter accedere non possemus, ex tunc solempnes ambasiatores sufficienti mandato fulcitos transmittemus ad tractandum et consolendum de pace et comodis dicti regni Hungarie ac, quomodo predictus rex Ladislaus, patruelis noster, et quilibet alius in iure sibi competenti posset conseruari, utique regnum ipsum nitori pristino et optate concordie restitutum

non solum ab infidelibus tueri, sed [et][1] ipsis fidei hostibus et christiani nominis inimici[s] terrori et formidini esse valeat (sic). Ad quod studium nostrum et curas prestabimus efficaces. Preterea apud fratrem nostrum carissimum regem Polonie tempore medio preces nostras interponemus, ut predictum regnum in amenitate pacis quantocius constitui valeat ut optamus [constituat]. Datum in Nova ciuitate octavo die mensis Aprilis anno domini MCCCCxliii°, regni vero nostri anno tercio.[2]

8.

1443, September 16 (Dolsko).

Bischof Andreas von Posen an einen Unbekannten.

(Copie des Codex Novifor. fol. 348a.)

Heri recepimus literam vestram, qua nobis declaratis, conuentionem dominorum Romanorum videlicet et nostri Hungarie et Polonie regum serenissimorum pro festo sancti Michaelis (Sept. 29) proximo in ciuitate Wienensi esse celebrandam, uti vobis validus et generosus Caspar, sororius vester significare curauit. Verum quia volentes cerciorari, si de ipsa conuencione aliquid hic esset relacionis, requiritis vobis significare: Certe grata esset vniuerso orbi ipsa conuencio, dummodo simul laudabilem sortiretur effectum; de qua, si quid erit hic notare, ad statim vestre significabimus absque mora dileccioni, quoniam dietenus nuncium nostrum de Hungaria prestolamur, per quem personaliter serenitati vestre, regie maiestati recommiti commisimus (sic). Consultum tum videretur nobis, ut nedum pro illa conuencione, sed sepius ibi nuncios vestros haberetis. Datum in Dolsko, feria secunda post Exaltacionis sancte crucis anno etc. xliii°.

Andreas episcopus Poznaniensis.

---

[1] Msc. ab.

[2] Vgl. J. Chmel, Materialien zur österreichischen Geschichte I, 2. Abth. Nr. XXIV, S. 111; Regesten I, Nr. 1478—1479, S. 149. E. Birk, Regesten zu Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg VI, Nr. 610—611, S. LXX.

9.

1443, December 25 (Neustadt).

Sophie, Königin von Polen, an den Erzbischof von Gnesen.

(Copie im Codex Novifor. fol. 343a—b.)

Sophia dei gracia regina Polonie.

Reuerende in Christo pater et domine sincere nobis dilecte! Harum nouitatum, que nobis de sanitate serenissimi domini regis et serenitatis sue prosperis successibus affluxerunt, et de eo, quod serenitas sua Turcos christiane religionis inimicos in dextera dei prostrauit, mittimus vestre reverendissime paternitati copiam regie maiestatis littere de verbo ad verbum describentes:[1] ‚Wladislaus, dei gratia Hungarie, Polonie etc. rex. Prelatis et baronibus in regno Polonie ubiuis existentibus graciam regiam et omne bonum.[2] Deus, cui post nebulas mesticie consolacionis inbar (imber) correctis infundere proprium est, submovit illud itineris nostri, quod in regnum Turcie nobis domino duce[3] proficiscentibus obstaculum erat. Nam harum serie ad vestram proferimus noticiam, quod nobis tercia die festo beati Luce ewangeliste (18. October) nunc preteriti congressum cum valida potencia Turcie[4] gentis cum bassa Tranhibek[5] et Czebek[6] contra nos congregata facientibus et cum eisdem diucius dimicantibus, placuit deo altissimo quasi hora prandii conflictus ejusdem prope ciuitatem Zophia commissus. Idem Turci saluis nostris hominibus in unum prostrati recederunt, ubi prefatos Tranhibek et Czebek palatinos detinentes captiuos habemus. Agite igitur domino grates et facite fieri processiones, ut dominus deus det nobis prosperum iter ad maiora, capta tamen preda magna et exercitu nostro victualibus habunde referto. Procedere proposuimus versus ciuitatem Arianopolim.‘ Hic fuerunt tres capitanei (— bassa, id est viceimperator, de quo non fuit mencio in littera domini regis etc. putamus —), quorum

[1] Des Königs Brief ibid. fol. 548a—b.

[2] Fol. 548 der vollständige Titel und die gewöhnliche Formel für königliche Ausschreiben.

[3] Fol. 548: dante.

[4] Ebend. Thurconice.

[5] Burhamben.

[6] Czemben.

quidam euasit, alii duo capti sunt. Dicitur fuisse in exercitu de Turcis quadraginta milia etc.[1]

Hortamur igitur vestram paternitatem reverendissimam, cunctipotentem velitis exorare status spirituales ad id peragendum suscitantes, ut deus dignetur omnipotens dare serenitati sue prosperitatem et sanitatem votiuam. Datum in castro Noue Ciuitatis ipsa die natiuitatis Christi anno etc. xliii°.

Domina regina
per se.

Reuerendissimo in Christo patri et domino Vincentio dei gratia archiepiscopo Gneznensi et primati, sincere nobis dilecto.

10.

1444 (?).

Das Breslauer Domcapitel an König Friedrich.

(Codex Novifor. fol. 386: Sequitur munita, iuxta quam scriptum fuit Romanorum regi contra Nicolaum Gramis.)

Allirdurchlawchtigister furste, allirgnadigster lieber herre! Wenne der vornemische Gersyck Stosch off dem Rabensteyne in Mehrhern gesessin ewir koniglichen gewalt sich undirczewhit und hot uns in macht ewir koniglichen gnaden geschrebin und vorclagit von her Niclas Gramis wegin, etwan probist desir achtbaren kirchen zu Breslaw, umbe sachin, die langist hengesatczt und gescheyden seyn und meynet villeychte die genante achtbare kirche, uns und unsir armen undirsessin dovon zu feden und zu beschedigen, als wir uns des teglichen besorgen mussin: Allirgnadigster herre! Is ist geschreben vorczeiten, das der genante her Niclas Gramis in macht und von wegen des heiligen concilii zu Basela das gelt der gnaden in dem stiffte alhie zu Breslaw unde auch in etlichen andern ummeliginden stifftin ynnemen sulde, noch deme als denne em von dem genanten concilio befolin was mit undirscheyde, nemlich alzo: worde das gelt nicht komen zu wedirbrengunge der [Griechischen] kirchen zu der heiligen Romischen kirchen,

[1] Des Königs Brief schliesst: ‚versus ciuitatem Arianopolim, que est caput Thurcie. Datum die et loco quibus supra anno xliii°.' Die nachfolgenden Mittheilungen gehören also der Königin an und sind den Nachrichten des Königs frei entnommen.

so solde der herre bischoff des stifftes, do das selbe gelt der gnaden ingesammelt were, mit willen und wissen seyns capitils und auch der, dy denne die slossil dorczu gehabit habin, wenden unde legin an solche notze der kirchen, als sie denne dirkennen worden, wo es am notczlichsten seyn wurde und nicht andirs. Nu denne solch gelt alhy in desim stiffte zu Breslaw durch den genanten her[n] Niclas Gramis von den gnaden ingesammelt zu deme obgenanten notcze der kirchen nicht komen dorffte und billich noch gesatczter ordenunge des genanten concilii alhy bleyben sulde, hatte der vorgenante her Niclas Gramis ane wissen und willen des hern bischoffs zu der selben czeyt des stifftis zu Breslaw und auch derer, denen dy slossil noch ordnunge des offgenanten concilii befolin woren, mit eigener torst und gewalt dasselbige gelt der gnaden aws den kasten und wo is yngelegit was, genomen, kawffleuthen offgewen und unczemlichen gesuch awsgelegin und an seyner notczt gewant noch seyne eigen mutwillen. Yndes wart dem hern bisschoffe zu derselbin czeyt czu Breslaw von dem heiligen Romischen stule befolen, solchs geldis von dem vorgenanten hern Niclas Gramis rechenunge zu nemen, das gelt von em zu entphoen und dobey zu thun mechticlichen, was dobey billich zu thun were, als das die bullen dorobir clarlichen awsweisen in irem lawte von solcher rechenunge wegen, dovon alhy vil zu lang zu schreyben wer. Domete der egenante her Niclas Gramis nicht vorfaren mochte, hatte der genante bisschoff den selben hern Niclas Gramis in eyn gefengknis genomen und hilt en dorynne etliche czeyt und wolde mit em rechtes gepflogin habin, wenne seyne gancze undirrichtunge hatte, das her mit dem gelde und rechenunge wolde entronnen seyn und sich von danne gefugit haben. Aws dem selbin gefengknisse brach sich derselbe her Niclas Gramis und quam zu den woltuchtigen Opicz und Hayn von Czirne, gebrudern, und gab en beyden alle dy sachen und forderunge, die em zusten muchten von sulchen geschreben sachen und behilt em dorynne nichts von solchir gobe. Umme des genanten hern Niclas Gramis wegen worden die genanten bruder von Czirne des vorgenanten hern bisschoffs, der kirchen und unsir entsagten fynde und griffen die kirche an mit morde, rawbe, nome und brande zu unvorwintlichen schaden, also das der edil herre Haschick von Waldinsteyn sich der sachen undirnam von wegin der kronen

zu Bemen mit den Swidniczern und entsatczte dy sachen mit beyder teyle wille zu ewigen vorrichtunge, das wir mit redlichen briven und kuntschaff dorobir wol awffnemen mogen. Und wenne dy sachen, dorumbe itczunt der genante Girzick Stosch sich annympt, ganz entsatczt und gescheyden seyn, so betin wir ewir konigliche gnade mit demutigin fleysse, das ewir konigliche gnade dem genanten Girzicken schreibin und befelin geruche, das her solche vorrichte und entscheydene sache nicht vornewe und sich auch nicht umbe den genanten hern Niclas Gramis mit fede kegen der kirchen anneme, sundir [hette] der Gramis ichtis zu uns sachen, das her die mit rechte treibe, als her uns kegin Basil vor das concilium geczogen hot, do wellin wir den rechten fulgen und nicht awsgeen. Und ewir konigliche gnade welle alse ein advocatus der heiligen kirchen alhy zu Breslaw gnadiclichen vorsurgen, das se umbe solcher sachen willen von dem genanten Girzick Stoschen nicht vorgeweldiget werde, als wir des gancz hoffin zu ewern gnaden. Das wellen wir stetiglichken ewern koniglichen gnaden undirtheniglichen vordienen etc. Finis hujus mandati.

Dem Herausgeber gütigst mitgetheilt vom Archivar Dr. Ermisch in Dresden.

Ueber den Domprobst Nicolaus Gramis, den vom Baseler Concil bestellten Collector und Nuntius der Concilskammer, vgl. weiter Dr. Hugo Ermisch, Mittel- und Niederschlesien während der königslosen Zeit 1440 bis 1452, Zeitschr. des Vereins für Gesch. und Alterth. Schlesiens, XIII. Bd., I. Heft, S. 32 ff., wo auch auf weitere Stücke des Codex Novifor. verwiesen ist. Man sehe noch Klose, Documentirte Gesch. von Breslau II. 2. 83 ff.

11.

1445, October (?) (Breslau).

Das Capitel von Breslau an die Bürgerschaft von Neisse.

(Codex Novifor. fol. 378: Sequitur responsio capituli facta Nissensibus occasione gwerrarum etc.)

Woltuchtige besundern lieben! Als ir uns nach vil andern worten hartlich schreibet von der lande [und] stete gebrechen zu gedenken etc.: ir wisset, das wir das bas hier geton habin und uns unsir eigene guter angegriffin swerlichen haben, die slossir und soldener an alle ewir holffe besurgit haben und

wir der kirchen guter nicht genossen haben und auch teglich nicht genissen, wenne alzo vil, alse der vorwesir der genossin hat; und was wir em dorobir aus unsern bewtiln geholffin habin, das ist em wol wissentlich. Und als ir furbas schreibit, begernde rot und holffe zu thun, wenne ir werit den fynden zu swach, ap man sich der fynde welle schuczzen und weren, dorczu wellit ihr holffin nach allem ewern vermogen, alzo das man euch alzo vil tun welde etc.: unsir meynunge ist, das ir uns eigantlichen bedewtit die holffe, wy hoch ewer holffe mag gesein mit eyner czal lewthe unde pferde und wie langit (sic) ir die hulffe getrawit zuthun, zo wellen wir euch auch unsir gutdunken entpieten, und wy wol wir der kirchen land nicht genissen, so wellen wir ydach unsir eigin gutir also angreiffin und wellen euch eyne czal lewthe den landen zu gute halden. Adir das ir uns itczunt meynt zudrangen, das man das euch tun solde, das wir euch nicht bekennen; und hoffin nochdem, als sich die kriege in dem lande angehabin habin und die were in dem lande ist, das wir des von rechtis wegin euch das nicht vorpflicht sein, is wer denne, das ir solche awssuchunge hettit, di do bessir wer, wenne wir haben. Ydach als was wir ken euch tun sollin, das do gleich und recht ist, das sey wir willick und des gleichin begern wir auch von euch.

Auch berurit ir, wie das ir hern, landen und stetin schreibin wellit. Mogelich het ir das bey euch behalden, wenne uns noter wer zuclagen wenne euch. Idach ist is nicht czeit, sundir das wer unsir rat, das man solche schirmslege undirwegen lisse und eyn teil von dem andern keyn fortil suchin und segen an der kirchen armut, vorterbnus und ungemach und begerit das, das man muchte gewesen und geenden, und holffit raten, wenne an uns nichts sal abegeen, was wir vormogen, wy wol wir, alse wir meynen, nicht hochir verpflicht weren, wenne das wir das haws sterckten, was wir der lande genossen, so wollen wir dach obir das uns angreiffin. Das tut ouch und antpitit ee bessir ewer meynung, wie hoch ir euch angreiffin wullit, das das eynen namen habe; so wellin wir ouch nemlichin schreiben unsir hulffe. Wenne hetten wir eynen hern der lande dach nicht me geton, wenne was ir em ritet mit landen und steten und werit em vorpflicht zuhelffin noch ewerm vermogen, und wenne her euch tete desgleichen, zu blebe her mogelich dobey. Sunder wollit ir von dem lande

sulche holffe und dinst bestellen, als hiber geschreben ist und nicht bedewten und namhaftig machen ewer macht, doruff man sich mochte verlossen, zo besurgen wir uns, das das an euch wurde abegeen und wir alleyne swerlich den fynden mochten widersteen, wenne jo an uns nichts abgeen sal, und wir dornoch nemlich wellin schreiben unsir holffe und wy hoch die seyn zal. Dorumme lossit is an euch nicht gebrechen und kurczczit euch selbir, wenne die czeit korcz ist und sintemmale das eyne landwere zu thun ist. So wer is moglich, das alle fortil sliffin, alzolange bas das got frede gebe; zo wellin wir ken euch tun, was wir moglich tun sullen, und wellen nicht awsgehin hern und frunde dirkentnisse und undirweisunge.

Capetil der kirchen zu Breslaw etc.

Mitgetheilt von Dr. H. Ermisch in Dresden.

12.

1445, October 20 (Breslau).

Das Breslauer Capitel an die schlesische Liga.

(Codex Novifor. fol. 361a: litera lige circa reassumpcionem domini Conradi episcopi Wratislaviensis porrecta etc.)

Edelin etc. Is ist landkundick euch wissentlich und awszufuren mit briefin und segiln, wie der erwirdige in got vatir herczog Conrad, bisschoff, seyner etwan kirchin und seynen undirtan vorgestanden hot, unde do her der vorgenanten kirchen nicht mochte noch getraute vorzusteen, do hot her mit wolbedochtem mute seyner frunde und durch grosse bete, die her uns und lande und steten der kirchin angelegit hat, begerite seyne gnade, das man em eyne jorrenthe welle bestellin und seyne eigin schulde welle benemen. Do hot man angesehin seyne fleisige bete und beger und hot die jorrenthe und schulde, die en gegebin wurde, obir sich genomen yn eyner undirscheit, nemlich alzo, das seyne gnade gancz der kirchen mit allen gehorsam, gutern und gerichten uns abetretin sulle, und wurden wir eynen hern holin von Prewssen adir andirswo, so solle die jorrenthe eynen vorgang habin in eyner czal, dy do benant ist, alzo das seyne gnade vor dem bobist gancz solde abetrethin und die sache vordirn durch sich und alle

seyne frunde, alzo her sich vorbunden hat. Das habin wir an em begert, das seyne gnade schreiben solle, das ist er uns awsgegangen und hot vor euch und andirswo lossin sagin und sprechen, her stunde nicht dem bischtum und het her is nicht geton, her woldis noch tun. Doruff hat her uns land und stete geistlich und wertlich muntlich und brifflich ledig gesagt und von aller gehorsam entponden, unde hot unsir gelt genomen das gancze jor und wir habin seyne personiliche schulde etczliche beczalit. Dorynne hat her hynder uns an den bobist lassin brengin, wie seyne gnade dorczu wer betwungin vnd het nicht freyen willin zu thun gehat, unde wo her nicht bischoff blebe, so wer is den landen eyn grosser schade, wenne her wer eyn gelarter man und in allin seynen geschefftin der allir clugiste und hette alle togunt, die eyn bisschoff sal habin. Off solche seyne vorgebunge hot der bisschoff begirt, das man en wedir solde uffnemen. Lieben hern! Wir habin em alle wege seyne jorrenthe beczalit und seyn em nichts schuldig und mag uns auch nicht mit rechte gemanen, no her uns nicht helt, sunder her hot uns mit seynen eyden, schrifften und schonen worten zu grossem schaden brocht und meynet furbas die kirche gruntlich zu vorterben, wenne her ir nicht gerothen kan, und greiffit die kirche an mit nome und abgedinge, die en dirnerit hat und von der [er] furbas lebin solde, und ficht wedir den strom. Lieben hern! Wir habin alleczeit vor euch und andern fursten und rethe geboten vorzukomen und uns mit em lossin dirkennen; das geet seyne gnade uns aws und beschedigit uns wedir die gebot des bobist. Noch sey wir des bittende vor euch zukomen noch clage und antwort, adir zu voraus, sint die sachen geistlich seint, vor den bobist; man her en [und] uns noch solchir handelunge, die czwischen uns geschen sind und noch beider teile anbrengunge. Wirt der bobist irkennen, das wir en sollin offnemen, wir wellin gehorsam seyn, sundir her sage uns, wie her die kirche regiren wirt und beschirmen und wo von her lebin und die slossir haldin wil und seyne schulde beczalen und uns schadlos halden. Dorumme, lieben hern, wir beten euch, das ir en anhalden wellit, das her alle fede abetete und neme off eyn gerawmen tag, undir dem man sich mit landen und stetin beroten und geeynen mochte, was den landen zu thun wer. Wenne seyne gnade wil is, das wir en hindir mannen und stete der kirchin

solden uffnemen, das ist uns nicht zu thun und kunnen das nicht verantworten. Liebin hern! gedenkit an got und lot die kirche nicht vorterben ane sachin, die her leidir groslich vorterbit hot und uns nicht wedir recht dringen, das wir icht wurdin genoth holffe zu suchen, doraws den landen villeichte nicht vil gutis mechte komen. Wir bitten die recht, dobey geruchit uns zu behaldin. Auch senden wir euch eyne abeschrifft seyner globdin, doraws ir mogit vorstehin, ap seyne gnade dorczu betwungen ist und ap her uns schadlos sal haldin. Und begern ewer gutlich antwort. Gegebin zu Breslaw an der mitwochen vor der eylfftawsend jungfrawen tag.

13.

1445, November 12 (Neisse).

Breslauer Capitel etc. an den römischen König.

(Codex Novifor. fol. 371: Litera ad regem Romanorum pro parte capituli, vasallorum, civitatum ecclesie Wratislaviensis.)

Allirdurchlawchtigster etc. Is hot sich gegebin, das der ernwirdige in got vater und herre herre Conrad, bisschoff etwan zu Breslaw, zu herczen nemende die gruntliche vorterbunge der selbin kirchin umbe seyner personlichen schulde in eyner summan zam IX M. gulden ungerische ane vorsatzunge der selbin kirchin guttern als XXXVI M. gulden, umbe der beczalunge wille hot her sich land unde lewthe und alle der kirchin undirtenigin bey ungehorten penen, fohungen und nemen der personen geistlich und wertlich vorbrifft, vorsigilt und vorschrebin hatte (sic), das her in keyner weise von armut unde seyner aldirs wille getrawte zu enden. Hirumme wolbedochte mit rate der seynen, alse brudern, fettern und frunde, mit fleisiger und hitcziger beger langeczeit, und wolbedacht mit dem ersamen capitil der kirchin zu Breslaw, allir manschafft, slosser, stete, eygener gehorsamer und undirtheniger, der vorgenanten kirchen sich voreynet und endlich beslossin hat, das sie die summa der vorgenanten seyner personlichen schulden IX M. gulden ungr. obir sich nemen und vor en beczalen und vor eynen nuczlichen herrn zuwedirbrengin der vorsatczten kirchen gutter zu der vorbenanten summe alse

XXXVI M. gulden zu trachten und zu dencken. Ouff das hat angesehin das ersame vorgenante capetil mit allen der kirchin undirthenigin seyne fleisige bethunge und hitczege begerunge und habin solche seine anbrengunge und beger mit off wolbedachtem rathe der kirchin land und lewthe zu gute oufgenomen und en besurget mit eyner jorrenthe als mit M gulden ungr., die das capitel, manschafft, lande und stete obir sich genomen und eygene guter dovor vorschreben habin; wenne leyder das bischtum bei seinen geczeiten also abekomen ist, das is C gulden ungr. jarlicher renthe nicht getragen mochte; das her alles frolich, williclich und mit grossir dangsamkeit hat ouffgenomen und globit mit brieffin, segiln und mit eygener hand vorschreibunge, auch vor offinbarn schreibern, gezewgin und seinen rethen mit geswornem eyde, das allis zu haldin und unvorbrochen nochzukomen, des auch allis zu sicherheyt slossir, stete und alle undirthenige der kirchen gemeynlich und sundirlich geistlich und wertlich nymandis awsgenomen mundlich mit hand und briffen ledig und los gelossin, von seynem gehorsam entpunden hat und mit allen gerichten geistlich und wertlich an das vorgenante capitel hat geweisit, auch alle der kirchin slossir und stete unde undirthenigin geistlich und wertlich noch seiner befelunge deme vorschrebin capitel bis off eyn zukunfftigen bisschoff geholdit habin keginwerticlich mit mund und hand als ihren naturlichen herrin und undirgebin, auch deme vorgenanten capitel seyne beide segil gros unde kleyn, der her in der czeit seynes regimends als eyn bisschoff gebruchit hat, hadt geantwor[t] mit vorwillunge, das das offt genante capetil vorwesir kysen und offnemen solde, die alle gerichte und regirunge, als her is gehabit hatte, bis zu eym zukunfftigen bisschoff mechticlichen haben sulden, die ouch das capetil mit seyme willin gegebin hat und von der czeit seyner abetretunge me wenne eyn jor den selbin vorwesern seyne brive geschrebin und voryeet hat, von allen geschefftin von den selbin vorwesern die bestetigunge hat nemen lossin und die gancze Slezia alle die selbe czeit vor iren bisschoff nicht gehaldin hat, sunder eynes zukunfftigen gebeythit, der do landen und lewthen mechte gerothin, ouch allen den vorgeschr. artickiln nochzukomen unwedirrufflich schaffer und procuratores bey gesworne eyde vor offinbare schreibern und offinbaren schrifften mit seyme anhangenden

segil gesatcz hat, vor dem heiligen vater dem bobist zu ende brengen. Allirgnadigster lieber hirre! Umbe solcher beredunge wille hot das ersamen capitil mit allen der kirchen undirthenigin land, stete und lewthe sich seiner personlichen schulden undirwunden in der vorgenanten summa zam IX M. gulden ungr. mit den vorsatczten der kirchen guttir, und doran eyne summe als VII M. gulden mit leyen, vorsatczunge unde vorpfandunge ir eygenen guter vorgenuget und beczalit. Und so er eyn solches gemerckit hat, hat her heymlich awsgerichtet seynen bottin genant Henrich Roraw, anbrengende an den heiligen vater bobist Eugenius, wie er zu der abetretunge von etlichen finden des Romischen stulis sey benotiget und betwungen, unde andir stucke noch innehaldunge der bobistlichen bullin, der wir ewir k. gnaden eyne copia meteschicken, das sich andirs irfindet. Hirumme der selbige heilige vatir, der bobist, uns gebotin hat, en vor unsern bisschoff weder uffczunemen und zu haldin, dorczu er uns auch land, stete zu brengen mit fede, nome unde drewunge angehabin hat zu twingen unde seyne frunde, nemliche etliche furstin der Slezien, undir den vil guter der genanten kirchen legin, hat vorsatczet. So denne ewir konigliche gnade eyn foyt und beschirmer ist allir kirchen unde des allirdurchlewchtigsten fursten etc. hern Ladislaen, konigis zu Bohemen etc., unsirs gnadigsten hern, vorwesir, und die selbe kirche, die vor joren das guldynne bischtum genant was und itzunt durch seynes vorsewmlichen regimends alzo groslich nedirkomen ist, das iczunt nicht wol bleyern genant mag werden: betin wir ewir allirdurchlewchtigste konigliche gnade demuticlichen mit fleisigem gebete, dem obgenanten hern Conrad, bisschoff, ernstlich zu schreiben und befelen, das er mit allen seinen helffern alle fede und gewalt abethu und dorczu den hochgebornen fursten, herczog Heynrichen zu Grossinglogaw, herczog Conrad dem alden und dem jungen hern zu Olsen, seyn brudern und fettern, und den hawptlewten, ratmannen und gemeyne der furstinthumer Breslaw und Sweidnicz und dem ganczen bunde derselbin lande, das sie en dorczu anhalden, das er die egenante vortorbene kirche nicht gruntlich vorterbe und ap er was rechtis zu der selbin kirchin adir zu uns meynet zu habin, das er das durch recht fordere vor dem heiligen vatir Eugenio, dem bobist, an den wir appelliret und uns beruffin haben, doran wir uns alle czeit wellin lossin

genugen. Und ab er eyn solchis nicht offnemen wolde, das die vorgenanten hern fursten, hawptlewthe, stete unde der gancze bundt wedir gunst, forderunge noch holffe tun wollin, dorumme wir tegelich vor ewer konigliche gnaden betin wellin, das got der hochste konig, der heilige sinte Johannis, der megenanten kirche hawpthirre, ewir k. g. vor obil unde schadin geruchin zu behutten etc. Ouch sendin wir ewir k. g. seyner vorschreibunge abeschrifft hirynne verslossin, die geruche ewir k. g. lossin obirlesin etc. Geben zur Neisse am freitage noch Martini anno XLV^to^.

Mitgetheilt von Dr. H. Ermisch in Dresden.

14.

1445, December (?).

Dieselben an die Liga. [1]

(Codex Novifor. fol. 362: Litera missa lige de differencia episcopi et capituli post ejus contumacionem.)

Fruntlicher dinst irbitunge mit fleisigem gebete zuvor. Edlen etc. Als ir vil die czweytracht czwischen unsirm gnadigen hern, dem bisschoffe, und uns gewant wol vorstandin habit, hatte der hochgeborne furste herczog Heynrich von Glogaw, unsir gnadigir lieber herre, mit sampt dem weisen rathe zu Breslaw sich gemuhit und eynen gutlichin tag gelegit alher ken Breslaw. Doselbist off dem gutlichin tage noch manchirley handelunge unsir vorgenanter herre, der bisschoff, begernde was, das wir unde mannen und stete des bischtums seyne gnade zu eyme herrn und bisschoffe wedir uffnemen und seynen gnaden gehorsam tun sollen uff die bulle von unserm heiligen vater, dem bobiste, em vorlehin. Uff das was unsir und manne und stete antwort also: seyne gnade solde wege vorsetczen, wo von her seynen hoff und czerunge und auch die slossir gehaldin mochte beqwemelichen, und das seyne gnade die schulde, die man noch von seynen wegen pflichtig

[1] Ueber diese Liga, zu der a. a. die Städte Breslau, Schweidnitz und Liegnitz sicher gehörten, vgl. man Dr. H. Ermisch in der Zeitschr. für Gesch. u. Alterth. Schlesiens, XIII. Bd., 1. Heft, S. 56. Ermisch' Vermuthung, dass auch Bischof Conrad ihr angehört hatte, wird durch obiges Schreiben nur bestätigt.

ist, obir sich zu beczalen, wedir neme und wedirstate uns und mannen und steten, was wir unde sie vor seyne gnade beczalit und awsgerichtet haben, mit andirn artickeln; wir weldin en uffnemen und an uns solde nichtis gebrechin. Das sluck seyne gnade abe und schid sich mit uns ane ende. Dirseder[1] ist der hochgeborne furste herczog Conrad der Weisse mitsampt deme vorbenanten erbern rothe zu Breslaw mit uns in gespreche komen und habin eynen andirn gutlichen tag gelegit alher ken Breslaw uff sande Thomastag (21. December) bis dinstag nestkomende. Betin wir euch mit allem fleisse, sint ewir erber bund uff frede und gemach und wedir alle die, die wedir recht mit mutwillen krigen und die lande beschedigen wellin, gegrundet ist, der (sic) ir der ewern czwene alher uff den selbin genanten tag von euch schicken wellit in macht und in namen des bundis, zu sehin und zu horin unsir volbitunge in den sachin und unsirn hern, den bisschoff, anczuhaldin, das seyne gnade von uns und von mannen und steten solche beqweme irbitunge, als sie denne horin werdin, nicht awssloe, wenne an uns sal nicht abegehin, was do gotlich redlichin unde der vornunft enlich ist in disen sachen. Und ap seyne gnade sich mit uns nicht scheiden welde lossin uff dem genannten tage, des wir nicht hoffin, und welde uns mit krigen angreiffin, als vorgeschrebin ist, so bete wir euch, so wir fleisigste mogin, sint das unsir guter, wo die denne gelegin sint, in weichbild mit ewerm leyden gleich andern guttern do umbe legende, das ir seynen gnaden von rechtis und ewres bundis wegen wellit lossin sagin, das seyne gnade fede und krige kegen uns und mannen und steten des bischtums abethu und dem rechtin fulge zu dem bobiste, von danne seyne bullin awskomen sint, doher wir uns auch mit rechte beruffin habin, alse billich und recht ist und geistliche lewthe angehorit. Und ap seyne gnade das allis abeslahin wurde, des wir zu gote nicht hoffin, und welde jo krigin mit der kirchin, dovon her seyne narunge habin sal, so beten wir euch dinstlich, das ir uns vor seynen gnadin und seynen helffern und unsir guter und unsir habe und gesinde in allem land und steten ewres bundis mit ewerm sichern gleithe in ewerm offin briffe fruntlichen vorsurgin wellit, das wir uns vor seyme czorne unsir leibe und guter sicher anthaldin

[1] Dersider = derseit, seitdem, dial. wie im bair. ‚dasider'.

und bergin mogin, bis das sich seyne gnade zum rechtin bedenkin wurde. Ouch habin wir seynen gnaden angeboten, das seyne gnade mit sampt uns eynen gemeynen richter setczin welde, der geistlicher gerichte waldin solde, den sachin zu ende, uff das nicht ergerunge, stosse und czweytracht wurde undir dem fulke, das der geistlichen gerichte dorffende ist und wellin seynen gnadin abir eyn solchs bitende sein nw uff dem tage und betin euch mit allem fleisse, ap wir mit seynen gnaden nicht antsatczt wurdin, und her eyn solichs auch nicht uffnemen welde, das ir uns fruntlich gonnen wellit in eyner stad ewers bundis, die uns gelegin und beqweme were, die geistlichen gerichte zu legin und zu waldin, uff das die lewte, die der gerichte dorffinde sein, nicht vorkorczit wordin in iren sachin. Und hoffin, das ir uns solcher czemlicher bete nicht vorsagin werdit, das wellin wir mit gebete und womete wir mogin, umb euch williclichen vordienen. Und beten des ewir gutliche vorschrebene antwort bey desim czeiger.

15.

1445, December 9 (Wien).

König Friedrich an Herzog Heinrich von Grossglogau etc.

(Codex Novifor. fol. 381: Fridericus Romanorum rex committit causam inter episcopum Wrat. et ejus capitulum ante reassumpcionem.)

Wir Friedrich etc. entpieten den hochgebornen Hinrich zu Grossinglogaw und Conradin dem aldin und dem jungin herczogin in Slezien, hern zur Olsen, unsir gnad und allis gut. Vns haben die ersamen techand, vorwesir, mannschaft der lande, stete Neisse, Grotkaw, Patczkaw, Weidenaw etc. des meren (sic) stifftis Breslaw zu irkennen gegeben, wie der erwirdige Conrad, bisschoff etc., ewir bruder und vettir, der kirchen doselbist umbe merclicher ursache wegin abegetretin sey und dorumme zu eyner volstreckung des abetretens zum Romischen stul umbe gunst sein anwalt gesant, aber denselbin vor volbrengunge seiner gewalts vordecrafft (sic) und doruf etliche bobistliche rotbriffe und bullen en wedir uffczunemin irlangt und den stifft, auch lande und stete dorczu czu brengin mit fede, nom und drounge angehaldin und sie zu twingin in

manch unbellich weg mit seinen helffern em vorgenomen habit, das wir eir czweifil nicht kan horin. Und noch deme wir von des stiffts wegin als eyn hochster und obirster foit und schirmer demutiglich sullin sein angerufft worden und uns von kuniglichen wirden geborit zu bedencken sulche misselunge und kunfftig schaden der kirchen zu vorkomen, so begern wir unde befeln euch von Romischer koniglicher macht, das ir an unser stadt und in unserm namen den vorgenanten ewern bruder und fetter, auch die andern parthien tag fierer euch vordert, sie verhort und fleis tut gutlich zu vornemen, mocht das abir nicht geseyn, als denne doruff seyt, domete der stifft, sein land, stete und lewte wedir recht nicht gedrungen, sundir bey recht gehalden werden, domethe vorterbunge und grossir schade unde unfug der kirchen gemeidin und noch czimlichen dingen bewarit werde. Doran tut ir ganz unser ernstliche meynunge und wolgefallen und wollen das gnadiclich ken euch irkennen. Wir haben auch dem vorgenanten wirdigen hern Conrad, ewerm bruder und fetter, mit unsern briffen zugeschreben und befolin, solich sein fede abezuthun und der vorhorunge gutlicheit und andern als hirynne begriffen ist, nochczukomen. Dornach ir euch wol mogit richten. Gebin zu Wien noch Crists geburt virczenhundirt jar und in funff und firczigistin jarn am dornstage unsir lieben frawen tag concepcionis, unsirs reichs im sechsten jore.[1]

Ad mandatum domini regis.

Mitgetheilt von Dr. H. Ermisch in Dresden.

16.

Correspondenzen in Angelegenheit des Breslauer Bischofsstreites.

1. **1444, December (?).** Heinrich von Glogau an Papst Eugen IV.: Die Breslauer Kirche, einst reich begütert, sei nun durch feindliche Einfälle und innere Kämpfe derart herabgekommen, dass sie nicht einmal die eigenen Bedürfnisse zu bestreiten vermöge. Darum habe sein Oheim, Bischof Conrad, ob seines hohen Alters und körperlicher Gebrechlichkeit ausser

[1] Ist, wie die Mundart zeigt, Uebersetzung des offenbar lateinischen Originals.

Stande, dem Uebel kräftig zu steuern, beschlossen, freiwillig von seinem Amte zurückzutreten. Bittet, die Abdication gütigst zu gestatten und auch sonst zur Ordnung des Breslauer Kirchenwesens mitzuwirken.

(Codex Novifor. fol. 327a.)

2. **1444, December (?).** Die Landstände des Breslauer Bisthums (?) an den Papst: Bitten aus denselben Gründen, die Abdication Bischof Conrads zu genehmigen, und fügen hinzu, dass vor Allem die grosse Schuldenlast den Bischof dazu drängte, die nun, sowie die Auszahlung einer Jahresrente, das Capitel übernommen habe.

(Codex Novifor. fol. 282a.)

3. **1445.** Conrad von Oels (?) an Papst Eugen IV.: Mit Rücksicht auf sein eigenes Gebiet, innerhalb dessen die Güter der Kirche von Breslau gelegen seien, mit Rücksicht auf ganz Schlesien und das Königreich Böhmen, dessen hervorragendes Glied der Bischof von Breslau sei, müsse man darauf sehen, dass ein tauglicher Mann die Breslauer Kirche regiere. Dazu eigne sich in Folge seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit und seiner hohen Abkunft Niemand besser als der bisherige Bischof Conrad. Er habe nun zwar wegen der üblen materiellen Lage des Bisthums und überdrüssig des steten Drängens des Capitels und der Prälaten seiner Kirche sein Amt niedergelegt; da eine solche Abdankung aber nicht gelte ohne Einwilligung des Papstes, so bittet der Herzog diesen, die Abdankung zu verwerfen.

(Codex Novifor. fol. 329a.)

4. **1445, September 28** (Freistadt). Herzog Heinrich von Glogau an das Capitel von Glogau: Papst Eugen habe den Bischof Conrad durch eine besondere Bulle im Besitze seines bischöflichen Amtes neu bestätigt und ihm (Heinrich) zugleich befohlen, dem Bischofe gegen Alle, die ihn an der Ausübung seines Amtes hindern wollten, beizustehen: verlangt, dass das Capitel dem genannten Bischofe als seinem rechtmässigen Oberhirten treu und gehorsam sei.

(Codex Novifor. fol. 374a.)

5. **1445, October 13.** Herzog Wladislaw von Teschen antwortet der Herzogin von Liegnitz auf ihre Klage, dass seine Leute auf ihrem Gebiete sich Raub erlaubt hätten, dass

dies auf seinen Befehl an dem Domprobste von Breslau geschehen sei, den wie die anderen Widersacher Bischof Conrads er auf Geheiss des Papstes befehde.

(Codex Novifor. fol. 375a.)

6. **1445, November 2** (Breslau). Der Rath von Breslau beschwert sich bei dem Capitel, dass es trotz des durch ihn zwischen Bischof Conrad und dem Capitel vereinbarten Friedensstandes die Feindseligkeiten fortsetze. Fordert es auf, sich bis Elisabeth (19. November) zu rechtfertigen; so lange hätte er dessen Boten freies Geleite erwirkt.

(Codex Novifor. fol. 385.)

7. **1445, November** (Neisse). Antwort auf das vorhergehende Schreiben. Das Capitel erklärt, es sei wie auch der Bischof auf den Stillstand eingegangen mit Vorbehalt seiner Rechte, die es nun auch während dessen geübt; nicht der Bischof, sondern sie hätten Grund, sich zu beklagen; doch danken sie der Stadt für die Mühe, die sie sich mit dem Geleite gegeben. Da der Bischof seine Eide nicht gehalten, wollten sie auch seinem Geleite nicht vertrauen. Wohl seien sie zum Ausgleiche bereit, der richtige Ort dafür aber sei Neisse, wohin Jedermann sicher unter ihrem Geleite werde kommen können etc.

(Codex Novifor. fol. 373a.)

8. **1445, November** (Neisse). Das Capitel an Herzog Heinrich von Glogau: Der Rath von Breslau habe einen Stillstand bis vierzehn Tage nach Elisabeth in ihrem Handel mit dem Bischofe erwirkt. Der Rath und sie, die Domherren, bitten den Herzog, sich um Festsetzung von Zeit und Ort für die Beilegung des Streites bemühen zu wollen.

(Codex Novifor. fol. 384.)

9. **1445, November 12** (Freistadt). Antwort des Herzogs. Spricht seine Bereitwilligkeit aus, und da auch Bischof Conrad den Frieden wünscht, so bestimmt er den Andreastag und die Stadt Lüben für die Beredung.

(Codex Novifor. fol. 376a.)

Statt des Lübener Tages wird dann eine Beredung zu Breslau in Aussicht genommen.

10. **1445, November 16** (Breslau). Der Rath von Breslau theilt dem Capitel mit, dass Bischof Conrad auf Anbringen

Herzog Heinrichs von Glogau in die Abhaltung eines Friedenstages bis Luciae (13. December) gewilligt, der nun zu Barbara (4. December) oder Nicolai (6. December) vielleicht in Breslau stattfinden solle. Rathen, die Gelegenheit zur Beilegung des Streites nicht von sich zu weisen.

(Codex Novifor. fol. 377a.)

Das Capitel gibt schon am nächsten Tage (17. November) seine Zustimmung (Codex Novifor. fol. 383) und sendet einen ähnlich lautenden Brief auch an Herzog Heinrich von Glogau (Codex Novifor. fol. 377a).

11. **1445, November 28** (Neisse). Das Capitel tadelt den Breslauer Archidiacon, weil er die in Breslau anwesenden Domherren zu einer Sitzung unter seiner Leitung berufen hatte. Ersuchen, sich in Hinkunft derlei unbesonnener und eigenmächtiger Schritte zu enthalten.

(Codex Novifor. fol. 356a.)

Der Archidiacon antwortet (11. December) mit vieler Gereiztheit ‚den Domherren in Neisse, die sich für das Breslauer Capitel ausgeben'.

(Codex Novifor. fol. 356a.)

12. **1446, Januar 14** (Neisse?). Prälaten und Domherren der Breslauer Kirche geloben, an der von Herzog Conrad dem Weissen zu Oels und den Rathmannen zu Breslau in ihrer Streitsache mit Bischof Conrad getroffenen Vereinbarung festzuhalten.

(Codex Novifor. fol. 381a.)

Der Vertrag vom 4. Januar 1446 im Codex Novifor. fol. 379a und bei Klose II. 2. 76.

13. **1446** (Neisse?). Das Breslauer Domcapitel an Papst Eugen IV.: Die Hoffnungen, die es auf den wiedereingesetzten Bischof Conrad gesetzt, hätten sich nicht erfüllt. Der Bischof fahre fort, Kirchengüter an Laien zu veräussern, bestrebe sich, seine Schulden dem Capitel aufzubürden etc. Bitten, den Bischof zur Einhaltung des geschlossenen Vertrages zu ermahnen.

(Cod. Novifor. fol. 328; vgl. auch fol. 327.)[1]

---

[1] Man sehe noch H. Ermisch, Mittel- und Niederschlesien während der königlosen Zeit 1440—1450, Zeitschr. für Gesch. u. Alterth. Schlesiens, XIII. Bd., 2. Heft, S. 307 ff.

17.

1446, Januar. 5 (Breslau).

Secuntur articuli inter episcopum et capitulum (Wratislaviense) ante eius assumpcionem voluntate parcium conscripta per Conradum Pritczilwicz.

(Codex Novifor. fol. 379b—380b.)

Im namen gotis amen. Am dinstage nach Circumcisionis domini anno eiusdem millesimo xL sexto zu Breslaw. Wir Conrad der Weisse, herczug in Slezien zur Olsen, Wartemberg etc., vnd wir hynochgeschrebin Heyncze Dompnick, hawptman, Concze Eisenreich, Caspar Vngerathen, Diprand Reibnicz und Bernhard Skal, burger zu Breslaw, gebetene frunde vnd sunlewte durch den ernwirdigen in got vater hern Conrad bisschoff zu Breslaw an eyme vnd den ersamen hern vnd meistern Petro Nowag probiste, Francisco Woitsdorff scolastico, Niclas Tempilfelt cantori, Johanni Cron, Georgio Ottewicz vnd Johanni Snechwicz, thumherrn der kirchen zu Breslaw, am andern teilen bekennen offintlich in desir czedil, das wir is czwischen den genanten teilen vnd mit irem willen also beredt und betedingit haben, das die vorgenanten herrn aws dem capitel am achten tage des obirsten tages dem genanten herrn Conraden, bisschoff, in geistlichen sachen nach lawte bobistlicher bulle, die seynen gnaden bobist Eugenius gesant hat, gehorsam tun sullen, vnd sullen dorczu besenden den manne vnd stad Neisse, Grotkaw, Paczke vnd ander, dy dorczu gehoren geistliche vnd wertliche. Also wellen wir auch obgenanten sunlewte den selben mannen vnd stetin der kirchen schreiben und betin, das sy auch alher komen wellen off dy genante czeit, nemlich am achten tage der heiligen dreyen konigen neskomen vmb der lande bestes wille, vnd das denne der gehorsam eyntrechticlichen geton wurde herrn Conrade, bisschoffe, als obgemelt ist. Wurden denne die egenanten manne vnd stete der kirchen vnd andir, die dorczu gehoren, ouch gehorsam tun, adir nicht tun, gleichwol sal der probist mit den genanten andern hern aws dem capitel den gehorsam tun also vorgeschreben steet. Vnd wenn der gehorsam geschit, so sullen alle vnwillen, czorne vnd fede an beiden teilen ganczlich abegetan werden, vnd beide genanten teile mitsampt

den genanten hern, die dem hern bisschoff beistendig vnd gehorsam sein gewest, eintrechticlichen sullen enander getrewlichen raten, wy dy schulden beczalin vnde der kirchen slossir haldin sal vnd wy man ouch alle geistliche vnd wertliche sachin vornemen vnd awsrichten zal. Vnd ap sich die genanten teile selbis dorynne nicht mochtin geeynen, is sey an eyme adir mehe stucken, so haben beide teile vns sunlewten gancz macht gegebin, das wir doryn zureden haben; vnd was wir doryn reden, vnd vnser gutduncken sagin wurden, das haben beide teile globit vnstrefflich zuhaldin an alle betriglichkeit vnd boses geferde, vnd wenne der probist mit den genanten hern den gehorsam also vor berurt ist getan hat, so sullen czwuschen beiden teilen alle vnwillen, wy dy entstandin seint, ganz hengelegit sein vnd eyn teyl dem andern vnde auch dy genanten herrn aws dem capetil nemlich der probist, scolasticus, cantor vnd die andir vorgenanten den andern herrn, die denne dem hern bisschoffe begestanden haben vnde gehorsam sein wurden, der sachen adir andir sachen, dy doraws entsteen mochten adir weren entstanden, in arge nicht gedenken noch vorwerffen in keyner weise. Desgleichen ouch herwedir die hern, die dem hern bisschofe beisten vnd gehorsam sein, sullen dem probiste vnd den andern obgenanten hern nichtis in arge vorwerffin noch gedencken. Auch ap irkeyne briue gwemen von Rome adir von Basiln von bederteile wegen in den sachen, dy sullen gancz tot vnd machtlos sein; vnde eyn teil ir nicht gebrawchen sol wedir das andir in keyner weyse. Vnd von der vorsessin pensio vnd renthe wegin, die der herre probist mit andern prelatin vnd thumhern des capitels, alse der herre bisschoff spricht, vorsessin haben, der em denne der probist vnd die andern vorgenanten herrn nicht beczalit haben, vnd auch von der pfand wegin, dy ym, alse seyne gnade spricht, das capitel noch der abetretunge des bischtumes solden gelost haben: das seynt beide teile mechtiglichen bey vns obgenanten sunlewten bleben, vnschedlich des hern probistes vnd der andern obgenanten hern brifflicher vnd muntlicher schuld vnd kegenantwort, des gleich ouch vnschedlich des hern bisschoffs wissenschafft; vnd was wir dorynne dirkennen, das mogen wir awssprechen vnd vnsir gutduncken sagen, vnd wir also dorynne gesprochen hetten, sullen wir gancz vnstrefflich seyn vnde sal von beiden teilen gehalden werden. Ouch ist

is bered, wenne der gehorsam geschit, so sullin alle briue vnd nemlich der abetretunge vnd die reuerse vnd der briff obir die pensio vnd alle andir briue vnd czediln, dy denne czwuschen den genanten teilen gemacht vnde geschrebin sind, ane vffczog uff das rothaws zu Breslaw in vnser genanten sunlewte macht nedirlegin vnd geben werden. Vnd do sullin wir doryn reden, awsprechen vnd vnser gutduncken sagen wurden (sic), dorin sullen wir vnuordacht vnd vnstrefflich sein von beiden teilen, vnd ymand vngehorsam sein welder dem hern bisschoffe vnd der kirchen zu schaden, her sey geistlich adir wertlich nymanden awsgenomen. Dorczu sal der probist mit den obgenanten hern vnd auch mit den prelaten vnd thumhern des capitils noch allim vermogen mit fleisse getrewlichen raten vnd beystendig sein, das dy zu gehorsam brocht wurden dem hern bisschoffe vnd der kirchen zu gute; ouch sal der hirre bisschoff alle sachin vnd briue, dy das capitel noch seyner abetretunge geton vnd awsgegeben haben, bestetigen vnd halden vnd zu allen den obgeschrebin sachen, stucken vnd artickiln, dy zu entscheyden, awszusprechen vnde vnsir gutgeduncken zu sagen zwischen den genanten teilen, alse vor gemeld ist, mogen wir obgenanten sunlewthe zu vns nemen zu rate zu hulffe geistliche vnd wertliche lewte, welche vns dunckit, vnd was dieselben vns raten vnd mit vns doryn reden, sprechen vnd ir gutduncken sagen werden, sollin sie vngestrofft vnd vnuordocht sein. Solchir vorschrebene beredunge sint czwu czediln gemacht gleichs lawtis mit vnserm herczug Conrads des weissen obgenant vnd der stad Breslaw ingesegil vorsegilt, vnd das dy sache alzo, also abgeschrebin stet, getrewlich vnde vngeferlichen gehaldin sullen werdin, sal vns der genant herre bisschoff an seynem teile vnd die obgenanten herrn aws dem capitel, herre Nowag probist mit den andern obgenanten vnd auch die andern hern, dy yn das capitel gehorin, ire briue vnd segil geben noch innehaldunge desir czedil. Aller obgeschrebenen sachen, artikil, puncten vnd worten, dy dorynne geschrebin vnd gesatczt sein adir andir czweifils der doraws bekomen mochte, haben beide teile vns sunlewten obgenant sulche macht vnd crafft gegebin, das wir dy awszulegen, zu interpretiren vnd zu lewtern haben, doran wir auch wollen vnd sullen vnstrefflich vnd vnuordocht seyn von beiden teilen.

18.

1447, Februar 14 (Freiburg).

Herzog Wilhelm von Sachsen an Peter von Sternberg.

(K. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. I. Bl. 361.)

Wilhelm von gots gnaden herzog zu Sachsen, landgraue in Doringen vnd marcgraf zu Missen.

Vnser etc. Uwer schrift vns ytzund gethan haben wir verstanden und senden uch hierbij die schadelosbriue, vmb die ir schribt; ab die icht anders hilden dann die, die wir uch nechst gesand haben, doran wullet uch nicht irren, wann wir hatten die begriffunge, die vns Jobst am nechsten liess, ytzund by vns nicht vnd wullen das, so die uwern by vns komen, nach notdorfft verändern, bitende gar gutlich, ir wullet vns ye die lute gein Eger schicken, vff die zyd, als ir uns ytzund geschriben habt, die wir da wullen vffnemen vnd furder in vnser slos vnd stete brengen lassen, wullet vns auch die andern lute als ir wisset dornach schicken, so aller erst ir konnet, vns des ein namhafftig zyd, wannen vns die gewys werden mogen, dornach wir vns zu richten haben, zuschreiben, vnd den boten mit wiesebriuen vnd anders eigentlich vnd notdorfftiglich zu vns fertigen, das ym die briue nicht genomen werden, wannen vns und vch als ir wol prufet gross macht doran gelegen ist. Wir bedorffen wol eins endelichen diners, der dutschs vnd behemisch kan, vff den wir glauben gesetzen vnd yn zu gezyten in werbender botschafft zu uch vnd andern herren vnd guten luten gein Behemen verschicken mogen, dorzu vns Jobst, uwer diener, wol fuglich were, dem wir dorumb geschriben haben vnser diener zu werden vnd mit uwern ersten hofeluten by vns zukomen vch mit besunderm flisse bitende, ir wullet ym des gonnen by vns zukomen, uch das nicht swere sin lassen vnd vns des nicht versagen, als wir uch gleuben. Das wullen wir in gud gern verschulden. Geben zu Friburg vff montag vor Valentini anno etc. xlvii^{mo}.[1]

[1] Am selben Tage wendet sich übrigens Herzog Wilhelm an Jobst von Einsiedel selbst mit dem Erbieten, ihn unter den Bedingungen, die Jobst mit Apel Vitzthum besprochen, in seine Dienste nehmen zu wollen.

19.

1447, Februar 14 (Freiburg).

Herzog Wilhelm von Sachsen an Peter von Sternberg.

(Ebendort Bl. 362.)

Wilhelm von gots gnaden herzog zu Sachsen, landgraue in Doringen vnd marcgraf zu Missen.

Vnser etc. Als ir vns ytzund geschriben habt, sollich uwer schrift haben wir wol verstanden und biten uch mit flisse, das ir damit nicht sumen vnd vns die lute schicken wullet inmassen ir schribt, wanne vns gross macht doran gelegen ist. Das wullen wir in gud gern verschulden. Geben zu Friburg vff montag vor Valentini anno etc. xlvii[mo]. [1]

20.

1447, Februar (Weimar?).

‚Brodbrief' für die böhmischen Söldner.

(Copia im G. S. Ges. Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 24.)

Wir Wilhelm, von gots gnaden herczog zu Sachsen, bekennen uffintlich mit diesem brive vor alle den, dy yn sehin ader horen lesen, nach sollicher eynunge vnd beteydigunge geschen mit dem behmschen herren, ritterschafft vnd erbirgen luten hernach geschribin, nemlich a, b, c etc., gereden vnd globin wir mit krafft dits briues vnd bie vnnsern furstenlichen waren wortten, yn diese nottorft vnd spise vnden geschribin zugebin, nemlichen iglichin tag czwey leiblin brots vff einen personen vnd darczu bier vnd auch fleisch vnd fastilspise, waz sich iglichen tag geburet, inmassen man yn daz bissher gegebin hat, wann man daz vssgerichten vnd gehabin mag; vnd wurde sache, daz wir yn dasselbe broth vnd bier, in massen

---

(Ebendaselbst Bl. 360.) Weiteres ist in der Sache bisher nicht bekannt; sicher blieb aber Jobst nicht lange in Herzog Wilhelms Diensten. Vgl. F. Kürschner, Jobst von Einsiedel und seine Correspondenz mit der Stadt Eger, im 39. Bd. des Arch. f. österr. Gesch., S. 2 des Separatabdruckes.

[1] Soll heissen ‚vff montag Valentini'.

das vorgeschriben stet, einen tag nicht ussrichten, so sullen vnd wullen wir yn zcustund dez andern tags ye vf einen personen vier derselbin brod gebin an alles verczihin vnd verlengen, vnd daz ander bessern; vnd ab wir daz nach den czweyen tagen also nicht teten, inmassen vorgeschriben stet, darnach von stund nach yrer vermanunge sullen und wullen wir vns des morgens, das wirt der dritte tag, ab wir anders dez mit irem willen nicht lengern schub gehabin mogin, mit yn und vnnserm here vffbrechin, vmbkeren, heym czihin vnd sie vff solichem czuge mit vns wider heym mit ussrichtunge versorgen nach lute der schadebriue, die sie von vns habin. Sollichs alles geredin vnd versprechin wir den obgenanten Behmschen herrn, ritterschaft vnd erbergin luten bie vnsern furstenlichin waren wortten genczlich zu halden, czuvolfuren vnd in wercken czu erfüllen vnverbrochinlich vnd on alles geverde. Daruff habin vns die gnannten Behmschen hern vnd erbarge lute widerumb geredt vnd globt, vns gehorsam zu sein vnd getruwelich zu helfin, von vns auch nicht vff zcubrechin, wir sint dann vor von vnserm herren vnd frunde von Collen vssgerichtet vnd vergnuget an geverden. Czu vrkvnden.

21.

1447, Februar (Weimar?).

Schadlosbrief für die böhmischen Söldner.[1]

(Copia im G. S. Geh. Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 24).

Wir Wilhelm von gots gnaden herczug zcu Sachsen, lantgraue in Doringen vnd marcgraue zu Missen bekennen vffintlichin mit diesem briue für vns, vnnser erbin, erbnemen vnd nachkommen vnd thun kunt allermenniglichin, daz wir den edeln wolgebornen erbarn vnd vestin a, b, c, d etc. . . vnd wer diesen brieff mit irem guten wissen vnd willen innehad, ussgenommen den kunig von Behmen, diese hernach geschribin vnnser slos vnd stete mit namen Wyda,[2] Arnsshoug,[3] Nuwenstat, Ranyss,[4] Pessnigk,[5] Tryptis[6] vnd Vhma[7] mit allen dorffern, gerichten, rechten, herlichkeiten, wirden, nuczen vnd

[1] Vergl. Nr. 23, S. 41.

[2] Weida. [3] Arnshaug. [4] Ranis. [5] Pösneck. [6] Triptis. [7] Auma.

anders mit allen yren zugehorungen fur solliche scheden, so sie in vnserm dinste, daran sie iczund bie vns sein, genommen habin, vnd furder, alsolange sie bie vns blibin, vnd biss vnser dinst ussgehit, nemen werdin, wie dann ehr sie von vns scheidin, die ihenen, die yn den schadeloss briuen benant sin, darumb erkennen werdin, ingesaczt, verpfendet vnd verschribin habin, inseczin, verpfenden vnd verschribin yn geinwertiglich in krafft dits briven. Doch geredin vnd versprechin wir bie vnsern furstenlichin waren wortten vnd mit diesem briue fur vns, vnser erbin vnd erbnemen, daz wir yn solliche sum schedin, waz der sein wirdet, vff d, e, f etc. gutlichin ussrichten vnd beczalen sullen vnd wullen in der stat zu Eger. Was wir yn des ehir, dann sie von vns vss vnserm dinst scheiden, mit bereitem gelde ader mit pferden nicht beczalen vnd vergnügen werdin, vnd ab dez nicht geschee vnd wir an sollicher beczalunge vff die gnanten zcijt sumig wurden, so sullen sie die selben slos, stete vnd ampt mit allen yren renten, czinsen, gulten, gefellen, nuczungen vnd zugehorungen, in massen vorgeschribin stet, von eym iderman vngehindert dafur innhabin, genissen vnd gebruchin biss so lange, das sie sollicher sum scheden gancz vnd gar von vns ussgerichtet vnd beczalt werdin. Wann sie dann sollicher sum scheden von vns gancz vnd gar vssgericht vnd beczalt sind, die beczalunge wir darnach thun mogin, welche zcijt wir alsdann wullen, sullen sie vns der gnanten vnser slos vnd stete lediglichen abtretin vnd die vns alsdann in vnsern gewalt antwurten ane alles verczihen an geuerde. Wer es abir, das die obgnanten herren vnd guten lute yres geldes benotiget wurden vnd daz habin wolten nach der obgnanten ersten tageczijt, daruff wir der beczalunge sumig worden wern, welchs jares ader welchczijt ym jare das were, das sulden sie vns an yrem vffin brive einen manden zuvoran verkundigen. So sulden vnd wolten wir yn sollich gelt der scheden, waz dez uff die czijt noch vnbeczalt wer, zu stunt ussgehinde dez manden vff einen nemlichin tag, der vns von yn ernant wurde, zcu Eger ussrichten vnd beczalen, vnd damit vnser slos vnd stete vorgenannt von yn entledigen, in massen vorgeschribin stet. Wurden wir aber an sollicher beczalung sumig vnd teten die nicht, in massen iczunt gerurt ist, so hetten die genanten herrn vnd guten lute macht vnd gewalt, die obgeschrieben vnser sloss

vnd stete eym ader mer andern fur solliche sum gelts der scheden, als wir yn noch schuldig wern vnd sie daruff hetten, zu verseczen vnd zu verpfenden in allermasse, als sie die hetten inngehabt. Denselbin sulden vnd wolten wir alsdann briue und sigill nach notdorfft daruber geben, vnd sie sich auch mit yrem reuersbrive wider gein vns verschriben, vns vnnser widerlosunge zu gestaten vnd nach gethaner beczalunge vnser slos vnd stete lediglichin abczutretin vnd zuuolgin lassen, inmassen von yn obin geschribin stet, an alles geverde. In dieser verpfendunge slissen wir uss vnser wyltpan, die wir fur vns selbst vnd vnnser erbin habin vnd behalden wullen an geuerde. Vnd was manlehnguter in den vorgnanten ampten ligende vnd darczu gehorende verlediget wurden, die solten bie denselben slossen und ampten vnuerlihen blibin vnd dauon nicht geczogin noch verlihen werdin in keinerley wiese. Wir sullen vnd wullen auch die obgnanten slos vnd stete vnd alle yr ynwoner, als lange die gnanten herren vnd guten lute die innhabin, hanthabin, schuczen vnd verteydingen glich andern vnsern landen vnd luten. So sullen vns die gnanten herrn vnd guten lute mit den obgnanten slosen vnd steten getrewelichen raten vnd behulffin sein gein eym yderman, wo sie vnnser zu eren vnd zu recht mechtig sint; sie sullen auch sust von yr selbst wegin von den gnanten slossen vnd steten nymands vehden, krigen noch beschadigen, ader nymands davon fehden, kriegen noch beschedigen lassen, vff das deshalbin die vnnsern nicht beschediget werdin, sundern sie sullen die genantenn slosse, stete vnd die vnsern darinn gehorende getruwelichin schuczen, vorteidingen vnd sie bie allen frijheiten, wirden vnd eren bliben lassen, als sie biss an diese czijt bie vns gewest vnd herkommen sein an alles geuerde. Vnd wer es, das den obgenanten Behmischen herrn, ritterschafften vnd genantn luten ader inheldern diess brives der vorgenanten slos, stete vnd ampt eins oder mer von den Tuczschen angewonnen wurde, do god vor sey, so sullen vnd wullen wir yn getruwelichin vnd mit ganczer macht geraten vnd behulffen sein, yn sollich verlorn sloss, stete und ampte wider in iren gewalt zu schicken. Ab wir aber des nicht gethun konten, das sollte yn an yrer sum schadegelds vnschedelich sein, dann wir solten vnd wollten yn sollich schadegelt gutlichin ussrichten vnd beczalen an alle widerrede, intrag, argelist vnd

geverde. Sollichs alles wie obgeschriben stet, gereden vnd versprechin wir den obgnanten Behmischen herren, ritterschaften vnd guten luten bie vnsern furstenlichen waren worten genczlichin zcu halden vnd zuuolfuren vnd in wercken zu erfullen vnverbruchinlichin vnd on alles geuerde. Daruff habin vns die gnanten Behmischen herren vnd erbirgelute widerumb geredt vnd globt, vns an vnserm dinste gehorsam zu sein, vnd getruwelichin zu helffin, von vns auch nicht vffzubrechin, wir sind dann vor von vnserm herren vnd frunde von Collen vssgerichtet vnd vergnuget. Doch sullen wir yn auch halden, waz wir yn sust verschribin habin an geverde. Vyd die genanten Behmischen herren, ritterschaft vnd erbirgelute habin unss dieser vnser verschribunge widerumb iren versigilten reversbriffe gegebin. Czu vrkunden etc.

22.

1447, Ende Mai (Weimar?).

Ordnung des Zuges gegen Soest.

(Copia im G. S. Geh. Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 23, fol. 93.)

Item diss ist die ordenunge vnd beslissunge in diesem czuge mynss gnedigen herrn herczog Wilhelms von Sachsen etc., wie man sich darinn halden und czihen sol.

Czum ersten sol nymands vorczihen, wann man uffbricht, alleine die, die zcu dem marschalge von Behemen vnd Duczschen geschickt sin worden. Wer aber daruber vor den marschalg czuge, den sullen sie von den pferden setzen vnd die nicht wider gebin, er lose sie dann fur czehn groschen. Vnd wer sich des wehret, der sal an lieb vnd an gud gestrafft werdin. Dawider sal sich nymand seczen.

Auch ist geordent vnd verwillet durch myns herrn gnade vnd sine houbtlute, wann man uffbricht, das kein gereisiger furder czihen sal, dann in das nehste felt daby, da man sich legen wirdit; da sullen sie so lange halden, biss daz die wagin in ire czil vnd regierung komen.

Auch sullen myns herrn gnaden wagin in eym teyl gehen besundern, vnd die Behemischen wagin uff der andern sijten, vnd sullen vnderwieset werdin, welch wagin nach dem andern

gehen sulle uff beidenteilen, daz sal bestehen vnd wehren den czug gancz vss, vnd welch wagin ussruckt anders dann in beuolen wer, der sol gestrafft werdin ane alle gnade.

Item das rynnerbaner, das da geschickt vnd bestalt wirdet nach rad der houbtlute, [die] myns herren gnade daruber gegebin had, das sal zcu nehst fur den wagin gehen, vnd dafur nymand ussrucken uss andern hauffen vnd geschicken.

Item die andern gereisigen sullen nebin den wagin vnd hinder den wagin in iren geschicken czihen, die darzu geschickt sein.

Item nachtreber sullen in einer zal geschickt werdin vnd daz in guter acht habin.

Auch had myns herrn gnade geboten, ab man ymands funde vff der leger stad, da man sich liegen sulle, sal myns herren gnade marschalg vnd die, die im zcugeschickt, dieselbigen vahen vnd in myns herren gnade hant antwurten.

Auch had myns herrn gnade geboten, daz nymand kirchen, festen noch stete stürmen sal noch notigen on geheiss myns herren vnd siner houbtlute.

Es sol auch nymaud nebin ussreiten ane wissen der houbtlute. Thud aber daz daruber imand vnd enpfehnt schaden, sollichen schaden wil myns herrn gnade nicht beczalen.

Item es sal auch nymand mit dem andern czweyloufft, uffstoss geschicke habin noch thun. Wer abir jmands, der gein dem andern gebruch hette, der sal es an die houbtlute brengin, vnd nichts anders darczu thun. Dem sal wandels gnug geschen. Czuckt aber daruber imands swert ader messer, dem sal man die hand durchstechen; wundt er den andern, so sol man im die hand abhawen. Schleht einer den andern tod, so sal man im den koph abehouwen.

Item myns herren gnade gebutet sicherung vnd frihung zu halden alle den, die dem heer zufuren, tribin ader tragen, daz die nemlich sullen sicher sein vngehindert fur allermeniglich.

Auch sal nymand an dem uffbruche sine buden anstecken, auch sust nichts anczunden nach bornen an geheiss myns herren. Thud aber daz ymand darüber, den wil myn herre wider mit fure straffen lassen.

23.

1447, August.

‚Diss sind [die] gebrechin, die wir Wilhelm von gots gnaden herczog zcu Sachsen etc. seczen vnd habin zcu den rottmeistern, die vnder Sanct Gehülffenberge wider vnsern willen von vns geczogin sind.‘

(Copia im G. S. Geh. Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 25, fol. 99.)

Zcum ersten, als sie vff dinstag in den phingstheiligen tagen in das futter gein Bercka quamen, rijten sie vff mitwochin dornach zcu vns gein Wymar, vnd machten sich vast swer vns furder zcu folgin, wie wol sie vns vormals zugesagt hatten vns zu folgen, wo wir mit vnnser selbs personen hin czihen wurden. Vnd als sie dez nicht thun wolten, haben sie vns gedrungen, daz wir swerliche teidinge mit yn treffin musten, damit wir sie vffbrachten vns furder zu folgen; vnd dannoch, als wir vns erhabin hatten czuczihin, blibin ir etlich hinder vns, in meynunge widervmb zukeren, mit den da die vnnsern, die wir hinder vns lissen, sunderlich teydinge habin musten, daz sie dy vffbrachten vns nachczufolgin. Vnd sie haben in dem allen der schadelossbriue vnd der worte vns zcugesagt missebrucht vnd das nicht gehalden, daz vns alles gros hinderniss, schaden vnd beswerunge vnsers czvges gefügt vnd bracht hat.

Item, als wir uff dornstag da[nach z]cu yn in daz felt bie Stussfert[1] komen sint, habin sie abir and[erun]ge vbir yr zusage gein vns angefangen in meynung [wider vm]b zu keren, vnd vns dadurch gedrungen, solten wir sie uff [bringen], ... vns furder zu folgin, daz wir yn alda gros gelt vnd gel[des w]ert gebin müsten, dez wir yn nach lute der schadlossbrive nicht pflichtig waren. Dannoch sint etliche uss yren rotten hinder sich heim geczogen an vnser wissen vnd willen, vnd habin vnserm obermarschalge ein swarcz pferd genommen vnd mit sich wegk gefurd, das alles vns abir vnsers czugs merglich biestuer, irre vnd hindersam gemacht hat vns zu grossem schaden.

Item als wir mit yn uff fritag in das felt bie Kornte quamen, sagten wir yn, wir wurden nu unnsser land rumen vnd

[1] Stassfurth.

fremde land ruren, darumb wer vnser begerunge, sie solten sich vnder yn eins houbtmannes vereinen, so wolten wir vnder den vnnsern auch houbtlute seczen, vff das furder vnser czug in ordenunge gehalden wurde. Als habin sie sich selbs keines houbtmannes mogin vereinen, sundern vns heimgegebin, einen houbtmann vnder yn zu seczen. Da habin wir den von Sternberg yn czu einem houbtmann gegebin dannoch mit irem rate; demselbin houptman habin in vnser geinwertickeit alle rottmeister globt gehorsam zcu sin. So habin darnach der houbtman vnd alle rottmeister sunderlich ern Apeln Vicztumb, vnnserm rad, an vnser hand mit hande vnd munde globt vnd zcugesagt vns furder zufolgin, wohin wir mit vnnser selbs personen czihin wurden. Dann er Peter von Sternberg nam uss, ab sinem vater was gewurre, das er dann mit einer czal lute mucht heymryten. So nam er Gindrzich von Colowrath uss, ab ern Hansen von Colowrath, sinem vettern, waz gebreche, daz er dann auch mit einer czal lut mocht heym ryten. Sust nam der andern keiner nichts uss. Vnd wart alspalde ein ordenunge gemacht, vnd von vnnsern wegin vssgeruffen, daz nymant vorhin ader hinden nach uss der ordenunge czihin, nach zu den sijten ussslaen, sundern ein jderman, als sich geburt, hinder vnser houbtbannyr bliben solte. Wer abir dez nicht hilde und daruber schaden empfinge, des wolten wir nicht bezcalen. Darnach zcustunt, als wir furdan czugin, wurdin etlich die rottemeister vnd die iren vns vnd deme houbtman vngehorsam vnd blibin nicht in der waginburgk, dann sie lagen [sun]derlich in dorffern, sturmeten kirchofe, namen daruss mon[stranzen], kelche, messebucher vnd messegewant vnd was darinn waz, daz vns gross ..... ose geschrey vnd vil hindernis vnd schadens an vnserm ..... igt vnd bracht hat, als sie selbs wol wissin, wer daz am ..... angefangen habe. Vnd nemlich so sind deshalbin vnser [o]heimen marcgraven Hannsen vnd marcgrafen Albrechts von Brandenburg diener, die sie vns geliehin hatten, vnder den Glichin von vns heimgeryten vnd habin gesprochin, sie mogin bie sollicher vnordenunge vnd vngehorsam nicht lenger geczihin, das vns abir vast abfalles, hoens, schadens vnd boser geruchts gemacht had.

Item irer ein teils habin vns auch vil vnser eigin wagin vnd pferde mit spise vnd ander notdorfft, die sie vns zufuren

solten, genomen, darumb wir mer wann eins durch die vnsern trefflich mit yn habin redin lassen, vns die wider zu gebin. Daz hat vns nicht mogin widerfaren nach behelffin, dann sie habin dieselbin vnser wagin vnd pferde mit gewalt vnd wider vnsern willen den zcug uss behaldin biss wider heym vnd wolten vns darczu dringen, daz wir in solt vff dieselbin vnser eigin wagin vnd pferde, die sie vns vorhilden, geben solten.

Item als wir furdan quamen gein Lutharst jhensid Eymbegk, da wir zwo nacht stille lagin, czugen etlich der rottemeister mit den yren vnserm geborn frunde vnd oheimen herczogin Wilhelmen von Brunszwig fur ein sin stat genant Aldendorff durch yren mutwillen vnd wider allen vnsern vnd yrs houbtmans willen vnd danck, vnd sturmeten darczu. Wer daran schuldig ist, daz wissen sie vnder sich selbs wol, daruber sie grossen hoen vnd schaden vns zu merglicher smaheit empfingen, daz sie dann villicht in fordrung wider vns habin. Vnd als sie vns damit vnser ere vnd glympfs sere rampten, nachdem wir vnser ohemen vnd die iren gesichert hatten, daz wir darumb ernstlich nach vnser notdorfft mit yn redten, wurden sie deshalbin, als wir von dem lager furd czihin wolten, stossig, daz sie vns nicht volgin, sundern widerumb czihin wolten, in meynunge vns aber vff hoern solt vnd ander beswerunge, der wir yn nach lute der schadelossbrive nicht pflichtig waren, zu dringen. Vnd bliben ligende biss vff den von Sternberg, der mit ettlichen rottemeistern mit vns czoch. Als wolten wir doch vnsers czugs nicht lassen, vnd ruckten furdan. Aber wir lissen [herrn] Apeln Viczthumb, vnsern rath, bie yn, der mit yn . . . . . e, wiewol swerlich, das sie vns nachfolgten; dess [andern tag]s luden wir die rottemeister alle zu gaste; die g . . . . . vnd globten vns da, abir zu volgen, wo wir personlich [hinczi]hin wurden.

Item darnach sind wir etlich vast tage geczogin, biss daz wir fur die Lippe komen sint. Vnder dez habin sie allewege tag by tage an vnderlass nuwe teidinge mit vns angefangen vnd furgenomen vnd vns ye vnd ye mer wullen dringen vnd notigen uber yr vor zugesagten wort vnd uber die schadelossbrive vnd sich in keinen dingen bestendig lassen vinden. Durch sollich yr vnbestendikeit vnd tegelich nuwe uffruckunge sint wir alles vnnsers furnemens, damit wir grossen nucz meinten zcu schaffen, ganz irre gemacht vnd behindert; wir, nach die

vnsern ader yr houbtman habin auch sovil mit yn nicht konnen reden, nach sie vermogin, das sie die obgerurten ordenunge gehalden hetten, dann sie sint czwo, drie, vier ader funff myle vor vnser banyr hin, zcu syten uss ader hinden nach, geryten vnd gegangen vnd haben allumb alle stiffte, closter, kirchin vnd clusen tag bie tage an underlass gestürmet, mit monstrancien, kelchen vnd aller kirchen czirunge vnd notdorfft beraubt vnd mit dem allen vns gein ydermenlich gevneret, gelestert vnd groblich verlumunt vnd daz alles gethan wider vnnser selbs redin vnd verbietunge vnd vnser houblute, vnd sich daran alles nicht gekart habin. Vnd als wir gar keinen bestand ader gehorsam an yn erfunden, habin wir mit keinem vnserm guten furnemen, damit wir gros ere vnd nutz wolten bejaget habin, thorren volfuren, sundern daz alles abslahin musten, vnd also vnsern zug vnnuczlich vnd vnfruchtbar bewenden. Sie vnd die yren haben auch in sollicher vnordnunge vnd vngehorsam den meisten vnd grosten schaden empfangin, dem houbtmann vnd yn selbs wissentlich, wann sie die warheit sagin wullen, sollichs schadens wir yn, als wir hoffen, nicht pflichtig sin.

Vnd als wir fur die Lippe komen waren vnd vierzehentage davor lagen, quamen vns [vil] botschaft von richsteten vnd andern vmb mancherley handil, d[araus un]s vnd yn gros ere vnd nucz erschinen vnd erstanden wer, hetten [sich die] rottmeister, die das berurt, gein vns gehorsam vnd will[ig gezeigt] vnd bewieset, inmassen sie vns globt vnd zugesagt haben [nicht etwa] eins sundern manchmal, vnd billich hetten gethan. So [erhuben] sie alle tage nuwe teidinge gein vns, erlissen vns der selden [ein]en tag, dadurch sie vns gancz irre machten, daz wir sollichen handel von richsteten vnd anders, dorauss vns vil ere vnd nuczs entstanden wer, daz wir sie desterbaz hetten konnen vssrichten, gannez abslahen vnd auch vnser anslege, wez wir gein vnnsern fihenden meinten zcu beginnen, vnderwegen lassen musten, dadurch vnser fihende, als sie daz erfuren, sere gesterckt vnd geherczt wordin. Vnd die wiele sie also alle tage nuwe teidinge gein vns uffruckten und vns vnder augen hilden, von vns hinder sich heim czu czihin, da wir alswiet in der fihende lande waren, vff das wir dann vnser kostliche verne reise nicht gern vnnuczlich meinten abczugehin lassen, so drungen sie vns dadurch, das wir yn versprechin

musten, wann yn von vnserm hern vnd frunde von Collen mit brote vnd bier nicht vssrichtunge gesche, daz wir dann mit yn vffbrechin wolten. Doch geredten sie vns, sich nicht von vns zu scheiden, sundern vns vorczuhelffin, das vns von vnserm herren vnd frunde von Collen ussrichtunge geschee, was er sich gein vns vorschrieben vnd globt hette. Vnd als lange wir vor der Lippe lagin, frageten wir sie tegelich, ob sie icht truweten zcu der stat vnd zu vnsern fihenden zugedencke. Des trosten sie vns vnderwielen wol, vnd konden doch keinen grunt von yn erfaren. Dann sie wartten alleczeit yres spiles, dadurch sie vnser sachen vnd furnemens gein vnsern fihenden desto mynner achten.

Vnd als wir fur Soyst quamen, zcustund des andern tages fingen sy abir nuwe teidinge mit vns an vnd drungen vns damit tegelich an vnderlass vnd blibin vff keinen wege, wie wir den mit yn beslissen mochten, sundern sie vernuwetin daz tag bie tage daz sie ye von vns vffbrechin vnd wegk czihin wolten. Nu quamen zcu vns dahin fur Soyst vnser oheim herczog Wilhelm von Brunszwig vnd darnach vnser oheim graue Johans von der Hoya, der iglicher von mechtiger furstenthumb, richstet vnd ander wegin sachen an vns brachten vnd mit vns verhandilten, daruss vns, auch den rottmeistern vnd der cronen zcu Behmen trefflich vnd mercklich gros ere, nucz vnd frumen bekommen solt, einsteils yn selbs wol wissintlich. Sollichen nucz, ere vnd frumen wir vns [nicht] gern entgehin liessen, so konnten wir doch die rottmeister nu . . . . . dingen gestillen ader keinerley mit yn vff guten bestant . . . . . engen. Dann als wir sahen, daz dez nicht anders sin wo . . . . . vns dann sollich ere vnd nucz, als vns merglich angetragen . . . . . nicht entginge, so ubirquamen wir mit yn, daz wir yn etlich [merg]klich vnser slos vnd stete damit zcu zcweyenmalen, als uil ader mer zuverpfenden gnüg gewest wer, insetzen wolten, doch daz sie vns gewiszheit tetin, so wir yn in jaresfrist yr gelt gebin, daz sie vns dann die wider inantworten vnd der abtretin solten. Daruber dann ettlich begriffunge gemacht worden vnd wart von beiden syten verwillet, daz wir von vns vnd sie von yn etliche darczu gebin solten, dieselbin verschribunge, wez darinn beidersit gebruch wer, zcu rechtfertigen vnd zuvolenden. Diesselbin begriffunge wir hierby geinwertiglich zu lesin begern, vnd uff daz man

hore, daz wir yn dez alles keinen verczug machin wolten. So erbotin wir vnns, wir wolten zcustund dadann mit den yren hinder vns schicken vnd in die slos vnd stete in antwurten lassen; als wurden die vnder sich selbs darinn stossigk vnd wusten nicht, wem sie daruber vertruwen wolten. Vnd als sollich yr irtumb vnd hindernis tegelich waz vnd kein ende habin wolt, daz wart alumb lutbroch vnd offinbar vnnsern vihenden vnd idermann, also das die von Soyst gutlicher teidunge, der sie begert hatten, die vnserm herrn vnd frunde von Collen vnd vns erlich vnd nüczlich gewest weren, ganz abfihlen, botschafft, die von richsteten vnd anders gefertigt vff dem wege waren zcu vns zcu ryten vnd sich mit vns zuuertragin, daruss vns gros gelt vnd gud komen wer, karten widerumb, vnd die wege, die vnser oheimen von Brunszwig vnd von der Hoya mit vns verhandilt vnd beslossen hatten, gingen auch alles dinges abe vnd zurucke, nicht anders dann durch verhindernis vnd irtumb derselbin rottmeister, als vorgerurt ist. Daruss meniglich mercken mag, daz sie vns wandels billicher pflichtig weren, dann wir yn pflichtig sin mogin enichen schaden zu legin.

Item als es sich fugete, das das closter vor Soyst erlauffen vnd gewonnen wart, darinn die Behmen fur das erst, als lange es yn uff einmal geburet, lagin vnd darinn wachten, schickten wir die vnsern darin vnd lissen sie entledigen. Vnd als die vnsern auch darinn [quamen] in gewacht vnd das closter erhalden hatten, als lange b . . . . . Behemen geburen solte wider darinn zu liegen, dez wolten [sie nicht gethun], wiewol wir zu yn in yrem heer rythen, so auch . . . . . tin, vnd sie gar gutlich bathen vnd ersuchten, es . . . . . ns nicht beholffin vnd solten wir vns dez closters mit g[rossen] verterplichen hoen, schanden vnd schaden nicht vssern, wir musten vns personlich in das closter fugen vnd drije nacht selbs darinn liegen vnd wachen in grosser ebinthure vnd swerheit. So lagen die vnsern vor vnd nach darinn als vil, das wir vnd die vnsern daz aneinander sechs tag vnd nacht bewachin vnd bewaren musten, daz vns vnd den vnsern vil zcu swere, vnmenschlich vnd vnmogelich waz. Vnd wir konten bynnen dez der Behmen keinen zcu vns brengen, sundern etliche quamen zcu geczijten zu vns; vnd lissen also vns vnd die vnsern die czijt in swerer hertikeit gar verturblichin ebinthurlich vnd

verlassen stecken, darvon vns gemeinlich von den Thutzschen grosser abfall, vngehorsam vnd widerstant begegnit, die da sprachin, wir gebin den Behmen solt vnd yn nicht, vnd tetin den allewege forteil vor yn, vnd sie müsten den Behmen yren solt verdienen vnd fur sie wachen, daz vns hoenlich vnd smelich waz, vnd mocht vns zu vnverwintlichen schaden komen sein, daz alles wissintlich ist yrem houbtman, dem von Sternberg, vnd andern mer.

Vnd als die rottemeister allewege in irem irtumb vnd tegelichem teidingen vnd uffrucken gein vns bestunden, wann wir dann fliss taten, daz wir sie mit ussrichtunge yrs soldes ader wez yn bruch waz stilleten, das bestunt nicht lenger dann einen tag ader czwen, darnach waz es mit yn als nuwe als vor, vnd werete also bissolange, biss daz sie yn furnamen zcu sturmen zu der stat Soyst zcu thunde vnd brachten das an vns. Als wolten wir ader die vnsern des nicht czagin sin, vnd gingen auch zcu sturm, als es vor geordent wart. Wie es mit dem sturm zugestanden hat, daz ist uffinbare. Doch dancken wir dem almechtigen god vnd siner gnaden, daz sichs so abschijt, nachdem als an ym selbs hard waz.

Vnd als der sturm geschach, baten wir sie mit vns in die margk zcuczihin, da wir hofften grossen nucz zcu enden. Dez mochten wir an yn nicht gehabin. So hatte vor dez vnnser herre vnd frund von Collen den grauen von Sey[n] ..... geschickt xl^{m} gulden von einer saczunge zcu brengen, da[mit . . wir] yr manigfeldigen anligunge vnd teidinge meinten zcu [berichten. Der grave] von Seyn hatte vns geschribin, daz er mit sollichem [gelde . .] vnderwegin wer vnde wolte bie vier tagen komen. I ..... in vier tagen solten vns auch sust x^{m} gulden gewiss [werden]. So hatten wir die vnsern vssgeschickt stat vnd czol zu Bonne inczunemen, daran wir fur vnsir solt, scheden vnd koste pfands gnug gehabt hettin. Das uffinbarten wir alles den rottmeistern vnd baten sie, so wir allerflelichst mochten, daz sie mit vns jhenhalb die stat Soyst czihen vnd vollent die vier tage mit vns harren wolten, ab sie anders nicht furder wulden mit vns zihen in die margk, als daz den houbtluten wol wissintlich ist vnd andern mer, bynnen dez queme der von Seyn mit den xl^{m} gulden, vns wurden auch die x^{m} gulden vnd vns wurde bynnen des stat vnd czol zcu Bonne ingeantwurt, vnd vnser herre vnd frund von Collen

wulde vns die czijt alda biers, brots vnd ussrichtunge gnug bestellen. Daz alles kont vns von yn keins behelffin.

Wir vermaneten sie auch, wie sie vns zugesagt hettin, von vns nicht zu scheiden, wir weren dann von vnserm herrn vnd frunde von Collen ussgerichtet. Sie karten sich aber keins daran, dann sie stackten yr fannen vff vnd wolten von danne, als sie taten. Vnd als wir sie durch keinen wegk erinnern ader vermogin konten, das sie lenger blibin wolten, musten wir mit truriem mute in grossen jammer vnd mit vnverwuntlichem schaden von dannen czihin vnd wart vns dadurch die sache alle yrenthalbin wendig.

Diser hienach volgender artikel sol nit gelesen werden.

Item als wir nach irem willen mit yn vor Soyst[1] vffbrechen mussten, zvge vnser herre vnd frunt von Colne mit vns; vnd als wir in das erste nachtlager von Soyst kamen, gestatten sie den iren, das sie vnserm herrn vnd frunde von Kolne in seine geczelt vnd buden liess[en dringen?] pferde vnd spise namen, sich auch so erczeigten, [das wir] besorgten, vnser herre vnd frunt von Colne seins leybs [nicht sich]er were, vnd musten im die vnsern zuschicken vnd in die nacht behuten vnd da des morgens hin wegk geleiten lassen, das vns grossen vnrat und schaden deshalb, das der gnant von Colne merckte, das wir ir nit mechtig waren, gein im bracht hat.

Vnd als wir ..... widerumb musten czihen, waz vns angetragen, daz wir vns ..... nach an eym ende wolten bewant habe, daruss vns, yn vnd der cronen zcu Behmen merglich ere vnd nucz wer entstanden, vnd begerten von yn mit vns zu czihen, so wolten wir sie alspalde durch einen ortt furen, daz sie sicher heym zcu lande quemen, daz sie vns dann nicht verfolgin wolde; vnd sagten yn auch, vns weren brive vnd botschaft komen, als wir yn die vffinbarten, daz man vns vermeint vnsers heimczugs durch vnser lande zcu behindern: als wolten sie mit vns nicht czihen, dadurch vnser furgenommen reise, die wir noch gemeint hatten zcu thunde, wendig wart vnd abging. Vnd sie czugen wider vnnsern willen vnd dangk in fremder artt vnder sanct Gehulffenberge von

[1] Andere Fassung: wider hinder vns czihin musten vnd quamen in daz erst nachtlager von Soyst u s. w.

vns, ehr dann wir vnser land rurten, das vns vnd den, die bie vns bliben, zcu gedrengnisse ader anderm vnverwvntlichem schaden mocht komen sin, wo vns got des nicht behutet hette, daruss zu verstehin ist, wie billich sie das getan habin, so als sie keinen gebruch essens ader trinkens, nach kein ander nod darczu twang, sundern daz durch iren eigen mutwillen taten.

Vnd ob sy sich in einichen obgerurten stucken meinten zcubehelffin, daruff daz yn von vns nicht solt gehaldin sin worden mit vssrichtunge yrs soldes ader brots vnd biers, so ist zu mercken, das sie daz vnmogelich vffrucken, vnd dez keinen glimpf ader fugk habin, dann wir habin yn mergliche summen yres soldes vssgerichtet, wann sie dez bedorfften, vnd wolten yn, wo wir sie nicht hetten mogin beczalen, vnser slos vnd stete ingesaczt habe, daran sie habinde gewest wern, als obgerurt ist, daz sie mutwilliglich verslagin habin. So habin sie gross an vnserm zcuge erworbin, als dez alle tage schynlich vff dem spyle zu schin ist gewest, da gemeine lute zu funffzig ader sechzig gulden, vnd geringe buben vnd drabanten zcu x ader xv gulden in die schancz gehalden, vnd daz tag bie tage gemeinlich also getriebin habin. So lissen wir tegelich das Behmische heer czum ersten gnuglich spisen, vnd darnach erst die Duczschen. Doran haben sich die Behmen nicht lassen gnugen. Sie haben sich zu manchem maln zu hauff geworffin, vns vnnser eigin wagin, pferde vnd spise vnd auch vnsers herrn vnd frunds von Collen vnd der sinen wagin, pferde vnd spise mit gewalt genomen, die armenlute e[rschla]gin, wagin vnd pferde behalden, daz er zu offtmalln geclagt hat ..... namen sie also, daz ein gancz heer gebruchin solt, vnd ma ..... it, das vnser heer die Duczschen den grosesten man[gel lit]ten. Abir sie habin oft brod vnd spise in vnnsser h ..... [wie] kuntlich ist, vnd haben in dem czuge sollichin mangel [geliden]: sie haben sich dez hungers wol mogin vffhalden, uss dem ..... zu prufen stet, daz sie sich lutters nicht damit behelffin mogin. Vnd vff daz man gruntlich gemercken vnd verstehin moge, wie gar vnmogelich vns das alles obgeschrieben von den rottmeistern geschen ist, so sind diese hernachgenanten, nemlich her Wilhelm von Ilburgk, her Getrzich (Bědřich) von Janowicz, her Gindrzich von Colowrath, her Ihan Czalta, her Ihan Sadla etc. vnser verspruchin diener gewest vff ein jar, sie habin auch vnser verschribunge gehabt

vff yr jargelt, vnd als sie mit vns vor der Lippe lagin, manten sie vns darumb als hertlich, daz wir yn die helffte yrs iargeldes, wiewol yn die noch bie vns nicht erschinen waz, habin müssen vssrichten vnd gebin, nemlich dem von Ilburg i^{c} gulden, her Gedrzich von Janowicz ij^{c} [1] gulden, her Gindrzich von Colowrath ii^{c} gulden, her Ihan Czalta i^{c} gulden vnd herrn Ihane Sadla i^{c} gulden, vnd wiewol sie vnnser diener gewest sind vnd vnser jargelt von vns vffgenommen habin, sint sie doch die gewest, die vns sollichin vorgeschribin irtumb, intrag, hindersal vnd widerwertikeit gefuget, getribin vnd zubracht habin, zcu vnserm grossen vnde vnverwuntlichem schaden, so als sie vns vnd yn selbs vil eins andern pflichtig gewest weren. [2]

In einem besonderen Beibriefe wendet sich Herzog Wilhelm vor Allem gegen Herrn Heinrich von Colowrat, den er als Rädelsführer beim Sturm auf Altendorf, wie bei den Weiterungen vor Soest, dem voreiligen Abzuge von dieser Stadt, der Trennung beider Heeresabtheilungen u. s. w. bezeichnet. Der Schluss des leidenschaftlichen Schriftstückes lautet:

Er Gindrzich hadd vns auch in demselben uffbruche vor sand Gehulffenberge ettlich die vnnsern ermort, einteils gefangen vnd mit sich wegk gefürd. Er macht auch daselbst vnder sand Gehulffenberge ein geschrey vnder andern Behemen vnd sprach, wir vnd die vnsern wulden sie morden, des wir noch die vnnsern nye synn ader mut gewvnnen hatten, vnd in der warheyt also nicht was. Vnd er meynd also die Behemen zcu reissen vnd zcu bewegen, das sie vns vnd die vnsern morden, slahen vnd fahen solten; also waren doch die andern Behemen so frum vnd wulden ym siner bossheid vnd argen willens nicht folgen, das alles kuntlich vnd war ist.

Ebendort fol. 51.

24.

1447, August 15 (Pürgles).

Herr Alesch von Sternberg an seinen Sohn Peter.

(Copia im G. S. Geh. Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8 b, Nr. 23, fol. 81.)

Ich lass dich wissen, Peter, lieber sone, als die Beheim wider komen sein, die sich in dem feld von euch abgeschiden

[1] ij^{c} = 1½^{c}.

[2] An den gekennzeichneten Stellen ist die Vorlage, offenbar eine Gesandtschaftsinstruction, durchlöchert.

sein, dieselben mein herrn herzog Wilhelm mit manichfeltigen worten bereden, das er yn kains gehalden hab, was er in verschriben ader gerett, vnd auch die ayd vnd red, die er in offt muntlichen zugesagt hat; doruch soliche sein glübd vnd nicht haldung vmb sold vnd vmb andern notdurfft, haben sie mussen hungern vnd not lange zceit leiden, das die lewt hungers halben gestorben sein, vnd dorumb haben sie mussen auffprechen vnd haymcziehen. Sein gnad hab auch nicht wollen vmb ire schaden billich noch auff kein end mit in treffen. Sie sagen auch mer, als sich der alde herr mit den von Erfurt vnd mit den andern an feld wider sie gesampt hett vnd woren nahent bey sie geruckt, do haben sie mit werentter hand vor sie mussen cziehen biss so lang, vncz sie von in gelossen haben. Dornach haben die von Erfurt vnd des alden herrn rett mit in geret vnd in gesagtt, wie herczog Wilhelm vor in die von Erfurt vnd ander vil lewt besant hat, vnd auf sie gehaczt, das sie sie nicht liessen wider haym cziehen, vnd hab in geschriben, wie sie verhungerte lewt sein, gewunt vnd ir vil kein wer haben. Och haben sie aldo einen ritter gesehen vnder dem Dewczschen heer, den sie vor bey herzog Wilhelm auff sein hoff gesehen haben, der den auch ain haubtman auff seiner slozzer einem gewest, als sie hinein geczogen sein. Auch haben herzog Wilhelms rett vnd amptlewt bey Weinper vnd bey andern sein slossen nicht wellen gunnen zu ruen, vnd wo sie sie hingehayssen haben, do haben sie mussen hyn cziehen. Vnd haben in versprochen notturft zu geben, der sie dann keinen haben lassen furen ader verkauffen, vnd wen sie zu seinen stetten vmb notdorfft gesant haben, den haben sie pferd, gelt nemen lassen vnd nacket ausscziehen vnd etliche dermorden. Auch haben seine diener vnd die sein in nachgevolt biss her noche gen Kunigswart, vnd haben in etliche lewt gewunt vnd ermordt, pferd vnd harnasch genommen, — vnd vil ander rede mer, die sie mir gesagt haben, die alle zu langk zu schriben weren. Das ich denn alles gar vngern vnd mit grossem harm von sein gnaden gehort hab, vnd auch vmb deiner willen, als ich den noch sollicher red der lewt vernym, du selbst vernemen magst, wie durch solliche sach herczog Wilhelm von diesem land vnd anderswo zu schaden komen mocht, vnd du auch on auffstoss vnd vngunst nicht bleiben mogst von vil lewtten, es wer den, das das sein gnad mit

glimpff vnderstund y ee y pesser. Vnd mein Rat ist, das du mit seiner gnaden redest vnd yn doran weisest, das er sich mit euch gutlichen geschid, die bey im blieben sein, vnd euch alle vmb alle sach gutlichen aussricht, das ir in vmb nichtz zu manen het, sunder im zu dancken vnd guts nochsagen, auff das, das man den, die von sein gnaden geczogen sein, hie ym land dester mynner glauben kondt, was sie von sein gnaden reden, vnd ob ymand vnder den vber dich wolt die lewt raiczen, durch solliche ewer guts nochsagen mocht derselbe uber sich selber die lewt raiczen vnd nicht uber dich, das man im zusagen wurd, er hett selbst die lewt dorumb bracht noch seiner anweisung, sindtmal sie nicht gehart hetten, als ir gehart habt, das in nicht so gutlichen ausrichtung gescheen ist, alz euch gescheen sey. Vnd sein gnad mocht dodurch verantwort sein in solcher nochrede, die sie im noch gethan haben. Auch bin ich vnderricht, das dieselben alle von Kuniswart vmb ir scheden sein gnad besandt haben vnd noch besenden wellen, vnd dorumb alle zusammen komen schullen als auff hewt vnser lieben frawen tag Assumpcionis ken Prag vnd meinen alle ire frund vnd wen sie vermugen anzuruffen, das sie sein gnad auch von iren wegen schriben vnd haben mir das auch angemut vnd mich sere darumb gepeten. Vnd darumb rat sein gnaden, das er sich dorinne nicht hart finden lass sunder gelimppflich, vnd sich ken in gelimppflich erbiete noch seiner verschribung, vnd aller handelunge auff den von Rozenberg, auf herrn Hazen, auff herrn Hannsen von Colewrat, ader auff mich, ader auff herrn Girzik von Podiebrad, auss den allen auff ein oder auff wievil sein gnad deweht, vnd schick dorczu seine rett nicht auss euch Beheim, sunder auss den Dewtschen vnd sunderlichen herrn Apel Viczthum vnd andere, wen sie mugen wol auf Petschaw sicher komen. Vnd wirt sein gnad irgent ein potschaft darumb thun ader schriben, rat im vnd weis in darauff, das er die Beheim, die von im geriten sein, nicht schend oder lestert, sunder sich in seiner potschaft vnd schrift glimpflich derpiet; weren sie blyeben, alz die andern, er wolt sie als gutlichen von im gericht haben alz wol alz die andern, vnd wolle in noch gern thun, was er in pflichtig vnd billich thun sol noch lawt irer schadloz brieff noch derkentnuss der obgeschrieben herrn, eins ader mer. Vnd wird sich sein gnad also glimpflich erbieten, vnd sich darinne

billich vnd gutlichen halden, sie werden ims nicht mugen ausslahen; wirt er sich aber dorinn wollen halden wildigklich vnd in ernster weiss, ader wirt sie in seiner potschafft wellen lestern, so wirt ein frund auff den andern argens nicht wellen glauben, vnd sie werden das wellen verantworten vnd von iren frunden vnd auch, wy in wirt gesagt, das sein gnad sie verfurt hat vmb ir hab vnd gut vnd zu grossen schad bracht vnd vil hungers gesterbt, alzo als er in nicht notdurfft gegeben hat noch lawt seiner brieff, vnd hat dornach geschickt, das men sie derslahen scholld, vnd lester sie nu dorumb, das er in des wollt aussgen, wes er in pflichtig ist vnd des er in geredt vnd gelobt hat, vnd sein brieff des haben. Vnd dodurch mocht er sie vnd ire frund vnd ander Beheim mer sere auff sich derwecken, vnd an zweiffel, alz ich nu vernomen hab, das er in Beheim auss vil frunden mocht ym feynd machen, vnd mocht ym dadurch vil arges zuziehen, das der allmechtig got weiss, das ich das sein gnaden nicht gund vnd auch nicht gern sehe. Auch ist dir selbs nottorfft, das du ernstlichen mit sein gnaden redest, das er dir aussrichtung thu vmb dein dinst vnd scheden vnd auch der, die auf dein wort vnd brieff geczogen sein. Wenn wo das nicht geschee, so verstee dus selbs wol, das mir vnd dir das ein verterblicher, vnverwindlicher schad wer etc. Das haben mir die Beheim auch gesagt: do sie komen sein dieseyt Sleicz, do ist zu in komen der von Glauchen, die von Gera, der von Plawen auss irem here vnd haben mit in geredt mancherlay rede. Vnd do sie vernomen haben, das sie von sein gnaden an end geschiden sein, do haben sie mit in gar gutlichen geredt, wie sies vor in haben, in wellicher weiss sie das ir von mein herrn brengen wellen; vnd haben in gesagt, das sie das von nymand anders haben, das sie nicht aussgericht sein worden, den durch herrn Apel Vicztum. Vnd haben gesprochen: Wurd vnser alter herr mit herrn Apel zu krieg komen vnd sein gnad auch Beheim darzu begern wurd, wolt ir euch an im rechen vnd wolt vnserm herrn vmb sein gelt auff in helffen? Vnd auf das leczte haben sie gesprochen: Wir wissen wol, das ir euch last beduncken, das herczog Wilhelm herrn Apel nicht wellt verlassen; so seyt ir yczund in seiner gnad dinst gewest, vnd maynnt villeicht wider in nicht zu thun. So schollt ir vorwar wissen, wer sich von herrn Apel wegen einlegt, den wirt vnser

herr alz wol vor ein feindt haben alz herr Apel. Nu magstu wol versten, wo sich die red hynkert, das die berichtung zwischen iren gnaden gar hart gehalden wirt; vnd dorumb wer sein gnad wol zu thun, das er die Beheim zu frunde behilt, denn du solt in warhayt wissen, alz die Beheim willig auff zu sein gewest kegen euch zu ziehen zu hilff, also besorg ich, das sie als willig sein oder werden, diesen ir gerechtigkeit zu helffen, vnd ich wil glauben, wen der alde herzog verstet, das der junge die Beheim nicht zu frunde hat, das im der alde die berichtigung nicht helt, vnd wen er der Beheim begert, das im den das grosste teyl zu hulff czeucht vber den jungen, vnd dodurch magstu versten, das das herzog Wilhelm ebigs verterbnuss wer. Datum zu Purgles sabbato post Laurentii anno etc. xl septimo.

Alesch herre
zu Sternbergk.

25.

1447, August 15 (?) (Koburg?).

Herzog Wilhelm von Sachsen an die Söldner.

(Concept im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 23, fol. 84.)

Wilhelm etc.

Vnser gunstlich grus zuuor. Edeln etc. Uwer schrifft vns yczund gethan habin wir vf dutsch machen lassen, die gelesen vnd verstanden. Ab anders das dutschs nach innhalt des behemischen zutrifft, so habt ir mancherley darinn gesaczt vnd berurt, des uch billich kein not wer, wann das alles anders ergangen ist, wissentlich uch selbs vnd auch den herren vnd guten luten, die vnsse[r]n zug uss by vns bliben vnd mit vns, alsferre des not gewest ist, geczogen sind. Wie nu dem, so sind yczund vnser rete, die von den sachen wissen, von vns heimgeryten, etlich zyd nach dieser vergangen vnruhe by yren eigen geschefften zu sin, als yn nod ist. Auch sullen wir kurczlich mit vnserm lieben bruder vnd den, die das mit ym beruret, einen trefflichen tag, davon ir auch vor verstanden habt, zu Molhusen leisten, vor des wir in grossen vnmussen sin mussen, deshalben wir uch yczund vff sollich uwer schrifft nicht vollkomen antwurt gethun konnen. Dann zu stund nach

dem tage, so wir vnser rete by eynander habin werden, wollen wir uch doruff ein volkomen antwort nach notdorfft by vnser eygen botschafft thun vnd bidten uch, ir wullet vns doruber mit schrifften noch mit wortten nicht verungelimpphen, wann uch des kein nod tut; das wullen wir vmb uch gern verschulden.

26.

1447, August 28.

Die Anführer der Soldtruppen an Herzog Wilhelm.

(Copia im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 23, fol. 89.)

Irluchtiger furste vnd herre! Wir entpieten noch ewrn gnaden vnsern dinst zuuor. Wir haben in vnsern vordern briuen uwern gnadin geschrieben, wie in grossen noten, die wir in uwerm dinste vber die gewonheit gehabt vnd geliden habin, vnd vns euwer briue noch gelobe bey truwen vnd eren, die ir vns bey gesworn eide gelobt habt, nichts nucz gewest sind; wir sind verlassen von uwern gnaden vnder vnsern vinden, die wir von uwern gnaden wegin gewonn habin, vnd sind bliben also die weisen in grosser vnsicherung vnser hals vnd guter, daruss vns dann gott halff. Vnd haben gewart zu Egra bis an dritten tag, als dann wir da entrichtet solten wordin sin, vnd wolten doch gerne vnserntalben uwer gnade vnd hulde behaldin. Habin wir begert, ab ir uch nu bass an uwrm gelubde bedacht hettet, vnd wolt vns vnsern solt vnd scheden, der wir truwlich vnd hertlich mit uwern grossen eren vnd rachunge uwer viende verdint habin, vns ein end darwmb machin. Wir habin auch noch biss vff die zit uwern gnaden nicht vbel nachredin wollin noch schriben, wiewol vns gross vnrecht gescheen sind, vnd haben fast von uwir eigen anstet der hulffe schedin geliden vnd habin von uwern gnaden vff vnsern briue einer genczlichen antwort gewarttit. Aber uss uwern briuen versteen wir, als dann in fremden landen nicht steticklich mit vns vmbgangen sint, als wolt ir vns vff uwer vngewissen rede halten, des wir doch mit gots vnd vnser frund hulffe zu einem sulchin nicht kunen meinen. Dorumb, als dann berurt, das gute lute dorumb wissen: Ir solt erfaren, das ir mer dorumb wissen sollet; vnd seind ir vns keins

glichs dorumb wolt, das wir dann hertiglich verdint vnd verloren habin von uwern wegen, vnd uch vnnsern dinst vnd uwer glubde gering weget, wir wollen reden vnd schriben hie vnd in andern landen dem Romischen konige, fursten, graven, herrn, richsteten vnd allen andern fromen luten, was vns von uch gescheen ist vnd noch geschieht, vnd wie wir bosslich mit uwern briuen, glubde vnd eide vil vnnsser frunde vmb die helse vnd wir vmb vnsern dinst vnd habe sind verfurd vnd verleitet, vnd wullen daruff gedencken mit gots hulffe vnd rate vnsser frunde, das in andern landen yn wissentlich sol sin, das vns der vngerechtigkeit leit ist, wann wir noch von des wegen riten vnd zeren vnd anders darvff legen vnd mogin von uwern gnadin nach kein ende nicht gehaben. Vnd wollin des auch, ab got will, keinen schaden habin. Geben am montag an Sanct Augustinstag anni etc. xlvii.

Ginderzich von Colowrat, hern zum Libenstein, Ditrich von Janowicz, Wilhelm von Ilburg, Albrecht von Colowrat, Niclas von Gutenstein, Zawisse von Clinstein, Ihan Calta von Steinberg, Ihan von Chostelcze vnd ander alle, die das berurt.

Den irluchten fursten vnd herrn herrn Wilhelm herczog zu Sachsen, etc.

Ein ziemlich gleichlautendes, nur noch umfangreicheres Schreiben richteten dieselben Söldnerführer am suntage Sixti (6. August) aus ihrem Feldlager bei Eger an den Herzog (Copia), worauf die Herren Peter von Sternberg und Friedrich von Donin, auf deren Spruch die Söldner ihre Ansprüche gesetzt hatten, sich am 15. August gleichfalls für diese an den Herzog wenden (Copia) und ihr Rechtsgutachten ddo. 12. August einsenden (Original; alle drei Stücke ebenda).

27.

1447, September 27 (Weimar).

Herzog Wilhelm an die böhmischen Söldner.

(Copia im G. S. Ges.-Arch. zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 23, fol. 111a.)

Wilhelm von gotes gnaden etc.

Vnnsern grus zuvor. Edeln etc. Als Ir vns vor vnd iczund aber vf behmisch in briefen, die wir haben dewtschen

lassen, ob sie anders recht gedeutschet sind, wann wir nicht behmisch versteen, geschriben habt vnder andern vil groben wortten, der uch gen vns kein not tete, berurende, wie grosse not ir in vnserm dinste vber die gewonheit sullet gehabt vnd geliden haben, vnd vch vnser briefe noch gelobde by trewen vnd eren, dy wir euch by geswornen eyden gelobt sullen habe, nichts nucze gewest, vnd ir sullet von vns vnder ewer feyende, die ir von vnser wegin gewunnen habt, verlassen vnd bliben sein als die weysen in vnsicherunge etc., vnd seczet furder in ewer schrifften vil smehlicher wort, der ir vns billicher uerhubet vnd mussig ginget nach gelegenheit vnd gründe der sachen: Dann wir haben uch keynerley gelobt noch gesworen vnd uch vnser verschreibunge vnd zusagen vfrichtig vnd redelichen gehalden, als vil vns des moglich gewest ist zu thunde. Aber ir habt vns nicht gehalden, als ir billich getan hettet, nachdem ir uch zu vns in vnsern dinst hattet getan vns gehorsam vnd willig zu sein vnd zu folgen, dorumb wir euch vnsern sold gaben, für schaden stunden vnd mit vssrichtunge nach vnserm besten vermugen vorsorgten, auch ewern ein teils jargeld gegeben haben, die vns furder mer verbunden waren, wann die andern. Das vns alles nicht gehelffen noch kein gehorsam oder wille, des wir vns vf vch verlassen vnd doruf vnser reyse angeslagen hatten, von uch erschinen mochte, dann wir wordden vnsers zuges, dadurch wir vnzweiflich, wo ir vns willig vnd gehorsam gewest weret, als uch geburt hette, euch vnd vns mercklich gross ere vnd nucz woltten erlanget vnd erworben habe, durch euch irre gemacht vnd darzu gedrungen, das wir alle tage mit euch teidingen vnd tegelich uwers ufbruchs in sorgen siczen musten, dovon sin ewershalben alles vnsers furnemen in vngewyn begab, vnd als vnser grosse kosteliche reyse vnd swere muwe alles dinges vnnucze vnd vnfruchtbar wart. Ir habt auch von Soest nicht wollen mit vns furdt zihen, da wir wolten sloss vnd stette one gross abenthewr ingenommen habe, dadurch vns vmb vnsern zuck ussrichtunge vnd vernigunge gescheen were, darmite wir uch furder hetten mugen ussrichten one vnsern schaden, des aber nicht gescheen ist, ewernthalben behindert. Vnd sindt also durch ewern vngehorsam, widderwillen und irrunge dorczu genotiget, das wir vnsern zuck haben müssen besliessen ane ende, mit hoen, smahen, on nucz vnd mit unserm vnuerwintlichen schaden. So seyt ir ufs leczt widder vnsern

willen hoemutiglichen vnd mutwilliglich in fremden landen, eer dann wir vnser lande gerüret haben, von vns geczogen vnd uch vnderstanden, durch die landt vnd orti, als ir herein komen waret, widder hinauss zu ziehen, wie wol ir von vns offter mit brieffen vnd auch muntlich vnderweiset waret, das man darmite umbging, vns vnd uch des heimczvges an den enden zu hindern, vnd so ir, als wir uch zugesagt hatten, durch einen andern ort sicher heim zu brengen, als wir auch den andern herrn vnd guten luten, die euch nicht folgen wolten vnd bie vns blieben, getan haben, dorumb ir vns, nochdem ir uch, als obengerurt ist, zu vns zu dinste getan hattit, vnd uch auch selbst in den dingen allen vil eins andern schuldig gewest weret, doruf vns clagens von uch vil noter tete, dann uch von vns. Vnd wir meinen auch, dieweile ir uch obgerurtermass gen vns gehalden habet, so weren wir uch billich furder nichts pflichtig. Idoch so wollen wir vns dorinnen selbst nicht rechtuertigen, sundern des mit euch zu einem gutlichen tage kome, oder mit vnser vollen gewalt schicken fur die edeln wolgeboren herrn Alschen herrn zu Sternberg und herrn Jorgen von Chunstat, genant von Bodiebrat, vnser lieben besunder frunde, gein Eger vnd uersuchen lassen, vns darumb mit uch nach beider teil furbrengen zu entrichten in gutlichkeit mit wissen, oder ob des nicht sein wollte,[1] vns dann dieselben mit uch lassen vereynen eines gleichen billichen verrichten, darauf vnser eyn teil gein dem andern gebe vnd neme oder neme vnd gebe, wie sich das durch recht geburen wirddet, wes wir eynander pflichtig wurdden. Wir haben auch gereit den innczunt genanten von Sternberg vnd von Bodiebrat geschrieben vnd gebeten, das sie vns vnd uch, als ferren vnd ir sie auch dorumb bittend werdet, einen gutlichen tag fur sich gen Eger zu bescheiden vnd sich der sachen anzunemen, inmassen vorgeschrieben stet, vnd begern mit vleis, das ir vns daruber vnmoglicher wege vorhebet vnd erlasset, als ir ye billich tut, wann wir nicht vngerecht gen uch sein wollen. Vnd so ir furder schreiben werddet, wollet vns uf deutsch schreiben, dann wir nicht behmisch verstehen vnd nymant bey vns haben, der vns das gedewtschen konnen, vnd ob ewer schriffte anders gehalden hetten, dann wir uch die vorantwurtte, das wer des schult, das vns die vnrecht gedewtschet

[1] Die beiden vorhergehenden Zeilen sind in der Handschrift zweimal geschrieben.

wern. Gebin zu Wymar uf mitwochen Cosme vnd Damyany anno domini etc. xl septimo.

28.

1449, Mai 13 (Nürnberg.).

Die Nürnberger an die Egerer.

(Nürnb. Archiv, Missiv-Buch XX, fol. 34.)

Lieben freunde! Vns langt an, wie in dem lande zu Beheim merckliche gewerbe vnd samnunge seyn vnd villeicht vor in haben zu raisen. Darumb wir ewr weisheit als vnser gut freund mit sunderm fleyss bitten, ir wellet vns, souil ewer ersamkeit dauon wissenlich vnd gebürlich sey, bey disem botten in guter gehaym vnd frewntschaft schreiben, vnd ob ir hienach in söllichen sachen icht treffenlichs vernemet, ir wellet vns das bey ewrselbs botten auch also gutwilliclich vnd furderlich schreiben, solliche bottenlone wellen wir gern betzalen. Vnd wellet ewch vmb vnsern willen so günsticlich darynnen beweisen, als etc. Das wellen etc. Datum feria VI^{ta} post Ascensionis domini.

Hern Mathes von Lazan, genant Slick, burggrafen zu Eger vnd zu Elbogen.
Hern Johannsen, abbt zu Waltsachsen.
} similiter mutatis mutandis.

29.

1449, Juli (?).

Ein Unbekannter an Friedrich von Sachsen.

(Orig. im Dresd. kön. Haupt-Staatsarch., Böhm. Sach. I, Bl. 52.)

Gnediger here! Mir czweiffelt nicht, euwer gnade habe wol vorstanden den tag, der uff sein Jacuffztage (25. Juli) czu der Ygile sal sein. Hat sich her Jersick bewirben vmbe ffunffczen hundert phert mit ym uff den tag czu reiten vnde meynt, drer ader vir tage noch sein Jacuffztage czu der Ygile inczureiten. Vnd had ess hinder ym alzo vorlassen mit dem Bircken czum Lammberge vnd mit dem von der Dawbe, das her in von dem tage tausent pherde czu schicken wil, vnd wirt hinder ym also vorlassen, das sy dorczu ffunfczen hundert ader czwey tausent trabanten haben werden vnd meynen domite in euwer gnade lant czu suchen. Vnd ir anslack stet alzo: kunnen

sy dy Elbe vmbe dy czeit gefforten, so wollen sy hy herauss vor dy Gotleube vnd vor mich vnd wollen dy trabanten alhy vor dem gebirge lasszen vnd wollen mit den reisigen czwuschen Pirne vnd Dressen henab rynnen, so weit sy mogen vnd meynen denne wider heruff czu nemen vnd czu bornnen vnd obir nacht uff dem gebirge czu bleiben. Iss aber, das sy nicht trauwen ober dy Elbe czu komen, so meynen sy vor den Stolpen herauss czu suchen vnd dy trabanten vmbe den Stolpen meynen czu lassen vnd mit den reisigen von Radeberg ober vnd kein dem Hainewert so vorderst sy kunnen czu rinnen vnd wider do herauss her czu nemen vnd czu bornen vnd obir nacht czu Stocknau czu bleiben. Vnd ich meyne, was sich machen wirt, das das wirt sein vmbe sein Donatztag (7. August) eyn tag, czwene der vor ader der noch. Gnediger here! Were meyn gutduncken, das euwer gnade dy euwern mit schrifften ynnerte, das sy uff sulch czeit in gereitschafft sessen vnd wenne in euwer gnade in des ander schrifft ader gebot thete, das sy denne von stunt bey tage ader nacht uffwern, vnd das uwer gnade auch her Caspar Rechenberg schribe, das der auch kuntschafft von ym bestelte, wenn sich her Jersick weit vmbe leute bewerben muss, noch deme das dy andern Behemischen heren alle stark czu dem tage reiten werden. Ich habe auch Ticze Hartisch alzo gevertigt, das her mit czu dem tage reiten wirt kein der Ygile, vnd wenn sich dy hoffelute von dannen derheben werden, so wirt her mit der botschafft vorher kommen werde (sic).[1]

30.

1449 oder Beginn 1450.

‚Wie der von Plawen in seiner krankheit den Behmen einen rate geben had, sich zu den marggraven von Brandenburg wider die hern von Saxssen etc. zu slahen etc.‘

(Orig. im kgl. Sächs. Haupt-Staatsarch. zu Dresden, Böhm. Sach. Kaps. 1, fol. 365.)

Libin Herren! Ir habit wol vernomen dy vorlegwnge, dy myner herren von Brandenburg rette gethan habin, dezglich

[1] Das Datum mit Rücksicht auf den erwähnten Iglauer Landtag (7. August ff. 1449). Vergl. Palacky, Gesch. Böhmens IV, I. S. 219—220 u. Anm. 186. Als Schreiber des Briefes erscheint nach den darin enthaltenen örtlichen Ausführungen einer der kurfürstl. Pfleger an der böhm. Grenze westlich der Elblinie (der von Altenberg?).

der von Sachsen rette. Nv merket ir alle wol, daz daz allez von den von Sachsen nicht anderz ist, denne rede, der sy uch genuck geben, vnd keyn werg; so ist der lute gewonheit, daz sy reden, waz sy woln, ane warheit, so haben ir herren alle ir tage keynem manne ny keyn breuff gehalden, dezglich mir ouch. Darumb wollet eynez sulchen nicht glouben, vnd shet an myner Herren von Brandinburg ffolgit gebot vnd der von Sachsen slechte rede, dy keyn grund hat, vnd wollet uch dorynne vorsorgen, dywile dy zcit vorhanden ist.

Shet an, daz uch got sulch heil von heymmel herabe geschickt hat, daz sulche mechtige herren, alz dy von Brandinburg, sich zcu uch ffugen wollen vnd von uch nomermer geseczen wedir lip noch gud, lant noch lute, daz uwern ffetern ny so eben komen ist, dyselben von Brandinburg ouch keyner ffrede noch richtunge uffnemen wollen, der krone von Bhemen sy denne alle ir land vnd sloz von den von Sachsen wedir worden. Vnd wo ir daz vorslaet, so komet ir ewilchin zcu sulcher sachen nomermer, nemelich dywyle Beyern, Swaben, Ffranken, Shestete, dy Marck vnd Lusicz vnd alle werlt wedir sy syn, daz sy nymande haben, denne sich selber, an allen trost vnd hulffe. Vnd wo ir dorynne svmen wordet, so weisset, daz dy herren zu beiden seyten so ffel ffrunde haben, dy den kreig vngerne shen, daz sy sy ane czwiffel vorrichtin. So mochte wol komen, dy herren shen is ouch gerne noch gelegenheit ir sache zcu beiden syten. Beslosset ir abir iczund mit den von Brandinburg vnd thed en hulffe, so het ir sulche mechtige herren zcu ffer, dy sich nicht richten torften ane uch so lange, biz uch vnd der krone genunck geschege umbe uwer sloz.

Thud ir abir daz nicht, daz sy sich vor richten, so komet ir zcu sulcher hulffe nomermer, sunder ir mochted mer vorleyrn; vnd syt yn dechtig, daz ich uch daz gesait habe.

31.

1450, Februar 20 (Eger).

Der Rath von Eger an Jungel Toss.

(Cop. in Arch. civ. Egrens.)

Vnsern etc. Lieber Thoss! Als ir vns von der geschicht wegen, am suntag vergangen sich verlauffen, geschriben habt,

haben wir vernomen. Also mugt ir vnd ein iglicher erber biderb man wol versten vnd erkennen: Nachdem der herre Rewss vnd die andern mit im in gutlicher handlung mit dem hern von Swanberg allhie bey vns gewest sind, vnd der here Rewss auch mit andern mit im reittende, dorczu der herr von Sternberg beidenthalb vnsers richters vnd vnser geleit gehabt, wir in auch vf ir bete ettlich vnsere diener gelihen vnd zugeschickt haben, das vnsern pfleger vnd vns, vnser eren vnd glympf swerlich gereuth vnd vngutlich bescheen ist, zu dem vnd sie an in selbs vergesslich vnd zu kurcz gefaren vnd getan haben, dann wie dem so dann ir vnd ander, wy sy, in das velt komen seit vnd also durch euch vnd andere sie vns entwannt sind, glauben wir euch wol vnd bitten euch darob zu sein mit sampt den andern, damit sulche habe wider vnd sulcher vnpillich handel verfugt vnd notturffticlich gebessert werde. Das wollen wir etc. Geben an freitag vor cathedra st^{i} Petri.

Der rat zu Eger.

Dem erbern festen Jungeln Tossen, vnnserm gutem freunde.

32.

1450, Februar 25 (Krumau).

Ulrich von Rosenberg an die Egerer

(Orig. in Arch. civ. Egrae.)

Unsere etc. Als ir yeczo unserm sun Heinrichen bei ewerm boten geschriben habt, haben wir vernomen und dancken ewch solhs guts willens mit besunderm guten vleisse. Wir wissen ewch auch yeczo kein hofmer nicht zu schreiben, denn das wir auf den suntag Laetare in der vasten (15. März) zu Pilsen sein werden mit unsern puntgnosen und mit vil andern fromen lewten. Bitten wir euch, das ir von ewern wegen ettwen der ewern auch auf denselbigen tag schicken wellet, mit den wir vollikleiche gereden mochten von sach wegen, davon nicht zu schreiben ist. Sunder bitten wir euch, uns bei disen ewern boten zu schreiben auf Klingergk,[1] wann es uns auf den schirsten montag doselbst und dornach in acht tagen findet, ob unser gnediger herre herczog Fridrich von Sachsen ein frid hab mit

[1] Klingenberg am Zusammenflusse der Wotawa und Moldau.

dem jungen, seinem bruder, und wie lang, wann man uns alhie saget, der krieg sei zwischen in offen. Das wollen wir umb euch gerne verdienen, auch dem poten das potenlon gerne ausrichten lassen. Wir haben auch ewerm boten zerung geben lassen, nachdem und er berawbt ist worden. Geben zu Crumbnaw am mittichen nach Invocavit anno etc. l°.

Vlrich von Rosenbergk.

33.

1450, März 1 (Königswart).

Hinko Kruschina von Schwamberg an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Mein dinst etc. Als gestern Paul Rudisch vnd ewer hauptman Sparneck mit mir geret haben von des hern von Rosemberg wegen etc., also lasz ich euch wissen, das mir von ym hewt frue bothschaft komen ist, wie er als morgen vber acht tag sol zcusammen komen mit dem herrn Alsen von Stermberg zcum Glingbergk etc., vnd als hewt vber virczen tag sol komen der her von Rosemberg gen Pilsen, das ist nämlich auff den sontag Letare (15. März), vnd mir schreibt, das ich auff den tag auch komen sol vnd vnser frewnt ader, die vnserr seit sein, sol besenden, das sy auch dor kommen. Auch schreibt mir, das er den hochgeboren fürsten, herrn herrn Fridreichen von Sachsen, besendet hat, das sein gnad darczu seyn rette auch auff den benanten tag solt schicken. Auch hat [er] den herrn Sbynko Huoz (= Hase) besendet, den Jakubko,[1] Smyrzicky vnd mer ander frume lewte, das sy auch dar gein Pilsen auff den benanten tag solten komen. Darnach wist euch zcu richten vnd das ir auss den ewern zcu mir schicket zcu derselben zeit, das sy mit mir dar rythen auff den benanten tag. Datum in Cunsswart dominica Reminiscere annorum domini etc. l^mo^.

Hinko Crussina herre zcu Sswamberg,
hautpman des Egerlanndes.

Denn ersamen vnd weissen purgermayster vnd dem ratte zcu Eger, mein besundern guten frwent vnd nachparn.

P. S. Auch der herr von Rosemberg hat mir geschriben, wie er vnterricht ist, das der jung herczog von Meissen solt

[1] Jakubko ist Jakaubek von Wřesovec.

ein tag haben mit dem margraff Johannes von Brandenburg in der stat zcu euch; wist ir ychts dafon ader wert ir ichts wissen, das let mich wissen, das ich ym das zcu wissen teet.

34.

1450, März 10 (Klingenburg).

Ulrich von Rosenberg an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Vnsern etc. Als ir vns yeczo geschriben habet, haben wier vernomen vnd dancken ewch mit besunderm gueten vleisse. Vnd wenn ir von eweren wegen nach inhalt ewers briffs auf den tag gen Pilsen schickhen werdet, wellen wier aus vil sachen in mundlichen reden, dafan nicht wol zu schreiben ist. Vnd wo wier euch in allen sachen zu liebe werden mochten, das teten wier gerne als vnsern gueten frunden. Auch haben wier dem poten das potenlon beczalet. Geben ze Klingbergk am eritag nach dem suntag Oculi mei anno domini etc. l^{mo}.

Vlrich von Rosenbergk.

Den ersamen weisen burgermaister, rate der stat Eger, vns sunder gueten fruenden.

35.

1450, März 13 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Pilsen.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XX, fol. 340.)

Lieben frunde! Ewern brief am eritag nach Reminiscere (3. März) nechstuergangen gegeben haben wir mit seiner innhalt wol vernomen vnd dannken ewer ersamkeit sollich lieb, trew vnd fruntschaft, damit ir zu vns geneigt seit, mit allem fleisse in begirden, sollichs in gleichen vnd merern sachen vmb euch zu verdienen. Vnd tun ewer liebe zu wissen, das wir vnser erber potschaft bei etlichen tägen hinein gen Behm geuertigt haben, vnd versehen vns, das die kürtzlich bey euch sein werde; die wollet euch gütlich lassen beuolhen sein vnd er in beuolhen sachen ratsam vnd furderlich erscheynen, als wir des nicht zweifels, sundern ganntzen getrawen zu euch

setzen. Auch hat sich am mitwochen itzunt nechstuergangen begeben, das marggraf Albrecht von Brandenburg vnd die vnsern mit einander streyts begunnen haben, da vns dann got mit sein gnaden sig vnd überwindung geben hat, inmassen ewer weisheit in diser eingeslossen abschrifte wol vernemen wirdet; wollten wir sollichs derselben ewer weisheit nicht verhalten, sunder im pesten zu wissen tun, wann wamit etc. Datum ut supra (feria VI[a] post Oculi).

36.

1450, März 17 (Pilsen).

Bericht der Egerer Abgesandten über den Pilsner Tag.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Vnsern etc. Wir thun euch czu wissen, daz wir erst an nesten montag sein gen Pilsen komen, vnd sint alz hewt czu herrn von Rosenberg gangen myt vnser hern von Sbanberg. Da hub der herr von Swanberg an mit den von Rossenberg czu reden als von den tag, der czu Eger gehalten soll werden. Do antwort der herr von Rossenberg, er wollt gern dorein raten, er west nichcz gucz darczu czu raten; vnd wir vorsten, daz ir nicht glinpfen dovon habt auff der seyten, get der tag vor sich. Dann wy den allen, so haben wir mit vnsern herrn von Sbanberg abermole geret, der meyt, daz ir ewer sach wolt in acht habt (sic), vnd kunt ir dez tags ye nicht vortragen gesein, daz irs mit eyner anczal einlast, domit ir euch wol vorsorgen mugt. Auch ist dez herrn von Sbanberg meynung, daz ir daz lant warent vnd daz [vieh] hin eyn treypt, wann er pesorgt, wan ir nicht einlast, so mochten sy euch grossen schaden thun. Auch lieben herrn ist noch nymant von herrn hy, dan der von Rossenberg vnd sein sun vnd der von [Swanberg?] vnd herr Hans Kolbrant[1] vnd der Czalta[2] vnd dez von Sassen ret, nemlich der jung von Gera, her Hylprat von Eynsydel vnd eyner von Milticz, vnd herr Nycolay,[3] her Gynderssich Kolbrat, her Woryan.[4] Der andern wart man all tag. Auch schryben wir

[1] Hans von Kolowrath.

[2] Joh. Czalta von Steinberg auf Rabenstein.

[3] Nicolaus Schlick (?).

[4] Burian von Guttenstein.

euch gern gute mer, wir konnen euch nichcz gucz schreyben, dann wir derfaren, noch auch sei wir nicht in willen lang czu haren, dann ez vorlawff sich noch anders. Darnoch mugt ir euch wol richten. Geben an ertrag vmb grewmelczeit[1] noch Letare yn L jar.

Ot von Sparneck,
Pawl Rudusch.

Dem erbern vnd weyssen purgermeister vnd rat der stat Eger, vnsern lieben herrn dd.

37.

1450, April 22 (Nürnberg).

Die Nürnberger den Herren der Podiebrad'schen Partei.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XX, fol. 379.)

Magnificis et generosis dominis, dominis Georio de Kunstat, domino in Podebrad, gubernatori, Alssoni de Sternberk, Stenkoni de Sternberg, supremo burgrauio Pragensi, Johanni de Cunstat, Johanni de Risenburg, capitaneo districtus Czaslauiensis, Nicolao de Lippa, domino in Lipnitz, Johanni de Sutitz, Sdenko[ni] de Postopitz, districtuum Gurimensis et Crudimensis capitaneis, ceterisque baronibus, militibus terrigenis simulque Pragensi alijsque ciuitatibus regni Boemie vnionis eiusdem. Magnifici, generosi, nobiles et strenui domini et fautores carissimi! Post optatos ad vota successus. Intumescentibus dissensionum procellis, quae non sine generali dispendio imperii harumque terrarum jactura manifesta inter illustrem principem dominum Albertum marchionem Brandenburgensem etc. suosque complices et fautores ex una ac nos et nonnullas ciuitates imperii partibus ex altera praeter culpam nostram sub discriminosa fluctuant tempestate, nonnulli sacri imperii principes sub spe concordie amicabilis plures dietas duxerunt instituendas. Ad quarum dietarum singulas nuntios nostros ydoneos veluti pacis zelatores elegimus transmittendos, ut auditis in diebus ipsis causarum meritis iusticia nostra clarior refulgeret. In quibus dum illusis omnibus responsionibus nostris quantacumque ratione clarescentibus nulla pacis media per principes ipsos inueniri potuissent, nisi quod ipsi domino marchioni pro extinguendo furoris sui incendio magnam summam pecuniarum

[1] = beim Abend- oder Morgengrauen.

dare deberemus. Ad quam erogandam dum minime teneri videremur, obtulimus nos, ut gwerrarum turbacio de medio tolleretur et pacis fouerentur solatia super singulis querelis per predictum dominum marchionem productis, de stando juri coram serenissimo principe et domino domino Friderico Romanorum rege etc., domino nostro gratiosissimo, cujus sacrae majestati nedum ipse dominus marchio tamquam princeps imperii verum eciam ciuitas nostra sicut preclarum membrum eiusdem sacramento fidelitatis et subjectionis astricti reuerenter obedire tenemur, recepturi coram serenitate regia secundum merita causarum ipsarum, quod iusticie et equitatis dictaret auctoritas. Quod quia idem dominus marchio tunc amplecti dedignatus extitit, parati eramus nos submittere declarationi reuerendissimorum patrum et dominorum Anthonii Bambergensis, Gotfridi Herbipolensis, Petri Augustensis et Johannis Eystettensis episcoporum nec non illustrium principum et dominorum, domini Ludwici comitis Palatini, tunc in humanis agente (sic), et presentium, et domini Heinrici ducis Bauarie absentis videlicet, an ipse dominus marchio oblationem nostram tam debitam tamque condignam coram majestate regia velut domino et judice suo imediato et naturali amplecti deberet, aut si ad ulteriora expedicionum genera nos offerre teneremur, quod ipse iterato acceptare recusauit, in eroganda sibi pecunia dumtaxat persistendo, emoliens nos per gwerrarum discrimina ipsi imperio subripere et suae, quod absit, subicere potestati. Quod dum ad audientiam regie celsitudinis peruenisset, sacra majestas volens huiusmodi dissidiis remedio opportuno prouidere, eidem marchioni auctoritate regia dedit in mandatis, ne contra nos quitquam de facto attemptare praesumeret, set differencias huiusmodi via iuris pocius quam armorum coram serenitate sua, prout equitati congrueret, terminari deberet. Set idem dominus marchio contemptis mandatis huiusmodi regalibus et domini sui naturalis, quibus tamen ut premittitur omni honore et reuerentia intendere et obtemperare tenetur, nos ausu temerario diffidauit, nobis contra deum et iustitiam irrecuperabilia inferens dispendia dampnorum. Quare tantis iniuriis lacessiti pro nostra iusticia defendenda et iniuria propulsanda dignum duximus, ut dampna dampnis compensarentur, eadem sibi relacione respondere. Ceterum amiracione ducimur vehementi, quo spiritu ducti domini principes magnificencijs vestris, uti de literis vestris resultat, querelas effectibus tam vacuas

offerere (sic!) curarunt, videlicet quod nos propulsatis omnibus iuris et iusticie limitibus serenitates eorum suopte dampnis inuoluemus incomodisque personarum atque rerum, cum dominationibus vestris et alijs regni Bohemie maioribus ex literis nostris sub dato ferie quarte penthecostes proxime preterite transmissis contrarium elucescat atque per totum imperium clarum sit et manifestum, quod nos in singulis dictis inter ipsum dominum marchionem et nos habitis ad omnem viam equitatis et iusticie exhibuerimus et hodie exhibemus, quemadmodum eciam oratores nostri in dieta regali, que in presenciarum inter ipsum dominum marchionem et nos in Monaco celebratur, se pro nobis constanter exhibituros habent in commissis. Porro cum regnum Bohemie sacro imperio tanta sit sinceritate coniunctum, quod ipsius regnicole quoslibet imperii fideles omni debent prosequi integritate fauoris, et ciuitas nostra immediate ab ipso imperio dependent (sic), dominationes vestras petimus et rogamus, quatenus contemplacione Romane regie celsitudinis predicto domino marchioni nullam vellitis contra nos assistenciam, consilium aut auxilium impertiri, set ad decus et gloriam ipsius sacri imperii iusticiam nostram fauorabiliter habere commendatam. In quo regie majestati dignam impenditis complacentiam, nobisque gratiam singularem, fidelibus seruitijs promerendam. Datum feria quarta ante Georii martyris.

Am selben Tage wenden sich die Nürnberger an die Bürgerschaft Prags, theilen mit, dass ihnen Georg von Podiebrad um des Markgrafen willen abgesagt habe, obwohl es in aller Welt bekannt sei, dass ihnen schwer Unrecht geschehe, übersenden eine Copie des an Georg und seine Bündner gerichteten (obigen) Schreibens und bitten bei der alten Freundschaft, die zwischen beiden Städten herrsche, dem Markgrafen keine Hilfe zu leisten.

38.

1450, Mai 18 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Georg von Podiebrad etc.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XX, fol. 399.)

Herrn Girzicken von Constat, herren zum Podiebrad, gubernator vnd regirer seines pundes, hern Sdencko, herren zu Sternberg, obersten burggrauen zu Prag, hern Jan Zagimatz, herren von Constat, Jan von Raschinaw rittere, haubtman Zaschlawers kreiss vnd allen andern herrn, rittern, knechten, lanntleuten vnd stetten irer vereynung vnd puntnuss etc. Edeln etc. Als

ir mitsampt ewern puntgenossen vnser veynde worden seyt von wegen des hochgebornen fürsten hern Albrechts marggrauen zu Brandenburg etc. berürnde, nachdem vnd ir vns vormals geschriben habt durch verkündung vnd vnderweisung willen gleichs vnd rechtens zu pflegen vnd zu sein vmb solliche schuld vnd zuspruche, die der vorgenant fürst Albrecht zu vns vnd den vnsern habe, daruf euch nit antwurt worden sej, damit ir verstet, das wir das in eignem willen vnd hochmüt gelassen haben vnd vns ewer schrifte vnachtlich gewesen sej etc., wie das ewer brieue, den wir wol vernommen haben, in lenngern worten begreiffend ist: des tun wir euch zu wissen, das wir euch zu stunde bey dem potten, der vns desmals ewern brieue gefüget, widerumb redlich vnd treffenlich geantwurt haben mit erclerung vnser volkummen rechtlichen erpietung, inmassen ir in abschrifte desselben briefs hir inne verflossen eigentlicher vernemen mugt etc. Vnd wann nu nicht allein ir, sunder auch meniclich versten mag, nachdem vnd der vorgenant marggraf Albrecht als ein fürste vnd wir als ein merklich reichstat dem allerdurchluchtigisten fürsten, vnserm gnedigisten herren dem Romischen kung etc. vnd dem heiligen reiche gewanndt vnd verpflichtet sein, für des kunigliche majestat als seinen vnd vnsern rechten natürlichen herren vnd ordenlichen richter wir vns zu recht vnd pillichen ausstrag auf allen vnd teglichen tegen allweg erpotten haben vnd nach erpieten, der sich auch vnser zu recht gemechtigt vnd recht für vns gepoten hat, meynen wir, das vns unpillich eignerwill, hochmut oder eynich ander vngepürlichkeit darinne zugezogen, sunder dabey clerlich vermerkt vnd verstannden werden sull, das wir vns loblicher, redlicher vnd wolgepürlicher ding damit geflissen haben vnd das euch wol zimlich gewesen were, sollich veintschaft vnd absag, so ir vns sogar vnuerschulter ding getan habt, zu vermeyden. Darumb wir euch mit fleisse pitten vnd ersuchen, ir wollet sollich veintschaft gütlich abtun vnd vns vnd den vnsern keins argen warten, vnsern vorgenanten gnedigen herren, den Romischen kunig, die gerechtikeit vnd vnser vnschulde darinne angesehen. Als etc. Datum feria II[a] post Exaudi.[1]

[1] Am selben Tage wenden sich die Nürnberger an ‚Wilhelm Schencken von Geyern, pfleger zum Hiltpoltstein' mit der Bitte, für die Uebersendung der Briefe an Podiebrad Sorge zu tragen, da ihre Boten nicht wohl Böhmen zu erreichen vermöchten. (Ebdt.).

39.

1450, Mai 18 (Bamberg).

Pfalzgraf Otto etc. an Kurfürst Friedrich von Sachsen.

(Kön. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. II. Bl. 15.)

Vnnser etc. Vns zweiffelt nicht, ewer lieb wissen wol die sweren krieg vnd ansecze, die von vnsern feinden gegen vns furgenomen werden, dardurch wir gedrenget sein, ewer lieb und andern unsern frunden vnd puntgenossen vmb hulff vnd beystand zu besuchen vnd alle die, czu den wir getrawen vnd hofnung haben in vnser hulff zu bringen. Also haben wir angesehen die alten erbpuntnuss vnd guten getrawen, den wir zu der crone zu Beheim haben, vnd vns an ein bequeme stat zu herrn Girziken dem gubernator vnd seinem punte gefuget vnd souil fleis bey ine getan, dardurch sie vnderrichtet sein worden sulchs gewalt vnd drancksals, der vns an vnserm vetterlichen erbe vnd regalia von vnsern feinden widerfaren vnd nach leib vnd gute gestalt ist, das sie mitsampt vns zu hertzen genomen, als die gerechttigkeit vnser sache das wol erfordert hat, darumb sie vnser helffer wider die von Nurmberg, vnser feindt, worden vnd sich des fruntlich mit vns vereynet vnd verpunden haben. Nun langet vns an, wie ewer lieb dieselben vnser helffer vermeyn zu bekriegen villeicht in vnwissenheit des, als vorgeschriben stet, wie sie vns gewant sein. Darauff wir ewer lieb fruntlich bitten, die obgemelten vnser helffer vnbekrigt zu lassen vnd in keynerley gewaltsam zuczuczichen, als ir vns des fruntschaft aynung vnd verpuntnuss halb wol pflichtig seit, das wollen wir zusampt der billichkeit fruntlich vmb ewer lieb verdienen. Dann wo des nicht geschehe, des wir euch nicht getrawen, nach dem ir vns gewant seit, verstet ir wol, das wir vnd vnnser helffer eren vnd glimpfes halben nicht vbrig gesein mochten, sie als vnser helffer nach allem vnserm vermugen zu hanthaben vnd beystant zu tun, des wir doch in unczweiffelich hoffnung sein, ewer lieb werde ansehen den langen vertzuge der hulff halb vns von uch geschcen, vnd werde sich nicht fleissen vns vnser helffer zu irren, vnd vns zu anderm zudringen. Vnd begern darauff ewer furderlich verschribne antwort. Datum Bamberg am montag nach dem suntag Exaudi anno etc. l^{mo}.

Von gotz gnaden Otto pfalczgraf bei Rein vnd herczog in Bayern, Wilhelm herczog zu Sachssen, lantgraf in Doringen vnd marggraff zu Meissen, Fridrich des heiligen Romischen richs ertzkammerer, Johanns vns Albrecht gebrudern, marggrafen zu Brandburg vnd burggrafen zu Nurmberg.

Dem hochgebornen fürsten vnserm lieben oheim, bruder vnd swager herrn Fridrichen hertzogen zu Sachsen etc., lantgrauen in Doringen vnd marggrafen zu Meyssen.

40.

1450, Mai 21 (Königswart?).

H. Kruschina von Schwamberg an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Mein dinst etc. Als ir mir schreibt von des kriges vnd widerwertikeit wegen, so sich den in vnserm lannde erhaben hat etc., thu ich euch wissen, das ich von keynerlay beredung ader berichtung nichts weiss, sunder die hern vnd mein frewent, der her von Rosemberg, der herr Oldrzich[1] von Newhauss vnd andern mer herschafft vnsser partay, das die gar starck auff des Zmrzliks gutern ligen. Vnd her Jan, mein veter, mit vnser macht, gotes sei gedangkt, der hat als gestern in der nacht dem Chlewczen sein vesten mit schturmen angewunnen, ynn selbr XVI gefangen, das hauss aussgeprant vnd zcubrochen vnd mit derselben macht czeit fürbass als hewt zcu dem herrn von Rosemberg, vnd ich dem nit anders verstee, das der czug vorbass dahin auff herrn Gyrziko geet. Dorumm lieben frewent vnd nachparen, es wer wol pillich gewest, das ir euch auch darczu gefuget het vnd vns zcu hilff geczugen, als ich den ferrer euch das enboten hab vnd yr yee vnd yee die seit gewesen, die vns der heiligen kirchen beystanden seit, wen ir nu mögt wol versteen, da got vor sey, das vns vbel ging, das man euch auch nicht lisen mit fried siczen. Datum quinta feria in octaua Ascensionis Cristi anno etc. L°.

Hinko Crussina herre zw Sswannberg,
hautpman des Egerlanndes.

Denn ersamen vnd weisen purgermeister vnd dem rette zcu Eger, mein besundern guten freunten, nachparen.

[1] Oldrzich = Ulrich.

41.

1450, Mai 25 (Leipzig).

Kurfürst Friedrich von Sachsen an Pfalzgraf Otto etc.

(Conc. im K. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. II. Bl. 21.)

Vnser etc. Uwer schrifft an vns geschickt gehaldende, das der Girzick vnd sin pundt uwer helffer wider die von Nuremberg, uwer feind, wurden vnd sich des früntlich mit uch voreynt vnd vorbunden haben, fürder berurende, wie an uch lange, das wir dieselben uwere helffere vormeynen zcu bekrigen, bittende, die obgemelten uwer helfere vnbekriget zcu lassen, danne wo das nicht geschee, sollen wir wol vorsteen, das ir vnd uwer helffere eren vnd glimpffs halben nicht oberig gesin mochtet, sie als uwer helffere noch allem uwerm vermogen zcu handhaben vnd biestandt zcu thun ete.: Haben wir alles wol vernomen vnd fügen uwern lieben gutlich zcu wissen, das vns der Girzick mit sinen helffern vnerfordert alles rechten noch vnsern slos vnd stat Brux, vns die bey nacht abeczuerstygen, gestanden, auch vns vnd die vnsern angegriffen vnd grosslich beschedigt hat, des wir vor ym gancz vnbesorgt sind gewest; danne dornoch sind vns sine vehdesbrieue zcukomen vnd er ist vnser fihend worden. Also sind wir mit not dorczu gedrungen, das wir vns wider yn vnd sine helffere zcur wehre haben mussen stellen, zcu gote dem almechtigen, uch allen, auch andern vnssern herren frunden vnd den vnsern hoffende, vns sollich siner ansetze vnd mutwillens zcu erwehren, vnd doruff dieselben uwer lieben alle vnd igliche besundern mit ganczem flisse vffs fruntlichst bittende, ir wollet sollich swere ansetze vnd gedrengnusse, domit vns also angesagt ist wurden vnd noch wirdet, zcu herczen nemen, uch die mitsampt vns lassen leid sin und doruff dem Girzick noch sinen helffern, vnsern fyenden, wider vns keyne zculegunge, furdernusz noch gunst thun wider mit handhaben ader bystand durch uch selbs ader ymands die uwern, sundern vns mit hulffe vnd bystand geneyget vnd willig sin, domit wir vns sollicher grossen siner gewalt vnd vnrechts uffgehalden, den widerstehen vnd yn zcu karunge vnd wandel brengen mogen, als wir auch meynen, ir sollet vns des vnd ander fruntschafft noch aller gelegenheit, der ir vns zcugetan vnd gewant siet, meher schuldig sin, auch lieber vnd billicher thun, danne dem Girzick ader ymands

anders, der wider vns were. Sollicher vnd aller andern fruntlichen zcuneygung, hulff und rats an uch zcu befinden wir vns danne zcu uch allen vnd uwer iglichen besundern also vngeczwiuelt vorsehen vnd vmb dieselben uwer lieben mit willen alle czijt gerne vordinen wollen. Geben zcu Lipczk am montage in den pfingstheiligen tagen anno domini etc. quinquagesimo.[1]

42.

1450, Mai 27 (Rokitzan).

Die ‚Strakonitzer' den Egerern.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Vnsern etc. Als ir vormals wol verstanden habt, das layder yn vnserem lande naylich grosser czwitracht vnd vngnade auferstanden ist durch ettlich herren zu Behejm, das wir ye hoffin, das euch das leyde sey als dye, dy vnser cron guts geren sehen, das wir hoffen an czweyfil. Vnd lass ew wissen, das der Girzik mit andern seinen helffern zu felde stark liegen vnd ein sloss genant Costelecz gewunnen haben vnd fur den andern liegen, genant Busstyewes vnd yn maynung sein, vnser seiten zu dringen vnd zu verderben, das vns denn layd ist vnd wir auch zu feld geczogen sein vnd in maynung, mit gots hilff yn maynung sein zu werhen mit ewer vnd ander bider lewt hilffe, wann ir vor ye vnd ye vnser cron zu Beheim gern gedient habt vnd hoffen, das ir das noch gerne thut vnd bitten ew besunder guten frunde, das ir vns solt baystand vnd hilff thun vnd zu vns zu cziehen nach ewr vermugung alhye her gen Rokyczan das erst, das ir kunnt; das wellen wir vmb ew verdienen vnd wellen das an czukunftigen vnserm herrn von ew dancken. Darauff begeren wir ewre verschribene antwort widervmb zu wissen. Geben zum Rokyczan am mittichen nach Vrbani anno etc. l°.

Henrich von Rosenberk, Vlrich von Newnhauss, Jan von Newnhawsse, Jan von Swamberk, Wilem von Roben,[2] Jan von Lobkowicz, Heinrich von Sobieticz vnd purgermaister, richter vnd rethe der stete Newnpilsen vnd pehmischen Budweiss.

---

[1] Antwort auf Nr. 39.

[2] Rabie.

43.

1450, Mai 31 (Zerbst).

Kurfürst Friedrich von Sachsen an die von Löbau.

(Orig. im K. Sächs. Haupt-Staatsarch. zu Dresden, Böhm. Sach. II. Bl. 24.)

Friderich von gots gnaden hertzog zu Sachsen, des heyligen Romischen richs erczmarschalk, lantgraf in Doringen vnd marcgraff zu Missen.

Vnsern grus etc. Uch ist, als wir nicht zwiueln wol wissentlich, wie der hochgeborne furste herre Friderich, vnser vater seliger, vnd wir dem heyligen cristenglouben zcu erhebunge vns langeczijt gegin eczlichen des landes zcu Behem haben must seczen vnd durch bystandt vnser muter, der heyligen Romischen kirchen, haben wir bey wilen getan obir vermogen, sind auch an vnsern landen vnd, das vns clegelicher ist, an vnsern getruwen mannen vnd vndirsaszen dadurch groszlich beschedigt wurden, vnd hatten gehofft, es solde nu solich ordenunge im lande zcu Behmen wurden sin, dodurch got der almechtige globet, der cristen gloube vnd dy Romisch kirche erhaben wurden. Als ist vns warhaffticlich furkomen, das Girzick von Podiebrad sich regierunge des konigreichs zcu Beheim vndirsteht wider konigk Laszlan, vnsern swager, uwern rechten vnd naturlichen erbherren, sich ane alle beuelhunge vermeszlich gubernator nennet, dafur als wir hoffen ir yn nicht haldet ader vfgenomen habt vnd vermeynet dij fromen cristen, die es mit dem vorgenanten uwern erbherren vnd noch ordenunge der heyligen Romischen kirchen halden, zcu notigen vnd zcu bedrangen: Haben wir angesehen den almechtigen got, zcu dem wir in allen vnd doch sunderlich in den sachen vnzwiuelichen trost vnd hoffnunge haben, die heylige Romische kirche, konigk Laszlan, vnsern swager, uwern erbherren vnd vns der fromen cristenlichen syten bestendig zcu getan vnd getruweten mit gots hulffe, dem vorgenanten Girzick vnd sinem mutwillen zcu widerstehen. Ist an vns komen die schrifft, der copien wir uch hirynn verslossen senden, die vns sere befremdet vnd obirmasze verwundert, das auch vnser liber bruder, der dann ein junger furst ist, zcu sulchem getzogen vnd angewieset wirdet, ist vns in swerem mute gantz pynlich. Ab wir nu durch dieselben gehindert wurden, wie das quem, das wir doch nicht getruwen, das wir nicht also fry vnd volkomen, wir gerne teten, zcu

solchen sachen getun konden, begern wir von uch mit gutlichem flisz bittende, ir wollet obgerurte sachen vnd sunderlich uwern erbherren ansehen, ym, vns vnd der cristlichen guten seyten im lande zcu Behem wider den Girzick byestehen, in mylder betrachtunge, wie sich uwer eldern vnd ir in dem cristen glouben vnd gein uwern erbherren, konigen zcu Behem, gehalden haben. Was uch auch von intzihunge fremder herscheffte entstehen mochte, das wirdet uch got merglich belonen, uwer erbherre kunigk Laszlau gein uch gnediglich erkennen; so wollen wirs alleczijt gerne verschulden, begernde hiruff uwer beschriben antwort. Geben zcu Czerbist am sontage Trinitatis anno dom. etc. quinquagesimo.

Den gestrengen ersamen vnd wiesen ritterschaft, burgermeister, ratmannen vnde gemeynen der landes vnd stat Lobow, vnsern besundern liebenn.

Völlig gleichlautende Briefe von demselben Datum an die Striegauer, Bautzner, Lübener, Zittauer, Görlitzer, Löwenberger, Schweidnitzer, Jauerer, Liegnitzer, Breslauer, Kamenzer, Bunzlauer. (Ebendort.)

1450, Juni 2. Regest. Die verbündeten Fürsten wiederholen am 2. Juni ihre Aufforderung an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen, ihnen gegen die Nürnberger beizustehen und sich aller Feindseligkeiten gegen die Böhmen zu enthalten.

(Ebendort, Bl. 47, Orig.)

1450, Juni 8. Regest. Kurfürst Friedrich weist die Aufforderung der Fürsten aus den früheren Gründen zurück. Um die Sache beizulegen, hätten er und Fr. von Brandenburg die Fürsten zu Pfingsten in Zerbst zu einem Tage erwartet und nun die Abhaltung eines neuen zu Mariä Heimsuchung in Nürnberg vereinbart, wozu er auffordert.

(Ebendort, Bl. 48, Orig.)

44.

1450, September (Kaden).

Ein Unbekannter an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrae.)

Lieben heren! Ich laz euch wiszen, daz ich pin vor dem rot gewest und pey dem purgermaister, dy myr haben zuge

sagt, dy haben ir kuntschaft dorvber gehabt, daz sie ligen bei Doxa myt dem here vnd scharmücken vnd hrczen alle tag vor Pruegze etc. Auch ist der Jakuka [1] an mytboch auch zu dem her ist kumen myt sein folk vnd ist feynt worden des alten herrn von Saxen, der alt vnd der jung Jacuka myteinander. Ich thu euch zu wiszen, also alz ich pin von euch aussgeschicht, also so wist, daz etleiche rede get zum Kadan vnd auch andere enden, daz man redt, wie sie willen haben eyn weyl vber walt, eyn weil hinauf gen Eger in daz lant; besunder so ist ez in zweyvel, vil leicht kan der von Eylwurck [2] vnd andreń seyne guner vnd herren. Wenn daz herr gar zu sam kumpt, so ist zu besorgen, si würden zihen gen Eger vnd darnach, wa si hin gedencken. Darumb so habt euch in warung alzo lang, pis ich selber kan kumen, alz ir myr den empfolhen habt. Geben zu Kadan.

45.

1450, September 9.

Ein Unbekannter meldet Neuigkeiten.

(Copie in Arch. civ. Egrae.)

Edler lieber herre und guter freundt! Ich thue euch wissen, das am nechsten sunabent er Burjan, Czalta, der jung von Sternberg, der von Ilburgk sich bey einer halben meile von Brüx gelegert haben und sein nicht vasst stark. Und man sagt, das in die von Brux solden etczliche abgefangen und geschlagen haben, ich weis aber nach eigentlich nicht, wij fil, wenn hewt ist mir nu zwir botschaft kumen, das er Jakubko reitende boten ausssendet uberal zu den sein, das sij alle biss morgen auf sein sullen und dij stett Sacz, Laun und Slan sullen auch morgen aussrucken, und das er Gyrzik und sij biss morgen und biss mitwoch alle etwo bei Brüx zusamen kumen sullen, nicht weiss ich, was sij vort begynnen werden, wann was ich erfahre, das wil ich ewch nicht versweigen. Auch thun ich ewch wissen, das mir nechste gesaget wurd, wie sich mein gnediger herr von Sachsen mit seim bruder und dem von Brandeburg ganez solden vorricht und versünt sein, vnd ich

[1] Ist offenbar Jakob oder Jakaubek von Wřesovec.

[2] Eylwurck = Ilburg.

hab sindt [1] kein aigentliche botschaft darvon nicht kunen erfarn. Bitt ich ewch, ab ir darvon ichts wisset, ader wie es sein gnaden iczunt zusteet, das ir mir das wollet zu wissen thun, und was ir susst newer mer wisst. Das wil ich umb ewch gern verdinen. Datum f. II in vigilia Nativitatis beatae Mariae virginis. [2]

46.

1450, September 10 (Nürnberg).

Der Rath von Nürnberg an Herrn M. Schlick.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 85.)

Hern Mathes von Lazan, genant Slick, herr zur Weissenkirchen, burgraue zum Elenbogen.

Edeler etc. Wiewol die hochgeboren fürsten, vnser gnedig herren von Sachssen etc., als wir vernemen irer zwitracht vnd geprechen gütlich mit einander vertragen vnd vereynt sein sullen, sein doch lantmer dabey, wie die Behm dem jungen herren stark zu ziehen vnd villeicht etwas anders vorhannden haben etc. Darumb wir ewer edelkeit mit fleis pitten, ir wollet vns gelegenheit sollicher richtung vnd auch wa die Behem mit irem zeuge vermeynen aufzukern, souil euch das fugsam sey, in guter gehaym vnd frundschaft bey disem gegenwertigen vnserm potten gutlich verschreiben vnd zu wissen tun, alls etc. Datum feria quinta post Nativitatis Marie virginis.

Desgleichen den von Eger mutat. mutand.

1450, September 16. Regest. Die Nürnberger danken den Egerern für die gegebenen Nachrichten und bitten um weitere; zugleich versprechen sie, deren Ansuchen um Ueberlassung eines Büchsenmeisters, ‚wiewol wir', sagen sie, ‚des nach gelegenheit der leufte selbs wol notdürftig wern vnd vns auch in disen kriegen vnd sterben andere vnser buchsenmeister vast abgangen sein', zu willfahren.

(Ebendort fol. 93.)

---

[1] Seither.

[2] Das Schreiben war wahrscheinlich an Herrn Matth. Schlick in Elbogen gerichtet, der es dann abschriftlich nach Eger mittheilte.

47.

1450, September 18 (Nürnberg).

Die Nürnberger an die königlichen Gesandten.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 95.)

Hern Hannsen von Neytperg vnd hern Vlrichen Riederer, vnsers gnedigen herrn des Ro. kungs ambaziaten.

Edeler, hochgelerter! Lieben herren! Als ir vns geschriben habt von der berichte wegen, so zwischen den durchl. vnd hochgebornen fürsten vnsern gnedigen herren von Sachssen geschehen sein sol, begernde euch gelegenheit derselbe berichte zu erkennen zu geben etc.: Also wollet gutlich vernemen, das wir alls gestern von vnserm gnedigen herren herczog Fridrichen von Sachssen, auch dem von Plawen vnd ettlichen andern vnsern guten gunnern schrift entpfanngen haben. Wir vernemen aber ausz denselben schriften von keinem bericht nit, denn das etwas von einem gütlichen tage geredt sein sull, den sie mit einander halten solten, souer die Behm nit vber wald ziehen. Nu sein gemein rede, das die Behm nu vber wald auf den genanten vnsern gnedigen herrn hertzog Fridrich geruckt sein sollen, also das wir nit gewissen kunden, ob icht ausz sollichem tag wirdet, denn das wir wol hören, das sie bederseit noch gegen einander zu velde ligen. Wir vernemen auch nit, das vnser herre margraf Albrecht zu Onolspach oder herauss zu lannde komen sey. Darnach sich ewer edel vnd achtperkeit nu wol weysz zu richten. Denn wamit etc. Datum feria VI[a] post Exaltationis s. crucis.

48.

1450, September 19 (bei Blankenhain).

Dem Auszuge, den Palacký, Urkundl. Beil. Nr. 12, S. 12, von diesem Briefe Herzog Wilhelms an Georg von Podiebrad bringt, ist noch hinzuzufügen, dass der Herzog neuerdings bittet, mit seinem Bruder sich nicht einseitig zu vertragen und dasselbe verheisst. Die Adresse lautet: Den edeln, wolgebornen, erenfesten, gestrengen, ersamen vnd weisen herrn Girzik von Kunstad, herren zcume Bodiebrad, gubernator, hern Zdencko

herren zu Sternberg, obirsten burcgrauen zu Prage, hern Petern herren zcu Sternberg, hern Jhan von Kunstad, hern Gindrzichen von Platz, hern Burjan von Gutenstayn, herren zcume Braytenstayn, hern Fridrichen burcgrauen von Donyn, herren zume Wiltsteyn, herrn Wilhelm von Ilburg, herrn Zdencko von Postupitz, hewptmann des Chrudimer krayss, vnd allen andern herren hewptlewten, rittern, knechten vnd den steten gemeynlichen yres punds zcu Beheimen, vnnsern lieben besundernn frundenn, heymlichen, getrewenn vnd besundern liebenn.

49.

1450, September 28 (bei Nebra).

Herzog Wilhelm von Sachsen an Georg von Podiebrad.

(Orig. im kgl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. Kapsel 1, Bl. 364.)

Wilhelm von gots gnaden herzog zu Sachsen, landgraue in Doringen vnd marcgraf zu Meissen.

Vnser etc. Wir habin vor von vnsern rethen bii uch vnd andern uwern frunden gewest vnd sider usz uwern schriben uwer fruntlich vnd gutwillige erbiitunge, das ir vns uwern furgenomen zuck meinet zu willen, nucze vnd gute zu bewenden, wol verstanden, des wir uch vnd uwern frunden gar fruntlich dancken, das auch widerumbe, wanne vnd wo sichs geburit, zuuerdinen nicht sparen wullen. Wir vermercken auch dorusz uwer begerunge, vns mit vnserm here bii uch zu fugen etc. Als thun wir uch wissen, das wir kurczlich vor slosse vnd stat Blanckenhayn, grauen Ernsten vnd grauen Ludewigen von Glichen, die vns widerseczig waren, zustehende, gelegen vnd die mit buchsen vnd gezuge genotigt habin, als ferre das sich graue Ludewig vns mit den sloszen vnd stat Blanckenhayn vnd Erensteyn wider allermeniclich zu helffen vnd die vnsir vffin slos zu sin ergeben, verschriben, globt vnd gesworen, vns auch alle die vnsern, die vss vnd in dieselben slos vnd stat abgefangen waren, on entgeltnus ledig vnd los gegeben had. Als sind wir gestern sontag fur slos vnd stad Nebra, die vns mit grossen vntruwen entfremdet vnd an vnsers bruders hand komen waren, geruckt vnd habin zu stund desselben tags, als palde wir vns nidergeslagen hatten, zu der stad gedacht vnd die durch gots hulffe mit sturm vnd hortikeid gewonnen. Vnd habin vns

hud für das slos, daruff vns der burger eynteils entlauffen sind, gelagert in hoffenunge, das ap got wil auch zu gewynnen. Nu habin die von Nuemburg gar groblich vnd sere wider vns vnd vnser lande getan, die wir gar gerne straffen wolten; dorumbe biitden wir uch gar gutlich mit ganczem flisse, das ir mit sampt uwern frunden uch so erst ir moget fur Nuemburg, dahin ir von Aldenburg funff myle habt, fugen vnd vns verstehen lassen wullet, uff welch ziid das gescheen moge, vns mit vnsern sachen darnach wissen zu richten. So wullen wir mit vnserm here bii uch in das feld fur Nuenburg komen, buchsen, leyttern, brecheysen vnd andern gezug mit vns brengen vnd hoffen die von Nuemburg mit gots vnd uwer hulffe zu straffen. Vnd wullen mit vnsern steten bestallen, uch vnd uwer frunde alsdanne mit brod, win, byer vnd ander notdorfft zu feylem kauffe zu versorgen, dauon ir in uwer schrifft beruret. Da danne habt ir uwern zuck, inmassen ir furgenomen habt, einen weck als den andern zu volenden; dorumbe wullet uch das nicht lassen swer sin vnd vns des nicht versagen, als wir uch gleuben. Das wullen wir vmbe uch vnd uwer frunde, wo sichs ymmer geburen mag, williclich vnd gern verdinen. Als ir danne begert, vnser rete bii uch zu schicken, thun wir uch wissen, das wir vnser rete vnsicherheit halben, vff dieszmal an das ende nicht truwen zu schicken, als ir selbs wol prufet; wir tetin das sust gern. Gebin im felde vor Nebra vff montag Wenczeslay anno etc. L^mo.[1]

[Dem] edeln wolgebornen hern von Kunstad, herren zu [Bodiebrad], gubernator zu Behmen, [vnsern li]eben besundern frunde.

Die ergänzten Worte standen jedenfalls auf dem zum Verschlusse dienenden, verlorenen Pergamentstreifen.

50.

1450, September 29 (Voitsberg).

Paul von Weissbach an den Rath von Eger.

(Orig. in Arch. civ. Egrae.)

Mein etc. So ir mir geschriben habt, uch lasen zu wisen, wo dy Behem iczunt ligen und was sie vor handen haben, und

[1] Man vergl. Palacký's Regest: Urkundl. Beiträge Nr. 12, S. 12.

auch wo mein gnediger herre von Sachsen iczunt sey etc., habe ich verstanden. Also wisset, daz der Girsigk mit den seinen noch als gestern zu der Alden Mitwede [1] gelegen ist vnd gestern in dem lande doselbist sere gebrand hat; und wo er sich hyn wenden wirdet, kann ich noch nicht gewissen. Auch wisset, daz meyn gnediger herre, so ich nicht anders weysz, mit seinem hofe noch zu Mysen leyt, und habe noch vordere botschaft ussen. Was mer dy trefflicher brengen wirdet, daz wil ich uch bey eygen boten lassen wissen. Und womit ich etc. Geben under meynem ingesygel am dinstag Michaelis anno domini etc. quinquagesimo.

Pauwel von Weyspach, amptmann zu Voitsperg.

51.

1450, October 8 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Strassburg.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 115.)

Lieben freunde etc. Cetula. Auch tun wir ewer liebe zu wissen, das die Behem vf den alten herren von Sachssen, der doch gar ein kristenlich fürst ist, gezogen sein, in vnd sein lannd vnd lute gröszlich verderben, wüsten vnd beschedigen, vnd sein in zweifel, was ausz sollichen sachen wachzen mag oder vber wen das alles zugericht sey, denn das darusz wol zu betrachten ist, das alle des heiligen reichs stett ir sachen dester pass war nemen sullen; das wollet also von vns im pesten vermerken. Datum vt in litera (feria v^{a} ante Dyonisii).

Den etc. von Straszburg.

1450, October 8 (Nürnberg).

Meldung aus Nürnberg über die Fehde in Sachsen.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 115.)

Lieben freunde! Wir haben zu danck entphangen vnd wol vernomen ewern brieue gelegenheit des frembden volks, so itzunt im Elses ligen sol, begreiffend, begernde sollichs vmb

[1] Alt-Mittweida.

ewer liebe mit willen zu verdienen etc. Vnd tun euch dabey zu wissen, das die Behme noch im lannde zu Meissen vf dem alten herren von Sachssen mit gewalte ligen, vast heren, wüsten vnd prennen. Wie sich nu dieselben ding hinfur machen vnd begeben werden, das kunden wir noch nit gewissen, dann der almechtig got geruch dise swynde, sorguellig vnd swere leuft durch sein güt zum pesten zu keren. Denn wamit etc. Datum vt supra.

Dieselbe Nachricht nach ‚Winszheim'.

52.

1450, October 8 (Elbogen).

Matthias Schlick an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Ich lasz euch wissen, daz mir an der mittwoch vergangen (7. October), als ich von Egerr aussrayt, auff dem wege ein reitender pot qwam ausz meins gnedigen hern herczogen Fridrichs hoff von eynem meym swager vnd gutem frund, der mir vnder andern worten geschriben hat die wort hernach lautende, vnd verneme nit anders, dann das der Girzik mit den Behmen fur Eger czihen vnd yn ein vnwillen beweisen werden. Si ligen, die Behem, yczunt bei Pegawe. Auch wist, daz mein gnediger herr aufgeboten hat vnd maynt die Behem mit der hulff gots zu bestreyten. Got wolle sein gnaden vnd seinen vndertanen geluk geben etc. Der obgenanten wort vnd meynung hab ich euch nit verhalden wollen. Geben am donerstag nach Francisci anno domini etc. quinquagesimo.

Mathes von Lazan, genant Sligk,
herr zur Weiskirchen, burggraf zum Elbogen.

Den erbern, namhafften vnd weisen burgermeister vnd rat der statt zu Eger, mein hern vnd guten frunden.

53.

1450, October 12 (Zwickau).

Der Rath von Zwickau an den von Eger.

(Orig. in Arch. civ. Egrae.)

Vnserin etc. Nachdem vnd ir vns geschribin vnd gebeten habt, czu schreibin von den laufften, wy sich dy iczunt begeben mit den Behem vnd beiden vnsern gnedigen herren etc., also kundigen wir uwir weisheit, daz dy Behem lenger denn acht tage var Pigaw sint gelegen, dy da dy stad mit sturm hertiklich genotigit, dy selbin von Pigaw sich irwert haben. Ist czu ankomen der junge herre von Sachsen mit acht hundirt pherden vnd vier schogk wagnen, vnd sint von Pigaw abgeczogin vnd wenden sich uf Creicz vnd dy Elstir hinauf. So hat vnsir gnediger herre von Sachsen, der alde, eyn felt gemacht vnd bey Kempnicz gesammet, des wir vns mit dem here als huthe nahint bey vns vorsehin, der sich czu den Behem nehint vnd sich mit yn meynt czu slahin vnd uss synen landen czu treiben. Got geb ym mit den synen glugkselikeit vnd sigung synir feynde. Wurden wir icht nuwis irfaren, wollen wir uch auch wissen lassen geben. Vndir vnserm secret am montag nach Dionisy anno domini etc. L^{mo}.

Der rath czu Czwigkaw.

P. S. Einlage: Auch sint wir warhaftiklich bericht, wy der junge Russe mit synen helfern den feynden, so sy daz her gen Pigaw haben wult speissen, angewunnen hat XXIIII wagen mit speise, doczu mehir denn hundirt gefangen vnd eczliche irslagin, dy wagne vnd gefangen er vf Nuwmburg adir Czeicz czubracht hat.

54.

1450, October 17 (Feld bei Gera).

Hans von der Kager an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Ich tue euch zcu wissen, das ich vernim in einer geheim, wie die herrn zcu Pehmen mit iren here iren

zcuge durch ewr lande thun in heimwarts thuen werden vnd eczliche vnterr in sein, di villeicht mein, spruch zcu euch haben, darczu vast geneigt sein zcu ewern verterbnuss ewrer jegent mit grosserr beschedigung vnd prants. Nue weisse ich wol, was euch an ewern lendlein leit vnd vast ewerr vnd der ewren narunge ist, rate ich euch mit ganczen truwen, das wir vns also ewrer jegent nehnen würden, das ir nicht list vnd schreibt herrn Girziken vnd den herren von Sternwergk, nachdem ir zcu der cron gehoret, vnd gebt euch in fuge vnd sehet ein gepürlich gelt nicht an vnd schicket ymantcz der ewern darczu, da mecht villeicht vnd durch ymantcz furbete wege furgenomen vnd ander sach dapei gefunden, das euch gar zcu grossen nucz kome, wenn mir vnd andern lewten mer ewr jegent verterbnuss nicht lieb were. So habt ir vnter den here offen feint, als ir wol wisset; vnd was ich etc. Datum im here vor Geraw am sonabent nach Galli unter mein ingesidl anno etc. l°.

Hanns von der Kager.

Dem ersamen vnd weissen burgermeister vnd rath der stat zcu Eger, mein besundern guten frewnden.

55.

1450, November 1 (Petschau).

Peter von Sternberg an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Vnsern dinst etc.

Lieben frewnde! Als ir vns geschriben habt von sulcherr name wegen vnd geschicht an den ewern gescheen, die herrn Girzik vnd andern das geschenk hinein in das here gefurt haben etc., haben wir vernomen. Nu ist Jobst widerkomen vnd vns ist auch ein pferde den vnsern genomen worden, ir gerethe, bereit gelt, kleiderr vnd ander sach vnd gaben den ewren vnd vnsern knechten allen tage eins teils, sust lauffen lissen, allein si Jobsten wegk furten vnd wolten in ermort haben darvmb, das er si kennet. Also weiss er wol, di das getan haben, aberr sie haben in mit glubde verpunden, das er nichts sagen wil, ydoch so ist vnserrs diners knecht einer

dapei gebest, den si fur den iren gehabt haben, der hat si erkennet, vnd haben gereit mit fleiss darvmb geschriben herrn Girziken vnd im das kunth gethan di geschicht an euch vnd an den vnsern gescheen, vnd hoffen wir, sol das widerr werden, was euch vnd vns gescheen vnd genomen ist worden, vnd wellen vnsern ganczen fleiss darin von ewern vnd vnsern wegen [nicht] sparen. Datum Petzaw in die omnium sanctorum annorum etc. l°.

Peterr herre zcu
Sternwergk.

Eingelegt: Auch dunckt vns gut sein, das ir herrn Girziken auch von stundan darvmb geschriben hett vnd in geklagt di geschicht vnd was den ewern als genomen ist worden, vnd das er wol vernomen habe von vns, wer di sein, di das getan haben. Datum ut supra.

Den ersamen vnd weisen burgermeister vnd rath der stat zcu Eger, vnsern guten frewnden.

56.

1450, October 22 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Augsburg.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 142.)

Augsburg.

Lieben frunde! Vns sein meincherley schrifte kommen, wie die Behmischen herren mit margraf Albrecht vnd seiner partie verpünden nit allein im lannde zu Meissen mit hilf vnd beistand hertzog Wilhelm von Sachsen dem eltern herren von Sachsen, seinem bruder, vnüberwuntliche scheden getan, sunder auch itzunt zu letschte die stat Gera gewünnen, die zu grund auszgepranndt vnd vyl güter leüte von grauen, herren, rittern vnd knechten gefangen, auch sust ein merckliche zale leute erslagen vnd treffenliche habe an pranntschatzung, schatzungen vnd anderm gewunnen haben etc. Vnd wann nü zu besorgen vnd auch enczweifenlich ist, das die sache gegen vns stetten furgenomen noch kein ennde habe, wollten wir ewer fürsichtikeit sollichs vnuerkündt nit lassen, vf das ir euch vnd ewer stat desterpass in warnung habt, die mit köste, zeug vnd

aller notdurft versörgt vnd bewart, künftigen vnrat damit zu vermeyden, denn wamit etc.

Datum feria V^a^ post vndecim milium virginum.

Vlm, Weissenburg, Windszheim, Rottenburg, Dinkelspuhel, Nordlingen, Werde ut supra.

57.

1450, October 25 (im Felde bei Saaz).

Georg von Podiebrad etc. den von Eger.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Burgermeister etc. Als ir vns vnd anderen herrn lantlewten vnd stetèn geschriben habt, haben wir vernomen. In sulchen ewern schrifften ir vns erinnerungen thut, wie ir zcu der cron gen Pehmen gehöret, vnd vormannt vns dadurch als herrn vnd inwoner der cron durch ewr lande an schaden zcu zcihen etc. Nu wist ir wol, was vns vnd allen inwonern des landes, der cron von euch vnd ewr stat vnnvorschult gescheen ist, des wir euch nicht zcugetrawet hetten, vnd gar kein glawben zcu euch gehabt, das ir vns allen in der cron ein sulche schande vnd gespott den lewten ymantz zcu gut vnd vns vnd der cron zcu smacheit vnd uns in di weit der lant zcu erschellung einer vntrew damit in rufe zcu prengen, das von vns ab got wil nye anders, denn was auffrichtig mit eren vns zcu thun gebest ist, darinnen als from piderb herrn vnd lewt erfunden sein worden, vnd solt vns vnd der cron, was ir zcu eren vnd nucz komen mocht, peistande vnd hulff tun, nachdem ir ir vorpunden vnd pflichtig seit, so tett ir vns darin krenken vnd wolt der cron ere vnd pests durch vns furgenomen mit eweren hineinlassen in ewr stat gerne zcu rutt vnd ein abslage gemacht haben, des vns dunckt, das ir vnpillichen selbs euch auch zcu schaden gethun habt, vnd begern darvmb von euch, das ir vns darvmb fug vnd wandel thut an sewmnuss. Geschicht aberr des nicht, so wist, das es vns vnd allen guten lewten leidt sein sol, di in der cron alhie gesamment sein. Vnd was euch also durch vnd an vns vnd vnserren dinerr vnd vnseren here darvmb schaden geschee, wie sich nu der schaden machte, darvmb wollen wir mit sampt

vnseren dineren vnd den ganczen here von eren wegen euch nach allen den eweren nichts pflichtig sein nach schuldig. Datum im felde vnterr vnserren ingesidl (sic) am suntag nach Severini pei Satcz annorum etc. l°.

Girzik von Cunstat, herr zcum Podiebrad, gubernator, Zdenko herr zcu Sternwergk, oberster burgrawe zcu Prag, Peterr herr zcu Sternwergk, Gindrzich von der Dawben, herr zcur Leippen, Jan Zaygimacz her von Cunstat, Buriann von Gutenstein, Gintrzich von Janowicz [auf] Chlumycze, Jiessko von Bozkowicz, Wilhelm von Ilburgk, Jan von Postupicz, hewptman des Chrudimer kreiss, Jan Pardus von Wratkuow, Jan von Wrziessowecz, ritter, Jan Czalta von Steinperge zcu Rabenstein, Jan Malowecz von Paczow, Waczlaw Czarda von Petrowicz vnd alle andere hern, lantlewt vnd stet der cron zcu Pehmen, ydczund pey einander gesampt in felde ligent.

Den ersamen burgermeisterr, rath vnd der ganczen gemeyne der stat zcu Egerr.

58.

1450, October 26 (Kemnat).

Landgraf Leopold von Leuchtenberg an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Leupold von gots gnaden lantgraue zum Leuthenberg etc., viczthum zu Amberg.

Vnsr etc. Vns tust (sic) allerlay an, wie das die Peheim, die czu Meisen gelegen sein, sich richten gegen vnsers gnedigen hern pfalczgrauen etc. lant. Pitten wir euch von vnsers gnedigen herren etc. vnd auch von vnsrn wegen, was ir darinnen wist ader newer mer erfurt, vnd wo sie sich hinrichten, das wollet vns pey diesem poten aigenlich wissen lassen. Vnd ob ir hinfur kainerlay erfuret, das lasset vns pey

eur selbs potschafft wissen, das soll vnsr gnediger her, der pfalczgraue, auch gnediglich gein euch erkennen, vnd wollen das pottenlon gern aussrichten. Wir wollen auch sulchs selbs sunderlich gein euch vnd den euren verschulden. Datum Kemnat am montag vor Simony et Jude anno L^mo.

Den ersamen weisen ratt der stat zw Eger, vnsern besunder lieben.

59.

1450, October 30 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Albrecht Tauchersdorffer.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 136.)

Albrechten Tauchersdorffer, vnserm diener.

Lieber Albrecht! Wir vernemen, wie die Behm mit irem her vnd zeuge vf Waltsachsen vnd Bernaw zuziehen sullen, dauon wir dann nit eigenschaft wissen mügen. Darumb wir begern, ir wollet vns bey disem gegenwertigen vnserm potten zu wissen tun, wa dieselben Behm zu disen zeiten mit irem her vnd zeuge ligen, oder an wellich ennde sie sich wennden vnd keren. Vnd was ir auch hinfür in disen vnd andern sachen vns notdürftig ze wissen erfart, darinne wollet kein pottenlon nit sparn, sunder vns das zu iglicher zeite furderlich verkunden; das ist vns von euch zu sunderm dannk vnd wolgefallen. Datum ut supra (feria sexta post Symonis et Jude apostolorum).

60.

1450, November 4 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Ulm.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 142.)

Lieben fründe! Nachdem vnd wir ewrer liebe nechstmals geschriben haben gelegenheit der kriegsleufte im lannde zu Meissen vnd auch die geschichte zu Gera ergangen etc., tun wir derselben ewer liebe zu wissen, das des allerd. fursten, vnsers gnedigesten herren des Rom. kungs etc., rete zu versönung derselben kriege von sein künglichen gnaden auszgeuertigt

itzunt zu vns her komen sein, die vns danne zuerkennen geben haben, wie vnd wellichermas dieselben kriege in fride vntz auf Vrbani (25. Mai) schierst angestellet sein, vnd datzwischen zu gutlichen tagen gen Bamberg komen sullen, alls das ewer fürs. in abschrift der genanten berichtung basz vernemmen mag. Vnd wann wir vns ye versehen, als sich das auch zu zeiten in worten vnd fürnemen gutermas eüget, das vf kunftigen sumer etwas wider die stete gedacht werde, dunckt vns gut vnd geraten sein, das sich ein igliche stat vnser veraynung mit köst, zeuge vnd andrer notdurft ordenlich vnd wol versehe, darauss nit allein der stette scheinberlicher nutz vnd frome fleuszt, sunder auch, so man vns geschickt erkennet, kriegs vnd vnpillichs dester pasz vertragen werden. Sollich wollet also im pesten vermerken, wann wamit etc. Datum ut supra (feria iiii[a] post Omnium sanctorum).

61.

1450, November 20 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Dr. Heinrich Leubing.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 152.)

Hern Heinrichen Lewbing, lerer beder rechten, prothonotarien etc. vnd pfarrer zu sannt Sebalt, vnserm sunderm herren vnd gunner.

etc. etc. etc. Item desgleichen, ob vns ymands von der Behem wegen vnderstund zu verclagen, oder sein sache damit zu glimpffen, ist wol offenbar vnd wissentlich, das der von Swanberg vnd der von Risemberg, die wir zu schirmung vnser gerechtikeit in vnser hilff gezogen haben, allweg gut cristen gewesen vnd noch sein, dem stul zu Rome vnd dem heiligen reiche gehorsam vnd vnderworffen, vnd das der ander teyl, alls her Jersigk mit sein anhengen mit vnser widerparthie verpunden, der kirchen widerwertig vnd vngehorsam sein, das aber ewer wirden nach vnserm pesten wol waisz an notdurftigen ennden furczukern. Datum vi[a] post Elizabeth.

1450, November 26. Die Nürnberger nach Eger: Man melde ihnen, dass die ihren Mitbürgern an mehreren Orten

geraubte Habe nach Eger gebracht und dort verkauft würde; sie könnten dies nicht glauben; wäre es aber dennoch der Fall, so ersuchten sie, es hinfort nicht mehr zu gestatten.

(Ebendort fol. 160.)

62.

1450, Ende (s. d.).

Schreiben der Egerer Abgesandten an den Stadtrath.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

etc. etc. Auch, erbern und weisin libin herrn, lasz wir euch wissin, das uns etwas rede angelangt ist von Jobstin, unsers herrn von Sternberg schreiber, wy unser alter herre von Sternberg in solicher betaidigung, die herre Girzick und andere herrn mit uns getan habin, nicht sein woll und vast in unwillin gen uns sey, und hat uns vast geratin, mit herrn Girziken davon zu redin, das wir dennoch nicht getan habin. Ydoch sey wir in meinung, zu unserm herrn von Rosmberk zu gen und zum erstin an seinen genadin lernen, so maist wir mugen, das uns in unsern sachen genuczen möcht. Und so wir das getun, seyn wir förder in maynung, zu herrn Girziken zu geen und sein genad noch zu pittin auf das demütigst, so wir mugen, anzusehin, das wir zu der krone gehorin und uns alzeit getrewlich und vesticlich dabey gehalden haben und durch solichen unser dinst willin, die wir alzeit durch ains gemain nucz und pestin willin der krone zu erin getan habin, in gross merclich schuld und vorderpnusse komen sein, das noch zu betrachten und uns so genedig sein, und sollich tausent gulden erlassin, das wir nicht damit in tieffer schuld und vorterbnuss watin dörftin, wann uns die swerlich auszurichten sein, daz wollen wir umb sein genad williclich vordinen und des seinen genadin für ein zukunfting herrn danck sagin. Und ab uns nu soliche glympfliche pete nicht helfin wil und abgeslagin wirt, so sey wir in mainung forder mit herrn Girziken zu reden: Genediger herr! So daz nu nicht sein wil, so weiss auwer genad wol, daz die sach zu Wiltstein so abgerett worden ist, das solicher unwille mit auwern genadin und mit all andern auwern freunden, unsern geneding herrn und all ewer seittin abgelegt, gericht und gesunt sein sull. So vernemen

wir, daz unser herre, herre Alsch von Sternberg, noch umb solche sach gen uns in grossin unwillen sey. Solden wir denn solich gelt ausgebin und den unwillen auf uns behaldin, so verstund sein gnad wol, das uns ungutlich geschee. Hirumb wir sein gnad betin mit dem genanten herrn von Sternberg zu redin, das die sach also, in massin und das berett ist, ein peleibin hab; alles daz denn von unsern herrn und freunden seinen genadin gerett und zugesagit worden wer, daz sol auf sollich zeit erberlich gehalden werdin. Hierumb wollet uns auch schreibin, was auwer gutduncken dorinnen ist, uns darnach wissin zu richten. Und die mainung ist nach datum und vorslissung des briefs erst an uns kommen etc. [1]

63.

Ende 1450 (s. d).

Die von Podiebrad in Sachsen verübten Beschädigungen.

(K. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. I. Bl. 270 ff.)

Zcu vermerken: Als er Girzick usz dem lande zcu Missen ober wald mit sinen helffern geczogen ist, haben sie am uszczage vnder wegen den marckt Richenbach gepucht vnd daselbst schaden getan, gewirdert uff zweehundert nuwe schock Miszener groschen, vnd die glocken daselbst mit weg gefurt, geslagen vff hundert schogk groschen.

Item haben sie auch das stetlyn Uwerbach ern Fridriche von Donyn zcusteende uszgepucht, ym eczliche die sinen darynn ermordt vnd dorynn schaden getan, gewerdet uff vierhundert schock nuwer groschen.

Item sie haben zcu der zcijt den marckt Adorff auch uszgepucht vnd dorynnen vnsern gnedigen herren vnd die sinen beschedigt, das da louffet vnd gewerdert ist vff zweehundert

[1] Zettel zu dem verlorenen Briefe, in dem offenbar eine Egerer Rathsgesandtschaft über den Erfolg ihrer Schritte Nachricht gibt. Es handelt sich um die Austragung der Spannung zwischen Eger und der Podiebrad'schen Partei, über die bereits in Wildstein (im Egerlande, nahe der voigtländischen Grenze) ein Ausgleich erzielt worden war. Man vergl. Kürschner, Jobst von Einsiedel und seine Correspondenz mit der Stadt Eger, im XXXIX. Bd. des Archivs für Kunde österr. Gesch., S. 5 und S. 14 – 15.

schock groschen vnd zwene erbar hofe, geslagen an vier hundert schock groschen.

Es had auch der genante er Girzick mit sinen helffern Gunthern von Bünaw zcu Elsterberg die noch geschriben dry dorffere abgebrand ader abebernen laszen:

Zcum ersten das dorff Limpach, vnd dorynne mit brande vnd anderm schaden getan, gewerdert uff dryhundert vnd driszig schock groschen.

Item die glocken daselbst weg gefurt, gewirdert uff vierczig schock gr.

Item das dorf Pfaffengrüne auch uszgebrand vnd dorynn schaden getan, angeslagen uff dryhundert vnd zwenczig schock groschen, die glocken vnd kirchengerethe, angeslagen uff sibenczig schock groschen.

Item das dorf Herlsgrüne auch uszgebrand, vnd doran schaden getan, gewerdert uff zcweehundert vierczig schock groschen.

Item die glocken, gewerdert uff funffczig schock.

Item der von Sternberg hat vnsern gnedigen herren von Sachsen in dem gerichte zu Olsznicz auch laszen beschedigen durch Jorgen von Glyn, sollich schade angeslagen ist uff dryczehen schock groschen.

Item Ulriche Albrechts Sacks knechte eyn pferd genomen, dorczu panczer, ysenhut, bereit geld etc., gewirdert vff sechsvndczwenczig schock groschen.

Item das man den anlasz von dem Girsick vnd siner syeten nicht hat gehalden, domit das sie den reisigen gefangen uff ire eyde nicht allen tag gegeben haben, sundern eczliche geschaczt, eyn teil in der herberge gehalden, eczliche in die thorme gesaczt, wervyl kürczer danne zcu sende Urbanstag betaget, deshalben sie vor aczung vnd sust haben müssen geben, gewirdert uff dryhundert vnd vierczig gulden.

Item dorczu eczliche ermordt, arme vnd hende abgehauwen, mit namen Hafergaste, geschen durch des alden Jacubken mannen vnd diener, genant die buffen, vnd die buwer zcu Bursan (sic) den vnd ander vorwandelt vnd gebessert nach fridebruchs rechte.

Item er Niclas Birke ist gerant fur Brux, daselbst eczliche pferde genomen, dorczu ym gehulffen haben des alden Jacubken diener vnd auch des Czerdo, gewirdet uff achczig schock gr.

Item dieselbe rotte hat genomen uff der strasze zcu Brux Casparn von Sayda XVI pferde, wagen vnd was doruff was mit weg gefurt, die lute dabey gefangen vnd geschaczt, den schaden allen geachtet uff hundert vnd sibenczig schock groschen.

Item die kirchen zcu Landwuste, zcu Marchnye vnd Arnsgrünne gepucht vnd die glocken weg gefurt, gewirdert uff zcweehundert vnd sibenczig schock groschen.

Item ist eyn knecht zcu yn geschickt in das heer, dem genomen wart eyn pferd geachtet uff XVI sch. gr.

Item haben sie Hansen von Machwig ein hoff gepucht in der pflege zcu Olsznitz vnd doruff genomen hundert vnd achczig schock wert.

Item Jorgen Slegler eyn hoff angebornen, den gebucht vnd doruff genomen zcweehundert schock wert.

Item haben sie dem edeln von Heinriche Russen von Plauwen dem jüngern in sinem lande in funff dorffern genomen pferde, geld, plundern, cleyder, die lute auch dorüber geslagen vnd gemordet, den schaden gewirdert vff vierhundert vnd X sch. groschen.

Item in der pflege zcu Mylan kirchen erbrochen, hofe gewonnen vnd dorusz genomen an kelchen, messegewände, glochen, plundern vnd pferden weg gefurt gewirdert uff fünffhundert XXVI schock groschen.

Item er Girzick hat den gefangen vff Petri vnd Pauli nicht tag gegeben, als das zcu Eger veranlast ist, das sal er verwandeln nach fridebruchs rechte ane alle entschuldigung, dy wyle doch der fridebriff luter ynnheldet, das man vir tag geben solde. Dieselben gefangen einteils gestorben, hertlich in stricke vnd thorme gesaczt, darvnder sie zcu swererer zcerung kommen sint.

Item Andresz von Kouffungen, der eyn Girzicken diener ist, hat dem Smaliken lute gelihen, do er fur Brux vnd das vihe genomen hat, domit danne der fride auch verbrochen ist, das vns auch verwandelt sal werden noch fridebruchs rechte.

Item Waczla Czarda had Francz Pulku, dem hauptmann zu Brux, in disem fridde sine lute in dem mittelgebirge dorczu gedrungen, das sie ym han sollen erbhuldung tun ane recht vnd vnerkant, vnd hat sie noch ynne; meynt vnser herre, es solle in dem fride nicht geschen sein vnd solle dy lute der huldung lass sagen vnd das verwandeln, als fridebruchs recht ist.

Item Johannes Luhi vnd Friczk sin bruder sint von Belitz vszgeritten vnd sint zu Brüx für der stat mitte gewest mit sechs pferden, do der Smalick den von Brux genomen hat.

Item der Dorlick vom Sebnicz, des Jacubken man, ist auch fur Brux bey der name mitte gewest vnd ist noch vf dem Isenberge.

Item do der Smalicke fur Brux hat genomen, haben dy von Lun als balde acht pferde doby gehat, das alles inn dem friden gescheen, bie zcu Eger beteydingt ist.

Solde man aber schuldigen von vnsers gnedigen herren wegen, so ist das die erste schuld:

Item, das der Girzick vnserm herren Brux hat wollen abe erstygen ane redelich bewarung.

Item, das der von Sternberg auch noch der stat Brux gestanden hat auch ane bewarung durch den Habrancken, der dorumb gericht ist wurden vnd doruff gestorben.

64.

1451, Februar 10 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Niclas Müffel vnd Georg Derrer.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 221.)

Niclasen Müffel vnd Jorgen Derrer.

etc. etc. etc. Item. Wir haben ausz ewern nechsten schrifften wol vermerkt, wie die Behmischen herren ir treffennliche potschafft bey unserm herrn dem künig etc. gehabt haben in sachen vnsern gnedigen hern kunig Laszla vnd die cron zu Behm antreffennde, vnd das sein küniglich gnade denselben Behmischen hern ein nemlichen tage vff Gregori (12. März) schierst gen der Newenstat beschiden habe etc. Vnd wann im nü der von Sternberg von der vogelgreden wegen vnwillen gen vns furgenomen hat, euch wol wissentlich: wiewol wir im darumb recht vnd pillichen ausztrag für den genanten vnsern gnedigisten hern den Rom. kon. gar statlich erpoten haben, auch derselb vnser gned. herre der kunig dem genanten von Sternberg geschriben, recht fur vns gepoten vnd sich auch vnser zu rechte gemechtigt hat, wir auch zuletscht dem von Sternberg die

vogelgreden zu hawsz vnd hofe geschickt haben, das vns dann alles vntzher nit furgetragen hat etc., vnd nü, so wir vnderricht sein, lantherren, ritterschafft vnd lanntschafft des kunigreichs zu Behm beslossen haben, das sie die strasz frey vnd sicher haben wollen, also das der kauffman daz lannd zu Behm siecher besuchen müg, auch vnnser eldern vnd die iren vor lanngen jaren dasselb kunigreich zu Behm besucht, desgleichen ir kauffleut herwiderumb auch getan handt, sunder auch die kunig zu Behm mercklich gnade vnd gute zuuersicht zu vnser stat getragen vnd die vor andern des reichs stetten gnedigclich gemeynt haben: Darumb ist vnser ernstlich meynung, das ir vnsern mergenanten gnedigen hern, den Romischen kunig, pitt vnd anlanget, ob die potschafft von Behm also gen hof kome vnd villeicht der von Sternberg der einer sein würde, das in dann sein kuniglich gnade daran gerüche zu weisen, sollicher vnuerschulten vnwillen gen vns vnd den vnsern gutlich abzustellen, vnd ob das sein gnade nit erraichen möcht, recht fur vns, fur sein kuniglich majestat ze pieten etc., wer aber, das der von Sternberg zu sollicher potschafft nit geordent würde, das dann desgleichen sein küniglich gnade mit den andern hern von Behm dartzu geuertigt bestellen wolt sollen, furdter mit dem von Sternberg zu reden vnd auszzutragen, damit den vnsern die strasz gen Behm hieoben geoffent vnd das kunigreiche nach altem herkomen mit irer hab vnd kauffmanschafft siecher besuchen möchten, als ir das nach dem pesten wol wist furzukeren. Datum sub sigillo Georij Gewder magistri ciuium feria quarta Scolastice virginis anno etc. li°.

65.

1451, Februar 19 (Nürnberg).

Die Nürnberger instruiren ihre am kaiserlichen Hofe weilenden Gesandten.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 224.)

Niclasen Müffel vnd Jorgen Derrer.

Lieben frunde! Wir vernemen, wie der hochgeborn fürst, vnser gnediger herre, her Ludwig pfaltzgraf bey Reyne vnd hertzog in Nidern vnd Obern Beyrn, in meynung sej, sich in kurtz zu dem allerd. fürsten, vnserm gnedigisten herren, dem

Romischen kung, zu fugen etc. Vnd wann nu, so wir vns versehen, derselb vnser gnedigister herre, der Rom. kung, durch fursten vnd herren schriftlich vnd auch muntlich ersucht vnd angelangt wirdet, vnserm widersacher zu gut irrung, eintrag, schub oder verlenngung in vnsern sachen zu verhengen, damit wir den austrag sollicher vnser sachen dester mynder erraichten mochten etc.: darumb wöllet der ding dester pass warnemen vnd das peste darinne furkern, damit sollich verhindrung nit stat gewynne, als wir des ewers fleis halber nit zweifels nemen.

Item als auch, so wir ausz ewern vordern schrifften vnderrichtet sein, ein nemlicher tage vf Gregorij (12. März) schierst von den Behmischen lanntherren vor vnserm genanten gnedigisten herrn, dem Rom. kung etc., gehalten werden sol etc., hat vns der edel her Burjan vom Guttenstein von des von Sternberg wegen geschriben vnd wir im widerumb daruf geantwurt, inmassen ir in abschriften seins vnd vnsers brieue hirinne verslossen pasz vernemen mügt. Darinne wollet fleisse tun, ob villeicht die sache in sollicher verhorung durch vnser warhaftig vnschulde vnd ewer redlich verantwurten nicht abgeen wollt, das ir dann die sache fur vnsern gnedigisten herrn, den Rom. kung, zu ausztrag pietet, alls euch des die genant abschrifte an hern Burjan laute[n]t vnderweisung gibt vnd wir auch vormals durch vnser sunder schrift vnd werbende pottschaft merermalen getan haben. Mocht aber die sache in der gutlicheit abgeen, das wer vns gar wol gemeynt, des habt also macht.

Auch wollen wir euch in kurtz ymands der vnsern zufugen, euch der sachen eigentlich zu vnderrichten.

Auch wollet vns den Behmischen herren, ob der tage also furgannk mit in gewünne, empfelhen vnd in furhallten, das wir der cron zu Behm vnd in allen ye gerne lieb vnd dienste tun wolten, inmassen danne vnsern eldern alweg getan haben vnd mit derselben cron alweg fruntlich herkomen sein.

Item. Es ist auch bey etlichen tagen ein gerüchte vnd geschrey bey vnd vmb vns entstannden, wie vnser herre marggraf Albrecht sein stett vnd slosz mit wachte vnd dergleichen vast fürsehe vnd die sein vast warne, der dann etliche vast flühen sollen etc., vnd wissen doch nit, was grunds oder meynung das haben sull, wann wir im ye kein vrsache dartzu geben, auch vngerne geben wollten, sunder allerliebst der sachen rechtlichen ausztrag entphahen, inmassen die zu recht

gesetzt ist, denn wir versehen vns, das sollichs geschreye daruf furgenomen sey, ob man vns damit ausz dem rechtlichen ausztrag in andere wege fürn mocht, das vns doch nit gemeynt ist.

Item wir haben lennger dann in xiiii tagen kein schrift von euch gehabt vnd besorgen, das villeicht ewer potten einer mocht nydergelegen oder vnderwegen krank worden sein. Darumb wöllet kein pottenlon sparn, sunder vns gelegenheit vnser sachen oft schreiben; das ist vns von euch zu sunderm dank vnd wolgeuallen. Datum sub sigillo Georij Gewder magistri ciuium feria VI. post Valentinj.

66.

1451, Februar 22 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Windsheim.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 228.)

Windsheim.

Lieben frunde! Ewern brief vns itzunt zugesandt etliche warnung begreiffende etc. haben wir zu dannk entphangen vnd wol vernommen etc. Nu sein wol gleicherweis rede bey vns entstannden, wie vnser herre marggraf Albrecht sein sloss vnd stette bestelle vnd mit wachte vnd andern dingen in warnung neme vnd kunden doch nit grundes vermerken, was die meynung darinne sey, denn das gemeyn gerüchte vf dem lannde daruf lauten sull, wie wir den krieg wider vermeynen antzuheben, des wir je noch nit bedacht noch in willen sein etc. Wir vernemen auch, wie die Behm itzunt in mercklichen sampnungen vnd gewerben sien in meynung, vnser gnedig herren den pfaltzgraf vnd herzog Otten von Beyrn, der veynde sie dann, als wir vermerken, sein sullen, zu uberziehen; das es aber zu disen zeiten vber den stift zu Wirtzpurg geen werde, des sein wir nit in getrawen. Des gleichen mit den von Werde, wann sich vnser gnediger herre herzog Ludwig von Beyrn etc. an diser nechstuergangen mitwochen zu Scherdingen erhaben hat zu vnserm gnedigisten herren, dem Rom. kung etc., ze ziehen vnd seine lehen zu entphahen, also das wir der von Werde zu disen zeiten nit besorgen, denn wamit etc. Datum ut supra (ipsa die Cathedra Petri).

1451, März 3. Regest. Die Nürnberger an Herrn Ulrich von Rosenberg: Herr Alesch von Sternberg habe sich gegen Herrn Burian von Gutenstein, seinen Schwager in ihrer Sache vor ihm, Ulrich von Rosenberg, zu Recht erboten. Die Verhandlung solle zu Wiener-Neustadt am Hofe des röm. Königs stattfinden. Bitten ihn, den Heinrich Leminger, den sie gegenwärtig an ihn senden, freundlich aufzunehmen und in seinen Sachen zu fördern.

(Ebendort fol. 237.)

67.

1451, März 15.

Nürnberg verlangt von Eger Nachricht.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 244.)

Eger.

Lieben frunde! Wir vernemen, wie in kürtze etliche vnser herren die fursten . . auch etliche lanntherren der kron zu Behm ein mercklichen tage bey euch zu Eger halten sullen etc. Bitten wir ewer liben mit fruntlichem fleis, ir wollet vns gelegenheit der sachen, so auf demselben tage bej euch furgenomen vnd gehanndelt werden, souil euch dauon wissentlich vnd fugsam sein wirdet, zu besunder lieb vnd fruntschaft bey disem vnserm potten verkünden vnd zu wissen tun wollet (sic), alls etc. Datum feria II^{a} post dominicam Invocavit.

68.

1451, Mai 15 (Elbogen).

Hans Tonberger an Herrn Mathes Schlick.

(Orig. im kön. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. I, Bl. 314.)

Wolgeborner etc. Ewer genod geruch czu wissen, das Wenisch Collrad[1] mit sinen andern an der mitwoch vorgangen den von Eger ein grossen merklichen schaden mit name vnd prand ym kreiss gethan hat, als euch dan, dy henauss reitten, werden wol vnderrichten. Vnd der Raussensteiner kam gestern

[1] Ist Benesch von Kolowrath

alher gen Elbogen vnd der hat dem Meinel gesagt, wy sulcher schad von Petters[1] wegen beschen sey vnd das das gerust des Petters sey vnd wy der Petter ein sun hab, den hab er gemacht einer meid, der lig in der wigen. Der sei feind worden, so sein dy andern al sein helffer; vnd wy dy von der Plan vnd der Toppel[2] mit auff in das felt komen sein vnd haben auff dy von Eger nicht wolt vorreitten, sundern sich von den in feld geschiden vnd sein doch geritten vnd geczogen auff dem alten hern von Plawen, nemlich in ein dorff, genant dy Meyrsgrun, aldo genomen pei $1^1/_2$ sch. kw, vnd dorin gebrand. Vnd dy lewft sein wunderlich vnd lassen sich wunderlich an. So ist komen warnung vnd komt vns altag, das sy alher yn kreis auch wollen; vnd mir hat der Meinel gesagt, wy ir yn meynung seyd, czu hern Wenisch czu schicken ader euch mit dem beretten des abschides halben als ir wist; wer sulch gar gut, das es besche, so es gesein mocht, ye er[3] ye pesser. Dan wir haben vernomen, es solt eer vber dissen kreiss geschen sein, dan vber dy von Eger; dan die potschaft, dy beschen ist als ewer genod weiss, hat es gewent. Vnd so dasselbe ew ein aufgang hat, mocht eer was beschen dan vor vnd man west nicht, wy dy sach czuging vnd mocht vornemen, es wer auff andern vorrot beschen. Dorvmb so wolt doryn das pehste pruffen. Auch hat der Petter den Meinel gestern besant, ym lan pitten, das er sich hewt alhy czum Elbogen finden lass; so wolle er czu ym komen vnd in etlicher sach erynern, das er ym nicht geschreiben noch enpitten kun. Also mein wir, es sey auch die sach, ob er was verstanden hat, das vns schaden czugefugt solt werden, wen er hat es an czweiffel vorstanden, wen er ist mit ym felt gewest. Wir vorsten auch, das Feyer vnd Lawrer als mit ist gewest. Wir vorsten auch, das von der Miss[4] [vnd] Glotaw[5] vnd auss denselben kreiss auff dem Pflug[6] gewest sein vnd yn XVII dorffer ausgebrant und ein grosse nam gethan. Vnd hern Wenisch czu besondern seit ye

---

[1] ‚Petter' ist nach allem Herr Peter von Sternberg auf Petschau; s. o. Nr. 18, 19, 24.

[2] ‚Toppel' = die Stadt Tepl.

[3] er = eher.

[4] Miss = Stadt Mies.

[5] Glotaw = die Stadt Klattau.

[6] Pflug von Rabenstein.

auff gedacht, so fern es gesein kan. Auch wurd ewer genod schicken in Hoff, so seit auf des Petters sach gedacht, vorgest der nicht. Geben am freitag nach vnssers hern auffahrttag.

Hans Tonberger

Dem wolgeborn edeln hern hern Mathes, hern czum Weissenkirchen etc., mein genodigen hern.

69.

1451, Mai 21 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Herrn M. Schlick.

(Nürnberger Stadtarchiv, Missiv-Buch XXI, fol. 291.)

Herrn Matheus von Lazan, herrn zur Weissenkirchen, zu Eger vnd Elenbogen burgrauen etc.

Edeler etc. Wir vernemen, wie die lantschaft zu Behem, nemlich her Jorsicken des gubernators parthien, mit gezeug vnd ander notdurft bereyt, wegig vnd auf sein. Bitten wir ewer edelkeit mit fleiss, vns bey disem vnsern potten zu verkundigen, souil euch das fugsam sey, wa die mit sollicher ir macht vermeynen aufzukern, vnd ob ir hienach icht erfürt, vns notdurftig zu wissen, das ir vns das auch nit verhalten, sunder vf vnser köste gutlich zuschreiben wollet, vns darnach wissen zu richten, als wir ewer edelkeit wol getan vnd mit willen gerne verdienen wollen. Datum ut supra (feria VI^{a} ante dominicam Cantate).

70.

1451, Mai 26 (Nürnberg).

Die Nürnberger dem römischen Könige.

(Ebendort fol. 299.)

Herrn Fridrichen, Römischen kunig.

Allerdurchleuchtigister furst etc. Gnedigister herre! Als vns ewer küniclich maiestat von solicher irrung, so dieselb ewer maiestat als von vormundschafft wegen des durchleuchtigisten fürsten vnsers gnedigisten herrn kunig Lasslaws vnd die hochgeboren fürsten vnsere gnedige herrn herrn Hansen

vnd herrn Heinrichen hertzogen zu Lobin irenhalben zu den lannden vnd stetten Legnitz vnd Geltperg vermainen zu haben, geschriben vnd etlich ausz vns zu dem tag der sach halben auf montag nach Viti (21. Juni) schirst gein Preszlaw verrawmt zu schicken begert hat etc., solichen brief wir in diemutikeit empfangen vnd mit seiner innhalt wol vernomen haben. Vnd ewer groszmechtikeit, auch dem vorgenanten vnserm gnedigisten herrn kunig Lasslaw zu eren vnd wolgeuallen wellen wir des willig sein vnd vnser botschaft von stundan dartzu ordinieren vnd vertigen, sich auff denselben gesetzten tag also gein Preszlawe zu fügen, denn wir vns als diemutig vndertanen gehorsamlich empfelhen ewren kuniclichen gnaden, die der allmechtig got in lanckwerender gesuntheit fristen vnd bewaren well zu trost dem heiligen Reiche. Scriptum feria IIII. post dominicam Cantate.

71.

1451, Ende (s. d.).

Otto von Sparneck, Hauptmann zu Eger, an den Rath von Eger über seine Verhandlungen am sächsischen und brandenburgischen Hofe in der Streitsache mit Herrn Reuss und den Delnitzern etc.

P. S. Auch lieben herren laz ich euch wissen, daz der tak mit mein herrn von Sachsen vnd mein herrn von Branburg abget, der zu Jen[1] schul[2] gehalten woren; vnd get durch dy vrsach ab, daz der Romisch künik gen Rom reiten wil vnd kayser werten vnd fordert mein herrn von Sachsen vnd ander herrn zu im, dadurch er nicht fur sich get. Nu habt euch mit dez Revsen sach darnach zu richten etc.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

[1] Jen = Jena.

[2] schul, schol dial. für soll, hier für sollte. Ueber den Streithandel der Stadt Eger mit den Delnitzern finden sich im Copiale I für 1457 - 1468 zahlreiche Schriftstücke.

72. .

1452, April 20 (Eger).

Der Rath von Eger an Alesch von Sternberg.

(Cop. Arch. civ. Egrens.)

Unser etc. Als uns ewer gnade von der bereittung wegen, die mit unsern herrn den fursten, auch mit ewern gnaden und andern ewern freunden alhie bei uns soll gehalten worden sein, geschriben und deshalben absage gethan hat, das wir vernommen. Ader doch sulcher ewer schrift und absage uns zu euch nicht versehen, noch sulchs, ab got wil, umb euch nicht verdint haben, dann wir uns in sulchen sachen der bereittung willig haben lassen finden. Und als das durch Jobsten, ewers suns diener, an uns komen ist, vnsern herrn den fursten, auch euch und andern ewern freunden herberg geben und bestellet hetten auf sulch anzal, und wir Jobsten zusagten, auch unsern herrn den fursten zuschrieben, und sulch furnemen mit anczal der lewt einczulassen, in gut und in dem besten getan: Wann ab ir auch mit ewern freunden in einicherlei besorgnuss zu uns abe und zukommen gewesen wert, so ist herrn Peter ewern sun und andern den seinen so vil wol zu versteen und zu erkennen geben worden, das wir euch unter awgen auf ein meil oder zwu wolten entkegen geschickt haben hundert oder zweihundert schutzen, und die aus unser stat so verren mit euch wider zu zihen, und nach dem besten zu versorgen aber gelihen haben, also daz wir getrawen, uns dorynn und domit gen ewern gnaden und ewern freunden nit unpillich gehalden noch beweist haben. Und hoffen zu euch, das ir uns ewern guten willen, so ir ye und ye zu uns habend gewesen seid, furder also beweisen und befinden, und sulch absage gen uns abthun und fallen lassen geruchet, und uns in den sachen in keinen argen nit zu vermerken, von uns wissende, wo wir etc.; und bitten des doruf ewer gunstig antwort. Geben am donnerstag nach Quasimodogeniti.

Der rat zu Eger.

Dem edlen etc. herrn Alschen herrn zu Sternberg etc.

Der Zusammenhang ist offenbar folgender: Sternberg und die anderen auf Georg von Podiebrad eifersüchtigen Herren suchen Anschluss an die

deutschen Fürsten auf einem Tage zu Eger, bezüglich dessen Abhaltung die durch die Vorgänge des Jahres 1450 belehrte Bürgerschaft Schwierigkeiten erhebt. Die Folge ist Sternbergs Absagebrief. Man vergl. übrigens noch im Vorhergehenden die Meldung Thonbergers an Herrn Matthias Schlick (Nr. 68).

73.

1452, Juni 13 (Eger).

Die Stadt Eger bekennt sich zum Prager Georgilandtage.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Wir burgermeister, rat und ganz gemein der stat Eger bekennen mit dem brif allen leuten, das wir uns bekant haben und mit macht des brifs bekennen uns in dem und allen den teidigen, verwillung und ordnung und voreynung, auf welch die herrn, ritter, mann und stete des kunigreichs zu Behem geredt haben, sich allzumal und eintrechticlich bliben, aufgezogen den wolgebornen herrn herrn Girzyken von Cunstat und Podiebrad, und gewelt haben fur ein mechtigen gubernator des kunigreichs auf der sampung gemeinclichen in der alten stat zu Prage, gehalten zu sand Jurgentag (24. April) yczunt newlich vorgangen; und dasselbig gereden [wir] und wollen aufdrucken alzumal und halten und drucken das allemeinclich, also und in dem verpuntnuss, beredung, als dieselben brif und haubtverschreibung so gehangt derselben herrn, mann und stete vesticlich versigelt, und zu halten die sach gemacht bei euch genclich und glewblich halden (sic). Auf sicherung und vestung des unser statsigl auf den brif gedruckt mit unserm guten willen, der geben ist und geschriben am dinstag vor Viti anno etc. lii^{do}.

74.

1452, Juli 14 (Eger).

Der Rath von Eger an Georg von Podiebrad.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Vnser etc. Ewer schreiben, vns am nechsten getan, mitsampt einer zugesandten abschrift haben wir vernomen. Vnd wan wir die sein, die sich in alle dem das der cron vnd lands

zu Behmen nucz, ere vnd bestes ist, vngern anders dann in aufrichtikeit halden wolden, vnd als auch, als wir vernemen, ein gemeintag durch das ganz kunigrich vnd alle dy, die zu der crone gehoren, gehalten sol werden, so wir dann auch zu sulchen tag vnd sampung verbotet vnd besendet werden, vermeynen wir vnser botschaft darzu zu schicken vnd vns nach sulchen handel, so alsdann auf sulchen tag eintrechticlich furgenomen wirdet, dorynn finden lassen vnd tun, als uil vns geburlich vnd zu verantburten wird, also das an vns, ab got wil, kein pillichkeit abgeen sol. Vnd biten ewer gnad, das gutlich vnd in keinen arge von uns vermercken nach aufnemen. Geben am freitag vor Dimissionem apostolorum anno etc. lii.

Der rate zu Eger.

75.

1452, Anfang August.

Ein Unbekannter an einen Elbogner (?).

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Mein etc. Ich hab an ewer potschaft verstanden, wie ir warnung habet, das her Girzik itzundt hinauf in das land pey euch zihen wolde. Wer euch solich warnung getan hat, der weiss je nit von den sachen, wann wir gemeiniglichen alhie pey uns nit anders wissen, dann das herre Girzik doheym zu Melnigk ist. Vnd hat vor etzlicher zeit meyn herrn vnd ander puntgenossen besant, das sie sich sollen schicken vnd berayt sein, in sterckst sie mogen, wenn er yn nu meher potschaft thue, das sie dann mit ym zu felde aussrucken wolden wider sulche, die wider ein gemeynen nuz diz landes eigenwilliclichen sein wollen. Auf ein sulchs schicket sich meyn herre mit allen den seynen vnd auch alle ander puntgenossen zu herfart. Wenn herre Girzik in potschaft thut, so werden wir ausrucken. Es weiss aber noch nymantz, wohin ader auf wen es gehen wirdet.

Gunstiger lieber frunt! Hie moget ir merken, was die weisse ist, vnd ich pitt euch dise zedel hern Mathes,[1] meinem lieben herrn zu weisen, das sich sein gnad wisse darnach zu richten.

[1] Matthias Schlick auf Elbogen.

Item ich hab verstanden, das auss sulchen tagen vnd taydingen, so zu Regensspurgk (18.—26. Juni) begriffen sint, nichtis wirdet vnd die sachen lawten zu Proge vil anders, dann sie zu Regensspurgk gelawt haben.

Item ich hab vernomen, wie das die herren, herre Alsch, [1] herr Zdenkon von Sternbergk, herre Hasse, herre Smirzicky vnd ander, die herrn Girziken zu eynem rathe zugegeben sint, zu Proge pey herrn Girziken sein gewesen vnd haben im noch aussweisungk irer verschreybungk zu redlichen wegen gerathen, das ditz ere vnd pests mocht sein. Er wil aber irem rate nit folgen vnd ich verstee, das sich vil herrn, die gar wol treflich sint, mit im in der verschreybungk ires pundes gar ser bekumern, darumb wann sie mercken, das herre Girzik auss dem wege wil vnd steet darnoch, das er ditz land vnder sich prechte als herre Hwnyad Janusch das land zu Vngern vnder sich pracht hat.

Item als der herre von Rosenbergk zu Pylsen (Ende Juni 1452) begeret hat, das herre Girzik noch ein bereytung machen vnd ym mit den seyn verhorung gonnen wolde, das wil herre Girzik auch nit thun, vnd das ist auch ein zaychen, das herre Girzik sein eigenwillen haben will.

Item ich verneme, das herre Girzik die herfart in eyner geheym anslecht auf die von Saz, ader die meynung ist, das er euch vnd die von Eger zu seynem gehorsam pringen wolle, das euch dann in solcher masse nit ist zu thůne, es sey dann, das er sich mit dem von Rosenberg vor vereyne.

Item meyn herre vnd ander herren konnen ym noch lawten irer verschreibung des aussruckens in das feldt nit versagen, so konnen sie auch itzund anders nit zusamenkomen, das sie etwas mochten rathes werden. Darumb verneme ich, wenn sie zusamenkomen in das felt, das sie mit herrn Girziken reden werden, was not wirdet, vnd werden ym zu eynem sulchen nit helfen, darzu sie ym nit helfen sulden, besundern was wider got vnd wider ir ere were, vnd was nit ein gemeynen nuz were diz landes. Darnach wisst euch zu richten.

---

[1] Alesch von Sternberg.

76.

1452, August 4 (Eger).

Der Rath von Eger nach Redwitz.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Vnsern etc. Nachdem ir mugt vernomen haben, daz wir vf gestern Borssengrün die vesten haben berennen vnd belegen lassen mit einer anzal volkes vnd etlichen gezewge, die dann mit schiessen vnd andern zu der vesten arbeyten vnd auf heint beynacht[1] angehaben haben, ist vnser meynung vnd begeren an euch mit ernstem fleisz bitend, daz ir vns fünfzehen guter schuczen vnd gesellen schicken wollet, daz die auf heint oder morgen zcytlich bey vns sein vnd sich furder, so sie zu vns komen, nach vnser anweisung halten vnd gehorsam sein; vnd wollet damit nit sawmen noch doryn verzyhen, tun wir vns des zu euch ganz verlassen. Doran tut ir vns wol zu dank. Geben am freitag nach ad vincula Petri, anno dom^{ni} etc. LII^{do}.

Der rate zu Eger.

1452, August 8 (Melnik). Schreiben Georgs von Podiebrad an den Rath von Eger betreffs der Feindseligkeiten zwischen diesem und dem Herrn von Plauen mit dem Begehren, es solle der Stadtrath dem Herrn Calta, Burggrafen auf Rabenstein, der eben als Gesandter ‚von des ganzen lands wegen' bei dem Kaiser weile, den zugefügten Schaden wieder ersetzen.

77.

1452, September 4 (Eger).

Die Egerer geben Nachricht über die Belagerung Tabors.

(Conc. Arch. civ. Egrae.)

Vnser etc. Als vns von wegen herrn Girziken seins handels vnd ander lewft wegen, wann wir dauon versteen vnd horen, uch wissen lassen, geschriben habt, das haben wir vernomen. Also haben wir gehort vnd wissen nit anders, dann

[1] dial. = beinahe.

das herr Girzyk mit andern vor der stat Tabor lige in meynung, dy angehaben. Wie ader den ..... bleiben wirt, oder was er verrer fur im hat oder wer im widersezig sei oder nicht, wissen wir nit. Dann wir haben in etlichen vergangen tagen ein botschaft in ein stat getan vmb erfarung sulcher sach vnd gelegenheit halben; was vns nu durch dy oder sust zu wissen werdet, wollen wir uch, so verne das notdurft vnd geburlich ist, nit verhalden vnsers gnedigen herrn gnaden zu gefallen vnd uch zu libe etc. Datum am montag nach Egidii, Anno etc. LII^{do}. [1]

78.

1452, September 7 (Schwamberg).

Bohuslav von Schwamberg an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Mein dinst etc. Lass euch wissen, nach dem als ich gestern von Konigsswarth gen Schwannperg komp, da komp mir alzuhanth von mein lieben herren vnd vater ein raysige botschaft, vnd er hat mir zuenpoten, wie sich die von Thabor mit herren Gyrziken nu ganzlich betaydict haben. Vnd zu guter mass hör wir, dass die von Piesk [2] desgleich gethun haben vnd wie er nu ferrer gezogen ist auf die güter des herren Popels gen Hluboka, [3] vnd da auf der güter ligen vnd auch dem herren von Rosemberg schaden thun, vnd ferrer als wir horen, das wir ye auch taglich worden [4] sein, wen er sich nu zu vns erkegnet hat. Darumb, lieben frewnt, ich bitte euch, ir wolt vns den ewern püschenmaister leihen, der vor [5] bey vns gewest ist, wen wir sein notlich yczunt gen Grunpergk schicken bedurfen. Ich hoff, ir thut iczunt in vnsser notdurft vnd schickt vns den alzuhant gen Konigsswarth, als ich des ganzen getrawen hab. Datum Schwannberg quinta feria in vigilia Nativitatis Mariae virginis anno etc. lii°.

Bohuslav von Schwannberg,
herre zu Konigswarth.

---

[1] Der Adressat ist wahrscheinlich ein Pfleger des sächsischen Kurfürsten.

[2] Pisek.

[3] Popel Lobkowitz auf Frauenberg.

[4] = in Verhandlung getreten seien. Vergl. die folgende Nummer.

[5] dial. = vordem.

79.

1452, September.

Zdenko von Sternberg an einen Unbekannten.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Mein dinst etc. Und als dir nit verswigen ist, wy das wir der rayse zu des kaisers gnad und zu den osterreicherischen herren waren awsgeriten, vnd so wir zu dem Newnhaws qwamen, do ward uns zu wissen von kunig Ladislaben, wy der dem von Czyle awsgeben wer, als ich des irs awsspruchs hir dir ein abschrift sende, und westen nit, was wir tun solden, und riten in das here und vernemen, wy das verderbnuss den von Budweis und dem herrn von Rosemberg geschee. Und da zwischen herrn Girziken und dem herrn von Rosemberg haben wir uns gemuht und, got sej es gedankt, sie beteidigt und verrichtet also, daz auf sant Gallentag zu Prag ein gemeine sampnung berufet und gehalden sol werden; und da sol sein der herre von Rosemberg, und auf sand Lucastag (18. October) sol er sein insigel zu unser beredung zuhengen und her Gindersich,[1] sein sun, auch und die von Budweis, und dorzu sol er auch sein seiten besenden, das sie desglichen thun, und weliche des nit tun wolden, so sol er in des nit hilflich sein. Die von Sacz und auch die von Lawn sind yczund zu Pisk gewest, und der herre Girzik hat sich mit dem here daselbist hingekert und da haben sie mit einander getagt. Ader ich hab es dafur, das kein beredung zwischen in nit sei, wann sie wider heym auf Beneschaw geriten sein. Und sindtemal hier du ein guten willen zu in hast, so geruch dorzu zu thun, das da landt unverderbt da zwischen in zu gutem ende gebracht werde.[2]

Zdenek z Sternberka.

---

[1] Gindersich = Heinrich.

[2] Der Brief ist, wie auch die Unterschrift zeigt, die gleichzeitige Uebersetzung des czechischen Originals; der Adressat ist mit Wahrscheinlichkeit Herr Kruschina vom Schwamberg. Vergl. Nr. 85.

80.

1452, September.

Nachrichten über den Krieg.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Hochgeborner furst etc. Gnediger herre! Uf ewer gnaden begerung schick ich ewern furstenlichen gnaden zu wolgevallen ein abschrift und verschreibung der eynung, so herr Girzik mit andern herrn etc. sich unterredet haben, als ewer gnad die wol vernemen wirdet. Auch von herrn Girziken wegen vernym ich in mein herrn, dy einen ir boten am suntag vorgangen ym here gehabt haben, dann der sagt, wy herr Girzik mit dem here nahen bej Lawn lig; und als ich hore, so sulle der herr von Plawen und herr Apel Viczthum bei in sein. Ich verstee nit von grosser macht, dy sie haben, und dy rede get, wy die Saczer vnd Lawner sprechen, das sie von keinem andern herrn wissen, dann von unserm gnedigen herrn kunig Lasslaben. Wie ader das bleiben und ende nemen wirt, kan ich nicht gewissen. [1]

81.

1452, Septèmber.

Nachrichten über dieselben Ereignisse.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Edler, wolgeborner, gnadiger herr etc. Als mir ewr genad schreib, ich soll zu Kodan [2] forschung haben noch newen mern: also kond ich am donerstag nichts erfarn, sunder der Kagrer sprach, ich sold als gestern aldo pleyben, so wurd gewislich potschaft komen. Das ich dan also getan wold hoben, wy wol ich selbst sunst dinen was, so wold ich mich der zerung erwegen hoben. Also genodiger herre, do kam zu mytag herr Nickolays [3] diner einer, genant Sigmund, vom herrn Girsicken, der sagt den Kogrer heymlich, das man als gestern

[1] Schreiben Jobsts von Einsiedel (?) an den Kurfürsten von Sachsen (?).

[2] Kodan = Kaden.

[3] Ist nach Allem Herr Nicolaus Schlick.

ader hewt Socz gewislich vorrenen wurd. Do ich das also vornam, do wolt ich nicht lenger pleiben; dan, gnodiger herre, e ich cpaas [1] und mich angetet, [2] do floch man von den land vost zu der stat vnd man sagt, Sacz war berant; ader vor war [3] kan ich das nicht gewisen. Vnd Kagrer hat mir gesagt, wy sich der herre von Rosenwergk vnd der von Swanbergk vnd Pilszen vnd der ganz kreis aldo umb mit hern Gursicken beteidigt hat. Gnodiger her! Es get auch die red offenlich, so er nur dy von Sacz vnd Lawn betwyng ader beteydingt wirt, so wol er herauf auf ewr genod vnd dy von Eger zihen. Herre, sust hor ich nichts; dan ich wor selbs gern zu ewern genaden hin auf geritten, so hat mir mein pferd dy peyn vorslagen, das es nyndert kommen kan. (Der übrige Theil des Briefes weggeschnitten.)

Der Brief ist höchst wahrscheinlich von einem Diener des Herrn Matthias Schlick auf Elbogen, der auf Kundschaft ausgeschickt war, an diesen seinen Herrn geschrieben und von Elbogen nach Eger mitgetheilt.

82.

1452, September 19.

Nachrichten über die Vorgänge in Südböhmen.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Eur gnad geruch zu wissen, das herr Girzick yczund vor Fraunburgk fur meins herrn bruder mit sein her gelegen ist. Und mein herr hat sein botschaft da gehabt, und die ist hewt kumen und saget, das mein herr von Rossenbergk, herr Crussin und der ganz Pilsner krais und auch meins herrn bruder und andern herrn und stete doselbist hinder die eynung gegangen sind und ire insigel mit zu der vorschreibung anhengen, und es sei auf das gescheen, das sie ganz in meynung sein, die sach in kurzem ein ende gewinne, das es anders werde und mer sinnes denn sie darauf haben, darumb sie sich nicht haben wollen lassen verderben. Und saget, das nu hynnen im land nymandes mer aus sulcher verschreibung aussen sey,

[1] = zu Pass, d. i. zu Ende, fertig.

[2] = angekleidet scil. reisefertig war.

[3] für wahr ist dial. = genau, sicher.

wen neur die zwu stet Lawn und Sacz; und saget, das herr Girzik mit dem here heynt lige pei eim stetlein, genant Czwienkow und das ist ein halbe meil genhalben[1] Krakowecz und werde pei zwen tagen fur Sacz rucken, und rede die lautet, das sich die zwu stet auch nicht werden lassen verderben und werden auch in die einung gen. Denn ist versehenlichen, das es zu stunde an euch gelangen wirdet, darumb geruch eur gnad gedenken auf sulchen syn, darauf andre herrn und gute leute mit eingangen sind, was euch zu thwn sej, das eur gnad mit den herrn auch mochtet unverderbet weleiben. Wenn mein herr hat sorge, das in icht noch vorderbnuss mit ewern grossen schaden thun werdet, das er und ich besunder ewern gnaden gar ungern gonden, dornach wiss sich eur gnad zu richten. Erfar ich icht mer, ich wil eur gnad an potschafft nicht lassen. Datum feria iii. ante Mathei apostoli° meo sigillo.[2]

Niklas Weitler.

83.

1452, September 19 (Perglas bei Königsberg).

Alesch von Sternberg an M. Schlick.

(Copia Arch. civ. Egrens.)

Unsern etc. Als euch vor unverporgen ist, wy her Girzik mit andern herrn der voreynung gezogen ist auf die von Tabor, auch auf ander stete, die sich gewidert haben anzuhengen ire insigel von wegen eins gemein nutz willen des kunigreichs zu Behem, auch der von Rosemberg sich der vereynung gewidert hett mit ettlichen steten: Nu hat sich der von Rosemberg mit yn verynt, als ir in der abschrift, wie uns herr Zdenko, unser vetter, schreibt, vernemen wert. Darumb, lieber freundt, sindtemals der von Rosemberg mit seinen anhange, wiewol er und sie hertlich verderbet sein worden, sein insigel anzuhengen hat gelob, und des zu einer gemein saumpnung gen Prag uf sand Gallentag (16. October) zu kommen, darumb wisst, ab sich das here hinauf gen euch warts keren wirt, das ir euch wist vor schaden und verderbnuss bewaren mit Elbogen und Eger

[1] genhalben dial. = jenseits.

[2] Schreiben eines Lobkowitz'schen Dienstmannes (vergl. Nr. 78) an Matthias Schlick auf Elbogen.

kreiss, wenn die eynung den glauben nichts anlanget, denn den gemein nuz des lands, sunder auch zu dem verwillet, was der von Rosemberg mit anderm sein anhange auf der gemein sampnung tun werd, desglich welt ir auch gern thun. Und tut das den von Eger desglich zu wissen, und ist getrewlich mein rate, das ir dem also tut und die von Eger, wenn ir ye zu der cron gehort, daz ir weitter nit vermerkt würdt, ir tet oder list es villeicht in ein andern vorrate. Und es ist besser, ir get des neben dem von Rosemberg und sein anhange on verderbnuss eyn, dann mit verderbnuss; wann der von Rosemberg wer der beteidigung nit eingangen, trot es den glauben an oder wer wider sein freyheit oder ein kunig zu Behem; und lasst euch nit verderben und gedenckt, das ir bei der cron bleiben must. Desglich mugt ir den von Eger zu wissen thun; und slahet die sampnung nit åws und des eingangs neben den von Rosemberg. Datum unter unserm insigel zu Purglens am dinstag nach Lamperti anno etc. lii^{do}.

Alsch herre zu Sternberg.

84.

1452, September 20 (Elbogen).

M. Schlick an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein freuntlichen dinst etc. Ich schick euch hirin verslossen ein abschrift eins briefs, der mir heut zugeschickt ist, darin ir wol vernemen werdet, wie sich der herr von Rosenberg und der herr von Swanberg und auch die von Pilsen und die lantschaft daselbist yez mit herrn Girziken vereinet und auch mit anhangen haben, das mich doch gar vremde nymt, und doch villeicht durch des pesten willen geschicht. Darumb ich euch pit, was mir und den von Elbogen und der lantschaft daselbist das peste darin fur zw nemen sei, und bit des eur beschriben anburt pej disem meinem poten. Geben zum Elbogen am mitwoch an sand Matheusabent anno domini etc. lii.

Mathes Sligk etc.

85.

1452, September (?).

Friedensentwurf.

(Copia Arch. civ. Egrae.)

‚Ein weg gelegt durch herrn Jan zwischen den herrn unden geschriben zu frid und entlich beredung.‘

Item zu ersten, das ein cristenlicher fried sey zwischen den edeln herrn herrn Girziken von Cunstat und von Podiebrad, herrn Hinken Crussina von Swanberg mit der gewonheit, was sie selber angeet, das alle dingk zwischen in selber weg sein; und sol sie zusammebringen bei dem freund herrn Crussina und auch herrn Girziken, bey herrn Sdencko auf dem haws zu sand Wenczlab: mocht den herr Crussina personlich da nit sein, so sol er an seiner stat schicken seinen sun herrn Bohuslaben mit ganzer macht zu dem fride, das er ein kreftiger fride von seins vaters wegen zu tun, und desgleich wider zu nemen, als ab herr Crussina selbst persönlich da wer; auch was da antret die freund oder diner von beiden seiten, herrn Girziken und herrn Crussina oder der von Prage, darumb sullen sie bleiben auf freunten, umb welch sie sich des verwillen von beiden seiten auf zween oder vir; und wer dann sach, das sich dieselben freunt auf ein ent fur ein man nit mochten bereden, ader sich umb ichte teylen, so sol herre Sdenko von Sternberg, herrn Girziken freundt, und herre Bohuslab, ein sun herrn Crussina, die sullen ein mittel zwischen in finden zu einer entlichen entscheidung.

Auch sol herr Girzik und herr Crussina ader herr Bohuslab sullen zu Prage auf dem haws sein, wenn in des herre Jan von Colobrat und von Bezdružicz tzil und tag nenen wirt, und durch in, herre Jan, frid und beredung entlich nemen nach der abgeschriben meinung.

Fürbas auch das ist sach, das herr Crussina die von Pilsen und die von Eger in dem frid wolt haben neben in, als sich das oben schreibt, und sie auch daryn neben herrn Crussina bleiben wolten, das sie weren neben in also eingenommen; wer ader sach, daz sie nit neben herrn Crussina doryn steen wolten, so gee der frid und aynung zwischen den herrn iczunt geschriben neben der abgeschriben schrift fur sich.

Und auch furbas mer herr Girzik sol herrn Crussina oder herrn Bohuslaben, seinen sun, sicher geleiten, welcher aws in zu dem frid und der beredung reyt, daz er sol sicher kommen und wider davon reyten mit den allen, die mit im komen, unversert der person und der habe, und das sulch geleit sul herrn Crussina ader herrn Bohuslaben geben gancz sicher und unbesorglich nach gewonheit rechten unter seinem sigel, vnd des zu geczewknusz [nemen?] herrn Alschen von Sternberg und herrn Sdenko von Sternberg und Herrn Gindersich [von Platz?] und Berka von der Duben; und das geleit sol eingelegt werden zu herrn Jan auf Bezdruzicz den andern suntag in der vasten, entlich das nu diselben dingk mit herrn Jan von Colobrat neben der abgeschriben beredung zu stat . . . (das folgende unleserlich).

86.

1452, September 23 (Bamberg).

J. von Brandenburg nach Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Johanns von gots gnaden marggraf zu Brandburg und burggraf zu Nüremberg.

Vnsern etc. Als ir vns izunt geschriben abschrift der feyndsbrief der grafen von Sundershusen vnd von Lutenberg etc., vnd auch des von Hohenstein etc. mitgesant habt etc., auch ettlich schrift von Osterrich vnd Beheim, han wir alles verlesen vnd wol vernomen vnd den obengenanten dreyen grafen darauf nach vnserm gutdüncken geschriben, des wir uch abschrift hirinn verslossen schicken, die wollet in senden. Vnd ob vns antwort darauf wirdet, muget ir aufprechen vnd vns fürder senden. Wir veryten auch izunt zu vnserm oheim herzog Wilhelm von Sachsen, gen dem wir ewer sachen nicht vergessen wollen. Vnser oheim herzog Fridrich von Sachsen hat vns iczunt auf vnser nechsten schrift geantwort, den brief wir uch hirin verslossen schicken, uch nach dem allen zu richten. Vnd was ir newer zeytung furder erfaret, wollet vns wissen lassen, danckend uch auch der zeytung iczunt vns gesant mit flis. Vnd was wir etc. Datum Bamberg am samstag nach sant Matheij tag, anno etc. LII°.

Dem ersamen weysen vns besunder lieben burgermeistern vnd rate zu Eger.

87.

1452, September 23 (Petschau?).

Alesch von Sternberg an M. Schlick (?).

(Copia Arch. civ. Egrens.)

Unsern etc. Als ir uns geschrieben habt von herrn Girsicken wegen etc. pitt uns, euch zu raten, nachdem als ir unser vereynung vor nicht gehort habt, und das ir vermeynt, solche eynung sey wider konig Lasslawen, domit ir umb ewer sloss komet, auch wider den glauben, darzu ir solt gedrungen werden, so ir ewer insigel anhyngt: herre, ir habt es vor auch gehort und gesagt ist worden, das es nicht wider den glauben ist, darum wir und ir sein; und wolden so ungerne als ir mit andern herrn, die auch in der verpintnuss sein, wider den glawben sein, das glawbet furwar. Wer kan dem gethun, so man nicht glawben wil, und es fugen alle sache nicht an den weg zu legen; und were es gemeiniglichen der cron nicht ere und nutz gewest, wir alle hetten solche eynunge nit erdacht noch dareingegangen. Und als ir schreibt, es sei wider konig Lasslawen, ir habt nu wol vernommen, und ist euch geschrieben worden, wie die Osterreicher, Ungern, auch der von Rosenberg geeynt sein mit dem kayser von konig Lasslaws wegen, und das ein tag sein sol zu Wien auf sant Martinstage (11. November) schirstkunftig, dohin die herrn auss Ungern, auss Pehemen, auss Merheren komen sollen, auch herzog Albrecht, herzog Ludewig auss Paiern und marcgrafe Albrecht von Brandenburg. Und izunt ym herr ist des Eyczingers vetter mit andern zweyen von Osterreich gewest und haben uns gepeten, auf denselben tag gen Wien zu komen und von konig Lasslas wegen mit uns furnemen alles das, das von seiner gnaden das pest sey, mit uns zu vereynen. Auch ir wist wol, das die von Rosenberg mit den Ungern und Osterreichern in voreynunge und vorschreibnusse sein von konig Lasslas wegen, und sie nu itzunt auf der samenunge zu Proge auf sant Gallentag (16. October) schierstkunftig ire insigel anhengen sollen und werden. Und were es wider konig Lasslawen ader wider den glawben und sein freyheyt, mogt ir wol mercken, wolt ir euch anders noch der vernunft richten, er were in die sach nit gegangen. Darumb, herre, geben wir euch die sach wol zu versteen: gedunckt ye,

das ir zu der cron gehort auch und den von Eger, welt ir anders an ir recht thun, und durch des gemeyn nucz der cron und des pesten willen lasst die kreise nit verterben, wann ir euch ye unmogelichen dowider setzet, auf das, das euch nicht zukunftiglichen darumb, das ir den kreyss hett lassen verterben, von der cron pests wegen zu arg von eym konige, ab got wil, kurzlich mocht verderbet werden. Im hat das gancze landt von herrn, rittern, knechten und steten darzu verwillt, aussgenomen die von Sacz und Lawn, die zwo stete; darin sein lewthe, die noch an got nit glawben, das ir selbst wol wist, die wir darzu pringen wollen mit gots hylfe. Wolt ir euch dann darauss [nit] alleyne setzen mit den von Eger, das den ir pests auch were. Und die zwo stete itzund genant in taydige geen und taydigen. Darumb ist getreulichen unser rat, das ir und die von Eger kurczlichen darein geet, und schreibt uns das ye eher ye pesser, das ir ewer insigel auch anhengen wolt, das ir nicht verderbet werdet. Denn ir hort in unserm schreyben wol, das wir euch freuntlichen guts gonnen, als wir euch des vor auch pej unserm eygen poten geschriben haben, und ye getrewlichen leyt were, das euch und den von Eger verderbnusse gescheen solde. Und hett ir ader gewônnet ir mit ymantz ym lande zu schicken, dy zu euch ader ir zu in zusprechen hetten, so gedunckt, das euch herre Girsick alleyne nit vrteylen wirt, sunder eylfe ader zwolfe neben yn. Herre! des gleichen tut ye den von Eger zu wissen, und schicken euch hin unser eynung eyn abschrift; darnach ir euch mugt richten, wie wol wir meinen, ir habt sie vor auch gehabt. Ewer antworth endelichen. Datum am sonnobent noch Mathei.

Alsch herre zu Sternberg.

88.

1452, October.

Die Egerer an Alesch von Sternberg.

(Ex Arch. civ. Egrens. Concept.)

Unser etc. Ewr schreiben, dem edlen herrn Mathesen, unsern pfleger, gethan, das er dann auf ewer begern und meynung an uns bracht und sulch schrift horen lassen hat, die

wir vernommen, und doryn ewr gunst und guten willen zu uns tragend eigentlich gemerckt haben, des ewern gnaden mit allen fleiss dancken und das, wo wir mugen, umb ewr gnaden mit allen williclich verdienen wollen. Und wann wir uch als die, dy der cron ere und bestes gern horen und erfaren, und als dy, dy sich neben und gen der crone alzit in aufrichtikeit und seit abgangs unsers allergnedigsten herrn keisers seliger gedechtnuss ny parteyisch gehalden nach gemacht, auch von der cron ny dringen lassen wollen, haben deshalben vil und mancherley geliden und teglichs thun, und dadurch in merklichen schaden und schuld gefallen. Und dieweil sich nu, dann die sach der cron vast allenthalb zu fried und eynikeit zewcht, das wir dan gern horen, und nu uf sand Gallentag (16. October) schirst komend ein gemein sampung zu Prag gehalten werden sol, sein wir geneigt, so wir auch darzu gefodert und beruft werden, die unsern darzu zu bestellen, da man uns als dann, ab got wil, in aller geburlichkeit und aufrichtikeit finden und horen sol, und bitten ewr gnad uns uf sulchs, ab ir icht weiter furnemen oder rede von uns horen wurdet, zu verantworten und auf sulchs furzuschutzen, wo sich das geburt, domit wir bey der cron enthalden und davon nit gedrungen werden, unser wesen und bestendikeit, domit wir uns bisher haben lassen finden und on zweifel furder tun wollen, einsehend, und als unser gunstiger herr, zu dem wir vor andern furderlich zuversicht und getrawen alles guten halten, euch gunstlich beweisen, als wir auch des an uch nit zweifeln. Das wollen wir umb ewr gnad williclich verdinen; dann on zweifl an uns nicht erfunden noch von uns erhort werden sol anders, dann das wir uns als biderbleit und als uns mit ern zu thun ist gen der cron halten und in aller geburlikeit finden wollen. Und wo wir auch in allen sachen der cron ere und bestes betrachten und getun mechten, teten wir gern.

89.

1452, October 25.

Ulrich Sack von Müldorf den Egerern.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Ich bite uch wissen, das ich bey beyden mynen gnedigen hern von Sachsen am sontag, montag vnd dienstag

zu Czicz[1] gewesen bin, die alda etlich sachen irer gnaden lannde vnd lewte, als nemlich von muncz vnd anders anlangende, mit einander gehandelt vnd geratschlagt haben. Wann auch mein gnediger herre kunig Laszlaw mym hern herzog Wilhelm geschriben hat, sich bej in vf den tag gein Wien zu fugen, das sich der benant myn gnediger herre vf bethe seiner gnaden bruders, auch beider irer gnaden rete also zu tun verwillet hat, vnd fir kurzlich zu erheben vermeynt. Dorumb bin ich euch sulchs als im besten schribende von deswegen, ab ir eynicherlei sachen, als ich mich ettlichermas beduncken lass, mit sein gnaden zu handeln hette, das sulchs vf dem tag zu Wyen vor myn allergnedigsten herrn vnd kunig, myns hern swager, entlicher vnd treflicher dann susten vszutragen vnd zu beslissen wer, das, als ich hoffet, vor myns heren gnad, uch vnd die uwern sein solde, dan waz ich euch in sulchen oder andern sachen zu dienen wüst, tue ich etc. Geben am mitbochen vor Simonis et Judae anno domini etc. 1 secundo.

Ulrich Sack, ritter zu Mälendorff.

90.

1453, Februar 24 (Wien).

Jorg von Bebenburg an H. Friedrich von Sachsen.

(Orig. im K. S. Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. II. Bl. 67.)

Irluchter hochgeborner furst, gnediger herre!

Min etc. Als uwer gnade grafen Ernsten, dem von Gera, dem Reussen vnd mir geschriben hat von dem tag zu Prag die Behmen antreffend, daz sy sich veraint haben wider uwer gnade vnd uwer gnaden bruder zu obircziehen etc.: Bin ich in glauben, das sy in willen haben, uwer gnade vnd uwer gnaden bruder zu obircziehen. Die Behmischen herren haben einen Osterrichischen herren geladen, der zu Wienn mit in geessen hat. Ob dem tisch sind sy zu rede worden, das sy gantz in meynung sein, uwer gnade und uwer gnaden bruder zu obircziehen vnd er Apel hat sine palmen vast zugeschlossen. Darumm ist nutz vnd not, das sich uwer beider gnade mit uwern herren vnd frunden bewabet (sic) vnd besprechet, damit

[1] Zeitz.

ir widerstand getun mogt. Es were auch ein grosse notturft, das uwer gnade spise vnd trank nicht so lichtlich liesse hingeen, sondern uwer kästen vnd keller sullen [gefüllt sein], so möcht uwer gnad desterbass einem solichen zuge widerstehin, dann wann uwer gnaden vil leut hettet vnd nicht coste vnd verlegung in zu tun habt, so ist alle arbeit verlorn. Hilft mir gote, das ich nur wider gewandern vnd gehen mocht, so wolt ich kein mue noch flisse nicht sparen, sunder getruwelichen erbeiten, das min gnedigister herre kunig Lassla herrn Jorsigk vnd den Behmen gebiete vnd schreibe, das sy nichts vnfruntlichs wider uwer gnade vnd uwer gnaden bruder biss zu siner kuniglichen gnaden kronung zu Behmen furnemen. Vff demselhen tag sind wol weg zu finden, das uwer gnaden hiefur mit den Behmen krieges vertragen werdet. Uwer gnade berurt auch, wie ir rede mit mir gehabt habt von geldes wegen von etzlichen fursten vszzugewinnen. Hette mich uwer gnade by ziten lassen ryten, so wolt ich mit der gotes hilff die Lutzemburgischen sach vnd darczu die sechzigtusent gulden vff Lignitz zu der darlegung zu gutem ende bracht haben vnd auch mit minem herren herczog Ludwigen vnd herczog Albrechten von Beyrn wol weg funden haben, die da nutz weren gewest. Doch so wil ich mich vff dem heimweg zu beiden minen gnedigen herren von Beyrn fugen vnd trawlich versuchen, ab ich noch ettwas zu wegen mochte bringen. Uwer gnade hat uwer gnaden bruder zwon briff geschriben, die hab ich sinen gnaden by sinen eigen boten nachgeschikt, die sechshundert gulden sind zu Nuremberg beliben. Nu versieh ich mich, das die funfhundert uwer gnaden bruder worden sien, vnd die hundert uwer gnaden retten. Die briefe von er Wilhelmen von Slatten schick ich uwer gnaden verslossen, ab icht darin furczunemen were, das sich uwer gnade darnach desterbass wiste zu richten. Ich hab Jacoben, den boten, vffgehalden, das ich uwern gnaden wisse eigentlich czu schriben, wie sich mins gnedigen herren kunig Laslaes sachen zu Prespurg irgeben haben mit den Hungern vnd auch vmb den vnwillen zwuschen minem allergnedigisten herren dem Romischen keiser vnd kunig Lasslaw. Also haben die Vngern am anfang sich hart gesatzt, kunig Lassla huldung zu tun; doch ist am letzsten zwuschen in begriffen, das kunig Lasslaw in hat müssen sweren, sy by iren rechten vnd altem herkomen lassen beliben, vnd daruff haben im herren,

mannen vnd stett huldung getan. Vnd der Hwnyad Janusch blibet noch ein czale jar gubernator. Derselb gubernator hat noch wider ein gutlich teyding zwuschen mynem gnedigisten herren dem keiser vnd kunig Lasslaw angefangen vnd einen gutlichen tag gen Swadorff gemacht, da sy uff teile hingeschickt vnd von Swadorff den tag gen Baden geczogen, da sy acht tag biecnander gelegen sind. Vnd von des kaisers wegen sind da gewest der Vngnad, Zebinger, Sawrer vnd meister Vlrich Redrer, von kunig Lasslaws wegen der bischoff von Waradin, der bischoff von Passaw, der von Cili, der gubernator,[1] der grossgraff,[2] vnd haben by tusent pferden do gehabt. Vnd der tag ist von Baden her gen Wienn geczogen vnd sind alhie zu Wienn ane ennde abgeschieden. Warmitte ich uwern furstlichen gnaden zu willen vnd dinst werden kan, bin ich alczit gantz willig. Geben zu Wienn an Sant Mathistag apostoli, anno etc. liii°.

Jorg von Bebenburg,
ritter.

91.

1453, März 18 (Wien).

König Ladislaw an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Lasslaw von gots gnaden zu Hunger etc. kunig etc.

Erber etc. Als ir vns bei vnserm getrewn Otten von Sparnegk zu emboten habt, wie sich der edel, vnser liber getrewr. Jursigk von Constat vnd Bodybrad mit sampt andern vnsern lanntherren zu Behem besame, vnd versechlich ist, er mocht ew aber anmuten, den puntbrief irer verainigung, der ee, wenn die aynigung durch die machtpoten des ganczen kunigreichs zu Behem am jungisten hie zu Wien mit vns beschehen, furgenomen ist, mit ewrm sigl zu besigeln, vnd zu in in den punt ze treten, schikchen wir zu demselben Jursigken vnd den zwelfen, so mit im in regierung sten, zwey vnserr ret, den wir empholhen haben, die vnd ander sachen ze underkomen vnd an sy ze werben; wurdt ir aber verre darumb angesucht, daz ir

[1] Johannes Huniady.
[2] Ladislaus Gara.

vns das als dann fur sich wissen lasset, so wellen wir ew gen dem benanten von Constat darinn aber wol fursehen vnd bewarn nach notdurften. Geben zu Wienn an dem suntag Judica in der vasten, anno domini etc. lm°, vnserr kronung vnsers reichs des hungrischen etc. im drewezehenden jare.

Commissio domini regis
in consilio.

Dem erbern weisen, vnsern getrewn lieben, dem burgermaister, richter vnd rat zu Eger.

92.

1453, April (Eger).

Die Egerer an einem Unbekannten.

(Conc. Arch. civ. Egrens.)

etc. etc. Umb newe mere, als ir schreibt, wissen noch horen wir nit, davon zu schreiben sei, dann man sagt uns warhafticlich, das unser allergnedigister herr der kaiser, auch unser gnedigister her kunig Ladislab mit einander geeint und vortragen sein, und das ir sach zwischen iren gnaden wol und freuntlich gen einander sein, das wir dann gern horen. Umb der sampnung zu Prag versten wir anders nit, dann das dy virzehn tag nach sand Jurgens tag (24. April) furgank hab und fur sich gee, dahin wir auch die unsern vermeynen schicken, des herrn von Plawen und ander sach halben; was ader uf sulchen tag durch die sampnung gehandelt und furgenommen wirdet, wissen wir nit. Es sagt uns auch einer der unser, der uf nochten von Prag komen ist, das herr Girzik, herr Hase, herr Zdenko von Sternberg uf montag negst vergangen zu Prag awsgeriten sein mit sampt etlichen unnsers gnedigen herrn kunigs reten alda gewest, und sullen reiten zu unsern herrn von Cili gen Snoyme[1] oder Ygla;[2] man sagt auch, das unser gnediger herr kunig gewisslich uf sand Johanstag (24. Juni), ader davor zu Prag sein sulle. Es ist auch dy rede, wy zwischen unsern gnedigen herrn von Sachsen und herrn Girziken ein frid werden

[1] Znaim.
[2] Iglau.

sulle. Dann so wir in dem oder andern icht gruntlichs erfarn, davon zu schreiben uns geburlich ist, wollen wir euch des on schrift oder einer botschaft nit lassen. Wann was wir euch in sulchen und andern uns geburlich zu lib und dinste getun mochten, darin weren wir willig.

93.

1453, April 24.

M. Sack von Mühldorf an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. In diesen nehsten acht tagen vergangen han ich beider meyner gnedigen hern von Sachsen höfe zu dreienmaln must besuchen, dadurch ich pferd zu tode geriten vnd verderbt hab. Zum ersten bin ich gewest bie mym jungen herrn zu Coburg; alsbalde hat mich sein furstenlich gnad mit ettlicher werbunge an myn herrn, seiner gnaden bruder, geuertigt; den han ich zu Oldenburg, Rochlicz gesucht und erst zu Kempnicz funden, vnd sulch sach mit seinen gnaden geredt. Und ich hett auch insunderheit selbs dreierley sach mit sein furstenlichen gnaden zu schicken, doran mir gros gelegen ist; der mocht ich seiner vnmuss vnd geschick halben nach notturft nicht verhort werden, sundern sein gnad sagt mir, wie in herr Niclas Lobkawicz mit seinen helfern vberfallen, ein stetigen[1] vnd slos, gnant Sletein,[2] ingenomen hett vnd warde[3] mich vf sulchs wissende eylende wider zu mynen jungen herrn, siner gnaden bruder, zu reiten, den ich am sunabend nahen bie Wymar vf dem velde betrate. Und gab sein gnaden myns herrn, seins bruders, meynung da zu versteen, der in als durch mich bitend und ersuchend waz, im hulf, rate, volg vnd beistand in solchen sinen anligenden sachen zu beweisen. Also sagte myn jung herre, das er wedir leib noch gut von sinen bruder nicht vermeynte zu seczen, wiewol er mit den Behmen nach in vnderredung wer, so zu Wunsidel gescheen ist; glichwol wer im sein bruder so gewant, in nicht zu lassen, dann so er das zusehn

[1] Städtlein.
[2] Sletten.
[3] wandte (?).

mochte, villeicht deszglich an in, sin lande vnd lute hinach auch belangen. Vf sulchs hat mir sin gnad gestern geschriben, als ir in seiner gnaden brif wol horen werdet, — bit uch mir den alsbalde wider zu senden, — vnd sullet warhaftiglich wissen, daz sich die obgnannten beide myne gnedige hern verre vnd weite vmb hülfe vnd folge gein geistlichen vnd werntlichen fursten zusampt allen iren landen vnd lüten berufen haben, als nemlichen gein Bayern, Francken, an die marggrauen in die Marck, Brawnswig vnd Meidburg[1] vnd andern enden, wo in des not gewest ist, deszhalben ein grosse sampung und tzug furgenomen ist worden. So der furgang gewynnet, ist zu besorgen, ee vnd sie allenthalb zusamenstossen, ir und die uwern des orts vwers lands mochtet villicht von ein teils auch berurt vnd beschedigt werden, als ir das selbs zu bruffen habt, das mir ye nicht lieb wer. Vnd mogit on zweifel glauben, wo ich das sulchermas erfüre, von wem das gescheen oder zugehin solde, ich wolde des vnuerbotschaft nicht lassen, so dann auch getruwlichen helfen zu prüfen, damit ir vnd die uwern dester schadens mocht vertragen vnd vbrig bleiben. Dorumb auch, liben herre vnd frunde, bit ich uch mit ganz fruntlichen flisz, ab ir icht wustet ader erfaren hett, was furnemung ader handil iczd die Behemen verhanden haben, mir das zu schreiben; das wil ich in sulchen ader andern geburenden sachen vmb uch vnd die uwern williclich vernemen. Ich danck uch auch üwer nuwern mere, so ir mir nehst geschriben habt vnd bit des aber üwer fruntlich beschriben antburt. Geben am dinstag nach Jubilate, anno etc. liii.

Math. Sack,
ritter zu Möldorff.

94.

1453, Mai 3 (Wien).

Jorg von Bebenburg an K. Friedrich von Sachsen.

(Orig. im kgl. säch. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. II. Bl. 68.)

Irluchter etc. Mein etc. Gnediger herre! Er Jorge Dechsner hat mich vndirrichtet, wie er die sachen zwuschen uwern gnaden, dem Jorsigken vnd den Behmen vff ein gantze richtigung

[1] Magdeburg.

beteydingt hab. Nu sie das mit der Slaitten darin gefallen, darmit sich soliche richtigung deszhalben gestoszen hab. Nu ist myn herre von Cili vnd der Jorsigk zu Znaym byenander gewest vnd haben mines gnedigen herrn kunig Lasslawes diener einen zu uwern gnaden hinder sich geschickt; hette nu uwer gnad Sletten wider gewunnen, so sollet ir das dannoch setzen in mines gnedigen herren kunig Lasslaws hände, hetten es dann die Behem noch ynnen, so soltten sy deszglichen auch tun, vnd herr Hase sal das ynnemen zu getrawer hande bisz zu ausztrag der sache, vnd darauff sal uwer gnad uwer rete schicken gen Prag, so trôst min herre von Cili vnd die andern rete alle, das ye die sach zwuschen uwern gnaden vnd den Behmen gûtlich sal vereynet, ader aber zu rechtlichem ausztrag gebracht werden. Nu musz uwer gnade vnd uwer rete wegen vnd eygentlich bedenken, ab uch die obirgebung der Slaitten bisz zu ausztragung der sache ader der krieg nutzer sye. Den briff vmb die darlegung vff Lignitz hab ich von dem keiser herauszsbracht in der forme, als vnser herre der keiser den am ersten verwilligt hat; were uwir gnaden schrifft ehir komen, so hett ich den briff darnach vszbracht. Vmb die richtigung zwuschen vnserm gnedigisten herrn dem keiser vnd kunige Lasslawen, die da sollte vff sant Jorgentag (24. April) zugesagt worden sin, hat sich verlenget bisz auff sant Johannestag Baptiste (24. Juni). So ist die eynigung zwuschen vnserm gnedigen herren kunig Lasslawen vnd den Behmen vff heut dinstag Philippi vnd Jakobi (1. Mai) alhie zu Wienn gantz beslossen worden vnd frewde mit allen gloggen geleütet. Vmb die darlegung Lignitz antreffende wirdet uch Nicolaus wol vndirrichten, wie es ein gestalt dorinn hat, wann Nicolaus vnd ich haben das noch nicht angehebt zu arbeiten, das vns dann getrewlich geratten ist worden, vnd hoffen, ob got wil, gar in kurtz ein abschid hie zu machen. Auch hetten wir es vor dem tag zu Znaym anngefangen, so rŷete vns der von Cili, wir soltten es lassen angestehin, bisz er wider von dem tag qweme. Warmitt ich uwern gnaden dienen sal, bin ich willig. Geben zu Wienn in des heiligen crutz tag Inventionis, anno etc. lm°.

Jorge von Bebenburg,
ritter.

95.

1453, Juli 6 (Altenburg).

Friedrich von Sachsen ruft zu den Waffen.

(Copia Arch. civ. Egrens.)

Friderich von gots gnaden herzog zu Sachssen etc., lantgraf in Doringen vnde marcgraf zu Missen. Lieber getruwer! Vns kommt fur durch vnser guten günner warhaftiglich, wie er Girzick mit sinen helfern sich besampne vnde wil umb sant Margaretentag (13. Juli) Brux berynnen vnde furder vber wald zyhen, vns vnser lande beschedigen, des wir vns mit der hilf gots, vnser hern vnd frunde wollen ufhalden. Begern wir von uch, das ir im reisigem geczüge vnd starke waynen[1] mit notdorfftigen wehren, so sterckst ir werden konnet, in massen uch vormals uch geschreben ist, in eigener person, so wir uch anderweit schriben werden, bie vns ins felt volget, auch usz uwern vndersaszen den dritten man, die redelichsten mit armbrusten, isenhuthen vnd paseysen wol vssgericht, mit vch brengt, mit in bie vns im felde vf uwer eigen koste vnd zerunge vier wochen zu beharren, als vns das also zu thun vnser prelaten, grauen, herren, ritter, manne vnde stete der merer teil zugesagt haben, dasz in keyne wisze verhaldet noch ussen blibet; daran tut ir vns wol zu dancke. Geben zu Aldenburg am fritage noch Petri et Pauli anno etc. 1 tercio.

Den Vlriche Sack, ritter, vnserm liben getruwen.

96.

1453, Juli 17 (Altensorau).

‚Fridebriff myns hern von Sachsen ern Girzick gegeben biss vff Quasimodogeniti anno LIII°.‘

(Copia im kgl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. VI, fol. 167a.)

Wir Fridrich von gots gnaden herczog zcu Sachsen, des heyligenn Romischen richs erczmarschalg, lantgraue in Doringen vnde marcgraf zcu Missen bekennen an disem offin briue fur allen lutenn, das wir vor vns, alle vnser vnd vnsers liben

[1] wagen.

bruders lande, diener, vndirthanen vnd die vns zu ursprechen sten, mit gutem wolbedachtem mute in einen rechten cristenlichen vnuerbrochen fride von datum dis briffs biss vff den sontag als man in der heyligen kirchen zu latin singet Quasimodogeniti vnd denselben tag gancz vss biss zu vndirgang der sonnen mit dem edeln ern Girzick von Cunstad vnd von Podiebrat, verweser des kunigrichs zcu Behmen, vnd mit allen inwonern der cron zcu Behmen ingetreten sint vnd in crafft diss briffs intreten mit sulchem vndirscheide vnd in solchir mase, als vf dem tage zcu Toplicz im vergangen beteidingt wurden ist, nemlich das zcwischen vns vff eym, vnd dem obgnanten herrn Girzicken, andern herrn vnd frunden der cron zcu Behmen, vnd sinen helffern vf den andern teil ussgegeben wurden sint teidingslute, die edeln vnd gestrengen er Zwineck von Hasemburg, er Jacof von Wrzessowicz, er Heinrich herre zcu Gera vnd er Heinrich von Bunaw, ritter, vnd alsdanne zu Toplicz eine vorrede beteidingt ist wurden, sullen wir vns mit solcher vorrede halden, inmassen das doselbst zu Toplicz durch vnser beider teile teidingslute bereth, zcugesagt vnd globt ist wurden, vnd sulch vorrede ern Girzicken die vier wochen nicht vfsagen, es sey denne sach, das die obgnanten teidingslute semptlich der sachen sich zcwischen vns vssern welden vnd vns nicht entscheiden konden, so danne, ab vns nicht synlich were, in sulchem fride lenger zcu steen, nochdem als sie sich also der sachen geussert haben, so mogen wir danne sulch obgnante vorrede demselben ern Girzicken vfsagen, zcu wissen tun mit vnserm offen briue vnd vnserm eigen insigel die vier wochen gein Toplicz, vnd glichwol dy vier wochen nach datum desselben vfsagungsbriffs vnd den leczten tag biss zcu vndirgange der sonnen sollen wir und globen in einem rechten vnuerbrochenlichen fride sten, auch wollen wir mit disem briue nymand zu vihande gemacht haben, der zcuuor nicht vihant were. Vnd das alles globen wir bie vnsern furstlichen wirden vnd truwen recht vnd vnuerbrochenlich zu halden, alle bose argelist hirynne vssgeslossen. Des zcu einer bestetigung haben wir vnser eigen insigel an disen briff lassen hengen. Datum et actum Aldensora tercia post Diuisionis Apostolorum anno etc. L tercio.[1]

[1] Ebendort fol. 167b Podiebrad's Reversbrief mit der Bestimmung, den Aufsagebrief eventuell binnen vier Wochen nach Brüx zu senden.

97.

1453, August 8 (Nürnberg).

Die Nürnberger an ihre Abgesandten am kaiserlichen Hofe.

(Nürnberger Missiv-Buch XXIV, fol. 11.)

Meister Mertein Mayr, licenciaten und Jorgen Derrer vnserm etc. etc.

Auch lieben freunde, so sind vnsers gnedigisten herrn künig Laszlaws rete hie zu Nürenberg gewesen, den wir dann nach vnserm vermügen zücht vnd ere erbotten, sunder in in iren werbungen, die sie in kraft einer credentzen von eins lehens wegen an vns getan haben, willig erschynen sind. Dieselben rete haben vns in den sachen hertzog Albrecht von Payern antreffend ein fürdrung an den vorgenanten vnsern gnedigisten herren kunig Laszlawen geben, als ir dann an der eingeslossen abschrift vernemen werdet, denselben beslossen brief wir euch auch hiemit schicken, den wellet also bey einem botten hinschicken vnd vberantwurten lassen.

Datum sub sigillo Georij Gewder, magistri ciuium, feria quarta ante Laurentii, hora vesperana.

98.

1553, November 24 (Prag).

König Ladislaw für die Brüder von Neuhaus.

(Cop. in biblioth. capit. Metropol. Prag.)

Ladislaus dei gratia Hungariae, Bohemiae etc. rex etc. Notum facimus tenore praesentium universis, quod attentis fidelibus servitiis majestati nostrae nostrisque praedecessoribus per nobiles quondam Menhardum, Ulricum et Johannem de Nova Domo exhibitis volentesque heredes ac successores eorundem ad ulteriora celsitudini nostrae exhibenda servitia animare non per errorem aut improvide, sed animo deliberato sanoque fidelium nostrorum accedente consilio omne jus, quod nobis in bonis et dominiis dictorum nobilium de Nova Domo competit, sive hujusmodi bona sint civitates, opida, villae, curiae

seu quaecunque aliae hereditates cum censibus, reditibus, agris, pratis, pascuis ac aliis pertinentiis universis, quae per mortem quondam Vlrici de Nova Domo ad nos tanquam regem Bohemiae sunt quomodolibet devoluta ac etiam in bonis Zelatawa cum omnibus juribus et pertinentiis, quocunque nomine censeantur, quae per obitum olim Elizabeth de Nova Domo ad nos velut marchionen Moraviae devoluta existunt, nobilibus Hermano et Henrico fratribus, orphanis quondam Johannis de Nova Domo, fidelibus nostris dilectis, dedimus et contulimus damusque vigore praesentium gratiosius et donamus mandantes judici ceterisque curiae nostrae regalis in Bohemia officialibus nec non capitaneo marchionatus nostri Moraviae, quatenus dictis Hermano et Henrico super dictis bonis literam proclamationis dare et servato juris ordine, si eadem bona ad nos devoluta repererint, ex tunc possessionem eorundem tradere non ommittant salvis tamen semper juribus alienis praesentium sub appensione sigilli nostri regalis testimonio literarum. Datum Pragae die vicesima quarta mensis Novembris anno domini 1453 regnorum nostrorum anno Hungariae etc. 14., Bohemiae vero primo.

Praesens litera intabulata est de mandato serenissimi principis et domini domini Vladislai dei gratia Bohemiae regis etc. Puotha de Brzinberg [1] et de Sswihow supremo judice regni Bohemiae de dominis refferente anno domini 1499 fer. II. post Innocentem (30. Juli).

99.

1454, Januar.

Instruction der Gesandten H. W.s von Sachsen.

(Concept im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 6.)

Durchluchtigster vnd groszmechtigster konig vnd herre, gnedigster lieber herre!

Vnsers gnedigen herrn herzog Wilhelms von Sachsen, uwer gnaden swagers, prälaten, graven, herrn, ritterschaft vnd stete enpiten uwern koniglichen gnaden yre vnderthenige vnd

[1] Přimda — Frauenberg bei Tachau.

willige dinste vnd haben vns zu denselben uwern gnaden geschickt vnd gefertigt, etliche werbunge von yren wegen muntlich an uwer gnaden zu brengen. Als bitten wir uwer gnade demutiglich, sollich vnser werbunge gnediclich von vns zu horen vnd vfzunemen, die ouch im besten zu verstehen vnd zu vermercken.

Gnedigster herre! Vnser gnediger herre, uwer swager, had sin praelaten, grauen, herren, ritterschaft vnd stete fur sich verbotet vnd sie horen lassen ein schrifft, die er uwer koniglichen gnaden gethan vnd sich darin erboten habe, abe er in eynchen sachen fur uwer gnade vngnediclich bracht wer worden durch sein abgonner, das ir dann des vngehort siner antwort nicht gleuben, sundern yn zu antwurt komen lassen vnd sin vnschuld verhoren wullet. Wes er sich dann nicht vfrichticlich vnd mit der warheid verantwurten konde, des wulde er entgelden, vnd had daby mit denselben sinen praelaten, grauen, herren, ritterschaften vnd steten geredt, sie sullen siner mechtig sin, das er wulle zu uwern gnaden gein Prage riten, wann ym durch uwer gnaden bescheiden vnd er mit sinen herren vnd frunden, die er mit ym brenge, mit sicherunge versorget werde; was yn dann uwer gnade zu schuldigen habe, es treffe an sie ere, lib oder gut, oder was das gesin moge, so wulle er uwern gnaden dorzu antwurten, vnd wes er sich nicht verantwurten moge vfrichtig vnd mit der warheid, des wulle er entgelden, vnd wulle uwer gnaden thun, was er uch pflichtig sey, dabye ye uwer gnade erkennen sulle, das er sich gein uwer gnade ye vngern anders halden wulde, dann ym wol zu zympt vnd geburt. Vnser gnediger herre hedte auch gemeind, uwer gnade wer ym als gnedig vnd gutig gewest, ab er durch ymands vnredelich fur uch bracht wer, in welcherley wiese das gesin mochte, das ir yn des billich hedtit zu reden gesetczt vnd sin antwort gehort, eer ir yn in verdacht genomen hedtit vngehort siner antwurt. Wy dem allen, so biten die prelaten, graven, herren, ritterschaft vnd stete uwer konigliche gnade, das ir sollichen gebot vffnemen vnd der gnugig sin wullet von vnserm gnedigen herren, vnd ym daruber kein verkurzunge thun; das wullen wir mit sampt vnserm gnedigen herren vmb uwer koniglich gnade gern verdinen.

Ab nu an uch gelangen wurde, wie wir vnser wib halden sulden, in welcherley wiese das wer, das verantwurtet also:

Das vnser herre vnd swager, der konig, vns bescheide vier oder sechs wochen zuuor, das wir vnser herren vnd frunde dorzu brengen konnen vnd vns trefflich gleyt gein Brux zuschicke, vns da vfzunemen gein Prage zu ym vnd wider gein Brüx zu brengen vnd vns zu antwurt komen lasse: zwifelt ir nicht, sin gnade werde do vnser vnschuld so warhafticlich horen, das er ein gefallen darinn haben vnd furbasz den vnwarhafftigen furbrengen desto mynner gleuben werde.

Ab er nu das absluge vnd vermeynte, mit syn furgenomen zvge zu volfuren, oder wie das dargegeben wurde, daruf redt also:

Gnedigster herre! Uwer gnade ist in uwern jungen tagen als ein gekronter konig glückseliglich zu reigirunge dieszs konigreichs vnd ander uwer konigreiche vnd lande komen, des ist vnser gnediger herre, auch sin bruder vnd yrer beider herren vnd frunde grosz erfrauwet worden in hoffenunge, sie wurden alle an uwern gnaden trost, hulffe, rat, gnade vnd selikeyd finden, angesehen, wie sie uwern gnaden von fruntschaft vnd langes herkomens wegen gewand vnd zugethan sind; vnd zuvoran vnsser gnediger herre hedte allermynnest getruwet, das uwer gnade als lichtlich vnredelichs furbrengens von ym gehoren oder gleuben solt, vngehort siner antwort; vnd wo uwer gnade daby bestunde, das wir nicht hoffen, das wer ein erschrecklichs allen cristlichen fursten, dann wurde man an uwern gnaden innen, das ir also im anfange uwer reigirunge uwern liplichen swager vff vnwarhafftig furbrengen vngehort siner antwort in verdacht haben, yn nicht zu antwurt komen lassen, sundern yn daruber mit uberzihen notigen, yn vnd die sinen verterben vnd also vergiszunge cristlichs blutes vnd verstorunge vil kirchen vnd gotesdinstes ein vrsacher werden wolltet, gancz an alle nod. Das wer allen cristlichen fursten vnd allermeniglich swer von uwern gnaden zu wissen, vnd wer nicht nod, das ir uwer macht gein uwern frunden, die uch mit yrem vermogen zu dienen willig sind, erschinen lisset, dann man weiss sust, das uwer gnade ein groszmechtiger konig ist. Aber angesehen, das uwer eldern vnd vorfaren seligen die huser zu Sachsen, Missen vnd Doringen langczyd her gross geliebt, yn gnade vnd gunst bewiest vnd widerumb grossen dinst vnd willen von yn enpfangen, sich also als cristenliche konige vnd fursten gehalden vnd die cristenheid nicht gedruckt, sundern gemeret

haben, so zwiuelt vns nicht, uwer koniglich gnade werde denselben uwer eldern, vorfaren vnd vaters seliger gedechtnus lobelichen fussstapfen nachfolgen, vnsers gnedigen herrn, uwers swagers, antwurt horen, yn vnverschulter sachen vnd vngehort siner antwurt nicht drucken noch verweldigen, sundern sin vnschuld vfnemen, yn vnd sin willige dinste uwern gnaden mer liebin lassen dann sin vnwarhafftigen furbrenger, vnd uch mit gnade vnd gunst gein ym erzeigen als sin gnediger herre vnd swager, zu dem er sich aller gnaden vnd guts versihet.

Wurde gefraget vmb ustrag, das verantwurt: Wann sin gnade vns zu reden gesaczt vnd vnser antwurt geantwurt habe, sey dann vstrages nod, des werden wir wol mit ym vertragen.

Item wurde er die gebot vffnemen vnd gedencken, er wolt vnser gemaheln auch zu sich bescheiden etc., des verantwurtet: Des thu yczund nicht nod, bissolange das er vnser antwurt gehort habe. Sey es dann nod, so werden wir vns wol dorinn halden, wie billich sey. Vnd fliesset uch ye, das abzuslaen, angesehen, was nuczes oder vnnuczes vns das brengen mochte, nachdem wir uch nechst gesagt haben, was man sust hinder vns geschriben had; was wolt dann gescheen, wann man den nachdruck hedte, als ir das selbs abgenemen konnet.

100.

1454, Januar 14 (Prag).

König Ladislaw an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Wir Lasslaw etc. entbieten vnsern lieben getrewen, dem burgermaister und rat unser stat zu Eger, unser gnad und alles gut. Als ir in manicherlei vergangen kriegen und ander anligunder sachen wegen durch nutz und bestest willen jerlich schutzgeld habet gegeben, emphelhen wir euch ernstlich und wellen, dasz ir hinfur nymand versprechung tut und auch kain schutzgelt gebet, nemlich marggraf Hansen und den von Swanberg, wan wir euch selbs schutzen und beschirmen wellen, als sich gepurt. Daran tut ir unser ernstliche maynung. Geben zu Prag an montag vor sand Anthoni tag, anno

domini etc. LIIII, unserer reich des Hungrischen etc. im viertzehenden, des Behemischen im erstn jarn.[1]

Ad mandatum do^ni regis
Procopius a Rabenstein m. p. canc.

101.

1454, Januar 17 (Eckersberg).

Anna von Sachsen an König Ladislaw.

(Corrig. Reinschr. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 6.)

Min inniges gebet vnd swesterlicher libe in ganczin truwin vnde was ich allczit gutis vormag zcuvoran. Durchluchtigister etc., liebster herre vnd bruder! Als uwer gnade mir by myns lieben herren und gemaheln reten, die by uch zu Prage gewest sind, uwer gesuntheid vnd wesen vnd wolmogen entboten hat, das habe ich von grunde myns herzens begirlich vnd gern gehort, bin des muglich sere erfrauwet, vnd ye glücklicher vnd bass es uwern gnaden zustunde, ye lieber ich das alleczid horen vnd vernemen wolt, als das naturlich vnd billich ist. Vnd fuge uwern gnaden zu wissin, das ich von gnadin des almechtigen gots gesund vnde wolmogende ben, mir ouch vnd allen sachin richtig vnde wol zcustehit, das ich uwern gnaden als mym liebsten herrn vnde bruder widerumb zcu verkunden nicht habe mogin vorhalten. Liebster herre vnde bruder! Nu ist mich wol angelangt, das uwern gnaden vorbracht sey, wie ich von mym libin herren vnde gemahlen, herczogin Wilhelm von Sachsen etc., anders dann geburlich vnde recht sulle gehalden werden; so sulle ouch von siner liebe gewehret adder gehindert werden, das uwir schriffte adder botschafte, die uwir gnade zu mir bestelle ader vssschicke, fur mich nicht moge kommen noch gelangen, darumbe uwir gnade gein em villicht verduncken haben moge, das ich gar vngerne vorneme, nachdem mynem lieben herrn vnd gemaheln daran ganz zu kurcz vnde vngutlich geschyt, das sich in warheyt auch nicht anders erfinden mag, dann

[1] Von Schwamberg zu unterscheiden ist als ‚Hauptmann von Eger' Otto von Sparneck (vergl. Nr. 71). Eine Erneuerung des Dienstverhältnisses im Jahre 1467 lehnt die Stadt aber auch da ab (Egerer Stadtarchiv).

das ich von siner liebe erelich vnde redelich werde gehalden, das ich syner libe zcu dancken schuldig ben vnde nicht vol dangken mag. So habe ich vnde dy mynen, die by mir syn, keinerleyge schrifft adder botschaft, die von uwern gnaden zcu mir geschicket weren, nye vornomen; dann so der einich an mich geschigkt wern, so solt uwer gnade ane zwivil sein, das sich myn libir herre vnde gemahel darinne wol geburlich wuste zcu halden. Wol mag das wiewol mid vnwarheyd anders ussgebreitet werden durch dy Viczthum vnde yren anhang, die mynen lieben herrn vnde gemahlen mid sinem bruder vnde der beyder landen zcu groszem schaden, krygen, iresal, vffrure vnde vorterbin bracht, vnde mich ouch myns liebgedinges, das mir durch mynen libin herrn vnde gemahlen vff Koburg vnde an dem ort landes zcu Francken vormacht was, entsaczt vnde gehindert hatten. Vnd irem bosen furnemen, darinne sie vngetruwelich, als landkundig ist, gein mym lieben herren vnde gemahlen gewest sind, were das durch god den almechtigen vnde denselbigen mynen liebin herren vnde gemahlen nicht vndirstanden vnd abegewand, yn ouch dess vnnuczen beredens vnde furbrengens adder anders ubils keyns zcu vil ist, davon ich uwir gnade mid demutigin fliesse fruntlich vnde gutlich bitte, das uwir gnade sollichs vnnuczin beredens vnde furbrengens hinfur nicht geruche zu glouben, sundern den furbrengirn darinne dessdo mynner gestehen, vnde uch so gutwillig vnde gnediglich dabie bewiesen vnde erczeygen, als myn lieber herre vnde gemahel vnde ich des zcu uwern gnaden eyn vngeczweivelts genczlichs vorhoffen tragen, das ouch alleczit, wo wir mogen, williglich vnde gerne vordienen wollin vmbe uwir gnade, die der almechtige god gesunth, langelebinde vnde mid glücklichim gutem wolzcustehen zcu langen geziten geruche zcu frysten vnde zcu enthalden. Gebin zcum Egkirsperge am donerstage Anthonii anno etc. l^{mo} quarto vnder mym ingesigil.

Von gots gnadin Anna von Hungern, Behmen etc. geborn, von Osterrich etc., herczogynn zcu Sachsin, lantgraffynn in Doringen vnde margraffynn zcu Miessen etc.

Ein Regest dieses Briefes bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. Böhmens 1450—1471, Nr. 62, S. 73. Man vergl. ebend. Nr. 59, S. 70.

102.

1454, Februar 18 (Nürnberg).

Die Nürnberger an König Ladislav.

(Nürnberger Missiv-Buch XXIV.)

Domino Ladislao regi Vngarie, Bohemie etc.

Durchluchtigister, grosmechtigister furst und herre! Vnser willig vndertenige dienst sein ewern kuniglichen gnaden mit diemütigem fleis zu allen zeiten gehorsam und bereit. Als ewer kunglich gnade vns nechstmals geschriben vnd auch der edel herr Conrad herre zu Heydeck von ewrer kunglichen maiestat wegen geworben hat, begernde euch den hochgelerten hern Gregorium Heymburg, lerer beder rechten, vnsern juristen, zu dem tage gen Meintz vf den suntag Inuocauit (10. März) daselbsthin bestymet ze leihen: sollich ewrer kunglichen gnaden schreiben vnd auch der vorgenant von Heideck werbung wir als danne mit ersamer diemütikeit entphangen vnd wol vernomen haben etc. Vnd wann nu derselb vnser jurist syder derselben zeite in menigueltigen vnsern gescheften ausser lannds gewesen ist, darvmb sich vnser antwurt ewer künglicher grosmechtikeit getun seins abwesens halben vntzher verweylt vnd vertzogen hat, so er aber nu anheim kumen ist, haben wir im ewern kunglichen gnaden zu wolgeuallen beuolhen, sich mitsampt andern ewer kunglichen maiestat reten zu sollichen sachen geordent zu dem gemelten tage zu fügen, in willig, ratsam vnd beistenndig ze sein vnd das peste darynne helffen prüfen. Wann wamit wir ewer kunglichen maiestat, die der almechtig got in geluckseligem wesen frölich wolmugend vnd gesundt lanng zeit geruch ze fristen, dienstlich erscheinen vnd zu geuallen kumen mochten, des etc.[1]

Datum ut supra (feria ii post Valentini).

---

[1] Vergl. unten Nr. 105 und 109.

103.

1454, April 27 (Naumburg).

Die Herzoge von Sachsen beschliessen über die Vertheidigung gegen Böhmen.

(**Orig.-Conc.** im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach III, Bl. 92.)

Nota beslossen zu Nuemburg.

Ab die Behemen an zweyen heren wurden herin zihen, das man danne zu stund alle klein stetchin an den orttern, die man nicht truwet zu behalden vnd alle dorffer rümen, die habe in die vesten stete schicken, alle backofen in denselben stetchin vnd dorffern zuslaen, die mülysen abthun vnd die steyn abwerffen sal, dadurch die vihende nicht zu malen ader zu backen bekomen konten.

Item ab sichs begebe, das man die vihende nicht bestriten kont, das man danne in iglichem lande ein heer an ein veste stad slahe, dauon man andere slos vnd stete bemannen vnd bestellen moge.

Item zu stunt alumbe in allen steten vnd pflegen herschauwunge zu thunde, vnd welche nicht rustig sind, das man sich die zu rusten heisse.

Item wanne die Behemen vfgebieten, das man danne hie inne auch vfgebiete.

Zu reden
mit vnserm herren von Magdburg vmbe M pferd;
herzog Wilhelm von Brunswig vnd sinen sonen vmbe M pferd;
herzog Heinrich von Brunswig vmbe VI^{c} pferd;
bischof von Halberstad vmbe M pferd;
bischoue von Hildensheim vmbe M pferd.

} den fursten vf svntag Cantate zu nacht geyn Wernigerode bescheiden.

Nota: Er Ihane von Slinitz sal vf fritag vor Cantate zu Wissense sin.

Item mit vnserm swager von Hessen zu reden vmbe M pferd.

Item sich zu vertragen mit den zweyen marcgrauen in der marck vmbe hulff.

Item zu gedencken vmbe wagenfurer vnd die mit der wagenburg konnen.

Item ein iglicher fürst zu gedencken vmbe sin houbtlute, alsuil nod ist.

(In dorso von anderer Hand):

Vf sunabend fur Jubilate (11. Mai) sal myn herre herczog Fr. sine rete geyn Meissen schyken vnde ouch myn herre herczog Wilhelm geyn den bischof von Magd. reten, do abezcureden die gebrechen zcwuschen myn herren herczog Fr. vnde dem bischof zu Magd. ergeben. Den tag sal myn herre von Meissen verramen, wirdet der tag nicht furgang haben, so sal myn herre von Meissen den uf alleteil abeschriben. Actum Nuemburg sabbato post Marci ewangeliste anno etc. LIIII.

Abschidt von Nuemburg feria sexta post Marci vmbe bistellung des krigis widder die Behemen.

104.

1454, Mai 1 (Prag).

König Ladislav an H. Ludwig von Baiern.

(Copia im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 7.)

Lasslav etc. Hochgeborner furste! Lieber vetter! Als ir vns yczund geschriben habt von des tags wegen, der czwischen vns vnd dem hochgebornen fursten herczog Friderichen von Sachsen, vnsers liben swagers, zcu Regenspurg sol gehallten werden, vnd vns bittend, denselben tag vff den sambstag noch dem heiligen auffarttag schirstkommenden zcu besuchen: Wie wol vns vnd der cron zcu Behem sollich lengrung grossen schaden bringt, ydoch uch zcu sundern wolgefallen wollen wir den tag nicht abslahen, vnd wollen vnser rate auff den benannten tag dorschicken vnd den tage mit im besuchen. Auch ir an vns begert, sollichen fride, der yczund zcu sandt Jorgentag (24. April) czwischen vnser cron zcw Behem vnd vnsers egenanten swagers vssgegangen ist, auff eyn redeliche zceyt hinfur zcu verlengern: also [uch zcu] wolgeuallen, so sein wir willig, den frid zu lenngern [zcwuschen vnser] cron zcu Behem vnd des egenanten vnsers swagers auff sand Johannstag (24. Juni) zu sonnewenden schiristkunfftigen in aller sollicher mass, als

er vorgestanden ist, das mag im dann uwer libe wol verkunden vnd zcusagen. Auch als vwer liebe meldet herczog Wilhelmen von Sachsen, vnsern swager, so wissen wir vns mit im in keynem vnwillen ader krieg, sunder in lieb vnd in gut. Geben zcu Prag an mittichen nach sand Marxentag, vnser reich des Hungrischen etc. im xiiii vnd des Behemischen im ersten jaren.

Ad mandatum domini regis
Procopius de Rabenstain, cancellarius.

Dem hochgeborn fursten Ludwig, pfallnczgraven bey Rein, herczog in Nydern vnd Obern Bayern, vnserm lieben vettern.

105.

1454, Mai 7 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Dr. Gregor Heimburg.

(Nürnberger Missiv-Buch XXIV, fol. 183.)

Herrn Gregor Heymburg, doctor beder rechten.

Wirdiger, hochgelerter, besunder lieber herre! Als ir nechstmals von uns geschiden seit von der lehen wegen, so ettlich vnser burgere von der cron zu Behm erkennen, gen dem durchluchtigisten fursten, vnsern gnedigisten herren kunigk Lasla etc., ewern getrewen fleis fürczukern, damit sein künglich gnade dem edeln hern Conraten herren zu Heydeck oder einem andern vns gesessen beuolhen hette, vnsern burgeren dieselben lehen an seiner künglichen gnaden stat zu leihen: Also schicken wir ewer wirden derselben vnser burger namen vnd was ir iglicher lehen von der genanten cron zu lehen erkennet, mit sunderm fleis pittende, ir wollet euch vmb vnsern willen der mv̈ nit verdriessen lassen, sundern durch ewern getrewe ernste vnd fleisse das peste prüfen, das sollich beuelhnus, so vorbegriffen ist, also geschee, als ir das nach dem bekemlichsten wol wisst zu tun; das stet vns mit willen vmb ewer wirden zu verdienen. Datum ut supra (feria II. post Philippi et Jacobi).

106.

1454, Mai 7 (Prag).

Schutzvertrag zwischen K. Ladislav und den Markg. von Brandenburg.

(Cop. Arch. civ. Egrac.)

Von Gott gnaden wir Johanns und Albrecht, gebruder, marggrafen zu Brandenburg und burggrafen zu Nuremberg bekennen und thun kunt offenlich mit dem brive allen den, die ihn sehen, horen oder lessen, wann sich der durchleuchtigist und hochgeborn furst her Lasslav, zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, herzog zu Osterreich und marggrafe zu Merherrn, unser gnediger herr und oheim, für sich, sein erben und nachkommen, kunige zu Beheim, ewiglich bey seinen wirden und trauen an aydes stat verschriben und verpunden hat, das sie uns und unsern erben mit aller irer macht beigestendig und beholffen sein sollen und wollen wider allermeniglich, die uns an unsere erben, pfanden, gutern, herrschaften, wildpanen, geleyten, zollen, landgerichten und herrligkeiten, die wir ytzunt innenhaben oder fürbas mer gekaufen oder zu satzung, pfande oder ainerley weisz erkriegten, hindern, beschedigen oder uns derselben in aynicherley weisz entweren wolten, als in dem brief, den wir dorumben von seinen gnaden haben, — begriffen ist. Dann so verschreiben und verpinden wir uns widerumb mit wolbedachten mut und rechter wissen bey unsern furstlichen ehren und trauen an aydesstat in craft ditz briefs fur uns und unser erben und nachkommen, das wir dem obgenannten vnserm gnädigen hern konig Laszlav, seinen erben und nachkomen, kunigen zu Beheim, mit ganzen steten treuen beygestendig und beholfen sein sollen und wollen mit all unser macht wider allermeniclich, die sie an irer erben, pfanden, gutern, herschaften, wildpanen, gelayten, zollen und herligkeiten, die sein genad ytz und nue hat oder fürbasz mer gekauffen oder zu satzung, pfande oder sunst ainicherlay weiss erkriegte, hindern, entweren oder beschedigen wollte, nymant ausszenemen, one das heilige reich und seine verwanten Romische kayser und kunige, es were dann, das sie ine an iren gutern, erben, pfanden, herschaften und herligkeiten gewalt thun wollten, so sollen und wollen wir wider solchen gewalt beholfen sein on geverde in der masz, als darvor und hernach

begriffen ist und bey namen sollen und wollen wir ine derselben hilf verpunden und pflichtig sein albegen, biesz das alle dieselben pfant mit berayten gelt oder sunst mit iren guten willen von ine bracht und geledigt werden, vnd auch sunst, als offt sie zu schirmung ires erbes, guts und herschaften des bedurfen. Wir sollen und wollen auch in derselben hilf bereyt sein nach der zeit, und wir oder unsere amptleut des ermant werden, inwendig[1] vier gantzer wochen unverzugenlich on alles geverde. Were aber, das der hilf not wurde, so sollen wir auch darzu desz ee und schirer mit unser macht berayt sein on geuerde. Und des zu warem urkund haben wir marggraf Albrecht obgenannt unser insigl fur uns und den genannten unsern bruder marggraf Johansen an disen brief thun hengken, der geben ist zu Prag am dinstag nach dem suntag Misericordia domini nach Christi unsers hern geburt vierzehenhundert und in dem vier und funfzigsten jaren.

107.

1454, Mai 17 (Weissensee).

Herzog Wilhelm von Sachsen an seinen Bruder.

(K. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III. Bl. 97.)

Bruderliche liebe etc. Uwer schriffte vns iczunt gethan zcu erst von fertigunge dez von Czili diener habin wir verstanden vnd gefellet vns also wol. Vnd als ir vns gesant habt abschrifft uwer rechtpot an die fursten geschribin vnd antwurt uch daruff worden, begernde, daruss begriffunge zcu machen lassen etc.: wil vns beduncken, diewil der fride uffgenomen ist, das danne nicht nod sey vff die schrifft zcu gehin, sundern wullen sie von uwern vnd vnsern wegin bitten, ab vff dem tage nicht richtunge erschiene, daz sie vns danne beiden helffen, den Behmen zu widerstehin vnd uwer liebe abscheit vom tage gnüglich zcu erkennen gebin. So danne uwer liebe berurt, daz wir vnnser rete, die mit vff den tag gein Regenspurg riiten sullen, mitsampt den briuen zcu den uwern schicken etc., bitten wir uwer liebe vns vngesumpt bie tage

[1] innerhalb.

vnd nacht ilende gein Rossla zcu schriben, wanne sich uwer rete erhebin, welchen wegk sie vssriiten vnd wo die vnnsern zcu yn stossen sullen. So haben wir bestalt, daz uwer briff da zcu Rossla durch ern Bernhart von Cochperg, vnsern rad, vffgebrochin vnd den vnnsern, die riiten sullen, zugeschickt wirt, sich also wissen zcu erhebin vnd mit den briuen zcu den uwern an die ende, als ir ernennen werdet, zcu fugen. Sunderlich uwer schriben vmb Herman Silberboren, wie der vns beide groblich berede etc., habin wir verstanden. Als hat uwer liebe zcu mercken, hettet ir vns vormals vnsers furgebens gefolget vnd zcu ym gedacht, dez er wirdig gewest were, nachdem die da waren, die bewiesen konnten, daz er mit der müntz vnrecht vmbgegangen hatte, vnd sich erboten mit im zcu setzen vff gruntlich erlernunge, so were uch vnd vns dez iczunt kein nod von im gewest. Wie dem, so weiss uwer liebe, wie die rede gegangen sin, dez wir nicht wissen; darumb ist vnnser gutdüncken, daz uwer liebe die schrifft nach uwer meinunge begriffen lasse vnd vns die begriffunge zcuschicke; wissen wir danne waz darinne zu bessern, daz wollen wir thün. So danne uwer liebe meynt, wir sullen es vmb die eynunge mit vnsern herren vnd fründe von Wurczpurg anstehin lassen biss zcu eym tage, da die eynunge gancz zcu vernuwen furgenomen werde etc.: Lieber bruder! Wir sind dez nehst lutter mit im abgescheiden, daz wir eynander der eynunge durch reuersbriue ingehin vnd halden sullen als er daz clerlich zcuschribet; daz fugt vns nicht zu verandern. Auch ist vns nach gestalt der iczigen leuffte verczog nicht fugsam, sundern am notsten zcu wissen, daz wir siner hulffe sicher sin. Darumb bitten wir uwer liebe, ir wullet vns ein clare gleubliche abschrifft der eynunge vngesumpt schicken, daruff wir die reuers geineinander gefertigen mogen. Als vns auch uwer liebe in czweyen briuen den fride mit den Behmen biss vff Johannis Baptiste (24. Juni) verkundiget vnd abschrifft konig Lasslaws briues, an vnnsern swager hertzog Ludwige geschriben, vnd desselbin vnnsers swagers schrifft uch gethan daruff lutende mit gesant hat, das horen wir gerne, vnd vns ist sollicher fride lieb. Got gebe, daz sollicher kurtzer fride uwer liebe vnd vns nicht czu vnstaten kome. Vwer liebe hat auch uss konig Lasslaws schrifft in dem als er vns vermeldet zcu mercken, ab ir vnserthalbin krigen müsset, nach dem man vns vor uch dargegebin hat, ir

bequemet wol richtunge, teten wir etc. Wie dem so sal uwer liebe, ab es dorczu komet, an vns nicht czwiueln, inmassen wir uwer liebe zugesagt habin, desglichin vns widerumb an uwer liebe nicht czwiuelt. Als vns auch uwer liebe schribet vmb den von Orlamünde: dem wullen wir uwern briff zcusenden, im dabie schriben vnd uwer liebe wider wissen lassen, ob er dez also bie vns bliben will. So vns danne uwer liebe geschribin hat, grauen Ernst von Glichen zu vermogen, gein Regenspurg zu riiten etc.: solt er hute zcu vns komen vnd mit vns gein Wernigerode geriiten sin, daz hat er vns abgeschriben vrsachin halben, als uwer liebe in sym heringeslossen briue vernemen wirt, dauon wir nicht gewissen konnen, ob er geriiten moge. Wie dem, so wullen wir im uwer schrifft zusenden vnd dabie schriben nach notdorfft. Lieber bruder! Die von Erffurd, Molhusen vnd Northusen hatten yre frunde am nehstvergangen sontage bie vns zcu Wymar vnd liessen vns antwurt von der hulffe wegin sagenn; der wolten wir nicht vffnemen anders denne schrifflich vmb dez willen, daz wir nicht zv langk ader zu kurtz verstehin mochten, vnd habin yn alspalde vil ingeredt vnd mit wortten, der nicht aller zcu schriben nod ist, vnder gehalden, uwer liebe vnd vns scy nod, lutter antwurt von yn zcu haben vnd nicht mit verdackten wortten etc. Glichwol hat vns kein ander antwurt von yn konnen werden, danne als uwer liebe hierinne finden vnd vernemet (sic) wirdet, vch darnach wissen zcu richten. Vnd womit wir etc. Gebin zcu Wissense vff fritag nach Jubilate anno domini etc. LIIII^{to}.

Wilhelm von gots gnaden hertzog zcu Sachsen,
lantgraue in Doringen vnd marcgraue zcu Missen.

Dem hochgebornen fursten hern Friedrichen herzogen zu Sachsen, lantgrauen in Doringen vnd marcgrauen zu Miessen, vnserm lieben bruder.

108.

1454, Mai 23 (Rochlitz).

Die H. von Sachsen beglaubigen ihre Räthe.

(Conc. in k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III, Bl. 98.)

Von gots gnaden, wir Fridrich, des heyligen Romischen richs erczmarschalg, vnd Wilhelm gebruder, herzogen zu

Sachsen etc., bekennen vnde tun kunt offintlich mit disem briue gein allermeniglich: Nochdem durch die hochgebornen fursten vnsere lieben sweher, son, ohemen vnd swager, hern Albrechten vnd heren Ludwigen pfalczgrauen bey Reyn, herczogen in Beyern, und zcwischen dem durchluchtigsten fursten vnd heren heren Lasslauwen zcu Hungern, Behmen, Dalmacien, Croacien etc. kunige, herczogen zcu Osterrich vnd marcgrauen zcu Merern, vnserm liben heren vnd swager, vnde vns ein gutlicher vnuerbundener tag vff sonabent nach vnsers hern Vffarts tag (1. Juni) schirsten an der herberge zu sin gein Reinspurg gemacht ist, den durch vnser rete zu besenden, das wir darumbe dise geinwertigen vnser rete heimlichen vnde lieben getruwen, die edeln wirdigen vnd gestrengen ern Ernsten grauen von Glichen, heren zu Blanckinhain, vnd ern Curden zcu Pappenheim, des heyligen Romischen richs erbmarschalg, vnser beider hoffemeister ern Ditrichen von Buckenstorff, doctor beider rechten, ordinarien zu Lipczk, ern Jurgen von Bebemburg, ern Jan von Slinitz ritter vnd Otten Spigel von vns zu sulchem tage gefertigt vnde gemechtigt haben, fertigen vnd mechtigen sie dorczu also geinwertiglich mit crafft diss briffs, in vnsern sachen vf dem tage die gutlichkeit ader das recht furczunemen, zu handeln, zu thune vnd zu lassen nicht mynner crafft vnd macht zu haben, danne inmassen vnd als wir da personlich vnde geinwertig weren. Zcu vrkunde mit vnserm herczogen Fridrichs zcurucke vffgedruckten insigil versigelt, des wir herczog Wilhelm hierczu mitte gebruchen. Geben zu Rochlicz am dornstage nach Cantate anno domini M° CCCC° L quarto.[1]

109.

1454, Juni 6 (Regensburg).

Bericht Kurts von Pappenheim an Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 7.)

Irluchter etc. Gnediger, lieber herre! Am sonnabend nach Exaudi (1. Juni) bin ich mitsampt mynes alden herren reten, nemlich ern Jorgen von Bebinburg, ern Ihannen von Slinicz,

[1] Vergl. Palacky, Urkundl. Beitr. Nr. 69, S. 81.

rittern, doctor Bockstorff, ordinarien zu Liepczk, vnd Otten Spigeln gein Reginspurg kommen, dohin vns dann myn herre graue Ernst von Glichen vf den sonntag Exaudi (2. Juni) nochgefolget had. Myn herre herczog Ludwig ist erst vf den montag zu nacht dohin komen, [nachdem] . . .[1] myn herre von Burgundien bie ym zcu Landisshut gewest ist, dem dann [von sein gnaden] . . . . . [kö]stlich vnd gros ern bewieset had, des als man meynt gar by [lebzeiten] . . . . n andern zu bewiesen nicht mer gehoret sey, vnd von den behemischen, die [den] . . . . en . [genan]nten montag komen, sind hie myn herre von Passaw, der von Clena, doctor Jorge Heimburge, der von des konigs wegin das wort fuhret, er Apel Viczthumbe vnd sust ein junger ritter. Vnd ehr myn herre von Bayern komen ist, sind siner gnaden vnd ouch mynes herrn herczogs Albrechts reten zu myns alden herren, uwers bruders, reten vnd zu mir komen werbinde, das myn herre von Beyern den von Burgundien von Landsshut bies gein Ingelstat geleit vnd selbs mit ym riete, der dann vf den montag obingenant komen solle, bietende, dorinnen keinen vordriess zu haben; vnd nemlich, so sagten mynes herren herczogs Albrechts rete, sie wern geschickt von irem herren mit vnd ob den sachen zu sin, vnd was sie in den dingen gutes finden mechten, domit der grame zwischen dem konige vnd beiden uwern gnaden abgetragen mocht werden, dorinnen solt sie muhe zu habin keins vordriessen, vnd wern des willig. Doruff sagten wir in, wir wern von uwern bruder vnd uch zu dem tage gefertiget vnd wolten der vnmuss halben, dorinnen myn herre von Beiern mit dem von Burgundj wer, kein vordrieszen habin, sundern der dinge wartten, so des sin gnade wol in mussen wurde. Wir danckten auch mynes herren herczog Albrechts reten irer fruntlichen erbietunge, das wir dann uwern gnaden von in sagen wolten, vngezwiuelt, uwer gnade mit sampt uwern bruder wurde das gein myn herre herczogen Albrechten vordinen vnd gein in in allem gut erkennen. Vnd vf den dinstag sind mynes alden herrn rete, als vns das am montag zu nacht durch herczog Ludwigen rete vorkundet wartt, vff das rathuse gangen, vnd myn herre herczog Ludwig hat da in geinwertickeit vnser aller vnd vnsers wider-

[1] Hier und an den nachfolgenden gekennzeichneten Stellen ist das Original durchlöchert.

tails durch ern Jorgen Aeymer, ritter, sinem rate reden lassen: Sin gnade habe einen gutlichen tag her gein Reginspurg gemacht alz ein frundt vf beidenteiln vnd begerett in vnserm furbringen bescheidenlich zu reden, vnd was er in den sachen vliess gethun mocht, domit solcher grame mocht zufurt werden, dorinn solt in muhe vnd arbeit nicht vorfilhen. Daruff trat fuer doctor Jorge vnd dancket von des koniges vnd der andern geschickten wegen siner furstlichen gnaden vnd williger erbyttunge, das dann der von Clena vnd die andern dem konige von sinen gnaden sagen solten, vnd bate daruff, das man sine wortt von des koniges wegin offinbarlich horen woltt, mit andern mer sinen zirlichen worten villicht vff die meynunge, uwer gnaden bruder vnd uch nachrede zu machen gein den vmbstehenden luten, das man ir sachen dest hoher achten solde. Vnd nach sinem vssreden trat fuer er Jorg von Bebinburg vnd danckt auch von uwers bruder vnd uwern wegin myn herrn von Beyern siner fruntlichen vnd willigen erbytunge, das dann beide uwer gnaden vmb sin gnade widerumbe verdienen solten, vnd bat ouch daruff, sine wortt vnd antwort offintlich zu horen, dann er nicht czwiuelt, der vmbstehinde solt vss siner antwort von beder uwer gnaden wegin vnderwiest werden, das dem konig von sinen vnd der cronen wegin solcher ansprach billich kein not wer. Also liess myn herre von Beiern vns von beidenteilen den Aeymer obingenanten sagen, das sin gnade bedunckt vorfenglichen sin, das iclicher teil sin sache allein anbrecht, vmb des willen, das ein teil den andern in sinen furbringenden wortten nicht [g]eferen [1] dorft. Es solt ouch zu den sachen dienen, das man ehr dann sunst dauon kommen soltt, dorinnen wir siner gnaden von beidenteilen gehorsam gewest. Vnd sind also vssgetreten. Vnd doctor Jorge hat sin anclage allein vor mym herren herzog Ludwigen, ouch vor mynes herrn herczog Albrechts vnd sinen reten von der stete vnd sloss wegin gethan vnd den latinischen brieff mit einem dutzschen briff glicherwyse, als zu Lawn gescheen ist, lesen lassen, vnd daruff sine forderunge gesaczt, uwern bruder zu vnderwysen, dem konig vnd der cronen des abzutreten. Vwers bruders, myns gnedigen herren, rete sind furgeheischt vnd also durch Courten von Friberg rede vnd wort,

[1] Mscr.: . . eferen = gefährden?

wie die von doctor Jorgen gelut habin, vnderwiset. Daruff er Jorg von Bebinburg sin antwort saczt, wie uwer gnade mit sampt grafen Ernsten von Glichen, auch ym vnd andern myns alden herren rete den konig zu Wihen vmb etlich eynung ersucht, der uch dann ein antwort zu gebin gein Prage zu schicken beschiden hett, wie nu derselbin antwort zu Prage gewartett, vnd nach des konigs forderunge ein gutlicher vnverbundener tag gein Lawn gemacht wartt mit verhandelung aller sachen vnd teydingen von uwern gnaden vnd den reten vom anfange, mittel vnd ende ergangen. Sagett er Jorg alles gar mit hubschen wortten. Er liess ouch daruf sechs brief lesen, nemlich zwei konig Johannsen seligen, dry konig Karls vnd einen konig Sigmunds seligen, die dann, als ich versteen kann, von den Beyern vast hohe gewegen wurden, vnd am besliess siner wort bat er Jorg myn herrn herzog Ludwigen, die Behemen von des konigs wegin zu vnderwysen, mynen alden herrn vnd uwer gnade der spruch zu erlassen, angesehin eynung ....., dorinnen uwer beider eldern bissher mit eynander gesessen haben, auch willige dinste, die beide uwer gnade sinem vater konig Albrechten seliger gedechtnus oft schinbarlich gethan haben vnd noch zu thunde geneygt weret. Ob ir aber der ansprach nicht mocht erlassen pliben, so byt er das von myns alden herren vnd uwern wegin vf die fursten, inmossen das vor uff dem tage zu Lawn durch ern Jorgen auch gesaczt vnd iczund ouch gelesen wart. Daruff vnd nach vnser aller hirussgehin wvrden die Behemen geheischt vnd in solch ern Jorgen antwort erczalt. Daruf doctor Jorge wider redt in allermvs, als die wort vor zu Lawn gelutt haben; vnd ist noch ir meynung, das ir brif by chreften sin sullen vnd slecht gemuttet, in der stete vnd sloss abzutreten. Das ist also wider an myns alden herrn rete gelanget mit den wortten, das man mym herrn herczog Ludwigen wyse vnd wegè furgebe, wie sie duncke, das die sach vf fruntlich eynung moge bracht werden. Daruff sagt er Jorge, das uwer gnade habe vormals solchen hohen vliess die gutlikeit furzunemen zu Lawn getan, des eym fursten gein dem Girzicken billich zu vol gewest sye. Dorumb er oder wir andern nicht gewissen konnen noch wege furczegebin, wie die gutlickeit furzunemen wer; vnd diewil sie also daruff liegen, zunemen vnd der briff, die do uffrichtig sind vnd billichin gehalden wurden, nicht

mechtig achten wollen, so bit er sin gnade vnd ouch die andern rete, dorobe zu sin, zu raten vnd zu helffin, domit myn alde herre gein den Behemen vf sin gethane gebote moge by recht pliben; das sullen bede uwer gnade vmb sin gnade vordinen. Darauff liess sin gnade sagen, er wolt die ergangen rede vnd handel mitsampt den reten bewegin vnd hat vns also vff die mitwochen frue wider vff das rathuse beschieden. Dohin wir also komen sind. Vnd Curdt von Friburg hat angefangen zu reden, wie das myn herre herzog Ludwig rede vnd handel, von bedenteiln vor im gehandelt, mitsampt herzog Albrecht vnd sinen reten gnuglich beweget habe, vnd was er als ein frundt zu bedenteiln in den sachen muhe vnd arbeit thun vnd habin [moge], des sulle yn nicht verdriessen; dann er meynt, er sie der im zu folgen, der [hal]b recht gein beiden uwern gnaden habe. Vnd begert doruff in zu horen lassen den abschiedt vnd handel zu Lawn von uwern gnaden gehabt, vf das er desterbas in die sachen komen mocht. Doruf sagt er Jorge, ‚sin gnade dorft nicht furnemen, das er gein beiden uwern gnaden halb recht habe, sundern sein gnade solle in den sachen gar vnd alles dings recht haben furzuwenden, was bede uwer gnade im in der gute oder im rechten vorfolgen mogen;' vnd haben also den abschiett vnd handel zu Lawn den canczler lesen lassen vnd von im abgeschieden. Sine gnade ist myns alden herrn reten in die stuben, dorin sie gewieszt worden, mit sampt einsteils siner rete nachgegangen vnd durch Courten von Friberg reden lassen vnter anderm: ‚Nachdem myne herre herzog Ludwig bede rede von vns vnd den Behemen verstanden vnd vorhort habe, vnd wie wol die Behemen vast daruf liegen, sie sullen ir ansprach recht haben, so habe doch myn herre von Beyern sovil in briuen vnd reden von vns allen gehort, das myn alder herre doran, wo das zcu rechten queme, nicht viel verliessen mocht, das aber in warheyt von in, den Behemen, was sie des von vns allen gehoret haben, keins geoffinbaret sie; sie wolten ouch das ungerne thun, dann myn herre von Beyern wol wöst, das vns allen das wenig fugs brecht. Aber man mocht wol vssgesinnen, gewonnen sloss vnd entfurt frawen wurden im rechten wider heym geteilt. Vnd had daruff eyn mutung getan, ob es icht ein wegk wer, das myn alde herre die drie sloss Honstein vnd Senftenberg vmb gelt, in massen er die zu sich gekouft,

vnd Hawgersswerde, nachdem er das mit dem swert gewonnen hat, von im komen liess vnd zu lösen gebe, vnd das man dann darnach daruff synne, wie man die andern sache vf das recht bringen moge. Daruff hat er Jorge mym herren von Beyern wider erczalt vnd angefangen, durch welch wyse vnd durch wes vrsachen myn alder herre die drye sloss, doran dann sinen gnaden nicht geringe mocht ligen, zu sich bracht habe, vnd domit angehangen die vorschriebung konig Sigmundes, dy luter innhalde, das er fur sich vnd sin erbin, konig zu Behemen, kein forderung oder ansprach thun noch setzen sullen, sie habin dann zuvoran mynen herren von Sachsen lxxxx^{m} gulden fur etlich sloss in der Vogtlant wider gegeben vnd vssgerichtet, desshalben sin gnade mitsampt den reten wol zu bewegen habe, das in solchs als vmb die drye sloss zu begebin nicht fuge; sie konden [au]ch des gein beden uwern gnaden landen vnd luten nicht vorantworten, mit andern langen worten darzu dienende. Vnd baten doruf sin gnade darin nich zu verdencken, dann das von in zu verwillen vnd zuzufugen kein gestalt habe, sundern das sin gnade mitsampt den reden doruff gedencke, beden uwern gnaden beholffen zu sin; dieweil so geringe macht do wer von konig Lasslawes wegin, so wer versehinlich, wann sie bede uwer gnaden briff vnd vrkunde vernemen, sie wurden das wollen anbringen, damit sie lernten, was grundes ir hettent, vnd weren nymer hinder das recht zu bringen; vnd so sich aber nu die gutlickeit in den dingen nicht finden wolt, das doch von myn alden herrn siner gethanen gebote eins vfgenvmmen wurde, dann die sloss oder geltt vmb fride hirusszugebin, vnd das man nicht wiszen solt, wie, vff wen oder woruff der usstrag hirnach gemacht werden solt, wer beden uwern gnaden ein zagheyt vnd ouch nicht zu raten. Daruff ging myn herre von Beyern von dannen vnd liesz vns allen durch Court von Friburg, sinen rate, widersagen, wir erkenten sines herrn von Beyern gethanen vliess in den dingen wol, das wir vns vff heynt bedencken und im bass dann vor offinbartten, wie oder vff welche wege dy fruntschafft vnd gutlickeit furzunemen stunde, das er dann an jhenem teil ouch also gesonnen hett. Dorinn wolt er, dadurch die dinge zu richtigung quemen, sinen vliess thun, vnd das wir vf morne, dornstag, wider by in vf das rathuse kommen solten.

Gnediger herre! In den dingen ist nichts mer gehandelt worden, dann als uwer gnade hirinnen findet, vnd wiewol sich wenig darnach zu richten ist, dieweil dann also ein ledirte botschaft, die mir vf gestern mitwochen zu mittage ein schrift von uwern gnaden, die ich wol verstanden habe, geantwurt hat, ist komen, habe ich uwern gnaden des begebin handels nicht mogen vorhalden, vnd wil ouch hinfurd nach uwer begerunge in den dingen desda besser achtung haben, vnd was ich zusampt dem handel gemercken mag, uch des on botschaft nicht lassen. Dann womit ich uwern furstlichen gnaden zu willen vnd dinst sein sol, des bin ich gehorsam. Geben vnter mym insigel vf donrstag vor pfingsten, anno etc. liiii.

Courd von Bappenheim, des heiligen R. reichs erbmarschalg etc., hofmeister.

Dem etc. Wilhelmen, herzogen zcu Sachsen etc.

110.

1454, Juni (Kost).

K. Friedrich von Sachsen an seine Räthe in Regensburg.

(Conc. im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III, fol. 99.)

Liben getruwen! Wir begern uch wissen, das k. L. geyn Toplicz am sunaband noch vnsers herren Uffartstag (1. Juni) mitd VI^{c} pferden sich gefuget had. So ist in der Gerzigk vnde der Incziger, also die schrifte vns zu gesand besagen, mitd VII^{c} pferden nach gefolget. Haben wir vns personlich geyn Dresden gefuget vnde mitd reisigem geczug uss vnsern fürstentumb so stergkst wir mugen besammet, ouch Brux, vnser slos vnde stad, vnde Resinburg nach notdorft bistalt vnde bemannet. Was aber der konig mitd den Behemen furhaben, konnen wir eigentlich nicht gewissen, denne wir werden uf Koste gedrungen vnde mussen dorczu anders mehir wartende sien. Also sich an vnsers herren Uffartstag begeben had, do sind etliche des von Blangkensteyns dinern, als ir in desir ingeslossen zcedel uernemen werdit, in vnser land gedrabt vnde haben Hannsen Keseling in der Honsteynschen pflege abbirmals im fridden sine pferde genomen, des wir vnbesorgt gewest sien, noch deme vnser liber son herczog Ludwig vns

eynen fridden mitd k. L. vnde der cron zcu Behemen biss uf Johannis Baptiste (24. Juni) zcugeschriben had; wie vns der zugehalden wirdit, uerstehit ir uss desyn schriften wol. Wollit das an vnsern son herczog Lud. vnde andere vnsir frunde, wu ir irkennet, das is eyn notdorft sie, brengen, das dorumbe geschriben vnde karung getan werde. Wir schriben ouch dem edeln grafen Ernste von Glichen vnde ern Jürgen von Bemburg insunderheit von der Burgundischen sachen, ab an sie derhalben ichts gelangen worde, dhewile der herczog von Burgund personlich zu Reginspurg ist. Wollit in das beste dorinne vnd andern vnsern sachen, die an uch gelangen werden, helffen furwenden vnde thun, also wir des eyn gancz guts getruwen zcu uch haben. Das kumpt vns von uch zu gutem dangke. Gegeben (s. d.).

Auch liber doctor wollit vnuergessen sien vnde bie dem cardinal von Cusa etc. uch bearbeiten von wegen vnsers geldes zu Friberg (?), in massen die uerczeichenunge uch gegeben besagen, was ir dorinne schaffet, vns das zu irkennen geben, das wir vns darnach haben zu richten.[1]

111.

1454, Juni 27 (Rosla).

Herzog Wilhelm von Sachsen an seinen Bruder.

(Orig. im k. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III, Bl. 100.)

Bruderliche libe etc. Als vwer liebe, des vns nicht zcwifelt, von vwern reten vff dem nehst gehalten tage zu Regenspurg gehabt wol mag vnderrichtet sein, das doctor Gregor Heimburg vff demselben tage vff der Behemen syten von konig Laszlaws wegen an dem wortte wider vwer liebe vnd vns gestanden vnd gewest ist, darinne wir myssfallen enpfangen vnd wol besonnen haben, was vns beyden der doctor an dem ende schadens ader vnrats fugen mocht, wie er also doran gelassen vnd des nicht abgeweist wurde, vnd das zu vndirstehin alsbalde den von Nurenberg geschriben begernde, einen treff-

[1] Die Zeit nach den im Briefe selbst enthaltenen Angaben.

lichin yres rats, dem sie vertruwten, bie vns gein Ihene zu schickenn: Doruff ist der Jobst Theczel, yrer namhafftigen rats frunde eyner, vff gestern mittewuchen bie vns gein Ihene komen, mit dem wir uss den sachin notdorffticlich geret vnd den anfang gesaczt haben vff die meynunge:

Wie vnnser eldern, vettern und vorfarn seliger gedechtnuss, auch vwer liebe vnd wir mit der stat Nürenberg in gutem eintrechtigem wesen, herkomen sie vnd die yren mit yrem gute handel vnd kouffmanschafft in vnser beyder landen zu-, in- vnd durchgelassen, darczu auch allecziid geeret, gefurdert, geschuczt, gehanthabt vnd verteidingt worden, desglichen vwer libe vnd wir noch allecziid geneygt vnd willig weren yn vnd den yren, nochdem sie die lande pflegen zcu buwen, gunst, gnade, willen vnd furderung zcu beczeigen. Vnd vns zcwiuelt nicht, soll das durch ymands vff yrer syten mit erglicher abkerunge vermischet vnd zu vnwesen bracht werden, das yn solchs zu keinem gefallen sin solt durch die vrsache, das doctor Gregor Heymburg, yr iuriste, nehst vff dem tage zcu Regenspurg von konig Lasslauws wegen vff der Behemen syten an dem wortte gestanden sie vnd habe das in dem handel wider vwer liebe vnd vns gethan, des wir beyde in keyner vermutunge doch gewest, nachdem er yn gewand vnd sie siner als des yren wol mechtig weren; wir hetten vns auch des nach vorgerurtem wesen vnd herkomen zu yn nicht versehen, ym des zu gestaten. Vff das nu sollichs von vwer liebe vnd vns nicht zu vnwillen vffgenomen vnd vermerckt werden dorffte, so hetten wir vns furgenomen, yn das zu erkennen zu geben, begernde vnd bittinde, denselben doctor von den Behemen vff vnnser syten zu brengen ader, ab des nicht sin wolt, das er danne des beidersyd mussig ginge vnd iglicher zcuseher were; haben auch alsbalde mit angehangen den handel vff dem tage zu Lawn ergangen, auch vwer rechtige both daselbs vnd vff dem tage nechst zcu Regenspurg zusampt trefflichen erlichen verschreibungen do furgelegt, vnd mit andern vast langen hübischen reden vnd wortten, als uil wir der zu den sachin nuczbar dienende gehaben vnd finden mochten, der aller zu schreiben nicht nod ist, dadurch wir sie bewegen mochten, yrem doctori des dester mynner zu gunnen. Daruff hat er vns von ym selbs geantwertet vnd erczalt, wie konig Laszlaw vormals den rat zu Nurenberg vmb eynen

trefflichen yres rats, sinen rethen zu dem tage gein Mencze czwischin demselben konige vnd dem herczogen von Burgundien dahin berumpt zuzuschicken, beschriben vnd gebeten habe; desglichin sei durch den herczogen von Burgundien auch an yn gesonnen. Als haben sie von yn als die ihenen, die sollichen konigen, fursten vnd yedermann gerne willefarten, iglichen teyl einen zugeordent, nemlich doctor Gregorien Heymburg zu des koniges syten vnd der obgenante Jobst Teczel sey dem herczogen von Burgundien zugefugt. Was nu durch die beyde gein grauen Ernst von Glichen vnd ern Jurgen von Bebemburg, von vwer liebe vff den tag gen Mencz geschickt, handels in den dingen geschen sie, des sind vwer liebe vnd wir durch grauen Ernst vnd ern Jurgen wol vnderrichtet worden; das aber doctor Gregor dorvnder an der Behemen worte wider vwer liebe vnd vns komen vnd gewest sey, verstehen wir wol, das es den von Nuremberg zu keynem gefallen vnd auch ane yren willen vnd bewust geschen ist.

Vnd nach vil reden vnd widerreden von vns vnd dem obgenanten Teczel gein eynander verlutet, sind wir ane zwiuel, doctor Gregor sulle durch sin flissigen vnd anbrengen, das er nach sulchen vnsern gethanen reden an den rat thun wirdet, von der Behemen syten gemant vnd ym des stehins wider vwer liebe vnd vns furder nicht gestatet werden. Sie werden ouch die yren vom rate kurczlich bie vwer liebe vnd vns schicken, sich des gein vns beiden furder zu entschuldigen vnd zu verantwerten. Derselbe Jobst Teczel had vns auch zu erkennen geben, das marcgraf Albrecht von Brandemburg zum herczogenn von Burgundigen gein Stuckarten, da er ist, geryten sey, als der lumund gehe, vmb eynunge vnd vertracht mit ym zu machen, da durch vns beduncken wil der tag zum Hofe, diewile marcgraf Albrecht nicht inhemisch ist, keinen furgang haben werde. Was nu darinne furder zu thunde ader furzunemen sey, das wirdet vwer libe mit vwern rethen wol nach notdorfft vnd vffs beste bewegen, danne wir haben sulchs alles vwer liebe zu verbottschafften nicht mogen verhalden, die vorgemelten rede von doctor Gregors wegen luter im besten gethan, vwer liebe fruntlich bittende, das auch also in gut von vns zu verstehin vnd vffzunemen, als wir des nicht anders meynen. Danne womit wir vwer liebe etc.

Gebin zu Rosla am donrstage nach Johannis Baptiste anno domini etc. LIIII^{to}.

Wilhelm von gots gnadenn herczog zu Sachssen, lanndgraue in Doringen vnd marcgraue zu Miessen.

Dem hochgebornnen fursten hern Fridrichen herczogen zcu Sachssen, des heyligen Romischen reichs erczmarschalge, landgrauen in Doringen vnd marcggrauen zcu Miessen, vnserm liebenn bruder.[1]

112.

1454, Juli 20 (Nürnberg).

Die Nürnberger an König Ladislaw.

(Nürnberger Missiv-Buch XXIV, fol. 235.)

Hern Laslaw zu Vngern vnd zu Behm etc. kung etc.

Durchluchtigister furst etc. Vnser etc. Der hochgeborn fürst vnser gnedige herre von Burgund etc. hat vns vf gestern sambstag zugesant ein offen brieue mit seiner gnaden anhangenden sigel besigelt, das gutlichsten zwischen ewer künglichen maiestat vnd sein gnaden abgeredt vnd beslossen innhaltend, vnd vns dabey geschriben, denselben offen brieue innzuhaben vnd zu bewaren solanng, vntz dieselb ewer künglich maiestat den von vns gerucht zu vordern, so das die abschriffte derselben beder briefe hirinnen verslossen ewer künglichen gnade clerlich vnderscheiden. Sollichs wir also denselben ewern gnaden diemüticlich verkunden vns vnderteniclich erpiende, wem ewer künglich grosmechtikeit beuilhet, sollichen offen brieue anstat vnd in namen ewer gnaden zu überantworten vnd vns das dabey schreibt, das wir des, als pillich ist, willig sein vnd bereyt, vns vnd die vnsern mit vndertenigen diensten diemuticlich beuelhend ewer künglichen durchluchtikeit, die der almechtig got in gelucksseligem wesen frist, wolmugend vnd gesunde geruch zu bewarn zu lang wernden zeiten zu trost ewern reichen vnd fürstenthumen. Datum dominica ante Marie Magdalene.

Ibidem: Nos proconsules et consules imperialis ciuitatis Nurimbergensis recognoscimus publice per presentes, nos harum

[1] Regest bei Palacky, Urkundl. Beitr. Nr. 73, S. 84.

data literarum hora penultima diei ipsius recepisse literas patentes illustrissimi principis et domini domini ducis Burgundie etc., domini nostri gratiosissimi, treugas pacis inter serenissimum principem et dominum dominum Ladislaum, Hungarie et Bohemie regem etc., dominum nostrum gratiosissimum, et ipsum dominum nostrum gratiosissimum ducem Burgundie etc. firmatas in se continentes, acturi cum literis ipsis, prout idem dominus noster dux etc. per alias literas suas nobis duxit injungendum.

Datum XX. mensis Julii, anno domini milesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto nostri sub appensione secreti.

(Sequitur ibidem responsio ad Burgundie ducem de litteris receptis continentibus treugas pacis inter ipsum et Lauslaum etc. regem. Datum XXI. mensis Julii.)

113.

1454, August 21 (Prag).

K. Ladislaw an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

Lasslaw von gots gnaden zu Hungern zu Behem etc. kunig etc.

Ersamen weisen lieben getrewen. Wir fugen euch zu wissen, daz wir vns auf den nechskunftigen montag nach vnser lieben frawentag Natiuitatis vmb merklicher vrsach vnd brechen vnser kunigreich Behem antreffende mit vnsern herren vnd lanntleuten der cron zu Behem zu feld slahen wellen. Darumb so begern wir von euch mit allem vleys vnd gepieten euch ernstlich, daz ir euch nach ewrm besten vermugen auf das sterkist als ir mugt zu rosse vnd zu fusse wol gerust mit harnasch, mit wegen, puchsen vnd allem andern getzeug, der zu solhem gehoeret, auf den egenanten tag zurichtet, vnd wenn wir euch das zum andernmal verkunden, gancz bereyt seyt, mit vns in das feld zu rukhen, darnach gerichttet, ein tzeyt darinn beharren. Daran tut ir vnsern willen vnd wellen das gnediclich gen euch erkennen. Geben zu Prag an mittichen vor sand Bertholomestag des heiligen tzwelfpoten vnserr

reich des hungrischen etc. im funfczehenden, des behemischen im ersten jaren.

Ad mandatum domini regis domino
Georgio gubernatore referente.

Den ersamen weisen dem burgermeister, rat vnd der ganczen gemeyn vnser stat Eger, vnseren lieben getrewen.

114.

1454, August 22 (Prag).

K. Ladislaw an die Thüringer.

(Orig. im k. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III, Bl. 101.)

Ladislaus dei gracia Hungarie, Bohemie etc. rex,
dux Austrie marchioque Morauie etc.

Sincere dilecti! Scripta vestra nostre maiestati nuper transmissa sane intelleximus, in quibus petitis, ut aliquos nostros ad associandum vestros oratores ad nos missos usque ad opidum Pontem transmittamus. Qui, ut votis vestris morem geramus, contenti sumus, nostros mittere, quos prefati vestri oratores super eadem die ut scribitis ibidem ad eos associandos paratos reperient. Datum Prage proxima feria quinta ante festum beati Bartholomei apostoli regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinto decimo, Bohemie vero primo.

Ad mandatum domini regis dom^{no} Procopio
de Rabenstein cancellario referente.

Venerabilibus specialibus et nobilibus prelatis, comitibus, baronibus ac ceteris incolis in Thuringia, nobis sincere dilectis.

115.

1454, August 28 (Weimar).

Wilhelm von Sachsen an König Ladislaw.

(Ebendort Bl. 102, Conc.)

Durchluchtigster vnd grossmechtigster konig etc. Ich hadte kurtzlich myn prelaten, grauen, herren, ritterschaffte vnd stete myner lande bii mich verbotet vnd liess sie horen myn

schriffte vnd erbietunge an uwer gnade getan. Als hadten sie beslossen, sie wolten doruf ein treflich werbende botschafft zu uwern gnaden gefertigt haben, vnd lissen uwern gnaden schriben bitende, sie mit gleyt zu Brüx vfzunemen lassen etc., das yn uwer gnade yzunt zugeschriben had. Als habe ich sie uwer gnadig zuschriben vnd vfnemen myner erbietunge horen lassen, doruf wullen sie yre botschafft nuzumal nicht volrieten, sundern das anstehen lassen, biss das ich selbs zu uwern gnaden riete, dorzu ich mich ytzunt geschickt habe. Dorumbe yn uwer gnade das gleyt zu diesem mal nicht zuschicken darff; danne ich danck des uwern gnaden von myner vnd yrer wegen mit demutigem flisse vnd wil etc. Datum Wymar quarta Augustini anno etc. LIIII^to^.

Wilhelm.

116.

1454, September 12 (Wiener-Neustadt).

Kaiser Friedrich an Kurfürst Friedrich von Sachsen.

(Orig im k. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III, Bl. 102c.)

Friderich von gots gnaden Romischer kayser, zu allen tzeiten merer des reichs, hertzog ze Osterreich vnd ze Steir etc.

Hochgeborner lieber swager vnd kurfurst! Vns langt an, wie durch vnsern lieben vettern kunig Lasslawen vnd die Behemischen etwas merklich krieg vnd intzug gen dir vnd deinen lannden furgenomen werden. Es hat auch yetz derselb vnser vetter kunig Lasslaw ettlicher seiner ret vnd boten bey vns gehabt, die ains tails sein vnd der Behemischen gelimphs halben vor vns melldung getan haben. Nun ist es ye an dem, wo oder von wem dir icht schaden oder vnpilleichs zugefugt wurde, daz wir das nicht gern hörten, vnd begern an dein lieb mit fleiss, daz du vns in geschrifft bey den poten oder durch dein gehaim potschafft gelegenheit solher sachen, vnd ob wir icht yemand der vnsern darinnen zu tedingen schicken vnd die in gut zubringen fleis tun solten, wissen lassest. Dann womit wir etc. Geben zu der Newnstat an phintztag vor des heiligen chreutztag Exaltacionis anno

domini etc. LIIII^to^ vnsers reichs im funfczehenden vnd vnsers kaysertumbs im dritten iar.

Commissio domini
imperatoris propria.

Dem hochgebornen Fridreichen hertzogen ze Sachsen, des heiligen Roemischen reichs ertzmarschalhen, lantgrauen in Duringen vnd marggrauen ze Meissen, vnserm lieben swager vnd kurfursten.

Praesent. Friberg feria quarta post Remigii anno domini etc. LIIII^to^ (2. October).

117.

1454, September 16 (Nürnberg).

Die Nürnberger an König Ladislaw.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 11.)

Künig Laszlaw.

Gnedigister herre! Als etlich vnser burger mit namen herr Erhart Haller, herr Frantz Rummel, rittere, vnd desselben herrn Franntzen brüder sun, Niclas Müffel, Andresz Volkmer vnd sein brüder, auch Balthasar Pömer etwas stuck vnd gutern haben, die sie von der cron des wirdigen kunigreichs zu Beheimen vnd ewer küniclichen groszmechtikeit zu lehen bekennen, vnd nu die auch zu emphahen vnd als gehorsamen zu erscheynen ye gern willig weren: vnd wann aber derselben vnser burger yetz ettlich mit vnseren anligenden geschefften eins tails ausser lands nicht anheimen vnd etlich mit swacheit irs leibs vnd iren selbs mercklichen sachen vmbgeben vnd beladen sind, deshalben sie sölichs biszher nit getun noch zu ewern küniclichen gnaden kumen haben mugen, vnd so nu den vnsern solliche irrung noch vor augen liegen, so bitten wir ewer küniclich maiestat mit gar diemutigem fleisse, dieselb ewer maiestat geruch von angeborner güt den gemelten vnsern burgern die zeit emphahung sölicher irer lehen als auff ein jar gnediclich zu erstrecken vnd zu erlengen, ir obgemelt redlich vrsach vnd anligend hier innen angesehen, in dem sich auch ewer groszmechtikeit vmb vnser willigen dienst willen

so milticlich geruch zu beweisen, in masz dann ewer durchleuchtikeit vorvordern vnd eltern loblicher gedechtnusz solichen auch gnediclich getan haben, als wir dann der vnd aller gnaden sunder hoffnung vnd zuuersicht zu ewern küniclichen gnaden haben, die der almechtig got in lankwernder gesuntheit gelückseliclich fristen vnd bewaren welle. Vnd bitten des ewer gnedig verschriben antwurt. Datum feria secunda post Exaltationis sancte crucis.

118.

1454, September 16 (Nürnberg).

Der Rath von Nürnberg ersucht Herrn Prokop von Rabenstein, Kanzler des Königs Ladislaw von Böhmen, ihre Bitte an den König, es möchte den betreffenden Nürnbergern die Frist für Empfangung ihrer böhmischen Lehen auf ein Jahr erstreckt werden, zu unterstützen.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 11.)

1454, September 16 (Nürnberg).

Dasselbe Ersuchen stellen die Nürnberger an den ‚wirdigen vnd hochgelerten herrn Petern Knorren, doctor etc. vnd pfarrer zu sant Laurentz zu Nürmberg etc.', der im Begriffe ist, sich zu König Ladislaw zu begeben.

(Ebendort fol. 12.)

1454, September 24 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Dr. Peter Knorr.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 19.)

Herrn Peter Knorren, doctor etc.

Wirdiger vnd hochgelerter lieber herre! Wir haben ewer wirdikeit nechstmal von etlicher vnser burger wegen, die etwas lehen von der crone zu Beheim tragen, geschriben vnd dabey einen fürderbrief an herrn Procopius vom Rabenstain, cantzler etc., lautend mitgeschickt. Vnd wenn aber derselb herr Procopius yetz in der legacion mit andere vnsers gnedigisten herrn künig Laszlaws etc. treffenlichen räten in vnser stat komen ist, furter auf den tag gein Franckfurt zu ziehen, desz-

halben ir im sölichen sein brief nit antwurten mugt, haben wir mit im selbs hie ausz den sachen reden lassen; der nü sölich der vnseren begerung nicht vnpillicht, sunder darinn gut hoffnung vnd trost gibt mit vermeldung, daz solichs durch vnsers herrn kunigs eltern vormals auch beschehen sey, vnd den vnsern daruff verrer vnderweisung geben, wie der gemelt vnser gnedigister herre künig Laszlaw anzulangen stee, seinen gemelten ambasiatores oder im allain zu schreiben vnd zu beuelhen, den vnsern söliche lehenstuck, der doch nit viel ist, an irem widerzug an stat seiner gnaden hie bey vns zu leyhen vnd von denselben vnsern pflichtung darüber einzunemen; ob das aber ye nicht fürgang nemen wölt, daz man dann der sach vmb aufslag auff zway jare arbeit hett, stünd er in guter hoffnung, sölichs zu erlangen. Vnd wann er nu auch besorgt, daz die Beheimen solich sach mit ir notdurfft so gnüglichen nicht bedencken oder die vielleicht höher, denn sie an ir selbs ist, anziehen möchten, vnd dardurch solich bete abslahen, darumb von vnsern wegen vnd im besten so schreibt er vnserm vorgenanten herrn künig Laszlaw, auch herr Jörsicken gelegenheit der sachen, doch in herr Jörsicken schrifft die sache verrer berürnde vnd in bittend ist, daran zu sein, daz den gemelten ambasiatores geschriben vnd den vnsern sölliche lehen hie zu leihen beuolhen werd, wellich desselben cantzlers brief wir euch hiemit zuschicken, die fürter nach ir gepürlicheit zu überantwurten, ewer wirdikeit mit sunderm fleisse bittende, ob ir dieselben sach bissher nicht angebracht, daz ir dann ewer werbung vnd arbeit auff die obgeschriben meynung gesetzt vnd geryden hettet, mit dem die vnsern mercklicher groszer wagknusz vnd beschwernusz vberhaben, wa die ding anders also erlangt würden, als ir dann solichs nach dem besten fügen basz wist zu handeln, dann wir euch geschriben noch vnderrichten mügen. Hierinn sich auch ewer wirdikeit so gutwillig ertzaigen wölle, als wir dann des sundern guten getrawen zu euch haben. Das stett vns vmb ewer wirdikeit mit willigem fleiss zu uerdienen. Datum feria III post Mauricii et sociorum ejus.

Cetula. Vnd wellet vns des ewer verschriben antwurt in kurtz wider lassen, wann die vnsern vermainen, nachdem der auszgang des jars als bey III woehen schierst erscheint, in notdurft wesen.

119.

1454, October 3 (Freiberg).

Friedrich von Sachsen an den Kaiser.

(Conc. im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III, fol. 102e.)

Gnedigister herre! Alss vwere keiserliche gnade mir schribit, vwere grossmechtikeit habe gelanget, wie das dorch den irluchten fursten, vweren vetteren, herrn Laslaw zcu Behemen etc. konig, vnde die Behemischen etwas merglichs kriegs vnde inzcug geyn mir vnde meynen landen furgenomen worden, wie ouch yecz derselbe vwer vetter etliche sine rete vnde boten bie vwern keyserlichen gnaden gehabt, die eyns teils seyn vnde der Behemischen gelimpfs halben fur vwern gnaden meldung getan haben, vnde furder in vwern keiserlichen briue lasset beruren, ab vwere gnade icht ymands der vwern dorinnen zcu tedingen schigken vnde in gut zcu brengen vlies tun solte, das vwere keiserliche gnade zcu wissen lassen, also das die selbe vwer gnaden schrift meldet, habe ich wol verstanden. Gnedigister herre! Kriege vnde inzcüge, die mir, myn landen vnde luten zcugefugt werden, gescheen nicht dorch des irluchten fursten herren Laslaw konigis etc., vwer gnaden vettern, zcuschobe vnde uerhengnisse, so ich gemeynt bin, sundern dorch etliche Behemischen myne abegunner vnder sinem schyne. Menneclichen ist vnuerborgen, wie ich sinem vater seliger in der cron zcu Behemen in eygener person mitd bewegung myner lande vnde lute getrulich in merglicher ebenthüre gedienet habe, wie er mir, ich ouch im, fruntschaft vnde ewiger erblichir uerschribung halben gewant vnde getan bin, obir das vnde anders allis glichliche rechtliche gebote, die ich dorch myne rete fur in dorgelegt vnde brengen habe lassen, das mir allis eyn vrsache gibt, das er nicht sundern die Behemischen iren mutwillen mitd mir meynen zcu triben, alss ich des allis vwere keyserliche gnade ern Hildebranden von Eynsiddel, ritter, myn obirmarschalck, vnde Hanssen Metzsch, myn rete, nehistmals noch myner notdorft gnugsamlich habe lassen vnderrichten. Vnd hoffe, vwere keyserliche gnade habe mich geyn des irluchten fursten konig Laslaw etc. reten vnde boten, die am nehisten bie uwern gnaden gewest sind vnde sinen vnde

der Behemischen gelimpf irczalt haben, vnuerantwert nicht gelassen. Ich setcz es ouch uf keynen zcweifel, nochdeme der hochgeborne furste, myn liber bruder, hertzog Wilhelm etc. mitd andern mynen herren frunden vnde reten yczund zcu Prag ist, vnde gutlichen handel von mynen vnde sinen wegen den vnwillen mitd konig Laslaw abzcutragen vnde biezcuthune furgenomen had, irgebe sichs denne, das er ane ende abeschyde vnde glichliche vnde rechtliche gebote, die er dorlegen wirdit, uerachtet vnde uerslagen worden, vnde die Behemischen vnder dem schyne des irluchten fursten konig Laslaw etc. mich meynten zu bekrigen dorch iren mutwillen vnde zu uergeweltigen, vwere keiserliche gnade wirdit mich alse vwern willigen gehorsamen ane hilf, rat, schutz vnde beistand nicht lassen. Wolte ouch vwere keiserliche gnade, ab myn liber bruder mitd andern myn herren frunden vnde reten vom tage zcu Prage an ende schyden, wie berurt ist, sich vnderstehen zcu tedingen dorch die vwern, das sulchir swerer irsal vnde anderer ufrur, die doruss komen mochten, uerfasset vnde in gut bracht worden, in deme adder andern sal vwere gnade zcu gliche vnde rechte myn gancz fulmechtig sien vnde wil vwern gnaden dorinne gancz sien gefolgig, die selbe vwere keyserliche gnade gancz demuticlich bittende, die geruche mir so gnedig zcu syne vnde dese myne schrift zcu herczen nemen, vnde wolte die gutlich uerstehen vnde mich gnedeclich in vwern schutz, schirm vnde uerteding halden, mich die Behemischen nicht uergewaltigen fur vnrechten noch bekrigen lassen, also ich des ein vngezcwiuelts guts getruwen zcu vwern gnaden habe. Das wil ich vmbe die selbe vwere keyserliche gnade, die got zcu langen zcyten in gutem gesunde wol mugende enthalde, vndertenichlich vnde gerne furdinen, bittende uwer gnaden antwert. Gegeben zcu Friberg am dornstag nach Remigii anno domini etc. LIIII. [1]

[1] Antwort auf Nr. 116.

120.

1454, October 15 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Wilhelm von Sachsen.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 34.)

Hertzog Wilhelmen von Sachssen.

Durchluchtiger furst etc. Gnediger herre! Wir haben empfanngen vnd woluernomen ewer durchluchtikeit briefe, am ersten innhaltend die richtung, so zwischen dem durchleuchtigisten fursten vnserm gnedigisten herren herrn Laszlawen zu Vngern vnd zu Behem etc. kunig vnd seiner cron zu Behem an einem, vnd dem durchleuchtigen fursten vnd herren herrn Friderichen hertzogen zu Sachssen etc., ewerm bruder, auch vnserm gnedigen herren, an dem andern beslossen vnd auffgenomen sey, welicher richtung wir ser vnd hoch erfrawet sein in hoffnung, das solich richtung nicht allein der cron zu Behem, sunder auch ewern furstenthumen vnd gemeinen lannden vnd lewten mit der hilff gots merklichen nutz vnd fromen bern vnd bringen sulte. Denn als ewer furstlich gnade schreibt von doctor Gregorien[1] vnd des licentiaten[2] wegen, euch der einen zu leihen etc., des gerüch dieselb ewer gnad gütlich zu uernemen, das doctor Gregorj vorgenant in ettlichen zeiten bej vns nit anheim gewesen, sunder, so wir bericht sein, zu Frankfurt auff dem tag ist, villeicht daselbst in der cron zu Behem vnd den Burgundischen sachen bekümmert. Jedoch ewern gnaden zu gefallen wollen wir im ewer schrifft zufugen vnd, souil an vns ist, fleiss gen im fürkern, ewer durchleuchtikeit zu willfarn, dieweile er vns gewanndt vnd vnser diener ist. Denn von des licenciaten wegen etc., hat vns der vorgenant vnser gnediger herr von Sachssen auch vmb in geschriben, im den zu leihen etc., auff das wir nu sein gnaden geantwurt haben, wie vns nit allein solich merklich sache vns vnd vnser commun in sunderheit, sunder auch ein rechtlicher tag im kaiserlichen hofe, gemein reichsstette vnd vns semptlich hoch antreffend, mit ettlichen grauen vnd herren in kurtz zu hanndeln,

---

[1] Gregor Heimburg.

[2] Der Licenciat ist wahrscheinlich Martin Mair.

zu halten vnd zu leisten vor augen ligen, dartzu vnd bey wir desselben licentiaten in keinen weg geraten noch embern mugen, angesehen, das er die selben sache im kayserlichen hofe gen den selben grauen vnd herren vormals auff sich genomen vnd die gehanndelt hat, auch die gewelt auff in gesetzt sein, darümb wir denselben sein noch ewern gnaden, wie wol wir des gern tetten, zu disem male sein halben nit zu willen werden mugen, diemüticlich bittende, vns hierinne gütlich entschuldigt ze haben vnd vns das nit anders denn gnediklich ze mercken, vnser selbs anligend nottdurfft hierinne gütlich angesehen. Das stett vns vmb ewer durchleuchtikeit mit gutem willen zu verdienen.

Datum III^{a} ante Galli anno ejusdem LIII^{to}.

121.

1454, October 19 (Nürnberg).

Die Nürnberger an ihre Gesandten in Frankfurt.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 37.)

Niclasen Muffel vnd Jorgen Derrer.

Lieben freund! Der durchleuchtigist fürst vnser gnedigister herre künig Laszlaw etc. hat vns geschriben von wegen doctor Gregorium Heimburg, im den mitsampt anndern sein reten, so ietzunt zu Frannkfurt sein, furderlich ze schicken, wann er des zu dem tag gen Preszlaw zwischen sein küniglichen gnaden vnd dem hochgebornen fursten hertzog Friderich von Sachssen etc., auch vnserm gnedigen herren, daselbsthin bestimpt nottdurfftig sey etc. Nu versehen wir vns, euch sei wol wissenntlich, als derselb doctor auff dem tag zu Regenspurg die Behemischen sache wider die herschafft zu Sachsen hanndelt, das solichs von derselben herrschafft ser geanedet warde, darumb wir dann vnser bottschafft zu beden fursten von Sachsen verttigten, vns des zu uerantwurten, wann der doctor solichs wider vnsern willen vnd gefallen getan hat, dardurch alszdann derselben fursten misseuallen der sachen halben gutlich abgestellet warde etc. Denn nachdem vnd vnser gnediger herre hertzog Wilhalm von Sachssen vns vmb den gemelten doctor auch geschriben vnd gebetten hat, im den in

her Apel Vitztums sachen ze leihen, darauff gegründt, im sein werdt wider den selben Vitztum ze sprechen, oder ob er des nit tun wolt, sich auch wider in auff des Vitztumbs seiten nit ze slahen, so ir das in der abschrifft desselben vnsers herren von Sachssen briefe euch nechst zugesanndt wol vermerkt habt, vnd wir nu darrauff euch beden vnd dem genanten doctor geschriben haben, das es vnsers gefallens sei, so vnser herre von Sachssen vorgenanter nicht vngebürlichs beger, das er im dann willfarn wölle, so ir des in der andern vnser schrifft eigentlicher bericht seit: Und wann vns nu vnser vorgenanter herre künig Laszlaw, so vorgemelt ist, auch also vmb in schreibt, sein wir ettlichermass bekumbert vnd besorgen, auff welichen teile er sich legt, das wir an dem anndern teile merklichen vnwillen erreichen. Darumb so wollet im die abschrifft vnsers genanten herren kunig Laszlas brieffs furhalten vnd in bitten, die ding also furtzunemen vnd darinne solichermass ze hanndeln, damit vnser nit allein geschonet, sunder am mindsten vermerkt werden, als er das nach gestalt der sachen wol weisz zu tun. Datum sigillo Vlman Hegnein, magistri ciuium, sabato post Luce ewangeliste.

122.

1455, Januar (Breslau).

Protokollarischer Bericht über die Breslauer Verhandlungen.

(Orig. im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. VI, fol. 149—152 b.)

Gebot zu Bresslaw.

In manchfeldigem handel, die sich hie vff desem tage zcu Bresllaw zcwischen dem hochgebornen furstin vnde hernn her Fridrichin herczogin zcu Sachsin etc. eins, vnde den Bemischin herrn des andern teils verloffen, begebin vnde gemacht haben, diewyle nemlich der anlas zcu Prage begriffen ab vnde tot ist vnd doruss nicht mer werden mochte, haben der herschafft von Sachsin, Doringen vnde Missen sentbotin unde anewalten manchfeldige gliche billiche rechtliche gebot getan zcu einem rechtlichen ustrage dienende vmbe alle das, das die herrn von Behemen anstad vnde von wegen des durchluchsten furstin vnde herrn herrn Lasslaw zcu Behmen etc. kunigs, als des

rechten vngezcwiuelten konigs, herrn vnde regire[r]s des konigrichs zcu Behmen, zcu vnserm gnedigen herrn von Sachsin zcu sprechen hetten vnde dessglichen widerumbe.

Zcum erstin habin die sendebothen vnsers herrn von Sachsin irer aller gnaden vorgehalten einen ewigen, lebinden, vntetlichen anlas, eine ewige vorschribnis vnde eine ewige eynunge, die do gemacht vnde ussgangen ist zcwischin vnsers genedigen herrn kunig Lasslaw anhern keyser Sigmund vnde dornoch durch kunig Albrecht, Romischen konig, vnsers herrn kunig Lasslaw herrn vnde vater, die da alle vnzwiuicliche konige zu Behmen gewesen sin, eins, vnd der herschafft von Sachsin, Doringen vnde Missen des andern teils, der do lwet uf sie alle, ere erben vnde nochkomen, der do auch von beyden teile nu ewiglich zcu halden versprochen, geret vnde globt vnde czu den heyligen gesworn ist, dorynne auch clerlich vnde lobelich vermelt, ab ein teil zcu dem andern spruche vnde forderunge hette vnde es des nicht erlassen wolde, wie sulchs alles in der fruntschafft ader im rechten gerichtet, gescheiden vnde volent werden solde, dorynne auch gemelt ist das, das sie doruber ewiglich vnde nymmermer zcu vnwillen ader zcu vintschafft komen solten, alsdanne sulchs alles sulch eynunge, die die sendebothin hie gemelt habin wollen, vil volliglicher ynnhelt.

Vnde doruff haben sich die sendeboten anstat des gnanten vnssers gnedigen herrn von Sachsin erbotin, das sich sine gnade sulcher eynunge halten solt, vnde wo vnser herre kunig Lasslaw als ein haupt vnde regerer der cron zu Behmen vnsern herrn von Sachsin spruche vnde forderunge nicht erlassin wolt, so solt derselbe vnnser herre von Sachsin vnserm herrn kunig Lasslaw des rechten in keinen weg fur sin, sunder recht geben, recht nemen, nemen vnde gebin alles noch lute der eynunge, vnde habin sich iczunt mer erboten, diewile die widerpartie sich getrostet hat eins dinges, den sie einen anlas nennen, der do luter abe vnd ein todis ding ist, vnde die sendebothen vnsers herrn von Sachsin sich getrostenn eins ewigen anlas, einer ewigen eynunge vnde eyner ewigen vorschrebnis, die do von beder partien wegen globt vnd zcu den heyligen gesworn ist, die sie auch bede teil zcu halden schuldig sint, dieweile ein stain (sic) vorhanden vnde in leben ist: so habin sie als sendeboten ir aller gnaden wollen erkennen lassen, welchem vnder

dem, das do ab vnde tot ist, vnd dem, das do lebit vnstetlich vnd ewig ist, von rechts wegin bitlicher nochgegangen vnd gehaldin sulde werdin vnde was irer aller gnaden ader das merer teil zcu rechte dorumbe erkennen; das wullen sie als sendeboten ufnemen vnd nicht wegern.

Mer haben sich vnsers herrn von Sachsin sendeboten erboten, doch vnuergriffen an sulcher eynunge, die von beiden partien mit globden vnde eyden so hoch bestelt ist, ab vnde wo ein sulch ustrag sinen kuniglichen gnaden nicht geuallen wolt, so sulle vnser herre von Sachsen zcu rechte furkomen, recht geben, recht nemen, nemen vnde gebin, nemlich in den sachin, die die geistlichkeit berurt, uff vnsern allerheyligisten vater den bobist vnde die heylige Romische kirche vnde wo dii sach wertlichkeit berurt uff vnsern allergnedigestin herrn den Romischen kyser, die do beder partyen geordent herrn vnde ritther (sic), die banne vnd getwang obir sie haben.

Item wo das abir vnserm herrn kunig Lasslaw nicht ebin were, off die hochuerdigisten in got vater vnde die durchluchtigen hochgebornen fursten vnde herrn vnser gnedige herrn die kurfurstin, angesehen, das vnser her kunig Lasslaw als ein kunig zcu Behmen vnd vnser herre herczog Fridrich zcu Sachsen beide kurfursten sint, ader etliche von yn;

Item ader uff vnsern allergenedigisten herrn den keser vnde die kurfursten.

Item wo aber ein sulchs vnsern herrn kunig Lasslaw nicht eben sein wolt, habin sich die sendeboten aber ferrer erboten, das vnser herre von Sachsin yn vnd der cron des rechten sin sulle aber als uor uff die hochgebornen furstin herrn Ludwigin in Nydern vnde Obern vnde herrn Albrechten, beden pfalczgraue bie Rein, in Beyern herczogin, ader uf ir iglichen besundern mit einem glichen zcusacze.

Item aber uff den genanten vnsern genedigisten herrn den keyser vnde vnsern genedigin herrn marcgrauen Albrecht von Brandemburg als einen mit einem glichen zcusacze.

Item aber uff vnsern gnedigen herrn herczog Ludwig von Beyern vnde herczog Albrecht von Ostirrich als einen mit einem glichen zcusacze.

Item ader uff vnssern gnedigen herrn herczog Albrecht von Beyern vnde marcgrauen Johansen von Brandemborg als einen mit einem glichen zcusacze.

Item ader uff vnser gnedigen hern hern Antonig (sic), bischouen zcu Bamberg vnde hern Ludwigen lantgrauen zcu Hessen als einem mit einem glichen zcusacze.

Item ader off vnsern herrn her Fridrich pfalcgrauen bie Rein vnde herrn Gotfriden biscouen zcu Wirczpurg als einen mit einem glichen zcusacze.

Item die sendbotin haben auch irer aller gnaden zu erkennen gegeben, mochtin sie es nach guther, billicher, ordenlicher vnd rechtlicher gebieten zu dem allem, solten irer aller gnaden irer von wegen vnsers gnedigen hern von Sachsen mechtig sin.

Item die sendeboten habin sich mer erbotin, ab alle vnd igliche furgemelte redliche gebot nicht ufgenomen wurdin, anstat vnsers gnedigen herrn zu rechtlichem usstrage zu komen, recht czu gebin uff dy cleynen rete der ståte Regenburg, Nuremberg, Augspurg vnde Vlm ader irer iegliche besunder.

Item ab das alles vnserm herrn kunig Laslaw ader der cron zcu Behmen nicht gefiele noch ingeen wolt, so habin sich dy sendeboten anstat vnsers herrn von Sachsen erbothin des rechtin, recht zcu gebin vnde zcu nemen, zcu nemen vnde zcu gebin vnuerdinglich uff dy hernoch gemeltin furstin, nemlich uff vnsern gnedigen hern herczog Albrecht vnde herczog Lodwig von Beyern, marcgreuen Fridrichen vnde marcgreuen Albrecht von Brandemburg vnde hern Ludwigen lantgreuen zcu Hessen, sie alle funffe ader drey uss yn, angesehen, das keiserliche vnde geystliche recht ein geuallen dorynne habin, das gewilkorte richter in vngerader czal geordent werden ader off irer iglich besundern mit einem glichen zcusacze.

Item vnde dorumbe, das die wederpartie sulchs alles verechtet hat, haben sich die anwalten vnsers herrn von Sachsen erbotin vnde nemlich ganczen vnd vollen gewalt gebin dem obingemelten vnsserm herrn kunig Lasslaw, wiewol dy sache sin ist, vnd den durchluchtigen hochgebornen fursten vnde herrn hern Fridrichen marcgreuen zcu Brandenburg vnde burcgreuen czu Nuremberg, herrn Ludwig pfalczgreuen bei Rein, herczogen in Nidern vnde Obern Beyern, herrn Albrechten auch margreuen zcu Brandemburg vnd burgreuen zu Nuremberg vnd den hochuerdigen in got uater hern Ulrichen bischouen zcu Passaw, wiewol derselb vnnser herre von Passaw vnsers herrn kunigs Lasslaws canczeler, rat vnde dyner ist, einen glichin, billichin, ordenlichen vnd rechtlichen usstrag, der do eim teyl als gleich

sie als dem andern, domit eyn teyl von dem andern mocht bekomen, was recht were, zcu schepfen, zcu ordenn vnde zcu setczin, vnde wie sie alle adder das meerteyl sulchen usstrag schepfen, ordenn vnde setczin wurden, dem solt gancz vnd gar von vnsserm genedigin herrn von Sachsin nochgegangen, volend vnde volczogen werden; das auch sulchs auch geschee, solt vnde wolt vnser herre von Sachsin versichirn, versorgin, verpennen etc., wie vnde womit dy furstin erkennen wurden, alzo das dessglechen die wederpartie tet, das nu von derselbin wederpartien vorachtet vnd vorslagin ist.

Item wanne nu die wederpartien etwan auch vnde nemlich die obingemelten gebot zcu rechtlichem vsstrage dienende verachtet vnde vorslagin hot, vnde gewalt habin, das vnser genediger herre konig Lasslaw yn den sachin ein richter sin solt, wiewol dy sach seyn eygin ist, haben des von Sachsen sendebothin, rete vnde botschafft sulchs nochgegebin vnde an stad vnd von wegen desselbin vnsers herrn von Sachsen eyn gebot getan zcu rechtlichen usstrage uff die meynunge, als hernoch geschrebin stet, vnde sunderlich sich bewegin lossin, das die herrn von Behmen vnsers (sic) gnedigen herrn konig Lasslaw vnd vnsern herrn den bisschoff von Passaw zcu mitrichter habin wolten, das vnser genediger herre von Sachsin zcu recht komen wolle uf den mergnanten vnsern herrn konig Lasslaw vnd dye durchluchten hochgebornen furstin hern Fridrichen margreuen zcu Brandemburg vnd burgrauen czu Nuremberg, hern Ludwigen pfalczgrauen bey Rein, herczogin in Nedern vnd Obern Beyern, hern Albrechten auch margrauen zcu Brandemburg vnd burgrauen czu Nuremberg vnd den hochuerdigen in got uater herrn Ulrichen bischoff czu Passaw, uff sie alle funffe recht zcu gebin, recht czu nemen, recht nemen vnde geben, wie recht ist, vmbe alle das, das eyne partie czu der andern czu sprechin het, nemlich dy Bemischen hern anstat vnde von wegen kunig Lasslaws czu den herrn von Sachsin vnd dessglichen wederumb, vnde habin anheym gegebin dem obingemelten kunige vnd furstin zceit, zcil vnde stat dorczu notdorfftig itczund ader hernoch alle erem willen vnd wolgeuallen, vnde was durch sie alle ader durch das merer teil durch irer rechtlich spruch erkant wirdet, das sullen vnd wollen nu vnsern herrn von Sachsin wol vnnde we tun lassen.

Item wanne nu die Bemischen herrn auch sulchs gewegert han vnde gemeint, vnssern herrn von Sachsin des wider-

rechten nicht zcu sin, das man hie nennet ‚widerschult ad reconuencionem', vncz solange das vnser herre von Sachsin yn uff ere spruche, clage vnd furderung gancz aussgericht vnd die sache gancz volend vnde volzogen were, alsdanne vnde nicht ere wolten sie vnsern herrn des wederrechtin sin: Doruff nu die botschafft vnsers herrn von Sachsin geret hat, das sulchs ein vnbillicher vnde vnfernelicher weg vnde auch weder natur des wederrechten sey, angesehen, das noch ordenung vnd gesetcztem recht eins, nemlich das recht vnde wederrecht, bey neben vnde mit dem andern zcu geen vnde mit eynem rechtspruch vnde orteil geent vnd beslossin werdin sol. Ydoch habin dy gnanten botschafft sulchs gesatczt czu erkentniss obingenanten kunigs vnde furstin vnd zcu irem rechtlichem spruch. Also wurden sie adder das merer teil vnder en in recht irkennen, ab vnser herre von Sachsin das weder recht habin sult, das is dobie blebe; wurden si aber in rechte irkennen, das her das wederrecht nicht haben solt, das er darvon stunde. Aber die herrn von Behmen haben sulchs nicht wollen setczin czu irkentniss noch czu eren rechtlichem spruch.

Item noch deme vnde dy herrn von Behmen off ern geboten bestanden sin vnde habin sich nicht wollen dovon durch keynerley orsach willen wissin lassin, habin des von Sachsin anwalten vnd sendeboten vf die obingemelten konig vnde furstin eyn gebot getan off dy meynunge, wille vnde gefallen sey, das sie der herrn von Behmen gebot, auch die gebot alle, dy anstat vnser gnedigen herrn von Sachsin geschen sin, vor sich nemen, die gen enander messen noch aller notturft vnde yn rechte erkennen, welch gebot vnder den, dye die wederpartie getan hat, vnde vnder den, die von vnsers herrn von Sachsin wegin gebotin sin, die glichstin, die billichsten, ordenlichsten vnde dy rechtlichsten sin, ein teyl als glich als dem andern, vnde was sie ader das merer teyl dorumbe alzo in rechte vnde durch iren rechtlichin spruch erkennen vnde erlutern; das do dy glichsten, die billichsten, ordenlichsten vnde dy rechtlichsten gebot sin, domit en teil von dem andern alzo vil mag bekomen, als recht ist, das sulle vnser herre von Sachsen ingeen, ufnemen, vollenden vnd volfuren, nemlich dorinne habin sich dy sentboten des von Sachsin so hoch erboten, das den herrn von Behmen nicht not wurde ichts vnfruntlichs in der tat ader mit gewalt, domit lant vnd lute vorterbet vnde crist-

lichs volgs blut vnschuldyglich vorgussen werde. Aber die herrn von Behmen haben sich eins sulchen nicht begeben noch in rechte erkennen lossin wollen, das doch fremde ist etc. Vnd doruff rugt itczunt dy sache.

Item noch sulchem irgangen handeln hot margraue Albrecht von Brandemburg den sendeboten vnsers herrn von Sachsin erczalt vmb das widerrecht von der Behmen wegen: sie meinten, solten sie in ein wederrecht gehen, so were yn not zcu wissen die stuck vnd spruch, als vnser herre von Sachsin zcu yn vermeinten zu haben; wanne sie die vernemen, wolden sie sich bedenckin vnde alsdanne verrer antwurten.

Alls habin die sendeboten vnsers herrn von Sachsen die stuck vnd spruch in einer czedeln vorczeichent geantwort vnserm gnadigen herrn den dryen fursten margrauen Fridrichin von Brandimburg, herczogin Ludwigen von Beyern vnde margrauen Albrecht von Brandemburg, alsdanne sulchs die Behmischen herrn gemutet vnde gefordert habin. Nu hot vnser gnediger herre margraue Fridrich in beywesen der rete vnsers herrn herczogen Ludwigen vnd sins bruders dy czedil off hut methewoch nach octavas Epiphanie domini (15. Januar) wedervmme gebin vnd gemelt, das dy Behmen dy cedel nicht han wollen offnemen, sie sei czu gemeyne, vnde gancz vorachtet.

Doruff habin dy rethe geantwert vnder andern worten, wi si den fursten vorgenanten allin funffen vollen gewalt gegebin hetten, eynen glichin, billichen, rechtlichen ausstrag czu orden, czu setczin vnde czu schepphen etc. Als hetten sie vollen gewalt, nemen sie ichts for, das do nicht billich vnde recht wer, czu mynnern, czu merern vnde czu bessern etc. Nochdem das es eym teil als glich were als dem andern dorynne, so stunde die sache luter czu en, vnde des mer; mochten sies nycht czu eynen andern guttlichin tage bringen, so konnen sie nicht merer; so er sie danne von hynne schiden, so das besser wer; vnd begerten als uerre der gebot vnd des handels vrkunde.

Also rugitten die ding biss uff sante Anthonientag (17. Januar); da schigkte nach vns vnser herre margraffe Friderich von Brandenburg vnd sagitte vns, wie er vnd die fursten geerbeit hetten vmbe einen andern gutlichen tag; des hetten sie an den Behmen nicht mogen irlangen, danne die Behmen hetten vnder anderm geret, sie wolten is gutlichin lassin ansteen biss uff pfingisten nehistkunfftig (25. Mai); vndirdes mochte man

ferrer erbeitten, damitte die sache zcu gute qweme. Vnd is wart an vnss nicht begert daruff zcu antwerten. Vnd also reyt vnser herre margraffe Friderich von hynnen keyn Prüssen. Nach zcitigim rate, den wir von beyder vnser gnedigin herrn von Sachssen wegin vndirnander hatten, wurden wir zcu rate, zcu vnserm gnedigin herrn herczog Ludewig von Beyern zcu gehin angesehen, dasz vnser beyde hern mit hilffe vnd rat vngescheiden sin, vnd antwerten sinen gnaden vff die meynunge:

Wiewol die Behemischen hern vormalss vintschafft kein vnser herschafft vorgenomen hetten, die were zcu Prage gruntlich abgeret vnd abegethan, vnd also were itczund keine veyde, so were ouch vnser herre konig Laslaw vnser herschafft vint nye wurden; wir getruwetten ouch, er sulte vnser herschafft vint nymmer werden, sundir im am glich vnd an recht nugen lassen, noch dem vnde dass recht sinen gnaden hoch irbotten were noch inhalt der gebot, die wir von vnser herschafft wegin manchfeldiclich gethan hetten. Vnd darvmbe so dorfft is keinis gutlichins stenss, alss ab eyne fehde vorhanden gewest were vnd wanne das gutlich steen vss were, das alsdanne eine vintschafft vnde fehde widerumbe czwischin yn sein sult, des kein not were, angesehen, dass vnser herschafft gantcz darczu geneyget gewest vnde nach ist, nicht alleine biss uff pfingisten sundern alleczeit alle libe, fruntschafft vnd dinstbarkeyt vnserm hern konig Lasslaw zcu irczeigin vnd alliss das zcu thun, das sinen gnaden ere, lib vnd dinst were, vnd wir hofften, sine gnaden neme das also von vnser herschafft gutlich uff vnd liss is dabye bliben vnd im an rechte genugen, wo das were, das sine gnade vnser herschafft anderss spruch nicht irlassen wolt, nachdeme wirsch irbotten haben.

123.

1455, März 11 (Nürnberg).

Die Nürnberger an ihre Abgesandten.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 123.)

Niclasen Müffel vnd Hannsen Birkheimer, vnsern etc.

etc. etc. Item von der schulde wegen, so vns der durchluchtigist fürst vnser gnedigister herre kunigk Laszla etc.

schuldig beleibt, nemlich XII^{c} gulden reinisch etc., wöllet mit hilff des von Eberstorf vnd Polnheim fleisse thun, das sollich gelt auszgericht vnd bezalt werde, wann es nu schierst ein ganntz jar vber die verschriben frist der bezalung vergangen ist etc. etc. Datum feria III. post Dominicam Oculi sub sigillo Pauli Grunther, magistri ciuium, anno etc.

124.

1455, April 5 (Wiener-Neustadt).

Bericht der sächsischen Räthe.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 9.)

Irluchter hochgeborner furst etc. Gnediger herre! Als uwer gnade vns geschickt hat vmb die frijet zcwischen uwern gnaden sone vnd marcgrauen Albrechts tochter, sulche friet ist gancz zcu ende beslossen bis uff das volczijhen der briue doruber. Gnediger herre! Vmb den handel die Turcken antreffinde ist nach nichts beslossen. Gnediger herre! Zcwischen vnserm gnedigsten herrn dem keyser, den Osterrichern vnd den Hungern hat sich her Girzick teydinge vndirfangen, aber sich hat nach nichts enthafftigs dorynn begebin, sundern es stet noch in hangenden teidingen. Auch gnediger herre ist der gubernator von Hungarn uff dem wege gewest gein Wyn. Also haben ym der graue von Czili vnd er Girzick antgegin geritten, yn zcu holen vnd zcu gleiten vnd zcu kunig Lasslauwen gein Wyen zcu brengen. Hat sichs irgebin, das der gubernator wider hinder sich gein Hungern geritten ist; der von Czili vnd er Girzick sint auch widerumb gein Wyen zcu kunig Lasslaw geritten. Also ist sulch komen des gubernators uf dismal wendig wurden; was sich doruss irgebin wirdet, konnen wir nicht gewissen.

Auch ist zcwischen uwern gnaden vnd den Behmen nach nichts geteidingt. Gnediger herre! Es sullen auch der von Czili vnd der Yczinger uff nesten montag einen tag zcu Wyen mit einander halden; was sich uff demselben tage begeben wirdet, konnen wir nicht gewissen. Vnd womit wir uwern gnaden zcu willen vnd dinste sin sulden, tetin wir alzcyt gerne. Geschriben zcur Nuwestat am sonnabent in der heyligen

ostirwochen vndir mynem, Hilbrants vom Einsidel, ritters, innsygel, anno domini etc. l quinto.

Hilbrant vom Einsidel, ritter,
vnde Hanns Meczsch etc.

Dem irluchten hochgebornen fursten vnd herrn herrn Friderichen herczog zu Sachsen, des heyligen Romischen richs erczmarschalg, lantgrauen in Doringen vnd marcgrauen zcu Missen, vnserm gnedigen lieben hern.

Auch, gnediger herre, hat vnser allirgnedigster herre der keiser die fruntschafft beteidingt vnde sin insigel an die briue hengen lasen, als dann uwer gnade wol vernemen wirdet. Gnediger herre! Wir wissen uwern gnaden iczunt sust nichts zu schriben, sundern botschafft ist komen, das vnser vater der babst tot sey; vnd auch so sey herczog Sigmund an der Eczsch tot, ist die rede alhir zur Nuwestat. Datum ut s.

125.

1455, April 14 (Nürnberg).

Die Nürnberger an ihre Abgesandten in Wien.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 145.)

N. Muffeln, Hannsen Bircheimer.

etc. etc. etc. Auch lieben frunde haben vns die edeln her Heinrich herre zu Plawen vnd burgraf zu Meyssen vnd her Jacob von Witzessiwitz[1] von der strassen wegen in Behm gen Prag vnd wider herausz geschriben, so ir des in abschriften ir brieue hirinne verslossen eigentlicher vnderrichtet werdet; zu dem so vndersten sich auch der von Swanberg, der von Risenberg vnd her Burdian[2] desgleichen iglicher, den kaufman vf sein strasz vnd meynbug ze pringen etc. Vnd wenn es nu den vnsern zu vyl wagklich vnd zu besorgklich were, solten sie auf sunderheit der strassen genot werden, — wann wellichs herren strassen sie pawten, so wollt der ander darein greiffen, darundter denn die vnsern verkürzt wurden vnd zu schaden

[1] Jakob (Jakaubek) von Wřesovec.

[2] Burian von Guttenstein.

komen etc.: Darumb wollet fleisse tun bey vnserm gnedigisten herren kungk Lasla etc. durch fürdrung vnser guten frunde vnd gunner, ob ir ein freiheit von sein kunglichen gnaden erwerben mocht, das sie die strassen von Nurmberg gen Prag vnd wider da dannen, welliche sie wollen, on hindernus pawen vnd gesuchen mügen. etc. etc. Datum feria secunda post Quasimodogeniti sub sigillo Karoli Holtzschuher, magistri ciuium.

126.

1455, Mai 19 (Wiener-Neustadt).

Die sächsischen Gesandten an Herzog Wilhelm.

(Orig. im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. IV, Bl. 1.)

Durchluchtiger etc. Wie alle sachen euwern gnaden herschafft berurend einen stand gehabt haben, haben wir euwern gnaden furmals alles, so viil wir gewust haben, zugeschrieben. Danne vor etlichen zceiten, da nach die Behmen hey gewest sein, hat vnser herre der keiser mit ine lassen reden, das sie es mit allen sachen gutlichen gein der herschafft Sachsen, Meissen- vnd Doringen hilten; eyn geraume zceit vnter des, so wolt sein gnade tage setczen vnd darubir sein, damit die sachen antwider gutlich adir rechtlich hingelegt wurden, damit es nicht noet wurde, den wegk der tat furczunemen. Sie antwurteten, sie wolten das an iren hern prengen vnd des seine maiestat eyne antwurt wissen lassen; darnach schiden sie von hynnen. Vnd wanne nu die Behmischen hern mit solicher antwurt lang verczogen, wurden wir pittend die keiserlich maiestat, das er sein trefflich botschafft gein Wyenn schickete vnd die antwurt heraussprechte. Seine maiestat was des willig, abir es hatt die zceit eyne solche gestalt, das seine maiestat gein Wienn nymands von seinen treffenlichen reten sicher prengen mocht. Darumbe so schickete er hin den bebistlichen legaten also vnterweiset, damit die antwurt herausspracht wurde. Nach etwiviil tagen, so ist eyne beredнuss furgenommen in allermass, als disse ingeslossen cedel innenheltet; wir wolten solichs nicht abslahen, danne wo wir das teten, besorgten wir, wir fureten den kreig anheim. Vnd wanne wir nu auch wol verstehen, das die Behmen in willen sein, vmbe sent Bartholomeus-

tag (24. August) euwer gnaden land vnd leute zu vberczihen, darumbe so arbeiten wir den andern wegk, damit alle sach in das hangend recht komen, damit die partien furgeladen, damit auch durch beqwemlich weise vnd wege den partien gepoten werde, vor dem ausstrag des rechtens dheinerle fiantschafft nach vnwillen gein ennander furczunemen vnd das solichs gepot geschee durch den keiser vnd durch kunig Lasla. Vnd es sein die Behmen von den Ostirreichern nicht in guten willen wider heimgeczogen; me wollen wir arbeiten, nachdem vnd vnser herre der keiser den pischoff von Senis [1] in kurcz gein Rome wirt schicken, das solichs gein dem babist auch gearbeitet werde, angeschen, das der legat gerett had, ‚solt es der babist gewust haben, er hett ime darumbe eyn sunderlich empfelhnis gethan ader hett eynen eygen legaten geschicket'. Vnd es sol euwer gnade wissen, das es sich darumbe so lang verczogen hat, wir haben alles eyn auffmercken gehabt auff die richtunge zcwisschen dem keiser, kunig Lassla vnd den Osterreichern; wanne als er Hildebrand von Eynsedeln wol weiss, so was die meynung, das eyns ane das ander nicht solt gerichtet ab werden. Aber disse drey vergangen tag sein zu Paden gewest vnd nach marcgraff Albrecht, der hofmaister, der pisschoff von Gurgk, er Hans Vngnad, der camermeister, vnd etlich mee von des keysers, vnd der von Cilii vnd die geheimesten von Osterreich von konig Lasla wegen; vnd man vermutet sich, die sach solle gerichtet werden. Darinne nu ewer gnaden in den dingen, als euwer gnad wol weiss, nicht sol vergessen werden als wir hoffen, vnd so palt wir mit den priefen geuertigt sein, so wollen wir vns auf den weg enheim machen vnd doran sein, damit euwer gnad vnd euwer gnaden pruder, wie es vmbe alle sachen eyne gestalt wirt haben, vnterrichtet werden; alsdanne moget ir verrer handeln, nachdem vnd ir zu rat werdent. Geben zur Nuwenstat am montag nach Ascensionis domini LV^to^.

Jurg von Bebinburg, ritter,
vnd Henreich Leubing etc.

Gnediger herre! Euwer gnade tue so wol vnd schicke dissen andern prieff palt vnserm herczog Fridrich, dem wir auch geschrieben haben, was vns beduncket ime not zu schreiben.

[1] Enea Silvio de' Piccolomini.

127.

1455, Juni 12 (Wiener-Neustadt).

Die sächsischen Gesandten an ihre Herren.

(Orig. im k. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. IV, Bl. 12.)

Durchleuchtigen etc. Alsuil vnd vns in disser vnnser botschafft pegegent hatt vnd zugestossen, das auch schreibens wirdig gewesen ist, das alles haben wir ewern gnaden peden nach aller notturfft furmals zu wissen getan, vnd wir sein in gutten getrawen, aller vnser briefe sollen ped ewern gnaden wol zukomen sein. Vnd wie wol wir manicherley vleiss gehabt haben, damit wir ewer peder sach hetten mogen zu guetter bericht brengen, yedoch so haben wir kainen gutten grund nye mogen finden, des sich zu hallttten wer. Wir haben auch ein aufsehen gehabt, ob dy irrung zwuschen vnnserm gnedigisten herren dem Romischen keiser vnd kunig Lasla sich hetten wollen zu gut schicken; aber wir konnen noch nicht gewar werden, was aussgangs die ding gewynnen. Dann es ist noch waglich darumb, vnd es stet vnserm herren kunig Lasla manicherlay zu in seiner jugent, dadurch sich die lauff ye wilder vnd wilder machen. Von des wegen, so haben wir vns gelegt auf den schriften weg, nemlichen wie dauon zu Dresden vnd zu Freibergk geratslagt vnd vns des ein vertzeichnuss vbergeben ist in sunderheit, domit die sachen vnd die gebrechen allenthalben in ein hangendes recht gesetzt vnd zu rechtlichem ausstrag komen wurden durch dy vrsach, daz ewer widerparthey von der gwalt vnd der tott mit rechtlichem furnemen getzwungen wurd, also das derselben ewer widerparthey nicht nott sei oder werd, ewer peder gnad lannd vnd lewt mit vbertzugen vnd veintschafft zu peswern, sunder wolt man ye spruch vnd vordrung haben oder sust ander vrsach furtziehen, daz dy thur des rechtens yederman geoffent wer vnd daz kein teil sprechen mocht, es mocht von dem andern nicht recht peckumen, vnd darumb so must es zu der gwallt vnd zu der tott (tat?) greiffen, auch durch der vrsach willen, ob ewer widerteil zu dem gwallt greiffen wurd, das alsdann ewer peder gnaden dester furderlicher ewer herren vnd frunt vmb hilf, peistand vnd ratt anrueffen vnd pewegen mochten, dye auch zu der hilf dester

genaigter wurden, in dem so sy verstunden, das dy thur des rechtens geoffent wer vnd man ewern gnaden in hangundem recht peschedigen vnd vergwaltigen wolt. Item vnd durch die vrsach, ob das wer, da gott vor sey, daz man zu der gwallt greiffen vnd damit ewer gnaden pesweren wolt wider das recht, so hetten ewer gnad destmer vrsach, solichen schaden an kunig Lasla zu eruordern vnd an seinen kunigreichen vnd landen. Item solt es ymer mee dar in der vngunst steen vnd nicht zum rechten kumen, so mochten ewer peder gnad deste swerlicher eynbrengen, ermanen vnd eruordern von kunig Lasla oder den seinen die darlegung auf Legnitz, das heyrat gutt vnd auch sust, was man ewern gnaden schuldig ist. Vnd sunderlich so gewynnen ewer gnaden zu dem allen destermee gelimpfs vnd fug, angesehen, daz vnnser herre der Romisch keiser vnnser herrn kunig Lasla guttlich gebetten hatt, daz der genant kunig Lasla zu dem, das dy sach durch vnsern gnedigen herren hertzog Ludwig von Beyern zu tegen guttlich gericht werd oder zu rechtlichem ausstrag chum, seinen willen geben vnd es im wolgeuallen lassen wolle, in massen dy copi des keiserlichen briefs an kunig Lasla gesant hirien verslossen verrer inheldet. Item auch darumb solten ewer gnaden in solicher vngedult also sitzen vnd sich eins redlichen rechtlichen wegs nit hallten vnd ymer mee des packenslags wartten sein, domitt werden ewer gnaden an gelt vnd gut aussgeschoppft vnd an vil gutten sachen geirrt, dadurch ewer gnaden land vnd lewt in gut ordnung gesetzt mogen werden. Wie wir nw die sachen furgenomen haben, damit sy aintweder guttlich gerichtett oder in das hangund recht werden kumen, das werden ewer peder gnad wol versteen auss den keisserlichen briefen, dy wir ewern gnaden mit disem gegenwurtigen reytunden keiserlichen potten eylendem zugeschicket. Darumb solten wir dy pay vns gehalltten haben so lang, das wir selber kumen weren, so wer zu besorgen gewest, es mocht etwas domit gesawmet worden sein, angesehen, das wir es alspald nicht hetten mogen erreitten, als das ein reytunder pot wol getun kan, vnd auch darumb, ob wir an dem heymreitten gehindert wurden, das soliche hindernuss ewern gnaden nicht zu vnstatten quem in solichen grossen sachen.

Item auch darumb, das ewer peder gnaden soliche vnser vertigung, keiserlichen commission ladung, gebotsprief wol

vbersehen vnd betracht vnd zu ratt werden mugen, was ir tun oder lassen wollet; dann ob ir euch solicher brief aller oder ein teil gebrauchen wollet oder nicht, das alles stett noch zu ewern gnaden. Vnd es sein nemlich solich brieff:

Zum ersten die commission vnd emphelhnuss vnsern herren hertzog Ludwig von Beyern pescheen, dorinnen er an statt vnnsers herren des Romischen keisers zwuschen euch, gnediger herre, hertzog Fridrich vnd den Behemischen herrn gewallt hatt, tag zu machen, pede teil dartzu zu uordern vnd doruber zu sein, domit die sach guttlich gerichtet werde, alsdann solichs die commission mit mee worten innehelt.

Item zum andern mal ein ander commission vnd pephelchnuss dem benanten hertzog Ludwig bescheen, damit dy sach zwuschen euch, gnediger herr hertzog Wilhelm, vnd den Vitztumen vnd ettlichen anndern ewern widersachern gutlich gericht werden.

Item es ist vnnser herr der Romisch keyser zu dem, das solich sach also furgenommen werden durch vnnsern herren hertzog Ludwigen, genaiget gewest vnd noch darumb, das er in der berednuss, die vnser herre von Trier etc. zu Wienn getan hat von der tege wegen zu Brugcks vnd zu Luna auf den nechsten sand Lorentzstag, nichts geuallens gehabt hatt durch des willen, das an den endten kain beqwemlicher mittler sein wurd, vnd durch ander mee vrsach willen. So hab wir auch selber zu solichem tag kain trost, wir versehen vns auch, das die Behmen an dem ortt mit gwallt teding woltten etc.

Item zum dritten mal schicken wir ewern gnaden ein geslossen versigelten sendtbrieff an den gubernator zu Behmen vnd dy andern von vnserm herren den Romischen keyser geschriben, dorinn der gubernator gepetten wirt, sich guttlichen gegen ewer gnaden ze halltten, als das ein abschrifft hierinn verslossen verrer innhelt.

Item zum vierden mal finden ewer gnaden ein versigelte ladung zum rechten an den gubernator vnd andern Behmischen herren.

Item zum funfften mal finden ewer gnaden ein versigelte ladung an euch, gnediger herr hertzog Fridreich, zum rechten; vnd es sullen ewer peder gnad wissen, das vnser herr der Romisch keiser soliche ladung auf solich form als von ambts wegen hat lassen aussgeen darumb, das ein sach mit der

andern berechtet werde, recht vnd widerrecht mit einander zu geen, das sust nicht hett kunn noch mogen gesein, wo soliche ladung von ewer ains anchlag oder anbringen aussganngen weren, dann in solichen weg hettet ir euch mussen lassen rechtuertigen vnd hettet nicht mogen dessmals kummen zum widerrechten an new ladung.

Item zum sechsten mal finden ewer gnaden ein commission und pephelnuss an den abt zu sand Hemram zu Regenspurg auf die meynung, ob es durch hertzog Ludwig nicht guttlich gericht wurd, so sol der genant abbt der sein, der dy citacion vnd ladung peden teiln vbergeben wirdet, also das dyselbig commission mit mee worten innhelt.

Item zum sibenden mal finden ewer gnad ein ladung an die Vitztum von der entsetzung wegen und auch, ab ir, gnediger herre hertzog Wilhelm, von den Vitztum eins widerrechten bedorfftett, als das dy ladung verrer innhelt.

Item zum achten mal finden ewer gnaden ein besygelte ladung an den von Ilehurg, Jon Czalta vnd ander Behmen, die do vermaynen, das ir, gnediger herr hertzog Wilhelm, in schuldig sein sollet; ir findet auch, das euch das widerrecht pehalten ist zu in, alsdann solich ewern gnaden notturfft wol vordert von wort vnd schrifft wegen wider ewer gnad bescheen.

Item ewern gnaden finden in yeglicher ladung ein inhibition vnd gepott, daz kein teil gegen dem andern in vnguet nichts handeln sol; das hat den grundt, welichs teil solichs vberfur vnd das gebott nicht hielt, derselbig teil hett sein spruch vnd recht verloren nach ordnung der rechten vnd des reichs recht.

Item zum newndem mal finden ewer gnaden ladung an vnsern herren von Chollen von ewer, gnediger herre hertzog Wilhelm, schuld wegen, der mach sich ewer gnad geprauchen, ob ewern gnad wil.

Gnedigen herren! Das sein die ding, die wir all hir zum letzten erarbait haben, dorinn auch vnnser herr der keiser gar willig gewesen ist vnd gemeinlich all sein ratt, vnd wie wol wir mit getrawen vleiss vns manigerlay geflissen vnd gesucht haben, domit ewer gnad sach auf ander weg hetten mogen zu gutt kumen, mochten wir doch des zu disser zeit nicht pessers finden, vnd nemlich do man negst getagt hatt zu Baden, hat der von Cily vnserm herren margraff Albrecht vnd ettlich

ander des keisers rett vertrostet eins guttlichen stands zwey iar zwuschen ewern gnaden vnd der cronen zu Behmen. Nu haben wir so weit gevlissiget, domit vnser herr der Romisch keiser des von kunig Lasla ein gantzs zusagen gewunn, des man sich gehalltten mocht. Vnd als nw solichs der keiser mit potten vnd schrifften gearbait hatt, hat es sich begeben, das kunig Lasla sein botschafft doher geschickt hatt; dieselbig hat vnserm herrn dem keiser auff solichs vnder andern lassen antwurtten, ‚er hab sein gubernator geschriben,' er besorge, das auss dem tag zu Lawn nichts werd darumb, daz an den endten kain beqwemlicher mittler sey, vnd sein geuallen wer, das der gubernator vnd dy andern hertzog Ludweig von Bayrn pitten solten, sich der sachen zu uerfahen, die guttlich zu richten oder rechtlicher ausstrag zu ueraynigen. Er sey auch genaiget, darumb ein zwayieriger frid gehalten wurde, sunderlich darumb, daz der tzug wider die turgken furderlicher zugieng'. Vnd hat das also von dem gubernator begeret, als dann solichs vnser herr margraf Albrecht mit andern keiserlichen retten vnd der vitzcancler von Osterreich mir, Heinrich, ertzelt haben; aber kainen trost mocht wir gehaben, ab das peschech oder nicht. So besorgen wir auch, der hetzer sey so vil pey dem gubernator, daz sy es zu einem solichen nicht kumen lassen; vnd darumb so haben wir vns geuertiget mit den vorgemelten wegen; denn vns ist glaublich, daz der gubernator vmb kunig Lasla willen tue vnd lasz, was ym eben ist. Wir sein auch swerlich vnd lang hye gelegen, angesehen, daz die vertigung hye langksam ist, vnd wir mit zerung nicht versorgt gewest, desshalben wir schuldig sein worden vnd auch in dy cantzley etwas geldes haben mussen geben, das wir allis getan haben in guten vertrawen, ewer gnaden werden vns des gnediclich penemen.

Item werden nw ewern gnaden dye ding geuallen, als wir des hoffen, angesehen, das dortheym fur dy gwalt fur das pest solicher weg getracht ward, so ist vnnser meynung auf ewern gnaden verpessern, das ir vnuersawmlich eyne redliche werbende potschafft zu vnserm gnedigem herren hertzog Ludwigen obgenant schicket mit credentz briefen vnd daruber seyt, domit der genant vnser herre hertzog Ludwig ewer widersacher versteen lass die emphelhnuss im pescheen von der keiserlichen maiestatt, das auch tag an gelegen endten peden

teyln verkundet vnd das pede teil dartzu geuordert werden nach dem allerpestem nach innhalt der commission, weliche commission dieselbig ewer gnaden botschafft dassmals hertzog Ludwig vbergeben sol vnd muss; aber die ladung mag man wol pehalltten pisz zu dem tag der guttlichait. Nur das die verckundigung des guttlichen tags peden teiln zeittlich pescheen, das wirt dartzu dynnen, das der tag zu Lawn mit mer fugsamkeit vnd gelimpf abgieng, so ferr ewern gnaden der tag an dem endt nicht eben sein wolt; vnd das stell wir ganntz zu ewern gnaden. Wir wollen auch an dem heymreytten vns zu vnserm herren hertzog Ludwig fugen vnd seiner gnaden aller sach vnderrichten. Vnd gnediger herr hertzog Wilhelm! Vnnser guttduncken ist, daz ir dy brieff alle miteinander wol besecht vnd petrachtett, die abschreiben lasset vnd dy copien pehaldet vnd doran seyt, das disse vnnser schrifft zu sampt den keiserlichen brieffen vnnserm herren hertzog Friderich auch werden, sich darnach ze richten. Vnd vns wil peduncken, das nütz sey, wie ir ped zusamen komen mochtet, euch gar wol zu vnderreden, das ir das palt tetet vnd daz ir auch disen gegenwurtigen reytendem potten pey euch pehaldet, domit dy keiserlichen brieff an den endten, da es nott wert, durch in vbergeben vnd geantwurtt wurden.

Gnediger herre hertzog Wilhelm! Ich, Henrich, habe mit den doctorn des keisers gehandelt ewer sach die Vitztum berurend, nemlichen am mitwochen nechstuergangen. Do hot mir vnder ander worten maister Hartung Cappell, des Romischen keisers procurator fiscalis mich lassen horen sein gwallt, den er hatt wider alle die, die in des reichs acht sein, vnd vertrost mich den tag, wer er der sach vnterweist, wy es dy Vitztum verhandelt hetten, so wolt er den tag fur das gericht getretten sein vnd ein ladung wider dy Vitztum erlangt haben auf ein endtlichen tag furtzukomen, zu sehen vnd zu horen, endtlich erchlert ze werden, in des heiligen reichs acht geuallen zu sein; vnd wolt das von ampts wegen getan haben, hett er des ganntz vnterweysung gehabt. Er wil auch das noch tun, wann solichs ewer gnad an in begerrt vnd im vnterweisung schickt, als sich dy sach verlauffen hatt; darauf hab ewer gnad ein pedencken vnd petrachte gar eben, ob euch beqwemlichen sey, das sich ewer gnad im rechten von in erledigen oder in gelt in der guttlichait heraussgeb, vnd ewer

gnad mag sich guts rats gebrauchen an den gelertten, die ewer gnad wol mag haben.

Item als wir gemelt haben in eynem artikel von der irrung wegen zcwisschen vnserm hern dem keiser vnd kunig Lasla, als sollen als nu auff suntag schierst vnser herre marcgraff Albrecht vnd des keisers rete gein Wienn zu kunig Lasla reiten, vnd wir verstehen, das die sachen nicht mogen allenthalben gerichtet werden, es gehe danne auch in die richtung herczog Sigmunds von Osterreich sach, der auch iczt zu Wienn ist. So ist der von Cilii iczt ettlich tage zu Rabe in Hungarn gewest vnd ist nach do, vnd es soll auch geteidingt werden zcwuschen kunig Lasla vnd dem gubernator zu Hungern; aber was darauss werden wirt, das konnen wir nicht gewissen. Vnd wir sein iczt auff dem weg des heimreitens. Wir haben dissem poten gegeben IIII rh. gulden zu zerung vnd das er von uwern gnaden gnediclich gehalten werde, das gepurt sich. Geben in der Nuwenstat am dornstag octava Corporis Christi LV^to^.

Jurg von Bebemburg, ritter,
vnd Heinreich Leubing prothonotarius.

Den durchluchtigen hochgepornen fursten vnd herrn herren Friderich, des heiligen Romischen reichs erczmarschalgk, vnd hern Wilhelm geprudern, peden herczogen zu Sachsen, lantgrauen in Doringen vnd marcgraffen zu Meissen, vnsern gnedigen lieben herren.

Praes.: Zceucz per ducem Wilh. dominica Petri et Pauli apostolorum anno etc. L quinto.

Nota (von anderer Hand):

Myn gnedigen herren sullen ire rete uf suntag nach Vdalrici bei enander zu Cuborg zusampenkommen lassen, furder zu herczog Ludwig mitd der keiserlichen commissio zu ryten.

Zu arbeiten bie herczog Ludwig, das er den tag geyn Nurenberg setze.

128.

1455, Juli (Wien).

Fürstengesandte an ihren Herrn.

(Originalzettel im k. Haupt-Staatsarchive zu Dresden, Böhm. Sach. IV, Bl. 20.)

Vmbe den tag zu Laun vnde Brux zcu warten uf Laurencii etc.

Es ist zu wissen, daz alhie zu Wyenn durch vnsern herren den erczbischofen von Tryer, des bebstlichen legaten vnd der czweier herczogen von Beyrn rete bedeydingt ist czwischen vnserm herren kunig Lasslawen vnd der cron vnd inwoner der cron zu Behem auf einen, vnd dem herczogen von Sachssen am andern teyl, daz al spruch, vordrung vnd czwitracht ruen vnd ansteen sullen hije czwischen vnd Bartholomestag (24. August) schirist kunftigen. Vnd auf sandt Laurenczentag (10. August) sol vnser herre der kunig seyn reet gen Lawn schicken vnd der von Sachssen sein ret gen Brux, sich zu uertragen, zu einander zu kumen vnd zu uersuchen, ob sy dy sach guthlich verainen mochten. Möcht es dan ye nit geschehen, so mogen sy furbaser von friden vnd ander notdurft reden, doch mit willen vnd wissen payder partheyen. Es sullen auch vff den selben tag die sachen Fridrichen von Donyn, Apeln Vicztum vnd sin brudern vnd Jan Czalta von seiner geldtschuldt wegen vnd ander, dy spruch haben von geltschuldt wegen zu herczog Wilhelm von Sachsen furgenomen werden. Auch sullen dye gefangen auff bayden partheyen teg haben.[1]

129.

1455, September 15(?) (Riesenburg).

Bericht der sächsischen Räthe an ihre Herren.

(Orig. im k. Haupt-Staatsarchive zu Dresden, Böhm. Sach. IV, fol. 40.)

Vnsern etc. Wir fugen uwern gnadin zcu wisin, das wir yn nechten am abscheyde yn vorhilden eyn gebot, dadurch wir

[1] Vergl. die Meldung Podiebrads an den Kaiser vom 27. Juli 1455 bei Palacky, Urkundl. Beitr. Nr. 81, S. 89.

meynten, die crone vnd uwir gnade irer sachen sulden zcu ende vnd usstrage komen vf sulche lut, also das vnssir here, der konnyg fire vss der kronnen zcu Behemen sulde kysin, so wulde uwir gnade vire vss uwern gnaden landen kysin; darzcu boten wir, zcusampt den achten uwir sachen yn fruntschaft wisen adir das recht vf vnssern hern herczogen Ludewigen, vf den bischof von Passa, vf vnssern hern marggraen Albrecht von Brandenburg. Vor dy achte vss beyden landen vnd dy dry fursten sulde vnssir her der konnyg alle syne spruche vnd gerechtykeyt legen, desglichen uwir gnade auch, als das dy dry fursten met sampt den achten adir der merer teyl yn recht sprechen, daran sulde sich uwir gnade lasen genugen, wer is, das sys yn der fruntschaft schyden. Sulch vnssir gebot brachten sy an den jubirnatur. Also ist hute ire antwirt gewest, der jubirnatur habe dy dyng vorstanden vnd vormerke, das wir sy vnssir gebot vf vorczog vorgeben, den sy wollyn irer sachen eyn ende habin, sulch sy om nicht vfzcunemen; wusten wir icht andirs, das wirs on wolden vorhalden. Han wir vns besprochen vnd han on abir geantwirt daruf, das sy sullyn merken vnd vorstehin, das uwir gnade vngerne ichtis wolt ynne haben, darzcu ir nicht gerechtykeyt hettet; si erbote sich uwir gnade vnd wir von uwir gnaden wegen nach eyn gebot, das ende vnd usstrag muste gewynnen etc. Uwir gnade erbote sich vf vnssern genedigen hern herczogen Wilhelm, uwern gnaden brudir, vnd das is myn herre der konnig vnd dy krone zcu Bhemen seczten vf den jubirnatur, so sulde vnser herre Wilhelm vnssern gnedigen hern gancz macht haben yn svne oder met recht, das da der jubirnatur desglichen ouch dy macht vom konnyge vnd der kronen hette. Daruf han sy sich besprochen vnd han vns wedir geantwirt, dy gebot luten wol, adir da sy vorczog ynne, wen der jubirnatur vnd vnssir herre Wilhelm wurden der recht gebot langsam eynfurdern; wolde on uwir gnade etliche slos vnd stete da vor in seczen zcu gysel, so wolden sys an den jubirnatur brengen. Daruf han wir in geantwirt, vnss verwundere, das sie vns eyn sulchs vorseczen, das uwir gnade on keyn slos ader stad abetrete abir yn antwirt er, den es durch recht erkant wurde, vnd es were den jubirnatur honlich vnd vnssern hern herczogen Wilhelm, das sy mer vertruwen daruf hetten, den vf sy beyde. Daruf besprachen sy sich abir vnd fragtin

vns, ab wir on wolden zcusagen, das vnssir genediger herre herczoge Wilhelm yn vir oder fvnf tagen sich wolde fugen by den gubirnatur abir walt; wolde er das thun, so hoften sy, wen der jubirnatur vnd vnssir genediger herre herczoge Wilhelm zcusamen qwemen, sy wurden sich villichte der sachen uerer vndirreden, den wir nach biss hyher han kvnst gethun. Darvf antwirten wir, dywille wir dy sachin nach nicht hetten vf eynnen grvnt beret, wurvf dy sachen sulden bestehin, furchten wir, uwir gnate rete nicht abir walt, den man lyse vns die sachen uerer vnf vf bessirn grvnt fussin vnd vf gervme czit, so hoftin wir, uwir gnade sulde sich an gelegeliche stete zcu den jubirnatur fugen etc. Daruf wurt vns von on keyne antwirt, sundern wir schyden vns ane furdirer vndirredunge. Also ryten sy kein Brux, also rete er Matis Slick met vns, er wolde versuchen vnd lernen nach hynt an den jubirnatur, ab er wolte dy dyng also vfnemen adir eynnen gervmen frede wolde lydin vnd was er also erlernte, wolde er vns nach hynt adir morne frue lasin wisin; wolde der jubir-[natur] das leczt gebot also yngehen adir eynen gervmen frede lyden, so sulden wir morne frue wedir zcusamenkomen vnd das beslyssen vnd sulden morne den frede nah halden czwuschen Brux vnd Resinburg. Haben wir om gesagt den frede, erlange er dy dyng vnd schrybe is vns nach heynt zcu. Ergeben sich den dy sachen nicht, so wollyn wir morne zcu uwern gnadin rytin. Datum zcu Resinburg in der firdin stundin nach metage.

Jorge von Bebinberg,
Hanss von Malticz.

Zettel.

Ouch gnediger herre herczoge Wilhelm were uwern gnaden synlich, vf sulche meynunge heryn zcu ry[ten], mit dem jubirnatur kvndet wytir vndirredin, daz dy dyng zcu ende vnd vsstrage qwemen, das lase [uwir gnade] illinde wedir wisin, das vns ye der bote vmbe metag qweme.

130.

1455, October 9 (Grimma).

K. Friedrich von Sachsen an Georg von Podiebrad.

(Cop. in k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach IV, Bl. 56.)

An ern Girzick.

Edeler lieber besunder! Wiewol ein beredtniss eins gutlichen standes zcwischen der cron zu Behmen, uch vnd vns geschen ist, hettin wir wol gemeint, sulcher anstant solte uwer vnd der uwern halben ane bruche gehalten sin wurden; danne nicht geschen ist, inmassen ir uss den fridebruchen in diser ingeslossen zcedeln wol vernemen werdet. Als wulten wir nicht lasen, sundern uch des erynnern in getruwen, ir werdet uch dorynne erczeigen, als billich vnd geburlich ist; vnd begern des uwere antwert. Gebin zu Grymme am dornstage nach Francisci anno etc. L quinto.

(Von anderer Hand zugeschrieben: am donerstag Dionysii.)

131.

1455, October 18 (Grimma).

K. Friedrich von Sachsen an König Ladislaw.

(Conc. im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. III, Bl. 67.)

Vnterweisung an kunig Lasla von herczog Friedrich von Sachsen wegen vf doctor Joh. Lochener etc., am sunabend Luce ewangeliste uss Grymme geryten.

Man sal vnserm hern kunig Lasla sagen vnser vndertenig willig dienst, angesehen, das wir gerne tuen wollen, wo wir konnen vnd mogen, was seinen gnaden ere, liep vnd dienst ist.

Item auff das schreiben seiner kuniglicher gnaden vns bischeen, die vnsern ime zu eren zuzuschicken mit ime gein Hungarn zu reisen nach innehalt seiner k. gnaden prieffen: sal man seinen gnaden irczelen, das ir doctor der seyt, der darczu von vns also zu seinen gnaden gevertigt seit vnd das ir in empfelhnisse habt, euch also pey seinen k. gnaden zu

enthalten, euch nach seinen gnaden zu richten vnd zu willen zu sein, womit ir konnet vnd moget von vnser wegen.

Item das wir euch nit er haben mogen schicken, das ist bescheen durch diese nachgemelte vrsach: des ersten darumbe, wiewol wir alle zceit der sein, der da gar vngerne sich anders gein seiner cronen zu Behmen halten wolt, danne gepurlich vnd pillich were, so hat vns doch vncz auff dissen tag so hart gehalten der gubernator zu Behmen, das wir vns alle tage haben mussen gewaltigs vbirczihens versehen aus der cronen zu Behmen, vnd wiewol wir in gutem willen weren gewest, etwas vast treffenlicher als eynen vnser grafen oder herren zu schicken, darczu togenlich, so ist vns doch ye die sach so anligend gewest vnd so hart gein vns furgenommen wurden, das wir in eyner notwere haben muszen sitczen, deshalben wir der vnsern nicht geraten konten zu schicken, als wir danne gerne getan hetten. Nu angesehen, das wir nach heut pey tag vns solichs gewaltigs vbirfalles mussen versehen, wolten wir nicht lenger verczihen, sundern wir wolten zu ime euch, doctor, schicken, auff das das vnser guter wille vnd meynunge zu seinen gnaden ye solt irkant werden; vnd ir sollet euch irpieten, inmassen vorgemelt ist.

Item wurdet ir irfragt, wie es iczt stunde: auff das sollet ir seinen gnaden vnd seinen trefflichen reten sagen, wo das stat hat vnd fuglich ist: Seine maiestat habe wol furstanden die hohen treffenlichen gepot zu Pressla vnd anderswo auff tagen beschen. Denselben gepoten sein wir nachgefaren vnd wir zcweifeln nicht, seiner gnaden sey wol indenck, wie sich vnser herre der Romische keiser in den sachen gemuwet, vnd nemlichen an seiner keiserlichen gnaden stat eynen keiserlichen commissarium, herczog Ludwig von Peyern, geseczt hat nach innehalt der prieff darumbe aussgangen. Vnd als nu herczog Ludwig sich der sach angenommen, peden teylen das verkundet, tag vnd zceit zu gutlichen handel geseczt hat, nemlichen gein Nuremberg auf der heiligen dreyer kunige tag (6. Januar), als nu solichs dem gubernator durch herczog Ludwig zceitlichen zugeschriben ist, hat der gubernator geantwert, er wolle ime darauff ein antwert tuen auff Michahelis (29. September) iczund vergangen. Abir wir haben lauter vnserm sun herczog Ludwig zugeschriben vnd ime des gutlichen tages als eynem keiserlichen commissario verfolgt, vnd

als wir nu also gesessen sein vnd des gewartet, ist die stat zu Brux aussgeprant. Darnach hat vns der gubernator eyne bewarung getan nach innehalt seins priefs vnd hat darnach vns der stat Pruxs entsetzt vnd entwant vnuersehenlicher dinge. Die vnsern sein mit ime darumbe an ettliche ende in Behmen zu tagen geritten, da sich manicherley in worten begeben hat, vnd es ist zu eynem furwort komen, das die ding rugen solten vierczen tage vnd darnach, wen es nicht lenger geluste, der solt es dem andern verkundigen. Also sitczen wir in eyner notweher vnd warten alle tage des gewaltigen vberczogs vnd vberfalles. Aber ye haben wir eyn getruwen zu vnserm hern kunig Lasla, er habe darinne kein gefallen vnd werde das also vorkomen, damit wir destpas mogn getuen, was seinen gnaden ere, liep vnd dienst sey.

Item credentias primo ad regem.
Item an den von Cylii.
Item an den von Walsee.
Item an den er Rudiger von Starkenberg (sic).
Item an den von Schauwenpurg.
Item an den pissch. zu Passaw.

132.

1456, März 8 (Nürnberg).

Die Nürnberger an König Ladislaws Statthalter in Oesterreich.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 101.)

Dem hochwirdigen fürsten vnd herrn herrn Ulrichen bischof zu Passaw vnd den edeln vnd wolgeboren herrn herrn Wolfgangen vnd herrn Reynprechten herren zu Waltsee vnd andern vnsers gnedigisten herrn kunig Laszlaw's etc. statthaltern vnd verwesern im land zu Osterreich vnd ob der Ensz, samptlichen vnd ir yedem in sunderheit, vnseren gnedigen herren.

Hochwirdiger fürste vnd edeln wolgebornen herren etc. Nochdem vnd etliche vnser burgere vnd kaufleute mit namen Contz Pintter, Vlrich Mayer vnd sein sun, Ruprecht Rem vnd Contz Höfer kurtzlich, als die des durchleuchtigisten fürsten vnsers gnedigisten herrn kunig Laszlaws etc. lannde besucht haben, an irem herhaimziehen in seiner gnaden lannde von

des edeln herrn Heinrichen von Liechtenstains diener vnd helffern gefangen, gein Steyreck gefürt, das ir mercklich genomen, vnd daselbst in gefengknusz herticlich gehalten vnd swerlich geschetztt worden sind, vber daz wir vnd die vnsern des von demselben von Liechtenstain vnd den seinen doch alles dings vnbesorgt sein gewesen: Vnd wiewol darnach durch den gemelten vnsern gnedigisten herrn künig Laszlaw vnser ratsbotschaft, deszhalben zu sein küniclichen gnaden gesant, gnedige zusagung bescheen ist, dieselben die vnsern gunstlich vnd on entgeltnusz ledig zu schaffen, sind doch die vnsern vber sölichs herticlich gehalten vnd geschatztt, deszhalben sich etlich der gemelten vnser burger von iren vnd der andern aller wegen zu ewern gnaden zu fugen vermainen, der ding muntlich vnd eygentlicher erclerung zu tun. Darumb wir ewer furstlich vnd wolgeborne gnade mit dienstlichen fleis bitten, ir wellet nach beuelhnusz vnsers gnedigisten herrn kunig Laszlaws vmb vnser willigen dienste willen gnediclich darob sein, schaffen vnd bestellen, damit die gemelten vnser burger irer schatzung, auch ir pürgen dafür gesätztt irer burgschafft on entgeltnusz ledig getzelt vnd gesagt, vnd in ir genomen habe gütlich wider gegeben oder nach zymlichen dingen bekert werde, die obberürten gnedige zusagung auch der vnsern vnbesorgnusz von dem benanten von Liechtenstain zusampt die pillichen hierinnen günstlich angesehen vnd euch von angeborner güte vnd gnade hierinnen so milticlich zu beweisen, als wir des vnd alles guten sunder hoffnung vnd gantz zuuersicht zu ewern gnaden haben. Daz stett vns vmb ewer furstlich vnd wolgeborne gnade mit allem fleis williclich zu uerdienen. Datum feria secunda post dominicam Letare.

133.

1456, April 24 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Bischof J. von Eichstädt.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 127.)

Hern Johann bischof zu Eystet.

Gnediger herre! Wir haben enphanngen vnd mit seiner innhalt wol vernomen ewer furstlich gnaden schreiben vns von

wegen der durchleuchtigen fursten vnser gnedigen herren von Sachszen zugesandt, denselben ewern gnaden zu wissen tunde, das der durchl. furste vnser gnediger herre herczog Fridrich von Sachssen etc. vns in kurtzen vergangen tagen durch sein treffenlich werbende potschaft ersucht hat, im wider die Behm hilff vnd beystand zu tun, derselben seiner potschaft wir alsdann zu antwurt geben haben: Nachdem der durchluchtigist furst vnser gnedigister herre kungk Laslaw von seines kungkreichs wegen zu Behm vnd vnser gnedige herre von Sachssen von irs furstenthums wegen zu Sachsen des heiligen reichs kurfürsten sein vnd wir auch als ein arme reichstat on mittel zu dem heiligen reiche gehören, gepür sich nit, vns auf einchen tayle zu legen oder parthilich erkennen ze lassen, sunder vns als des reichs vndertanen in bekomlichen mittel vnuerdechtlich zu halten, vnd versten auch nit, das vns nochmals anders darinnē zu handeln gepur, mit dienstlichen fleis pittende, ewer furstlich hochwirden geruch sollich vnser antwurt in gnaden zu merken vnd zum pesten zu keren, wann wamit etc. Datum sabbato ante dominicam Cantate.

134.

1456 (?).

H. Wilhelm von Sachsen schreibt eine Steuer aus.

(Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 7.)

Wilhelm etc.

Lieber getruwer! Es ist sere vffinbare, wie in gar swerem vnd hessigem furnemen die crone zu Behemen etwe fast czyd her gein vnszerm lieben bruder, vns vnd vnser beider landen gestanden vnd noch hute tags ist, vns zu vorterben vnd vfs hochst zu leidigen, das dann sinen vrsprung vnzwiuelich mag haben uss dem, das vor cziten in den loufften der ketzerie vnser eldern seligen als kristliche fursten yren hochsten flis zu thunde leb, gud, land vnd lute nicht haben gespart vnd yre blut mildiclich vergossen der cristenheid vnd dem heiligen glauben zu gute vnd dem heiligen Romischen riche zu eren. Solicher vnser eldern seligen auch vnsers lieben bruders gethaner fliss in etlichen in der cronen zu Behemen herczen

noch nicht verloschen ist, als man merckt, sundern trachten an vnderlass, wie sie sich mit dem ergsten wider an vns gerechen mochten. Als haben wir vns personlich vormals zu vnserm gnedigen herren vnd swager konig Lasslaen gein Wyen, darnach mit vast vnsern herren, frunden vnd vnderthanen sere kostlich gein Prage gefuget, auch etliche vast tage zu Lawn vnd anderswo sere obenturlich besucht vnd sider des die vnsern zu mermalen an seinen gnaden zu Presla, auch zu Ofen vnd leczst zu Wyen gehabt, alles in hoffenunge vf vil getaner vfrichtiger erbietunge durch sin gnade, gruntliche richtunge oder trost, doruff vnser lieber bruder vnd wir vns verlassen mochten, gein den Behemen zu erlangen; das had bis anher nicht wullen sin. Als werden vnszer lieber bruder vnd wir von tagen zu tagen ye vnd ye mer trefflich gewarnet, wir mogen vns genczlich dornach richten, die Behemen meynen vns zu ubirzihen. Diewile dann alle vnser grosse muwe, getane erbietunge vnd gutlich ersuchunge durch vns personlich vnd auch durch die vnsern obgerurtermasse manigfeldiglich geschcen, vnsern lieben bruder vnd vns nicht furgetragen noch behelffen mag, so wullen vnser bruder vnd wir vns mit hulffe vnd bystande des allmechtigen gots, der gotlichen gerechtikeit, doruf wir vns allezyd volliclich erbieten, auch vnser herren vnd frunde, mit den wir verbrudert vnd in eynunge sind, vnd vnser getruwen vndertanen trostlich in wehre setzen, vngezwivelt, der almechtig got werde vns sin gnade vnd hilffliche hand zu stercke der gerechtikeid wider sollig hessig, homutig vnd vnrechtlich furnemen der Behemen barmherziglich mitzuteilen nicht versagen. Vnd uf das nu vnsser bruder vnd wir sollichen widerstand desto fruchtbarlicher vollbrengen, vnsern herrn, frunden vnd vnderthanen, die vns helffen werden, mit kost, futter vnd aller nottorft erhalden mogen, vnser lande vortorbnus vnd verwusten zu verweren: so sind wir beide eyns worden, durch vnser iglichs lande ein stuer vnd hilffe zu nemen, wiewol wir dann, als got weiss, ubil dorzu geneygt sind vnd des, wane wir das sust mit icht truweten usszurichten, die unssern lieber vertragen wolten, angesehen, das sie vns in kurzen jaren mit etlicher stuer geholffen, vns auch in herfarten vnd andern ergangen hertikeiten getruwelich bygestanden haben. So ist doch kuntlich, das wir mit blossen henden zu vnsern landen kommen, darinn die meisten vnd die nuczlichsten stad

vnd iarrente, die ouch noch ussen stehen, verpfendt gewest, vnd wir darnach durch verfurunge vns vngetruwen vorsteher, die vns in vnser jugend mit voller regirunge in yren henden hadten, mit hefftigen, grossen landkriegen befallen, auch zu kostlichen zcogen vnd herferten uss den landen, als fur Sost vnd anders bracht sind, die vns mit solde vnd scheden den Behemen, auch andern vsslendischen vnd den vnsern vsszurichten so vil gestanden haben, das wir mit den vor gegeben stuern nicht erlangen mogen, sunder dorzu mer vnser rente vnd nucze besweren han mussen. So haben vns sider des vnser gethane reise gein Wyen, Nuenstad, Prage vnd Lawn, auch vnser schickunge gein Presla, Ofen, Wyen vnd anders, als obgemeldt ist, vnd sunderlich vnser mannigfeldig manunge vmb vnser ehegeld, des vns noch nye keyn pfennig zu vnsern handen hat mogen ussgerichtet werden, merclich gross geld gestanden, uss dem allen zu mercken ist, was wir vber vnser furstlich haldunge, die wir als menniglich weiss, vfs retlichst vnd geringst anslaen, bissher nicht achtbarlichen haben eruberigen mogen. Nu ist ye in den dingen zu bedencken, wie verturblich vnd obenthurlich das wer, solten wir vnd vnser lande mit uberzogen der Behemen befallen vnd genotigt werden vngescheschickt, vnd hetten vnser herren frunde vnd vnderthanen, die vns helffen solten mit kostunge vnd wes nod wer nicht usszuhalden, das dadurch wir vnd vnser lande durch die Behemen on widerstand zu grunde verterbt vnd verheret werden mochten. So ist doch besser vnd lobelicher, die vnsern helffen vns mit einer steuer, dadurch wir vns trostlich zu wehir gesetzen, die auch volstrecken vnd damit vnser lande vnd lute vnverderbt erhalden mogen, als wir, ab got wil, hoffen zu thunde, dann das wir die vnsern der stuer verschoneten vnd liessen sie mit denselben, das sie vns geben solten, vnd sust mit allem dem yren gruntlich vnd vnwiderbrenglich verterben. Dorumb vnder zweyen argen das mynnest zu erwelen vnd in keynem andern fursacze, dann zu fruchtbarlichem widerstande vnd wehre der Behemen, daby mit gots hilff vnser getruwer fliss vnsern landen vnd luten zu gud erschinen sal, so haben wir vns uf obgerurten handel mit vnserm lieben bruder getan darin gesaczt, im namen gots ein stuer als nemlich den zehenden pfennig von vnsern landen zu nemen, uf das wir nicht blos vnd ungeschickt betreten werden, dorumb ernstlich von dir

begerende, das du zu stund uf alle vnser vnd vnser closter vnd mannen armenlute in vnd vmb die pflege sollich stuer des zehenden pfennigs von yrem erbe vnd gute, als das vor zehin jaren auch gescheen ist, zu geben, als sich geburt, ufseczest vnd inbrengest, also das die vor fastnacht schierstkommende gewislich gefalle, vnd mit yn redest, das sie dorzu nicht swer sind vnd nich fur sich setzen vor gegeben stuer gehabte hertikeid, beswerunge der muncz, reformirunge, missewachs wyns oder fruchte, oder keynerley andern behelff, sundern dorzu gutwillig sind vnd ansehen obgemeldte der Behemen harte ansecze, notigunge vnd vrsache, dadurch wir sollich stuer von notwegen zu nemen bewegt werden, vf das wir vns erwehren, sie vnd andere die vnsern land vnd lute vnverterbet behalden mogen; dann solten wir sie der stuer verheben, vns blosz vnd vngeschickt betreten lassen, dadurch wir vnd sie zu grunde verterbt oder vertriben werden mochten, mogen sie prufen, das wir dadurch vns selbs vnd ym vbil vorgestanden hedten. Das alles angesehen vnd das ye besser ist ein geringer schade dann ein gancz verterben zu liden, so thu daby dinen grossten flis noch nottorft, dadurch wir dinethalben nit lassheid erfunden oder gesumpt werden. Das ist vnser ernstlich meynunge vnd wullen des gein den vnsern, die darzu willig sind vnd dorin obgerurte notdorfft bedencken, hinfurd in gnaden vnd gut zu erkennen nicht vergessen. Geben. [1]

135.

1456, Sommer (?).

Georg von Podiebrad an den königlichen Kanzler.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Mein dinst etc. Dy burger von Eger haben mich vnderricht, daz sie fur meinen gnedigisten herren konig gefordert sein vnd in ein tag von sein koniglichen gnaden gelegt ist worden, daz sie für sein gnad komen sulln von der Delniczer

[1] Das oben angeführte Datum nach der im Ausschreiben enthaltenen Angabe über die bisherigen erfolglosen Friedensversuche.

sach wegen,[1] vnd wann sein koniglich gnade so ferren nit geriten wer vnd zeit gehaben, daz sie sulchen tag, dadurch sie steen vnd antburten sullen, erlangen mochten. Also sagen sie als dann getrewe, gehorsame vnd vndertenige seiner koniglichen gnade, daz sie zu sulchen tag kumen wollen, ader sie halden mir fur ir grosz vnvermugen vnd schult, darinn sie sein, vnd auch, wen sein koniglich gnad in so ferren tagen legt, daz sie durch ir zerung vnd darlegung verrer vnd tiefer in schult komen mochten. Vnd darumb so piten sie sein koniglich gnade, nach dem sein gnad vnd sie ir selbs recht in irem land haben vnd sein gnad alda ein pfleger, herren Mathesen Sligk, hat vnd so dann dy ynwaner derselben gegend in spruche angelangt werden nach awssweisung irer freyheit, sie vor dem genanten irem pfleger vnd gegend ader in der cron zu Behmen vnd nyndert meher antburten vnd steen vnd derselben sachen ganz entschyden werden sullen. Vnd syndemal, ab got wil, sein koniglich gnade schir in meynung ist, gen Behmen zu komen, mocht daz vnz auf dieselbe zeit gelassen werden vnd sunderlich darumb, daz sie meynen des gefreyet sein vnd ir freiheit vnd rechtens geniessen vnd gebrauchen wollen. So hat sein koniglich gnade kein Behemischen rete nit bey im; vnd wer sach, daz sie yndert anderswo dann zu Behmen ader in irer gegend gericht ader erkant vnd mit zerung beswert, so mochten sie vnd ir in einem sulchen vermerkt werden, also daz sie sich vber ir freyheit in andere recht geben solten; vnd haben mich gebeten vmb ein vorbete zu tun an sein koniglich gnade vnd gen euch. Darumb so glaub ich euch wol als meinem guten frunde, daz ir von mein vnd iren wegen euch gen in fruntlich erzeigen vnd halten wollet, wann sie gut leut sein.

Girzick von Cunstat etc.

Copia (in tergo) herrn Girzicken schreiben an den Canzler.

---

[1] Bezüglich der Delnitzer vergl. V. Prökl, Eger und das Egerland, 2. Aufl., 1877, II, 61 ff., a. a. O.

136.

1456, August 13 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Nördlingen etc.

(Nürnberger Missiv-Buch XXV, fol. 196.)

Nördlingen, Rotenburg, Dinkelspühel, Windsheim, Weissenburg vnd Bopfingen cuilibet ut infra.

Lieben frunde! Wann ewer liebe angeborne cristenliche wirdigkeit bewegt, begirlich ze hören newe mer vnd zeitung dem heiligen cristenlichen gelauben tröstlich vnd gemeinem nutz dienend, tun wir derselb ewer liebe zu wissen, das vns ware schrift vnd potschaft zukumen ist, als der türkisch keyser slosz vnd stat Kriechischweissenburg mit grosser macht belegert, auch die stat sturmmessig geschossen vnd die sein mit einer grossen zal vf mitwochen vor sanct Marien Magdalenentag nechsuergangen (20. Juli) darein kummen vnd alls wir bericht sein mit XIII panern vf dem markt gehalten haben, hat der edel Hunat Johann, gubernator zu Vngeren, nachdem er das slosz ob der gemelten stat gelegen dennoch innhet, sich mit denselben bekumert, sie kecklich angriffen, mit in hertlich vnd strennglich gestritten, also das er sie in einer mercklich zal erslagen vnd die andern ausz der stat flüchtig gemacht hat. Also des andern tags am pfintztag hat der Türck new gerut volk zum sturm geschickt, die denn die stat widerumb gewunnen, mit den sich aber der genant gubernator in dem [namen] gottes streytes vnderstund vnd behielt abermals mit hilf des almechtigen den sieg. Des freitags darnach vnderstund sich der Türck aber mit frischem gerutem volk streytes, der denn wert vom morgen vntz zu vesper. Bey dem allem der selig vater Capistran gewesen ist vnd gott vnsern hern stetlich mit grosser andacht vmb gnad vnd hilf angeruft hat, also das got durch sein güt vnd barmhertzigkeit seinem armen cristenlichen volk aber den sig seligclich geben hat, vf das sich nu der Türck mit seinem vbrigen volk in flucht gabe, an wellicher flucht vnd auch an den vorgemelten stürmen vnd streyten ir ob hundert tausenden erslagen on die, die in den wassern an der flucht erslagen sein, vnd dartzu XII grosser buchssen, der igliche an der lenng XXXII spann vnd an der weyt siben spann haben sullen, an ander stein-

tarrasz- vnd hanntpuchssen on zal mitsampt allem andern zeug, wegen, cost vnd speis verloren hat. Auf sollichs nu vnser gnediger herr kung Laszla zustund, alls im dise mer zukumen sein, hat offenlich zu Wyen sold auszruffen lassen, lut damit zu bestellen vnd die fürdter hinab zu dem gubernator ze schicken, vnd aber mit hilf des almechtigen das peste wider den veynde der cristenheit furzunemen. Sollichs wir ewer liebe nit verhalden, sunder zu sundern frewden zu wissen tun wollten, gott vnserm herrn diemuticlich zu danncken vnd diser gnaden lob vnd er ze sagen. Datum feria vi^{a} post Laurentii.

137.

1456, August 25 (Nürnberg).

Die Nürnberger an König Ladislaw.

(Nürnberger Missiv-Buch XXVI, fol. 204.)

Laslawen zu Vngern vnd zu Behem kung etc.

Duchluchtigister furst, gnedigister herr! Als vns ewer kunglich gnade von der Turkischen sachen wegen geschriben hat, begernde, dieselben ewer gnade in den gemelten sachen mit hilff vnd beistannd nit zu verlassen etc., wie das denn ewer kunglichen maiestat brief, die wir diemüticlich entpfangen vnd wol vernomen haben, innhaltend ist etc., des hat nu der almechtig got dise gegen die vnsern durch einsprechen des heiligen geistes in sundern begirden bewegt, das sie sich mit vnser hilff vnd fürdrung got vnserm herren, seiner hochgelobten muter vnser frawen zu lob vnd ewern kunglichen gnaden zu eren vnd wolgeuallen zu widerstend des obgemelten vnsers heiligen cristenlichen gelaubens veynde diemuticlich ergeben haben, sich williclich erpietend, vmb eren vnd rettung willen desselben vnsers heiligen gelaubens als frum cristen die zeit irs vermugens ir leib vnd leben dartzustrecken vnd ir plut zu uergiessen. Dieselb die vnsern wir ewern kunglichen gnaden presentyrn vnd zuschicken mit dienstlichen fleis flehend vnd pittend, ewer kunglich majestat geruch die milticlich vfzunemmen, in gnediclich vortzusein vnd die fürdter ewern haubtlüten ze beuelhen, vnser willige dienst vnd ir merckliche notdurft darinne angesehen. Der almechtig got geruch ewer kunglich

maiestat gelückseliclich, frisch, frölich vnd gesundt gnediclich ze fristen vnd ze bewaren ze trost der heiligen cristenheit, vns vnd die vnsern ewern kunglichen gnaden diemuticlich beuelhend. Datum feria IIII. post Bartholomaei.

138.

1456, October 9 (Nürnberg).

Die Nürnberger an ihre Befehlshaber.

(Nürnberger Missiv-Buch XXVI, fol. 236.)

Heinrichen von Melters vnd
Otten Herdegen haubtleuten.

Lieben frunde! Wir haben ewer schreiben zu Wyen an sant Matheustag nechstuergangen (21. September) gegeben mit seiner innhalt wol vernomen. Vnd als ir am ersten berurt, wie ir vf vnser nechst schreiben in sollicher ordnung, so ir von vns in beuelhnus habt vnd abgeschiden seit, ze beleiben gantzen fleis tut, auch dabej berürt, wie ir noch nymands in ewer bruderschaft genomen noch einzenemen zugesagt, sunder yderman, die sollichs an euch gesynnen, mit gelimpfigen worten bisz vf vnser schreiben abgeleynt habt etc.: An sollichen stucken beden wir ein gut geuallen haben etc., vnd dunckt vns nochmals geraten sein, das ir also in ewer ordnung vnd bruderschaft beleibt mit andern vnuermengt, menicherley vrsach darinne angesehen, auch zu vermeiden irrung, die auss sollicher vndermischung flieszen möcht. Denn als ir in beslieszung desselben ewers schreibens meldt, wir ir euch vf denselben sant Matheustag erhebt zu vnserm gnedigisten herrn kung Lasla zu ziehen etc., nachdem denn sein kunglich gnade, so söllich ewer schreiben zu erkennen gibt, ewer ser begernde ist, sein wir in getrawen, sein kunglich gnade werd sich mit sunder gut vnd miltikeit zu euch neigen vnd euch vor andern gnediclich meynen vnd gütlich versehen, ewer ordnung vnd gute schickung für augen genommen. Auch haben wir euch nechstmals in vnserm brief am montag vor Michaelis (26. September) gegeben aber 1^{c} ℓℓ ß bey Conrad Pawmgartner, anwalt zu Wyen, vberschaffet; versehen wir vns, derselb vnser brief sey euch vor ewern abscheiden zu Wyen dennoch mit geantwurt worden. Die wollet zu ewer notdurft

daselbst nemen vnd das peste, so sich das gepurt, damit prüfen vnd euch also schicken vnd hallten, damit ir in eynigkeit beleibt vnd auszkumen mugt, so wir vns des sunder zweifels zu euch verlassen. Das kumpt vns von euch zu sundern dank vnd wolgefallen. Vnd laszt vns ye zu zeiten bey vergeben potschaft wissen, wie es vmb euch gestallt sey; es wer denn, das ein sach so treffenlich wer, vns gepurlich zu wissen, so wollet darinn kein pottenlon sparen. Datum ut supra (sabbato Dyonisii) sub sigillo Vlman Heguein, magistri ciuium.

139.

1456, December 26 (Prag).

Georg von Podiebrad nach Eger.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Girzik von Constat etc. Den etc. burgermeister vnd rate der stat Eger, vnnseren besundern guten freunden, vnnsern dienst etc. Als ir vns geschriben vnd des hochwirdigen fursten vnd herren herren Johannsen, des bischoffs von Wirtzburg brieff mitgesant habt, anlangende dy, die vnnsern allergnedigsten herren den konig, der wirdigen cron zu Behmen vnd vns als seiner gnaden gubernator abgesaget haben, haben wir vernomen. Vnd nachdem die genanten vmb sulch alde verhaldne vrsache tursticlich vnnsern allergnedigsten herren kunig, die wirdig crone dorinn verachtet vnd gering gewegen haben mit grosser drohe, als mit mord vnd brant, bedunckt vns mitsampt vnnsern herren kunigs reten, mit in nit zu teydingen ader zu tagen, auch ir mit in nit tagen nach teydingen sullet, dann allein, kan dem ewrn sein genommen habe vnd auch die schatzung queit vnd ledig gelassen werden,[1] auch sulch verhalden brief in vnnsers gnedigsten herrn des kunigs ader vnnser als seiner gnaden gubernators hande vnd macht geantwurt vnd die vehde abgeton werden; das sehen wir gerne vnd wer vnnser wille vnd gutduncken wol. Kan ader das nit gesein, so mussen wir das got den almechtigen walten lassen bis zu

[1] Kolb Lochner, Bürger zu Eger, ist von Hans Lichtenstein, dem Vasallen des Bischofs Johann von Würzburg, schwer geschädigt worden.

seiner zeit, das villeicht sie vnd andere mit in, die vnnserm herrn kunig vnd vns das zuschieben, auch eines andern bedacht vnd nach fride villeicht, so vaste als wir yczund tun, steen werden. Geben zu Brage am suntag Stephani prothomartyrers anno domini etc. sexto.

140.

1457, Januar 27 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Frau Katharina von Cilly.

(Nürnberger Missiv-Buch XXVII, fol. 36.)

Frawen Katherin des von Czili verlassen gemahel etc.

Hochgeborne furstin etc. Ewr frunlich schreiben die erschreckenlichen vnloblichen tät vnd geschicht an dem hochgeborn fürsten, weilant ewern gemahel loblicher gedechtnusz, vnserm gneidigen herrn herrn Vlrich grauen zu Czili etc. innhaltend haben wir mit betrübtem gemüte vnd ganczem mitleyden entpfangen vnd woll vernomen. Vnd ewr fürstlich gnade sol vnd möge vns woll getrawen, das vns solche geschichte mit trewen wider vnd leit ist, vnd wolten mit ganczen begirden, das es seiner personn glücklicher zugestanden vnd nit allein sein gut furnemen, sunder auch aller ander, die vmb cristenlichs glawbens, wirden vnd eren willen auszkumen sein, der ganczen cristenheit fruchtperlicher vnd trostlicher erschynen were. Denne nach ewr gnade begern haben wir vnser hewptlüte auch durch vns dem heyligen cristen glawben zu gut auszgesandt für vns beschickt grünt, seiner fürstenlichen gneiden furnemens des zugs halben, souil inn dauon wissentlichen, zu erlernen, die vns danne zu erkennen geben, wie als sie hinabe in das landt zu vnserm gneidigen herrn herrn Laszla etc., zu Vngeren vnd zu Beheym konig etc., der cristenheit zu trost kumen, sey der genant vnser gnediger herr graue zu Czili seylige bey seinen koniglichen gneiden zugegen gewest vnd ir zukünfft vast erfrewet, sie gütlichen aufgenomen, in auch guten willen vnd gunstige fürderung beweist habe, des wir seinen gneiden mit ganczer begirde dangbar sein. Vnd so vil sie mit seinen gneiden handellung gehabt, haben sie nit anders vermerckt, dann das seiner furstenlichen gnaden gancze begirde

vnd lawter gut meynung gewesen sey, zu dem gemelten cristenlichen züge got vnd seiner cristenlichen kirchen zu lob, wirden vnd eren sein leibe vnd leben darzustrecken vnd alles sein vermögen dorinnen nit ze sparen vnd dieselben die vnseren der cristenheit zu güt dortzu zu gebrawchen. Vnd als nü solche geschicht an seinem gnaden begangen ist, sein sie mit gutem willen, lawb vnd wissen vnsern gneidigen herrn Johann cardinal Sancti Angeli, vnsers heiligen vaters des babst legaten etc., vnd herrn Laszla zu Vngern vnd ze Beheym konig obgenannt wieder heyme getzogen, ewr gnade mit sünderm demütigem fliss bitende, solchz von vns im besten zu uermercken, wanne womit etc. Datum feria quinta post Conuersionis sancti Pauli.

141.

1457, März 10 (Grimma).

Kurfürst Friedrich von Sachsen instruirt seine Gesandten.

(Conc. im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. IV, Bl. 109.)

Verczeichnunge des handels gein Wine vff sontag Oculi (20. März) ern Jan von Slinicz, ern Nickeln von Schonberg vnde Hansen Meczsch mitgegeben, 1457 am dornstage nach Inuocavit (10. März).

Zcum ersten er Girzick hat die stat Brux ingenommen wider verschribunge, die myn herre von kunigk Sigmunde, dornoch Romischen keyser, doruber gehat hat.

Item das slos Brux abgedrungen in eynem friden vnde gutlichen sten, den kunig Lasla gemacht vnde besigelte briue doruber gegeben hat.

Item dornach vorczubrengen die fridebruche durch die Behmen im friden vnde gutlichen steen geschen, die ir in schrifft habt.

Wirdet man guten grunt finden zcu gutlichem ader rechtlichem usstrage, so sullen die sachen furgenomen werdenn, so hirnach volget:

An dem rechten sal man ansehn die rechtbote zcu Breslaw dargelegt vnde uf andern tagen.

Wurde man die gutlichkeit furnemen vnde grunt empfindenn, das die sachenn in der gutlichkeit solten entricht werdenn, was disse senndeboten sullen macht haben dorynne zcu thunn, der macht sullen sie nicht gebruchenn, sie sehn danne, das besliss domitte geschenn mochte.

Zcum ersten als ein stucke were, das alle slos, die die Behmen ansprechen, ein herczog zu Sachsen zcu lehn von dem kunige zcu Behmen empfinge als ein marcgraue zcu Missen, ab man sulchs wurde masse finden, das mitte ingeczogenn werde, das ein herczog zcu Sachsen bey friheit blibe, ab ein kunig zcu Behmen zcuspruche zcu ym ader den sinen gewunne, dorczu solte ym geantwurt werden vff duczscher erden vnde sie da furwenden vnde schuldigen, als einen duczschen fursten vnde manne.

Ab der wege keiner vorgang wolt haben zcu handeln uss einem friden, auch zcu suchenn die gunner vnsers hernn vnder den Osterreichern, Behmen, Vngern vnde Mehrern, fruntschaft vnde kuntschafft an yn zu erlangen.

Ab das aber nicht vorgang haben wurde, denne an vnsern hern den keiser zcu komen, das seine gnad die sache zcu rechte ader gutlichem anstande ader langen friden bey dem Girzicken zcu brengen arbeite.

Item das vnser herre der keiser vnsere herrn vnde den Eyczinger in verstentniss brenge.

Item ab der keiser vnde kunigk Lasslaw in verrichtunge wurden komen vnde ferrer in verschribunge vnde verstentniss gehn, vnderlang das vnser bruder vnde wir auch mitte ingeczogen werdenn, auch arbeiten, das dy sechs stucke in der zcedeln vermercket, also dy zcugesaget sint, mitte werden verschribenn.

142.

1457, März 13 (Prag?).

Geleitsbrief.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Wir Girzik von Cunstat, herre zum Podiebrad, gubernator des wirdigen kunigreichs vnd der cron zu Pehmen, bekennen, das wir des hochgebornen fursten vnd herren Johannsen

bischouen zu Wirczpurks vnd herczogen zu Franken rethen vnd dieneren vnd neben in Cunradten von Bebenburck, Hannsen von Lichtensteyn vnd anderen iren helffern, die der wirdigen cron zu Pehmen vnd vnser feynt worden seyn, den allen vnd eyn yeczlichen zu sunderheyt eyn frey gut sicher gleit gegeben haben vnd geben. in daz als eyn gubernator in krafft vnd macht dicz brieffs von ein vncz auff zehen pferde, von czehen vncz auff dreyssyk vnd auf so vil personen ader darunter auff den tag, der zu Eger auff sent Jorgentag (24. April) schirstkunfftig nach beteydigung des genanten herren, des byschouen von Wirczpurgs, sein sol, sicher komen mugen, vnd sollen daselbst vngeuerlich sicher zu sein vnd da dann wider sicher vncz an ir gewar zu komen, des wir in allen vnd eyn yeczlichen besunder als eyn gubernator vorsprechen, daz in sulch gleit sol getrewlich, aufrichtiklich vnd vnuorprochenlich, alle geferd darinn aufgelassen, gehalden werden. Des zu vrkund vnd merer sicherheyt haben wir vnser ingesigl mit willen vnd wissen auffdrucken lassen auff diesen brieue, der geben ist am suntag Reminiscere in der vasten anno etc. lvii.

143.

1457, Juni 14 (Eger).

Die Egerer an den Burggrafen von Rabenstein.

(Cop. im Egerer Stadtarchiv.)

Burgermeister vnd rate der stat Eger dem burggraf .... auf Rabensteine etc. Vns haben ettlich unnser mitburger furbracht, wie sie yczund in der vergangen wochen an irem awsczuge von Prag heraus, als sie gen Kisch[1] vf ewrs herren[2] guter komen, durch Hanusen von Malicz vfgehalden vnd doch biss auf ein zeit betegt vnd awsgeben worden sind von spruch wegen, so Hanusch zu vns vermeynt [zu] haben. Also bedunckt vns, das Hanusch sulch aufhalden an den vnnsern vnpillich vnd wider loblich saczung vnd ordenung des lands vnd wider

[1] Chiesch, Städtchen an der alten Prag-Egerer Strasse, eine Meile nordwestlich von Rabenstein.

[2] Johann Calta von Steinberg (Kamenahora) auf Rabenstein, einer der intimsten Freunde des Gubernators.

sunderliche vnnser freyhait thu vnd zu tun vnderstee, wann wir im doch rechtens vmb sein spruch gern vnd willig sein wollen vnd gern gewest weren an den enden, da wir das billich tun, so wir im das dann zu merermalen zugeschriben auch zuemboten, vnd ym das ny geweigert noch verslagen haben. Vnd wann wir nu ewrm herren oder sunderlich vnnserm herren gubernator von den sachen gerne geschriben hetten, so vernemen wir, das sie zu diesen zeiten nit in nehe, noch villeicht vff dem tag zu Znoym[1] sein: davon in abwesen ewers herren, nach dem vnd Kysch euch gewannt vnd gein Rabenstein gehorend ist, biten wir uch fruntlich, das ir wollet darob sein, damit die vnnser sulcher vf haldung ledig gesaget werden, ader, ab das ye nit were, das sie doch lenger bis auf gerawme zeit, das wir ewern herren adir vnnsern herren gubernator erlangen mugen, betegt werden, vnd euch dorynn beweysen, so wir des guten getrawen zu uch haben, domit wir verrer muhe vnd zerung vertragen bleyben mugen, die pillichkeit vnd vnser bete dorynn angesehen. Das wollen wir vmb euch fruntlich verdinen, vnd biten des vwr beschribne antwurt. Geben am dinstag nach Anthonii anno etc. LVII^{to} (sic).

144.

1457, Juli 21 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Rothenburg etc.

(Nürnberger Missiv-Buch XXVII, fol. 142.)

Rotenburg (Dinckelspühl, Windsheim, Weissenburg).

Lieben frund! Der durchluchtig furst etc. Lasla, zu Vngern vnd zu Behm etc. kung, hat vns der zwitracht halben zwischen dem allerdurchluchtigisten fursten vnserm allergnedigisten herren, dem Romischen keyser etc., vnd sein gnaden erschinen geschriben, inmassen euch dise eingelegt schrift zu erkennen gibt. Vnd wann wir nu vernemen, das der genant vnser allergnedigister

[1] Zu dem tage von Znaym vergl. Jobst von Einsiedel und seine Correspondenz mit der Stadt Eger, Nr. 2, S. 157 (Archiv f. Kunde österr. Gesch., Bd. XXXIX) und ein Schreiben Burians von Gutenstein im Egerer Stadtarchiv (Orig.).

herre der Romisch keyser etc., des heiligen reichs stette etc. vmb hilf vnd beystand derselben sachen halben anlangen werde, vnd die leufte ser swind, arg vnd vngetrewe sein vnd sich auch, allswol zu besorgen ist, ye mer vnd mer einryssen mügen, haben wir im aller pesten ein fruntlichen tage vf pfintztag nach sannt Jacobstag (28. Juli) schierst zu nacht in ewer stat zu sein verrawmpt vnd furgenomen vnd ewer vnd vnser gut frunde von Dinkelspühel, Windsheim vnd Weissenburg, ir treffenlich ratsfrunde als denn zu euch in ewer stat zu vertigen, auch beschriben vnd gepeten. Vnd nachdem vormals zwischen euch, den von Dinkelspühl, Windsheim, Weissenburg vnd vns von eins gutlichen vertrags wegen rede gewesen sein, bitten wir ewer lieb, ewer ratsfrund als denn auch dartzu zu bescheiden, vns einer eintrechtigen antwurt, ob vns sollich keyserlich schrift indes zugefugt wurde, zu vereynen, vnd vns auch der gemelten swere leuft vnd des vertrags halben nach notdurft mit einander zu vnderreden. Das wollet also, nachdem wir das ytel gut furnemen, im pesten vermerken etc., vnd ewer potschafft als dan saselbsthin vertigen; wann wamit etc. Datum ut supra (feria V. ante Marie Magdalene).

145.

1457, August 6 (Wien).

Die Räthe Friedrichs von Sachsen an diesen.

(Abschr. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 10.)

Hochgeborner etc. Vwern fürstlichen gnaden tun wir zu wissen, wie er Girzick, der gubernator zu Behmen, mit dem Yzinger vnd andern mehir mit eynem trefflichen reysigen getzuge am dinstage nestuergangen in eine stat, gen syt[1] der Thuna dry mylen von Wyen gelegen, ist komen. Alss hat vnser gnedigster herre kunig Lasslaw an ym gesonnen vnd begeret, sich alher gein Wyne bey syne kunigliche gnade zu fugen; syne gnade wolt yn mit nottürftigem gleite gnüglich versorgen. Das dann er Girzick in keynewiese hat tun, noch sich alher fugen wollen, sundern, gnediger herre, am mitwochen nestuergangen ist er Girzick mit sinen herren vnd frunden

[1] gen syt = jenseits.

fur die vsser brücke der Thuna alhie zu Wyne komen; dohin hat sich vnser gnediger herre, der kunig, bey yn mussen fügen. Als sind alda von beyden sijten geczelt vfgeslagen wurden, vnd es ist durch vnsern herrn den kunig an ern Girzick abermals gesonnen, sich alher gein Wine zu fugen, das er danne zu thune alles gewegert had; vnd da das nicht had wollen sien, haben beide teile lange czyt mit einander gehandelt, aber vff was wiese, konnen wir eigentlich noch nicht gewissen. Am dornstag darnach ist vnser herre, der konig, abermals bey ern Girzicken an die obingemelte stat fur die brucke gerytten, da dann glicherwiese eine lange verhandelunge durch sie gescheen; was aber sollich verhandelunge gewest, ist vns auch noch verborgen. Dann, gnediger herre, vf gestern fritag hat vnser herre der kunig sine rete abermals bey ern Girzicken fur der brücken gehabt.

Doruff had sein konigliche gnade sine frunde die fursten vnd der fursten botschaft alhie zu Wine fur sich vff huten, sonnabend, fru gewordert, vnd yn erczelen lassen, wie er Girzick sinen gnaden furgehalden vnd gebeten habe, sich in siner gnaden konigreich gein Behmen zu fugen, von merglichen notsachen wegen, so iczund darinne vorhanden stünden; dann wie sine gnade also nicht qweme, so were zu besorgen, das sinen gnaden in dem gemelten kunigreiche zu Behmen grosser vnrat entsteen möchte. Seine kunigliche gnade sölt sich gein Closter-Numburg fügen, so wöllt er von Carnumburg, die beide gein einander über ligend vnd mit der Tuna gescheiden sind, bey sine gnade komen vnd mit sinen gnaden furder vss dem nach notturft handeln. Vnd sine kunigliche gnade hat an denselben sin frunden den fursten vnd an der fursten rete begert, ym in ein solchs zu raten. Als, gnediger herre, ist der fursten vnd der fursten rete rat vnd meynunge gewest vnd erczalt, das sich vnser gnediger herre, der konig, gein Closter-Numburg, eine myle von Wyne gelegen, fügte vnd alda von ern Girzicken eigentlich verneme, was doch die merglichen notsachen weren, seiner gnaden kunigreich zu Behmen belangende, vnd doch fur allen dingen ein gross vfsehen hette. In den sachen zwischen vnserm allergnedigisten herrn, dem römischen keyser, vnd sinen kuniglichen gnaden, das die irrethum zwischen iren gnaden ye zuuor gericht vnd hingelegt mochten werden, ehir sine gnade gein Behmen erschene, wann sinen kuniglichen gnaden,

nachdem die sachen czwischen yn beiden teiln gewant vnd gestalt sind, gross doran gelegen were.

Gnediger herre! Also lyt er Girzick noch zu Carenumburg vnd wir wissen uwern gnaden vff diszmal nicht mehir nuwes zu verkundigen. So sind auch vnsers gnedigen herrn herczog Ludwigs von Beyern rete von vnserm herrn dem keyser noch nicht komen; wann sie aber komen, was wir dann in dem vnd anderm furder erfaren, wollen wir uwern gnaden bey ylender botschafft nicht verswigen, vnd uwern furstenlichen gnaden erbieten wir vns alleczyt zu geboten. Geben zu Wyne am sonnabend nach Petri, anno etc. LVII^{mo}.

Caspar, von gotes gnaden bischoff zu Missen,
Hilbrant vom Eynsidel, obermarschalg,
Jan von Slinitz, ritter vnd
Hans Meczschs.

Dem hochgebornen etc. Friderichen herczogen zu Sachsen etc.

Cedula.

Auch gnediger herre! Es sind die hungerischen rete in den reten mit einander nicht eynig. Die Osterrichen rete sind auch in dem reten mit eynander nich eynig, vnd die alle vss beiden konigreiche vnd lande raten vnserm herrn dem kunige, nicht sich gein Behmen zu fugen. Aber die behmischen herrn, nemlich der von Sternberg, der Czalta vnd der behmische kanczler sehen gerne vnd raten sinen gnaden, sich gein Behmen zu fugen. Uber es sind widerumb vast Behmischer herren, die sinen gnaden das nicht raten noch gerne sehen. Es sind auch alle drie rete, vss Hungern, vss Behmen vnd vss Osterrich, allhie in den reten mit einander nicht eynig. Was sich aber daruss wil begeben, wissen wir nicht. Datum ut supra.

Cedula 2^{a}.

Gnediger herre! Aller handel, der zwischen dem konige vnd dem Girsicken die czwene tage, mitwoch vnd dornstag, geschen, ist alleine durch den kunig in abwesen aller siner rete ergangen. Wir haben auch uwer gnaden sach an vnsern gnedigen herrn herczog Ludwige von Beyern vnd ander rete, zu den wir vertruwen haben, bracht; die wollen sollich sache nach aller notturft anbrengen vnd handeln, wann das die zeyt

fordert. So wollen wir auch darinn obiral hinfurder zu flissigen nicht sparen. Datum ut supra.

146.

1457, October 3 (Nürnberg).

Die Nürnberger an ihre Gesandten in Wien.

(Nürnberger Missiv-Buch XXVII, fol. 184.)

Jobsten Tetzel vnd Niclasen Grosz, vnsern ratsfrunden.

Lieben frunde! Ewern brieue zu Wyen am montag nach Mathei (26. September) gegeben haben wir mit seiner innhalt wol vernomen. Vnd nachdem ir vndter anderm nemlich berürt, wie ir in meynung geweszt seit, das ir ein abschrift der freyheit vber das lannd Osterreich zu Wyen solt funden haben von kungk Laslwa (sic) ausgangen, der ir denn also nit vynndt etc.: Also haben wir vntz her von denselben vnserm gnedigisten herrn kungk Laslaw keinerley freyheit in sein reichen vnd furstenthumen auspracht noch erworben, sunder Jorgen Derrer seligen beuolhen, die zu erwerben vnd auszepringen, vnd des copie, wie die luten sollten, nachgesannt, die ir denn alle, nemlich im lateinisch vf Vngern vnd die andern zwu als gen Behm vnd Osterreich in tutsch, vnd dabey drew vidimus der vor erworben freyheit zu Vngern, Behem vnd Osterreich zugefugt, die ir denn alle bey einem hanndel brieuen, vidimus vnd schriften vinden sullt etc. Ydoch im pesten schicken wir euch ein copie vber Osterreich lautend ausz kung Albrecht seligen freyheit gezogen hirinne verslossen, euch darnach ze richten. Vnd wann wir nu weder in der losungsstuben noch in vnser canczley kein vertzaichnus noch register haben, was vnd wieuil der genant Jorg selig schrift, brieue vnd vidimus mit im gefurt hat, sunder ein zettel, daran die stuck derselben schrifft in vnser kantzley vertzeichnet wurden, auch mit im genomen hat, vnd auch, was sust freyheit vnd priuilegien zu Wyen ligend gewesen sein, begern wir, das ir vns des alles ein vertzaichnus, so furderlichst ir mugt, zuschickt, vns darnach ze richten. Vnd geet ewern dingen furdter nach, inmassen ir geuertigt seit; das kumpt vns von euch zu sunderm dannck vnd wolgeuallen. Datum ut supra (feria secunda post Michaelis).

147.

1457, October 4 (Eger).

Die Egerer an Ulrich Sack(?).

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Unser etc. Lieber herr Ulrich! Nachdem wir unser schrift und boten bey uch gehabt haben, unser bestes zu brufen, das ir dann getan habt gegen unsern gnedigen herrn hertzog Wilhelm, des dancken wir uch mit allen vleis freuntlich und wollen das umb uch in sulchen und andern widerumb verdinen. Wir wollen auch sulche brief von unsern allergnedigsten herrn kunig, alspald wir yczund zu seinen kuniglichen gnaden werden schicken, bringen und unsern gnedigen herrn hertzog Wilhelm furder zuschicken. Lieber herre! Als ir schreibt von unserm gnedigsten herrn dem kunig, also lassen wir uch warhafticlich wissen, das sein kunigliche gnad an den nechsten donnerstag vergangen umb mitten tag mechticlich zu Prag eingezogen ist. In hat herre Girzik, der gubernator, und die Prager erlichen eingefurt als iren herren. Auch als ir berurt, wie das Prag, Satz, Lawn und Slan und der gubernator etliche slos sulln besetzt haben, das mügt ir furbar glauben, das das nit ist. Auch als ir berurt, ab uns nit kundig sey, wen man schick nach unser allergnedigsten frawen der kunigin, saget man uns, es sol zihn der bischof von Bardeyn aus Ungern und ettlich Ungerisch herrn und aus dem Osterland [der] bischof von Passaw und zwen von Eintzing, aus dem kunigreich zu Behem herr Konypisky[1] von Sternberg und der marschalk und Girziken swager aus Merhern und ettlich Behmisch herren, die do namhaft sind. Man saget auch, das die in einem kurtz sullen gefertiget werden. Und was wir uch in dem und andern zu willen und dinst werden mochten, teten wir gerne. Geben am dinstag Francisci etc. LVII^to.[2]

Burger und rat der stat Eger.

[1] Zdenko von Sternberg auf Konopischt.

[2] Der Adressat ist an dem im Briefe gebrauchten Vornamen und nach dem Inhalte des Briefes ziemlich sicher zu erkennen.

148.

1457, Ende November.

Bericht über König Ladislaws letzte Lebenstage und Tod.

(K. allg. Reichsarchiv in München, Neuburger Copialb. XXVI, fol. 31.)

‚Anno domini etc. LVII vermerkt dy hernach geschriben stuck.'

Item am suntag nach Allerheiligen tag ist mein gnediger herr konig Laszlaus dii selbigen zeit frissch vnd gesund gewest vnd hat mit seinen landen gehandelt nach notturfften. Item darnach vber ganzer acht tag am montag, als sein gnad wollt sslaffen gen, in der selbigen nacht ist sein gnad dii krankheit an komen vnd am eritag ist sein gnad nach auff einem sessel gewesen vnd hat mess gehort vnd sein gnade trostet sich wol, wie seiner gnaden nicht gewur. Vnd darnach an dem eritagen zu nacht ist seinen gnaden ein zeichen auffgeschossen an dem rechten fuss in der schoss vnd auff den selbigen mittichen hat sein gnade zu im gerufft hern Girziken und hat im gedankt, dasz er sein treuer diener gewest ist vnd dass er das land zu Behem in fried vnd gemach behalden hat vnd das sein gnad im nach getrew vnd pitt, das er darzu hulfflich vnd ratsam sey, das das land vnd andre zugehernde lande in friden vnd gemache behalden wurden vnd das armen vnd reichen gleich vnd recht widerffare vnd das er auff vnsers hern des konigs gewissn nicht lass. Darzu hat her Girzik geredt: Ewern gnaden gewirt ob gott willen nicht, ewer gnade wirt selbs regiren. Darzu antwert sein gnad: Ich bleib nicht lembtig vnd auff das getrewen wir dir, du wellest dii sach handeln, als wir dir gefolhen haben. Darzu hat her Girzik geantwort: Genediger her! Ich wils gerne thun. Darzu antwort konig Lasslaw: Versprichstu vns solchs zu thun, so gib vns darauff dein hant! Das hat her Girzik gethan, solchs zu halden, als oben geschriben stet, vnd also ist sein gnad den selbigen mittichen in der XXIII. stund verschieden. Der almechtig got sey seiner gnade sele gnedig.

Item nach solhem geschicke hat herr Girzik zu im gebeten die herrn, dii diselbigen zeit dabey waren vnd hat sy gebeten: ‚Das der almechtig got von vnser sunden wegen auff vns solchs verhenget hat, das vns allen vnser gnedigster herr

könig Lasslaw mit tode abgangen ist, bitt ich ewch alle, lieben herrn, das ir auf die schirsten kotemer[1] alhir zu Prag seit vnd darzu ratten vnd helffen wollet, das das land vnd ander land in fride vnd gemach behalden werden vnd arm vnd reich bey seiner gerechtigkeit'. Haben sich dii herrn gewiligt, sii wellen das gerne thun vnd wellent auff die obgemelte zeit dohin komen.

Dem Herausgeber gütigst mitgetheilt von Prof. v. Höfler.

149.

1457, December 14 (Eger).

Die Egerer an die von Wunsiedel.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 26b.)

Burgermeister etc. Vnnsern etc. Wir horen sagen, wie vnnser gnediger herre marggraf Albrecht vf morgen, donerstag, zu uch gein Wunsidel komen sulle, vnd wissen ader doch des kein eigenschafft nit. Vnd wann vns ader nit zweyffelt, euch sulchs vnuerborgen sey, dauon wir euch fruntlich biten, ir wollet vns des eigenschafft schrifftlich bei dem boten wissen lassen, ab sein gnade vff morgen ader wenn vnd welchen tag sust bey euch sein sulle, vns dornach zu richten. Das wollen wir fruntlich vmb uch verdinen. Datum ut supra (am mitboch nach Lucie).

150.

1457, December 29 (Würzburg).

Bischof Johann von Würzburg an Georg von Podiebrad.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Johannes, von gotes gnaden bischoue zcu Wirczpurg vnd herczoge zcu Franken, vnnseren etc. Als ir vns geschriben habt von czweyer purger wegen von Tzneym, die Hans von Lichtenstein gefangen solt haben, vnd berurte, wie der allerdurchleuchtigiste furste herre Lasslawe konig etc. mildes gedechtnuss vns vormaln von derselben gefangen wegen auch sol geschriben haben mit merer innehalt ewers briefs, han wir vernomen. Vnd die gemelten vnsers herrn Lasslawss briue sind an vns nicht gelanget; nach dann vf ewer schreiben haben wir

[1] Quatember.

mercklichen fleiss vnd vorschunge nach den dingen gehabt vnd erlernet, das Conrad von Bewenburg vnd der genannt von Lichtenstein die gefangen nicht zu vnserm stifte, sundern in anderen furstentumen ligende hand, vnd doch gleichwole so vil in treffenlicher arbeit gein in erlangt, das si hie czwischen hie vnd ostern schirste vf einen gesicherten tag gen Eger komen vnd doselbst recht nemen wollen, wie dann die erbeynunge zwissen der hochwirdigen crone zcu Behem vnd vns das innenheldet. Vnd so ferrer ir das eingeen wollet vnd vns das zcuschreibet, wollen sie die gefangen die genannt czeit vnd auf einen czimlichen bestalt betagen vnd die czeite einen friden vnd gutlichen anstat leiden, dovon wir euch mit fleiss witen, ir wollet das solchermassen annemen. Wollen wir auf den gesaczten tag vnsere rete gerne dobey schicken vnd den in beuelhe geben, iren ganczen fleisz in der gutlikeite ader czu rechten furczukeren. Dann alles das wir der crone zcu Behem vnd allen iren vndertanen euch auch in sunderheiten gedinen, fruntschafft vnd guten willen erczeugen mochten, zusampte dem, wes wir von eynunge wegen pflichtig weren, dorinn sollet ir vns willig finden, wollen auch daran an vns nicht gebruch sein lassen. Geben zcu Wirczpurg am donerstag nach sand Thomas, des heyligen czwerfpotentag, anno d^{ni} etc. lxvii^{mo}.

Auch noch solichen vnsers gnedigisten herrn kunig Laslaw seligen abganck erbieten wir vns, ob der crone zcu Behem vnd euch einicherlei widerwertikeiten zcustunde oder zcusteen wurde, so vil dann an vnserem vermogen gelegen were vnd an vns wurde langen, das ir vns willig finden sullet. Dat. ut supra.

151.

1458, Januar 23 (Würzburg).

Johann von Würzburg an Georg von Podiebrad.

(Cop. Archiv. civ. Egrae.)

Dem wolgebornen Girziken von Cunstat, herrn zum Podiebrad, des kunigreichs zu Pehem gubernator, unserm lieben frunde.

Johannes von gotes gnaden byschoue zu Wirzpurg und herzog zu Franken. Unseren etc. Als ir uns wider geschryben habt von zweier gefanngen wegen von Znoym, die Hanns vom

Lichtenstein bey kloster Ebrach sol gefangen haben, und wie ir eyns frieden und gutlichs tags vorfolgen wolte, als daz ewer briue mit mere worten inneheldet, haben wir vernomen. Und lassen euch wissen, das Conrad von Bebenburg der sachen eyn forderer ist, und sint die gefangen aus unserem closter Ebrach oder dabey nicht gefangen worden. Aber doch, so haben wir so vil fleiss getan, den yezgenannten von Bebenburg zu uns beschickt und ernstlich mit im geredt, daz er uns zugesagt hat, des fryden zu vorfolgen nach laute des fridbriefs, den wir euch hiemit schicken. Und nachdem ir selbs gemeldet habt, das ir die genannten ewere feinde nach geburlikeit und notdurft zu dem tage mit sicherheit vorsorgen wollet, also bitten wir euch mit fleyss, daz ir dieselben ewern feinde und wen sie mit ine zu solchem tage bringen, auch unsere rete, die wir auf den tage schicken werden, mit gleyte und sicherheyte vorsorgen und uns des eweren offen brive zeitlichen zuschicken wollet, daz si friede und gleite haben zu dem tage, darauf, als lange der wert, und wider davon biss an ire sichere gewarsame und inn desgleichen von den von Eger auch einen briwe schicken. So wollen wir unseren rethen befelhen, auf gute mittel zu reden und allen fleiss zu thun; und wollet es mit solchen gleitsbrieven nicht sewmen. Daran vorlassen wir uns genzlich und wollen das frewntlich vorschulden. Geben zu Wirzpurg am montag nach Vincentii martyris, annorum etc. lviii.

Item copia des frydbriefs.

Wir Johanns von gots gnaden byschowe zu Wirzpurg und herzoge zu Franken. Von solcher vehde und feyntschaft wegen, als der veste Conrad von Bebenburg des wirdigen kunigreichs und der cron zu Pehmen mit etlichen seynen helferen, nemlich Hanns vom Lichtensteyn und anderen, feynt worden ist, bekennen wir offenlich mit disem brive gein allermenniglichen, das wir zwischen den genanten partheyen, nemlich den wolgebornen herren Girzik von Cunstat, herrn zum Podiebrad, gubernator, den herren, rittern, knechten, steten und undertanen des genannten kunigreichs uf eyn und dem genanten Conraden von Bebenburg auf die andern seyten und zu beyden seiten allen den iren helferen, helfershelfern und die darunter verwant sind eynen frieden und gutlich steen beredt und beteydingt haben, der auf heute datum ditz briefs angeen, weren

und besteen sol bisz auf den nesten suntage nach den pfingstheyligen tagen schirste und denselben tag uber und uber bisz zu untergank der sunnen. Und sullen auch die gefangen von Znoym bisz auf den genanten suntag auf vorsorknus todt oder lebendig wider zu stellen betagt werden und die genannten partheyen sullen komen zu einem gutlichen unvorbunden tag ken Eger auf Sant Jorgentag schirstkunftig, darzu wir dann unsere treffenliche rete auch schicken wullen, zu versuchen, die partheyen gutlich zu vortragen ader rechtlichs austrags zu voreynen. Und haben uns sulchs fryden und gutlichen tags also zu vorfolgen der genannt gubernator fur sich und das genannt kunigreich zu Pehmen zugeschrieben und Conrad von Bebenburg obgenanter fur sich und seine helfern glenglich zugesagt. Des also zu warem vrkunde haben wir iglichen teyle solchs fryden einen brive under unserem zurucke aufgedruckten ingesiegel gegeben. Am montag nach Vinzentii martiris nach Kristi unsers herren gepurt virzehenhundert und im acht und funfzigisten jaren.

152.

1458, Januar 29 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Georg von Podiebrad.

(Nürnberger Missiv-Buch XXVII, fol. 242.)

Hern Jorsicken von Chunstat, gubernator etc.

Gnediger Herre! Wir haben itzund vnser ratspotschaft gehabt bey dem hochgebornen fursten, vnserm gnedigen herrn margraf Albrecht von Branndenburg etc., der denn dieselb vnser potschaft bericht hat, wie des durchluchtigisten fürsten, vnsers gnedigisten herren kungk Laslaws loblicher gedechtnus, potschaft widerumb ausz Frannckreich gen Pfortzheim des hochgeborn fursten, vnsers gnedigen herrn von Branndenburg etc., sein werden. Sollichs wir ewern gnaden zu sundern frewden verkunden, wan wir nit zweifeln, dieselb ewer gnade sey ir zukunft ser begirlich. Wir hetten auch sollichs, wa das ee an uns gelangt het, ewere gnaden nit verhalden, sundern on uertziehen zu wissen getan, wann womit etc. Datum dominica post Conuersionis Pauli.

153.

1458, Februar 2 (Eger).

Die Egerer an Ulrich Sack.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 29 a.)

Herrn Ulrich Sagk.

Burgermeister etc. Lieber her Ulrich etc. Ewer schreiben vns getan der schrifft halben, so an vnnsers gnaden herrn herczog Wilhelms gnad gelangt sol sein, haben wir vernomen. Vnd fugen uch dorauff in warhait wissen, das wir sulch sach durch vnnser trefflich botschaft mit vnsers gnedigsten herrn kunigs gnad seligs gedechtnuss zu handeln vnd zu reden bestalt hetten. Vnd indem vnd unnser botschaft zu Prag was, vnd ee von den sachen gehandelt ward, starb vnsers gnedigen hern kunigs gnade, des gnad der almechtig got durch sein milde vnd gruntlose barmherczigkait gnedig sey. Des wollet vns also gen vnsers gnedigen hern herczog Wilhelms gnaden, als ir wisset, verantburten vnd vnser, wo ir icht von vns horet, zu besten gedencken, als wir des an uch nit zweyffeln; dann wo wir vnsers gnedigen hern herczog Wilhelms gnaden zu wolgeuallen vnd beheglichen willen werden vnd kummen mogen, dorinn sein wir gancz geneigt vnd willig. Geben in die Purificationis.

154.

1458, Februar 5 (Onolzbach).

Otto von Sparneck berichtet nach Eger.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Mein etc. Ich fuge euch zu wissen, das die herrn von Behmen gen Onoltzbach komen sein und heute suntag do ligen und ruhen. Und wollen auf Eger tzihen, welche strasz sie aber zihen werden, fur Nurenberg ader Bamberg, weisz ich nicht; ader wann sie sich nehen werden, so wil ich euch ein knecht vor ein tag ader zwen schicken; wer euch dann gemeint, ein meyl ader weytter gegen in zu reiten, deucht mich gute, das ir ein pferd ader entzig bestellet und rustig wert, wann

sy suste nyrgend wollen, dann auff Eger. Ich hett euch gern auss dem handel etwass geschrieben, so wil der bot eylend hinwegk, das ich euch nicht darauss geschriben kann. Wann mir ader gott zu euch hilfft, will ich euch wol unterrichten; und bestellet mit herberichen und allen sachen ordelichen. Darnach habt euch zu richten. Geben zu Onoltzpach am suntag ness nach vnser lieben frawen tag Purificationis anno etc. LVIII.

Ott von Sparneck.

Den etc. burgermeister und ratt der stat Eger, meinen lieben herrn.

Zettel.

Lieben herrn! Ich hett euch gern geschriben, auf welchen tag sie in meinung wern, dohin zu kommen. So kann ich es nicht gethun, wann ich weiss nicht, welchen wegk sie mein herr, der marggrave, furen wirt. Furen sie auff Nuremberg, so zugen sie von Onoltzpach in funff tagen gen Eger, es wer dann sach, das sie ein tag zu Nuremberg stille ligen; ziehen sie ader den andern wegk, so ist es lenger.

Und der marschalk schickt zu euch ein knecht, der hatt ettlich briff, gehoren gen Prage; dem solt ir ein boten furderlichen gewynnen auff sein gelt und hinschicken vnd nicht sewmen. So sein das die herrn, die gen Eger kommen werden:

Item der von Sternberg hot LXX pferd;

item der marschalk XXXV pferd;

item der von Michelsberg XXXIIII pferd;

item der Tirtzko XXXIIII pferd;

item her Oswald Eyczinger XXX pferd vnd des kunigs rett auss Franckreich XXII pferd; und herr Ott von Sparneck kumpt auch mit seinem hawffen. [1]

---

[1] Die ungarischen und österreichischen Mitglieder der Gesandtschaft scheinen sich zu Ansbach (?) von ihren böhmischen Genossen getrennt zu haben. Vergl. Nr. 152. Nach den Schlussworten des Zettels möchte dieser nicht zu Sparneck's Briefe, sondern zu einem anderen desselben Datums gehören; s. aber Nr. 155.

155.

1458, Februar 6 (Nürnberg).

Otto von Sparneck dem Egerer Rathe.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Mein etc. Ich las euch wissen, das die herrn von Behem auff heute montag gen Nurenberg komen vnd den dinstag do beharren und auf mitwochen wider antziehen; und die erste nacht ligende zu Greffenberg, den andern tag zu Beyerewt, den dritten zu Wonsigel, den virden gen Eger. Nu habe ich euch vorgeschrieben auff mein beduncken, euch mit etlichen pferden rustig gegen in fugen und entpfaen, wann sich die herrn und stat vast hoch gegen in erboten haben mit schenken vnd dinstlich beweyst etc., das ich euch dann wol unterrichten wil, so ich zu euch kome. Vnd habe euch die summ der herrn verzeichent geschickt, wie starck sie sein, aussgenomen den Kolbrat, [der] zu vns komen ist zu Nurenberg. Nu schick ich euch die noch einmal verzeichent, euch dester pass darnach zu richten und iglichen nach der hohung sein herberich gebenn. Zum ersten dem von Sternberg zu dem Endres, do ist ir alt herberich; den marschalk zu dem Michel Beyer, den von Michelsberg zu dem Thomas Jungherr, den Tirczko zu dem Buchelberger, herrn Oszwalt Eyczinger zu Bachman, des kunigs rett von Franckreich zu Brunner, den Kolbrant wider zu Strobel. Doch macht es als selber nach ewern gutbeduncken vnd auff das ordelichste, das kein irung sey, wann sie komen. Auch mein ich, das meins gnedigen herrn marggrafen dyner auch mit l ader lx pferden dohin kommen, ob die do pliben, das man sie dann auch mit herberichen versorgett. Und so mir got gen Wonsigel hilfft, so wil ich euch bey mein eygenen knecht botschaft thun. Geben zu Nurnberg am montag nest Purificacionis sanctae Mariae anno etc. LVIII.

Ott von Sparneck.

Den etc. burgermeister und rat der stat Eger, meinen lieben herrn.

(Ein beigelegter Zettel wiederholt genau die Angaben vom 5. Februar und fügt nur den Kolowrat hinzu ‚mit XVIII pferden'.)

1458, Februar 15.

Die Nürnberger bitten die Egerer ihnen mitzutheilen, ob ‚die Landtafel', die ‚zu Prag gewonlich zu den Goldfasten gehalden wirdet', vielleicht im laufenden Jahre wegen besonderer Obligenheiten der Landherren nicht abgehalten werde.

(Missiv-Buch XXVII, fol. 249.)

156.

1458, Februar 28 (Prag).

Kunz von Reitenbach an den Rath von Eger.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Meinen etc. Ich lasse euch wissen, daz am nesten montage dy herrn und dy stete des konigreichs zu Behem gewest seind auf dem rathaus und habn der botschaft von Frangreich nicht verhort. Sy haben auch der herzogen rete von Saxen nicht woln verhorren, biss sy komen wern keyn Prage, und der Doss solle sy nemen zu Rysenberk und solle sy beleiten kein Prage; dan etliche herrn und dy lantleuthe und dy stete gemeintliche, dy habn gwilt eyn Behem yrer seyten, und haben von stunde an an dem nechsten montage geschickt den Tyrczka und den Kosstka und den camerer und den burgermeister von Prage czu den herrn auff unsrer seyten, haben yne lazn sagen, daz sy keinen andern konig haben wollen, dann einen Behem, dorczu ine dan dy herrn geantwort haben, sy sollen es lassen ansten piss auff den nesten mitwoch, so wollen sy der crone nucz und ere bedencken. Do gingen dy hin widder und sagenten yne lawther czu, wurde yne nicht mit mitwochen ein antwort, so wollen sy eynen Behemissen konigk bestimmen, und kann nicht anders vorsten, dan das herr Gyrzik konik wirt, wan ich keinen herrn gehort habe auff unsser seyten, der widder yne reden tar, dan seine macht kegen yne czu grosse ist, und hab sorge, welen sy ein Behemissen hern czu konige, daz nichcz guttes darauss komme. Auch hat er mich heissen harren, und ich kann anders nicht vorsten, daz her Gyrzik konig wirt. Dornach wist euch czu richten. Auch wille ich mich heym fugen, daz erst ich kann. Gegeben unter meynem

wirts Meyer ingesigel am nachsten ertage nach dem sontage Reminiscere.

Kuncz Reytenbach,
heybtman czu Eger.

Den etc. burgermeister und dem rat der stat czu Eger etc.

157.

1458, März 1 (Eger).

Die Egerer an Martin Furtsch.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 33a.)

An Mertein Furtschen.

Burgermeister etc. Lieber er haubtman! Als ir vns von eins kunigs wegen, der zu Behem sulle vffgeborffen vnd erwelet sein, geschrieben habt, haben wir vernomen. Also fugen wir uch wissen, das vns von solchen sachen vnbewust ist vnd horen gantz nichts dauon, vnd sein auch wol meynung, das ichts doran sey, nachdem vnd wir ettlich der vnsern d[r]ynne vnd derhalben kein botschafft von in gehabt haben. Doch kome hinfur sulcher sach halben icht an vns, dauon zu schreiben stunde, solde uch nit verhalden werden, dann wo wir etc. Datum ut supra (mitwoch nach Reminiscere).

P. S. Vff die obgeschrieben meynung haben geantbort C. Junckher vnd P. Rudusch Nikeln von Weytern.

158.

1458, März 3 (Eger).

Geleitsbrief der Egerer.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 34a, b.)

Wir burgermeister und rate der stat Eger etc. Als durch den hochwirdigen fursten vnd hern hern Johanen, bischouen zu Wirtzpurg, zwischen dem wolgebornen herrn herrn Girziken von Constat, hern zu Bodiebrat, gubernator, vnd den andern hern, rittern vnd knechten, steten vnd vndertanen des genanten kunigreichs der cron zu Behmen vff eynem vnd den erbern

vesten Cunraten von Bebenberg, Hansen vom Lichtenstein vnd andern der cron veynden vff dem andern tail ein fride vnd gutlich steen, vnd in dem gutlichen steen ein tag vf sand Jorgentag bey vns zu Eger zu besuchen bestymmet vnd beteydigt, dorauf vnsers hern bischoffs obgenanten begerne, auch vnsers hern gubernators beuelhen an vns gelanget ist, dieselben parteyen Cunraten von Bebenberg, Hansen vom Lichtenstein vnd wen sie mit in zu sulchem tag bringen, auch vnsers hern bischofs von Wirtzpurg rete, die sein gnad zu dem tag schicken werde, mit glait vnd sicherhait versorgen, das sie gleit haben zu dem tag, dorauf, als lang der weret, vnd wider dauon biss an ir sicher gewarsam etc.: Bekennen wir offenlich an disem brif, das wir vf sulch obgerurt begerne vnd beuelhen vnser obgenanten hern, des bischofs vnd gubernators, den obgemelten Cunraten von Bebenberg, Hanss vom Lichtenstein vnd wen sie mit in bringen, auch sunderlich vnsers hern von Wirtzpurg rete, zu sulchen tag, dorauf, als lang der weret, vnd wider davon biss an ir sicher gewarsam, es werde bericht ader nit bericht, gegeben haben vnd geben wissentlich vnd mit guten willen gegenwerticlich in crafft vnd macht diez briefs vnser sicher vnd frey gut gleit von zehen pferden biss vff dreissig vnd souil personen mitsampt ir aller habe vnd gerete fur vns vnd alle die vnnsern vnd alle, die durch vnsern willen tun vnd lassen wollen, am abe- vnd zuziehen ader, so sie in vnnser stat komen vnd sein werden, dorinn gleit zu haben vnd des zu gebrauchen vor aller meniclich, das wir in also getrewlich vnd vnverbrochennlich verwillen zu halden on arck vnd on geuerde. Des zu bekentnusse vnd warer vrkund haben wir vnser stat secret vf disen brif drucken lassen, der geben ist am freitag nach Reminiscere anno etc. lviii.[1]

---

[1] Vergl. mein Buch, Böhmen und seine Nachbarländer unter Georg von Podiebrad, S. 10 a. a. O.

159.

1458, März 7 (Eger).

Die Egerer den Nürnbergern.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 35a.)

Den von Nuremberg.

Burgermeister etc. Vnser etc. Wiewol allerley sag vnd rede in kurczen zeiten an vns komen und gelanget ist eins kunigs halben zu Behem, als euch auch, als versehlich ist, wol mag furkomen sein, so haben wir ader doch nicht grunds noch eigenschafft gehabt, biss vff nechten[1] ist Cunrat Raitenpach, vnser diener vnd haubtman, komen von Prag, der sagt vns warhafftiglich, das der gubernator her Girzick durch die hern, ritterschafft vnd stete der cron zu Behem eyntrechtiglich in einen kunig vffgenomen vnd erwelt sey vnd das er kurczlich nach ostern gekront werden sulle. Des haben wir ewer fruntschafft nit wollen verhalden, dann wo wir etc. Datum ut supra [am dinstag nach Oculi anno etc. lviii].

160.

1458, März 12/13 (Prag).

Otto von Sparneck den Egerern.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Lieben herrn! Ich las ewer weiszheit wissen, das ich vor etlichen tagen gefertiget gewesen bin zu reytten und wolt urlub von dem kunig genomen haben. Als sprach er, ich solt pleiben und nicht hinwegk reytten, er hyess mich dann. Als hat er auf suntag zu nacht noch mir geschickt vnd hot mir bevolhen zu reytten mit hern diterich von Klume und Hensel Wolfel zu den slesischen fursten und gen Preslawe und zu den sechs stetten, do habe ich sunderlich credentz an. Als sagt ich zu seinen gnaden, ich hett nicht lawbe von euch. Als antwurt er mir, er woll euch darumb schreiben. Woll hirumb lieben herrn, ist mein meynung, das ir euch, dieweyl ich aussen

[1] nechten und nachten dialekt. für ‚vergangene Nacht'.

bin, yn stille heldet so lang, biss mir gott zu euch hillfft, so wil ich euch vil sache unterrichten. Auch, lieben herrn, ich schrybe euch gern vil mer, so weiss ich also nicht, das zu schreiben sey, dann mein her kunig solt sich gegen uns auf unser seyten des glawbens verschriben habe von alter herkommen pleyben lassen, das sich zustossen hott uud nicht gescheen ist, doch in gut besten biss auf die kronung. Auch mein herr der kunig in grossen hendeln, darauss ich euch nicht geschriben kann, dann so ich zu euch kome, so wil ich euch der und ander sache unterrichten, wasz mir darinnen wissenn ist. Auch so hat man euch ein grossen briff mit vil sigeln geschickt, dorin ich meine vil meynung ir versteen solt, wann ich nicht gewisst habe, das man euch solchen briff schicken wolt, wiss auf den tag, do er aussgangen ist. Des briffs gleichen hott man allen stetten geschickt gen Merhern, in die Schlessingen, die zu der cron gehoren. Als werde ich ye erfaren die hendel der land, wye sie sich halden wollen, das ich uch dan sagen wil, so mir gott zu euch heym hilfft, darnach ir euch denn auch dester bass richten magt. Darumb reyt ich dester williger. Hirumb, lieben herrn, bite ich euch fruntlich, mir das auch nicht in orck zu versteen, wann es weiss got wol, das ich nicht weiss, das mir darumb wirt; wenn hett ich mich vast gewert vnd die sache alle auf euch geschoben, so forcht ich, ich zuge euch ein unglimpff zu, der euch in andern sachen schaden mocht. Liben herrn! Ich bit euch uch fruntlichen, ob mein Kathen [1] gelts bedorffen wirde, das ir is dann geben wolt, das sie mer habern und ander nottorfft in das hawss kauff.

Ott von Sparneck.

161.

1458, März 13 (Prag).

König Georg an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Jorg von gots gnaden kunig zu Behem, margraf zu Merhern, hertzog zu etc.

Besunder liben getrewen! Als ir Otten von Sparneck, unsern lieben getrewen, ewern haubtman, bei uns in ewer bot-

[1] = Katharina.

schafft gehabt hat, also haben wir in in ewer botschafft ausgericht und euch gerawm tag zu ewern sachen furczubringen gelegt, das ir bei vnser kronung sein sullet, da wolten wir den von Plawen, unsern lieben getrewen, und ewch gen einander verhoren und vleis dabei haben, ab wir euch gerichten mugen. Also haben wir den benanten Otten, ewern haubtman, zu unsern mercklichen sachen auch zu schicken genutzt neben andern unsern des rats; so hat er nit reitten wollen, wir hetten unns denn ewer vor gemechtigt, also haben wir uns ewer gemechtiget und in in unser notturfft awsgeschickt. Davon begern wir an euch kein verdrissen dorynn nit zu haben, das wellen wir in kunfftigen tzeiten etc. Geben zu Prag am montag nach Gregorii anno etc. lviii.

Commissio domini regis.

162.

1458, März 22 (Liegnitz).

Bericht der Gesandten Wilhelms von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. B, pag. 318, Nr. 11a.)

Durchluchtiger etc. Gnediger lieber herre! Am nechsten montage nach mittage sind wir von Buntzel her gein Legenicz komen vnd haben vns zu stundt nach essens vndirstanden getruwelich zu flissigen, damit wir mochten verhoret werden. Abir die fursten quamen vast spete, nemlich vnnser herre der bischoff von Bressla, die stad adir die vom rate daselbs glich am abinde, als sich der tag gein der nacht begynnet zu scheiden, desglichen vnnser herre herzog Balthasar vom Sagan, herczog Conrad der Wisse vnd ander von steten vnd landschafft; sundern vnnser herre herczog Heinrich von Fryenstad, der was alsbalde nach vns inkommen, zu dem wir vns zu stund, als er geszen hatte, fugten vnd taten vnser werbunge vff den credencz, inmaszen uwer gnade vns beuolhen vnd verczeichind gebin had. Der hat sich gar williglich erboten. Vnd den abind, wie wol wir zu den andern fursten nicht komen mochten, bestalten wir doch zu yn, bittende, vns vff den dinstag fru bie sich zu bescheiden nach yrem gefallen, wann wir sie den abend nach yrem essen vnd gethanem reyssen, nachdem vnser herre von Bressla vff denselben montag eyns rytens biss daher geryten

hatte, nicht vbirlauffen, sundern vngemuhet ruhen lassen wolten. Abir uf den dinstag fru haben wir vns zu vnserm herrn von Bressla gefugt vnd durch sin gnade vff vnsern credencz vnd ettlichen andern getruwelich vnd vfs beste vermanet vnd angehalten, das wir mochten zcijtlich furkomen vnd gnediglich verhoret werden. Wir waren auch in willen, vns zu den andern fursten allvmb zu fugen vnd desglichen auch gein ÿn zu arbeiten. Da wart vns geraten, wir solten es damitt anstehin lassen, dann es wer vorhanden, das man vns kurczlich verhoren wolt; darnach wers mit vnserm ersuchen der fursten bequemer vnd mynner verdechtig dann dauor. Des haben wir vns gehalten. Vndir des sind die fursten vnd besampnete lanndschafft in das closter zum heiligen crutze zusampne komen, eyn cleÿne czijd bie eynander gewest vnd vns darnach bottschaft gethan vnd gefordert, fur sie zu kommen vnd vnser anbrengen zu thunde. Als sind wir in der funffczehinden stunde nach dem ganczen horley, das ist drie stunde vor mittage, in das closter vor die sampnunge gangenn vnd haben da vnnser anbrengenn mit genugsamer, williger vnd geneygter verhorunge vfs beste vnd gar ordenlich gethan. Daruff ist vns zcu antwurtt worden, das sie ubir den sachen zu siczen nach essens wider zusampne komen, die nottorftiglich verhandiln, vns auch, so sie des eyns werden, wider fur sich heischen vnd komen lassen wullen. Als sind sie nach mittage zusampne kommen vnd den tag gancz vss ober den sachen gesessen, dadurch wir abir der fursten nicht gehaben mochten zu besuchen; sundern am abinde, als sie von eÿnander schieden, haben wir von vns zu yrer einteils geschickt vnd vmb vnnser verhorunge vlissig lassen werben, vns auch zu den andern, wo das gesin mocht, gefugt, vnd also nechtend vnd hud mittwochen die fursten alle besucht vnd nicht anders, dann gutwillige erbietunge, erfunden an den allen, als vil der hie gewest sind. Dann ÿrer ist nicht mer hie gewest, wann der bischof von Bressla, herczog Heinrich von Fryenstad, herczog Balthasar von Sagen, herczog Wlodko, kerczog Conrad der Wÿsse vnd herczog Hanns von Sagen, darczu die von der ritterschaft vnd steten. In dieser gegenat (sic) vnd mitnamen haben die von Bressla gar trefflich hie gehabt die merglichsten vnd namhafftigsten yres rats, die sich, als wir nicht anders erkennen konnen, mit geneygtem willen erczeiget haben vnd furder zu thunde erbieten. Vndir des ist

durch des vffgeworffen konigs zu Beheimen bottschafft an die versampnunge bestalt, sie zu gleyten vnd yrer werbunge auch zu verhoren. Das ist auch also gescheen, vnd sie sind mit XXIIII pferden herkommen vnd haben in irem anbrengen die fursten vnd ander zu des vfgeruckten konigs cronunge gebeten, die achtage nach Sanct Jurgentage schierst gescheen sulle. Vnd haben in den dingen mancherley vss vnnser gethanen werbunge angeczogen, in meynunge, uwer gnade damitt geringe cleyne zu machen, ader smaheid vnder dem folcke zuzumessen; nemlich er Gindrzich von Glonncz (sic), der houbtmann von Eger, Sparnecker, vnd der houbtman von Glacz sind geschickt gewest. Sollich yrer anzcihen ist yn genugsam, vnd als yderman meynet, wol verantwortet vnd durch sie von gnaden des allmechtigen gots wenig glimpfs behalten, sundern sind zuleczt durch den Schintfessil beschryet: Krele! Krele! etc. Der Sparnecker had das wort getan. So ist vns nicht ander antwort worden von der versampnunge, dann das die fursten am Nyderlande nicht haben mogen herkommen, sundern sind in eyner sunderlichen sampnunge gewest zu Glogen mitsampt der ritterschaft vnd steten darvmb ligende, vnd haben nicht alle mogen bie eynander gesin, noch zusampne komen kurczehalben der czijd. Darumb konnen sie auch nicht volkomen antwurt gegebenn, sundern sie haben eynen andern tag gesaczt, XIIII tage nach ostern, gein Bresla, dahin die nydern fursten mitsampt yn vnd der ganczen lantschaft zusampne komen vnd da eyner ganczen besliesslichen antwurt eyns werden, vnd die thun wullen, es kome ader blibe ussen, wer da wulle, das solle daran nicht irren, bittende, das uwer gnade auch alsdann darczu wulle schicken, wann den Beheimen sey auch desglichen vnd dieselbe antwurt worden, vnd sey versehenlich, sie werden auch dahin komen etc.

Gnediger herre! Wir hetten uwern gnaden davon gar lange vnd vil zu schriben gehabt, so kont es nicht gescheen gebrechen halben zcijd vnd muessen vnszers vffbruches, sundern die behemische botschaft rytet von hynnen gein Bressla. Als ist vns von uwer gnaden gunnern sere geraten, das wir auch von uwer gnade wegin dahin schickten vnd dagegin reden, auch die gerechtickeid in die gemeinde vnd* andern zuslag, der daselbs gros ist, brengen liessen, des wer gros notdorft. Dann die Beheimen dorstet sere nach Bressla vnd Bresla ist hie

das hercze. Wohin die geneigt werden, dahin werden sich bede fursten vnd ander keren vnd halten. Den geschickten von Bressla hat auch das, als wir mit yn ettwas davon gehandelt haben, wolgefallen vnd haben sich nach vnser begerunge erboten, die wir schicken wurden, mit gleite vnd aller sicherheid wol zu versorgen. Daruff haben wir dem thumprobst alsuil angelegen, das er sich darin gegeben vnd hud mit bischoue vnd stad von Bressla erhaben had, dahin zu ziehen, vnd mitsampt Hansen Brunen, da ander uwer hernach schickunge zu dem obgemeldten tage nach ostern zu harren vnd bynnen des vff credencien yn mittgegeben mit werbunge an rath, gemeynde vnd ydermann ganczen vlis zu thunde, den er vngeczwiuelt thun wirdt.

Gnediger herre! Nu ist in vnserm anbrengen verlutet, wie uwer gnade mit verbruderunge der marcgrauen von Brandemburg vnd anders gemechtigt vnd von gots gnaden geschickt sey, was yn von uwern gnaden zusage gescheen, die mogen wol volbracht werden etc. Darumb uff uwer gnaden verbesserunge, wiewol uwer gnade sust mit vnmuessen beladen ist des tagshalben zu Bamberg nach ostern zu besuchen vnd sich in der osterwochen darczu zu erheben, das uwer gnaden vor allen sachen gedencke, vnsern alden herrn, vnsern herrn von Magdeburg, die marcgraven von Brandemburg zuuoran, die in der marcke, vnd auch marcgrauen Albrecht, ab es gesin kan, die herren von Hessen zu bitten, iglichen umb eynen ader zcwene ader mer treffliche yrer rethe nach yrem gefallen uwern gnaden zu lihen vnd zu schicken vff zcijd vnd an stete, als uwer gnade wol nach iglichs fursten geleginheid erkennen wirt, zusampne zu kommen vnd den tag gein Bressla zu erlangen etc.

So erhebin wir vns hud mit vnserm herrn herczog Balthasarn von hynn zu ryten vnd wullen vns, ab got wil, zu uwern gnaden fugen, so allererst wir ymmer mogen. Dann wir sind trefflich gewarnet vnd nachdem die Beheimen im lande sein, vns auch an vnserm herryten, als wir gewarnet sind, zugeschickt hatten, vns anzugriffen, daran sie allayn vnsern herrn herczog Hansen von Sagen geschuhet haben, der mit vns von Bunczel her reyt. So mueßsen wir ettwas vmbsweiffe an dem hinryten thun. Alsdann zu vnser zukunfft sal uwer gnade alles ergangen handels vnd zustehens von vns wol gnügsam vnd

eigentlich vnderrichtet werden, vnd uwer gnade lasse vns vnder awgen verstehen, wo wir uwer gnaden finden werden. Ylende geschriben am mittwochen zunacht nach Judica anno etc. lviii.

Von uwer gnaden reten etc.

Dem etc. herrn Wilhelmen, herczogen zu Sachsen etc.

Dise sein dy obirsten in Slesien:

Herczog Bolko, herr zu Oppeln, Obirsten Glogaw.

Herczog Conrad, herr zur Olssen, Kozil etc., der Swarcz gnant.

Herczog Niclas, herre zu Oppeln, Brege etc.

Herczogen Wenczlaw vnd Przimke, gebruder, herren zu Teschen etc.

Herczogen Przimke vnd Johann, gebruder, herren zum Tost Awswiczen etc.

Herczog Hanns, herre zu Troppow vnd Gretz etc.

Der junge herre herczog zu Rattibor vnd Jegerdorff.

Dise sein die niderlendische fursten in Slezien:

Herczog Heinrich, herre zu Grossen Glogaw, Crosszen etc.

Herczog Balthasar, herre zum Sagen etc.

Herczog Vlotko, herre zcu Grossenglogow vnd Teschen.

Herczog Conrad, der Weisse genannt, herre zur Olssen vnde Wartenberg etc.

Herczog Hans, herre zum Sagen vnd Prebuss.

Herczog Friderich, herre zu Legenicz, Goltperk, Haynaw, Olow, Nymptsch etc.[1]

163.

1458, April 1 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 39b.)

Kunig Jorgen.

Burgermeister vnd rate der stat Eger etc. Gnedigster here! Als vns ewer kuniglich gnade eins tags halben, den ettlich kurfursten vnd andern fursten vff freitag nach Quasi-

[1] Gedr. bei Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich V., p. 726 ff.

modogeniti (14. April) zu Nuremberg haben sullen, geschriben hat, begerend, ab vns dauon icht wissend sey, ewern gnaden das zu wissen tun, ader ab vns dauon vnwissende were, das wir mit fleis dornach forschung haben vnd, so wir sulchs erfaren, ewer gnaden das vnverzogenlich wissen lassen etc.: Gnedigster here! Vns ist dauon vnbewusst vnd haben noch bisher dauon nit gehort noch vernomen, aber vf ewer gnaden begeren wollen mit fleis dornach forschung haben vnd ab wir icht erfaren, wollen wir ewern gnaden nit verhalden, sundern vnverzogenlich zu wissen geben. Dann wo wir etc. Datum ut supra (am heil. Osterabend anno etc. LVIII°).

164.

1458, April 1 (Eger).

Die Egerer an Jobst von Einsiedel.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 40 b.)

Her Jobst von [Einsiedel].

Burgermeister etc. Vnnser etc. Freuntlicher lieber bruder vnd besunder guter frund! Ewer schreiben, so ir vns getan, vnd dorinn ettlich sach vnsern gnedigsten hern kunig anlangend zu erkennen geben habt, haben wir zumal gerne gehort vnd vernomen vnd dancken uch des mit ganczem fleys vnd versehen vns on zweyffel, das es allenthalb gute vnd durch schickung gots alle sachen zum besten gewant werden. Wir wollen vns, als ir nit zweyffeln sullet, gen vnsers gnedigsten hern kunigs gnad anders nit halden vnd finden lassen, dann als fromen lewten gebürt vnd als vnser eldern vnd wir ye vnd ye getan haben. Wir wollen auch in den sachen, so vns sein gnad beuolhen hat, fleis nit sparen vnd so pald wir icht erfaren, seiner gnaden das von stundan zu wissen tun; vnd ab sich hinfur von eynicherley sachen vnd lewffte icht begibt, dauon zu schreiben stet, biten wir uch vns des nit zu verhalden, so wir vns des gancz zu uch versehen. Wollen wir umb uch williclich verdinen. Datum am Oster abend.[1]

[1] Dass die Egerer trotzdem in ihrer Haltung dem Könige gegenüber unsicher waren, zeigt ein weiter folgender Brief desselben Copialbuches vom 22. April (‚die Egerer an den Stadtrath von Tirschau'), in dem von ‚hern Girziken die zeit gubernator' die Rede ist.

165.

1458, April 9 (Ansbach).

Markgraf Albrecht an Kurfürst Friedrich.

(Orig. im Berliner Geh. Staatsarchiv.)

Auch lieber bruder lassen wir ewer liebe im besten wissen im grossen gehaym, das die von Lubeck ir treffenntlich botschafft gehabt haben bey dem newen erwelten zu Beheym von ir vnd der anndern Henüsischen stete wegen. Vnd haben sich berümt ettlicher Merckischer stete, das sie der macht haben, das sie sich mitsampt ine vnd andern Henyschen steten verpindten wollen zu der kron, als verrn sie der new erwelt wil aufnemen. Doch so ist an vns gelanngt, der koenig wolle das thun, vnd die von Lubeck sind wider hinder sich, das bey irn freunden zu bearbeiten vnd zu wegen ze bringen, vnd haben zu worzaichen geschennckt dem newen konig zween gulden koppff vnd in yeden koppff tausent gulden. Vnd ein guter freund vnnser herschafft ausz Beheym hat vns das zuemboten, vnd auch dabey zu erkennen geben von der ansprach wegen, die die herrn von Sachsen vnd die kron auch von der kron zu einander haben. Wolten wir dorinnen arbeiten, es würde vns vergonnt; vns würde auch vergonnt eynung zu machen, kurtz oder lang, mit Sachsen, Branndburg, Hessen vnd, wen sie zu in zügen, mit der kron. Vnd wo wir vns des verfahen wolten zu arbeiten, so würde der new erwelt sein zusagen wanndeln vnd wurde es ganntz abslahen vnd würde sich zu vns thun; damit sessens ir vnd wir, auch die herrn von Sachsen, in fried aller ansprach halben. Vnd umb die ansprach, so der jung her von Sachsen zu der kron hat, die würde die zeit ruen; vnd wer pesser, denn die mit krieg vndersteen zu erfordern. Wir wollen im verrer nachforschen, vnd werden wir die sach also erfinden, so wollen wir es an die hern von Sachsen vnd an ewer liebe bringen. Darum deucht vns gut sein, das ir erforschung in der sach hett der puntnüsshalben der Henysch. stete, was wars oder gelogens dorinnen were. Und biten ewr liebe, diesen brief, so bass ir den verlesen habt, auch zu verreyssen. Datum Onoltzpach am sonntag Quasimodogeniti anno etc. LVIII.

Albrecht marggraf zu Branndburg etc.

Aussen: den brief sol nymand ufbrechen vnd lesen dann vnser bruder marggraf Friderich selbst.

166.

1458, April 13.

Bericht des Gesandten Herzog Wilhelms.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 11a.)

Durchluchtiger etc. Gnediger lieber heere! Als wir vnnsers geferts nechtend gein Zoer quamen, bestalten wir dannoch denselben abind vnnser botschafft furdan zu vnserm herrn herczog Balthasarn vom Sagan mit eyner schrifft innhaltende, das wir ettlich werbunge von uwer gnade wegen an yn zu thunde vnd darumb furhetten, vnsern weg dahin vff Sagan zu ym zustehin lassen, bittende, sich inheimisch lassen zu finden etc. mit ander notdorfftiger vnd geburlicher berurunge. Daruff wir hud donrstag zcytlich zu sinen gnaden zum Sagan komen sind vor sine burgk gerijten, daruss er vns mit den sinen ubir die brucken entgegen gangen ist, vns enpfangen vnd angenommen had mit ym in die burgk zu gehin, anders wolt er kein verhorunge thun, noch von vns vffnemen. Sind wir also mit ym vff die burgk in eynen sael gegangen vnd haben inbiewesen ettlicher der sinen, die er dabie zcoch, vff uwer gnaden credenz, vns an yn gegeben, vnser werbunge nach vnserm besten vermvgen vfs vlissigst gethan vnd anbracht. Had sin gnade nach danckbarlicher vffnemunge vnser werbunge vns vlissig angelegen, ubirnacht bie ym zu bliben, des wir vns, so best wir mochten, glimpflich entslagen haben vnser pferde halben, die abgerijten vnd mühde sind, wir auch daruffe des hin vnd herwiderwegs noch vil zu rijten hetten, dadurch wir die tagereyse seczen musten, das wir die erlangen vnd hinkomen mochten, mit ander erbietunge vnd geburlicher danckesagunge. Wir haben auch am leczsten nach uwer gnaden beuelhunge an vnserm herrn herczog Balthasarn befragt vnder andern glimpflichen wortten, ab icht guter wege vorhanden wern, die ym fugten vns zu erkennen zu geben, das wir uwern gnaden furd verkunden mochten, uwern gnaden zu sunderlichem willen vnd wolgefallen etc. Daruff ist sin antwurt gewest, er

wisse von keynem handel, der sider dem tage von Liegenicz in sinem biewesen adir dauon er gewissen konne, gescheen sey, sundern nach abscheide des tags zu Liegenicz sulle aller handel vnd besliess vff dem iczigen landtage zu Bresla ergehin; was er als dann mit andern fursten, herrn vnd landschaften, die dahin kommen werden, guts darczu gethun moge, des sey er gancz willig. Hiemit haben wir vnsern abscheid von ym genommen, vnd wiewol er in willen was, sich sines rytens zu dem tage gein Bressla erst vff den nechsten sonnabend zu erheben vnd in zcweyen tagen hienzuryten, wart er doch nach vnser ersuchunge, vff uwer gnaden bevelhnis an ym gescheen, kurczs rates, vnd so wir diese nacht hier zur Sprotte, zcwv mylen wegs hie diessyd Sagan gelegin, daher wir yczund nach mittage kommen sein, bliben wolten, so wolt er sich vf morgen, frietag, erheben, zcur Oelss, zcwo myle von hynn furdan ligende, zu uns stossen vnd mit vns furdanryten, damit wir desterbas vnch sicherlichst hinkomen mogen. Had vns auch eynen siner diener hernach geschickt, vns vf morgen zcur Oelss zu furen, des wir vns also halten vnd vns sin gnade furdanhin nach sinem gefallen furen lassen. Sust had er vns vndir andern reden verlutet, er verstehe nicht anders, dann das die sachen noch wol stehen, vnd hoffe, sie sollen, ab got wil, gar gut werden. Desglichen wart vns am nechsten dinstage zu nacht zu Cottbus, als wir darkommen, durch vnsers herrn marcgrauen Fridriches von Branndburg houbtman, der sich zu vns in vnser herbirge fugte, in sunderheid zu verstehen gegeben, die sachen werden, als er verstehe, vff uwer gnade sijten gar gud, dann herczog Heinrich von Fryenstad, des diese stad Sprotte, da wir hiend bliben, ist, hett ym vndir andern sachen warhafftiglich vnd ingeheym durch eyn schrifft zu erkennen geben, das die fursten, rytterschafft vnd stete gemeynlich vnd den mererteil eyns sind, uwer gnade öffzunemen, huldunge zu thunde vnd sich an uwer gnade zu halden biss uff usstrag, des uwer gnade fur vnsern heiligsten vater dem babst adir dem keyser wartten vnd erkennen lassen sulle, ab ymands neher vnd billicher dann uwer gnade zu diesen landen geerben moge etc.

Abir von vnserm herrn herzog Balthasar haben wir dauon nichts vernomen, dann alsuil obgerurt sin antwurt in ir had. So wolt vns nicht fugen, ferrer erforschunge adir handel dauon

zu haben, sundern wir zcwiueln nicht, so sin gnade morgend zu vns komen vnd mit vns zcihen wirdet, sulle vns von sinen gnaden wol furder, dann hud in vnserm ylen had mogen gescheen, zu verstehin vnd entblosset werden, das uwern gnaden vnd was vns furder begegind auch vnverhalden bliben sol. So ist hud an vnserm herryten vom Sagan eyn gut geselle zu vns, graven Sigemunden, kommen, dem wir haben mussen versprechen, yn nicht zu melden, vnd had vns warhafftig gesagt, herczog Wlodko sey kurczlich nach dem tage zu Liegenicz mit einem siner diener vneyns worden, also das derselbe sin diener sich von ym gewand vnd zcum Girzicken gethan habe; sey auch nu widerumb zu herczog Wlodken komen durch ettlichen handil, zwuschin demselben herczog Wlodken vnd dem Girzicken getriben, alsuil, das herzog Wlodko wirdet vff den tag gein Bressla nicht komen. Ab er nu mit gelde durch den Girzick ubirwegen wirdet, adir was die wiese darinn ist, kont derselbe nicht gewissen. Abir er meynd, es sey wol zu mercken vnd habe an ym kein gut bedutunge, darnoch wir furder vlissige erfarunge haben wullen. Vns ist auch von dem gesellen mer geoffenbaret, vns werde vff dem tage zu Bressla zu antwurt, das sie uwer gnade vor eynen schuczherrn vffnemen wullen biss zcwuschen uwern gnaden vnd andern, die auch gerechtickeit an diesen landen vermeynen zu haben, vssgetragen werde, wer die billich vnd mit recht erben vnd behalden sulle etc.

So haben wir vom houbtmann zu Cottbus vnd auch hie zcur Sprotte von vnserm wirthe, der, als wir uss sinen reden vermercken, bie herzog Heinrichen von Frienstad wol doran ist vnd villicht sin rath sein mag, vernomen, das derselbe herzog Heinrich sere krang sey, vnd bekummer yn sin krangheid nicht als gros, als das er den tag zu Bressla versumen sulle; yedoch so ym icht lichterunge siner krangkeid wurde, so wolt er sich ehir vff einem wagen vnd wie er mocht dahin furen lassen. Dann er ist gar geneygig, als ydermann sagt, vff uwer gnaden syten, vnd besynnet wol, wie ettlich fursten vnd andere bose sind. Darumb meinte er als der eldste wol nucze bie den sachen zu sin. Wir hoffen auch, gott der allmechtige werde ym noch alsuil krafft verlihen, das er nuczumal zu dem tage kome. So meynd der wyrth, es musse mit den sachen nicht gesumpt werden, dann wie sich die icht in

vffczug begeben wurden, so wurde der Girzick vlis thun, irer mer mit gelde zu ubirwegin, das yn nicht beswert vsszugebin. So sein irer ettliche arm, dadurch die lenge eyn zutrennunge der fursten, ritterschaft vnd stete gescheen mocht, die nicht gud wer, als wol zu mercken ist.

So ist auch hie vnd am wege von Sagan daher warhafftig gesagt, der Girzick sey hie in der Slesia im hindern lande gein Polenwarts in eyner stad adir eym marckt, genant Landshut, die yn ingelassen had, vnd werde villicht da, diewile der tag zu Bressla wehret, beharren. Er wirt auch den von Sternberg von sich uff den tag gein Bressla schicken mit IIIc pferden, als eyn gemeyn rede sey. Nicht weiss man, ab yn die von Bressla inlassen werden, dann der Girzick hatte dahin gein Bressla bestalt vnd eyn merglich teil fleischs bie yn kewffen lassen, vnd alsbalde die von Bressla das vernamen, schickten sie darczu vnd lieszen den fleischkewffern das fleischs nemen vnd yn ir beczalt ader ussgegeben geld wider geben. Sie hetten auch wol das geld zusampt dem fleisch behalten, so haben sie sin ansproche vnd fodrunge damit adir mit eym sollichen geringen vff sich nicht geladen mogen, sundern meinen villicht, das ym, in dem das ergangen ist, yres guten willen sust gnug zu verstehin worden sey. Vnd diewile der Girzick hie im lande vnd diessyd waldes ist, so mussen wir vnsers rytens desterbas in acht haben. Vns ist auch hie im landmansweise ankomen, der konig von Polan werde einen bischoff mit andern den sinen trefflich vff den tag gein Bressla schicken, vnd sulle gereyt dasin, vnd sey sin bethe, den keczerischen schalck vnd bosewicht, den Girzick, nicht zu konige vffzunemen; abir in welch andern wiese, das konnen wir uss den flugkmeren nicht verstehen, sundern werden das, ab got wil, was doran sin wil, selbs eigintlich vernemen, so sal das auch uwern gnaden vnverborgen bliben.

Sust vernemen wir nu czumal nichts mer, das uwern gnaden zu schriben sey, sundern was wir furder erlernen mogen, vnd wie es vns begegen wirdet, das sal uwern gnaden bie nechster bottschafft vnd soerst das gesin kan nicht verhalten werden. Dann womit wir uwern gnaden zu dienen vnd zu wolgefallen gesin mochten, des weren wir allczijd, als billich ist, gancz willig. Ylende geschriben vnder vnserm

graven Heinrichs insigel vff donrstag zu nacht nach Quasimodogeniti anno domini etc. lviii.

Von uwer gnadenn rethen etc. vnd dienern.

Auch gnediger herre! So wirdet von allen uwern frunden vnd andern, die uch guts gunnen, ernstlich vnd in gar guter meynunge getruwelich geraten, das uwer gnade yeden tag zu Bressla trefflich besende mit zuschickunge der obgemelten fursten rethe adir mer, als das uwer gnade selbs wol bedencken kan; dann wiewol die zcijd kurcz ist vnd wir die gern erlengt gesehen hetten, so had das des gesaczten tags der cronunge halben nicht lenger mogen verczogen werden. Dann yn ist des gros notdorfft, vor der cronunge eyns zu werden, was yn wider die gethanen wale vnd auch die cronunge zu thunde vnd furzunemen sey, dadurch sie nicht erylet ader ubirgangen werden. Darumb hat darynne keyn erlengunge mogen gescheen ader glimpffet ferrer darnach zu arbeiten. Darumb haben wir uwern gnaden zuuor diese bottschafft gefertigt, das uwer gnade bynnen des die bestellunge vmb der fursten rethe an die ferern zu thunde habe nach uwerm gefallen, vnd were sere nucz vnd gud, das uwer gnaden von marcgraven Albrecht von Brandenburg ettlich trefflich siner rethe verbotschafften vnd mitt vf den tag brengen mocht redlicher vrsachen halben, der wir nuczumal nicht haben konnen vollschriben, sundern zu vnser zukunfft sal uwer gnade das mit anderm wol zu verstehen werden. So had uwer gnade von schickunge gots des allmechtigen ere, glimpff vnd zufall von allem folcke gemeynlich, bede mit worten vnd werken, das wir hoffen zu dem allmechtigen gote, der das gefugt had, das die sachen vff dem tage zu Bressla, so ir den obgemeldtermasse mit zuschickunge der fursten rete treflich besenden werdet, ob got wil, zu eynem guten seligen ende komen vnd uwer gnaden vff demselben tage ein frolich antwurt gefallen sulle. Sust redlicher zeitunge wissen wir nicht anders, dann das der Yczinger durch herczog Albrechten von Osterrich sulle gefangen sin warhafftiglich, als vns das gesagt ist. Datum ut supra.

So sind der fürsten rethe einteils zu vns kommen, nemlich im closter zum Dobirluge von vnsers gnedigen herrn herzcog Fridrich, uwer gnaden bruder, wegin er Meinel von Erttmanns-

torff vnd er Gotze vom Ende, vnd von vnsers herrn marcgraven Albrechts von Branndburg wegin meister Wilhelm, eyn chorherre zu Anspach, vnd er Conrad von Eybe, ritter. So funden wir zu Cottbus neben vnser herbirge doctor Wylkyn, official vnsers herrn von Magdeburg, vnd ern Bussen von der Schulenburg, ritter, von demselben vnserm herrn von Magdeburg zu vns geschickt. Aber marcgrauen Fridrichs von Brandburg des eldern rethe werden, als wir meynen, zcur Liegenicz adir zu Bressla zu vns komen, wann vnnser keynem ist von uwern gnaden ichts davon gesagt. So haben wir vmb marcgraven Fridrichs des iungen rath, der gestern gein Belcz solt komen sein, durch vnser bottschafft bestalt, zu vns gein Cottbus adir Sagan zu kommen, dahin ỳn er Jhan von Slỳnicz, der amptmann zu Belcz, vff uwer gnaden schrifft, die wir ym gesandt haben, gleỳten solt; so haben wir auch mit vnserm herrn herczog Balthasarn vom Sagan bestalt, das er in sym abwesen durch die sinen furdan bracht wirdet. Abir er had von Belcz, da er gestern, mittwochen, zu nacht gewest ist, wol drie vnd zcwenzig myle gein Sagan vnd furd XIX ader XX gein Bresla, dadurch er villicht kawm oder gar langsam dahin komen wirdet, die wile der tag wehret. Datum ut supra. [1]

Postscript etc.

167.

1458, c. April.

Ein deutscher Fürst an Papst Calixt III.

(G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 4, 2; gleichzeit. Cop.)

Cum humili ac debita obedientia devota S. V. pedum oscula prae (sic).

Beatissime pater! S. V. notum fore arbitror, quomodo pridem temporibus novissimis clare memorie inclito quondam Ladislao, Hungarie et Bohemie rege, certis suis tociusque christiane fidei necessitatibus exigentibus in regno suo Hungarie circa opidum Krigischwissmburg constituto, generosus dominus Udalricus, comes de Czili, ipsius quondam domini regis fautor fidelis et specialis amicus per quendam Ladislaum Hunyad in

[1] Vergl. Müller, Reichstagstheat. unter Friedrich V., I. S. 729 ff.

conspectu ipsius domini regis non sine gravi majestatis sue lesione miserabiliter et injuriose fuit occisus. Qui quidem Ladislaus Hunyad hac sua malicia non saciatus etiam contra personam ipsius quondam regis insurgere et ipsum sua caliditate vita privare conatus est, quod et ad effectum perduxisset, nisi sua maiestas divina disposicione id experta interfectorem ipsum unacum fratre suo Mathiasko comprehensos carcere mancipasset. Et cum malefactor supradictus iuxta demerita sua capitalem sentenciam suadente justicia suscepisset rebusque fuisset exemptus humanis, fraterque ipsius Mathiasko praedictus carcerali detentus custodia [esset], tandem praefatus quondam inclitus rex Ladislaus calliditatibus multimodis cuiusdam Girzici, gubernatoris regni Bohemie, de finibus patrimonii sui in Austria ad Bohemiam, praesertim civitatem Pragensem, deductus fuit, et quam flebilem, lamentabilem et miserabilem a rebus humanis occasum ibidem rex ipse suscepit, cum fere universo sit orbi notissimum, S. praecipue V. arbitror non latere. Paulo namque post ejus occasum praefatus Girzicus, ipsius quondam familiaris et in Bohemia gubernator, homo scismaticus et fidei reprobate, praefatum Mathiasko carcere, quo tenebatur liberatum filie sue matrimonio copulavit, atque in regem Hungarie de facto dumtaxat erigi fecit et procuravit. Insuper et non longe post praefati quondam incliti regis Ladislai necem miserabilem quorundam Bohemie hominum super futuri regis electione, quae tamen eo casu locum nullatenus habere poterat, circa dominicam, qua in ecclesia dei Reminiscere novissime cantabatur, in civitate Pragensi habitus est conventus, ad quem cum reverendus pater dominus Heinricus Leubing, legum doctor, in decretis licentiatus et apostolice sedis prothonotarius, generosus dominus Sigismundus comes et dominus in Glichen, nobilis Burckardus pincerna, dominus in Tutemberg et venerabilis Cristianus Hugon, canonicus ecclesie Numburgensis, illustris principis domini Wilhelmi ducis Saxonie, landgrauii Thuringie et marchionis Miessenensis, domini et amici mei precipui, consiliarii et fideles oratoresque ad eam rem specialiter missi, serenissime domine Anne regine, prefati quondam incliti regis Ladislai ex utraque parente sororis et prefati domini Wilhelmi ducis conthoralis, cui dictum regnum Bohemie nedum virtute privilegiorum, verum etiam antiquarum laudabilium consuetudinis et observancie ipsius regni hereditario

jure delatum est, jus propositum accessissent, eosdemque ibidem congregatos cum ea qua poterant instancia requisissent, ne in prejudicium dicte domine Anne, dicti domini ducis Wilhelmi conthoralis, et juris sui, cui, ut prefertur, regnum ipsum cum suis pertinentiis et juribus universis per mortem prefati quondam incliti regis Ladislai, fratris sui, delatum est, per electionem aut alias quovis modo quicquid attemptare presumerent, maxime quia ea in rebus humanis superstite electio regis alterius locum nullatenus habere poterat, quae per privilegia ipsius regni eo dumtaxat casu et non alias indulta est, cum de semine vel stirpe regali masculus vel femina nemo in humanis superesset, quapropter jus, quod prefate domine Anne regine, dicti domini Wilhelmi ducis conthoralis, jam quaesitum erat, per electionem praetensam vel alias auferri non poterat nec debebat. Verumptamen dum prefati oratores responsum super propositis suis, quod eis promissum fuerat, expectarent, respondebatur eis facto. Nam paulo post audienciam, quam habebant, hi qui, ut prefertur, convenerant, et nec episcopos, prelatos, duces, principes et alios nobiles regni secum habebant, ymmo his et numero pluribus et merito et auctoritate pocioribus absentibus et irrequisitis, cornu erectum pronunciantes regem novum proclamabant Girzicum prefatum, olim dicti quondam incliti regis Ladislai famulum, hominem scismatice secte protectorem praecipuum et regis honore penitus indignum. Progrediebantur electores cum electo ad ecclesiam, in qua Johannes Rokzani dominatur, ‚Te Deum laudamus' psallebant. Hoc preconio hi, qui secte Hussitarum sacrificant, letabantur; alii, qui Romane ecclesie conformes sunt, profusis lacrimis novitatem hanc execrabantur, que omnia et singula praemissa S. V. et cuilibet certissimum prestant iudicium, quibus conatibus quamque lamentabiliter et misere prefatus quondam inclitus rex Ladislaus orbatus est vita presente. Verum, pater beatissime, non ignoratur sententia dampnacionis, qua S. V. predecessores et ecclesia dei rebelles, scismaticos et Hussitas, Bohemice gentis homines, dudum dimerserat, nec ignotum est, quam sevis dampnis hoc genus hominum innumeras ecclesias, monasteria, sacra loca et fideles christicolas ad multos annos conturbavit, estque notissimum, quam sepenumero Romani imperii exercitus gentem hanc execrabilem cum sua impia secta extinguere et saltem ad fidem sancte Romane ecclesie reducere temptauerint, sed

dei permissione non valebant; cardinales etiam, episcopi, prelati et ceteri apostolice sedis legati et oratores pro illius gentis reductione sepenumero destinati, quam sepe vel non admissi aut spreti, vel si admissi, turpiter tamen et sine fructu sunt regressi. Grassatur itaque major pars gentis illius Bohemice in pertinacia sua, in rebellione contra ecclesiam, in fide insuper erronea et maculata, ubi nunc magistro fraudium, Johanni Rogzani, capitaneus junctus est. Iste videlicet Girzicus praedictus, secte illius dampnate dominus et protector, quod et ore suo fateri non veretur, per oratores suos, quos misit et cottidie mittit ad principes ecclesiasticos et seculares, nobiles, proceres et communitates in ducatu Slesie, qui se fidei et unitati sancte Romane ecclesie conformant et illam firmiter profitentur, hos siquidem idem Girzicus eciam minis inpositis requirere non metuit, ut sibi consenciant et pretensam suam electionem homagio confirment. Sed spreta est per eos requisicio sua, eo quod illius dampnate fidei capitis jugum sustinere recusant. Plurimorum tamen fidelium non parum cottidie turbatur precordia, dum ea regione, ubi est multitudo ducum et principum ad regnum Bohemie spectantium, oratores per dictum Girzicum cottidie missi, gloriantur se S. V. habere propiciam, et quod de suo pretenso rege factum est ratum habituram, quod tamen nedum mihi sed et cunctis principibus et populo christiano incredibile penitus existit, attento precipue, quibus conatibus prefatus quondam inclitus rex Ladislaus tractatus, quibusvis modis cum eo versatus existit, quanta quoque providencia prefata Hussitarum secta cum sua maculata fide dudum a predecessoribns S. V. et ab ecclesia dei existit abjecta atque dampnata. Quapropter, pater beatissime, ne prefati magistri fraudium importunis precibus atque non veris, ymmo dolosis suggestionibus S. V. possint illudere et fortassis literas pro perverse sue intencionis corroboratione reportare, idcirco ad S. V. pedes recurrens prefati quondam domini incliti regis Ladislai flebilem occasum omnesque et singulas Bohemice gentis factiones predictas tamquam humilis et devotus filius S. V. notificandas decrevi, obsecrans per misericordie dei viscera, quatenus e. S. V. tamquam katholice fidei summus protector atque justicie zelator precipuus, rem hanc grandem ante mentis oculos et in visceribus cordis gerere atque intra se ponderare dignetur, quantam fides orthodoxa Romaneque sedis

auctoritas jacturam susciperet, quanta quoque bella, quante strages, quanta insuper ineffabilia mala inde proventura forent, si facto tam improbo per sedem apostolicam quovismodo daretur assensus. Unde, pater beatissime, si quid horum pro parte dicti Girzici secteque sue dampnate ad S. V. deductum forsan foret vel deduci contingeret in futurum, dignetur S. V. fallacibus eorum suggestionibus non moveri nec admittere aut concedere, quae in dicti domini Wilhelmi ducis et sue conthoralis justicieque sue prejudicium vergere possint, nec facto tam pernicioso perverseque hujus gentis intencioni prestare consensum, quin ymmo in rebus tam arduis oportune ut prefertur providere seque gratiosam exhibere, in quo deo omnipotenti atque christiane religioni obsequium faciet, scandala infinita amputabit meque cum omnibus dominis et amicis meis ad quaecumque e. S. V. beneplacita sibi efficacius obligabit, quam conservare dignetur omnipotens feliciter et longevo regimini ecclesie sue sancte. Datum.[1]

168.

1458, April.

Ein Reichsfürst an den Kaiser.

(G. S. Ges.-Achiv zu Weimar, Copie.)

Allerdurchluchtigster vnd groszmechtigster keyser etc. Gnedigster lieber herre! Der hochgeborn furst, myn lieber oheym, her Wilhelm herzog zu Sachsen, lantgraue in Doringen und marcgrave zu Miessen, hat mich vndirrichtet, das er uwer keiserlichen maiestad die gotliche gerechtigkeit der durchluchtigen fürstinn frauwen Annan, gebornen konigynn zu Hungarn, Behemen, Dalmacien, Croacien, herczogynn zu Osterrich etc., siner gemaheln, vnd ym von yren wegin vnd an yrer stad als yrem rechten naturlichen vnd cristlichen gerhaben vnd vormunden von tode weylend des durchluchtigsten fursten herrn Laszlaen zu Hungarn, Behemen, Dalmacien, Croacien etc. konigs, herczogen zu Osterreich, marcgraven zu Merhern etc., der genannten frauwen Annan liplichen bruders seligs gedechtniss, an den konigreichen zu Hungarn, Behemen etc.,

[1] Der Verfasser dürfte nach Allem Markgraf Albrecht von Brandenburg gewesen sein. Vergl. die folgende Nummer.

dem huse zu Osterriche vnd andern sinen gelassen furstenthumen vnd landen als nechsten vnd rechten erben vfferstorben vnd angefallen, kurczlich durch ettlich sin trefflichen geschickten rethe muntlich furbrengen vnd erinnern habe lassen, demutiglich anruffende vnd bittende, die hungarischen kronen, die uwer gnade innen habe, an nymandts anders, dann an die genannten frauwen Annan, sin gemaheln, vnd yn von yren wegen zukommen lassen, yn beyden auch gnedige hulffe, furdrunge vnd willen zu erzeigen, damit sie beyde sollich yre gotliche anerstorben gerechtigkeid an den genannten konigreichen zu Hungarn, Behemen etc., dem huse zu Osterrich vnd andern des genannten konig Laszlaes, clarer gedechtnis, gelaszen furstenthumben vnd lannden erlangen mochten. Daruff sey ym von uwer keiserlichen maiesstad bie denselbin sinen geschickten rethen nicht usztreglicher antwurt worden, der er sich endlich moge gehalden. Abir er verstehe dabie wol, das der Mathiask, der sich wider loblich herkomen vnd friheid des konigreichs zu Hungern hat ufwerffen lassen, listige arbeit vnd fliesz gein uwern gnaden furzukeren nicht spare, zu erlangen die Hungarischen cronen. So sey, als er nicht czwivel, uwer keyserlichen maiestad unverborgen, wie sich binnen des, als er vorgemeldte sin rethe bie uwern gnaden gehabt habe,[1] her Girszig von Kunstad, der vor des genanten konig Laszlaes loblicher gedechtniss diener und gubernator gewest vnd eyns irrigen, vnreynen glaubens sey, durch ein vermessene, verechte vnd verkerliche wale fur konig zu Behemen habe ufrucken lassen über loblich alt herkomen, friheit, gewonheit vnd verschriebungen, in vorsatze vnd meinunge, die genanten frauwen Annan, sin gemaheln, vnd yn von yren wegin yrer gotlichen anerstorben gerechtigkeit zu entsetzen vnd zu enterben. Nu

[1] Zu der einzig bisher bekannten sächsischen Gesandtschaft vor Georgs Wahl (Anfang December 1457 unter H. Leubings Führung, Urkundl. Beitr. Nr. 120, S. 116, 117) muss man demnach noch eine zweite Ende Februar bis Anfang März 1458 annehmen. Man vergl. Urkundl. Beitr. Nr. 136, S. 129. Ueber die Unterstützung, die Herzog Wilhelm bei seinem Bruder und den brandenburgischen Markgrafen fand, vergl. Urkundl. Beitr. Nr. 121, 123, 143, 145, 158, 161, 166. Palacky, Gesch. Böhm. IV, 2. S. 34, 35. Der wesentlich gleichlautende Brief Markg. Johanns, aber ohne genaues Datum und inmitten fremden Materiales, bei Stockheim, Urkunden etc., S. 79.

sey ym glaublich, derselb vfgeruckte werde auch nicht sumen zu arbeiten, dadurch er bie uwern gnaden willen bestetigunge oder sterke zu behertunge des konigreichs erlangen mocht, vnd myn ohem had mich gepeten, für yn vnd sin gemaheln an uwer gnade zu schrieben.

Wann mir nur nicht zwivelt, uwer k. maiestad werde zu solchem vngotlichem, vnbillichem vnd swerem furnemen, so mit beiden den genanten konigreichen geschicht, allermynnest geneygt sin, sundern gnediglich ansehin, das die genanten czwene personen von geburd, herkommen vnd aller geleginheid koniglicher ere vnd wirde vnempfenglich sind, nemlich auch her Girzick von des vnreynen vnd irrigen glauben wegin, dorinne er erwachsen, bisz vff diesen heutigen tag beherttet vnd der heiligen Romischen kirchen nicht glichformig ist, dorusz, wo die personen so lichtfertig in die achtparen konigreiche komen solten, in zukunft dem heiligen riche vnd allen cristlichen landen merklicher vnradt entstehin mocht: darumb bitt ich mit demutigem fliesze, uwer k. maiestad wulle als ein liebhaber vnd beschirmer der rechten die hungarischen cronen an den Mathiask oder sust an nymandt anders dem genanten mynem oheymen vnd siner gemaheln zu schaden durch keynerley bewegnus komen lassen an rechtlich erkentniss, auch dem ufgeruckten Girzick zu Behemen keynerley zugebin, zustahen oder vergonnen, des er zu sym vngotlichem, vnbillichem, verkerlichem vnd verechtlichem furnemen in beherttunge des konigrichs zu Behemen mit sym anhange, zu letzunge myns oheymen vnd siner gemaheln gerechtikeid gebruchen oder sich getrosten mocht, sundern uch gein den genanten mynen oheym vnd siner gemaheln, als den rechten und nechsten erbelingen, zu erfolgung yrer gotlichen anerstorben gerechtikeid an den genanten konigrichen zu Hungarn, Behemen etc., dem huse zu Osterrich vnd andern des genanten konig Laszlaes seligen [gedechtnis] gelassen furstenthumen vnd landen so gnediglich, furderlich vnd mit geneygtem willen erzeigen vnd bewiesen, dadurch sie beide uwer gnaden genoszen befinden (sic), angesehin myn demutig bete zusampt obgerurtem gestalt vnd der billichkeid, nach dem myns oheymen gemahel uwern gnaden von naher sypeschaft wegin zugethan vnd myn oheym als ein gehorsamer furst vnd mercklich glyd des richs uwern gnaden als Romischen keyser gewandt ist. Das bin ich schuldig vnd

willig mit sampt demselbin mynem oheymen vnd vnser beider herren und frunden vmb uwer k. maiestad vndertheniglich vnd gern zu verdienen.[1]

169.

1458, Mai 2 (Prag).

Kaspar Jungherr und Paul Rudusch nach Eger.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Unser etc. Ewr schreiben uns gethan den Hertlen von der Plan, die von Tachaw und auch das gelt zu Cadan antreffend, haben wir alles vernommen, und senden euch des Ruduschen antburt, die er auf des Steffan Wegers schreiben tut, dornach wir uns nicht gerichten konnen; doch so wollen wir dorauf gedencken an dem hinawstzihen, ab wir czu im bestellen ader selbs zu im gefugen mugen. Umb die von Tachaw wollen wir auch des besten ynne gedencken, und auch nach underweisung her Ulrichs, den Hertl anrurend, unsern fleis in denselben sachen thun. Sunder, lieben herrn, wist, das wir am sunabend umb mittag her gen Prag kommen sein, wie wol wir noch zeit genuk gehabt hetten, dann die cronung ist am suntag nit gescheen, gebrechen hafft der bischof, wann die noch nicht sein komen. Ader Hans Steinpach ist am suntag komen von Ungern, der sagt, das zwen bischof komen, der von Rawe und der von Racze, und her Niclas Waydowa mit in und haben mer wenn VI^{c} pferd, und man ist ir warttend auf morgen ader donnerstag. So ist der bischof von Olomuntz vor alhie, er ist ader noch nit brister, und ist zu besorgen, das nu die cronung vor suntags nicht beschee. Auch wist, das die herren unser seitten auf gestern in des von Rosemberg hof bei einander gewest sein und haben geschickt an unsern herren kunig umb die beschreibung der artickl, als ir wist, in die zu volcziehen; wie ader das bleiben wirt, wissen wir noch nit. Es ist vil und mancherlei rede alhie, davon uns aber nit zu schreiben geburt, sunder so uns got anheim hilfft, euch des und aller sachen wol underrichten wollen. Wir sein zwie bei unsern herren kunig gewest und auch bey dem canczler und versteen nit anders, dann das wir einen gnedigen herrn haben und ym zu grossen danck hie sein. Wir hetten, so sich die sach also verzewcht,

[1] Der Absender ist nach Allem Albrecht von Brandenburg.

uns gern geringert und etlich anheim geschickt, so ist uns das widerraten, als ir von uns vernemen wert, und mussen also der cronung, ab die furganck haben wirt, erharren, wie wol uns, das got weiss, zeit und weil langk ist und lieber anheim weren, und besorgen auch, so die cronung gleich geschyt, das wir und ander, den her beschiden ist, nit verhort noch ausgericht werden. Doch wollen wir uns, unbearbeit dorynn nit lassen. Es sein die herren, ritterschafft und stete und auch die geistlikeit vast alhie. Got fuge und schick es alles zum besten. Ytzud nicht mer, dann wir wollen uns, als ir nit zweifeln durfft, alle sach getrewlich und mit fleis lassen bevolhen sein. Geben zu Prag am dinstag Sigismundi anno etc. lviii.

Caspar Junckher und Pauls Rudusch.

Dem etc. burgermeister und rate der stat Eger etc.

170.

1458, Anfang Mai (Prag).

Verzeichniss der Religionsartikel.

(Copia im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. C. pag. 97.)

Allerersten begeren wir vnd biten ewer konigl. gnad, das ewer gnad vns alle vnd das land vnd die behemischen cronen vnd andre land vnd herschaften zu derselben crone gehorende geruch in der ordnung vnd ordenyrung der Romischen kirchen behalden, als sich das kunigrich vnd dy land dorczu gehorende von alters her gehalden haben, dorumb sie des haben grosse erhohung vnd wirdigkeit, als ist die crone vnd erczpisthumb, vnd andre gnad, freyheyt, begnadung vnd lobsamkeit uber ander kunigreich erworben, auf das, das vns sulche freyheit, begnadung vnd wirdigkeit vnd grosser begnadung nicht alleine von den heiligen vetern den bebsten, sundern auch von loblichen keysern, konigen vnd fursten zu dancknemigk weren, mit ewer kunigklichen gnade muchten in derselben ordenung behalden, in den keyser, kunigen vnd fursten vnd aller cristenhait gehandhabt, beschuczt werden in allen zukunftigen zeyten.

Item wir begeren von ewern koniglichen gnaden, ewer gnad geruch vns alle, herren, ritterschaft, lanntschaft, lewt vnd

stete, allerley gemeyne lewte, geistlich vnd werntlich innwoner des landes vnd der crone vnd der zugehorenden lannden, dy da got den herren genommen haben, nemen vnd nemen werden vnder einer gestalt, in dem vnd in sulcher ordenung vnd ordenyrung zu behalden, das wir vnd alle andre lewt beyderley geslechte in der ordenunge der heyligen sacrament nach der heiligen Romischen vnd Pragischen kirchen anweisung vnd gewonheit an hindernuss behalden wurden.

Item das vns vnd allen geistlichen personen der genanten vnser seyten in sulcher vnsser ordenung vnd gelauben von keynem menschen, welcherley stannts, erhohung adir wirdigkeit er were, der vndir zweier gestalt got den herrn empfehet, kein vberlast, berung, vorspottung, lesterung adir smehung nicht widerfaren sol, weder offenlich noch heymlich, weder an der predig, in dem gesang, noch mit andern worten, dadurch wir, die crone vnd die Romisch kirchen geschendet adir gelestert wurden.

Item wir begeren auch, das die briester, die do got den herren vnder zcwayrley gestalt geben, nicht sullen gewalt haben, das sie vns durften schennden in keynerley weise, adir vnser priester vernichten vnd hindern; were adir sach, das sich ettlich awsschussen, das in das durch ewer gnad nicht zugegeben noch gestat wurde.

Item das die ordnung vnd die schigkung, die beslissung, awssaczung, die erhebung, hohung vnd freyhait des erczpistumbs vnd der Pregischen kirchen vnd andre kirchen, dy do thumb vnd collegia sind, der closter vnd orden, desgleichen ander kirchen iglicher ordenung bey den rechten, freyhaiten vnd anweisung des geistlichen gemeinen rechtens, stifftung vnd czierung, nach deme vnd sie begabt, begnadt vnd awsgesaczt sein von dem heiligen vetern, den bebsten, der Romischen kirchen vnd von den erczpischoven der Pregischen kirchen, vnd von keyssern, kunigen vnd fursten loblicher gedechtnuss in gancz craft von ewern kuniglichen gnaden gehalden vnd dobey in vorwandlung gehanthabt vnd geschuczt wurden, sunder der vorschreibung sulcher guter vmb schuld, an schaden vnd ergerung.

Item das die amptleut des erczpistumbs vnd der Pregischen kirchen, als yczund der techant vnd administrator des stules derselben kirchen vnd erczbistumbes in iren rechten, ordenungen, stiftungen, freiheiten, desglichen auch ire vnd ir vnderthenig

priester bey der Pregischen kirchen vnd anderswo in landen, steten, mergkten, gemeynden, auf den slossern vnd in den dorffern, vnd wo sie anders wo sind, als auf vnd einen iglichen geburt, in iren dingen vnd gerichten vnd in zugehörende bey der iczgenanten awfsaczung des gemeinen geistlichen rechtens in vnd andern werntlichen personen behalden vnd von ewern gnaden vnverrugkt geschuczt werden sullen.

Item das alle andre priester, prelaten, probste, abte, meister, geordente, prior, gardian, welcherley ordens sie weren, alle amptlewte, techant, erczpriester, pfarrer, caplane, vnd alle geistliche persone vnser ordenung in irer ordenung vnd rechten, desgleichen bei irer stifftung der heiligen veter, als sie in dem geistlichen rechten gestifft sein vnd gesaczt, bei irer stiftung, begnadung vnd frayhaiten gehalden werden on ergrung vnd vorwandelung vnd an alle widerwertikeit.

Vnd das begeren wir in der sunderheit, das *die personen, die der behend vnd eingefurt sein durch kunig Lasslawen loblicher gedechtnus, an welche ende vnd stete das were, auss sulchen enden vnd steten sullen sie nicht geweist werden* an merckliche sach vnd beweisung, vnd an der amptlewt des erczbistumbes erkenntnuss weder von den gedrungen noch entwert.

Item zu den widerwertikeyten vnd den geistlichen pfronden (sic), es were zu den brobsteyen, techneyen ader zu capellaneyen bey der Pragischen kirchen, ader in ander kirchen, die do thume heissen, adir zu pfarrkirchen vnd caplaneyen, adir welcherley geistliche ampte das weren, dy do von seinen gnaden an lehen gingen adir seiner willung zustunden vnd zu aller orden der wirdigkeit geordennte aufnemung thune, das kein andre person, die do vnder zcwayerlay gestalt geben adir geben wurden, dohin auf sulche wirdigkait vnd pfrunde vnd an die stet von seinen gnaden nicht gesaczt wurden, nur derselben ordenung, die do von rechtens wegen vnd nach schickung der geistlichen recht dahine gesaczt sullen werden, als sie dahin gesaczt sein biss auf diese zeit, vnd sunderlich, das die pfaffen, die vnder zweyerley gestalt geben, in denselben kirchen, als ist in der Pragischen kirchen vnd desgleichen in andern kirchen, da das nicht geschicht, nicht sullen in sulcher weise reichen, weder an den steten von eines pessern wegen nicht versuchen, das icht zcwitracht wurden.

Item kein herre, edelmann, stat adir statlewt, als in das lehen der kirchen adir ander geistlichen pfrondt zusteet von rechtens wegen, das dieselben nicht schullen von keinem herren adir edelmann adir von steten, die do czwayerley gestalt sein, sullen gedrungen adir genottet werden, sundern von ewern gnaden geschuczt vnd geschirmet.

Item in den Prage steten, auch andern steten, gemeynden vnd in den ganczen lande dy gemeyn lewte, welches sie standes, handtwergker adir handelung vnd wo sie inwoner weren, das [sie] frey in irer handelung weren, vnd der sach halben, das sie got den herrn vnder eyner gestalt empfahen, von iren handel vnd kaufe der hewsern vnd irer narung, habe, gerechtigkeit in zupurende, noch von irn hantwergk gedrungen noch getrieben, auss der gemeyne geweiset, getwungen noch geschendet, geteylet vnd wyder die andern genydert nicht sullen sein; sundern bey der gerechtigkeit, ordenung, freiheyten vnd gewonheyten von alter herkommen sullen sie behalden werden, so und sie in andern ordenung der stet, hantwergk vnd czech, gemeynd, des gleichen in der mitleydung der andern thuen, des sich nit widdern.

Item das dieselbigen lewt freylich, an hindernuss zu den kirchen vnd klostern, zu der mess, predingen vnd andern gottesdinsten müchten geen vnd die sakrament, besunder die emphahung got den herrn vnder einer gestalt, noch der Romischen kirchen ordenung in denselben kirchen vnd clostern, wo also gewonhait ist, zu thune, desgleichen auch den krangken lewten, bedurftigen vnd begerende, wo das were, das in das sacrament von darzue geschickten priestern an alle hindernuss also noch irer begir gegeben wurde, auch dieselben lewten, dij den monichen, die do geschickt sein von der muter, der heiligen kirchen, auch ander sacrament reichen mugen vnd sullen von vrlawb der amptlewte des erczpistumbs vnd Pregischen kirchen, peichten wolden, nicht gehindert werden, auch die leichlege, begrebnuss bey iren pfarren ader wo sie dy anderswo erwelten, sol in der sach halben nicht gewert werden.

Item das die tawf denselben lewten, als wol die yczund sein ader hinnach werden, in iren pfarrkirchen nicht vorsagt wurden, daran sie nicht gehindert sullen seine, wo sie ire kinder erwelten zu tauffen, vnd sullen nicht genott werden, das

ire kinder gott den herrn vnder zwayerlay gestalt nemen nach der tawff.

Item von der zyrhait des kunigrichs, die doctores, mayster, bacclaur, studenten vnd iczlich lewt, die do vormeynten in den freyen kunsten lere vnd ander lernung, das sie der sach halben, das sie sein adir wolden vns zugeneigt sein vnd der emphahung got des herren vnder einer gestalt, sullen nicht gedrungen werden, weder kein dranksal sol in widerfaren; auch die do her von andern landen vnd hohen schullen komen vnd kumen wolden, das in das nicht gewerhet werde, also das sie irer ordenung vnd geschickung genissen muchten, als sich gepuret vnd zymlich ist noch der erhebung vnd stiftung der heiligen veter, keyser, kunig von alten herkomen etc.

Isti sunt articuli, quos barones et alii nobiles terrae Bohemiae regi obtulerunt ad confirmandum, de bohemico in teutonicum quantum fieri potuit translati.[1]

171.

1458, Mai 11 (Meissen).

Schreiben Friedrichs von Sachsen an seinen Bruder.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 22a, Nr. 55.)

Lieber bruder! Ir habt verstanden uss schrifften, wie das der gubernator zcu Behmen am nestuergangen sontag (8. Mai) gekront sei. Nu haben die rede vor vnd nach der kronung geluth, wenn er gekront wurde, so wulle er ein felt bey Prage machen. Das geschit, als zcu besorgen ist, uff das, das er alle die, dy in der crone siczen ader an die crone stossen, die do nicht grosse macht habin, vermeint von stunt zu dringen, das sie an yn houpten mussen. Wenn er die an sie bracht hat, so

[1] In voranstehendem Schriftstücke glaube ich mit Recht die von der katholischen Partei in dem Rosenbergischen Hause vereinbarten Artikel erkennen zu müssen, über die man bereits bei Podiebrads Wahl übereingekommen war (man vergl. in vorhergeh. Nr. 169) und die dann neuerdings vor der Krönung dem Könige zur Bestätigung vorgelegt wurden. Man s. den vorhergeh. Brief der Egerer Abgesandten an den Stadtrath v. 2. Mai; dazu mein Buch: ‚Böhmen und seine Nachbarländer etc.' S. 3—4 a. a. O. und Cochlaeus, Historiae Hussitarum liber XII, pag. 415.

vermeint er villicht furder an die Slesschen fursten vnd stete ader an ander furstentum zu der cron gehorinde zu griffen, die zu notigen vnd zcu der cron zcu brengen, als vns das tegelich furkompt.

Item wir haben von vnsern reten uff gestern, dinstag, verstanden, die mit uwern reten zcu Bresslaw gewest sint, das sich die fursten, mannen vnd stete in der Slezie erboten haben, sey es uwer liebe, vnsern swegern vnd ohemen von Brandemburg vnd vns zu willen vnd wolgeuallen, so wullen sie sich alle gerne zcu vns seczen vnd wurden die Behmen uff vns zcihen, so wolten sie vns helffen. Wurden aber die Behmen vff sie zcihen, das wir yn alsdann auch helffen solten. Vnd sie hofften, wenn sulchs gesche, wir alle solten vns der Behmen gar wol vffhalden vnd erwehren.

Item wir habin sulchs, als wir am nestenn zcu Pegaw bey uwer liebe waren, nicht gewust; dann hettin wir das gewist, wir welden das ewer liebe nicht verhalden, sundern mit uch rede vnd handel doruss gehat haben.

Vnnser rete habin vns vnderricht, sulchs an uch vnd vns zu brengen, were vns das synlich, so vermeinten die Sleschen fursten des noch mit vns inczugehen. Were vnser gutduncken, das man sulchs von stunt arbeiten vnde verhandeln mochte, dann wo man das verhilde, so mochte der gubernator an sie seczen mit liebe oder mit hertikeit, sie an sich zcu bringen. Vnd wie nu der gubernator sie also an sich brechte, das were grosslich wider vns alle vnd vnser aller lande vnde lute, vnd wenn wir alle vnser syten sie by vns hetten, zcwivelten wir nicht, wir wolten vns der Behmen gar wol uffhalden.

Item vns ist uf huten schrifft zcukomen, wie das der von Plauwen das Gresslin beseczt habe, auch allen den sinen geboten, sich zcu einem czoge zcu schicken, vnd sinem houptmanne geschriben, Plauwen zu befesten, zu graben vnd holcz zcufuren lassen.

Item in derselben schrift ist vns auch zu wissen wurden, das der bischof zcu Wurczpurg vff sent Jurgen tag (24. April) zcu Eger sinen canczler vnd ander sine rete gein des Girzicken diener vff einem tage gehabt vnd sullen sich alda verbunden haben, sich gein vns uffzcuhalden.

Item der von Plauwen hat sich auch vmb grossenn reisigen geczug beworben, in meinunge, den an den ort gein vnsern landen zcu legen vnd vnser lande domit zcu beschedigen:

Bitten wir uwer liebe fruntlich, ir wullit uch vnd vns dorin raten, nachdem das vns beiden belanget, ab wir dofur gedencken wullen, ader ein sulchs von ym warten, vnd wullit vns des uwer meynung vnd wolgeuallen by dem edeln ern Heinrichen Reussen von Plauwen zcu erkennen geben, vns wissen dornach zcu halden; das wollen wir vmb uwer libe gerne verdinenn.

Auch, lieber bruder, als wir am nestin zu Pegaw von uwer liebe des tags halben, der zu Lipczk dy erbhuldung antreffende solt besucht wurden sein, gescheiden sint, weis uwer liebe wol was sich vnser liben ohmen von Hessen halbin dorynne begebin hat, deshalben sulcher tag zu Lipczk erstreckt muss werden, des also eine begriffung an vnsern liben swager marcgrafenn Fridrich von Brandemburg zufertigen lassen, sulchen tag zu erstrecken etc. Bitten wir uwer liebe fruntlich, ir wullit vns sulch begriffung y er y besser zcusenden, vff das wir vnserm swager obingenant eine schrifft in cziten dornach gefertigen vnd zcugesenden mugen, vff das er nichts vergebens ryten durffe; das verdinen wir gerne.

Auch, liber bruder, habin wir vns furgenomen, luter im besten die nuwen sechs schildechten groschen zcu slahen lassen, dorinne die marck bestee an sechs loten vnd einem quentin fines silbers, desshalben zcu uermerken ist, das der slegeschatz wol erhohet mag werden. Vnd wollen sulch erhohunge des slegschaczs vf pfingsten schirsten lassen angehen vnd den seczen vff funffczehn ader sechczehn groschen, so hochst wir den by den munczmeistern gefinden konnen; dann uwer liebe weisz wol, daz der kouffman vyl mer angesehen hat die czal der nuwen groschen, dann die gute, dy darynne gesteckt hat. Dessgleichen wulle uwer libe in uwer muncze zcu Gota auch bestellenn, sich mit dem slegeschacze auch also zcuhaldenn, vf das wir vnser sachen eins sint. Das wullen wir vmb uwer liebe gerne verdinen.

172.

1458, Mai 12 (Meissen).

Friedrich von Sachsen an seinen Bruder.

(G. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 22, Nr. 55.)

Bruderliche etc. Hochgeborner furste, lieber bruder! Uwer schrifft mitsampt der begriffen werbung vns iczunt zcugeschickt haben wir wol vernomen. Vnd sint sollicher werbung mit uwer liebe wol eyns, dann wir wissen dorin nichts zcu mynnern noch zcu mehren; sundern vmb das schicken zcu vnsern lieben ohemen von Hessen vnd sie zcu bitten lassen, vff montag Trinitatis (30. Mai) zcu eym tage gein Numburg zcu komen etc., als das yn derselben werbung bestymet ist, wil vns beduncken, das es kurcz halben der zcyt also nich gesyn noch zcugehen moge, dann ihr habt wol zu mercken, ehir uwer liebe vnd wir vnser rete zcu vnser lieben swager, sweger vnd ohemen, den marcgraven zcu Brandenburg etc., vnd darnach zcu vnsern ohemen von Hessen geschicken, das es eczwas zcyt bedarff. So ist vns vwer brief erst vff gestern zcukomen. Also sind wir mit vnsern reten doruff eyn wurden vnd gemeynt, das es bequeme sie vff alle syten, sollichen tag gein Numburg zcu legen vff sente Johannis tag sonnabenden gnant Baptiste (24. Juni) schirsten, vnd wollen uff den heiligen pfingistag (22. Mai) eynen der vnsern zcu Wittenberg vnd den andern zcu Coburgk haben mit credenczien vnd derselben werbungen gefertiget, zcu vnsern lieben swager, swehern vnd ohemen von Brandenburg vnd darnach vf sontag nach Corporis Cristi (5. Juni) zcu vnsern ohemen von Hessen zcu ryten, bittende mit besunderm ganczen vlisse, uwer liebe wolle des schickens uwer rete bie die vnsern gein Wittenberg vnd Coburgk, darnach zcu vnsern ohemen von Hessen mit sollicher werbung vnd des tages vff Johannis Baptiste zcu Numburg, als obgerurt ist, mit vns eyns sein, als wir vns des zcu uch vorsehen, vns des auch also halden vnd doran lassen wollen. Das stet vns vmb uwer liebe mit willen fruntlich zuuerdynen. Geben zcu Missen am frytag nach Ascensionis domini anno etc. l octavo.

Friderich von gots gnaden herzog zu Sachsen etc. kurfurst, lantgraue in Doringen vnd marcgraue zcu Missen.

Dem etc. Wilhelm herzogen zcu Sachsen etc., vnserm lieben bruder. [1]

(Eingelegter Zettel.)

Als auch uwer liebe in eym andern briue berurt vmb anderung der schrift an vnsern heiligsten vater den babst etc., haben wir dieselbe schrifft noch der anderung fertigen vnd die uwern boten antwortten lassen, die an uwer liebe zcu brengen, dann wusten wir in eym grossern uwer liebe zcu willefarn, weren wir auch willig. Datum ut supra. [2]

Als auch ym virden artickel der werbung vns zcugesant berurt wurdet, das vnser ohemen von Hessen denselben tag abgeschriben haben, als das uss der copien hiebie zcu uornemen sie, wissen wir nicht, was copie uwer liebe meynt, bittende, ir wollet solliche copie uwern reten mitgeben, die vnsern reten, die wir zu Wittenberg vnd Coburgk, als obgerurt ist, haben werden, zcu offenbaren, domit die werbung eynhelliglichen doruff gehen moge; wollen wir auch gerne verdynen. Datum ut supra. [3]

Auch, lieber bruder, haben wir Hansen Meczsch geordent vff den pfingistag gein Coburgk zcu komen vnd gefertiget mit credenczbriuen vnd der werbung bie uwern reten zcu vnsern lieben sweher vnd ohem marcgraf Albrecht vnd marcgraf Johannsen zcu ryeten, aber vff dem widerwege sal er sich wider bie vns fugen, vns, was ernlangit sie, zcu vnderrichten; sunder er Jhan von Slinicz sol mit uwern reten, so sie von vnsern lieben swagern vnd ohem marcgraf Friderich dem eldern vnd marcgraf Friderich dem jungern von Brandemburg gefertigt werden, mit iren reten zcu vnsern lieben ohemen von Hessen rieten, die werbung also mit der andern fursten reten anczubrengen, dann wir meinen, es sie nicht not, das er Jhan vnd Hanns Meczsch sie beide von vnsern wegen zcu vnsern ohemen von Hessen ryten solden. Doran wolle sich uwer liebe nicht irren. Datum ut supra.

---

[1] Herzog Wilhelms am 11. eingetroffener Brief ist leider verloren.

[2] Vergl. Palacky, Urkundl. Beiträge, Nr. 153, S. 148.

[3] Man siehe dazu die vorhergehende Nummer und J. G. Droysen, Gesch. d. preuss. Politik, 2. Aufl., II. 1, S. 130.

173.

1458, Mai 15 (Prag).

König Georg meldet den Zwittauern seine Krönung.

(Orig. im Geh. Staatsarchive in Berlin.)

Georgius dei gratia Bohemie rex, Morauie marchio, Lucemburgensis et Slesie dux ac Lusatie marchio etc.

Providi fideles dilecti! Concordem electionem nostram dei favente coronatio pacifica secuta est, que seruato more majorum regumque antecessorum nostrorum septima die presentis mensis feliciter peracta fuit, quam ad noticiam vestram iam devenisse arbitramur. Querimus vos et hortamur, uti obedientiam nobis prebere et alia, ad que nobis uti regi Bohemie obligati estis, uti tenemini et de jure debetis, admodum facere non omittatis. Datum Prage quinta decima die mensis maii regni Nostri anno primo.

Ad mandatum
domini regis.

Providis magistris civium consulibus ac communitatibus civitatis Cuyttav ceterarumque civitatum marchionatus nostri Lusacie, fidelibus nostris dilectis.

174.

1458, Mai 16 (Gotha).

Herzog Wilhelm von Sachsen an seinen Bruders.

(G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 22a, Nr. 55.)

Bruderliche liebe etc. Hochgeborner furst, lieber bruder! Als uwer liebe vns vf die begriffin werbunge uch nest geschickt wider geschriben had, wie ir der wol mit vns eyns seid, sundern auch das schicken zu vnsern oheymen von Hessen des tages halben vf Trinitatis (28. Mai) zu Numburg wulle uch bemercken, dass das durch kurcze der zid nit gesin moge, nach dem das schicken ander vnser freunde der furstem zeid bedorffe etc.: Lieber bruder! Desglichen had vns ouch beducht, aber vf das wir uwern willen erfulleten vf den handel vnd abschied zu

Pegaw gescheen, so haben wir uwer liebe sollich begriffunge zugeschickt, die nach uwern gefallen zu meren ader zu mynnern, wo dy schickunge doruff hedte furgang gewunnen. Aber wir fugen uwer liebe wissen, das vnser lieber sweher marcgraf Albrecht vns nechst geschriben hadte, das wir am nechstuergangen sonnabende vor Exaudi (13. Mai) zcu ym zu Coburg solten gewest sin; das musten wir seiner liebe abschriben des landtags halben, den wir in vnsern anligenden sachen vnser angestorben gerechtikeit halben, als uwer liebe weiss, uf gestern hie zu Gota gehalten haben, yrs rates zu gebrauchen. In derselben vnser schrift berurten wir siner liebe vnder anderm, das uwer liebe vnd wir die vnsern mit werbunge in kurcz by siner liebe haben wolten, antreffende einen tag zcu Nuemburg vf Trinitatis (28. Mai) etc. Doruf hat vns sin liebe yczund wider geschrieben, das er mit etlichen sinen frunden eyns feltzuges wider etliche rauber personlich zu thunde uberkomen sey,[1] der ym nicht zu andern fuge, dadurch er des tags vf Trinitatis nicht gewartten konne, sundern had vns umb IIc pferd reysigs gezugs zu sollichem feltzuge vnd den gemeldten tag zu Nuemburg bisz vf sontag nach Jacobi (30. Juli), so wolde er selbs dahin komen, zu erstrecken gebeten, vnd das wir ym zu verstehen geben wolten, ab die huldunge der bruderschaft dismul furgang haben, oder biss zu dem erstreckten tage bestehen solt, solichen reisigen gezugk zu lihen, auch den tag also zu erstrecken. Haben wir ym zugeschriben vnd doby die huldunge der bruderschaft abgeslagen bis zu dem tage zu Nuemburg, also das von vns fursten allen vnser oheymen von Hessen zu sollichem tage zu komen zitlich gnug bynnen des beschriben vnd gefordert werden. Doruss had uwer liebe zumercken, das des schickens zu vnserm sweher mit der begriffen werbunge oder auch zu vnserm swager marcgrafen Friderich vnd des tags zcu Lipczk vf dismal furgang zu haben lassen kein not ist, sundern mit dem allen bestehen muss biss zu dem tage zu Nuemburg uf sontag nach Jacobi (30. Juli), alda zu beslissen, wes vmb erbeynunge, bruderschaft vnd huldunge etc. nod ist. Vnd bitden uwer liebe gar fruntlich, ir wullet vnserm swager marcgraven Friderichen widerbieten vnd doran sein, das von ym vnd uwer

---

[1] Der Zug war gegen das Schloss Widdern gerichtet. Vergl. a. a. O. im Nachfolgenden Nr. 181, 183, 186.

liebe vnser oheymen von Hessen beschriben vnd zu vorgerurten tage gefordert werden in notdorfftiger forme, die uwer liebe wol zu seczen weiss. So soll des gleichen von vnserm lieben sweher vnd vns auch gescheen, vf das dornach nicht lenger verzogen werde zu uolzihen, wes der erbeynunge vnd bruderschafft halben not ist. Das wollen wir etc. Geben zu Gota uf dinstag nach Exaudi anno etc. lviii.

Wir dancken auch uwer liebe fruntlich der schrift vns an vnsern heiligsten vater den babst verandert by vnserm boten geschickt, wiewol vns die noch nicht von ym worden ist.

Vf uwer berürunge von der copien in der werbunge vermeldet, wulle uwer liebe wissen, das wir damit gemeynt haben copien vnser oheymen von Hessen schrift, darinn sie vns vf vnsers öheymen marcgraf Hannsen schreiben den tag zu Slusingen abgeschrieben, also wir auch zu Pegaw uwer liebe zu verstehen gegeben haben. Vnd wo die schickunge der rete furgang genomen hedte, so wolten wir yn dieselben copien mitgegeben haben.

Vwer liebe berurt auch, wann Hanns Meczsch zu Coburg sin sulle, furdan zu ryten. Des thut nu kein nod, sundern blibt anstehende vff obgerurt anderunge. Auch, lieber bruder, had der Russe[1] vf uwer credencz ein werbeczedeln an vns bracht, am ersten innhaldende, uwer liebe habe uss schrifften verstanden, das der gubernator zu Behemen vf sontag Iucunditatis (7. Mai) gecronet sey, vnd were die rede vor vnd nach der cronunge gegangen haben, er wulle ein feld machen by Prage vf etlich furnemen etc. Sollichs haben wir vor auch verstanden. Wurde sichs nu also begeben, so wer ye ein notturft, dawider zu gedencken, damit wir nicht beide vngeschickt funden vnd vbersnellet werden mochten, angesehen, in welchem furnemen er alleczid gein vns beiden vnd vnsern landen gestanden ist, als wir das am nechsten uwer liebe auch eigentlich geschriben haben; vnd halden vns dorin uwers gefallens.

Als dann uwer liebe seczt, ir habt von uwern reten mit den vnsern zu Presla gewest verstanden, dy fursten, rytterschaft vnd stete der Slesie sullen sich erboten habe zu vnsern swager vnd oheymen zu Brandenburg vnd vns beiden, ob vns gefellig sei, zu setzen etc.: Lieber Bruder! des haben wir von

[1] Heinrich Reuss von Plauen.

den vnsern zu Presla gewest so clare nicht verstanden, das von ymand merclichs ader von den, die dorinn zu achten weren, des ichts an sie gelangt sey, sie hedten vns des sust nicht verhalden. Dann were das an vnser rete vnd von den furdan an vns eynicherwiese verfenglich gelangt, daruff wir hedten getruwet zu fuszen, sol uwer liebe an zcwivel sin, wir wolten damit alslange nicht gespart ader gesumpt habe, das furd zu brengen vnd zu arbeiten nach notdorfft, angesehen, das das vns beiden gar trostlich wer. Wie dem, so haben vns die vnsern uf dem itztgehalten landtage eynmutiglich geraten, ab bynnen des usstrags der Girzick die Slesie notigen wolt vnd uss der Slesie hulffe an vns gemutet wurde, das wir die thun, vnd doch das also verfaszen sullen, das vns widervmb hulffe gesche, ab vns des nod wurde. Dem meynen wir also zu folgen, vnd wullen glichwol durch vnser botschafft, die wir kurczlich in der Slesie haben werden, an den prelaten, fursten, mannen vnd stete synnunge thun vnd arbeiten lassen, ab wir hulff vmb hulffe erlangen vnd das vfs fruchtbarlichst brengen mogen; vnd vnser gutduncken ist bitende, das uwer liebe durch vnsern swager marcgraven Friderichen vnd von uwer selbs wegen desglichen auch flissige zu arbeiten, damit des zu tagen kome, daby wir allczid die vnsern schicken, das furder nach aller notdorft zu bereden vnd versorgnus zu verfassen, das man sich von allen teilen wisse zu halden. Zwiveln wir nicht, es sulle vns allen gar statlich werden, vnd wo wir nicht dauon uss vnser rete anbrengen icht grunds verstanden hedten, so wolten wir zu Pegaw vnuerhalden mit uwer liebe doruss gehandelt habe. Wir hatten auch den vnsern vormals gein der Legenicz geschickt bevolen, anzubrengen, das wir gein yn ryten vnd vns mit yn vertragen wolten, das wir vns vf sie, vnd sie sich vff vns, verlassen mochten. Vns ist aber nicht begegnet, doruf sich zu lassen wer.

So dann uwer liebe verrer vermeldet, wie der von Plauwen das Gresslin bestalt habe, sich vmb reisigen gezug bewerbe vnd holcz gein Plauwen fure, das auch mit graben etc. vestenen lasse, vnd bitet vns auch, vnser meynunge vnd wolgefallen doruf zu erkennen zu geben etc.: Nachdem vns ein gelegenheit vnd wesen dorumb verborgen vnd uwer liebe wol kundig ist, zwivelt vns nicht, uwer liebe vnd uwer rete sind in sollich hoer vernunfft, das ir uch dorin wol wisst zuschicken

nach gestalten sachen. Vnd ab ir vermeynter (sic) zu Plauwen zu gedencken, so mustet ir bedencken, ab ir die nachfolge zu uolstrecken habt; dann alspalde irs damit anfahet, so moget ir uch mit allen dingen dornach wissen zu schicken, das die sache damit angefangen sey zum kriege; vnd ab uch das yczund nach aller sachen gelegenheid verfenglich gesin moge, das alles seczen wir zu uwer liebe eigenem bewegung.

Item vmb des bischofs von Wirczpurg rete bey des Girzicks dienern zu Eger gewest, haben wir vor auch verstanden; vnd wiewol sie schimpflich abgescheiden sind — Keln, Mencz vnd Trier yre botschaft auch da gehabt solten haben, des aber nicht gescheen ist —, so ist doch ein ander tag auf Trinitatis dahin gein Eger verampt. Ab das furgang haben wirde, darvon konnen wir uwer liebe yczund eigentlichs nicht geschrieben.

Item vmb die erstreckunge des tages zu Lipczk der erbhuldunge halben had uwer liebe hieuor die meynunge vnd gelegenheid verstanden, dorin ir uch wol wist zuschicken, des vns nicht zwivelt.

Item vmb die schildechten groschen die gemischte marck zu slaen vf 6 lod vnd 1 quentin etc. haben wir uwer meynunge verstanden. Vnd wiewol sich der kaufma[n] vor geringerunge der muncz vast gefrauwet vnd dadurch den landen sere abgeczogen had, jedoch dieweile das nicht anders sin wil, so wullen wir vns des auch also halden vnd das nach vnserm besten furnemen.

Mym alden herren geschriben vmb huldunge der lande Doringen, Missen, Doringen (sic) etc., vmb muncz vnd mancherley. (Aufschrift des Kanzleibeamten Kf. Friedrichs.)

175.

1458, Mai 27 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 42b, 43a.)

Vnseren heren kunig.

Burgermeister etc. Durchluchtiger, hochmechtiger kunig etc. Als vns ewer kuniglich gnad mitsampt den landleuten

vnnssers kraiss geschriben vnd an vns begert vnd gefodert hat, ewern gnaden gehorsame zu tun vnd auch anders, was wir ewern gnaden als einen Behmischen kunig von rechtes wegen pflichtig sein, haben wir demuticlich empfangen vnd vfgenomen vnd auch wol vernommen. Vnd das wir nu ewern kuniglichen gnaden bey ewer gnaden boten nicht geantburt haben, das haben wir gelassen vnd gethan vf die meynung, das wir vnnser selbs botschafft bey ewer gnaden bestellen wolden. Als wir auch getan vnd die von vns gefertiget hetten vnd bis gein Elbogen komen was, do ward derselben vnnser botschafft gesagt vnd zuwissen, wie ewer gnad nit zu Prag, sundern gen Merhern geriten were,[1] deshalben die widerkart vnd nicht volzogen hat, dauon wir ewer kuniglich maiestat demuticlich biten, vns des nich vngnediclich nach in keinem argen vermercken. Dann wir wollen, so wir kurczlichst mugen, vnnser botschafft bey ewer gnade, so ir zu Prag sein wert, bestellen vnd vns gen ewern kuniglichen gnaden vnd der cron ab got wil anders nicht halden noch finden lassen, dann als biderbleuten gebürt. Wir wollen auch in des sulch ewer gnaden schrifft an die lantleute brengen vnd komen lassen, die sich villeicht auch gen ewern gnaden nach geburlikait halden vnd finden werden.[2] Geben am sunabent nach Urbani anno etc. lvii°.

176.

1458, Mai 29 (Elbogen?).

M. Schlick an Kaspar Junkher in Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Lieber swager! Mir ist mein pot hewt von Prag komen, dabei mir herr Niclas, mein bruder, geschriben hat, wie er mir bei dem Strawssen, der von Sawnschein knecht, allerlei lewff geschriben habe etc. Nu ist der Strawsz nicht komen, und meyn, er halt sich bei den von Sternberg auf, das ich also

[1] Von einem Zuge König Georgs nach Mähren im Mai 1458 ist sonst nichts bekannt.

[2] Ist neuerdings für die getheilte Stimmung in Eger und im Egerlande bezeichnend. Man vergl. ‚Böhmen und seine Nachbarländer etc.' S. 8 und oben Nr. 164.

nicht weiss, was er bey im news geschriben hat. Doch vermelt er in der schrifft bei mein poten, das er nicht anders verstee, dann das sich die stett in Merhern all mit mein herrn konig verainen,[1] dann umb Iglawe verstund ich ee noch nicht, wie es darumb bestund, dann es wer noch kein nam noch nicht gescheen im land zu Merhern. So ist auch die red, das nicht vil folks zur Iglawe sey, dann unsern herrn den konig hab er noch zu Prag gefunden; und der konig werd sich morgen, dinstags, zu Prag erheben und gen Snoym zihen, und ist auch zu hoffen, das es on krieg gericht werde, nachdem yn mein herr der konig zu erkennen gegeben habe. Das hab ich euch nicht verhalden wollen, als ich euch am nechsten zugesagt habe, und gefellt mir noch pass, ir seyt nu nicht verrieten, wann ir kombt wol zu zitten, dann ein schrift tett ich, als wir dann auch mit einander redten. [Damit] seyt got befollen. Gegeben am montag nach Trinitatis anno lviii°.[2]

Mathes Sligk.

177.

1459, Juni 13 (Prag).

König Georg an Herzog Friedrich von Sachsen.

(G. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 319b, Nr. 1—10.)

Jorg von gots gnaden kunig etc. Hochgeborner furst, lieber sweher! Als vns ewer lieb geschrieben hat von der zweier mannen zu Freiberg wegen, wie daz in der hochgeborn vnser furst vnd ohem herczog Wlodko ir hab genomen had etc., haben wir vernomen. Vnd haben demselben herczog Wlodko geschrieben, den genanten von Freiberg ire genomen hab vnuerruckt, souil ir ist, widerkeren vnd antwurten lassen sol, wann wir daran kein gevallen haben, daz sulchs gescheen ist. Geben zu Prag am dinstag vor Viti, vnsers richs im andern jare.

Commissio propria domini regis.

Dem etc. herrn Fridrichen, herzogen zu Sachsen etc.

---

[1] Junkher gehörte also der in Nr. 175 erwähnten Egerer Gesandtschaft an.

[2] Vergl. Kürschner, Jobst von Einsiedel und seine Correspondenz mit Eger, Nr. VI, S. 19—20 (Separatabdruck).

178.

1459, Juni 13 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 99b—100a.)

Dem kunig.

Burgermeister etc. Durchluchtiger vnd grosmechtiger kunig etc. Gnedigster herre! Nochdem ewer kuniglich gnad einen ewer gnaden verbuntnuss brief den hochwirdigen fursten herrn Johanen bischouen zu Wirtzpurg anlangend vns gelassen vnd beuolhen hat, den ynnzuhaben, bis vns derselb von Wirtzpurg desgleichen seinen brief ewern gnaden zusteend zuschickt, im dann derselben ewer gnaden brief vnd ewern gnaden den seinen zu vbersenden: Also, gnedigster herre, ist vns vf hewt derselb des herren von Wirtzburg brief geantburt, den wir gegen den ewer gnaden brief vbersehen vnd lesen horen haben, vnd also in demselben des von Wirtzpurg brief gemerckt ettlich wort, die awssen gelassene vnd ettlich verendert sind, dorumb vnd deshalben wir desselben briefs nit haben wolt aufnemen, auch denselben ewer gnaden brief vns beuolhen nit wolt awsgeben. Dorumb der bote des von Wirtzburg selbs mit demselben brief zu ewern gnaden kummet, dorauf auch wir ewern kuniglichen gnaden ewer gnaden brief vns eingelegt bei diesem vnnsern diener schicken; die mag ewer gnad gen eynander verhoren lassen, was dann des hern von Wirtzburg brief mynner vnd anders heldet, wirt ewer gnad wol vernemen. Auch so wirt ewer gnad des vnnser diener dieser gegenwertig, alsuil wir des gemerckt haben, muntlich vnderrichten vnd beweysen, nach dem mag sich ewer kuniglich gnad zurichten haben; vnd biten ewer kuniglich gnad, vns das gnediclich vnd in keinem argen zuvermercken, dann worinn etc. Datum ut supra [am Sct. Antoniitag].[1]

Ewern kuniglichen gnaden gehorsame
vnd vndertenig burgermeister vnd rat
der stat Eger.

---

[1] Bezieht sich auf die während des Tages zu Eger erneuerte Einung zwischen Böhmen und Würzburg. Vergl. a. A. Nr. 200, S. 278.

179.

1458, Juni 17 (Eger).

Der Egerer an die Nürnberger.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 50b—51a.)

Den von Nuremberg.

Burgermeister etc. Vnnser etc. Ewer schreiben von ettlicher lewfft, gewerb vnd sampnung wegen, so sich ytzund erewgen, vnd doch nicht versteen kunnet, in was meynung die furgenomen sein, bitende, was wir newikait vmb vnd bey vnd der landtleufft vernomen haben, uch, souil vnd vns geburlich sey, der zu uerkunden, haben wir vernomen. Vnd wiewol wir von solchen gewerben vnd sampnungen auch sagen horen vnd nemlich, wie das vnsere gnedigen hern marggrauen vf disen nechsten montag awszihen sullen, so wissen wir ader nicht, wohin der czug geen vnd sein sol, ader was domit gemeynt sey, vnd haben auch des bisher nit erfaren mugen. Doch uf gestern haben ettlich vnser gnedigen herren marggrauen amptlute vnd die iren den abbt von Waltsassen bey dreien oder vieren derffern gepucht vnd viehe(?), pferd vnd anders genomen; ader durch was vrsach, wissen wir nicht. So horen wir von Behem auch nit sunderlichs ader news, dauon zu schreyben sey, anders, dann das vnnser herre der kunig zu Znoyme sein sol vnd mit etlichen Merhrerschen steten vnd andern in teydigen steen sulle.[1] Was wir ader in sulchen vnd andern von newikaiten hinfur erfaren, dauon vns zu schreiben geburlich ist, sol uch unuerhalden bleiben; dann wo wir etc. Geben am sunabend post Viti anno domini etc. MCCCCLVIII.

---

[1] Vergl. F. Kürschner, Jobst von Einsiedel und seine Correspondenz mit der Stadt Eger, Nr. VI, S. 19—20.

180.

1458, Juni 25 (Tauberbischofsheim).

Bericht der sächsich-brandenburgischen Räthe.

(Orig. im k. sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. IV. Bl. 117.)

Antwort, die vnser herre von Mencz hat lassen thun uff werbung von vnser gnedigen herren von Sachsen vnd Brandemburg wegen an yn zcu Bischoffsheym an der Tuber bracht uff sontag noch Johannis Baptiste (25. Juni) anno domini etc. L octavo.

Zcum ersten hat er gedanckt vnsern gnedigen herren obgenant der erbietung ir willigen früntlichen dienste etc., als die in meher geborlichen worten an yn bracht wart.

Dornoch hat er geantwort, wie ym der bischoff zcu Wirczpurg geschriben vnd zcwemal sine rete bie vnsern herren von Mencz gehabt habe von sulcher buntnisse wegen mit dem Girssig; aber er habe eijn gross missefallen vnd vnwillen dorynne gehabt vnd sunderlich in dem, das er ym als eym konige zcu Behem geschriben habe, vnd sye in herten worten mit sinen reten dorumb gewest.

Item vnser herre von Mencz heldet auch den Girzick vor ein man, der keyn cristum (sic) ist, er habe ym auch noch nicht geschriben vnd solte er ym schriben, so wolte er ym doch nicht als eym konige schriben.

Item ym sie bie kunig Lasslaws zciiten zcu zcwenmaln treffliche botschafft von den Behmen geschen von wegen einer eynung von sinen vorfarn, erczbischofen zcu Mencz, auch bischofen zcu Wirczburg, mit der cron zcu Behem gemacht vnd yngegangen, das er die auch so halden wolde. Habe er doruff geantwert, er moge des nicht gethun, angesehen die wilden leuffte, die daczumal in düczschen landen waren vnd noch sin, vnd hob sich der noch bissher also uffgehalten; solde er nu mit dissem vncristlichen menschen doryn gehen, des sye er nicht gemeynt, er wolte des auch nicht thun.

Item das gut were, das die kurfursten dorumb zcusampne quemen, der er nu vmb der wilden louffte willen zcusammen zcu komen nicht verboten konde etc.

Item vnser herre von Mencz hat auch gesagt, das ym gancz leid were, wes vnsern beiden herren von Sachsen vnd Brandenburg schadins ader widerwertikeit von dem Girzig widerfure, vnd wolle vnserm gnedigen herren helffen vnd sich bie yn halden, als er des buntnisse vnd eynung halben der kurfursten yn gewant schuldig zu tun sey etc. [1]

181.

1458, Juni 27 (Eger).

Die Egerer an Burian von Guttenstein.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 54a.)

Hern Burian.

Burgermeister etc. Vnnser etc. Wolgeborner lieber herre! Als ir vns von sampnung marggraf Albrechts vnd ander fursten vnd herren wegen geschriben habt, das haben wir vernomen. Vnd lassen ewer gnaden wissen, das die vom Hof vnd ander stete, ouch ritter vnd knecht vnd lantleut marggraf Albrecht herumb gelegen vnd gesessen als gestern achttag (19. Juni) awsgezogen vnd hinaus gen Franken komen sein; vnd er ligt noch, als man vns sagt vnd vf nechten botschafft komen ist, bey Hochstet, das vf zwu [meilen?] von Bamberg sein sol, vnd besammet sich. Vnd die rede geet, er sulle vnd wolle fur ein slos genant Wydern. So geet dobey die rede, wie der pfallencz-graue auch in grosser sampnung sey vnd meyn, das zu weren. Ab nu das also ader was enders ir furnemen dorynn ist, das konnen wir warhafftichlich nit gewissen; dann sulchs haben wir euch nit wold furhalten, vnd ab der sachen icht anders vnd trefflichers an vns langet, das zuschreiben notturft were, sol euch von vns vnuerhalden bleiben, dann wo wir etc. Geben am dienstag nach Johannis et Pauli anno etc. LVIII. [2]

[1] Vergl. das Regest bei Palacky, Urkundl. Beitr., Nr. 161, S. 155.

[2] Ueber Albrechts Zug gegen Widdern handelt am ausführlichsten H. Kluckhohn, Ludwig der Reiche (Nördlingen 1865), S. 83 ff.

182.

1458, Juli 9 (Olmütz?).

Jungl Toss an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Mein etc. Ich fuge uch zu wissen, das es unserm allergnedigisten herrn dem kunig nach allen seinen willen tichtig und wol get. Und hot die Merhenischen stet alle eingenomen, als ir dann vor wol verstanden habt etc., und sein kunigliche gnade ist iczt zu Olmuncze. Do sollen die Slesnischen fursten auf morgen, montag, nach datum dicz briefs zu ym in die genannten stat komen und do zwischen unserm gnedigsten herrn kunig und den von Bresslawe und andern Slesnischen steten teydingen, und hoff, das die Slesie geruhett in unsers gnedigen herrn kunigs hand komen solle. Auch haben die Sechsstett sein kuniglichen gnaden zugeschriben, ym untertenig zu sein. Auch lass ich ewer weissheit wissen, wie unser allergnedigster herr der keysser zu Wien abgeschieden hat. [Als] sein keysserlich gnade wollen von Wien reytten, so hot er seinen bruder herzogen Albrechten newn taussend gulden mussen geben. Do er nu von Wien komen ist, do hat sein keysserliche gnade unserm gnedigsten herrn kunig geschrieben, er solle gedencken, wie er gedenck, das der Eytzinger ledig werde; desselben gleichen wolle er auch thun. Dorauff ist unser gnediger herr der kunig hertzog Albrechts veint worden und des landes zu Osterreich und hat der Eyczinger schlosz besatzt und ander stet und schlosz mer auff der Thunawe, und leste die von Wien angreiffen. Auch ist der von Lichtenstein und ander herrn mehr unsers gnedigsten herrn des kunigs diener worden. Auch hot herzoge Albrecht den von Wien ein grossen hohemute gethan und hot in die thor aufgehawen, do hat er die solner bezalt und hot die lossen reitten. Das ist warhaftiglichen also und laste herr Mathes solchen brief auch horen, und wass ich suste newir mer erfar, wil ich euch auch zu wissen thun. Geben unter mein insigel am sontag nach sand Kylyans tag anno etc. lviii.

Jungling Tosse.

Den etc. burgermeister und rat der stat Eger etc.

183.

1458, Juli 9 (Eger).

Die Egerer den Saazern.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 57a.)

Den von Sacz.

Burgermeister etc. Vnnser etc. Ewer schreiben vns getan von sampnung wegen ettlicher fursten, dauon uch teglichs furkome, wie die starck zu veld ligen vnd willen haben in den Pilssner ader ewern krais zu zihen, vnd bitt, was vns dauon wissend sey, uch das wissen lassen, haben wir vernomen. Also, gunstigen lieben frunde, fugen wir uch wissen, das der hochgeborne furst vnd herre marggraf Albrecht von Brandburg zu felde gezogen ist mit den seinen vnd ettlichen andern, das bey virzehen tagen ist, vnd hat ein slos vnd stetlein awsgebrant, genant Wydern; gen demselben marggraf Albrecht, als man aussagt, sich die hochgeboren fursten der pfalczgraff vom Rein vnd herczog Ludwig von Landshut auch sammen vnd gesammet haben. So ist marggraf Albrecht gen Onolspach geruckt vnd hat hinter sich bestellet, des in seinen landen die hilfft aber vf vnd zu im zihen vnd vf morgen im veld sein sullen. Vnd als wir hören, so vermeynen die fursten zu eynander zu ziehen vnd vnter eynander zu streiten; wie ader das bleiben vnd vnterteydigt wirt ader nit, konnen wir nit gewissen. Das sie ader willen haben, in ewern ader Pilssner kreis zu ziehen, dauon horen wir nit vnd achten auch wol, das das ir furnemen nit sey. Auch so wir sulchs ader anders der cron schedlichs erfüren, wolden wir vns geburlich dorinn finden vnd das nit verhalden, dann wo wir uch sunderlich etc. Geben am suntag noch Udalrici anno dom^{ni} millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo.

184.

1458, Juli 21 (Glatz).

König Georg an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Lieben getrawen! Wir haben vernomen, wie die fürsten in dewczen lannden vnd eczlich pischof mit krieg an eynander

komen sein vnd kegen eynander czu felde ligen, auch wie das sie nu alle miteinander schullen vorricht sein. War euch nue vmb sulch sach was bewust, was ir hanndl ken einander wer, vnd was bericht sie miteinander hetten, vnd wie die ir hanndlung ende genomen hett, vnd nachdem euch margraff Albrecht nahent gesessen ist, ab der nue daheym wer oder nicht, vnd was ir susten news hortet, das im reich Dewczen lanndes vorhannden wer, das alles vns pey diesen poten vns vnuerczogentlichen wolt wissen lassen. Vns was ir darnach erfürt neuikeit auch nicht darin sewmnuss haben, das alles komet vns von euch zcu wolgefallen vnd zcu dannk. Datum zcu Glocz vnter vnsers heimlichen secret in vigilia sancte Magdalene anno etc. lviii.

Ad mandatum dom^ni regis
proprium.

Den etc. burgermeister vnd rat der stat Eger.

185.

1458, Juli.

Ein Unbekannter an einen Egerer (?).

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Gnediger herre! Geruch ewer gnad wissen, daz meyn herre der konig zcu Prag ist, vnnd dy herren, ritterschafft vnnd stete reytten gemeynclich zcu seyn gnaden meyn hern, vnnd anndere reyttn morgen awss, zcu uersuchen, ab sie yczund mochten der raysse loss sein.

Item lanndtmanssweise lauttet es, daz dy rayse gen Osterreych sein sulle, da meyn herre, als man saget, wol auff dreytausennd pferd gereysiger gelassen hat, vnd da grossen krieg füren.

Item herr Türczko vnd herr Kostka dy liegen mit here fur Yglau, vnd die rede geet, dy awss der stat sullen in ein wartte abgeslagen haben. Es lauttet auch, wie meyn herre der konig denselben zweyen sulle zcu gegeben haben, daz sie dy Yglaw in selbist gewynnen solden.

Auch saget man, wie der von Yglaw rede sein sulle, were meyn herre der konig zcu ihn komen, sie wolden gen sein gnaden gethan haben als gen irem hern; so sie aber seine

gnade so leichtferticlich an anndere lannde vergibt, ehe dann sie den vnndertenig wolden werden, sie wolden ehe alle sterben.

Daz gerucht fur war wissen, daz dy fürsten, geistlich vnd wertlichen, herrn, ritterschafft vnd stete awss der Slezien in daz lannde gen Behem in alle kreyss geschriben haben in sulcher form, wie sie vernemen, daz man von in rede, als ab sie sich der cron zu Behem wolden widerwertig machen etc., wo man ir also gedenncket, daz man in doran vnrecht thu, wann sie sich albeg gen der cron recht gehalden haben vnnd noch recht halden wollen; sunder es gelannge manigfeldige treffennliche schrifft an sie von den fürsten von Osterreich auch von herczog Wilhelmen von Sachsen, wie die meynen gerechtigkeit darczu zcu haben vnnd begern in vorbete, daz man [nicht] zcugk awss dem lannde auff sie thun, sunder sie geruht lassen wolle, biss daz zcu rechtem awstrag komen wurde. [Wenn] man sie aber ye vber daz neten wollen, so musten sie gedenncken, was sie in selbs schuldig weren.

Item ytzund waiss ich nicht meher, sunder wann meyn herr von Prag widerkommet, werde ich ichtes warhafftiger treffennlicher mere erfaren; die bleyben ewern gnaden vnuerborgen.

Auch bite ich, ewer gnad halde, als ir wol künnet, disz schrifft, daz keynen vngelimpff bringe etc.[1]

186.

1458, Juli 29 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 60b, 61a.)

Vnsern herren kunig.

Durchluchtiger hochmechtiger kunig etc. Gnedigster herre! Als vns ewer kuniglich gnad von krieg wegen der fursten in dutschen landen, wie die zu veld gen eynander gelegen vnd nu verricht sullen sein, geschriben hat, begerend, was vns sulcher sach vnd handels wissend, vnd wo marggraf Albrecht ytzund sey, ewer kuniglich gnad das wissen lassen etc., haben

[1] Vergl. a. a. O. F. Kürschner, ‚Jobst v. Einsiedel und seine Correspondenz mit der Stadt Eger', Arch. f. ö. Gesch., 39. Bd., Nr. VI.

wir alles vernommen. Vnd fugen dorauf ewern kuniglichen gnaden wissen, das der obgenant hochgeborne furst marggraf Albrecht vnd mit im der von Wirttemberg vnd ander ir anhang ein velt gehabt haben als man sagt vf sechs vnd zwanzig tausent man, vnd haben einen wolt vberzihen, genant Horneck; der hat gerawmet ein slos vnd stetlein, das hat marggraf Albrecht awsgebrant. Also haben der pfallenczgraff vnd herczog Ludwig auch ein velt gemacht als die sage ist wider marggraff Albrechten vnd seinen anhang; ader die sach ist zwischen in betaidingt vnd abgerett, also das sie von baidentailn zuricten vnd von einander sein, vnd horen nit anders, denn das marggraf Albrecht zu Onolspach sey, wie ader vnd in welichermass die beteydigung vnd abrede zwischen in bescheen vnd beschlossen ist, haben wir bisher nit mugen erfaren. So haben wir auch vf hewt gehort, wie die herrn von Sachssen auch ir vfgebote sein; wie ader worauf ader ab das sey, das kvnnen wir auch nit gewissen. Doch was wir hinfur sulcher vnd ander sachen ewern gnaden notturft zuwissen erfaren, sol ewern gnaden von vns vnuerhalden bleiben vnd wollen auch ewer gnad des one botschafft nit lassen; dann wo wir etc. Geben am sunabend noch Jacobi anno etc. lviii.

187.

1458, Ende Juli.

Bericht über die Verhandlungen der sächsischen Räthe mit dem Kaiser etc.

(Cod. Monac. Nr. 504, fol. 408.)

Rumores varios ab hiis, qui dietim hinc atque illinc pervagantur, excepturos vos arbitror. Nihil enim certi vobis afferre habeo, nisi quod oratores Wilhelmi ducis Saxoniae, dominus videlicet Conradus marscalcus de Pappenhaim et doctor Petrus Knorr, paulo ante advenerunt, qui, ut secreto percepi, iuxta commissionem sibi factam coram domino imperatore primo proposuerunt, ut dominus imperator et dux Albertus duci Saxoniae tanquam successori regis Ladislai felicis recordationis ex parte uxoris suae in regnis Ungariae et Boemiae adiutorium et consensum contra praetensum Boemiae regem praestare velint, et ipse coronam et regnum illud manu forti subjugare speret; dotem denique sibi et uxori ejus assignatam et nondum solutam petiit. Hinc est, quod dominus imperator fratrem suum ducem Albertum ad se vocavit, qui in die s. Jacobi (25. Juli) in Novam

Civitatem venit et hujusmodi propositionem audiens desiderio ducis Wilhelmi inclinatus erat acquiescere, domino imperatori difficilem se reddit et forte etiam consentiret, si dux Wilhelmus obtenta victoria sibi coronam et regnum tradere et pro eo bellare vellet, quod fieri nemo sanae mentis credere poterit. Et revera nunc idem Boemus utrumque infestatur, terra et ducatus Austriae ab eo irrecuperabile dampnum patiuntur. Hinc est, quod dux Albertus plurimum affectaret intentioni ducis Wilhelmi acquiescere, ut hereticus iste utrimque fatigatus ducatui Austriae minus nocere, quin ymo ab latere ipse dampnificari et magis contundi posset, imperator vero se cum isto heretico intelligens *(ut fama fert)* eum supprimi forte non vellet, sed ducatum Austriae per eum potius humiliari et tandem finale refugium apud eum quaerere necesse haberet. Et ut multa paucis concludam et manus calamo et vox faucibus deficerent, priusquam et machinationes sinistras, fraudes et deceptiones hic currentes verbis et scriptis perstringere possem. Hiis igitur paucis finem verbis impono, alia vestrae prudentiae ymaginanda et ex aliis audienda relinquo atque ex me cum simul erimus clarius auditura. Demum affectum meum. Dominus Ulricus Arczat (sic) ex me plurimum salvere et ad vota sua me sibi serviturum offerre velitis gratiosa.[1]

Valentinus E. in exilio positus supplex vos orat, ut operam dare velitis, quatenus libertatem personalem adipiscatur. (Sine dato.)

Mitgetheilt von Prof. v. Höfler.

188.

1458, Juli/August.[2]

Kaiser Friedrich antwortet den Oesterreichern.

(Aus dem Manuscr. Nr. 7 [Supplem.] des k. k. Hausarchives in Wien.)

Auff die werbung herrn Jorgen von Ekhartzaw und Gamrethen Fronawer von ettlicher ret und lanntlewt wegen von

[1] Vergl. A. Bachmann, Ein Jahr böhmischer Geschichte, S. 126 (162); Böhmen und seine Nachbarländer etc., S. 4; G. Voigt, Enea Silvio de Piccolomini III, S. 435, Nr. 1.

[2] Bereits gedruckt, aber unter falschem Datum und derart fehlerhaft, dass der Text unverständlich wird, bei Chmel, Materialien zur österr. Gesch. II,

seiner k. g. vmb hilff getan gegen den Behemischen vnd irer helffer zuczugen etc.

antwurtt sein k. g.: Es sei lanntkundig, daz sein gnad solher krieg und zutzug ganncz kain schuld hab vnd seiner gnaden laid sind. Sein k. g. hab auch, ee der zeit die absag seiner gnaden brueder, herczog Albrechten, herczog Sigmunden seinem vettern, der lanntschafft vnd den von Wienn beschehen sein, sich erboten, trewen vleis ze tun, solh krieg und zuczug zu understeen, darinn aber sein gnad nicht volg gehabt hab. Wie dem allen, so geschiecht doch seiner k. g. und den seinen grosser mutwil und mer schaden, dann yemant anndern, des dann sein gnad vnd die seinen nach gelegenhait aller sachen pillichen solten vertragen sein. Vnd darumb, so verwilligt sich sein gnad vnd erbewt sich mit rat, hilff und beistand seiner getrewen lanntschafft, seiner regierung des lanndes vnnder der Enns zu den sachen ze tun nach allem vermugen, vnd wil darinn nichts sparen, sunder zu notdurfft der weer vnd widerstannds darauf geen lassen, was das lant allenthalben ertragen vnd gehaben mag, trewlich vnd vngeuerlich. Sein gnad ist auch willig, furderlich sein pot vnd ausschreiben ze tun, daz yedermann gerufft zu der weer, vnd in veld nach seiner vermugen, wer vor allter vnd jugent mag, aufsey vnd zuziech, auch hilff suchen aus dem reich von fursten, frewndten vnd steten, des gleichs von anndern seinen erblannden als getrewer furst und herr, dem schimph vnd schad von sein und seiner land wegen hoch zu herczen geet, vnd erpewtt sich zu dem allen nach rat seiner getrewen ret vnd lanntleut nach dem pessten furzenemen vnd zuhanndeln, daz fur lannt vnd leut sein mag. Sein k. g. tuot auch ytz sein potschaft zu dem, der dann der wal im kungreich gepraucht,[1] vnd zu anndern Behemischen herrn in ir veld,

S. 258—259. Das Datum nach den Fehdebriefen Stephan Eizingers vom 3. Juli 1458 (Chmel, Material. zur österr. Gesch. II, S. 157—159) und König Georgs vom 2. Juli (Palacky, Urkundl. Beiträge, S. 157). Man vergl. zudem F. Kürschner, Jobst von Einsiedel und seine Correspondenz mit der Stadt Eger, Nr. VII (Archiv f. Kunde österr. Gesch., XXXIX Bd.), Palacky, Urkundl. Beiträge, S. 158—159, meine Abhdl. Ein Jahr böhmischer Geschichte, S. 115 ff. (Separatabd. aus dem Arch. f. österr. Gesch., LIV. Bd.).

[1] Ist natürlich Georg von Podiebrad. Die Annahme, dass der Kaiser im geheimen Einverständnisse mit Georg gewesen, ist dadurch wie durch das ganze Schriftstück neuerdings widerlegt. Vergl. Ein Jahr böhm. Gesch., S. 124 ff.,

in fursacz vnd maynung, vleisz ze haben, die sachen in annder vnd pesser stennd ze bringen zu befridung seiner k. g. vnd seiner lannt vnd leut, darinn dann auch sein k. g. irs getrewn rats geprauchen vnd phlegen wil, also daz ye in all weg an seiner k. g. aller pillikait nicht abgangs sein sol. Vnd begert sein gnad, daz sy auch vleis haben vnd seiner gnaden brueder, herczog Albrechten, anligen, daz der mit macht, als vorstet, mit den in seiner regirung ob der Enns aufsei vnd zuzieh, vnd sunst durch annder sein lannd vnd frewndt helff vnd rat nach seinem vermugen, weer vnd widerstannd ze tun, als er dann im selbs nemlich als abgesagter veint, auch seinen k. g. vnd lannden vnd lewteh des schuldig ist nach lautt irer verayn-nigung vnd herkomen aller sachen, als in dann darumb ytz personlich sein k. g. angelanngt vnd des bruederlich ermont hat.

Item daz auch herczog Sigmund, seiner gnaden vetter, von seins drittails wegen der nucz, auch von anndern seinen lannden nach allem vermugen trostlich helff vnd rat, die weer und widerstand loblich zu uolbringen, als er im dann nemlich als abgesagter veint nach beredten vnd herkomen sachen des selbs, vnd sein k. g., auch lanndten vnd leuten ze tun schuldig ist. Vnd sein k. g. hofft vnd getrawt, sy vnd annder lanntleut werden sich auch angreffen vnd nach ewerm (sic) vermugen helffen vnd raten, wann ye sein k. g. in allen notdurfften von in nicht seczen, noch in frömbdikait ze machen in ainig weg ursach geben, sunder sich gen in, auch lannden vnd leuten trostlich, gnediclich vnd aufrichticlich als getrewer vnd gnediger furst vnd herr beweisen vnd halten wil. Vnd seinen gnaden zweiuelt nicht, sy werden sich wider umb [gegen] sein k. g. halten als getrew vnd gehorsam vnd tun, als sy des seiner k. g., in selbs, irm stand, herkomen, auch lannden vnd leuten des schuldig sein; daran tun sy seinen gnaden geuallen. Sein k. g. betracht auch, daz bei vergannggen zeiten mit irer hilff wider die Behemisch zuczug menigermal beschehen aus dem lannd Osterreich, loblich weer vnd widerstand geschehen sind, die ab got wil noch hewt wol zu beschehen sein, wo annders in ainikait, trew vnd lieb die furgenomen vnd getriben wirdet.

---

ausserdem mein Buch, Böhmen und seine Nachbarländer unter Georg von Podiebrad, S. 2 ff., und H. v. Zeissberg, Der österreichische Erbfolgestreit etc. 1457—1458, S. 153 (Archiv f. österr. Gesch. LVIII. Bd.).

189.

1458, October 9 (Rakonitz).

Paul Rudusch an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Mein etc. Lieben herrn! Am suntag peygegent mir ein pot pey Puchav vnd saget, wie her Nickel Slick scholl er slagen sein pey Wynn auff der pruck, des ich fast erschrack. Also ist mir hewt frw pey Rakonic pegegent das peklein[1] von Menttyn;[2] der reyt auss den hyr[3] vnd sagt, das er nicht tot sey, sundern gefangen; es sey auch peteydt, das er vnd sein hab alz ledig werden schol. Dofur haben der keysser vnd herczog Albrecht geret. Er sagt auch, das die sach zwischen [dem] keysser, herczog Albrecht vnd Sigmund gericht sey vnd dem kunig, vnd haben die Ygela[4] wellen mit eynzyhen. Aber der kunig hat es nicht wellen thun vnd hab sie ausgeseczt, vnd sey alz morgen acht [tag] auff geprochen vnd zih gen dy Ygla mit dem hyr. Er sag, daz der Erhart hewt acht tag mit herrn Jobst[5] vor dem kunig sey gewest vnd der Jobst hab in eyn pryff gelesen vor den herrn in gegenwertyg des Erhartz vnd der kunig hab eyn gefallen daran gehabt. Er sag auch, daz man hern Ulrich Eyzinger als morgen gen Czeym[6] anbortten scholl. Das hab ich euch nicht wellen vorhalten. Ich wil noch hewte gen [Prage?] reyten vnd wil mich wyder heym födern, daz erst ich kann. Geben an montag frw czu Rackonics vor sant Galli tag etc.[7]

Paul Rudusch.

---

[1] Bäckerlein, dial.

[2] Manetin, $3^1/_2$ Meilen nördlich von Pilsen.

[3] = Heer.

[4] Iglau.

[5] Jobst von Einsiedel.

[6] Znaim?

[7] Der Vertrag, ddo. 2. October 1458, von dem die Rede ist, bei J. Chmel, Materialien zur österr. Gesch. II, S. 161—162.

190.

1458, November 11 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 77 b.)

Ewern kuniglichen gnaden gehorsame vndertenige burgermeister, rat vnd gemeine der stat Eger. Durchluchtiger, hochmechtiger kunig etc.

Ewer kuniglich gnaden schreiben vnd irmanung, der huldung halben an vns gelangt, haben wir mit aller demutikait, als sich das geburt vnd wol billich ist, entpfangen vnd vfgenomen. Vnd fugen dorof ewern kuniglichen gnaden wissen, das wir als die, die an allen vnsern gnedigisten herren kunigen zu Behmen, ewer gnaden vorfodern, ir trew vnd pflicht allczit vnuerruckt vnd stete gehalden vnd darumb vil erliden haben, vns gen ewern gnaden in gehorsame auch also halden [vnd] befinden lassen, vnd vf sulchen gesaczten vnd bestymten tag sand Andresen (30. November) tun wollen, als wir gen vnsern gnedigsten herrn billich vnd geburlich tun sullen. Vnd als vns ewer kuniglich gnad dobey zuschreiben vnd sich verwillen ist, vns vnnser freihaid, gnad, privilegij vnd gute gewonhait zubestetigen vnd vns bei gemeynen cristenlichen glawben vnd gehorsam der heiligen Romischen kirchen behalden vnd hanthaben als ein cristenlicher kunig etc., des danken wir ewern kuniglichen gnaden mit aller demutikait, vnd haben noch tragen auch des vnd aller gnaden guten zu ewern gnaden keinen zweyfel,. vnd sein vns ewern kuniglichen gnaden gancz beuelhende als ewer gnaden getrew vndertenig; wo wir ewern kuniglichen gnaden als vnserm gnedigsten herren zu beheglichen willen vnd wolgeuallen werden vnd komen mugen, dorjnn sey[n] wir gancz willig vnd mit allen willen bereit. Geben am sunabend Martini anno etc. LVIII.[1]

---

[1] Des Königs Mahnschreiben scheint verloren zu sein. Vergl. übrigens Böhmen und seine Nachbarländer etc., S. 14—15.

191.

1458, December 7 (Eger).

Feierliche Erklärung der Egerer bezüglich Schönbergs.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 81b—82a.)

Wir burgermeister vnd rat der stat Eger. Als wir von dem erbern vesten Jungel Tossen gebeten vnd angelangt sein vmb ein kuntschafft vnnser wissenschaft des Schonpergs[1] halben, darumb dann auch in sunderhait vnser gnedigster herre der kunig mit ettlichen der vnnsern, die wir in botschafft bey seinen gnaden geschickt haben, gerett vnd eins sulchen begert hat: Dorauf bekennen wir offenlich vnd vor allermeniclich in disen vnserm offen brief, das wir nit anders wissen, dann das der Schonperg mit aller seiner zugehorung zu dem lande vnd stat Eger mitsambt dem halsgericht, lantrechten vnd lantstewer gehorend vnd neben vnd mit vns an die cron zu Behem komen ist, als sich das aws einer verschreibung, die des egenant Jungel Tossen eldern neben vnd mit andern lantleuten in huldung, was [sie] gen dem allerdurchluchtigisten fursten, vnsern gnedigsten herren kayser Karl milds gedechtnus, getan haben, wol findet, den brief wir gesehen vnd horen lesen vnd des auch ein abschrifft haben vnd anders nit enwissen, dann das derselb versigelte haubtbrief, des datum heldet XIII^{c} vnd im LVIII. jar, vf dem Karlstein ligend sey, vf den wir das stellen vnd bleiben lassen. So haben wir in einer kuniglichen maiestat, vns von dem allerdurchluchtigisten fursten, vnsern gnedigsten herrn kunig Wenczlaben seligen gedechtnus, geben, einen artikel vnter andern sachen dauon berürend, der also lawt vnd ynnheldèt: ‚Ouch seczen vnd wollen wir vnder kuniglicher mechte, das die vesten Kiensperg,[2] Neitperg,[3] Libenstein, Newhaws,[4]

[1] Schönberg, Städtchen im äussersten Südosten des sächsischen Voigtlandes, $1\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von Eger, war in sächsische Hände gekommen und wurde jetzt, als König Georg die Ansprüche der Krone Böhmens auf die an Sachsen verlorenen Städte und Schlösser zur Geltung zu bringen gedachte, von Jungel Toss beansprucht. Es gehört auch geographisch durchaus zum Egerlande.

[2] Heute Alt-Kinsberg, $\frac{1}{2}$ Meile östlich von Eger.

[3] Heute Neuberg bei Asch.

[4] Es gab zwei Festen dieses Namens, eine westlich von Eger (vgl. Prökl, Eger und das Egerland, 2. Aufl., S. 51 a. a. O.), die andere nahe bei Schönberg.

Seberg, Schonperg vnd Wiltstein vnd alle andern guter, die von alders dorczu gehort haben, mit allen rechten vnd lantrechten vnd mitnamen, mit dem halsgericht vnd mit der lanthülff, stewer vnd dinsten zu der stat zu Eger gehoren sullen in allermassen, als sie von alders dorczu gehort haben, als in das vor zeiten von vnnsern vorfarn verschriben vnd recht gewest ist', des briefs datum heldet XIII^{c} vnd ym LXXXXVIII. jare. Das nu das also vnd oben beruret ward vnd vns anders nit wissend ist, das sprechen wir bey vnnserm rechten waren trewen, vnd geben des zubekentnuss disen brief mit vnnserm vffgedrucktem secret versigelt am donerstag vnnser lieben frawen abend Concepcionis anno ut supra [etc. LVIII].

192.

1458, December 12 (Nürnberg).

Die Nürnberger an die von Hall.

(Nürnberger Missiv-Buch, XXVIII, fol. 137.)

Hall.

Lieben frunde! Auf ewer fruntlich schreiben, vns der Behmischen lehen halben zugefugt, thun wir ewer lieben ze wissen, das wir vnsers communs halben von der cron zu Behem kein lehen haben, wol sein etlich vnser burger von derselben cron belehnet, die denn in rat vynnden, wie wol noch gut weyl zu auszgang des jars sey, als der itzig kung zu Behm erwelt ist, sey doch gut, das sie solliche ire lehen furderlich entphahen, zu uermeiden, das die nit andern gelihen werden, vnd versten nit anders, denn das sie sollich rate volgen, sich zu sein gnaden fugen werden, ire lehen also zu entphahen oder lennger frist zu erwerben. Darnach sich ewer liebe wol richten mag, denn womit etc. Datum feria tercia ante Lucie.

193.

1459, Februar 14 (Wunsiedel).

‚Abeschiet vom tage zcu Wunzedil.'

(Vergl. Pal. Urk. Beitr. Nr. 178, S. 173—174. Der vorletzte Punkt [S. 174] hat vollständig zu lauten:)

Item zu werben an den erwelten von Beheimen desgleichen an die herrn von Sachsen vnd Branndburg: Nachdem

gewonhait sey, so sich einer eynem tayl widerwertig mache, so kome er zu dem andern, der neme in auff, wolt meinen gnedigen herrn als ein teydingssmann gut beduncken vnd bitt sie, des nicht zu gescheenn vnd das kein tayl nymander wider dem andern auffneme, domit kein newe irrung zwischen den partheyenn entstee, dann man an den alten gnung zu richten hat, das wurde auch wol zu richtigung dynen; auch das man auff dem tag von beyden taylen nicht alle heder in die haubtsach anziehe vnd einflecht, angesehen, das es lanng die richtigung verhindert hat; dann so sie auff beide seitenn verricht werden, so haben sie wol macht vnder einander, grosser vnd geringer sach zu uergleichenn vnd slecht zu machenn, dann die hedersach sind.

(Dresd. Staats-Archiv, Böhm. Sach. IV, Bl. 118.)

194.

1459, Februar 20 (Kottbus).

Herzog Wilhelm von Sachsen an die Lausitzer.

(Concept im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. C, pag. 318, Nr. 11a.)

Wilhelm etc.

Vnser etc. Als wir uch nechst geschriben vnd erfordert haben, die uwern zu diesem tage daher gein Cottbus verampt zu vns, auch vnsern herren vnd frunden, den fursten, vnd andern des bunds in der Slesien, die auch darczu quemen, als sie dann komen sind, zu schicken, allda von der gottlichen, erblichen, angefallen gerechtickeid, vns mitsampt vnd von wegin vnser gemaheln als yren rechten natürlichen gemechtigten gerhab vnd formunden nach abgange vnnszers lieben herren vnd swagers konig Lasslaws gutes seligen gedechtniss anerstorben, furder zu uerhandeln etc., daruff vns nicht ander antwurt von uch worden, sundern allayn durch vnnsern bothen zuentboten ist, vns uwer antwort bie uwer eygen bottschafft zu thunde: Glichwol sind die uwern, von uch vnd andern uwern frunden ussgefertigt, bie vns hie erschienen, das wir zcu sunderlichem dancknemen, willen vnd wolgefallen in allem gut zuerkennen vffgenommen, vnd denselben uwern geschickten die obgemelten vnnser gemaheln vnd vnnser von yren wegin an-

gestorben gotliche clare gerechtickeid, inmassen die vormals durch vnnser geschickten rethe vnd senndboten lawter vnd volkomlich gnugsam dargelegt ist, abirmals besliesslich furgehalten vnd gesonnen, vns nach sollicher vnnser gottlichen gerechtikeit von wegen vnnser gemaheln vor eynen rechten erbin zu erkennen, als wir meynen, das nach keyserlichen vnd koniglichen verschribungen, gotlichen, geistlichen, wertlichen vnd allen naturlichen gesaczten friheiten, ordenungen vnd loblichen vnverruckten alten herkomen, auch wie die lande vor durch frewlich geslechte beerbt sind, vnd nach gethanen huldungen vnd pflichten billich vnd recht vnd so lawter vnd clar were, das es nicht ferrer luterunge adir erclerunge bedorffte, mit ander notdorfftiger erinnerunge: Darinne vnd nach sollicher vnser ersuchunge nach gehabtem bedencken vns nicht anders zu antwurt had mogen gedyen, dann ir nach sie von vnsern wegin haben sich nicht vermutet, das uber uwer antwort, vns vormals vf obgerurd der vnsern anbrengen gescheen, sollich vnser fordrunge an sie gelangen wurde. Hetten sie sich abir des versehen, so mochten sie auch yrer fertigunge daruff von uch ingenommen haben, doch mit dem anhange vnder anderm, das ir uch in den dingen halten wullet als fromen cristlichen luten zu selen, ere vnd rechte zustehit vnd geburt; des haben wir ein ganczs getruwen vnd vngeczwifelt zcuversicht. Vnd noch andern ergangen reden sind wir an yn mutende gewest, des hinder sich an uch vnd ander yre frunde zu brengen, vnd vns des eyn richtig antwurt von uch zuerlangen, des sie sich swer gemacht, vnd das nicht anders, dann mit vnnser versigilten schrifft, ab wir yn die gebin wurden, zu thunde haben wullen vffnemen. Wann vns nu nach der obgemelten lawtern, claren, gotlichen gerechtickeit uwer vorgethane vnd auch yrer iczig antwurt nach obgerurter vnd aller gruntlichen vnd volkomen geleginheid ye nicht gnugsam beduncken wil, dadurch zusampt andern merglichen vrsachen bewegt, so haben wir dise vnser erinnerunge an uch mittgegebin, erinnern uch auch hiemit, begernde mit besundern ganczen vlisse abirmals alsuor, so wir furdirst vnd hochst mogen, das ir uch zu der obgemelten vnnser gemaheln vnd vnser claren gotlichen angestorben gerechtickeit neygen, der biestendig sein vnd darinne so vffrichtig vnd redlich halten wullet, nachdem ir schuldig vnd pflichtig seyt vnd uch als fromen cristenluten zustehit vnd geburit, wir vns auch zu uch

nach allen uwern schuldigen pflichten vnd herkommen obgerurtermasse genczlich vnd vngezwivelt verhoffen, damitt dieselbe gotliche gerechtikeit keyne vnderdruckunge liden ader clagen dorffe, angesehen, wie ir sollicher gerechtigkeit halben gewand seyt, was doran gelegen ist, vnd furder daruss entsprieszen ader kommen mochte. Vnd wann wir das also entpfinden, so sullet ir ane zwiuel sein, das wir vns mitsampt vnnsern herrn vnd frunden mit hulffe vnd biestande, ab uch das durch vnbilliche anfechtunge zu vndirdruckunge der gerechtickeid not sein wurde, widerumb bie uch uffgericht vnd nachdem vns als eym fromen cristlichen fursten zustehit vnd geburit, halten vnd bewiesen wullen, das auch zusampt der billichkeit vnd ubir uwer eygen ere vnd pflicht in allem guten, vnd wo sichs immer geburt, zubeschulden vnd zu erkennen, vnvergessen sein, begernde hieruff uwir richtig beschriben antwurtt. Gebin zu Cottbus am dinstage nach dem sonntage Reminiscere in der heiligen fasten anno domini etc. l nono.

Den gestrengen etc. landtmann, burgermeistern vnd rathmann der lande vnd steten Budissen, Gorlicz, Zittaw, Luban, Lubaw vnd Camencz, vnsern besundern lieben.

195.

1459, März.

Instruction Herzog Wilhelms von Sachsen für seine Räthe.

(Concept im G. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. C, pag. 318, Nr. 11a.)

Item als vnser bruder had beczeichend gegeben von sinen reten, mit vns zu dem tage gein Eger zu schicken, ern Jurgen von Bebemburg, ern Hannsen von Malticz, Ott Spigeln vnd ern Jhan von Slÿnicz: ist vnser meynunge, das der marschalg, er Hildebrand, ader der hofmeister yr einer mit vns ryten, nachdem sie vnsers bruders sachen am meisten wissen.

Item von der landschaft den abt von Buch vnd ander von der landschaft mitzuschicken: sol man vnsern herrn von Missen mittschicken vmb des willen, das er auch sachen zu handeln hat, die yn angehen, darvmb man yn mitt haben muss.

Item als vnser bruder hat lassen setzen vmb die lehin, wurd es sich begeben, was dann wir mit den sinen in rate

funden, in dem sullen wir siner in aller billichkeid macht haben: In dem finden wir nicht volle gewalt, ader das bruderlich ist, das wir nicht ein furder wissen sullen haben ane die sinen, vnd vnser bruder wulle vns lawter sagen, ab er die lehin selbs enpfahen wil, ader siner sone eynen die enpfahen lassen, ader uff recht zu seczen vnd vff wen. Wiewol wir verstehn in der czediln, das vnser bruder seczet vmb die verpfandten slos vnd gewvnnen mit in die lehin zu brengen, durch wen das gescheen sol etc.

Item uff was richtunge zu ewickeid vnser bruder gehin wil vnd das befestent sol werden, das wulle er vns gruntlich lassen verstehen.

Item. Ab vnser bruder dem gubernator eyn slos ader zwey gebin wulle, vnd die andern slos in lehin nemen, ab sich das also zcu richtunge mocht finden, was vnsers bruders wille darinne ist.

Item vmb Brux, abs der gubernetor bie der losunge nicht wolt bliben lassen, was vnsers bruders wille ader meynunge darinne sey.

Vnd abs sich zu richtunge begeben wolde, das Brux gar vnverdinglich vnd darczu etlich mer slos vnser bruder ubergeben wolt, adir ab das nicht wolt sein, ab dann vnnser bruder die andern slos vnd stete in lehin nemen wolt, was darinne sines gefallens sey. Item ab vnser bruder ettlich slos ubergeben wulle, das es uff ettlich zcal jar gefridt wurde.

Item ab man das ubergeben der slosse mit gelde abgewenden mochte, was vnszers bruders gefallen darynn sey.

Item die sachen zu rechte vff vns zu nemen, ist vns nicht fuglich vnd truwen vns darinn nicht zu verwaren, nachdem wir siner liebe gewand sind.

Item vmb die zcerunge, die thud vnser bruder billich halb nach aller gelegenheid vnd gestalt der sachen.

Item vmb verrechtunge der lehin, das die geschen vnd beteidingt wurde vff eynen person, das es nicht wyter geczogen wurde.

Item wo vnsers bruders rete vnd wir zusampne komen sullen.[1]

---

[1] Datum und Zugehörigkeit des Stückes nach dem Inhalte, der auf die Zeit zwischen dem Wunsiedler und Egerer Frühjahrstage 1459 hinweist.

196.

1459, März 26 (Eger).

Die Egerer melden nach Nürnberg, dass Jobst von Einsiedel, Secretär des Königs Georg, soeben (25. und 26. März, Ostersonntag und Ostermontag), mit einem Beglaubigungsschreiben des Königs versehen, in ihrer Stadt weile, und unter andern auch die Nachricht überbracht habe, dass König Georg zum Barmherzigkeitssonntage (10. April) nach Eger kommen werde, um hier mit einigen Fürsten zusammenzutreffen. Er habe im Namen des Königs ersucht, für Herbergen und sonstigen Bedarf Sorge zu tragen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 93.)

1459, März 26 (Eger).

Die Egerer an einen Herrn Hans Markhauser: Bestellen bei ihm mit Hinweis auf die bevorstehende Ankunft des Königs und mehrerer Fürsten in ihrer Stadt drei Fuder Wein.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 93.)

197.

1459, April (Eger).

Bruchstück eines Berichtes über den Egerer Tag.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 9, 17.)

Herzog Wilhelms sach.

Item von herczog Wilhelms wegen die schuldiger antreffend sol man komen fur meinen herrn konig vnd marggrave Albrechten, zeyt vnd zil dorinn zu seczen, auf die sie herczog Wilhelm beczalen vnd in darumb ein redlich benugen thun sol.

Item von herr Zaltes wegen pewt herczog Wilhelm auff den konig vnd marggrave Albrechten recht zu nemen vnd zu geben. Ist beder herren meynung, wenn herr Zalta sprech, er habe die scheltwort in einem zorn vnd in eynbringung seins gelts gerett, vnd nicht in der meynung, das er sein muter oder

in gescholten wolt haben, vnd wenn er im sein gelt gebe, so wisse er von seiner muter nicht anders, dann als von einer fromen furstin, vnd er wisse auch von im nicht anders, dann als von einem fromen fursten zu sagen, so sol es mit herrn Zalta gehalten werden als mit den andern schuldigern.

Item von herzog Wilhelms ansprach wegen.

Item von des heyrats wegen.

Item von Luczelburg wegen. Nachdem in der herczog von Burgundien aussgestossen hat, ist er bewegt worden, das er dem konig von Frannckreich sein schuldbrief hat übergeben, das zu erfordern, ob er möcht gerochen werden.

Item von des sloss wegen Saluelt, als der konig meynt, es gee von im zu lehen, vnd herczog Wilhelm meynt, es gee von eym keyser vnd dem reich zu lehen: Ist marggraue Albrechts als eins mittlers meynung, das beder furbringen gehort werde. Erfinde sich dann, das es von dem reich zu lehen gee, das man es von dem reich zu lehen neme; wurde sich aber erfinden, das es von der cron zu Beheym zu lehen ging, das man es dann von der kron zu lehen neme.

Item von Sparnberg und Blanckenberg wegen, als der konig meynt, es sey aigenthum vnd gehore zu der cron vnd aber herczog Wilhelm maynt, es sey pfant: So der mittler beider gerechtickeit hort, getrawt er sie wol gutlich darumb zu vertragen.

Item von der Viczthum wegen erpeut sich herczog Wilhelm zu recht als ein furst des reichs fur den Romischen keyser. Ist des konigs vnd marggraven meynung, so herczog Wilhelm herkome, in den sachen sich weitter zu arbeitten, sie gutlich mit einander zu richten.[1]

198.

1459, April 25 (Eger).

Wilhelm von Sachsen verzichtet auf Böhmen.

(Copia im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 6b, Nr. 5, 25.)

Wir Wilhelm von gotes gnaden hertzog tzu Sachsenn, lantgraue in Doringen vnd marggraue ztu Meissen.

[1] Datum und Zugehörigkeit des Stückes nach dem Inhalte, der auf die Vorverhandlungen hinweist, die Markgraf Albrecht in der sächsischen Angelegenheit mit König Georg führte.

Als wir mit sampt vnd von wegin der hochgebornen furstyne frauen Annan, geboren von Osterich etc., hertzogyne zcu Sachsen, lantgrafyne in Doringen vnd marcgrafyne ztu Missen, vnser lieben gemaheln, nach abgange vnsers herren vnd swagirs konig Laslaws, yres echten elichin liplichin bruders seliger gedechtnuss, von erbschafft vnd gerechtikeit wegin ansprache vnd forderunge an der cron zu Behemen, auch der Slesie vnd an der marckgraueschafft zcu Merhern, vnd was zur cronen gehörit, gehabt haben: Solliche vnser spruche vnd forderung habin wir durch den hochgebornen fursten, vnsern lieben swager, hern Albrechten marcgrauen zu Brandburg vnd burggrauen zcu Nurenberg, iczunt mit dem durchluchtigen furstenn hern Jurgen konige zcu Behemen, vnseren lieben hern vnd sweher, zcu sampt allen andern irrsaln vnd gebrechn, den hochgebornen fursten, vnsern lieben bruder, herczog Friederiche vnd vns semptlich berurende, gutlich vnd fruntlich vertragen sind nach laut der richtigunsbriue, dorumb auszgegangen, das wir vff solch berichtung vor vns vnd die genant vnser liebe gemahel frawe Annan, der wir vns hirinne als ir rechter ehelicher girhab vnd vormundt gemechtigt habn, dem obgenannten vnserm herrn vnd sweher, hern Jorgen könige zcu Behemen, seynen erbin vnd nachkomen, königen zcu Behemen, vnd der cronen hiemit sunderlich apgetretin sind aller vnser ansprache, forderung vnd gerechtikeit, ob wir die von vnsern genanten gemaheln oder vnsern wegin obgeschriebener masse an der cronen zcu Behemen, auch der Slesie oder an der marggraueschafft zcu Merhern, vnd was zcu der crone gehörit, bissher gehabt hetten oder gehaben möchten, also das wir alle vnser erbin, erbnemen vnd nachkomen hinfur keynerlei forderung oder ansprach derhalben nymermer gethun sullen nach wollen, treten auch der gemelten vnser gerechtikeit also abe vnd vertzihen vns der von vnsern vnd der genanten vnser gemahel wegin geinwerticlich in vnd mit kraft diess brieffs, czu vrkunde mit vnserm hir angehangen insigil für vns vnd vnser erben wissentlich versigelt. Gebin zcu Eger am mitwoch in sanct Marcus, des heiligen evangelisten, tag nach Christi vnsers hern geburd viertzehnhundert vnd darnach im nun (neun) vnde funfftzigsten jar.[1]

[1] Bezüglich der weiteren Verträge von Eger vergl. Böhmen und seine Nachbarländer etc., S. 46.

199.

1459, April/Mai (?) (Eger?).

Aus den Unterhandlungen mit den Söldnern.

(Copia im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 24.)

Er Jhan Zcalta had erczalt vf myns gnedigen herrn darlegunge, durch ern Hansen von Slatheym gescheen, warumb die scheden sullen betawrt werden vnd meynd, er sey der betawrunge nicht pflichtig, vnd yn sulle die beteydunge des von Sternberg vnd des von Donyn darczu nicht binden, dann es sey hernach durch herrn Alscho von Sternberg vnd den konig, des mals gubernator, eyn ander beteydunge gescheen vnd darinn nichts vermeldet von der betawrunge der selben beteydunge, vnd auch siner schadelosbriwe er sich gehalten habe. Ym sey aber keynerley ussrichtunge gescheen, wiewol er vil manunge nach der berechnunge zu Bressla, auch vor vnd noch, gethan habe. Es sey auch nicht gewonheid vnd nye mer gehoret, das die herren vnd ritterschaft in der cronen czu Beheimen, die den fursten zu dinsten ryten, eynicherley beturunge thun ader gethan haben, sundern welchem fursten sie zu dinst komen, der moge wissen, wie er sie vffneme vnd yr pferde vnd gerethe vor anslahen; des habe er auch gesonnen, ym zu thunde, es sey abir nicht gescheen. Vnd getrawet, ym sulle vff die berechnunge ane bethurunge inmassen vnd nach lawt des alten von Sternbergs vnd des konigs, desmals gubernators, beteydunge billich vssrichtunge gescheen mitsampt den scheden, die er des verczugs halben enpfangen habe etc.

Dagegen ist myns herrn meynunge: So der Czalta vff des alten von Sternberg vnd des konigs, desmals gubernators, beteidunge stehe vnd vermeyne, so die hernach vnd nach herrn Peters von Sternberg vnd des von Donyn vsspruche vnd erkenntniss der bethurunge halben gescheen sey, das er dadurch der bethurunge nicht thun dorffe etc., so sey in des konigs vnd des alten von Sternberg spruche die bethurunge nicht abgesprochen adir gemeldet, das die nicht gescheen sulle, sundern es sey wol zu merken, das sie das, was vor erkand sey, diewile sie das nicht widersprochen haben, bliben laszen, als sie es vor gesprochen gewest ist. Darzu so haben ander, die sinen

gnaden die reyse volliglich vssgedienet haben, die bethurunge gethan, so sey der Czalta ane sinen willen vnd geheisse auch in der vihende lande vnd ym zu schaden vss dem felde geczogen, dadurch wol zu mercken sei, ab er der bethurunge sulle vertragen sein, diewile die durch die andern gescheen vnd in der leczsten beteydinge nicht abgesprochen ist. Dorumb getruwet er, sulle aller geleginheid billicher dann eyn ander thun, vnd der auch mynner dann eyn ander vertragen sein.

Er Ditherich von Janowicz had verzalt: Als die andern von myns herrn gnaden vss dem felde haben wullen zcihen, sey er desmals siner gnade diener vnd versoldter man gewest vf XVI pferd, vnd habe an sinen gnaden gesvnnen, sey es sinen gnaden zu willen, so wulle er die sinen heymzcihen lassen, vnd mit den XVI pferden, daruff ym der soldt als eym diener verschrieben sey, bie sinen gnaden bliben etc. Als habe sin gnade sich czornlich gestalt vnd so er erkante, das sinen gnaden das vndencklich wer, sey er mit den andern vss dem felde geczogen. Er sagt auch, die rethe, die zu der rechnunge zuhoren vnd vffzunemen geschickt weren, wosten woll, das er sine scheden gar glimpflich angeslagen hette, vnd wolten des gein sinen gnaden sunderlich anczihen, auch sunderlich doran sein, das er vor andern vssgerichtet werden solt, des er sich also an dieselben rethe zcuge.

Dagegin sagt myns herrn gnade, ym sey vmb sollichs nichts bewost, das er an sinen gnaden gesonnen habe, bie ym im felde zu bliben. Auch ab das wer, so sey das wol zu mercken, so die sinen mit den andern uss dem felde heym geczogen wern, was er dann mit XVI pferden sinen gnaden mocht nucz gewest sein, vnd so er diener sey gewest, sey er dester vnbillicher uss dem felde wider siner gnaden willen getzogen, vnd ist zu erkennen vmb die bethurunge vff den konig vnd marggrauen Albrechten gestalt.

Er Gindrzich von Colowrath had erczalt vnd lesen lassen eynen brief siner berechnung vnd verschriben schuld vnd scheden, die ym also bissher verczogen vnd vnbeczalt bliben sind; glichwol habe er myns herrn gnade nicht vngeburlich mogen gemanen, dann er sey myns herrn mann vnd diener gewest vnd mit gunst vnd laube vss dem felde geczogen. Vnd had herfurgezogen sin verschribunge des mangelds von VI jaren, iglichs jars IIII^{c} gulden.

Daruff myns herre gnade had reden lassen, er meyne ym des jargelds nicht pflichtig zu sin, nachdem er Gindrzich des nicht verdienet habe; so vmb die scheden, das stehe zusampt dem andern zu erkenntniss vf den konig vnd marggraven Albrechten.

Er Jessko von Boszkewicz had erczalt, er sey aller siner schulde, soldes vnd scheden von myns herrn gnaden gancz ussgerichtet vnd vergnugt, bis uff XIIII tage. Glichwol habe er sin quitancien ubergeben vff zusage Bartholomes von Bibra vnd ander myns gnedigen herrn rete, das ym die XIIII tage solds vnd schaden auch gutlich ussgerichtet werden, vnd das vbergeben der quitancien darczu vngeverlich sin solt, vnd bath darumb auch ussrichtunge, wann er nicht zwivelt, die rete wern ym der zusage bekentlich, so wers auch sust wol wissintlich zu machen.[1]

200.

1459, Mai 7 (Nürnberg).

Die Nürnberger geben den Frankfurtern Nachrichten.

(Nürnberger Missiv-Buch XXVIII, fol. 203.)

Frannckfurt.

Lieben frunde! Ewer schreiben vns itzunt zugesandt, zwen abschide furstlicher tege, der einer zu Eger geleistet vnd der ander itzunt zu Mergentheim in vbung vor augen ist, antreffend, haben wir mit seiner innhalt wol vernomen. Vnd von des ersten tags wegen zu Eger gehalten tun wir ewer liebe, nachdem wir bericht sein, furdter zu wissen, das die erblich einvng vnd verpuntnus, zu zeiten zwischen der cron zu Behm vnd der Pfalz verschriben, daselbst zu Eger vernewet, des gleichen zwischen derselben cron vnd dem stift zu Wirtzpurg gescheen ist, mitsampt andern in gewandten etc. Dabey nu auch abgeredt sein sol von der zwitracht vnd geprechen wegen, zwischen der gemelten cron vnd den fursten von Sachssen etlicher stett und slosz halben zu derselben cron gehornde erschinen etc., das dieselben fursten dieselben stett und slosz von einem

[1] Das Datum ist unsicher; doch gehören die protokollarisch wiedergegebenen Verhandlungen wenn nicht auf den Egerer Tag, so sicher in die nächstfolgende Zeit.

iglichen kung zu Behem zu lehen erkennen vnd entphahen, damit denn dieselb vordrung vnd zwitracht ganntz vfgehoben sein sull; vnd daruf sein beslossen zwu heÿrat, also das vnsers gnedigen herrn hertzog Fridrichen von Sachsen, kurfurste, sun etc., hertzog Albrecht genannt, vnsers gnedigen herren, des kungs zu Behm, tochter etc., vnd desselben vnsers gnedigen herren, des kungs, sun hertzog Wilhelms von Sachssen etc. tochter nemen, vnd des vf S. Mertinstag schierst zu Eger beylegung thun vnd hochzeit haben sullen. Denn von der zwitracht wegen, zwischen vnser gnedigen herren des pfalltzgrafen etc., auch hertzogen Ludwigen von Beyern vnd ir parthie, vnd der fürsten von Branndenburg etc. vnd ir mitparthie erschinen, *darumb denn itzunt der gemelt vnser herre der pfaltzgraf etc., auch vnser herren hertzog Ludwig vnd der lanntgraf von Hessen hie in vnser stat gewesen sein vnd hertzog Ludwig nachmals hie ist:* so ist die widerparthie, so wir vermeinen, zu Mergentheim. Wes sich nu die widerparthie bey vns beslossen hat oder sich die ander zu Mergentheim mit einander vertragen wirdet, kunden wir nit eigenschafft gewissen; was wir aber darinne vf bede seiten erfärn, sol ewer liebe vnuerhalten beleiben; wann womit etc. Datum feria secunda post dominicam Exaudi.

201.

1459, Juni 1 (Mantua).

Papst Pius II. an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 15a.)

Pius papa II.

Dilecte fili! Salutem et apostolicam benedictionem. Iam duce altissimo ad civitatem Mantuanam pervenimus, ad quam, cum antea per litteras nostras in kalendis Junii dietae tenendae causa venturos promisissemus, quinto ante hunc terminum die personaliter affuimus. Venimus autem non sine magnis personae rerum nostrarum incommodis, si quidem etas nostra jam ingravescens quietem desiderat et patrimonium ecclesiae pontificis praesentia destitutum manifestis periculis quotidie subjacet. Omnia haec tamen pro deo magni facienda non duximus, scientes fidelium populorum salutem et causam sacrosanctae fidei

catholicae anteferendam esse cunctis laboribus atque periculis. Sperabamus praesentiam tuam, vel si id non posses, oratores saltem tuae nobilitatis hic invenisse; inventi a nobis non sunt, et dolemus, fuisse nos primos, qui ad opus aeque omnibus pro suis viribus debitum, huc convenerimus. Hortamur itaque in domino et toto affectu nostro nobilitatem tuam requirimus, ut cogitans, quid a te omnipotens deus hoc tempore querat, quid salus communis omnium postulet, quid denique conveniat debito tuo, velis per te ipsum (quod in primis optamus) vel per oratores antedictos, viros praestantes et tantae solemnitati idoneos, celeriter convenire, nec pati, ut in communi principum christianorum conventu praesidente vicario Christi vox tua altissimo desit. Sunt enim (si proposito nostro adjutores non deerint) quam plurima ad felicem persecutionem parata, nunc praesertim, cum Peloponessus ferme tota, quae Morea dicitur, ab impietate Turcorum rebellans ad christianam devotionem redierit, et piis votis opem ex his locis expectet. Est autem is locus tantae ad omnia bene gerenda terra marique oportunitatis, ut nulla orientalis regio majorem facultatem tuendi nostros et vires Turcorum conterendi possit praestare. Qui certe in antiquam servitutem et cladem redire necesse habebit, nisi matura subventio adsit nobis, quando principes antedictos vel eorum oratores hic non invenimus. Expectare ad huc eorundem adventum ad aliquod tempus decrevimus; si venient, tota mente ad complendum opus inceptum intendemus; si minus, cum per nos ferre tantam molem non valeamus, excusata erit ut confidimus deo et hominibus necessitas nostra, videndumque erit principibus ipsis, quorum ope stare christianam rem publicam decet, ne redemptori suo et sibi cum sempiterna ignominia et clade eorum, qui quotidie dant sanguinem suum pro fide, defuisse appareant. Ceterum, quia intelligimus, vulgatum istic esse per nescio quem oratorem, carissimum in Christo filium nostrum Carolum Francorum regem illustrem neque venturum esse ad ipsam dietam, neque oratores suos missurum, nobilitati tuae significamus, responsum esse nobis per nuntios nostros, quos ad serenitatem suam transmisimus, ipsum pro defensione religionis christianae paratum esse debitum suum implere, et progenitorum suorum exempla fideli animo imitari, nec non ad praesentem dietam oratores suos solenniter mittere. Quos expectamus in dies et venturos confidimus, non dubitantes, suam sublimitatem,

sicut nobis asseveranter ostendit, omnibus, quae statum ecclesiae et fidei conservationem concernant, viriliter affuturum. Datum Mantuae sub anulo piscatoris die primo Junii Mcccc l viii. Pontificatus nostri anno primo.

Ja. Lucen.

Dilecto filio nobili viro Friderico duci. Saxoniae.

202.

1459 (?).

Forderungen der böhmischen Söldner.

(Conc. im Berliner geh. Staatsarchive.)

Item zum ersten, das vns sein gnade gebe vff das virtil jar 4 reinische gulden, ab der crigk also lange werte, so wollen wir seinen gnaden darvme dinen ouch mit vorgange der berurten artikel in der zettiln.

Item: Ab vnsers hern konigs gnade vns beschicken worde, das wir alda czihen mogen vnschedlich vnsern eren.

Item: Ab vns mehr lewte zu hilfe quemen, also wir denn teglichn hoffen, das in auch volkomelich alsuliche artikel gehalden werdin, also vns, von seinen gnaden.

Item: Speyse, wo wir in sein gnod stete oder slosser, lande sein werden, das wir das von seinen gnaden besorget werdn, dieweile wir in sein gnaden dinste sein.

Item: Ab sich sein gnad einigete mit dem hertzogen, das vns sein gnade in keyner weyst bawssen der berichtunge lasse, sunder mit vnsern vnd mit deme, was wir in sein gnad lande dirkrigen.

Item: Ab ymand wolde stete oder slosser vorkoufen, die wir in sein gnod land hetten gewonnen von vnsern finden, das er das frey sey mit sein gnaden wille.

Item: Wenn das firtil jar ausgee, das vns sein gnade vff das ander firtil jar gebe IIII gulden, wer dorumb dinen wil.[1]

---

[1] Das hier an sich gleichgiltige Datum nach den politischen Verhältnissen; sicher ist nur, dass das Stück überhaupt in die Zeit König Georgs gehört. Da von einem Herzoge als Gegner die Rede ist, so handelt es sich wohl um die Kriegsrüstung M. Albrechts gegen Ludwig von Landshut im Sommer 1459.

203.

1459, Juli 25 (Mantua).

Pius II. an Kurfürst Friedrich von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 15a.)

Pius papa II.

Dilecte fili! Salutem et apostolicam benedictionem. Non poterant aures nostrae letius quicquam audire, quam pacem inter principes communitatesque Alamaniae compositam esse; nam ut omittamus, quod nationis caritas antiqua nos tenet, et dolor erat, ad tantum bellum erumpi. Videbamus nationem omnem propositi nostri penitus impeditam, et unde ab initio prima nobis spes erat, inde primam desperationem oriri. Agimus itaque omnipotenti Deo gratias, qui nos est consolatus, agimus et tibi, quem non dubitamus concordiam libenter esse amplexum et adjumentum etiam dedisse, ut ceteri amplecterentur, hortamurque et requirimus, ut quem cunque ad illius incrementum et perpetuitatem vides spectare, pari animo prosequaris, accepturus ex hoc domesticae consolationis fructus in diem gratiores. Anonia vero, sicut nobilitas tua intellexisse iam debuit, oppidum Zendren in Rascia constitutum, insignis custodiae locus, nuper in potestatem Turcorum devenit, ejusque amissione non minor quam ex Constantinopoli creditur clades accepta, quoniam et maioribus quam unquam copiis ad nostram ruinam eosdem accelerare notissimum est, neque res ipsa dilationes et procrastinationes ultra requirit. Iterum atque iterum eandem nobilitatem tuam precamur, ut, cum nunc impedimentum domesticum nullum supersit, ad nos quam primum personaliter venire non differas neque patiaris, vocem tuam in hoc sacro conventu christiano deficere. Nos enim cum desiderio te expectamus et frui tua praesentia cupimus, quan (sic) ad omnia benegerenda profuturam non dubitamus. Ad hoc autem, si requisitio nostra et honor proprius nobilitatem tuam parum accendit, accedat saltem tot fidelium pietas, qui quotidie in servitutem ducuntur, vel sub gladio lacrimabiliter pereunt. Non est profecto talis, qui te adhortatur, neque causa etiam talis, ut honeste ab his excusare te possis. Datum Mantuae sub anulo

piscatoris die XXV. Julii MCCCC LIX°. Pontificatus nostri anno primo.

Ja. Lucen . . .

Dilecto filio, nobili viro, Friderico duci Saxoniae, electori imperii.

204.

1459, Juli 30 (Mantua).

Pius II. an Friedrich von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 15a.)

Pius papa II.

Dilecte fili, vir nobilis! Salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii, proconsules et consules oppidi Hallensis Magdeburgensis dioc. ad nostram requisitionem satisfecerunt camerae de pecuniis sanctae cruciatae penes eos per dilectum filium Marinum de Fregeno, dictarum pecuniarum collectorem, depositis, quam rem excellentiae tuae duximus significandam, ut illorum reverentiam et obedientiam approbes atque merito collaudes, et ne eos in posterum super illis quovis modo per te vel alios inpetere vel molestare permittas. Ceterum cum hujusmodi pecuniae pro bello contra Turcos in tam pium sacrumque opus veniant convertendae, tuam praefatam excellentiam requirimur et quantum possumus in domino exortamur, ut alias omnes pecunias sanctae cruciatae penes te vel quosvis alios in tuo dominio constitutos quomodolibet depositas vel existentes ad apostolicam cameram vel dilectum filium Conradum Paumgertener, mercatorem Norenbergensem, depositarium nostrum ad hoc specialiter deputatum, per tutum modum destinari et persolvi quam propere facias, mandes et procures ob eam, quam erga nos sanctamque sedem apostolicam novimus te semper gerere devotionem et reverentiam. Aliquin nobis necessitas imponeretur providendi, quod omnes pecuniae praedictae recuperentur et in destinatos usus debite convertantur. Mantuae sub anulo piscatoris die trigesima mensis Julii Mccccl^{viii}, pontificatus nostri anno primo.

Dilecto filio, nobili viro, Frederico duci Saxoniae.

205.

1459, Juli 31 (Brünn).

König Georg schwört dem Kaiser in Brünn.

(Münchener königl. Univers.-Biblioth., Cod. lat. 16225, fol. 7.)

Das iuramentum des ketzerss Jorsicken zu Peham, so er kayser Fridrichen, als er zu Prünn zu konig gekront, gesworen hatt, stet hernach geschriben.

Ich Jorg etc. gelob und swer, das ich uw furbas von diser stund getrew sein sol vnd wil ew allerdurchleuchtigisten fursten vnd herrn herrn Fridrichen, Romischen kayser, zu allen zeytten merer des reichs, meinem gnedigen herrn, fur all menschen. Auch sol vnd wil ich nymmermer wissentlich in dem rate sein, da ichts gehanndlt ader furgenomen wirdet wider ewer person, ere, wirde oder stannde, nach darein verwilligen, nach gehelen in einich weyse, sunder sol vnd wil ich ewer ere, nutz vnd frumen betrachten vnd furdern nach allen meynen vermugen, vnd ob ich yndert empfind oder verstunde, das ichts gehandelt oder furgenomen wurde wider ewer person vnd kayserlich maiestat, dorynn an uertziehen gewornnen vnd sonst alles das thun sol vnd wil, das sich von ainen konig zu Beham und marggrafen zu Merhern, curfursten vnd getrewen lehenman ewer kayserlichen gnaden vnd des heiligen reichs ze thun gepuret von recht oder gewonhait, alles getreulich an argliste vnd vngeuarlich, als mir got hellfe vnd das heilig ewangelium.[1]

206.

1459, September 20 (Jauer).

Peter Kdulinetz an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Mein dinst etc. Als ir mir yeczundt geschriben habt von vnserm allergnedigsten lieben herren dem kunige etc., sullich

[1] Dass König Georg daneben noch Verpflichtungen in religiöser Hinsicht einging, steht ausser Zweifel. Vergl. den Bericht des Bischofs von Torcelli, Urkundl. Beitr. Nr. 315, S. 325—328; M. Jordan, Das Königthum Georgs von Podiebrad S. 390; mein Buch, ‚Böhmen und seine Nachbarländer 1458—1461', S. 105, 291.

ewer schreiben ist an seine konigliche gnad durch mich komen; vnd seine k. g. ist desselben guten und getrewen willen gros danknend von euch als von seinen getrawen lieben. Vnd als ir von mir begert zu wissen, wie es czwischen seinen k. g. vnd den Slesiern stet, warhaffticlich tu ich euch zu wissen, das alle vnd yetlicher herczog in der Slesia vnd auch die herczogin zu Lignicz mit irem sun gehuldet haben als irem gnedigen herren vnd konig zu Behmen, auch besunder alle furstentumb mit iren steten vnd weichbilden, als Sweinicz, Jawr etc. mit iren andern zugehorungen, mannen vnd manschafften leiplich vff dem heiligen evangelium gesworen haben vnd gar williglich vnd gehorsamlich sich ken seiner k. g. beweist haben, halden sich vnd beweisen, sunder allein die stat Breslaw ausgenomen, die sich aigenwilliclich wider seine gnad, wider got, ere vnd recht geseczt hat in widerwertikeit gegen denselben sein konigliche gnad, auch nu mit ernst sich widerseczt hat, vnd sy angegriffen vnd von den gnaden gotes sy nu fast drenget vnd in schaden tut, vnd ettliche inn obgefangen vnd ettlich pferd genomen hat on sein k. g. schaden. Vnd sust auch geet es vnserm gnedigisten herrn dem konig in allen sachen von den gn[aden] gotes gar wol. Dieselben von Breslaw haben ire potschafft bey dem konig von Polan gehabt, das er [sich irer] woll annemen. Das hat er nit wollen tun, vnd sein nu genczlich verlassen von im. So wissen [sy] nicht, wo sy sich hin werffen sollen, vnd sein selbst vnter einander in groser czwitracht, vnd die grossere parthey ist vnserm herrn dem konig ser zugenaigt. So schreibet yetzunt inn vnser heiliger vater der p[apst] ain brieff, des ich euch hiemit ain abschrifft schicke, daraus ir werdet versteen, was die may[nung] ist. Mit demselben brieff reit der bischoff von Breslaw zu inn gen Breslaw, das ich hoff, er wird sy in ain andern weg bringen, wann sy yeczund gewest sind. Wo sy ober das nit teten vnd ain [sulch]s verslahen wurden, so hoffe ich zu got dem almechtigen, das vnser herr der konig sy in der korcz zu ainem entlichen ende brengen wirt vnd sy also straffen, als sich geburt. Wann die herzog alle vnd die herzogthum der Slesia vnd die aus den Sechs steten all miteinander sind nu ire abgesagte find woren vnd wollen mit all irer macht daran tun vnd helffen, das sy auch zu gehorsamkeit gebracht wurden etc.

Lieben herren vnd frewndt! Als ir auch in ewern brieff begert zu wissen von dem tag, der auff Martini zu euch gehalden sol werden etc.: wisset, lieben frunt, das derselb tag vff dieselbe czeit ob got wil vorsich geen sol vnd wirt. Dorumb, so wollet euch daran nach der nottdorfft schicken vnd zurichten nach dem pesten vnd, ob ymands ichts wurd anders furbringen, ir wollt im nicht glawben. So schicke ich euch auch ain abschrifft, wie vnser heiliger vater der pabst vnserm herrn dem konig yeczunt auch geschriben hat, den ir auch wol versteen vnd vernemen werdet, wie sich die sach vnd andere sachen haben. Geben zum Jawr am donerstag vor Mathei evangeliste anno etc. LIX°. Womit ich euch zu lieb vnd willen werden mocht, das pin ich willig.[1]

Petrus Kdulnicz, hofmaister
vnsers herren des konigs zu Behem.

(Das Original an den ergänzten Stellen durchlöchert.)

207.

1459, September 29 (Eger).

Schreiben der Egerer an König Georgs Hofmeister Peter Kdulinec: Sie danken ihm für die gemachten Mittheilungen und hoffen, dass des Königs Zerwürfnisse mit den Breslauern zu günstigem Ende kommen werden. Herzog Wilhelm von Sachsen habe bereits um Anweisung von Herbergen für den kommenden Fürstentag ersucht. Da aber der König selbst zugegen sein werde, so zieme es ihnen nicht, die Herbergen zuzuweisen. Sie würden daher des Herzogs Brief an den König senden mit der Bitte, bezüglich der Unterbringung der fremden Fürsten seine Entscheidung zu treffen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 116.)

[1] Mit dieser Darstellung aus dem Lager des Königs vergl. man die Erzählung P. Eschenloer's (Histor. Wratislaw. in den Scriptor. rer. Siles., VII. Bd., S. 46 ff.), wo sich auch die päpstlichen Briefe an die Breslauer und an König Georg finden. Man siehe dazu noch Scriptor. rer. Siles., VIII. Bd. (Polit. Corresp. Breslaus etc. 1454—1463), S. 33.

208.

1459, October 20 (Prag).

Sermo habitus per reverendissimum in Christo patrem dominum Jeronimum, archiepiscopum Cretensem, oratorem sanctissimi domini nostri Pii II. cum potestate legati de latere, coram serenissimo principe domino Georgio, rege Bohemiae etc., in audientia publica baronum, militum et procerum suorum.

(Ex ms. capit. Prag. G XX, fol. 472 f.)

Inter cetera munera, quae majestati tuae omnipotens contulit, serenissime rex, non ultimo locandum censemus, quod in hoc regiae novaeque tuae dignitatis exordio sanctissimum patrem nostrum Pium II. pontificem maximum, Christi vicarium in terris et Petri apostoli successorem esse contigit. Nam cum incredibilis quidam, supra quam humanum sit cogitare, in eo zelus et ardor in Christi et religionis ejus nomine ferveat, pariterque cum aetate et dignitate suae sanctitatis creverit: in hiis potissimum laborat, vigilat et nutritur, quae ad extinquenda scandala, ad pacem et christianorum concordiam, ad defensionem et incrementum orthodoxae fidei christianae et ad inimicorum vexilli crucis internicionem reflecti dirigive omni ex parte possint. Quae quidem pro tua sapientia clare et satis intelliges, quando pontificis ejusdem cogitationes et animum in regnum, in personam, in genus tuum intelliges; talia quippe sunt, ut cum propheta non immerito dici possit: Erunt ut complaceant, oris mei meditatio, scilicet cordis suae sanctitatis in conspectu tuo. Quae quia majestati tuae grata pariter et digna fore non dubitamus, ceteris omissis aggredi suademur.

Vix assumptus ad summi apostolatus apicem pontifex maximus de christianae religionis ac fidei periculis coepit illico cogitare. Videbat etenim, Turcos, truculentissimos christiani nominis hostes, trajecto Hellesponto opulentissimas quam plures Europae provincias subegisse, nobilissima dominia et regna in servitutem turpissimam redegisse, Constantinopolim, secundam Romani imperii sedem, vi captam spoliasse, horrenda quoque ac foedissima in templa, in sanctorum reliquias, in virgines, in senes, in pueros, in religiosos, in sanctimoniales immanissime commissa, nec adhuc satiari, quin imo magis in dies christianorum sitire sanguinem et nomen hoc nostrum Christi sanguine in crucis patibulo consecratum continuis afficere jacturis et radi-

citus conari pervertere. Statuit, ex quo dici vere poterat: ‚Omnes declinaverunt simul et inutiles facti sunt', animam propriam pro sibi commissis ovibus ponendo; e vestigio christianos reges et principes ad Mantuam statuta die pro conventu celebrando et concilio ineundo vocavit. Is personaliter Christi nostri salvatoris exemplo, qui prius coepit facere quam docere, non satis valido corpore, senio confectus, urbe et propria sede relicta, patrimonium beati Petri descruit, reditus temporales ob curiae absentiam pro majori parte amisit, impensas majores solito nec mediocres pro statuta peregrinatione suae sanctitatis adauxit, mense ianuario urgente hyeme per ventos, pluvias, nives perque lucosas planities et montes asperos et varia viarum et periculosa discrimina iter arripuit, et tum eques, tum lectica vectus in dictam diem Mantuae (sic) pervenit. Ubi cum nulli vel paucissimi admodum advenissent, eos omnes aliquantum temporis exspectare iterum et iterum nuntiis, oratoribus, literis requirere et ad tam singulare gravissimum et necessarium opus quemque hortari et concitare decrevit in dies, prout altissimo placuit. Principes aut eorum oratores plene instructi accesserunt adeo, ut recessus nostri tempore omnis fere Italia et Ultramontanorum major pars et potior affuerit. Qui vero locorum distantia vel legitimis causis praepediti, — pauci quidem erant —, non venerant, nuntiis aut literis venire personaliter aut brevi mittere pollicentur. Conventum habuit pluries pontifex summus cum principibus, oratoribus et praelatis omnibus et potissime XXVI^{ta} die mensis Septembris, cum quibus de christianis periculis tractavit, et ea die elegantissime non minus quam gravissime et devotissime peroravit, adeo, ut pauci essent, qui non provocarentur ad lacrymas, et ut deo placuit, scrutatis omnium votis communium consensu bellum Turcis indictum est. Ubi cum tuae serenitatis locus vacaret, nemoque inter tot reges, principes et praelatos sive eorum oratores et nuntios tuae majestatis nomine responderet, pontifex maximus tuam celsitudinem ut decuit regni novitatibus excusavit affirmans, non multo post tuae serenitatis oratores affuturos. Et sic honori et dignitati tuae majestatis pro loci et temporis conditione non defuit. Causa qualis et quanta sit, in quem locum S. D. N. dei affluente gratia sua opera, suo consilio, sua sollicitudine usque ad nostrum inde discessum deduxit, satis patet. Quae ob haec agenda sunt, quae tuae majestati referre sua nobis demandavit, duo

principaliter sunt: Alterum ut contra Turcos exemplo praedecessorum tuorum, Bohemiae regum, pro tam digna et memorabili causa arma sumas, alterum, ut regnum tuum in pacem redigas, quo ad arma capienda commodior et curis intestinis magis solutus [et] liber existas. Quae cum talia sint, ut etiam non pulsata maiestas tua per se amplecti et quaerere summa ope et diligentia debeat, brevi quo magis poterimus persolvemus.

Quinque potissimum — non omittamus cetera fundamenta — consideranda duximus, quae serenitatem tuam ad arma contra Turcos aggredienda compellunt. Te namque cogit honor dei et fidei nostrae tuitio, concitat gratitudinis exhibitio, urget ipsa rerum necessitas, invitant tui nominis et familiae decus et gloria, demum tui status solidationi conducit; cogitur enim quisque honori dei et fidei tuitioni assistere, qui et christianus est et in christiano nomine gloriatur et vivit. Cum enim majoribus cuncti naturaliter debeant sitque nobis altissimus pater et universalis dominus et bonorum omnium et ipsius vitae largitor, quid est, quod pro eius honore et fidei gloria christianus evitare quis debeat, aut quae inire pericula formidabit, sive gravia onera expavescet, cum pro deo nostro, a quo sumus, in quo vivimus, cuius subsistimus gratia, pro ejus honore et gloria, imo nostra pro fide, in qua fonte baptismatis renati sumus, et salvari omni studio inniti debemus, nobis pugnandum est? Quae cum ita sint, quod praeclarius opus, quod singularius munus, quod acceptius et opportunius sacrificium isto offerre deo nostro serenitas tua potest? cujus quidem, iuxta propheticum, memor erit ipse deus, et holocaustum tuum pingue fiet. Tibi enim favebit omnipotens et secundum cor tuum tribuet et omne tuum consilium confirmabit. Accedit et gratitudinis exhibitio; debet enim quisque bonus, et si privatus homo sit, parvi etiam beneficii ab humili persona collati condignas rependere gratias, non ratione carere et ab homine recedere, vitio ingratitudinis [ne] annotetur, quae attestante scriptura pietatis exsiccat fontem. Quod cum ita sit, nihil est a tua maiestate praetermittendum, quominus et pro susceptis muneribus gratus sis deo et pro fidei conservatione et christiano nomine acerrimus propugnator existas, qui non privatus, minimus, sed, ut rex, maximus non parva aut communia beneficia, sed ingentia et singularia, non ab humili et quocunque, sed a deo optimo et ejusdem Jesu Christo filio cumulatissime suscepisti. Te enim creavit hominem

ad sui imaginem ex claro utique genere, sapientia, prudentia et pluribus optimis et non vulgaribus praeditum partibus; inter maximos te constituit et ab hominibus pretio et existimatione non in ultimis haberi voluit, validam et robustam concessit corporis habitudinem, honores, bona plurima et quae ad usum et decorem nedum privati hominis, sed etiam maximi domini pertinent, habunde tuae serenitati donavit, et tandem non avito aut paterno hereditario iure, sed sua clementia et bonitate serenitatem tuam in regem provexit, et talis profecto regni, cui pauca merito aequari posse censemus. Sed quia mortalia et caduca commemoramus, nonne majora nobis hiis contulit? Captus enim, conspectus, spretus, verberibus et flagellis attritus, in crucis ara suspensus pro tua majestate mori voluit, ut saluaret, ut aeternus fieres, ut perpetua gloria et continua dei visione fruaris. Quae cum mente volvimus, tanti ponderis dona sunt, quod cum propheta dicere non ab re possis: ‚Quid retribuam domino pro omnibus, quae retribuit mihi?' Retribueres tamen non mediocriter, si contra sui nominis hostes arma caperes et ut ceteri domini et Christiani reges faciunt, rem istam dei pro regni et status tui viribus et conditione adiuveris.

Et ut ad reliquas partes descendamus, urget majestatem tuam non postergenda necessitas. Nam ut in narratione tetigimus, Turcus potentissimas et clarissimas Europae provintias et regna cepit, ad Danubium usque pervenit, Hungaris vicinissimus est. Ipsi soli viribus et ex sua facultate pariter et aliorum Christianorum iura tuentur. Diu est, quod bellis afficientur assiduis, attriti sunt, debilitati, hominibus et aere exhausti. Et nisi hoc anno altissimus miraculo quodam Turcum, qui pontentissimus contra Hungariam properabat, revocasset, omnium iudicio, qui eiusmodi rerum gnari sunt, de regno illo actum extitisset. Quo sublato, quae de regnis et ceteris dominiis illi finitimis ratio haberi possit, tuae majestatis iudicium sit, cum ad Poloniam et ceteras partes istas liber et apertissimus aditus pateat. Credat tua majestas, rex serenissime, non esse sani nec tuti consilii, conchristianis nostris opem non afferre, nec de domo propria non dubitare, cum arderent vicini parietes, et cum nos aliena mala et pericula cautos reddunt. Quod si resistentes Hungaros impiissimus Turcus tam invicto aggreditur animo, quid in ceteros victis illis, aliis praeteritis, aliis terga dantibus, ipsum facturum credimus, cum vires, gentes, statum, redditus et

nomen adauxit, fortiorem quoque ex insolentia victoriae induerit animum? Non sunt haec a sapientibus aspernanda; propinquiora et periculosiora sunt, quam plerique existiment. Clamat Hungaria, opem implorat, raucae factae sunt fauces ejus, quum tribulatio proxima est, et non est, qui adiuvet. Circumdederunt enim eam canes rabidi et consilium malignantium obsidet eam. Quare, rex serenissime, ne elongaveris auxilium tuum, ad defensionem communem aspice. Ceterum, ut brevi, prout promisimus, prosequamur, provocant tuam serenitatem tui nominis et generis decus et gloria. Nonne decet hoc ad maximam tuae majestatis amplitudinem, si totus orbis intelliget, te pro dei omnipotentis gloria et christianorum defensione, pro facultate, pro viribus, pro jure regni tui execrabiles hostes crucis affecisse? Cedet quippe, quia deo assistente populum humilem saluum facies et oculos superborum humiliabis. Nihil enim est, quod munus hoc regium coelitus tuae majestati collatum aut regnum istud ornare et in saecula aetatesque aeternis efferre laudibus magis possit, quam praeclarissimum hoc memorabile et unicum facinus, quod temporibus nostris accidit et tua subsidia, tuam potentiam, tuam dexteram expetit. Habes enim a natura, quod velis, et fortuna, quod possis, regnum videlicet validissimum et potentissimum, tuo obsequentissimum imperio, gentem robustissimam, bello invictam, intrepidam, armis peritam exercitatamque, de persona tuae majestatis, de inconcusso eiusdem animo, de rei militaris peritia, de magnarum rerum experientia, de fortuna optima et prospera, quae per maximum inesse imperatori necesse est, de ceteris vero conditionibus opportunis, quae suas laudes prae se ferunt, nil penitus dicemus, cum et cognita sint, et coram narrare minus praelatem deceat divinis ministeriis deditum, ne, si etiam vera dixerimus, assentari nos blandirique serenitatem tuam aliqui suspicentur. Quantum igitur, si, ut debes, hoc feceris, regni et status tui consolationi conducet, brevi pro quinto et ultimae partis loco videbimus.

Majestas tua nova quaeque, firmis nondum basibus solidata, tenera et nutricia esse non ignorat, eaque mutari facilius posse, quo et majora sunt et praeter rerum et consuetudinis ordinem plerumque accidunt. Regiam dignitatem istam et regnum ipsum ac statum omnem dei clementia sapientiae ac prudentiae tuae non hereditario ut assolet iure, [sed] recenter et noviter accessisse concedes. Certo scimus, varia hinc multos sensisse animoque

et mente volvisse, nec omnibus parem esse sententiam; non te latet subditorum et vulgi naturam mutantem et plerumque novarum esse rerum cupidam; clare intelligis, qui populos et gentes nosti et maximarum rerum summam tuae creditam sapientiae moderasti. Quibus sic stantibus sapientis pariter ac prudentis principis erit, ea adhibere remedia, quae status hujusmodi firmitati et radicitati conducant, quae ab illo potissime expetenda sunt, a quo et omne bonum procedit, et regnum hoc sua clementia tuae maiestati concessum firmari stabilirique nusquam poterit, nisi in suae bonitatis spe radicitus quiescat, qui iuxta prophetam: nisi custodierit ciuitatem, frustra vigilat, qui custodit eam. Dextera domini exaltabit te, ipse qui dedit etiam stabilibit regnum tuum hoc tibi tuisque [concessum], si serenitas tua cor et mentem ad eum cum spe pariter diriges (sic) et times, quia eodem propheta testante ‚oculi domini super timentes eum et in iis, qui sperant super misericordia ejus'. Diriges quippe et apud deum et homines statui tuo consules, si rem istam christianam, quae dei est, amplecteris, si ei faveris, si vere astiteris. Sic enim timetur, sic laudatur, sic hortatur altissimus, sic in eo speratur, sic status, regna et imperia solidantur et crescunt. Nescimus profecto, quod tuae aetati accidere potuisset potestque, quod aut deo gratias et placabilius offerre, aut singularius clariusque mentis tuae serenitatis testimonium orbi afferre valeas, aut status tui sit solidius fundamentum, quam si pro zelo et tuitione fidelium Christi sanguine redemptorum contra immanissimos communes hostes, Turcos, bellum gesseris, nec altissimo pro re sua regni hujus et potentiae exstiteris, quod tuae excellentiae pro magno munere liberaliter clementissime concesserit. Quibus pro prima orationis nostrae parte quo commodius valuimus adductis, temporis angustia et modestia tuae serenitatis ac praestantissimorum baronum et militum incommoditate forte praemoniti ad pacem regno conciliandam, quam secundae parti orationis servavimus, attingemus, quae eo breviore examine indiget, quo utilitati regni et christiano negotio amplectendo per se conducere apertius clàriusque videtur. Quare statuimus, nihil de hominum commoditate et utilitatibus dicere, quae talia sunt, quibus crescunt, subsistunt, foventur status et regna quaecumque, multiplicantur, augentur civitates, terrae sub dulci pacis nomine, ditantur populi et sub tali gubernari principe gloriantur et gaudent. Praeteribimus etiam,

quae pacis contraria sunt et quot bellum afferat incommoda innumera, quod cum in dies mala plurima et destructiones pariat terrarum et gentium, et per se pariunt (sic) et facile dignoscuntur. Silere duximus rationes et causas, quibus suaderi pax nolentibus aut implicatis bello principibus assolet, cum tua serenitas et pacem diligat et pro pace pugnet et vigilet intelligatque, satius esse tranquillo et quieto, quam diuiso et agitato proesse. Dicemus quoque, quae nobis in hac parte pro rei tuae maiestatis et temporis condicione per quod officii nostri munere (sic) declarari hortarique videtur et convenit.

Intellexit sanctissimus dominus noster urgentes discordias inter serenitatem tuam et Wratislawienses augeri magis in dies, dolet inter christianos armis contendi, quae ad impiissimos Turcos, communes hostes nostros, vertere omni studio deberemus. Bella foris aeque et domi gerere satis durum esse intelligit, et eo forte durius tuae serenitati, quo es in regno isto recentius constitutus. Componendas fore perturbationes has pro praesentibus et futuris forte sedandis scandalis, pro variis, quae in bello accidunt, cogitationibus et machinationibus reprimendis, pro tollendis novis, quae possent suboriri insidiis, necessariam omnino et accomodam esse duxit quietem, regni unionem ejus et pacem, cum majora dignioraque tua maiestate aggredienda sint, maxime utilem et necessariam judicavit. Et ne tua maiestas hiis forte agitationibus perturbata ad rem dei universalem minus faveat, quam oporteat, et a tam operoso tamque praecipuo opere non desistat, consulit, hortatur, instat sanctitas sua, ne pro maiestatis tuae consueta modestia et moderatione deficiat, quo magis pax et tranquilitas subsequatur. Wratislawienses tui sunt, ciuitas potens admodum et inter ceteras Germaniae clara et insignis habetur, membrum regni praecipuum est, populus christianissimus et dei ac fidei celator existit, qui si inconsulte, tamen non mala forte intentione moventur. Si errore ducitur, sufferre delemus cum apostolo inspicientes, cum simus ipsi sapientes: Omnia vincit caritas, quae benigna est, patiens est, nec quaerit, quae sua sunt. Sapientis esse audiuimus, non semper velle sibi iura propria vendicare, non omnia semper velle, quae possumus, neque posse quae velimus, non unico tantum passu summitates ascendimus, per gradus passim altas subimus scalas; non semper continuoque viribus agendum est, nec geruntur semper magna viribus ac potentia, sed consilio. Ratione atque

sententia innitendum est serenitati tuae, ut, quomodocumque sit, pacem ineas et tale tamque praecipuum regni membrum integrum solidumque potius, quam demolitum et in parte aliqua diminutum recuperes. Quod ut facias, regni temporisque conditiones et tuam in regno recentiam consideres et metiaris oportet. Credat nobis serenitas tua, credat, postquam eos tibi reconciliaveris, beneficentia et liberalitate vinces, quos cum iactura et dampno quam maximo regni nec forte sine periculis plurimis aut non vinceres gladio, aut desolatos iamque ad nihilum redactos acquireres. A nautis exempla sumenda sunt, qui agitati maris tempestate plerumque etiam sententia malum truncant et bonorum partem in mare mittunt, ut quod reliquum est, una cum navi et hominum salute servetur, quam sedatis fluctibus nacta temporis opportunitate in portum redigunt, reformant, aptant et quam forte cum bonis et hominibus pariter amisissent, si integrae conservationi vacassent, non parcentes mediocri iacturae, quod maioris fuissent incommodi debitores.

Nos pro iniuncto nobis ab apostolica sede mandato vigilabimus diu noctuque nec periculis nec laboribus nec viarum discrimini aut temporis asperitati parcere pollicemur semelque ac pluries, prout expedierit, ire ad Wratislawiam non recusabimus, dummodo quieti regni et maestati tuae satisfacere cum dei et apostolicae sedis honore pro virili nostro possimus. Haecque breviter secundo loco orationis nostrae dicere libuit.

209.

1459, October 23 (Eger).

Die Egerer an Herzog Albrecht von Sachsen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 118.)

Herczog Albrecht von Sachsen.

Burgermeister etc. Hochgeborner furst etc. Gnediger herre! Wir fugen ewern furstenlichen gnoden wissen, das vnnser gnedigster herre der kunig Hannsen Stampach, seinen camerer, mit ettlicher beuelhung zu vns geschickt auf einen glaubsbrief von seinen gnoden an vns haltend, [der] vnter andern vns erzelt vnd furgehalden hat einen hof, den sein kuniglich gnad hat lassen awsruffen noch ynnhalt der eingeslossen zettel, an

vns begerend, ewern gnaden sulche zetel vnd rosmas, gerüst vnd spermas furder vnuerzogenlich zuzuschicken, dorinn wir dann seiner gnaden gebot vnd gehaisz, als wol pillich ist, gern gehorsam gewest sein. Vnd schicken ewern gnaden sulch zeteln vnd mass hiemit gegenwarts, domit sich ewer gnad, als vns nit zweyfelt, furder wol wirt wissen zu halden. Dann worinn wir etc. Geben am montag nach Undecim millia virginum anno etc. nono.

210.

1459, October 31 (Eger).

Die Egerer an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 119.)

Herczog Fridrich.

Burgermeister etc. Durchluchtiger hochgeborner furst etc. Gnediger herre! Als vns ewer furstenlich gnad ytzund am nechsten geschrieben hat, wie ewern gnaden durch die ewern bey vns geschickt zu erkennen geben sey, das wir die herberg, dorynn ewer gnaden ritter vnd man am nechsten gelegen sein, verandert vnd sie an andere ende eingeweist sullen haben, do geringer lewt kawm herbergen solden, ewern gnaden villeicht zu smacheit, des sich ewer gnad zu vns nit versehen hab, begerend den ewern nochmals bequeme herberg nahe vnd bey der ewer gnaden zugeben vnd sie domit versorgen, haben wir vernomen. Also, gnediger herre, ist vns sulch ewer gnaden schrifft vnd vermerckung ettwas kumerlich vnd erschrecklich vnd auch meynen den, die vns so fürbracht, nit not getan haben, noch dem vnd die ewer gnaden vnd auch die ewer gnaden bruders herczog Wilhelms, vnnsers gnedigen herren, von ewer baiden gnaden wegen durch beuelhen vnd gehaisz vnnsers gnedigen herren kunigs mit herberg der halben stat vnd zwaier vorstete also beweist vnd versehen, doran sie von baider ewer gnaden wegen benügt vnd des eyns sind vnd auch sich verrer sulcher herberg vnderstanden haben, ewer baider mitkommend fürsten, grauen, herren, rittern vnd knechten die zu beweisen noch iren bedüncken vnd sie wissen vnd als versehlich ist von ewer baider gnaden wegen in beuelhung haben, so das wir des nit zutun haben, als das ewer gnad durch dieselben die

ewern vnd nemlich durch Cunrad, ewer gnaden diener, auch vernemen mag, der vor vns sich benugig sulcher herberg gesagt hat. Vnd wolten vns ye gar vngern in sulchen noch andern vermercklich gen ewern gnaden halden vnd beweisen, vnd als uil des an vns were vnd zutun hetten ader getun mochten eynem yden, der wol beweist mocht werden; ader noch gelegenhait vnd der menge vnnser herren der fursten, grauen, herren, ritter vnd knecht, so auf den tag herkomen sullen, hat ewer gnad selbs zu versten, wie das dorumb gewannt vnd gelegen ist. Vnd hirumb wir ewer furstenlichen gnad demuticlich biten, vns in denselben nicht zu uermercken, noch keins vnbillichen von vns glauben anders, dann was wir in sulchen etc. Geben am dinstag vor Omnium sanctorum anno etc. nono.

211.

1459, November 23 (Eger).

Die Egerer nach Regensburg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 119b, 120a.)

Den von Regenspurg.

Burgermeister etc. Vnser willig fruntlich dinst etc. Ewer schreiben vns getan des tages halben, von vnnserm gnedigsten herren kunig vnd andern vnnsern gnedigen herren den fursten vnd ettlicher fursten rete alhie bey vns gehalden, haben wir vernomen. Vnd wann wir nicht wissen anders, dann das vnnser gnedigster herr kunig seiner gnaden tochter vnnserm gnedigen herren herczog Albrechten von Sachssen vber antburt, der sich mit ir zum sacrament der heiligen ee vertrewten lassen vnd dornach noch gewonhait vnd ordenung der heiligen kirchen bey vns elich beygelegt, der auch dyselben sein vertrewte gemahel, vnnsers gnedigen herren kunigs tochter, mit im weck vnd anhaim gefuret hat. So hat vnnser gnediger herre herczog Wilhelm sein tochter vnnsers gnedigen herren kunigs sun, der ader nit gegenwarts gewesen ist, auch vber antburt vnnserm gnedigsten herren kunig, der im anstat seins suns dieselben furstynn auch vertrewten vnd auch furder gen Prag geschickt vnd füren lassen hat. Vnd was ader vnnser gnedigster herr kunig, andere vnsere gnedige herre dij fursten vnd der fursten

rete sust vnd awsserhalb den sachen vnd freuntschafften gehandelt ader furhant gehabt ader haben, ist vns verporgen vnd vnbewust, und haben ewern boten destleinger aufgehalden, vf das das wir icht was hetten hören vnd erlernen mügen, euch zu schreiben. Dieweil wir ader nichts haben erfaren mügen, haben wir in nicht lennger wold aufhalden vf meyung, ab wir noch hinfür icht erfüren, euch das, souil vns gebürlich wirdet, bey vnnser selbs boten zu schreiben vnd des in guter fruntschafft nit zu uerhalden, dann wo wir etc. Geben am donerstag noch Elisabeth anno domini etc. L nono.

212.

1459, December 17 (Mantua).

P. Pius II. an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

(Cop. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 15.)

Pius papa II.

Dilecte fili! Salutem et apostolicam benedictionem. Relatione dilecti filii Johannis Lochner, utriusque doctoris, cubicularii et familiaris nostri et tui consiliarii, percepimus tuam animi promptitudinem et sinceritatem et quemadmodum, prout catholicum principem decet, te sponte offers, in omnibus velle mandatis nostris et ecclesiae libere obsequi et obtemperare et maxime circa exactionem pecuniarum occasione expeditionis in Turcos impositarum per dilectum filium Marinum de Fregeno, in tuo dominio et nonnullis partibus Germaniae collectorem et nunctium nostrum, pro nostro arbitrio acquiescere proponis et, licet dictum Marinum medietatem pecuniarum huiusmodi tibi promisisse asseras, id totum voluntati nostrae remittis. Pro his itaque tuo nomine prompto animo oblatis generositatem tuam commendamus; verum cum consideramus tuum ardentissimum zelum erga tuicionem christianae religionis, et quod saepe pro fide catholica contra Bohemos decertans gravissima pericula et expensarum onera subiisti, quamvis de dictis pecuniis nihil prorsus tibi debeatur, ut eo vehementius ad defensionem fidei et nostrum ac apostolicae sedis honorem tractandum inflameris, si praefatus Marinus talem promissionem fecisse constiterit, volumus et ita decernimus, ut juxta promissa omnium et singularum

pecuniarum in tuo dominio hactenus ex causa huiusmodi exactarum medietas tibi cedat, prout et nos praefatam medietatem pecuniarum huiusmodi, si ut praemittitur promissa exstiterit, de nostra liberalitate tuae nobilitati graciose donamus et ita scribimus eidem Marino, ut nostram voluntatem circa hoc observet. Ceterum, quia tuus fervor plurimum oportunus est, velis praefato Marino tam circa exactionem pecuniarum quam in aliis omnibus, in quibus tuam operam exposcet, ita assistere et favere, ut commissionibus sibi factis ad votum expeditis celeriter ad nos redire valeat, et pares vices pro gratitudine impensa rependere studeas, in quo nos ad tua et tuorum commoda et honores iam diu affectos tuis laudabilibus opibus propensiores efficies et praestabilis des in primis gratissimum obsequium fidei tuae in tanta necessitate constitutae succurrendo, eritque tuae animae salutare et nomini tuo gloriosum. Datum Mantuae sub anulo piscatoris die XVII. decembris MCCCCLVIIII, pontificatus nostri anno secundo.

Marcellus.

Dilecto filio nobili viro Friderico duci Saxoniae, sacri romani imperii electori.

213.

1460, Januar 2 (Nürnberg).

Die Nürnberger an die Egerer.

(Nürnberger Missiv-Buch XXIX, fol. 71.)

Eger.

Lieben frunde! Etlicher vrsachen halben wolten wir gerne bericht werden, wa der allerdurchleuchtigiste fürst, vnser gnedigister herre, der kung zu Behm etc. zu treffen were, vnd nemlich, ob sein kunglich gnade zu Prag sey vnd etlich zeyte daselbst verharren werde, oder ob dieselb sein gnade gen Merhern oder in die Slesie geruchkt sey vnd villeicht auch daselbst auch etlich zeite beleiben werde. Was nu ewer liebe dauon ze wissen sey, bitten wir dieselb ewer liebe, ir wollet vns das in guter fruntschaft bey disem vnserm potten verschriben wissen lassen. Das stet vns etc. Datum feria IIII post Circumcisionis domini.

214.

1460, Januar 21 (Prag).

Präsentation eines Capiteldechanten in Karlstein.

(Cop. Mscr. arch. capit. Prag. U, III, p. 3)

Nos

Wenceslaus de Crumlow, decretorum doctor, sanctissimi domini nostri capellanus sacrique palatii apostolici causarum auditor, decanus et administrator ecclesiae et archiepiscopatus Pragensis per sedem apostolicam deputatus, notum facimus universis, quod vacante decanatu in capella regali in Carlsteyn Pragensis dioecesis per mortem seu occasionem mortis honorabilis domini Wenceslai, ultimi et immediati rectoris, cujus praesentatio, jus patronatus ad serenissimum principem, regem Bohemiae dinoscitur pertinere, ad quem serenissimus princeps et dominus, dominus Georgius rex nobis honorabilem dominum Andream Leonis de Ponte, virum idoneum et discretum, literarum scientia, vita et moribus merito commendandum, in aetate legitima constitutum, in spiritualibus et temporalibus plurimum circumspectum praesentavit. Nos vero juxta dictum apostoli nemini cito manum imponere ducentes et juris ordinem observare volentes de ejusdem praesentatione in praefata capella regali in Carlsstein per certum executorem cridam sive proclamationem praesente multitudine populi solemniter fieri fecimus, diem certum omnibus, qui se hujusmodi praesentationi vel personae praesentatae opponere voluerint pro termino peremtorie statuentes. Quo termino adveniente et ipso domino Andrea cum crida debita et executa, exihibita et producta comparente et contumacia omnium et singulorum, quorum interest vel interesse poterat quomodolibet, non comparentium nec quicquam contra ipsam praesentationem et ipsum praesentatum dicentium advisata, idem dominus Andreas iuxta terminum et exigentiam petivit, ad regiae majestatis praesentationem se nostra auctoritate ordinaria instituere et, ut ad alia certa habet munera, nostro ex officio procedere dignaremur. Nos vero ejusdem petitionibus tamquam justis, rationabilibus et juri consonis annuentes litera cridae debita exequuta visa, nulloque impedimento canonico seu legitimo oppositore obstante, a praenominato

domino Andrea receptis juramentis debitis et consuetis et singulariter de observandis statutis et consuetudinibus praedictae capellae regalis in Karlsstein nec non servatis servandis, quae de jure et consuetudine erant servanda, eundem ad dictum decanatum instituimus et confirmavimus. Cum et administrationem spiritualium et temporalium ejusdem decanatus eidem committimus, ipsum de eodem decanatu investientes et realiter auctoritate ordinaria ex jure praesentationis providentes de eodem, eundemque ad ejusdem decanatus possessionem corporalem et realem, omniumque jurium et pertinentiarum ipsius, quantum in nobis est, inducimus per praesentes, sibique ab omnibus obedientiam et reverentiam debitis, qui suis praeceptis et mandatis tenentur obedire, mandamus exhiberi sine contradictione, stallum in choro, vocem in capitulo habendum et tenendum decernimus, injungentes nihilominus universis et singulis, quorum interest vel interesse poterit, quomodolibet in futurum, et praecipue dicti decanatus reddituariis, censitis et colonis ad dictum decanatum pertinentibus, ut jam dicto domino Andreae, decano praedictae capellae regiae, de universis et singulis solutionibus censuum, proventuum et reddituum jure et consvetudine debitis et debendis integre respondeant et respondere faciant sub poena ecclesiasticae censurae. In quorum omnium fidem et testimonium praemissorum praesentes nostras sive praesens instrumentum publicum, confirmationem et institutionem in se continentes seu continens, per notarium nostrum infrascriptum scribi et publicari fecimus sigillique vicariatus archiepiscopatus Pragensis, quo nostro pro administratoris officio utimur, jussimus praesentia communiri. Datum in castro Pragensi anno domini MCCCCLX, indictione VIII, XXI^{a} die mensis januarii, hora tertia vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Pii, divina providentia papae secundi, anno secundo, praesentibus ibidem venerabilibus et discretis viris et dominis magistro Valentino, rectore scolae castri Pragensis, Wenceslao de Plana, Francisco de Plzna, vicariis et altaristis ecclesiae Pragensis, Johanne de Chodowlicz, notario auctoritate apostolica publico Pragensis diocesis, et quam pluribus fide dignis testibus et ad praemissa vocatis specialiter et rogatis.

Ego Burianus natus Benedicti de Tynhorššowiensi, clericus Pragensis, auctoritate imperiali notarius publicus, quia prae-

missis praesentationem [et] confirmationem (sic) omnibusque et singulis una cum praenominatis testibus praesens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi, signoque et nomine meis solitis ac consuetis consignari manu propria scripsi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum.

215.

1460, Februar 16 (Nürnberg).

Die Nürnberger an König Georg.

(Nürnberger Missiv-Buch XXIX, fol. 95.)

Dem durchleuchtigisten fürsten vnd herrn herrn Jorgen, kung zu Beheim vnd marggraue zu Merhern, vnserm gnedigisten herren.

Durchleuchtigister fürste, gnedigister herre! Vnnser etc. Ruprecht Haller, vnnser ratsfründe, hat vns zu erkennen geben, wie er ettlich sein geporn fründe im seinem hanndel in ewer kunglichen maiestat kungreich zu Beheim ligend gehabt habe, die denn an iren pfentwertten swartz müntze, zu denselben zeitten geng, gebe vnd lewftig, von ewers kungreichs inwonern genomen haben. Vnd als nu ewer kunglich grosmechtikeit sollich müntze furdter zu nemen verpoten habe, sein dieselben sein freunde in meynung gewesen, dieselb muntz, wiewol sie in ewer gemelt kungreich nit pracht, sunder, so vor gemelt, von den inwonern daselbst enphangen haben, wider darauss ze furen. Des sein sie von ettlichen ewer kunglich durchleuchtikeit amptleuten zu fenncknus genomen, darumb wir ewer kunglich grosmechtikeit in dinstlicher vndertenigkeit demüttiglich pitten, dieselb ewer grosmechtikeit gerüch ausz angeborner güt vnd miltikeit, des gemelten vnnsers ratsfrunds frunde solicher vennckuss mitsamt ir genomen habe gnediclich ledig ze schaffen, ir vngeuerlickeit vnd auch vnsere willige dienst darinn gütlich angesehen. Das stet vns vmb ewer kunglich maiestat, die der almechtig got in gelückseligem wesen frisch vnd gesundt lang zeitt ze frischen vnd ze sparen geruch, williglich zu uerdienen. Datum dominica post Valentini.

Ewer ku. gnaden willige vndertenige
burger vnd rate zu Nurenberg.

216.

1460, April 4 (Eger).

Die Egerer an Paul von Streiperk.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 131 b—132 a.)

Paulsen von Streiperck.

Bürgermeister etc. Vnser freuntlich dinst zuuor. Lieber er pfleger! Von sulchs vnwillens vnd krigs wegen, so sich, als wir horen, erewgent vnd begibt zwischen den hochgeboren fursten vnsern gnedigen hern dem pfalczgrauen vnd margraff Albrechten etc., das vns dann mit gantzem trewen leyt ist vnd des nit gern vernemen: vnd so dann, als ir zu guter mass wissen mugt, etlich vnsers gnedigisten hern kwnigs arm lewt zu dem gericht, stat vnd lande [Eger] gehorende, dy vnserm pfleger vnd vns von seiner kwniglichen gnaden wegen zuuersprechen steen vnd mit clastewer vnd andern vbel vnd gut mit vns leyden, mit den vnsers hern margraff Albrechts gemengt vnd suste etlich dorffer vnd guter denselben gelegen vnd nahend gesessen sind, sunderlich vmb Redwicz, vnd nemlich dacz dorf Mewselsdorff, daz Niclasen Plechsmids zu Telcin ist, der vns auch gewant ist vnd zu uersprechen stet: Bitten wir euch freuntlich, zu dem vnd wir des an euch nit zweifeln, so vnd ir zu Waldeck vnd Kemnat ein haubtman seyt, das ir euch, ab ir icht zu schicken gewünt, gen denselben vnsers hern kwnigs, dij vnserm hern pfleger vnd vns von seiner gnaden wegen zustend vnd zu dem gericht, stat vnd land gehoren vnd vbel vnd gut mit vns leiden, so halden vnd auch bestellen wollet, domit dijselben vnsers hern kwnigs arm lewt geruhet vnd vnbeleidigt bleiben vnd siczen, vnd dorjnn thun, als wir des vnd alles guten besundern getrawen zu euch haben. Daz wollen wir freuntlich gern vernemen vnd dacz vor vnsers gnedigisten hern kwnigs gnaden dancksagen; vnd bitten des ewer gutlich beschriben antwort. Geben am freitag vor Palmarum anno LX.[1]

---

[1] Wie zahlreiche Briefschaften desselben Copialbuches (fol. 132 ff.) beweisen, ist es trotzdem zur Beschädigung und Gefangennahme Egerer Unterthanen in Meiselsdorf und Redwitz gekommen, wobei die bairischen Pfleger behaupteten, jene seien Markgraf Albrechts Leute. Da sich aber

217.

1460, Mai 12 (Nürnberg).

Niclas Muffel an Hans Schuler.

(Nürnberger Missiv-Buch XXIX, fol. 147.)

Dem ersamen Hannsen Schuler, meinem guten frund!

Lieber Hanns! Ewer schreiben, mir itzunt zuletscht gethan, hab ich meinen frunden des rats furgehalten. Der meinung ist, das nit not sei, euch über ewer vorder vertigung einicherlay ander vnderrichtung ze thun etc., denn souil, das der durchleuchtig hochgeborne furst, vnnser gnediger herre, hertzog Ludwig etc. durch sein schrift vnd werbende potschaft mein frunde des rats angelangt vnd ersucht hatt, sein gnaden in den sachen der irrung, zwischen dem durchleuchtigisten fursten, vnnserm gnedigen hern kung zu Behem etc., vnd vns erschinen, gutlicher tege zu ueruolgen, das wir sein gnaden mit fugen nit wol haben mugen ableynen, doch also, nachdem sein furstlich gnade zu diser zeit mit sweren kriegen vnd mercklichen sachen beladen, so sei dise vnnsern sachen derhalben yetzunt nit wol oder fruchtperlich zu handeln. Wann aber sein gnade solicher krieg zu ruen käme, wollen im mein frunde gutlicher tege zu uerfolgen willig sein, das denn dieselb sein gnade zudannck aufgenomen hat. Solichs mein frunde euch im pesten nit verhalten wolten, euch darnach wissen ze richen. Datum feria II^{a} post dominicam Cantate.

Niclas Muffel zu Nuremberg.

218.

1460, Mai 20 (Nürnberg).

Nachrichten an die Egerer über den Krieg in Deutschland.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein pflichtig etc. Lieben herrn! Wisset, das ich mit sampt den andern von den gnaden gotes gar glücklich her als

---

die Egerer energisch der Ihren annehmen und selbst König Georg zur Intervention vermögen, so bringen sie schliesslich Streitperg dahin, dass er in die Beilegung der Sache durch einen Unterhändler willigt.

auf gestern, den montag, komen sein, vnd haben den wege bissher ken Nurnberg, vast auf dreissig meyl, müssen reiten. Als nemlich ken Payrn, Bamberg, Newenstat an der Etsch (Aisch) vnd als gestern ken Swabach, da funden wir vnsern herrn herzog Wilhelms here gelegert, dorinne wir mit sampt den von Nurnberg auff zwu stunde hilten vnd daz gar wol beschawten. Die sage ging vnd man vberslagen hett, das er allein in seinen here hett auf XII^{c} wegen auf II^{m} pferd, [on dy], die dy zeit müssen mit sampt den fürsten auf den wart vnd am scharmüzel ken der andern parthey wärn, als sich die here legerten. Item vnd man scheczt die anzal allen seines folkes auf X^{m} man.

Item so sluge mein her der margraff sein here dapey auch insunderheit auch vast gross.

Item die sag get, das er alles zeuges auf IIII^{m} pferde vnd wol hinvber haben sol.

Item ym kome ein rüstiger zewg von hofleuten in vnser kenwertikeit von den herrn von Wirttemberg; die an czal achtet vnd auf VI^{c} pferde; dorunter worn vil mit korbisser gar wol gerüstet.

Item die sag geet, daz im mein herr margraff Friderich ausz der margk auf III$^{1}/_{2}{}^{c}$ pferde geschickt hab. Item mein alder herr von Sachsen auf IIII^{c} pferd, item auf VIII^{c} Sweyzer gar rustig auch in vnser kenwertikeit.

Item vnd man meynt, daz er allez folkes vast hab auf dreissig tausent man etc.

Item so saget man auch, daz meines herrn herzog Ludwigs here noch mugenter sey, auch vast rüstig; vnd liegen auf ein cleine meyl wegs von einander, vnd nach vil leut versteen konnen sie nicht langes gelegen nottorft halben pey einander gehaben. Wirtt die sach durch die botschafft vnsers gnedigisten herrn konigs nicht vnterkomen, so geet die sage, daz es in kurzen tagen zu streit oder slahn komen werde, wan mann sich nach vernemen auf yeder seitten vast doczu sterket vnd schicket.

Item der bischof von Wirczpurgk ist auch veint worden meinen herrn margraffen; so geet sust auch mancherley rede, dauon ich noch nicht grundes geschreiben kan, dann erfar ich ichtes treffliches, ich will daz ewer weissheit vnuerswigen nicht halden. Datum am dinstag vor Ascensionis anno etc. lx.

S. M.

Zettel:

Auch, lieben herrn, nachdem vnd ich disen meinen brif zugeschriben hett, santt ich vnd hurczlich von ettlicher erfarung wegen den Tecz Nickel in das her zu herrn Jobsten, die gelegenhait aich Tecz Nickel auch wol erczeln wirtt. Dann die sag vnd gemein rede geett, das auf heutt der bischoff von Bamberg auch vnsers herrn marggraffen veint werden sulle etc. Dann die here ligent so nahent pey einander, das sie sich mit pügssen aneynander erreichen, als man alhie in Nurnberg auf der vesten alle schiess vnd reuche der pugssen auch wol syhet; so sein die Behmischen herrn auch nu in die her komen.[1]

219.

1460, Juni 3 (Prag).

König Georg an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Lieben getrewen! Wir schicken vnsern reiten (sic) boten, czeiger diss briefs; der wirt euch antworten eclich briefe, die dan vnnsern retten lawten, die yeczund zwischen den fursten teidingen. Begern wir an euch, die selben brieff von stundan bei ewern boten vnsern retten zu schicken, vnd di antwurt, dy von vnsern retten komen wirdet, an vercziehen vns bei vnserm boten schicket. Geben zu Prage am dinstag in pfingstheiligentagen vnsers reichs im dritten jaren.

220.

1460, Juni 7 (Eger).

Die Egerer den Gesandten König Georgs.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I.)

Ettlichen Behemischen herren.

Burgermeister etc. Den edeln wolgeborn hern hern Ginderzichen von Strassen, hern Ginderzichen von Michelsperg, hern

[1] Der Schreiber ist mit aller Wahrscheinlichkeit der gute Freund der Egerer Matthias Schlick.

Jhan von Hasenburg vnd hern Jhan von Rabenstein, reten vnsers gnedigisten hern kunigs etc., vnsern gunstigen lieben hern. Wolgeboren edeln lieben hern! Vnser gar willig dinst ewern gnaden alczeit bereit. Gunstigen lieben hern! Der durchleuchtig hochmechtig furste, vnser gnedigister her kunig, hat vns bey etlichen tagen einen brieff ewern gnaden zusteend zugeschickt, dorauf wir als gehorsam die[ner] seiner gnaden denselben seiner gnaden brieff euch von stundan bey einen vnser boten zubestellet haben, in meynung, euch zu Nuremberg domit zu treffen. Ader als der bote gen Payrewt komen ist, ist ijm wars gesagt, wie ir auf dem wege des heymczugs vnd nit zu Nuremberg seyt, vnd vns gesagt, das ir auf heint zu Tochaw ligen sullet, dorauf er wider vmb kart ist vnd vns den selben vnsers gnedigisten herrn brieff wider zu bracht hat, den wir ewern gnaden hiemit schicken; vnd des nit haben wollen verhalden, wann wo wir vnsers gnedigisten hern kunigs gnaden in sulchen etc. Datum am sunabent vor Trinitatis anno etc. LX.[1]

221.

1460, Juni 10.

König Georg an Herzog Friedrich von Sachsen.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Jorg von gots gnaden konig zu Behemen und marcgraue zu Merhern etc. Hochgeborner furste, liber sweher! Wir vernemen, wie ewer liebe eyn auffgebot gethan habe, dem hochgebornen fursten, unserm lieben sweher und swager, marcgraven Albrechten von Brandenburg etc. villeichte zu hilff zu czihen. Werdden wir bericht, wie ir ewern weg durch unser lanth Eger nemen und dorynn eyn leger haben wollet. Nu muget ir selbst wol erkennen, wu das geschee, des wir doch nicht meynen, das dy unsern sulches zcuges und legers halben grossen schaden enpfhaen wurdden. Douon begern wir an ewer liebe in fruntlichen vleiss, die wolle sulchs, ob

[1] Der Brief wurde nach Tachau gesendet, wohin also um jene Zeit die Gesandten auf ihrer Rückreise bereits gelangt sein mussten. Vergl. Böhmen und seine Nachbarländer etc. S. 199 ff.

dem also were, abwenden und durch das benante unser lant zu czihen vermeyden, auch den unsern keynen schaden fugen, zuczihen, noch tun lassen, angesehen, wes wir an eynander gewant seyn; doran beweist uns ewer liebe gar dangneme fruntschafft und gut geuallen, gen derselben ewer liebe in gleichem oder anderm, so sichs immer heyschet, fruntlich zu beschulden. Geben zu Prage am dinstag noch dem sonntag Trinitatis, unsers reichs im dritten jaren.

Commissio propria domini regis.

Dem hochgebornen fürsten herrn Fridrichen herczog zu Sachsen, des heiligen Romischen reichs erczmarschalk und kurfurste, lantgraven in Doringen und marcgraven zu Meyssn, unserm lieben sweher.

222.

1460, Juni 13 (Eger).

Die Egerer an Heinrich von Plauen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I.)

Dem von Plawen.

Burgermeister etc. Dem edeln etc. Heinrichen, burgraffen zu Meissen, hern zu Plawen, vnsern gnedigen hern etc. Vnser willig dinst ewern gnaden alczeit bereyt. Gnediger herre! Es langt an vns, wy ewer gnad in willen sey, dem hochgeborn fursten, vnserm gnedigen hern margraff Albrecht, etwas volkes zu furen, geraysig vnd zu fussen vnd mit wagen, vnd vieleicht durch vnser lendlein zu cziehen, als man vns sagt. Wer dem also, so biten wir ewer gnad, das ir mit den ewern vnd dy ir furen[d] seyt, dacz so bestellen vnd darob sein wollet, domit dy vnsern an iren getreid vnd andern sulchs zugs vnschadhaft vnd vnbeleydigt bleiben vnd dorjnn gunstlich beweisen, so wir des gantzen getrawen vnd zuuersicht zu ewern gnaden haben. Wollen wir vmb ewer gnad williglich gern verdinen. Datum am freitag noch gotes Leichnamstag, anno etc. LX.

223.

1460, Juni 14 (Königswarth).

Heinrich von Plauen an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Vnnsern etc. Als ir vns vnsers zugs halben geschrieben habt, haben wir verstannden. Vnd sein also vnserm gnedigen herren margraff Albrechten zu dinst zu tzihin in willen, wissen aber noch nyt, auf welchin art wir von seiner gnaden reten vnd dienern aussgefürt werden. Geben zu Kunigsward am sonnabend nach Corpus Christi anno etc. lx^{mo}.

Heinrich burggraue
zu Meissen vnd herr zu Plauwen.

224.

1460, September 12.

Hans Monhoyt an Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 9, Nr. 20.)

Minen etc. Durchluchter etc. Nochdem mir uwere gnade eynen brieff, dem konige zu Behmen von uwer gnade wegen zu senden, geantwurt vnd enpfolen had, vernam ich, es solde eyn gross tag zu Prage sien, dorzu alle herrn, ritter, knechte, stete vnd landschaft komen solden etc. Dadurch vnd vff das sulche uwer gnaden botschafft desselben tages halben, vnd ouch das ich den handel do erlernen vnd den uwern gnaden geschriben mochte, erhub ich mich mit sulchem brieffe selbir. Als ich ins land zu Behmen quam, wart mir gesaget, das sulch tag biss vff disse nehste wichfaste noch crucis erlenget vnd der konig vff dassmal nicht zu Proge were; schickte ich myn knecht mit uwer gnaden brief gein Proge vnd schreib ern Jobste dorbey, yn flissig bittende, sulche uwere gnaden botschafft, wy nod sien wurde, zu fertigen helffen, vnd schicke uwern furstlichen gnaden hie die antwurt des konigis, die uwere gnade wol vernemen wirdet, vnd ist so lange durch abewesen des konigs verhalden. Gnediger herre! Uff solchen

tag gein Proge werden komen herczog Lodwig vnd herczog Hanns,[1] dy bereyt herberge vnd notdurfft doruff haben bestellen lassen. Ouch als ich meyne werden vff sulchem tage faste sien, der tag die beczalunge belanget, ap uwere gnade der beczalunge halben icht raths dorbei wuste zu bestellen. Vmb das silber, vor das golt mir von uwern gnaden geantwort, vnd das gelt, das ich uwern gnaden schuldig bin, habe ich uwern gnaden ussgericht, nemlichen IIIc marg vnd vmb zuslaenn bestalt, also das uwere gnade das gelt davor bynnen acht tagen bey mir zu finden vngesewmet sien sol, dornach sich uwre gnaden wisse zcu richten; vnd womit ich uwern gnaden zu dinste vnd willen gesien kan, bin ich vndirteniclich willig. Gegeben vnder mynem petschaft am fritage noch Nativitatis Mariae anno domini etc. lxo.

Hans Monhoyt, uwer gnaden vndirteniger zu Friberg.

Dem etc. hern Wilhelm herzogen zu Sachsen etc.

225.

1460, October 13 (Prag).

König Georg an II. Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 9, Nr. 20.)

Jorge von gots gnaden kunig etc. Hochgeborner furste, lieber sweher! Als vns ewer liebe zu meren malen ewer schuldiger halben geschrieben had, das alles han wir verstanden, vnd haben ewern boten bisshher enthalten von des wegen das ein teils derselben ewir schuldiger erst bey vns in unserm kuniglichem hoff komen sein, mit den wir auffs ernstliche gerett vnd so vil von yn erlanget haben, dass sie den reynischen gulden an golde fur achtvndzwenczig, wie wol yn der fur vier vnd zwenczig freiburger groschen verschriben ist, nemen wollen, vnd haben ferer von yn nichts erlangen konnen, nochdem sich ewer müncz geendert hat. Darumb ist vnser gutbeduncken, das ewer liebe auf golt bedocht were, in massen wir euch durch die ewern fur auch zuenpoten haben, vnd so

[1] Herzog Johann von Baiern-München.

meyst ir des gehaben muchtet, von hewte montag datum vber vierczehen tag, das ist nemlich der montag nest vor Simonis et Judae (27. October) in vnser stad gein Eger geschigket hette, so wollen wir den gestrengen Jobsten von Eynsidel, ritter, vnsern secretarien vnd lieben getrewen, mit den jhenen, die ewer schuldiger dohin gen Eger mit irer macht vnd quitancien fertigen werden, schigken, ob sichs in ichte stossen wurde, das er alsdann dorinnen eyn mitler seyn sal. Dann hetten wir viel guts in den dingen gereden vnd gethun mugen, des solt vns keynerley muhe vorvilet haben. Wir schigken euch auch vnsern gleytsbrieff, vnd lassen euch wissen, das vnser gleyte zu Olsnicz nicht angehet, sunder der hochgebornen fursten, vnser lieben sweher, herzog Friderichs von Sachsen vnd marcgrave Albrechts von Brandenburg etc., durch derselben gleite die ewern mitsampt dem gelde wol sich[er] gen Eger bracht werden; wurde aber des notturft fordern, so haben wir vnserm pfleger, burgermeister vnd rathe doselbst zu Eger schreiben lassen, das sie etliche die iren den ewern vorgenant dohin gen Olsnicz vnder awgen schigken, auch die ewern mit dem gelde in irer stad in gleyte haben vnd halden, vnd worinnen wir etc. Geben zu Prag am montag vor Calixti, vnsers reichs im dritten jaren.

Commissio domini regis
per commissionem.

Dem etc. herrn Wilhelmen herczogen zu Sachsen etc.

226.

1460, October 13 (Prag).

‚König Georg in Behmen geleitt hertzog Wilhelms rath geben vber ire mitgebrachte gelde vf den tagk gen Eger vnd ire personen zu betzalung der Behmen, so mit in dem zuge vor Lippe vnd Sost dem bischoff zu Colen zu gut gewessen etc.‘

(G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 9, Nr. 20.)

Wir Jorg, von gots gnaden kunig etc. etc., bekennen vnd tun kund mit dem brieue allermeniclich: Als der hochgeborne furste herre Wilhelm hertzog zu Sachsen, margraue (sic) in Doringen vnd margraue zu Meissen, vnser lieber sweher, eyn summe geldes in vnser stad gein Eger wirddet schigken, also

haben wir demselben gelde, wuran das ist, vnd allen den, die zu vnd abe reyten werdden, ir aller leib vnd gut vnser koniglichs treues, ungeuerlichs, strack, sicher gleite fur verbietunge, kummer, hindernuss mit gerichte oder on gerichte, oder wie das queme, vngeuerlich in der benanten vnser stadt zu seyne vnd widder von dane an ir gewarsam gegeben, vnd geben yn dem gelde das wissentlich in craft ditz brieues, dorumb wir vnserm pfleger, burgermeister vnd rathe zu Eger vnd sust allen andern vnsern vnderthanen ernstlich beuelhen vnd vesticlich gebieten, dasz sie desz obgemelten vnsers lieben swehers gelt vnd die seynen mit allen iren leiben vnd gutern, alss vorgeschriben ist, sulchs vnsers gleits vnd sicherunge fry gebrauchen vnd genissen lassen, dowider mit keynerley thun oder von ymandes anders verhengen zu thune, als lieb eynem iglichen sey, vnser swere vngnade zu vermeiden. Mit vrkunde diss briues versigelt mit vnserm koniglichen zurucke aufgedrucktem insigel. Geben zu Prage am montag vor Calixti noch gots geburt viertzehn hundert vnd dornach in den sechtzigsten, vnsers reichs im dritten jaren.

Commissio domini regis
per commissionem.

227.

1460, October 19 (Weimar).

Wilhelm von Sachsen an Jobst von Einsiedel.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. 8, fol. 8b, Nr. 24.)

Wilhelm.

Gestrenger, besundern lieber! Als ir wisset, wie vnser gnediger herre vnd sweher, der konig zu Behemen, vns yczund wider geschriben, das sin gnade an vnsin schuldigern erlangt had, von vns mit rinischen golde vnd jeden gulden fur XXVIII groschen bezalt zu nemen, dorumb siner gnaden gutbeduncken sey, das wir sollich gold vf montag vor Symonis et Jude zu Eger haben, bezalunge zu thunde, daby ir mit vnser schuldiger geschickten von siner gnade wegen als mitteler sin sullet etc., mit furder gnediger berurunge, doruss wir vermercken, das ir by sinen gnaden in den dingen vns zu gud uch vast bemuhet

habt, das wir willig sind, gein uch in gud zu bedencken, dadurch ir uwer muwe nicht vmb sust tut: Also schriben wir sinen gnaden wider nach laut hirin geslossener copien, daruss ir vrsachen vernempt, wie wir vns vf lange vssenbliben vnsser wider botschafft vns mit vsslegunge goldes fur silber vff groschen gerichtet haben, der wir nu in so kurczer zyd nicht wider zu golde truwen zu brengen, sunder bytden sin gnade, die frist der bezalunge durch die schuldiger vf drie wochen nach Martini, das wirt vf dinstag nach Andre (2. December) geduldet zu uerfugen, alsdann wir die bezalunge an allen beholf thun wullen, vnd begern von uch in gutlichem flisse, ir wullet das beste daby prufen vnd guten fliss ankeren, damit vnsser gnediger herre vnd sweher vns solich frist vnd beyte erlange, vnd uch daby furderlich bewiesen, als ir wol konnet vnd vns doran nicht zwivelt, angesehen vorgemelte merclich vrsache, dadurch notdorft das fordert vnd wir des nach gestalter sachen nicht ehr gethun mugen; seid vns in allem guten gein uch nicht zuvergessen. Gebin zu Wymar vf sontag nach Luce evangelistae anno etc. lx^{mo}.

Dem gestrengen ern Jobsten von Eynsiedel, ritter, secretarien etc., vnserm besundern lieben.

228.

1460, October 19 (Weimar).

H. Wilhelm von Sachsen an König Georg.

(Conc. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 24.)

etc. etc. Als vwer gnade mir iczund vff meyn schriben, die schuldiger berurende, wider geantwurt had, merglichen vnd ernsten fliss gehabt, vnd souil von yn erlangt, das sie den rinischen gulden an golde vor xxviii groschen nemen wollen, darumb sey uwer gnaden gutbeduncken, das ich vff gold bedacht wer, so meist ich das gehaben mocht, von dato uwer gnaden schrifft vber virczehintag, das wer nemlich vff montag nechst vor Symonis et Jude, in uwer gnaden stadt gein Eger geschickt hette, so wold uwer gnade den gestrengen ern Jobsten vom Eynsidel, ritter, uwern secretarien vnd getruen, mit den ihenen, die myn schuldiger dahin gein Eger mit yrer macht

vnd quitancien fertigen werden, schicken, ob sichs in ichte stossen wurde, das er alsdann dorinne eyn mittler sein sal, vnd hett uwer gnade vil mer guts in den dingen gereten vnd gethun mogen, des solt uch keynerley mühe vervilet haben, schicket vns auch uwern gleitsbrieff, vnd habt den von Eger geschriben, das geld in gleite zu halden etc., ferrer uwer gnaden berurunge: habe ich vernomen. Bin solichs hohes merglichs vleis uwern gnaden grosslich danckende, den ich darinne erkenne, auch willig wider zuverdienen, vnd lasze uwer gnade wissen, das mir solich uwer gnaden schrifft vff hud, sonntag, zu abend behendet ist, vnd als morgend uber achttage, das ist nemlich der montag vor Symonis et Jude, beczalunge thun sulle, die mir dann zcu kurcz ist der vrsachen halben, das ich uwer bottschaft ehir warttende gewest bin, mich doch darnach gerichtet. So uwer gnade an mynen schuldigen golt zu nemen nicht erlangen mocht, das ich dann mit groschen bereyt der beczalunge wer, darczu ich golds zu silber kauffe, groschen zu slahen, gegeben habe, vnd die in sollicher zcyd nicht wider zu golde brengen, als uwer gnade das selbs verstehen kan, sundern ich wil die beczalunge mit golde nach uwer gnade iczigen schrifft, nemlich eynen gulden vor xxviii nuver groschen, thun vff dinstag nach Andree schirst, das sich doch nach der verschriben tagczid nicht mere dann drie wochen erlengt, zu Eger, in allermasse, als iczt vff ewern gesaczten tag gescheen solt sein, ane lenger vercziehen, auch keynerley behilff myner verschribunge ader burgen, iczt vff Martini betagt, darinne furnemen ader furgenomen werden sal, das ich uwern gnaden hiemit zuschribe an geuerde. Vnd bitt uwer gnade, mich hierinne nicht anders, dann wie obgerurt ist, vermercken, vnd gein mynen schuldigern sollich beyte in geduld zu uerfugen, auch vff sollich zeyd mit uwer gnaden gleitsbrieffe vnd schriben an die von Eger inmassen als izcund zu uersorgen vnd zu schicken, ader wann ich des an uwern gnaden ehir mute, uwer gnade wulle sich hirinne so gutwilliglich bewiesen, als ich mich des vngezcwivelt verhoffe, das sted mir etc. Geben zu Wymar vff sonntag Luce uwangelistae anno etc. lx°.

Wilhelmus.

An den konig zu Behem.

229.

1460, October 27 (Prag).

König Georg an Herzog Wilhelm.

(G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, fol. 8, Nr. 24.)

Jorg von gots gnaden kunig etc. etc. Hochgeborner furste, lieber sweher! Als vns ewer liebe widder geschriben had, wie der [tag?], die beczalunge ewrn schuldigern zu thune, zu kurcz sej, deshalben das ir vnser botschaft eher wartende gewesen seit, vnd das gelt nu zu silberkauffe, groschen zu slahen, gegeben habet, die ir binnen sulcher zceit nit wider zu golde nach vnser leczt gethanen schrift brengen konnet, vnd begert euch die zcalunge gen ewern schuldigern biss auf dinstag noch Andreae schirst in gedult zu uerfugen, so wollet ir sulche beczalunge mit golde ye eyn gulden vor achtvndzcwenczig groschen denselben ewern schuldigern in vnser stad zu Eger thun, wie dann ewer brieff mit meher worten dauon besaget: han wir uernomen. Vnd an czweyvel ewir liebe had in vnserm nechsten schreiben die vrsache, wu durch vnser botschaft enthalden ist, woluerstanden; aber wir haben nicht gemeynt, das ewir liebe wurde aufzug der beczalung getan, nachdem wir ewer schuldiger dorauff vertrost haben. Nu wie darumb, so wollen wir sulchs noch euch zu willen auff vns nemen, vnd begern an ewer liebe in vleiss, die wolle furder keynen aufslag noch vorlengerunge der egemelten zcalunge, sundern die vnuerzcugenlich auff den vorgenanten dynstag thun, vnd vns fur anreden der vnsern deshalben verseheen, vnd euch vor schaden verhüten; doran beweist vns ewir liebe fruntlich dangnemikeit. Wir schicken euch auch vnsern gleitsbrieff aber hirbej, vnd wann ewir liebe fur der zceit obgemelt, an die von Eger zu schreiben, vns ansynnen wirdet, wollen wir das in aller masse, als yczund getan, thun lassen, denn was wir etc. Geben zu Prage am Montag vor Simonis et Jude apostolorum vnsers reichs im dritten iare.

Commissio propria domini regis.

Dem hochgebornen fursten herrn Wilhelmen herczogen zu Sachsen etc.

230.

1460, November 14 (Nürnberg).

Die Nürnberger an ihren Gesandten (in Prag).

(Nürnberger Missiv-Buch XXIX, fol. 245.)

Hannsen Schuler, vnserm diener.

Lieber Hanns! Auf dein schreiben nechst her Paulus Haller vnd Ludwigen Pfintzing, vnsern ratsfrunden, zugesandt, die erhöhung in der behmischen cantzley vber die abredung derselben sachen halben durch den durchluchtigen fursten, vnsern gnedigen herren hertzog Ludwig etc. gescheen, antreffend etc., haben wir sein furstlich gnade ersucht. Dieselb sein gnade nu bekenntlich ist, das die sach in der gemelten cantzley nit weydter noch hoher denn vf funftzig gulden fur die brief sull furgenomen vnd angezogen werden, als auch sein durchluchtigkeit itzunt vnserm gnedigisten herrn . . kung zu Behm, auch dem Dorner, seinem cantzler, darumb schreibet, dieselben brieue wir dir hiemit vbersenden, begernde, in vberantwurtung sollicher brief empssigen fleis furtzekern, das es nochmals bey abgeredten dingen beleibe; vnd ob dir einicherley eintrege darinne begegen wurden, so nym das den vorgenanten Dorner zehilff vnd ze stewr. Auch nachdem die vorgenanten vnser ratsfrunde dir vf ein sume, nemlich hundert gulden, gewallt geben haben, die sach damit abzefassen: wa das aber in guten nit sein wollt, so lasz es noch an funftzig gulden daruber ze geben nit geprechen, grosser cost vnd zerung vnd merern vnrat zu uermeyden, also das die summ vber anderhalbhundert gulden nit treffe; vnd hallt dich also darinne, das es nit anders verstannden noch gemerckt werde, denn das du dich der summ vber die funftzig gulden gemechtigt habst. Es wer auch wol vnser geuallen, das die brief bederseit vndter gleichen data gesetzt wurden; wa das aber nit sein wollt, so lasz es daran auch nit geprechen; vnd ob dir einicherley irrung darinne erschinen, so lasz vns das alles pottenlons vnuerspart furderlich wissen, das kumpt vns von dir zu gutem geuallen. Datum ut supra (feria VI^{a} post Martini).

Cetula: Wenn die sache also zu ennde kumpt, so pisz geflissen, das Ruprechten Haller die sein ledig gelassen vnd sein gelt widergeben werde.

231.

1460, November 30 (Eger).

Die Egerer an Wilhelms von Sachsen Räthe.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 147.)

Neithard Camermeister etc.

Burgermeister etc. Vnser etc. Lieber er kamermeister vnd ir andere vnsers gnedigen herrn amptlewte, besunder guten freunde! Ewer schreiben, dem edeln herrn Mathesen, herrn zur Weissenkirchen, vnserm pfleger, auf schrift, vns von vnserm gnedigisten herrn dem kunig, auch von vnserm gnedigen herrn hertzog Wilhelm vor angelangt, dorauf wir dann vnsers gnedigen herrn hertzog Wilhelms gnaden in abwesen vnsers herrn pfegers wider vmb geantwurt vnd zugeschriben haben, als an euch wol komen mag sein: Also auf sulchs wollen wir euch auf morgen XX reysige pferd ader souil wir der gehaben mugen, biss gen Adorf vnd auf II^{c} drabanten pisz gen Prampach entgegen schicken, in mass wir vnsers gnedigen herrn hertzog Wilhelms gnaden dauon zuschreibung getan haben. Vnd worynn wir vnsers gnedigen herrn hertzog Wilhelms gnaden etc. Geben am suntag Andree apostoli anno sexagesimo.

1460, December 8 (Eger).

Auf die Klage des Stadtrathes von Weiden (in der Oberpfalz), dass der Egerer Hans Adelfried den Weidner Bürger Hans Kelner vor das westphälische Gericht geladen habe, antworten die Egerer, sie hätten dem Adelfried, ‚dieweil er der vnser ist', für jetzt und in Zukunft solches untersagt und ihn angewiesen, bei denen von Weiden sein Recht zu suchen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 148.)

232.

1460, December 19 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 149.)

Dem kunig.

Durchleuchtigister vnd grosmechtigister kunig! Ewern etc. Gnedigister herre! Als vns ewer kuniglich gnad geschriben vnd verkundigt hat einen tag, den ewer gnad den hochgeborn fursten vnd herrn herrn Ludwigen hertzogen in Nidern vnd Obern Baiern vnd herrn Albrechten marggrauen zu Brandburg auf vnser lieben frawen tag lichtmess schirst komend alher gen Eger berampt vnd andern fursten dorzu zu komen bestymmet hab, an vns begerende, zu bestellen vnd darob sein, das die hewser bei vns mit stallung zugefertigt werden, vns auch mit weyn, habern vnd andern notturften versehen etc., haben wir vernomen. Vnd wann wir ewern kuniglichen gnaden als ewer gnaden getrewe vndertenig in sulcher beuelhen vnd meynung ewer gnaden gern gehorsam sein vnd allen vnsern fleis dorynn haben, thun vnd bestellen, auch deshalben kurtzlich vnser botschaft bei ewern gnaden haben wollen, mit ewern gnaden muntlich dauon verrer zu handeln, vnd wo wir etc. Datum am freytag in der goltuasten nach Lucie anno domini etc. LX.

233.

1460, December 23 (Berlin).

Friedrich von Brandenburg an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Fridrich vonn gots gnadenn
marggraue zcu Brandburg, kurfürst.

Vnsernn gunstlichenn grus zcuvoran. Ersamenn etc. Vnnser lieber herre vnd swager, der konig zu Behmen, hat vnns ytzund gebetenn, vff vnnser liebenn frawen tag lichtmesse schirstkomende bei sein libe zcu Eger zcu sein, das wir seiner liebe

zcugeschribenn habenn vnd dem also thun wollen. Bittenn wir vch mit allem fleys, das ir vnns vor vnnser person des Prunners haws, da wir vor eym jar lagen, vnd vor annder dy vnnsern vff drey hundert pferde herberg bestellet, vnnd y, das die vnnsernn bey vnns in der stat bleibenn, wann sie vor eym jar vss der stat herbergenn mustenn, das vnns dann gar vnbequeme was. Tut dabey ewernn bestenn fleys, als wir vns zu uch versehen, das wollen wir gernn vmb uch verschuldenn. Datum Kölnn an der Sprew am dinstag nach Thomae apostoli anno domini etc. lx.

Den ersamenn weisenn, vnnsernn libenn besundern, borgermeistern vnnd ratmanen der stat Eger.

234.

1461, Januar 7 (Olmütz).

Bořita von Martinic an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Mein dinst etc. Des kunigss gnad und unser gnediger herr hat mich gehaissen, ewch zu schreiben und wissen lassen, das ich czu haint vnseumlich pei euch zu sein, nu czu besehen und czu ordnen dy dinck sunderlich, was die herberg antrift, das euch nun unverporgen ist von der zukunft und bereitung seiner gnaden. Dorrumm, libenn freund, sein genad hat gehaissen und ich pegerd des, das ir in dy weil auf mein kumen nymet herberg gebt, auch nymat kayne selber nemen last, das wissende, das ich mit meinen kumen nit saumen wird, und sunderlich so bit ich ewch dorrum, das ir lat an czachnen, wo was gesten mag, und auch die namhafczten herberg all, so ir allermaist ist, so ich dan kum sein kuniglichen gnaden czu eren und ewch mit ewern rat moch dy taylen, also das gepurlich wurd. Geben zu Olmuncz den nagsten mitboch noch der heiling drei kunig tag.

Borzita von Martynycz, marschalk in dem hof des pechmischen kunigs etc.

Den weysen und fursichtigen herrn purgamaister, ratt der ganczen gemain der statt czu Eger, mein lieben freunden.

235.

1461, Januar 19 (Kremsier).

Jobst von Einsiedel an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Mein willig dinst. Erbern etc. Ewr schreiben mir gethan, mein hochgeboren fursten vnd andere seine frewnt etc. berurende, habe ich vernomen vnd sulchs an vnseren allergenedigisten herrn dem konig pracht. Wie wol ich furmals von sulchen herwergen wegen sorgfeldig giwest pin, ewern glimppffs darin angesehen, als ich euch das pey dem Erhart auch geschriben hab, also ist der marschalk nue pei euch, dem die sach alle befolhen ist, wie [man] mit den herwergen halden sol, auch das ir vor dem pruckthore ein stallung machen solt, damit ir der fare im twinger sicher seit, als ir das in mein brief vernomen habt. Vnd wist, das wir mit dem konig von Vngern gericht werden vnd komen moegen zcusamen in meins herrn statt IIII meil wegs von Olomucz genant Kremcizir. Datum vnter mein ingesigl am montag nach Anthonii.

Jobst vom Eynsidl,
ritter etc.

Den erbern weissen burgermeister und rath der stat Eger, mein etc.

236.

1461, April.

Instruction der Gesandten H. Wilhelms von Sachsen.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 1.)

Nota: Diese nachgeschrieben werbunge sullet ir thun an unsern sweher marcgraf Albrecht vnd uch susten keinerley lassen weither vberreden zu geczewgen, dann diese bevelhunge innheldett.

Von erst zu sagen: Gnediger herre! Vnser gnediger herre herczog Wilhelm enbewt uwern gnaden sin fruntschafft vnd dinst vnd ist begirdig, uwer gesuntheit vnd wol zustant uwers wesens zu vernemen, als von sinem lieben sweher. Darnach

zu sagen: Vnser gnediger herre hat vns bey uwer gnaden geschickt, mit uch uf den tag vor vnsern gnedigen herrn den konig gein Prage zu reiten, vnd bietet uwer gnade, solche schicken vnser personen von siner gnaden zu gefallen sein lassen, dann sin gnade wer wol gemeynt gewest, ansichtiger zu schicken, so hat sein gnade des yczunder nicht gethun mogen ander siner treffinlichen sachen halben; das wil sin gnade umb uwer gnade willig sei[n] zu verdienen.

Und ab er uch nu wolt fragen, wie ir geschickt werett in den sachen vor dem konige zcu geczewgen vnd ym bye zu steen, sullet ir antwurten also: Gnediger herre! Vns ist nicht befolhen vmb kein gezewgniss, sundern ir muget villicht etliche synnung, rede vnd schrieft an sin gnade gethan haben, vnd am jungsten durch ern Steffan, uwern caplan, werbin lassen, sinen geschickten inzugebin, vf dem itzigen tage etlicher rede gedechtig zu sein, daruff dann uwer gnade siner gnade willen vnd meynunge, als vns nicht zwivelt, durch schrieft vnd rede wol verstanden, wie sich die begebin haben; dann wir sind aldoe, uwern gnaden den tag heftin zu leisten nach vnserm besten verstentniss; kondten vnd westen wir uwern gnaden ichts zu rathen, das gut wer, davon uch vil gutes entspriessen möcht, doran teten wir vnserm gnedigen herrn ein gefallen.

Dabei lasst es plieben, vnd gebt uch in keins zu reden, das diszs oder jenes von mir sulle beredt sein, dann es sei ein richtigung, die wieset innen, was er vnd herczog Ludwig vor den konig vor teydinget sey, dabei lasst es plieben.

Wol möget ir als von uch selbs doran hengen also: Gnediger herre! Ob wir ichtes von vnserm gnedigen herren in befelhung hetten, des doch nicht ist, wie wolt nu sinen gnaden geburen, zu geczewgen vff ein parth an des andern anstellen? Desglichen an erinnerunge vnd forderung des konigs, als eins scheidsrichter in der sachen? Wir getrauwen aber, wann das von allen teillen wer gesonnen worden, wer dann ichts beredt oder vorwillet von den teyllen, sin gnade wurde sich wol dorinn halden, als einem fromen fürsten geburet.

Wurde aber unser sweher vorhalden, uch zu fragen, wie ir geschickt weret, so sollet ir ym uwer fertigung offinbaren zu Prage noch lut der verzeichnisz.

Weither laszt uch nicht leyten oder insprechen, wir solten vil beredt habin, dann so es an das ende kompt, so wirt sich wol finden, was geredt ist.

Wurde er uch ansinnen, das ir uch mechtigen sullet, in der sachen vor dem konige vff sin sinnen zu reden, vnd er wollt sichs mit uch mechtigen, vnd uch des gein vns verantwurten, dann wir hetten im das zugesagt oder durch sin botschaft an vns erlangett, vnd vnser beider wesen stunde zwischen vns in ein, das der ander wol macht hett etc. oder derglichen: so sullt ir uch durch keinen wegk uberreden lassen, ichtes zu sagen vor dem konige oder susten, wie es vmb sin slosz widerzugebin oder vmb der sinen gute oder anders, wie das namen gehaben mecht, gestallt sei, zu oder abe, dann slechts daruff bestehen vnd sagen also:

Gnediger herre! Wir geben zu keinem vnsern willen, das sich uwer gnade ichts mechtigen sulle; wir habin auch des in keiner befelhe von vnserm gnedigen herren, dann als ir gehoret habt. Getrawen auch, ir verdenkt vns nicht, das wir vnsers gnedigen herren gebote vnd geheyss als sendpoten volgen.

Ab auch uch vorgehalden wurde von vnsers bruders enpfelhunge oder sinen reten, ir sullet uch der obirgeschrieben synnunge von dem marcgrafen halden, das lasst uch nicht bewegin, sundern geht dem nach, als ir obgemeldet findet.

Ir sullet mit vnsers bruder reten eins werden uwers erschinen bei den marcgrafen zu dem tage, doch das damit vss vnserm gesaczten vorzeichniss, vch zu halden, nicht gangen werde.

Item wollt ie der marcgrafe vch hartt anstrengen vf die forige meynung zu sagen etc., so mocht ir von vch selbs dargebin, aber nicht, das irs von vns in befelhung hettet, also: Gnediger herre! Vns beduncket solch hartt anziehen nicht not der sachen gezewgniss zu fordern, vrsachin halben, das vnser gnediger herre ein entscheider uwer gebrechin in der fihintschaft gewest ist als ein widerparte. Geschee nu gezewgniss iczt von vnserm gnedigen herren vngewillet jener parthie, so stunde ir verwillen nicht da. Würde sich dann hirnach finden, das uwern gnaden not tett eincherley gezewgniss vf vnsern gnedigen herren, sluge uwer widerteil alle durch den wegk, vnser gnediger herre hett sich von nuwens parth gemacht mit

zewgen an vorwillen auch mit schicken seiner widerpart, dorumb si das zu lieden nicht schuldig wer etc., vnd wann es zu vnserm rate sollt gestanden habe, so wer in vnserm rate nicht gewest, vnsern gnedigen herren iczunt zcu belestigen mit dem schicken des tages, uff das uwer wider partie keinen abslag thun mecht; doch nicht hie zu vermercken, das wirs reden in dem schein, das vnser gnediger herre ubrig sein sollt des schickens by uwer gnade, sundern zu offenen der besorgniss vf zukunft, vnd bitten uwer gnade, vnsern vnkundigen rate im besten vff zunemen.

Ir moget dem marcgrafen auch vorhalden also: Gnediger herre! Vnser gnediger herr hat vns befolhen an den konig zu werbin vnd zu bitten, dy sachen vf siner gnaden stehinde zu ende lauffen lassen, das er uwern gnaden zu verkunden nicht hat wollen vorhalden.

Doch ab er uch wollt wiesen, anders oder mer anzubringen, sullet ir nicht thun, sundern uch vnser vorzeichneter werbung halden.

Wurdet ir von vnserm herrn vnd sweher, dem konige, gefraget, wie die ding vff in vorteidinget wern, so sullet ir im das allein zu erkennen gebin vnd sagen also: Gnediger herr vnd konig! In der verricht von der sloss wegen ist nichts anders vorlawtt, das das uwer gnade dorumbe zwischen lichtmess erkennen vnd sprechen sol.

Wenn ir gein Prage kompt, so sullet ir werbin an den konig vff uwer credencz, als hirnach folgett:

Durchluchtiger vnd grossmechtiger konig, gnedigster herre! Vnser gnediger herre, herzog Wilhelm, enbewt uwern koniglichen gnaden sin willige dinst; gesuntheit vnd wol zustant uwer gnaden verneme er allezit gerne als von sinem lieben herrn vnd sweher.

Darnach also: Durchlewchtiger konig, gnedigster herre! Nachdem vnser gnediger herre am jungsten etliche sachen in der verricht zwischen den hochgebornen fürsten, herzog Ludwigen von Baiern vnd marcgraf Albrechten von Brandburg, uf uwer konigliche gnade geteidinget hat, in der gut zu entscheiden, bitt vnser gnediger herr uwer konigliche gnade, dieselbin sachen noch dem fruntlichsten vnd besten zu entschichtigen, alsdann uwer durchluchtickeit wol kan, domit sie zu entschafft komen, vnd sie bede desto fruntlicher pliben mogen, anzusehin, sollt

das nicht gescheen vnd in uffrure pliben, was vbels vnd vorterbe davon entstehen mocht; das wil sin gnade umb uwer konigliche gnade willig sin zu verdienen.

Vnser gnediger herr hat vns auch bie vnsern herrn marcgrafen Albrecht geschickt, so sin gnade das eynung vnd fruntschaft halben vorwannt ist, dannoch nicht dester mynder kondt sin gnade ichts furder in den sachen thun, domit sie in liebe vnd fruntschaft pliben, das tet sin gnade nach sinem besten vermogen gerne.

Nota. Vnsers swagers herzog Ludwigs reten zu sagen also: Lieben frunde! Vnser gnediger herr hat vns durch bete willen vnsers herren marcgraven Albrechts mit sinen gnaden zu riten gefertigt, nachdem sin gnade in des eynung vnd fruntschaft halben vorwant ist, dann wer vnser gnediger herr von herzog Ludwig gebeten, im die sinen zu lihen, sin gnade hett das auch gethan, doch nicht destermynder west vnser gnediger herr ichts in den dingen zu thun, domit sie ir beidenteile in libe vnd fruntschaft pliben, das tet sin gnade on zwivel noch sinem besten vermogen gerne.

Vnd ob ir von vnserm sweher zu andern sachen woltet geczogen werden, dann allein zum tage gein Prage zu ryten, dabej sullet ir nicht sein. Wollt uch auch vnser sweher icht befelhen an vns zu bringen, des sullet ir nicht vffnemen, er gebe uch dann das schriftlichen. [1]

Bevelunge den retten gein Prage mitgegeben.

237.

1461 (?), Juli (?).

Zettel zu einem Briefe, Neuigkeiten enthaltend.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 17a.)

Auch gnedigen herrn, so hat herzoge Ludwige die von Norburg vmb lewt gepeten. Dy schicken sein gnaden sibenzigk pferd kein der Weiden. So hor wir auch, daz sich der ficztom

[1] Das Datum (Anfang April) nach den Verhandlungen zu Prag, die auf Georgi anberaumt worden waren.

zw Amburg[1] auch same, vnd wollen den Behmen nicht getrawen, dy yczundt auf den peinen sein.

Item die rede gett auch, daz der von Sternburg auf den keysser weseczung gemacht hat bey Milck, des klosters, auch den theber,[2] den der Fronawer for gezeitten weseczt hett, vnd ander ort mer, vnd sein feint worden des keissers.

238.

1461, September 4 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 159b—160a.)

Dem kunig.

Burgermeister etc. Durchleuchtigster vnd hochmechtigster kunig etc. Ewer kuniglich gnaden schreiben vnd furnemen gen dem hochgeborn fursten vnd herren marcgraf Albrechten an vns gelangt, mitsampt verrer vnd weiter ewer gnaden meynung vnd beuelhen, als derselben ewer gnaden brief ausdruckt, haben wir demuticlich aufgenomen vnd zu guter mass verstanden, vnd dancken ewer kuniglichen gnaden als vnsern gnedigsten herren sulch ewer gnaden furhaldung vnd schreibens mit aller demutikeit. Vnd wywol wir lieb, eynikeit vnd gutlikeit, zwischen ewern kuniglichen gnaden vnd der loblichen cron vnd demselben fursten margraffen Albrechten gehabt, [gern] gesehen hetten, ydoch, so sich dy sach also begibt vnd begeben hat, so wollen wir vns nach ewer gnaden gebote, geheyss vnd meynung dorinn vnd sust allenthalb halden als gen vnsern gnedigsten herrn, also das ewer kuniglich gnad vns ab got wil nit finden nach von vns erfaren sol anders dann als von ewer gnaden getrewen vndertenigen, dy sich von ewer gnaden ab got wil mit leib nach gut nit setzen nach setzen wollen, vns

[1] Als Vicedom zu Amberg erscheint in jenen Jahren Hans von Egloffstein. Man vergl. von Stockheim, Urkunden und Beilagen zur Geschichte Albrecht IV. von Baiern, p. 114—116.

[2] theber = tabor = Lager. Wird sich auf das Kirchencastell Schweinbarth beziehen, von dem aus G. Fronauer im J. 1460 den Kaiser und die Landschaft befehdete. Man vergl. Th. Ebendorfer bei Pez, Scriptores rer. Austriac. II, col. 899 ff.

auch zu ewern kuniglichen gnaden gancz versehen, vns dorinn nach nottorft gnediclich mit beylegung zu uersorgen, als sich nach nottorft heischen wirt, des wir dann keinen zweifel haben, das vns ewer kuniglich gnad dorinn nit nachlassen, sunder vns nach geburlikeit versehen werd. Datum am freytag nach Egidi anno etc. LXI.

239.

1461, September 8 (Eger).

Die Egerer an König Georgs Hofmeister Kdulinec.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 160a.)

Herrn Kdulinecz, hofmeister.

Burgermeister etc. Vnser etc. Edler besunderlicher herre! Nachdem vnd ir uch zu disen zeiten mit hereszuge zu dem hochgeboren fursten vnd herren herczog Ludwigen vnd andern fursten von geschicks vnd beuelhen vnsers gnedigsten herrn kunigs wegen gefugt habt, das ir nu wol vnd fridlich an sulch ende kommen wert, das harten wir gern. Vnd wann wir nu sulchs vnd auch ander gelegenheit halben, wy sich dy sachen zwischen den fursten begeben vnd anlassen vnd wy das gewant ist, disen genwertigen vnsirn boten zu uch schicken mit allem fleis gutlich bitend, ir wollet vns bey im, wy es euch hinaws gangen hat, auch ander lewfft vnd gelegenheit, wy das zwischen den herren allenthalb sey vnd stee, wissen lassen, vns auch darnach haben zu richten, vnd vns sulch vnser ersuchen vnd schreiben gutlich vermercken vnd dorinn gunstlich beweisen, so wir besundern getrawen vnd zuuersicht zu uch haben. Das wollen wir etc. Datum am dinstag Nativitatis Mariae anno etc. LXI.

1461, September 17 (Eger).

Die Egerer wiederholen ihre Bitte an des Königs Hauptleute Kdulinec und Herrn Leben (Leo von Rosenthal), ihnen vom Gange der Ereignisse fortlaufend Nachricht zu geben.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 160b.)

240.

1461, September 12 (Plassenburg).

Sebastian von Seckendorff an Kurfürst Friedrich von Brandenburg.

(Orig. im Geh. Staatsarchiv zu Berlin.)

Irleuchter etc. Ewern etc. Gnediger herre! Vns sind treffenntlich vnd ernstlich warnung furkomen, das die Beheim herauss komen vnd gereyt[1] zu Amberg ligen, vnd vnnsrn gnedigen hern inn seiner gnaden landt auff dem gepirg zuziehen zu willen sein vnd vnterfahen wollenn. Vnd wiewol vns ain treffenlich auch eygentlich durch ewer genaden kuchenmeister auch den barbir zugesagt ist auff sampstag schirst inn vnnsers gnedigen hern lande zu sein, des wir auch in hoher hoffnung wartend vnd begirig sind; wann aber vns die Beheim so nahen kumen vnd besorgen, wir übereylt werden mochten, hierumb, gnediger here, ewer furstenliche genade mit aller vntertenigkeit bittend, ewern genaden sich dest bass furdern vnd slawnen[2] lassen wolle, auff das wir ine mit der hilff gottes, auch ewer genaden vnd der vnnsers gnedigen hern,[3] trostlichen widerstant thun mogen. Auch, gnediger herre, hat vns vnnser gnediger her auf heut etlich abschrifft zugesant vnd eygentlich beuollen, die ewern genaden furterlich vnter augen zu schickenn, des wir also zu thun willig sind vnd die ewern genaden hierinn verslossen mitsenden, dieselbe ewer [genade] geruch solich vnnser schreiben im aller besten vnd nicht in vngnaden zu uermercken, sunder etc. Das wollen wir etc. Datum Plassenberg am sampstag noch Natiuitat. Marie anno etc. LXI.

Sebastian von Seckendorff, haussvogt, vnd
andir meins gnedigen hern stathalter zu Plassenburg.

Zettel.

Auch gnediger here bitten wir ewer furstenlich genade vnterteniglich, allen vleis ankeren geen vnnserm gnedigen hern hertzogen Friderichen von Sachsen, vnd ine von vnnsers gnedigen hern wegen ersuchen vnd bitten, ime hilff vnd beystant zu thun wider die zwon bischoue, dann wir nich vermerckenn

[1] gereyt = bereits.

[2] slawnen = beschleunigen.

[3] Ist Markgraf Albrecht.

oter befinden, das vnnsers gnedigen hern schreyben, ermanen, auch vnnsre schreyben von seiner genaden wegen verfenncklich vnd anneme (sic) sein wolle. Gnediger herre! Wolt es ewern gnaden gefallen vnd gutbeduncken sein, wer vns gar wol gemeynt, das ewr genade IIII^{c} oder V^{c} pferd vorhere geschickt hett, vnnsers gnedigen hern feinden zu einem erschreckenn vnd vns zu trost. [1]

Dem etc. hern Friedrichen dem Eltern, marggrafen etc.

241.

1461, September 19 (Eger).

Die Egerer an den König.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 161 a.)

Dem kunig.

Durchluchtigster vnd hochmechtigster kunig! Ewern etc. Ewer kuniglichen gnaden schreiben, vns in zwayen ewer gnaden brifen getan, mitsampt vbersendung ettlicher ewer gnaden brif, dy furder von ewer gnaden wegen zubestellen an dy ende, dohyn dy gehoren, haben wir demuticlich aufgenomen vnd dorjnn ewer gnaden beuelhen vnd meynung wol vernomen. Vnd wollen vns dorjnn gancz fleissen vnd nit sparen, sulch ewer gnaden beuelhen getrewlich zubestellen vnd ausczurichten, nachdem das ewer gnaden meynung ist, sundern von stundan bey tag vnd nacht wissen lassen; wann was wir ewer kuniglichen maiestat in sulchen etc. Datum am sunabend nach Lamperti anno etc. LXI.

Auch, gnedigster herre, nachdem dieser vnser brif geschreben vnd versigelt was, kam einer vnser bote, der sagt vns, wy er auf nechten zu abend zu Slewicz [2] in der stat, dy des hern von Gera ist, gewesen sey, da sein margraf Fridrichs reitter komen vnd haben bestalt herberg auf XV^{cc} pferd, damit margraf Fridrich kommen sulle vnd mit im ein herczog von Brawnsweig vnd ein bischof. Dy sullen auf nechten, freytag zu nacht, zu Slewicz gelegen sein vnd auf heint zum Hof

[1] Vergl. dazu die nachfolgende Nummer.

[2] = Schleiz.

ligen; aber von keinem fuszvolk horen wir nit. Doch so haben wir den Raytenpach vor dem bestalt, zu erfaren vnd zu besehen, wy starck er komen. Was wir nu dorjnn erfaren, sol ewern gnaden vnuerhalden bleiben vnd wollen ewer gnad das von stundan wissen lassen. Datum ut supra.

242.

1461, September 29 (Eger).

Die Egerer an Markgraf Friedrich von Brandenburg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 161b—162a.)

Margraf Fridrichen.

Burgermeister etc. Durchleuchtiger etc. Gnediger herre! Nachdem wir auf anbrengen Cunraten Reytenpachs, vnsers haubtmans, vns von ewer gnaden wegen getan, Paulsen Rudusch, vnsern ratsgenossen, mitsampt dem genanten Reitenpach zu vnsern gnedigsten herrn kunig mit benuglicher beuelhung geschickt, als ewer gnad aws Raitenpachs schrifft mag vernomen haben: Gnediger here! Sein dieselben dy vnsern auf nechten zu obend wider komen, von den wir vnterricht sein, das sie sulch vnser beuelhen notturftiglich anbracht vnd rede mit vnsers gnedigsten herrn kunigs gnaden gehabt haben. Also sey in beslisslich von seinen kuniglichen gnaden geantwort, wy vnsers herrn von Sachsen, herczog Friedrichs, rete auch von sulcher sach wegen in werbung bey seinen gnaden weren; denselben wolt sein gnad seiner gnaden antwort vnd meynung zu uersteen geben, so das sie verrer antwort nit wartten durften. Das also ir abschid gewesen ist. Nu in dem, als dyselbe vnser botschafft auf nechten komen ist, ist vns ein schrifft von vnsern gnedigen herrn margraf Albrecht, ewer gnaden bruder, zugeschickt vnd behendet, dorinn sein furstenlich gnad vnter andern auch ettlich begerung an vns tut vnd getan hat. Nu seiner gnaden zu wolgeuallen vnd als dy, die dy sach gern gut vnd fruntlich sehen, haben wir Paulsen Rudusch von stundan widerumb mit derselben vnsers herrn margraf Albrecht schrifft zu vnserm gnedigsten herrn kunig geschickt, aber mit notturftiger vnd benuglicher beuelhung. Vnd was wir etc. Datum am dinstag Michaeli anno etc. LXI.

243.

1461, October 2 (Eger).

Die Egerer an Paul Rudusch.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 161b—162a.)

Paulsen Rudusch.

Burgermeister etc. Lieber Pauls! Es kumpt an vns lantmansweis, wie herczog Fridrich von Sachsen aufboten vnd erewge[1] sein sulle, so vnser herr kunig ader seiner gnaden volk heraws zihe, das alsdann sein gnad den margrafen zu hilff zuczihe, des wir ader kein warheit noch keinen grunt wissen, wiewol wir dannoch nit gelassen vnd bestalt haben, des erfarung und erlernung zu haben, wie das dorumb gewant sey. Hirumb ist vnser meynung, das du dynne[2] auch forschung darnach habest, ab du ichts dauon erlernen vnd erfaren mochst vnd, wie die lewft mit dem zuge heraws vnd in die marck der Sechs stete vnd sust alle sach gewant sein, souil dir wissend vnd zu schreiben geburlich ist, vns schreibst vnd wissen lassest, vns darnach haben zu richten. Daran tustu vnser meynung vnd gut gefallen. Dann wers, das herczog Fridrich also in aufgeboten wer und auf sein wolt, so wer zu besorgen, so wir ausszugen, das wir icht dieweil in den ruck an vnsern gutern vnd lewten beschedigt vnd vberfallen mochten werden; dauon wollest, ab das not ist, red mit vnsers herrn kunigs gnaden dauon haben vnd das vnd anders alles nach dem besten handeln; wollen wir gen dir gern erkennen. Datum am freytag nach Michaeli anno etc. LXI.

1461, October 12 (Eger).

Die Egerer senden an König Georg zwei Briefe, einen des Hofmeisters Kdulinec aus dem königlichen Heere und den eines Unbekannten.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 163a.)

---

[1] erewge = rege.

[2] drinnen, in Prag, wo damals P. Rudusch als Gesandter der Stadt weilte.

1461, October 18 (Eger).

Schreiben der Egerer an Leo von Rosenthal und Kdulinec, des Königs Heerführer: Sie hätten erfahren, dass sie mit dem Heere und den verbündeten Fürsten wieder hereinwärts (gegen Böhmen) zögen; bitten, ihnen darüber und über sonstige neue Ereignisse Auskunft zu geben.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 163a—b.)

244.

1461, October 14 (Prag).

König Georg an den Kaiser.

(Cop. im Geh. Staatsarchiv in Berlin.)

Wir Jörge von gots gnaden kunig etc. etc. Vnser frewnntschaft vnd dienst bevor. Allerdurchleuchtigister lieber herr vnd swager! Wir haben auf hewt ainen brief, von ewer durleuchtikait ausgangen, enphangen, in dem ir vns schreibet vnd zu erst antziehet, wie ew marggraue Albrecht von Branndemburg durch sein potschafft vnd schrifft bericht habe der absage, die wir im zugesanndt vnd vnsers fürnemens, das wir darauf getan haben. Auf das tun wir ewr durleuchttikhait ze wissen, das wir vns gen denselben marggrauen, nicht ewr kaiserliche gewaltsame vnd oberkhait zuwider, sunder allain zu hannthabung vnser vnd vnsers kunigkhreichs vnd krone freihait, gerechtikhait vnd loblich herkomen, darein vns dann derselb marggraue freuentlich, vnd vber das er vns nach laut der aynigung, zwischen vns vnd im gemacht, annders schuldig, verphlicht vnd verschreiben gewest ist, getragen hat, vns gen im bewaret haben, als dann vnser offen bewarungsbrief, im zugesandt, aufweiset. Vnd wir auch solichs ewerr durleuchtikhait vormals durch ewr vnd vnser rete aigentlich bericht haben, in zuuersicht, nachdem ir als Römischer kaiser vnd wir als obrister weltlicher kurfurst von des heiligen reichs wegen vnd auch sunst an einannder gewont seinn vnd ir vns auch die obgemelten vnsre vnd vnsrer krone vnd künigkhreichs freihait, gerechtikhait vnd loblich herkomen confirmiret, ernewet vnd bestettet habet, ir werdet an solichen des marggrauen vnpillichen furnemen

ain grossen missuallen haben. Dann als ir furter schreibet, daz ir wieder den hochgeboren fürsten, vnsern lieben sweher, herzog Ludweigen von Bayern ewr haubtleut gesatzt vnd ewr vnd des reichs banyer ausgeen lassen habet, hat vns derselb vnser sweher dauon geschriben, sein vnschuld verantwurten, vnd dabey gesatzt, wie er sich zu recht gen ew erpoten habe, als wir vernemen, ir wol vernomen habet. Dann wie dem allen, die weil ir ewr rete nach Galli in kürtz zu vns schickhen werdet, als ir vns dann bey vnserm secretarien vnd lieben getrewn Jobsten von Eynsideln yetz zu empoten habet, so wellen wir vnser maynung auf das obgemelt ewr schreiben alsdenne denselben ewrn reten volliklichen zu erkennen geben. Das wellen wir ew als der, der zu frid vnd eynikhait geneigt ist vnd sich ye geren ewrs willen nach zimblikhait fleissen wolten, in güt nicht verhalten. Geben zu Prag am mittwoch vor sand Gallen tag vnsers reichs im vierten jare.

Ad mandatum domini regis m. p.

Dem etc. Fridreichen, Romischen kayser etc. etc.

245.

1461, December 7 (Prag).

Friedensbrief zwischen König Georg und Markgraf Albrecht.

(Orig. im k. Geh. Staatsarchiv zu Berlin.)

Wir Hans von Rorbach vnd Hans Mulfelder, des allerdurchleuchtigsten fursten vnd herrn herrn Friderichs, Romischen keyser etc. etc., vnsers allergnedigsten herrn rette vnd machtbotten, bekennen vnd thun kund offinlich mit disem briue: Als zwitracht vnd kriege zwischen dem durchleuchtigsten fursten vnd herrn herrn Jorgen kunig zu Behemen etc. eins, vnd dem hochgeborn fursten vnd herrn herrn Albrechten marcgrauen zu Brandenburg vnd burcgrauen zu Nuremberg des anderen teils, vnsern gnedigsten vnd gnedigen herrn entstanden seind, also had sein kuniglich gnad auff vnser vleissig ersuchen vnd bette, die wir an ine von wegen des genanten vnsers allergnedigsten hern, des keysers, getan haben, vns gen dem genanten vnsern herrn marcgrauen Albrechten einer berednuss vnd teydung veruolget, in massen hernach stet:

Zuerst, das alle kriege vnd vehde zwischen ine, iren helffern, helffers helffern vnd allen den, die darunter gewant sein, hingeleget, aufgehebet vnd abgetan sein solln. Es solle auch alle todslege, raub vnd brand, die sich zu denselben kriegen uerlawffen und begeben han, auch aufgehebt vnd absein vnd kein teyl hinfur zu dem andern darumb forderunge vnd ansprache habn.

Denn von der forderunge vnd ansprache wegn, die der genante vnser gnedigster here der kunig zu unsern herrn marcgrauen Albrechtn zu habn bemeynt, der ist sein kuniglich gnade auff die obgemeltn vnser ersuchn vnd bette, die wir an dieselbe seine kuniglich gnade von wegn vnsers allergnedigstn herrn des keysers getan haben vnd auch auff den sundern vertrawen, den er zu der keiserlichn majestat hat, bei dem obgenanten vnsern allergnedigstn hern dem Romischen keyser in der fruntschafft bliben, in zuuersicht, sein keiserlich maiestat werdde seine kunigliche wirde vnd die wirdige crone zu Behemen in den dingn notturftiglich uersorgen. Vnd auff das sol ein gutlicher tag auff sant Dorothea tag (6. Februar) schirstn zu Znaym gehalttn werdn in hoffnunge, die sachen doselbst gutlich hinzulegen. Des zu verkunde habn wir yedem teyl eynen brieffe dieser vnser bethaydigunge in gleicher lawte mit vnsern anhangendn petschaftn, gebrechen halb vnser insiegel versiegelt. Gebn zu Prag am montag noch sanct Niclastag noch Christe gepurt vierzehnhundert vnd dornoch in den einundsechzigsten jaren.

246.

1461, December 8 (Prag).

Die kaiserlichen Räthe an Albrecht von Brandenburg.

(Orig. im Geh. Staatsarchiv zu Berlin.)

Melden, dass der Kaiser die Vermittlung in dem Streite des Markgrafen mit König Georg übernommen und sie deswegen zu dem Böhmenkönige gesandt habe. Sie überschicken nun des Königs Brief, in dem dieser verwilligt und annimmt, was sie ‚von kaiserlicher maiestat vnd ewern gnaden wegen getan haben'. Sie setzen hinzu: ‚Als von der zwitracht

vnd spenn wegen, so sich halten zwischen ewrer furstlichen gnadn vnd des hochgeborn fursten herzog Ludwigen von Pairn vnd Phalczgraue bey Rein vnd ewr baider gnaden frewndt, helffer vnd die der sachen gebont sind, sie sein geistlich oder weltlich, haben wir auch nach bephelhnuss seiner kaiserlichen gnadn wegen gehandelt vnd ewr gnaden gemechtigt in lawterm frewtlichen wolgetrawn vnd des pesten willen, nachdem sein kaiserlich gnad sich aller gehorsam vnd frewtschaft zw ewrn furstlichn gnaden vnczweifflich trost vnd versicht, als dann ewr gnad in kunigs briff vernemen werdet. Vnd darauff, gnediger her, in namen vnd an statt vnsers allergenedigisten herrn, des Romischen kaiser etc., haben wir mit disem brief vns pit- vnd machtpoten seiner kaiserlichen gnaden gäntzlichen auff allen krieg, raub, mord vnd prant dar vnder beschehen vnd ergangen, zwischen vnsers gnedigisten hern des kunigs von Pehem vnd ewr furstlichen gnaden [gemechtigt] vnd solchs auffzenemen vnd ze tun vnd zw veruolgen vnser gnedigister herr der kunig zw Pehem vns zw gesagt hat. Dann von der krieg, mord, raub vnd prant zwischen ewr gnaden vnd des berurten herczog Ludwig vnd ewr pard gnaden frewnd vnd helffer, was des vncz her gescheghen vnd auff paiden seittn getan vnd noch zwisschen hie vnd sand Thomas tag nagst kunfftig vnd den selbs tag gancz vnz zu den sun vndergang gephlegen vnd getan werdet haben, [haben] wir auch auff ganczlichs aufghebt vnd alsdann ab sein schol nach begreiffung des egemelts brieff vngeuerlich'. Sie fordern nun den Markgrafen auf, die getroffenen Vereinbarungen gutzuheissen vnd versichern ihn ihrer guten Dienste.

Geben zu Prag am eritag vnser frawen der Enphahung im ains vnd sechzigisten jaren.

Hanns von Rorbach, Hanns Muluelder.

247.

1461, December.

Notizen über die Fehde in Deutschland.

(Cop. in G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 3, Nr. 3, Vol. III, fol. 67.)

Nota: Sibindzehin fursten mit dem konig von Behem sind mynes gnedigen herrn marcgraf Albrecht fihint gewest; der kenne

er zehin, vnd der andern nicht. Mit denselbin zehin sey er verricht biss uf zwen; das sein herzog Ludwig vnd der bischof von Würczpurg.

Nota: Der bischof von Bamberg ist verrichtet, das ir beder lande vnd lute nicht wider einander tun sollen, sundern in ewiger verpuntnis pliben, dorin von dem marcgrafen usgezogen sein der bapst, kaiser vnd sin bruderschaft, von dem von Bamberg usgeczogen auch der babst, kaiser vnd die eynung mit den herrn von Sachsen; dorvmb sein sie vff gestern, dornstag, der marcgraf zu Beyerstorff vnd der bischof zu Forchheim pliben, die iren zcusampne geschicket, furder zu besliessen vnd das zu uersiegeln. Ob nu das fur sich gehe oder nicht, das wurt uwer gnade an botschaft nicht gelassen.

Nota: Der bischove von Wurczpurg was vor dem schicken ern Otten vom Lichtensteins auch verrichtet; aber alspalde der friede quam, schreib er die richtigung abe vnd wil bey dem von Beyern plieben.

Nota: Er Michel von Sawnssheim had geschriben, so had der Hawsener muntlich botschaft bracht, die stat Wurtzpurg erbiet sich, werde der bischof nicht friede halden, wann dann uwer gnade vnd der marcgraf vor die stat zihen vnd dri tage davor pliben, so wollen sie an uch bede slahen. Das sey im vor allem auch angetragen, vnd uwer gnaden nye gewenet worden dann iczt, vnd hat das gar in grosser gehaym geoffinbart.

Nota. Herzog Ludwig hat uf diesen nechsten sontag dem pfalczgrafen, herzog Otten, den bischouen [von] Würzpurg vnd Bamberg gein Nurmberg beschieden. Das haben der pfalczgraf, herzog Ott vnd [der] von Bamberg abgeschrieben. Ob aber der von Würczpurg dohin kompt, des wisse man nicht vnd man sehe gern, das der marcgraue auch dohin quem. Aber er wil nicht vnd slehts domit abe, wann im vom kaiser in befelhe gebin werde zu tagen, so wisse er sich dorinn wol zu halden. Vf das stuck wart mir zu Bamberg gesagt: Die bischof von Bamberg vnd von Wurczpurg quemen zusampne vnd wurden nach der sage ern Albrecht von Gich vnd des cammermeisters mit einander gein Nurmberg ryten, vnd hetten sich auch mit eynander vertragen, das der von Wurczpurg der

stat Bamberg iren win — des sann[1] ein merclicher zale vf schieffen zu Swinfurt vnd zu Hasfurt gewest sol sein, — abgehin vnd furen lesst. Was aber der warhayt doran ist, mag ich nicht gewissen.

Nota. Herzog Ludwig hat dem marcgrauen geschrieben, ob er den friede halden wolle, oder nicht. Daruf hat er geantwurt, er sey ein hauptmann des kaisers; von deswegen friede zuzusagen habe er kein macht; aber sinenthalben, dem konig zu eren, wolde er fur sich friede halden. Daruff habe der von Beyern wider geschriben, so er dann den friede liden wolle, das er dann nichts gein im gedencke, er schreibs im dann vor. Das hat der marcgrave also zugeschrieben etc. vnd wie der friede nicht vff gute meynung furgenommen sey, anders dann das man die richstet von im dringen wolle; aber es sey versehin, er habe derselben stete, der dann zwue vnd virczig sein, vehdsbrief; hett er aber der nicht gehabt, so wer nicht so lichtfertig in den fride gangen.

Nota. Der krieg mit herczog Ludwigen als von des kaisers wegen geet wider an, vnd der marcgrave wil in dieser wochen ein eigen hofwerg habin, etlich kuwe zu holen. Aber von dinstages vber achtage wil er mitsampt den steten obgerurt vber die Thunaw rucken mit einer macht vf herzog Ludwigen.

Nota: Den tag zu Znawm wirt er nicht personlich besuchen, sundern ern Heinrich von Aufsess dahin schicken; desglichen der keiser auch schicken wirt, vrsachlich den tag vnd frieden habe ir keiner verwillet; vnd verseht sich tegelichen siner kaiserlichen schrieft, wes er sich hinfur halden sulle. Und im ist geschrieben, wie der Rorbacher gefangen, darumbe er hab nicht macht gehabt, frieden, sundern allein gutlich handel furzunemen.

Nota. Die richtigung zwischen dem konig von Behem vnd dem marcgraven ist gemacht durch den Rorbacher vnd Mulfellder. Derinn stet, auch als in den andern friedsbrieven, das alle vehde vnd vnwillen vfgehebt etc. Aber der keyser sol dannoch die ding vf dem tag zu Znawm gutlich handel, vnd als ich verstunt, so sey dobey abgeredt, das der konig den krieg uss wider den marcgraven nicht tun wolde. Ich

[1] dann (?).

habs aber in der copien desselbin friedbrieues nicht gelesen; nach glichwol hat der marcgraf daruf protestiret.

Nota. Der keiser hat auch dem marcgraven alle gult, die die richstete einem Romischen konig reichen sullen, vor eym jar versessen vnd hewr fellig, darzu auch alle juden, sin camerschriber, gebin, das meynt er zubringen vf XXX^{m} gulden, vnd aber ein ziet mit zu kriegen.

Nota. So hat er dem bischof von Wurczpurg angewonnen zwey tausent gulden wert, das im noch folgett; wil dann der bischof je nicht friede haben, so muss er je ein nuwe fehde anheben vnd der II^{m} fl. wert enperen.

Nota. Er meynt auch, wann uwer gnade mit graf Jorgen vnd graf Ticz Truchsesz reden liess, den bischof zu vnderwiesen, sich zu richten lassen, es geschee. Aber nur das ingebildet anzubringen, das schreib ich nicht; dann er sagt darbej, als im der bischoue vor sin slosz gezogen wer, vnd do er geschickt wurde, dye zu rechen, do slugen zu im vil des bischoffs ritterschaft; dorumb halt ich das vor fligende wort.

Nota. Er schick [den] von Schawmburg vnd ein gelerter person. Des von Eisstets diner waren auch zu Beiersdorff; was aber ir thun ist gewest, des en weiss ich nicht.[1]

248.

1462, Januar 18 (Brüx).

‚Das auffgericht friedstandsz zwischen konig Georgen in Behem vnd marggraff Friederichen zu Brandenburgk ihrer kriegshandln vnd vhede halben durch hertzog Wilhelm vnd Albrechten zu Sachssen, geuettern, zu Brux beteidingt anno 1462.‘

(G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 5.)

Frede briue ztwischen dem konige von Behemen vnd marcgrawn Friderichen dry wochin vff tzu sagen.

Wir von gots gnaden Wilhelm vnd Albrecht, geuettern, hertzogen zcu Sachsen, landgrauen in Doringen vnd marcgrauen zcu Missen bekennen offintlich an disem briue vnd thun kund

[1] Das Datum nach den im Inhalte des vorliegenden Stückes gekennzeichneten Verhältnissen; ist ein Bericht aus der Umgebung Markgraf Albrechts an einen der sächsischen Herzoge (H. Wilhelm?).

allermeniglichen vmb solch vehde, spenne, zcwytracht vnd vnwillen, so zcwuschen dem durchluchtigsten fursten vnd herren hern Jorgen konige zcu Behemen vnd marcgrauen zcu Merhern, hertzogen in Slesien vnd marcgrauen zcu Lusicz, vnnserm gnedigen lieben herren vnd sweher vnd siner gnade vnderthanen, helffern vnd helffers helffern an einem, vnd dem hochgebornen fursten hern Friderichen, marcgrauen zcu Brandenburg, ertzkammerer, kurfursten etc. vnd burggrauen zcu Nuremberg, vnserm lieben swager, sinen landen, luten, vnderthanen, helffern vnd helffers helffern am andern teil vfferstanden sind, das wir vns als die, den solchs nicht lieb ist, darunter flissiglich gemühet, zcwuschin beyden vorgenanten teilen vnd beydersyd yren landen, luten, vnderthanen, helffern vnd helffers helffern einen vffrichtigen cristenlichin friden mit eyner vorrede beteydingt, des sy vns als yren frunden tzu eren vnd willen vervolget vnd tzu halden tzugesagt habin, inmassen hirnach volgete:

Nemlich das derselbe fride vnd vorrede vff hute datum hirnach geschriben intreten von beyden vorgenanten teilen vnd beyderseydt allen yren landen, luten, vnderthanen, helffern vnd helfers helffern vffrichtig vnd vnuerrückt gehalden werden sol byss zcu ussgeen der nechst volgenden drier wochin nach der vfsagunge hirnach gemeldet, also ab vnd wann dem obgenannten vnserm gnedigen herren vnd sweher, dem konige, synnlich wurde, solchen fride vnd vorrede gein dem genanten vnnsernn swager von Brandemburg nicht lenger tzu lyden, das sal vnd mag sin gnade durch zwene erber der sinen mit seinem vorsigelten vffen briue dem vorgenanten vnnserm swager von Brandenburg gein Berlin vfsagen lassen. Dessglichin ab vnd so vnnserm swager von Brandemburg sollichin fride vnd vorrede nicht lenger zcu dulden gemeynt würde, das salte vnd möchte er dem obgedachten vnnserm gnedigen herrn vnd sweher, dem konige zcu Behemen, durch zwen erber der sinen mit sinem vffin vorsigelten briue gein Prage lassen vffsagen. Von welchem teil dann die vfsagunge geschiht, so sal der fride vnd vorrede von dem selbin tage, so der briue der vfsagunge vberantwurt wirt, biss furt vber dry gantz wochin vnd den letzsten tag allen byss tzu vndergange der sonnen weren vnd besteen vnuerrückt vnd an alles geuerde. Die selbin zcwene erber, durch die solch vfsagunge des friden vnd

vorrede geschicht, von welchem teil das ist, sollen vor dem andern teile vnd allen den sinen an vnd in dy vorgemelten stete der vfsagunge vnd wyder von dannen byss an yre gewarsam fryhe, gut, vngeuerlich, sicher geleytt habin. Hiruff sulln beyderseyt alle gefangen, die vor betagt sind, so sie sich instellen, zustunt alspalde, nemlich erbar vnd reysige vff glubde, burgere vnd gebuvern vff burgen furder betagt werden, vnnd sich dann zcu vszgange der dryer wochen nach vfsagunge des friden vnnd vorrede wider stellen an die ende, da man sie betagen wirt. Auch alle dingknuss, schatzunge, brantschatzunge, atzunge vnd vngeuallen, gelt vngegebin vnd vngenant bliben die vorgemelt zcyt biss vff vszgange des fride vnnd vorrede gantz vss on alle geuerde. Wir habin auch hirbie beteydingt, was der prelaten, manschafft, stete vnd inwoner der marcgraffschafft tzu Lusitz sich vor diesem friden vnd vorrede an den obgenanten vnnsern gnedigen herren vnd swehr, den konig zcu Behmen, gehalten habin vnd itzund halden, das die bynnen zcijd des friden vnd vorrede von sinen gnaden nicht gedrungen wurden, sundern sich mitsampt sinen gnaden sollichs friden vnd vorrede halden sollenn byss zu vssgange der dryer wochin noch gethaner vfsagunge, wie vorgemelt ist. Deszglichin, was sich der prelaten, manschafft, stete vnd inwoner der marcgraffschafft tzu Lussitz vor diesem freden vnd vorrede an vnnsern swager von Brandemburg obgenant gehalden haben vnd itzund halden, die sullen auch bynnen zcijd des fredes vnd vorrede von ym nicht gedrungen werden, sundern sich mitsampt ym sollichs frieden vnd vorrede halden byss tzu vszgange der drier wochin nach vorgerurter gethaner vfsagunge vnd sal doruber bynnen derselben zcijd von beyden teilen nicht wyter gegriffen werden vngeuerlichin. Was auch in dem friden vor datum dits briues an den von Topperg, vnnsers oheim hertzog Heinrichs von Grossen Glogauwe armen luten, ader sust zcwuschin beydenteilen vnd den yren vbergriffunge ader verruckinge geschen ist, das sal vff sant Dorotheentag (6. Februar) nechst kunfftig zcu Senfftenberg des hochgebornen fursten vnnsers lieben bruders vnd vaters hertzogen Friderichs zcu Sachsen vnd vnnsern hertzogen Wilhelms reten, die wir alsdann do habin wollen, mit gnuglicher vnderweisunge durch die beschedigten furbracht vnd nach derselbin vnnser rete gutlichem erkentniss beydersijd wydergekart ader gnuglich vssgerichtet

werden vngeweygert vnd vngeuerde. Dieser berednusz zcu bekentniss habin wir obgenanter hertzog Wilhelm vnnser insiegel fur vns vnd den genanten vnnsern lieben vettern hertzogen Albrechten, des wir derselbe hertzog Albrecht mitsampt vnnserm lieben vetternn hertzogen Wilhelm nutzumal gebrechnusz halbin vnnsers insigels hirtzu gebruchin, an zcwen dieser brieff in glichem lutte hengen vnd iglichem teil der einen vbergebin lassen.

So bekennen wir von gotes gnaden Jorg konig zcu Behemen, marcgraue zcu Merhern etc. vnd Friderich marcgraue zcu Brandenburg, kurfurst etc., das sollich fride vnd vorrede, inmassen obgeschriben, mit vnnser beyder guten willen vnd wissen verteydingt worden ist, vnd vorsprechin das alles nach lutte dieser berednuss fur vns vnd beydersyt vnnser cron, lande, lute, inwoner, vnderthanen, helffer vnd helffers helffere vffrichtig zcu halden vnd zcuvolfuren an alles geuerde mit vrkunde dieses briues, daran wir vnnser beyder insigele wissintlich habin thun henncken. Gebin zcu Brux vff sontag Anthonij Confessoris nach Christi vnnsers herren geburt tusend virhundert vnd darnach im zcwey vnd sechtzigsten, vnnsers, Jorgen konigs zcu Behem, richs im virden jare.

249.

1462, März 20 (Köln an der Spree).

K. Friedrich von Brandenburg an K. Friedrich von Sachsen.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 3, Nr. 3, vol. III, fol. 31.)

Vnnser fruntlich dinst vnd was wir liebs vnd guts vermogen alleczyt zuuoran. Hochgeborner furst, lieber sweger! Als vns uwer liebe iczund geschriben had vnd uch vmb einen tag gein Brux bie dem konige bearbeit, danken wir uwer liebe uwrer muhe vlissiglich, wullen vnser rete gerne darzu fertigen, wenn vns der von uch verkundet wirt. Vnd als uwer liebe begert, uch vnser meynung zu entdegken, uf was grunds der handel solt furgenomen werden etc.: thun wir uwer lieb gutliche zu wissen, das vnser meynung anders nicht ist, dann vns der konig halde aller erst vnser tzweyer eynung vnd buntniss, desglich wir ym widerumb halden wullen; ab aber icht

bruchs daran were, das las er tzu recht komen an den steten, do man solchs richten sal. Sundern vmb das lant zcu Lusitz meynt wir wol, wenn er vns recht mitfarn wolt, das nicht not wer, dorumb zu teydungen, dann er had vns dyselbs gnug vorschriben vnd ist vnser meynung auch, das er vns dieselben sein eigen briue halde, als wir hoffen des pflichtig sey, die das wol clerlich ussweisen. Wil er das landt haben, so gebe er vns vnser geld an eyner summa; was wir ym dann wider abetreten sullen nach lut des reuerss, den wir ym mit allen vnsern brudern vorsigelt haben, da wullen wir vns nicht wyder setzen. Werenn wir ym auch doruber icht was mehir pflichtig, das wullen wir ym auch thun, souil durch recht erkant wirt, darzu sal uwer liebe vnd uwer bruder vnser gantz mechtig sin. Das man vns aber das lant nemen solt vnd hindennoch mit vns darumb teidingen, das duncket vns nicht recht, vnd hoffen, es billiche nymant, vnd getruwen, uwer liebe wirt das beste vor des furnemen lassen, das wullen wir vmb uwer liebe alletzijt fruntlich gerne vordienenn. Dann uss dieser siner aigen vorschribung dencken wir nicht zcu gehn; solt er vns die briue nicht haldten, die er vns nicht vil lenger dann vor eyme jare geben had, was solt er vns dann ander vorschribung haldten? er thu vns newrt kein vnrecht, dann recht sal vns gegen ym wol vnd wee thun. Datum Cöln an der Sprew am sonnabende nach Reminiscere anno etc. lx secundo.

Friderich von gots gnaden
markgraue zu Brandemburg etc.

An hertzog Friderich zcu Sachsen geschriben ut supra.

250.

1462, März 25 (Prag).

König Georg an die Herzoge von Sachsen.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. 6, fol. 97, Nr. 5.)

Jorg von gots gnaden konig etc. etc. Hochgebornen fursten, lieben schweher! Als ir vns itzund geschriben vnd gebeten habt, das wir uch so fruntlich werden vnd auch einen gerawmen tag, tzwischen hir vnd ostern gein Brux ztu warten, zuschriben vnd vnser treflich rete darschicken wolden, so

wollet ir die euwern auch dar fertigen, mit mehir innhalt euwers brieffs, han wir vernomen. Vnd fugen uch wissen, das der hochgeborn furst herre Friderich marcgraff zu Brandemburg, kurfurst etc. in dem cristenlichn fride, tzwischen vns vnd ym durch vch, hertzog Wilhelm etc. vnd dem hochgeborn fursten vnserm lieben sone hertzog Albrechten von Sachsen etc., am nehisten zu Brux beredt, tzwen vnser burger von Luckaw geschatzt. Er ist auch vnsers mannes vnd vnderthans Hansen Cossaws veint worden vnd auszgetzogenn für sien slosz Fredelant, das von vns vnd vnser cron zcu Behem zu lehin ruret, in meynung, zu notigen vnd den vnsern dauon zu dringen, dagegen vns, als ir selbs wol erkennen konnet, auch zu gedencken geburet. Nu wie denn so wollen wir vff uwer begerung vnd bete vnser trefflichen rete gein Brux vff den heiligen palmabend (28. März) zu den ewern fertigen vnd worinn wir uch etc. Gebin zu Prage am dornstag vor Letare vnsers reichs im vierden jare.

Ad mandatum domini
regis in consilio.

Dem hochgebornen fursten herren Friderichen, des heiligen Romischen reichs ertzmarschalk, kurfurste vnd herren Wilhelm geprudern, hertzogen zu Sachsen, landgrauen in Doringen vnd marcgrauen zu Missen, vnsern lieben swehern.

251.

1462, April 25 (Prag).

König Georg willigt in die sächsische Vermittlung.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 5.)

Jorge von gotes gnaden konig etc. etc. Hochgebornen fursten, lieben swehir! Nachdem vns ewer lieben vor ettlichen vergangen tagen schrifftlichen zuempoten haben von solcher spenn vnd irrung wegen, so zcwischen vns vnd den hochgeborn fursten herrn Fridrichen marggraven zu Brandburg vnd burggraven zu Nurmberg, kurfurst etc., furgewandt werden, dieselben gutlichen abzunemen vnd zu stillen wir vnsere rete, desgleichen ir die ewern in vnser stat Brux sich samentlich zu fugen schicken solten, alssdann wolten dieselben ewer rete

flissiglich darob sein, domit solche zwitrecht hingelegt möcht werden etc., so dann ewer lieben gutwillige meynung in schrifft mit meer wörtten innhelt: dem nu vnd euch wol kunth beyderseyt vnser auch ewern halben nachkomen ist. Vnd ewer rete den vnsern furgehalten haben, das wir darnach von denselben vnsern reten zu guter mas vnterricht worden sein, das wir vmb vordrung vnd spruch, die wir vnd der benant marggrave Fridrich gein einander haben, vns, vnser konigreich, furstenthum, lande vnd vnderthan antreffende dreyer stück eynns verwilligen vnd eingen geruchtten: Eins, das wir in das verschriben gelt geben s[ullen]; des andern, das wir beyderteyl mit gleichem zusatze rete gekoren wurden, so dann zwischen vnser vormals pflicht vnd eynung beslossen vnd gemacht ist, solche furgenomene vordrung vnd anspruch zu entscheiden; zum dritten, das wir vmb die sache auf einen vnverdechtlichen fursten, vns gutlichen zu entrichten, keren solten. Also fugen wir euch zu wissen, wiewol wir alzeit zu fried, friedsamkeyt vnd vnser, auch ander allermeniglich eynigkeid genaigt sind, dadurch spenn, irrung vnd trübsal, so ferr vns gepürrt, hingelegt möcht werden, vnd das mit begirlichem vleiss betrachten, vnd in sunderheit, so wir dem obgenanten marggrave Fridrichen nach gepurlichem der spruch halben, so er zu vnsern herrschafften noch vermeynt zu haben, genugsamlichen mit dem, das wir die summa geldes vberantwurten wolten vnd hindergelegt hetten, willen beweyst haben vnd an vns aller freuntlicher berichtung, in dem kein abgangk gewesen ist, noch sich anders erfinden mag, sunder an im gebruch vnd abstellung der eintrechtikeit erfunden wirt, dadurch wir billichen bewegt worden sindt, nachdem vns gleichs nit hat mugen gedeyen, vnsere herrschaft, lande, stete vnd leutte zu hanthaben, an vns wider zu bringen, als wir mit recht vnd auch gewaltsamer hant gethan haben, vnd in der mass noch billichen zu tun were: Wil nun der mergenant marggrave Friedrich daruber eynicherley vordrung, anklage oder zuspruche der vorbenanten oder ander sachen halben zu vnd wider vns treiben oder furnemen vnd vns der ye nit vertragen, so wollen wir vnd ist vnsere wolbetrachte meynung als in antwurt tretende der trifaltigen furhaltung, so oben begriffen vnd zu Brux von ewern reten den vnsern furgehalten vnd an vns begert ist, ewer lieben zu gevallen eyne annemen vnd der eyngeen, nemlichen

der, die zu hanthabung forderer vnser eynigung statlicher vnd furtreglicher dienen mag, auch dass dester kürzer ausstrag den sachen gegeben werde, das von beder parthey entschieder gegeben werden nach innhalt der puntnuss vnd eynung, so zwischen vns vnd dem genannten marggrave Fridrichen aufgenumen, gemacht vnd versigelt ist zu Eger am mittwochen nach sandt Jorigen, des heiligen merterers, tag, nach Christi vnsers herrn gepurt vierzehenhundert vnd dornach in dem newn vnd funffzigisten jarn gescheen vnd aussgangen. Dorauff vnd solchem nachzukommen wir von sandt Gothartstag schierstkommende (5. Mai) vber vier wochen vnser rete drey gein Bessko schicken wollen, do entgegen der genant marggrave Fridrich auch der seinen in gleicher zall senden mag. Also zweifel wir nicht, ewer lieben versteen wol, das wir vns der clag vnd anspruch, so der obgemelt marggrave Fridrich gein vns anbringt, nach billichen dingen bisshere vnd hinfure halten. Hiervm haben wir gut vertrawen zu ewern lieben, ir werdent euch in den sachen also halten, domit vnser glimpf vnd gerechtikeit nit zurwck geworffen werde, euch ir ewers beystandts marggrave Fridrichen, als pillich ist, vertragen pleybet. Vnd wollen ewer lieben solchs vnser schreiben im pesten vnd nit anders versteen; das steet vns mit guttwilliger freuntschafft alzeit gein euch zubeschulden. Geben zu Prag am suntag nach sant Jorgen tag, vnsers reich im vierden jare.

Commissio domini regis in consilio.

Dem hochgebornen fursten herrn Fridrichen etc. vnd herrn Wilhalm, gebrudern, herzogen zu Sachsen etc.

Praesent. f. quarta post dominicam Quasimodogeniti (28. April) dom. Friderico, duci Saxoniae.

252.

1462, April 26 (Prag).

König Georg an H. Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Jorg von gotes genaden konig etc. etc. Hochgeborner furste, lieber sweher! Vns haben vnser rethe, die am nechsten

bi dem gehalten tage zu Brüx gewessen sein, erczelet, wie desmals ewer rethe an sie begert han, vns von ewern wegen zu bithen, das wir vnsern vleiss nochmals gen den rottenmeistern, den ewer liebe bezalunge auff pfingst heiligen tag (24. Mai) schirst zu thune verschreiben ist, anzukeren vnd euch der lenger frist von in zuerlangen geruchten. Dis han dieselben vnser rethe alszo gnuglich an vns bracht vnd wir haben dorauff mit ettlichen denselben rottemeistern, die iczund in vnserm koniglichen hoffe gewessen sein, vnverspart vnsers guthen vleiss rede gehabet, vnd hetten euch noch ewer begerunge gerne lannger frist der bezalunge erlanget. So han wir des von in nicht erreichen mugen, nachdem sie, als wir von in vernemen, ire schuldner auf solich obgerurte zeyt zu beczalen auch vertrost han. Dornach mag sich ewer lieb richten vnd vor schaden wissen zu hwtten; denn worinn wir etc., das tun wir gerne. Geben zu Prag am montag nach dem sonntag Quasimodogeniti, vnsers reichs im vierden [jare].

Ad relacionem Jodoci de Eynsiedel,
secretarii.

Dem hochgebornen fursten herrn Wilhelmen herzogen zu Sachsen etc.

253.

1462 (?), Mai 1 (Prag).

König Georg an die Herzoge von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Jorg von gotes genaden kunig etc. etc. Hochgebornen fursten, lieben sweher! Als vns ewer lieb itz geschriben vnd ewern retten, so ir in willen seyt zu vns zu schicken, ein geleit begert habt etc., haben wir vernumen. Solch vnser geleyt schicken wir ewern lieben retten hiemit, vnd haben auch vnserm hauptman zu Brüx geschriben, so des dieselben ewer rete an in begern wurden, das er die in vnser geleyt annemen vnd zu vns in vnsern koniglichen hove furen vnd beleythen sol, wann worin wir etc. Geben zu Prag am suntag Philippi vnd Jacobi vnsers reichs im funfften jare.

Ex mandato domini regis.

Dem hochgebornen fursten herrn Friedrich, des Romischen reichs erczmarschalk, kurfurst, vnd Wilhelmen herzogen zu Sachsen, lantgraf in Doringen vnd marggrafen zu Meissen etc.

254.

1462, Mai 18 (Rosel bei Wunsiedel).

Leo von Rosenthal an die Egerer.

(Orig. in Arch. civ. Egrae.)

Mein dinst. Weysen lieben freunt! Alss jr mir entpoten hapt pey ewern hauptman Ott von Sparneck, vnd vnser antwurt pey jm darauf geton, darnach aber enpoten pey einem partaten (sic) poten, der auch vor[1] mit dem von Sparneck pey unss gebest ist, dem dan nicht nachtgangen[2] ist, auch darin werurt den Ratenpach, der darauf auch nycht zu vnss kumen ist: daz vnss gar frembt dunk, und wyr yn doch unser ganze manung gesazt haben, vnd wyr wesargen,[3] daz der pot nycht nyder gelegen sey, und wir doch heut den tag von euern wegen hye zu Rosel verzogen haben myt dem her, vnd wegern an euch noch, daz ir morgen fru vnverzogenlich pey unss in unserm her seyt pey der stat Wonsydel in aller masz, als mit dem von Sparneck verlassen, und auch mit dem Wilhelm, meynem diener. Geben in dem kuniklichen her vor Rosel am erytag nach Sufya im 1462 (sic) jare.

Leb von Rosental, oberster
hauptman dez kunygklichen herss.

Dem etc. purgermeister und rat der stat Eger etc.

255.

1462, Mai 19 (Wunsiedel).

Leo von Rosenthal an zwei Egerer Bürger.

(Orig. in Arch. civ. Egrae.)

Mein dinst. Lieben freunt! Ich pit euch alss von der wegn, dy dy puxn vnd ander ding von Prag pracht habn, daz jr dy

[1] vor dial. = vorhin, soeben.

[2] nachtgangen = nachgegangen.

[3] wesargen = besorgen.

wolt auf der herberg lossn; waz sy verzert haben, wan euch got zu myr hilft, so wil ich euch daz ausrych[1] ader wem jrs schaft, da wil ich euch selber fur seyn. Gebn im kunyklichn her pey Wonsydel am mytwoch noch Sofia im 1462 jar.[2]

Leb von Rosental, obryster
hauptmann dez kunyklichen hers.

Den erbern weysn Jorg Smydel vnd Kaspar Junkher, meynen gutn freuntn.

256.

1462, Mai 24 (Prag).

Geleitsbrief König Georgs für die Räthe Herzog Wilhelms von Sachsen, die das Geld zur Bezahlung der 1447 unter dem Herzoge nach Westphalen gekommenen Söldner nach Eger überbringen sollen. Wesentlich gleichlautend mit Nr. 253.

(G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, Bl. 8b, Nr. 25.)

257.

1462, Juli 2 (Prag).

Geleitsbrief König Georgs von Böhmen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr. 25.)

Des konige in Behem geleit auf den tag zue Brux.

Wir Jorge von gottes gnaden konig etc. etc. bekennen vnd tun kunth offenlich mit diesem brief, daz wir des hochgeborn fursten hern Wilhelms herczog zu Sachssen etc. etc., vnsers lieben swehers, gelde vnde allen den, die sein lieb dobie vnde mite zu vnser stat Brux schicken vnde fertigen wirdet, in vnd awssen derselben vnser stat, als ferre wir das zuthun han, vnser koniglichs sichers geleyte vnd sunderlich vorkommer vnd hinderung gegeben haben vnd geben in krafft diecz brieffs ongeuerde. Dorumb gebieten wir vnnserm hawptman, burgermeister vnd rate daselbst zu Brux vnde gemein-

[1] ausrichten = bezahlen, ausgleichen.

[2] Vergl. Palacky, Urkundl. Beitr. Nr. 279, S. 271.

glichen allen andern vnnsern vnde vnsers konigreichs vnderthanen vnd getruwen ernstlich vnd wollen, daz sie das vorgerurte gelt vnd alle die dobej, wie vorsteet, geschicket werden, bie diesem vnnszerm geleite genczlich vngeirret bleiben lassen vnd sie dowider nicht beschweren noch des ymands andern zu thun gestaten in keynerweisz, als lieb einem jeden sey, vnnser schwere vngnade zu uormeyden. Zu urkunde vorsigelt mit vnnserm koniglichen zu rwck aufgedrucktem insigel vnd geben zu Prage am fritag nach sandt Peters vnd Paulus, des heyligen zwelfpotten, tag anno domini etc. lx secundo, vnnsers reichs im funfften jare.

Ad mandatum domini regis.

258.

1462, Juli 14 (Gotha).

H. Wilhelm von Sachsen an seinen Secretär Neithard Coder.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, fol. 8b, Nr, 25.)

Wilhelm von gots gnaden herczog zu Sachsen etc.

Liber getruwer vnd heimlicher! Dyn schriben von des gelds wegin, iczundt zu schicken zu der bezalunge der sorgkfeldikeit halben, habin wir verstanden. Vnd getruwen ye nicht, das der Vitzthum sobalde solle erfarn, an welch ende vnd vff was zcidt wir vnnser geldt, auch bie weme vnd wie starck schicken wolten. Dann ye meher man sich ongen (sic) lesst, das du dich domit furen sullest, mucht ehr dornach getracht werden dann susten. Dann du bist vor offt gein Frieberg in vnnsern geschefften gefarn, desglich du iczyunder auch. Vnd lass den lutt gehin, wir schicken dich vnd Dittrichen Ganss in des bergkwercks sachen gein Frieberg, rechnunge zu horenn. So hat es keyn not, du wullest dann berümet sin, dich mit gelde zu furen. Darczu so wirt dyn weck stehin vff Rochlicz vnd Mitweide, das das mittel der strasze im lannde ist. Wil dir dann furder not beduncken, so besuche igliche stadt adir amptmann vmb ein schuczen ader drei, dir den wegk zu weisen; yn doch nicht zu vffinbaren, das du gelt furest, auch wieslichen in den herbergen domitt vmbzugehen, darin vliss

tust. Daran geschijt vns zu geuallen. Gebin zu Gotha vff mitwochen nach Margarethe, anno domini etc. lxii^{do}.

Wullest Lutolffs von Obernitz boten diesen andern briff antwurten vnd ym darzu das botnlon, souil das macht, gebin vnd wieder louffen laszen. Der bote von Coburg bedarff nicht antwurt.

Wir haben auch mit dem voite von Arnstett gereth von des gefangen wegen. Der hat den loss gebin eher vnnsern redenn mit ym; dich darnach haben zu richten.

Nitharden Coder, vnserm camermeister heimlichen vnd lieben getruwen.

259.

1462, Juli 23 (Eger).

Die Egerer an Leo von Rosenthal.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 178a, b.)

Hern Leben.

Burgermeister etc. Vnnser willig dinst ewern gnaden beuor. Wolgeborner vnd edler lieber herre! Ewer schreiben vnd dorauf Wolfhart Steinpachs werbung von ewern wegen an vns getan, so er vns benuglich furgehalden vnd verzelt hat, haben wir vernomen. Vnd wann wir sulch werbung ewer meynung furbas an vnser gemein bracht vnd mit in dorausz rede vnd handel gehabt vnd die sachen noch gelegenheit vnd den lewfften, als das allenthalb gewant ist, gewegen vnd in betracht so furgenomen haben, das wir gemeynt sein, zuuoraws vnsern gnedisten hern kunig, vns, vnser stat vnd land nit nuczers noch beqwemers sein, dann das wir vnser lewt hy heym bey einander behalden vnd vns mit den gen vnsern veinden widerseczen vnd gen den orttern, dan wir teglichs vberczugs vnd angrieffs wartten mussen, als von den von Wunsidel, Tirstein vnd Arczperg, vnser gegenbere haben vnd bestellen mochten; vnd ist versehlich so pald, so pald sie gewar vnd innen werden, das wir dy vnsern also von vns schickten vnd mit den entplosten, so wurd dester ee durch sie in vns vnd die vnsern gegriffen, vnd mochten das zu merklichen schaden komen vnd vns des so furderlich nit als sust erweren als ir versteen mugt; das doch nit von vns zu uersteen

als fur einen ganczen abslag, sundern das selbs mit den andern hern in betracht zu nemen vnd das zu wegen, was dorinn das beste vnd zu tun sein, ab wir des dann ynit vertragen mochten sein, vns das wider versten lassen. Konnen uch dann dorinn zu ewern furnemen hundert icht geguten vnd gefordern, domit wollen wir uch ettlich tag gern zu willen werden, vnd biten ewer gnad des gutlich vnd nit in arck von vns zu uermercken, dann was wir furderung vnd guts in allen den, das vnsers gnedigsten hern kunigs, uwer vnd vnser aller nucz, bestes vnd frumen wer, getun mochten, teten wir mit ganczen genugten willen gerne. Datum am freytag nach Marie Magdalene anno etc. LXII^{do}.

260.

1462, August 19 (Prag).

K. Georg von Böhmen an H. Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Jorg von gots genaden kunig etc. etc. Hochgeborner furst, lieber sweher! Vns zweifelt nicht, euch sey vnverborgen, wie wir vnser trefenliche botschaft von vnser cron, kunigreichs, lant, lewt vnd pestes wegen zu vnserm heiligen vater, dem babst, gefertigt vnd gesandt haben. Dieselbe vnser botschaft nach ir zukunft die vffenlich zuverhoren haben wir einen namhaftigen tag alhere gein Prage vff sand Laurenzientag (10. August) nestvergangen bestymmet vnd gemeiniglichen die vnsern darczu berufft. Vnd nach solher vnser botschaft widerkumen hat vnser heiliger vater, der babst, eynen botten vnd doctor, genant Fantin, der dann von langer zeit vnser verpundner gelobter vnd gesworner procurator gewesen vnd noch ist, zu uns gesandt, den wir denn in der bebstlichen botschaft vffentlichen vor allermeniglich noch aller notturft frey vnd mit gutten willen seiner rede gestat vnd vorhort haben. Sein wir von demselben vnserm procurator, wiewol er vnser maiestat, fast vnzimlichen mit smehunge seiner vngepurlichen wortt angezogen worden, vns vnd vnser cron zu vnwillen, aufrure vnd zuruttung der eynung, die durch vnser vorfaren loblicher gedechtnusz begrieffen vnd gemacht sein, vnd wir in guttem frieden vncz vff diese zeit herbracht, gehalden vnd beschirmt

haben, furgenomen, das vns dann von im zu dulden fast vnleydlich gewest ist. Ydach so haben wir ym als ein liebhaber des fridens vnd der eynikeit vnserm heiligen vater, den babst, der heilichen romischen kirchen, vns vnd vnser cron zu eren, mit vnsern prelaten, hern, ritter, knechten vnd stetten nicht desto minner verhörchet, vnd do wir ergernuss vnd böses, das auss solchem hett fliessen vnd kumen mugen, verstunden, sein wir gemeiniglichen mit den vnsern obgemelten doran bliben, das eynikeyt, fried vnd gemach in vnser cron, kunigreich vnd landen neben vnd nach der eynung beliebe vnd das dorinn nicht zuruttung vnd aufrure entstunden. Vnd auch nachdem der genant Fantin, vnser gelobter vnd gesworner procurator, als eben gemelt ist, seinen pflicht vnd eyde vergessen vnd sich gein vns heymlich vnd offenlich mit schriften vnd andern handelungen wieder vns vnd die vnsern also gehalden hat, dadurch er vngetrewlich erfunden ist, haben wir in des andern tages fur vns vnd vnser rete gefordert vnd solich sein misshandelung furgehalden vnd im in wercken klerlichen sein vngetrew tat geweyst, vnd sein dodurch bewegt worden, das wir den zu vnsern handen nemen haben lassen, nicht zu schmehung oder widerwertikeit vnserm heiligen vater, dem babst, oder der heiligen Romischen kirchen, sunder durch seine grobe handelung vnd zu vermeidung krieg, mortt, prandt vnd blutvergiesens, die sich daraus hetten mugen begeben, des wir dann gott dem almechtigen, vns vnd vnser kron, landen vnd lewten zu vntersteen schuldig vnd pflichtig sein. Das haben wir ewer lieb vnverkundet nit wollen lassen in fruntlichem vleiss bittende, ob solchs an euch gelanget hett oder noch gelangen wurdte, das ir des nicht anders dann wie obgemelt ist, gelauben vnd euch in den sachen vns vnd vnser cron eren vnd bestes berurend also halten wollet, als wir vns dann des vnd alles guten vnzweivelich zu ewer liebe versehen. Das wollen wir umb dieselbe ewer liebe gerne fruntlich beschulden. Geben zu Prag am donerstag noch vnser lieben frawentag Wurczweich (sic),[1] vnser reichs im funfften jaren.

Ad mandatum domini regis.

Dem hochgebornen fursten herrn Wilhelmen herczogen zu Sachsen etc.

[1] Mariae Wurzelweihe (15. August).

261.

1462, August 20 (Prag).

König Georg an die Stadt Eger.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Ist im Wesentlichen gleichlautend mit des Königs Brief an Herzog Wilhelm von Sachsen. Doch setzt der König hinzu:

Dann als wir euch vormals zugesagt und vertrost haben, das wir euch bei der gewonheit vnd ordenung der heyligen Romischen kirchen beleiben lassen wollen, von der nicht zu dringen noch des ymands zu tun gestatten, sunder gentzlichen genaigt, euch dobei zu hanthaben vnd behalten, so zweifelt vns auch nicht, ir werdent widerumb euch gegen vns vnd der cron als getreu vnderdan beweysen. Geben zu Prag am freitag nach unnser lieben frauen tag Assumptionis, unsers reichs im fünfften jare.

Ad mandatum domini regis.

Den ersamen lieben getreuen burgermeister und rate zu Eger.

262.

1462, September 4 (Nürnberg).

Die Nürnberger nach Augsburg.

(Nürnberger Missiv-Buch XXX, fol. 7—8.)

Augspurg.

Lieben frunde! Der durchluchtig furst vnd herre her Jörg kung zu Behm etc., auch der hochgeborn furst her Michel burgraf zu Meydburg, vnser gnedige herren, haben vns von ewern wegen geschriben, inmassen euch dise eingelegt schrift zu erkennen geben, das wir denn ewer fursichtikeit vnuerkundt nit lassen wöllten, vnd auf ewer geuallen wer vns wol gemeynt, das wir des hanndels ewch gen dem von Meydburg berurnde in schriften vnderweist wurden, sich darnach wissen zu richten. Denn wamit etc. Datum feria VI. post Egidii.

Item zwo credentz, eine an herrn Jorgen kung zu Beheim, die ander an herrn Micheln burggrafe zu Maidburg auf Johann

Feuchten in sachen den genanten von Maidburg vnd Heinrichen Erelbach, sein diener, an einem, vnd die fursichtigen ersamen vnd weisen burgermeistern und rate der stat Augspurg am andern taile gen einander antreffend. Datum ut supra (sabbato post Egidii).

1462, September 7 (Nürnberg).

Die Nürnberger an den Burggrafen von Maidburg und König Georg von Böhmen: Sie hätten ihre Briefe in der Streitsache des Burggrafen mit den Augsburgern erhalten und würden zu ihnen eine eigene Botschaft abfertigen.

(Nürnberger Missiv-Buch XXX, fol. 8.)

263.

1462, November (?).

Verhandlungen K. Georgs mit Albrecht von Oesterreich.

(Geh. Hausarchiv in Wien, Cod. Austr.-Germ. Nr. 7, fol. 38.)

Herczog Albrecht in dem veld vor Wienn.

Ir habt verstanden die antwort vnsers gnedigsten herren ertzherzog Albrechts der gutlichen teding halb zwischen vnserm herrn dem kayser an aim, vnd seiner gnaden am andern taylen am nachsten ew getan.

Nw solt ir warlich glauben, daz vnser gnediger herre ertzhertzog Albrecht die antwort nit darumb getan hat, das sein gnad vnserm herren, dem kunig, mit diesen sachen nit vertraw. Denn vnser gnediger herr ertzhertzog Albrecht hat nie kain zwaifl an seinen herrn vnd bruder, dem kunig von Behem, gehabt vnd hat auch noch kain zweiul, sein kunigklich gnad behelff im noch dez, daz vnser herr sich verfangen hat;[1] vnd solt vnsern herren nit dafur haben, so vnser herr, der

[1] Geht offenbar auf Georgs Verpflichtung (18. und 20. Februar 1461), dem Erzherzoge zum Besitze des Landes Oesterreich unter der Enns zu verhelfen. Kurz, Oesterreich unter Friedrich IV., II., Beil. 24—26, S. 215 bis 220. Vergl. mein Buch, Böhmen und seine Nachbarländer 1458—1461, S. 279.

kunig von Beheim vnserm gnedigen herren ertzherzog Albrechten der sachen gutlichen behelffen wolt, daz sein gnad das lieber gutlich, dann mit hertzugen, streyten oder andern dergleichen ernstlichen sachen furnemen wolt.

Aber dadurch ir versteen mugt, daz vnser gnediger herre, der ertzhertzog, das getreulichen main, so lat sein gnad lautter mit ew reden: Es ist an dem, daz es gericht mus werden, so wais sein gnad nyembt, zu dem sein gnad mer vertrawens hab, dann zu seinem herren vnd bruder, dem kunig von Beheim; vnd gibt er ew dabey zu uersteen, das sein gnad ander sein freund, als uil sein gnad der hat mugen aufbringen, geworben hat,[1] die zu seinen gnaden also komen werden vnd sich gen denselben verphlicht, kaynerlay tayding, furwort, richtung oder friden zu halten oder aufzunemen on iren sundern gunst, wissen vnd willen, dabey ir mich wol versteet, daz unser gnediger herre ertzhertzog Albrecht ernhalben ew zu disen tzeiten nit weyter geantworten kan noch mag.

Aber so seiner gnaden freund, der fursten, haubtleut vnd råt zu seinen gnaden komen, die mochten auch gewallt von iren herren haben, mit den wil vnser herr, der ertzhertzog, red haben vnd verrer ew antwort geben, vnd getrawt darauf vnser gnedigster herre ertzhertzog Albrecht ew, als den reten seins herren vnd bruders des kunigs, ir wolt darinn seiner gnaden er vnd glimph bedencken.[2]

264.

1462, November 18 (Eger).

Die Egerer an die böhmischen Gesandten Johann von ‚Raben' (Rabenstein), Peter Kdulinec und Apel Vitztum: fragen, wie es mit dem eben stattfindenden Tage von Regensburg stehe, ob die Fürsten und Fürstengesandtschaften noch da seien, ob etwas und was in Regensburg beschlossen worden sei.[3]

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 193a.)

---

[1] Ueber diese Bündner Chmel, Regesten II, Nr. 3949—3950; Diplomatarium Habsburgense (II. Bd. der Fontes rerum Aust., 2. Abth.), S. 122, Nr. 14.

[2] Das Datum nach Palacky, Gesch. Böhmens IV. 2. S. 262, und Urkundl. Beitr. Nr. 288 u. 290, S. 282—285, sowie mit Rücksicht auf die berührte Zusage des Königs vom 18. Februar 1461.

[3] Von diesen Regensburger Verhandlungen zeugt sonst nur noch die Erklärung der päpstlichen Vermittler, des Cardinals von Augsburg und des

1462, November 18 (Eger).

Die Egerer erkundigen sich bei den Rittern Hans und Jost Stainpach (auf Königsberg) nach dem Befinden König Georgs, der mit einem Heere dem Kaiser zu Hilfe gezogen sei.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 193a.)

265.

1463, Januar 11 (Eger).

Markgraf Albrechten.

Burgermeister etc. Hochgeborner furste vnd herre! Noch ergangen vehden, so vnd wir mit vnsers gnedigsten herrn kunigs gnaden als vntertenig seiner gnaden mit ewern gnaden gewesen, dy doch durch beteidigung zu Nuremberg in frid aufgehebt vnd angestellet sind in hoffnung vnd zuuersicht ganczer bericht vnd vertrags, sein ewern furstenlichen gnaden vnser willig dinst bevor.

Sie ersuchen den Markgrafen, bei der bevorstehenden Ausgleichung der Forderungen, die seine und Eger'sche Unterthanen an einander hätten, thätig mitzuhelfen und nun im Handel und gegenseitigen Verkehre die alte Art und Weise wieder gelten zu lassen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 196b—197a.)

266.

1463, April 29 (Wiener-Neustadt).

Stephan Scheuch an seinen Herrn, Markgrafen Albrecht von Brandenburg.

(Originalzettel im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 242.)

Gnedigister herre! Als ich auf ewer gnaden schreiben, mer rete herab zu schicken, bey der K. Mt. gewesen bin vnd

---

Legaten Rudolph von Rüdesheim vom 11. December 1462 bei Lünig, Cod. dipl. Germ., T. I, p. 458, weshalb G. Voigt, Enea Silvio III, S. 296, die Verhandlungen viel zu spät ansetzt. Vergl. noch Palacky, Gesch. Böhmens IV. 2, S. 273.

im solchs gesagt han, vnd dobey erpoten han, ob sein K. gnad vor zukunft derselben rete icht furnemen wolte, dorin wolte ich mitsampt meinem herrn graf Vlrichen vnd herr Veiten von Rechperg nach ewer gnaden bevelhe handeln, dorinn sein k. gnad gut geuallen hette: auf solchs ist bisher gar nichts furgenomen noch gehandelt. Dann auf nechten hat der keyser nach vns dreyen geschickt vnd vnder andern gesagt, er wolle gern, das ewer gnaden vnd zugewanten rete bald komen, vnd das er bisher nicht furgenomen habe, habe er dorumb verzogen in hofnung, die rete solten komen, so sie aber noch nicht komen weren, das wir dann raten wolten, wie man zu den dingen gryffe. Han wir sein gnaden gesagt, wir hetten gemeynt, ewer gnaden rete weren vor lang komen, aber wie dorumb, nach dem sein k. gnad ewer gnaden meynung auf vergangen tagen vnd handlung, auch auss Prag vnd dornach auss Onolczpach mit schriften lauter vernomen habe, demnach wann sein k. g. icht furnemen oder handeln wolle, sein wir willig, ferrer zu den dingen muntlich vnderrichtung zu thun, dodurch an ewern gnaden kein sewmen oder bruch erscheyne. Auf solchs hat vns sein k. g. gesagt, er wolle hinter vns nit handeln oder besliessen, sich auch von ewern gnaden nicht scheiden vnd ferrer zu den dingen gryffen vnd vns dorczu beruffen. Also sein wir abgeschiden zu dem selben male. Die Behemischen rete haben verdriess vnd gehen mit grossem vleis dorauf, vmb das sie gern ein andern tag fur den konig machten, also das der keyser, der konig, ewer gnad, herczog Ludwig und herzog Albrecht personlich zusammen [kämen]; es wil aber noch dem keyser und des babst botschaft nicht eingeen. Die Bambergischen, Veyt von Schawmburg vnd der camermeister sind am mitwuchen (27. April) her zur Newenstat komen. Des babsts legat, der gein Nurmberg komen sol,[1] hat ein brief her zur Newenstat geschickt ewer gnaden sendboten, den ich ewern gnaden hiemit schicke.

Item die sach zu Hungern mit dem keyser steet wol, also das der keyser als eyn vater ist konig zu Hungern vnd der Mathias ist konig alss sein sone, vnd der keyser behelt sloss vnd stete, die er dann innhat, zum konigkreich gehorende, vnd wirt dem Mathias die Vngerischen krone geben, in domit

[1] Domenico de Torcelli.

zu krönen. So gibt im der Mathias achczig tausent vngerisch gulden also par, vnd verschreibt mitsampt dem ganczen konigreich, nymer wider den keyser zu thun vnd dem keyser sein lebtag wider allermeniglich zu helffen, vnd ob er on sone abging, so sol das konigkreich lediglich dem keyser bleiben. Solchs alles wurdet man ycz zu Odemburg voltziehen vnd besliessen vnd der legat von des keysers wegen hat zum babst vmb die confirmation geschickt. [1]

Item der Turck ligt mit grosser macht vor Kriechischen Weissenburg, vnd auf sontag schirst werden die Hungern ein anslag im konigreich machen vnd wil der konig personlich an den Turcken von stundan cziehen.

Item das des pfalczgrafen bruder zu Coln erwelt ist, ist dem keyser gancz wider vnd mocht wol ein gruntlich verderben desselben stiffts werden.

Item die Wynisch sach steet noch in irm stand ye lenger ye boser vnd ist der brobst zu Presburg zu Wien in weibscleidern gefangen worden. Ich furcht, es werd im swer, nach dem Holczer den anslag gemacht hat.

Es ist auch den beyrischen reten die weyl gar lang, vnd verstee nicht anders, sie wern gern gericht. Es ist noch nymant von des pfalczgrafen vnd meins herrn von Wurczpurg wegen hie. Datum am freitag nach Misericordia domini anno etc. lxiii^{cio}.

Steffanus Schewch.

267.

1464, März 7 (Breslau).

Die Breslauer an M. Albrecht von Brandenburg.

(Orig. im k. Geh. Staatsarchiv zu Berlin.)

Vnsere etc. Irlawchter hochgeborner furste, gnediger herre! Wir zweifln nicht, ewern gnaden ist offenbar vnser enelender standt, dorein wir noch etwenn des durchleuchtigisten fursten vnd hern hern Laslawes, koniges zu Behem etc. seliges gedechtnis, vnsirs allirgnedigisten herrn clagelichen, vnuor-

[1] Die Verträge bei Theiner, Monum. histor. s. Hung. illust. tom. II, Nr. 562 u. 568. Des sonst unbekannten Wiener-Neustädter Tages erwähnt nebenher Palacky, Gesch. Böhmens IV. 2, S. 286, mit unrichtigem Datum.

sehelichen tode gesatzt sein, vmb liebe willen cristelicher andacht vnd gehorsams vnd der, die der heiligen Romischen kirchen gemeynen vnd pflichtigen gehorsam vorsagen, auch nicht vndertenig sein wellen ap got wil ewiglich, dazue wir vil gewalts, vnrecht vnd not habn missen leiden bis in vnser sweres vorterbnis vnd clagelichen dulden, vnd nach gelegenheit der sachen nyndert billicher zcuflucht haben sulden, denn zu der heiligen cristelichen Romischin kirchin, vnser muter, vnd zu vnserm allirheiligisten vater, dem bobiste, vnd der kristilichen maiestat, vor den wir vns obir vngeborliche irmanunge aws der crone zcu Behm, dorzu wir gehoren vnd von der wir, also vil an vns ist, vngescheiden sein meynen, manchfeldiglichen vorclaget vnd zcu irkentenisse erboten haben als vff geborliche vnd pflichtige obirste richtere der ganzen cristenheit. Daruff auch vnser allerheiligest vater, der bobist, vil schriffte, lewterunge vnd gebote, ane zweifel ewern gnaden vnuorburgen, getan vnd vns in seiner heilikeit vnd des heiligen bobistlichen stuls schocz vnd schirme barmherczlich vffgenomen hat, das vns vnser eren vnd selen selikeit halben andirs nicht fügt, denn noch seiner heilikeit irkentenisse vns zu halden. Vnd wiewol vnsere meynung ouch anders nichten ist, so suchet man dach vnser ere vnd glympfen ruinet (sic), vnd dauon vns entsetczen vnd cristeliche herrn vnd folke wider vns zu uorhetczin. Meynet so, als man [an] vns keyne vffrichtige sache finden vnd [weil man] an vnsern gutern ferrer nicht vil schadens thun mag. Das wir ewern gnaden vnd aller werlde clagelichen clagen vnd zcu irkennen gebin, das der houptman zu Glacz, in Slezien gelegen, den man mit billichen namen Wolff nennet, in gefengenisse doselbiste gehabt hat eynen edeln banyrherren, Hannos von Wesenburg, vnd eynen erbarn knecht, Hanns Czirne genant, die er durch grawsame vnd vnmenschliche marter vff vns hot lossen peynigen vnd frogen, das der genante banyrherre dodurch hot mussen bekennen, als er in ouch mit glöbden, in wedir zu freyen, angeredt hot, vf vns vnerliche sache zu sagen, nemlichen, das der hochwirdigiste herre herre Jeronimus, erzbischoff zu Creta, des heiligen bobistlichen stuls legatus, vnd wir im sulden globde vnd goben getan haben, seinen herren, der sich konig zu Behm nennet, vnd etliche der seynen mit giffte zu töten. Also ist is gescheen am nechstvorgangen freitage, das der genant Wolff ane zweifel aws befelunge seines

koniges, des wir en nicht vorwissen wellen, vil edele, ritterschafft, mannschafft vnd erbere burgere dieser lande Slezien dorczu mit sunderlichen vfsacz zcu vnser smocheyt vnd vorhetczunge berufet hatte, solches betwungenes bekentenisse zcu uorhoren von dem genanten herrn von Wesenburg. Der denn in solcher merglicher sammenunge sulch bekentenisse wedirruffen vnd wedirsprochen hat vnd offentlichen getczeiget die grosse martir an seinem leibe vorbrant, das seine innerste glieder gesehen seyn, domit er betwungen ist, vnrecht zcu bekennen. Vnd an demselben tag dorinne vor gerichte verorteit vnd vmb solche misetat beschreyen vnd gefiertilt ist worden, wie wol er doch stetiglich wedirruffet vnd doruff gestorben ist, das er vns vnd andern, die er besagt hatte, an sulcher angetragener czichte vnrecht getan habe vnd wer durch martir darczu betwungen. Dorinne auch der genante Hanns Czirne, den er also besagt hatte vnd denselben tag auch sulde geleden haben, nicht wart verorteilt. Vnd obir solche wedirruffunge vnd sterben hot vns der Wolff durch den böttil offentlichen lossen beschreien vnd wedir got, ere vnd recht als böse lewte vorkindigen, das vns billichen zu hertczen geen sal etc.

Sie bitten nun, diesen Bericht als den wahren anzusehen und Anschuldigungen gegen sie nicht zu glauben.

Dem etc. hern Albrechtn, marggraffe zu Brandeburg etc. etc.

268.

1464, Juni 17 (Ansbach).

M. Albrecht an König Georg.

(Conc. im k. bair. Allg. Reichsarchiv zu München.)

Gnediger her sweher vnd swager! Wir schicken euch hiemit abschrift des briefs, wie vnnser herr vnd swager von Mentz den hinter vns gelegt hat, die erbeynigung antreffend; vnd so vns ewer koniglichen wird brief dagegen zukompt, wollen wir iglichen an das vnd dahin er gehort, vberantwurten lassen, dann womit wir ewr durchleuchtikeit dienst vnd wolgefallen zu thun vermugen, sind wir genug genaigt. Datum Onoldspach am suntag nach Viti anno domini LXIIII.

[An den] konig von Beham.

Dem Herausgeber gütigst mitgetheilt von Prof. v. Höfler.

269.

1464, Juni 25 (Voigtsberg).

Johann Klebersattel an K. Junkher in Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Mein etc. Besundern gunstiger freund! Euwer mir izunt zugefugete schrift der straze halben han ich verstanden und dy von stunt unverhalden an mynen gnedigen hern von Sachzen gelangen lassen. Thun ich euch wissen, das myn gnediger herre herzog Albrecht von Sachzen auf freitag schirstkunftig bey mynem gnedigsten hern dem konige zu Prag sein wirt. Were myn gutduncken, das ir alsdannen mit den euwern mitsampt euwir botschaft, die ir dohin schigken werdit, schaffin vnd bestellin, das ein sollichs an myn gnedigsten herrn konig furbracht vnd nach noturft angetragin werde, dadurch die strasze uf diesem orthe mit befredigung versorgt unde sicher gehalden werde. Und was ich etc. Gebin am montage nach Baptistae anno domini lx quarto.

Jhann Clebersattelln,
amptman zu Voitesperg.

Dem erbern wolverstendigen Casparn Junckern, mynem gunstigen forderer.

270.

1464, November 23 (Würzburg).

Bischof Johann von Würzburg den Egerern.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Johanns von gotes gnaden bischove zu Wurtzpurg und herczoge zu Francken.

Unsern etc. Es sind ettliche Behemische herrn, nemlichen Heinrich, burggrave zu Meyssen und herre zu Plawen, Bohuslawe herre zu Swanberg, Dobrohosst vom Ramsperg,[1] herre zu Teyntz[2] und Burian von Guttenstein, herre zu

[1] Ronsperg.
[2] Bischofteinitz.

Preyttenstein, unser feind worden von eins edelmans wegen, genant Cuncz von Aufses. Den haben wir geschrieben und sie des handels bericht, wie der ein gestalt hat, als wir euch des abschrieft hiemit senden, in vleis begernde, ir wollet die unverdriesslich horen und uns, wue die sachen in ander gestalt an euch gelanget hette oder langen wurde, dorauf verantwort zu haben und verantworten, und den ewern, welicher [ir] mechtig weret, nicht gestatten, uber solchs unsers volligs erbieten uf uns zu dienen, uns oder die unsern zu beschedigen, und hirinnen thun, als wir sunder getrawens zu euch haben, wir in der gleichen und grossern sachen fruntlich umb euch beschulden wollen. Datum Wurtzpurg am freitage nach Elizabeth anno etc. lxiiii.

271.

1464, November 26 (Elbogen).

Mathias Schlick an Georg Junkher, Stadtschreiber in Eger: Meldet unter Anderm, dass König Georg sich augenblicklich zu Kuttenberg befinde, nach seiner Meinung aber in Kürze nach Saaz kommen werde.

(Orig. in Arch. civ. Egrens.)

272.

1464, December 9 (Prag).

Schreiben König Georgs an den Würzburger Bischof.

(Cop. Arch. civ. Egrens.)

Jorg von gottes gnaden kunig etc. etc. Hochwirdiger furst, lieber frund! Ewer schreiben, uns itz gethan, anlangend Cuntzen vor Aufsess und ettlich unser undertan etc., haben wir vernomen, und dem edlen Bohuslaven von Swanberg, unserm lieben getreuen, solich schreiben furgehalden, nachdem in das berurt, und in und ander sein mitgewandt, so sich umb Cuntzen obgenannt annemen, doran geweist, ir vehde gen euch abzutun und an ewern erpieten, so sollichs uf uns laut, ein benugen zu haben. Ist uns der genannt von Swanberg in dem gehorsam erschienen und hat uns zugesagt von stund, den von Aufsesz

zu besenden und zu erfaren, ab er der sachen bej uns zu ausstrag beleiben wolle. Und doruf euch zu lieb und ewerm stifft zu nutz, so wollen wir uns mit solicher sache beladen und die nach laut ewerm erbieten auf uns nemen; und benennen euch deshalben einen tag fur uns auf mitteuast schirst gen Prag, da wir alsdann in willen sein, euch und den genannten von Aufsesz von solicher ewer irrung wegen zu verhoren und vliss furzukern, ab wir die hinlegen mochten. Wer dann Cuntz gemeint, solicher seiner spruch halben nit bej uns zu besten, hat uns der von Swanberg von sein und ander seins teils wegen zugesagt, sich des von Aufsesz zu entslahen. Und begern wir an euch, ir wollet den unsern, so euch als helfer des von Aufsess vehde zugeschriben haben, ir vehdbriefe von stund hinder den rate zu Eger schicken, da sie die dann furter nemen werden, damit ir genugsamlich versichert seit, das si ir vintschaft gein euch wissentlich abgetan haben. Denn warinn wir euch und ewerm stifft nutz und fruntschaft bewisen mochten, das tetten wir gern. Geben zu Prag am montag nach unser lieben frawen tag Conceptionis unsers reichs im sibenden jare.

Ad mandatum domini regis.

273.

1464, December 26 (Würzburg).

Bischof Johann von Würzburg an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Johanns von gottes gnaden bischoue zu Wirtzpurg und herzoge zu Franken.

Unsern etc. Ersamen weisen besundern lieben! Der durchluchtig groszmechtig furste und herre herr Jorg konig zu Beheim etc., unser gnediger herre, hat uns geschriben nach laut und inhalt dieser eingeslossen abschrift, und als sein koniglich maiestat zuletzt seins briefs meldet, das wir der seinen vehdbrieue, so sie uns Cuntzen von Aufsess halb zugesant haben, hinter euch, den rate, schicken sollen etc.: denn also nach senden wir euch die hiemit, in fleiss begernde, ir wollet die annemen, solchs seiner koniglichen gnaden furter zu wissen tun, und euch der mühe nicht lassen bevilhen. Das wollen wir etc.

Geben zu Wirtzburg unter unserm secret am donnerstag sant Johannstage evangelisten anno etc. LXV^to^ (sic).

274.

1465, Januar 6 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 230 a—b.)

Burgermeister etc. Vnnserm hern kunig etc. Vns hat der hochwirdig furste vnd herre, herr Johanns, bischoff zu Wirczpurg vnd herczog zu Franncken, geschriben vnd ein copiy ewer kuniglichen maiestat geschriffte, so im dieselb ewer kunigliche maiestat der vehdebrief von ettlichen den ewern gen im, Cunczen von Aufses halben, ausgangen mit einuerslossen, dobey auch dieselben vehdebriue verpetschat, vff hewt, der heyligen drey kunig tag, zugeschicket, desselben seiner gnaden briefs abeschrifft mitsamb der copieen vns zugefüget ewern kuniglichen gnaden wir hierinn beslossen mit schicken. Vnd wiewol wir von ewer k. maiestat der vorgerurten vehdsbriue halben nicht sunderlich beuelnus gehabt han, haben wir doch dy zum besten vnd nach innhald der copien ewer kuniglichen gnaden briefs egenant emphangen vnd angenomen, vnd wie ewer kuniglichen gnaden maiestat, die got der almechtig zu langen verhofften zeiten zu sparen geruch, furder domit zu handeln mit vns schafft, des sind wir in aller vnderthenikait zu thun willig vnd gehorsam. Geben am sontag Trium Regum anno etc. lxv°.

275.

1465, Januar 8 (Prag).

König Georg an die Egerer.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Ersamen lieben getrewen! Vnns ist angelangt, wie manicherley placken vnd rawben vf vnnsern straszen bey euch geschehen vnd der kaufman, auch ander leut zu handeln vnd wandeln fast vnsicher sint, domit solch vnnser strassen geödet werden, doran wir kein geuallen haben. Also begern wir in vleiss, wo ir solch

placken vnd rauben auch derselben strassrauber erfüret vnd innen würdet, das ir denselben von stund vf das fernest, so das gesein mag, vnd biss an die stat, nachylet vnd nicht ablasset, vnd ob ir derselben strassrauber ein oder mer ankemet, den oder dieselben zu vnnsern handen zu gefencknus annemen, vnd vns solhs von stund verkunden, vnns haben dornach zu richten. Das wollen wir etc. vnd ist vnnser ernstlich meynung. Geben zu Prag am dinstag nach der heiligen Dreier Konig tag, vnnsers reichs im achten jare.

Ad mandatum
domini regis.

276.

1465—1466.

‚Vermerckt die vnderichtigung, was die rete vnd botschaft, so vnser gnedige hern, die kurfursten, mit namen a, b, c, d zu unserm heiligen vater, dem babst, in den sachen, zwischen seiner heyligkeit vnd unserm hern, dem konig zu Behemen, hangende, anbringen und werben sollen.‘

(Entw. im k. Geh. Staatsarchive zu Berlin.)

Des ersten sollen die rete fürbringen, das vnser gnedige hern, die kurfürsten, gnügsamlich bericht sein, das sein heiligkeit mit hoher vernunfft begabt, zum frid vnd aynigkeit genaygt vnd auch gutwillig sey, einen yeden cristenmenschen veterlich zu uerhern vnd gnediglich zu uertigen.

Dornoch sollen die rete sagen, das vnser hern, die kurfursten vnd fursten, sie vff das seiner heyligkeit gesant vnd in beuolhen haben, ettlich sach in cristenlicher guter maynung an sein heyligkeit zu bringen vnd ine mit aller vndertenigkeit demütiglich zu biten, das er sie vetterlich vnd gnediglich verhorn, die sach irs tayls in guter cristenlicher maynung von in versteen vnd vermercken geruche, dann sie es nicht anders, dann der cristenheit zu gut vnd sein heyligkeit vnd dem stul zu Rome zu lobe, ere vnd gehorsam thun vnd fürnemen.

Dornoch sollen dieselbig rete vnd botschafft vff das seiner heyligkeit fürbringen: Vnnser gnedige hern, die kurfursten vnd fursten, sind bericht worden, das sein heyligkeit ettlich process wider vnsern hern, den konig, furgenomen vnd dorinn ettlich richter vnd commissarios vff des fiscals begeren begeben, vnd

denselben beuolhen hab, wider den konig auch zu procediren, in maynung, ire process zu vollziehen.

Zum vierden das der konig dogegen auszgeschriben vnd sich erbotten habe, zu halten vnd zu thun, was im als eine cristenlichen könig gebüre.

Vnd nach dem nu auss solchenn sachen, wo die zu gutem nicht pracht, grosz plutuergiessen vnd irrung nicht allein in der krone zu Beheim, sundern auch im heyligen Romischen reich vnd zuuoran in den anstossenden fürstenthum vnd landen, vmb das konigreich Beheimen gelegen, wachsen vnd entsteen möchten, so sey vnnsern gnedigen hern, den kurfürsten vnd fürsten, obengemelt, als cristenlichen fürsten vnd gehorsamen vnd vndertenigen sonen vnnsers heiligen vaters vnd des stuls zu Rome sulch sach getrewlich wider vnd layt, vnd was sie dorinn gedienen vnd geraten, möchten, dadurch die sach vff loblich wege verfugt vnd on plutuergiessen vnd verwüstung der land zu gutem pracht würden, das weren sie als frum cristenlich kurfürsten vnd fürsten gantz willig vnd bereyt, erbieten sich auch getrewlich dorinn zu helffen vnd zu raten vnd also dorinnen zu haltten, dodurch sein heyligkeit vermerckt, das sie die sach, als ine dann wol gebürt, erberlich, gantz getreulich vnd gut maynen, mit vndertenigem demutigem vleys bittend, das sein h. solch ir erbietung veterlich vnd gnediglich anneme, in gut vnd cristenliche maynung vermercke, vnd also in die sach sehe vnd die betrachte, als vnnsern hern dann nicht zweifelt, sein heyligkeit nach zeitigem rate vnd sein hoen vernünft und weysheit wol wisse zu betrachten, dodurch die ding zu (sic) plutuergiessen hingelegt vnd der konig vnd all inwoner vnd vndertan der krone vnd des konigreichs sein heyligkeit vnd dem stul zu Rome, auch der cristenheit vnd andern cristenlichen sachen dinstlich vnd vnderteniglich erscheinen vnd komen möchten. Das erbieten sich die genanten vnnser hern, die kurfürsten vnd fürsten, der massen vnd in aller demütigkeit gein seiner heyligkeit zu uerdienen, dadurch er verstund, das sie sich als cristenlich sone vnd vndertan seiner heyligkeit gantz williglich haltten und bewisen würden.

Item vf solch gemayn anbringen sol man sich enthaltten vnd vermerken, was der babst dorinn erzelen lassen werde.

Würde dann sein heyligkeit lassen sagen, die ketzerey des sacraments dem layschen volck vnder beyden gestaltten zu

nottoffrt der selen heyl zu geben wer in dem heyligen concilio, auch sunst verbotten, der *konig hett auch in zeit seiner krönung gelobt vnd gesworen, sich nach ordnung vnd gewonheit der Romischen kirchen zu haltten vnd all ketzerei in seinen landen vnd gebieten auss zu rewten, auch des einen briue, vnder seiner mayestat insigill vnd mit seiner hant verschriben, seinem vorfarn babst Pio zugesant,* [1] vnd durch sein orator und botschafft zu Rome ein *zirlich offentlich* obedienz vnd gehorsam demselben babst vnd dem stul zu Rome gethan, [2] und dornach dorüber vnd dawider offenlich zu Prag vff einem landtag bekant vnd gesagt, [3] das er in der bekönnt (sic) [4] des sacraments vnder bayder gestalt geborn, bissher erzogen were vnd auch sterben wolt, *glaubende, das zu der sele hayl not vnd geboten were, es also zu nemen,* vnd dorumb so hetten seine vorfarn vnd dornach er ettlich process wider den konig lassen ausgeen vnd er dorinn die comissarii vnd richter, als ine vorsteet, auf seins fiscals begern gegeben und in die sach rechtlich zu entschaiden beuolhen, desshalb so ferren [5] das die rechten vnd pillichen wege, das der konig seine ayd vnd sel genug thet vnd sich mit den werken helt vnd bewayst als einen cristenlichen menschen zu stund, und so er das also nach ordnung vnd form der gesätze des rechten tet, so ferren vffrur vnd plutuergiessen vermitten vnd die irrung hingelegt vnd verfasset: Dagegen ist von der kurfürsten vnd fürsten wegen zu reden: Sie erkennen wol, das dheinem cristenmenschen gepirt, sich in den sakramenten der

---

[1] Das Schreiben des Königs ist verloren. Man vergl. übrigens Scriptor. rer. Siles. VIII. Nr. 10 und mein Buch: Böhmen und seine Nachbarländer etc. S. 77.

[2] Die Obedienz leistete Procop von Rabenstein am 20. März 1462, aber nur für die Katholiken unbedingt; die erste Obedienzleistung des Königs wurde durch Johannes von Rabenstein (Formel vom 9. März 1459) zu Siena geleistet und fand im geheimen vor Pius II. und den anwesenden Cardinälen statt. Böhmen und seine Nachbarländer S. 78. Voigt, Enea Silvio III. S. 440 ff. H. Markgraf v. l.

[3] Gemeint ist der Landtag Mitte Mai 1461; die Aeusserung Georgs, er halte den Genuss des Sacramentes unter beiden Gestalten für nothwendig für das Seelenheil, fiel aber auf dem Hoftage zu Prag, 12. August 1462. Palacky, Gesch. Böhm. IV, 2. S. 244.

[4] = Bekenntniss?

[5] ferren = weren schreibt der Copist, der nach S. 366, Anm. 1, ein Czeche war.

cristenlichen kirchen anders zu haltten, dann wie vnser heylig veter, die bebst, auch die heyligen concilien aufgesatzt vnd geordnet haben; sie wissen auch wol, des nymant mag behaltten werden, der vnder der gehorsam sein heyligkeit vnd der Romischen kirchen nit ist. Vnd darumb so lassen sie den handel vnnsers hern, des konigs, dissmals zu seinem werde vff im selbst ruen vnd ist ir maynung, in dhainen wegen den konig durch solch ir furnemen in den sachen zu bestercken, das wider ordnung, gesatz vnd billich gewohnheit seiner heyligkeit vnd der Romischen kirchen were, sundern allein durch weg guten [1] (sic) vnd getrewen vleis bey sein heyligkeit zu arbeyten, dodurch on pluturgiessen, anfrüte, [2] verwüstung der land die inwoner vnd angehorigen des konigreichs mit veterlicher senfftmütigkeit mochten bewegt vnd in aynigkeit vnd gehorsam der Romischen kirchen bracht werden. Vnd was vnnser gnedige hern, die kurfürsten und fürsten obgemelt, als den cristenlichen hern wol gepürt, seiner heyligkeit vnd dem stul zu Rome dorinnen gedienen konnten vnd möchten, des weren sie gantz gehorsam, willig vnd berait. Vnd vf das sollen die rete vnd botschafft, als demütiglich sie können vnd mögen, sein heyligkeit, in massen hie vorsteet, abermals ersuchen vnd bitten, vnd ein veterlich vnd gnedig antwort mit vndertenigkeit erfordern vnd biten.

Wurd dann sein heyligkeit doruber reden lassen, die sach, dorumb sein vorfarn, babst Pius, vnd auch er wider den konig procedirt hetten, und er auch nochmals procediren lies, weren vormals durch sein vorfarn, die heyligen bebst, auch durch gemein cristenlich concilien gelewtert vnd entscheiden vnd dieselben, die alsdann solcher irrung vrsacher vnd anfacher gewest, die wern mitsampt allen vnd iglichen irn nachuolgern vnd gemaynschafftern verurtelt vnd verdampt, desshalb so gebört sich (nit) mit gesatz vnd ordnung der cristenheit, das man in den sachen, den glauben berürend, vber die sach new verhörung gebe vnd disputation zuliess vnd dieselben sach also dornach in einen zweifel setzet, die dann vormals geleutert vnd mit urteyl vnd cristenlichen gesatzen entschaiden vnd erclert weren; ob aber der konig dorinn

---

[1] Undeutsch statt ‚guten weg'.

[2] Unfriede?

einicherlei beswerung zu haben vermaynet, so were er durch bebstlich commissari vnd richter zurecht gefordert vnd ime ein gemain zeit vnd frist gesatzt, vff die hett er im recht mogen erscheinen vnd die oder ander sein nottorfft furbringen, vnd was sich dann also in recht erfunden hett, dem solt er nochgangen vnd gehorsam gewest sein, so er aber solchs nit gethon, sunder sich aber vngehorsamlich vnd widerwertig gehaltten vnd ertzaigt hab, so sey seiner heyligkeit nit gemaynt, die sach anders dann nach ordnung der recht gein im zu üben vnd zu gebrauchen:

Dagegen sollen die kurfürsten vnd fürsten rete vnd botschafft fürbringen vnd erzelen: Ir hern wissen wol, das sich nit gepürt von sachen, die den cristenglauben berurn vnd vormals entschayden vnd geurteylt sein, dornach nit (sic) zu disputiren vnd die widerumb in zweifel vnd irrung zu setzen. Es sey auch ir begerung vnd maynung nit, das solchs bescheen soll, sundern allein, das die weg furgenomen werden, domit die vnderthan. vnd angehörigen der crone in aynigkeit vnd gehorsam der cristenlichen kirchen bracht vnd zwitracht vnd spenn on plutuergiessung, erstörung vnd verwüstung der lande bericht werden; vnd sind ettlich hernach gesatzt vrsach, die dieselben kurfürsten vnd fürsten nit vnbillich dorzu bewegen.

Des ersten, so erkennen sie sich als cristenlich fürsten solchs seiner heyligkeit vnd dem stule zu Rome pflichtig sein.

Zum andern, so ist die crone vnd das konigreich zu Beheim vnter den volliglichen fürstenthümen des hayligen Romischen reichs das oberste vnd forderst, das sie dann als die andern kurfürsten vnd fürsten nit vnbillich vntzertrennt vnd vntzerstortt, sundern in einigkeit mit seiner heyligkeit vnd der Romischen kirchen, dorinn dann vnser herr, der kayser, [sie] als kurfürsten vnd fürsten des heyligen raichs sind, sehen vnd wusten.

Zum dritten so ist das heylich Romisch reich nach in vergangen zeitten von andern konigreichen vnd landen offt vnd vil fast mercklich angefochten vnd bekrigt worden, vnd solchs auch in kunftiger zeit mer bescheen mag. Wo nu das gemelt konigreich vnd kurfürstentumb also durch krig vewüstet würde, so beschee dordurch dem heyligen reich ein mercklich abbruch vnd bekrengkung, desshalb es hernachmals, ob das zu schulden

kome, seinen feinden vnd widerwertigen destmynder widerstant vnd aufhalttung thun möchte.

Zum vierden so grentzen vnd stossen die obgemelten kurfürsten vnd fürsten mit irn landen, herschaften vnd gebieten an das konigreich vnd die land, dorein vnd dorzu gehorende, vnd sei wol zu besorgen, wo sich die sach also zu krieg vnd aufrure begebe, das sie, auch ander fürstentumb dorin mochten verwantt vnd mercklich beschedigt werden, dodurch dann das heylich Romisch reich abermals mer vnd mer in abnemung kome vnd also an im selbs bekrenckt vnd beswecht würde, das es dem Romischen stule, des protector vnd schirmer es ist, destmynder mocht zu hilff vnd rettung komen.

Zum fünften so sey vf dem tag Martini nechstvergangen zu Nurmberg (1466) ein maynung geratslagt worden, wie man ein zug wider die Turcken thun vnd die cristenheit vnd nemlich das konigreich Hungern aufhaltten vnd bestercken soll. Nu mug sein heyligkeit wol versteen, sol man an die Turcken ziehen, das man do zwischen gein Beheim mit krieg vnd dem ernst nichts vben mag, dann wol verschenlich sey, das nymants gern auss seinem land auf die Turcken ziehen oder volck schicken werde, der von seine nachgepawrn kriegs wartten muss. Vnd dorumb, vff das solch cristenlich vnd gut furnemung gein den Turcken nicht verhindert vnd do neben die sach den konig beruren[d] gleich wol zu gutem pracht [werde], so bedeucht die obgemelten kurfürsten vnd fürsten gut, sein heyligkeit ein nemlichen tag an gelegen ende in dem heyligen reich benennet, einen legaten mit vollem gewalt dorvff schicket, auch vnnsern hern keyser vnd den genanten herrn vnd andern personlich oder durch ir treffenlich vnd volmechtig botschaft doselbst zu erscheinen beschreibe vnd erforder, vnd das der konig auch personlich dahin kome oder sich in der ne helt, doselbst, vmb die weil solcher tag were, enthielte vnd von bayden taylen ausz dem konigreich, Merhern, Slesien vnd Lusitzer lande ettlich der treffenlichsten vnd namhaftigisten personen von adel vnd steten mit der andern vollen gewalt do hette, vnd alsdann durch den bebstlichen legaten mit hilf vnd rate des kaysers, der kurfürsten vnd fürsten oder irer anwelte vnd botschafft wege furneme vnd handelt, dordurch solch zwitracht hingelegt vnd die sach cristenlich vnd loblich zu gutem vnd fridlichem stand vnd wesen bracht wurde. Wollt sich dann der konig

dorinn erfinden lassen vnd mit den wercken beweysen, in massen er sich in seinen briefen, die er den obgemeltten vnnsern hern, den kurfürsten vnd fürsten, zugesantt, erbotten hat, so neme die sach also ein cristenlich fridlich end vnd on plutuergiessen vnd krieg, vnd möcht mit sein macht, die dann gross vnd dem konigreich Hungern gelegen ist, der cristenheit wider die Turcken trostlicher und furchtbarlicher beystandt vnd hilff bescheen.

Vnd dornach, so hett vnser heyliger vater zwei erlangt, das [erst],[1] so hett er das konigreich vnd die angehörigen land gantz in aynigkeit vnd sein heyligkeit vnd des stuls zu Rome gehorsam vnd obedientz pracht, dornach so hett er an dem end mercklich vnd fruchtbarlich hilff vnd beystandt wider die Dürcken erlangt vnd mocht also der cristenheit sach durch schickung des almechtigen gots desbas allenthalb zu gut pracht werden. Ob aber der konig vnd die seinen vf dem obgemelten tag gotlicher vnd cristenlicher wege nit verfolgen woltten, des doch nit zu uergessen (sic)[2] were, so würd lauter vnd clar von allermeniglich vermerckt, das er sein selbs ausschreiben vnd erbieten nit nochkome vnd in der sache nit anders, dann geuerlich ausszug dem babst vnd der cristenheit zu uerachtung sucht vnd gebraucht, vnd würden also all cristenmenschen dest mer wider ine vnd zu volziehung der bebstlichen processe bewegt, das dann abermals zu hanthabung vnd execution sein bebstlichen process nottorfftig vnd nutz were, auch vast wol dienen möcht. Vnd dorumb so solch verharrung gantz nichts vf ir tregt, das seiner heyligkeit vnd dem cristenglauben widerwertig ist, sunder der cristenheit zu gut in all wege dinen vnd komen mag, so sollen die botschafft vnd rete sein heyligkeit vff das allerdemütigst vnd vleissigst biten, das er den sachen obgemeltter mass nachkome. So sein sie in hoffnung, got der almechtig werd die ding zum allerbesten verfugen. Ob aber die sach alsdann, als vorsteet, verfasset wurde, so hat doch sein hayligkeit gantz nichts dorann, dann allein die zeit verlorn, die dorvff gieng, die dann nit lang sunder kurtz were; vnd hett dann sein heyligkeit dorinn beuor, das dem konig sein clag, als er schreibt, man wol in nit verhoren, benomen vnd sein furneme vnd will auch domit geleütert vnd vermerckt würde. Wo aber solch

[1] Durch einen Tintenfleck unleserlich gemacht.

[2] Statt ‚zu uersehen'?.

tagsatzung vnd verhorung nit beschieht, so versteht sein heyligkeit wol: Nachdem ettlich gros vnwill vnd zwitracht im reich, doran dann in den sachen vil gelegen ist, desshalb die bebstlich processe nit so wol vnd fruchtbarlich, als villeicht die nottorft erfordert, exequirt vnd volzogen werden, so mochten dodurch nicht allein die widerwertigen der Romischen kirchen in irm handel bestercket, sunder auch die gehorsam in vnd vmb das konigreich vnd die land dorzu gehörend gessessen, mercklich bekrenckt, betrübt vnd verletzt werden.

Vnd solchs alles sollen die botschafft biten gnediglich vnd veterlichen von iren hern zu vermercken vnd in auch also antwort doruff zu geben, dodurch sie von seiner heyligkeit vetterlichen vnd gnedigen willen vermerckenn.[1]

277.

1466, Januar 15 (Königsberg in Böhmen).

Christoph von Steinbach an einen Unbekannten.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Mein gar freundlichn dinst zuuor. Liber freund vnd ohemen! Ich laz euch wissen, daz hute etlicher zuge von wegen fussknechtn vnd reytende von Konigswart durch Konigsperg zogen sein vnd der von Peczau,[2] er manschaft auch wartend sein, dy noch nicht, er[3] der pot weck lif, durch woren. Wo ader wan sy enden wollen, weiss ich nicht. Dan ewr potschaft, so ir mir gestern habet, danck ich euch von meyn vnd meyn bruder wegen ganz fleyssig vnd sollet ganz glawben haben, wo ich vnd meyn bruder icht vornemen, daz wir uch daz gestracket wolln wissen lassen, dezgleich mir nicht zweyfelt, ir auch thut. Auch ligen sie zwischen Konigsperk vnd Leybacz[4] vur eyner

[1] Vergl. Palacky, Geschichte Böhmens IV, 2, S. 367. H. Markgraf, ‚Die Kanzlei des Königs Georg von Böhmen', im Neuen Lausitzischen Magazine, XLVII, 2, S. 218 und 219. Verfasser des voranstehenden Entwurfes, der auch thatsächlich verwerthet worden zu sein scheint, war mit hoher Wahrscheinlichkeit der Rath Herzog Ludwigs von Baiern, Dr. Martin Mair.

[2] Petschau.

[3] = ehe.

[4] Heute Leibitsch im Egerthale.

schupfen mit hewe vnd warten me lute. Datum am mitboch nach Pauli im LXVI jare.

Christoff von Stenbach
zw Konigsperck.

278.

1466, Februar 10 (Eger).

Schreiben der Egerer an Herzog Ernst von Sachsen: Bestätigen den Empfang eines Schreibens des Herzogs, das sich auf dessen Händel mit dem von Plauen bezieht und erklären, dass sie sich in dieser Sache an den König gewendet hätten; die Bitte des Herzogs, ihm ihre Büchsen zuzusenden, seien sie ausser Stande zu erfüllen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 254a.)

1466, März (?).

Die Egerer erklären dem Herzoge Ernst von Sachsen, dass sie seiner Aufforderung, dem von Plauen abzusagen, nicht entsprechen könnten; ihre Stadt sei ohnehin mit Lasten schwer gedrückt und kaum im Stande, ihren Verpflichtungen nachzukommen; zudem grenze ihr Gebiet an das Plauen'sche und müsste im Falle einer Fehdeansage vielfachen Schaden leiden.

(Ebendort fol. 257 a—b.)

279.

1466, April 2 (Königswarth).

Heinrich von Plauen an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Unsern dienst, gueten freunde! Wir meynen, es sei wol an euch gelanget, wie sich etlich auss der manschaft unser herrschaft Plawen uns widersatzten und zusammen vorbunden umb nichte anders willen, dann das wir sie mit gerichte und rechte anzugen, uns widerkarung zu tunde, das sy uns mit etlicher plackerey und rawberey zu schaden hatten bracht: idoch so wurden derselbin zwitracht bericht und zu rechten

veranlasst, daruber recht gesprochen ward, des wir uns bisher gehalten haben und nach halten. Aber unser manschaft haben das nicht benügen, und uber anlas, unverclagt, unvorgefordert schreyben sy uns ire lehen abe und wider gott, recht und pillickeyt wurden sy unser feynd, und unversorget alles auf eynen tag teten sy uns ein unverwintlichen schaden. Des wurden wir aber durch den konig zu Beheim zum rechten veranlasst, das ward vorzogen ins dritte jar und kein urteil nach recht zwischen uns funden noch aussgesprochen. Under des hat im unser allerheiligister vater, der babst, umb merglicher ursach willen furgenommen, denselben konig mit geistlicher beswerung, banne und nachfolgenden pen zu beladen, und alle, dy do undertan wollen sein seiner heilickeyt und den Romischen stul, auch vortrag und eynung, durch und mit im geschen, und aller pflicht abe zu fordern, und des seiner heiligkeit legaten, den erwirdigsten herr Rudolfen, bischoue von Lauantin, von seiner heilickeit wegen zu tunde geschickt und entfollen. Von denselbin seiner heiligkeit legaten sind wir abgefordert, als ir in dieser ersten latinischen copien vernemen, und aller sachen mit der manschaft zu entscheyden vor unser lehnmann, als auch der herschaft alt herkommen und ein gemeyn recht ist, geweist, als ir in der andern latinischen copien vernemen werdet. Darzu haben wir uns erboten, der manschaft sicherheit und gleiten nach all ir notdorft zu geben. Das haben die manschaft mit nichte wolt thun und sind darumb in den hochsten bann bracht, und wir darumb ir feynd wurden und sie auf unsern lehen angegriffen. Darauf had im herzog Ernst von Sachsen furgnomen, die manschaft wider dy heiligen Romischen [kirchen] und uns zu schutzen und hand haben und irer untrew und schalkeyt uberzuhelfen. Des haben wir uns gen in zu erkennen erboten und etlichen fursten, im, seinen grafen, herrn und ritterschaft und steten zugeschriben noch inhalt diesen deutschen copien. Uber das alles hat der selbig herzog in unser herschaft Plawen ein hehr geslagen und zwu kirchen, Teym und Stanssdorff, gewunnen und die unsern darauf morden und das ire nemen lassen on ursach, unvorschuld, unvorclagt, unvorgefordert, und erst am funften tag hernach unser feynd worden wider got, ere und recht. Und had uns genommen unser herschaft Plawen, slos, stat und land, wider gott, wider ere und wider recht und alles wider dy heiligen

Romischen kirchen, darauf der cristenlich glauben gruntlich stet. Und nympt im in seinen vehdsbriefe und sust in seinen schrieften nicht ander ursache, dann wy dy manschaft ins konigs handen sten und wir gelobt sollen haben fur dem konige, mit den mannen eins vorwilten rechten ausszustende, als er bericht sey, und des aussfallen, und wy er sich fur die manne erboten habe etc. Solch sein ursach tragen kein bestendickeyt noch warhaftigen grunde; den der konig had dy manschaft uns ny abe erfordert und zu seinen handen nicht weiter behalden, denn auf sand Wenzelstag des jars in vir und sechzigsten, das wir mit seinen anlas bebeisen konnen, und fodder des kein anlas von im haben; so schreyben das dy manschaft in ihren schriften, das sy im nichts gewand, damit unnachgelassen, wy sy von bebstlicher gewald abgefordert sind. So ist uns auch des vorwilten rechten, als irs nennet, und doch nicht ist, das demnach newe, ir drey anlanget, ny kein furbeschit geschen noch zukomen. So hat auch herzog Ernst fur die manne uns ny kein erbietung getan, sundern geschriben, wie er der manne zu rechte mechtig sey, aber nicht erboten, das er des zu in gestaten und verhelfen wolt. Des alles wir urkund gnug haben, dopey zu mergken ist, das sich so mer ursachen zu warheit und bestendigen grunde keine erfyndet und uns also das unser wider got, ere und recht nympt, unverschult, unverclag und unvorgefordert, zu merglichen vordriss, schaden und smaheyt unserm allerheyligsten vater, den babst, der heiligen Romischen kirchen und uns, des sich billichen alle fursten, in sunderheyt dy im freundschaft halben gewand sind, fur in schemen und darumb in straf nemen solten, und sunderlich, zu den er sich kwrhalben genosset, was im in der kwr zu vertrauen wer, der weder got nach ere betrachtet, und sich pillicher tiran denn kurfurst schreibt. Und sten nicht weiter, denn das er uns zu rechte wolt furkommen und pillichen und zu rechte erkennen lassen, ab er uns das unsre alzo in der mas mit eren und rechte zu nemen habe oder nicht, und in welicher mas er und sein bruder herzog Albrecht, der auch in der mas yczt unser feind wurden ist, mer unsers veterlichen erbes an Voyczberg, Olsznitz, Linden, Pawsen und andern innehalden (?). Und ruffen euch an der gerechtickeyt zu stewr, uns zu unsern veterlichen erb und darnach zu solchen furkommen auf unsern heiligsten vater, den babst, und an seiner heilickeit stat den

genannten legaten, ader fur die behemischen herrn, dy do sind neben seiner heilickeyt bey der Romischen kirchen, ader auf unsre gnedige herrn, dy bischoue zu Magdburg, Wirczburg ader Bamberg, ader auf unser gnedige herrn herrn Fridrichen, kurfursten, und herrn Albrechten, marggrafen zu Brandenburg etc. und ire grafen und herrn, ader zu ir eynen, auf hern Wilhelm herzogen zu Sachsen etc. und sein grafen und herrn am Harze und in Doringen, ader auf herrn Fridrichen, kurfursten, herrn Ludwigen, herrn Otten, pfalzgrafen bei Rein und herzogen zu Beyern und ir edel, rete etc. verholfen zu seine, und euch sulch untrewlich handel von den genannten fursten anfallen[1] (sic) lassen, als wir den getrawen zu euch haben und gerne vordinen wollen. Geben zu Kunigswart am heiligen ostermitwoch anno etc. lxvi.[2]

Heinrich burggrafe zu Meyssen
und herre zu Plawen.

Den etc. burgermeister, rate und gemeine zu Eger etc.

280.

1466, Mai 26 (Rom).

Papst Paulus der Stadt Eger.

(Cop. Arch. civ. Egrens.)

Paulus bischof, ein diner der diner gothes, den lieben swnen, rathesmanern und euch, dem volke der gemeyne zu Eger, unsern gruss und bebstliche benedeyng. Wir haben am nachsten vorstanden durch warhaftige sage und mere etlicher menschen, dodurch wir gewislichen sinnen vnderweisset warden, wie dass Gorg von Podiebrat, der des durchlewchsten kunigreichs zu Behem ist ein besiczer, der do seiner bossheit die nachuolger in willen ist zu mern, dass gelawbig und der Remischen kirchen ein inniges volke der stadt und des Pilssner kreyss mit seiner herlickeit turstig ist, das zu vnderdrwcken

[1] Für ‚missefallen'.

[2] Am selben Tage wendet sich Heinrich von Plauen auch an die ‚hochgelerten rector, doctoren, meisternn vnde studenten der vniuersiten zcu Lipczk'. (Copie im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. V, Bl. 282, darnach fehler- und lückenhaft bei Jordan, Das Königthum Georgs von Podiebrad, S. 432 ff.)

und mit mancherley beynigung ist vorvolgen, da uber wir von gesoczter sorgfeldikeit eyns hwrtes nicht unbilliklichen hawen eyn erparmung, sindtemales dass wir von soliches unssers amptes wegen schuldig sinen, sorguelligklichen aufmerkung, haben uber dem gottlichen volke, domit das nicht wer zuenkenzet (sic) von den alsso raissenden tyrn. Auch schollen wir in ire macht, dadurch sie schadlich sinen, understen nach unssern vormugen. Und darume so vormonen wir ewer innigkeit in gothe und auch gestrenlichen vormonen, das ir dem vorgenanten ketzer wider die gelawbigen, die sich auss seiner geharssam entwenten und sseiner ungelawbigen seckt widerstreben, und nemlichen der in willen ist, sich wider die vorgenanten Pilssner hortiglichen widersetzen, keynerley beystande wollet twen, in keynerley weiss wider mit rathe noch mit hilfe, mit gwnste, mit worten oder mit wergken, auch aller ewer ewde der trew ader der manschaft, die ir im villeicht getan habet an irrung, wenn ir disser sach halben dem ungelawbigen menschen, der sich dem kristenlichen gelawben und dem Remischen stul ist widersetzen, in keynerley weiss werdet geacht zu halten. Ir wollet auch nicht laiden von andern lewten, im beystande zu thwen, alsso vil an ewch ist sunder wir ewch in kraft der heiligen geharsamkeit hartiklichen gebitunde heissen, ir wollet ewch liber mit den vorgemelten gelawbigen voreynigen in widerstreben dem ketzer, und wollet achtung haben, die zu beschiczen und den beholfen sein nach ganzen vermugen, dodurch sie von im nicht werden geangstet. Wenn durch soliche beweisung der menschliche gwtickeit und ewrer hwlfe, die ir in getan habet uber das aller greste lan, das ir von dem hochsten harrn werdet, so wert ir uns und auch den Remischen stule ewch zu allen sachen ewch nuzberlichen machen beheglich und zu weweissung der genad bereit zu allen zeiten. Datum Romae apud sanctum Marcum anno incarnationis dominicae millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto, septimo kalendas Junii, pontificatus nostri anno secundo. [1]

Jo. Baptista.

Dilectis filiis, consulibus ac populo communitatis Egrensis.

---

[1] Gleichzeitige Uebersetzung des lateinischen Originals, die offenbar im Auftrage des Stadtrathes erfolgte.

281.

1466, Juni (Breslau).

Bericht der sächsischen Räthe über die Verhandlungen mit den Legaten.

(Orig. im k. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Böhm. Sach. V, Bl. 297 ff.)

Zcu mercken nach der erbietung aller vnnser gnedigen heren von Sachssen etc. ist dem legaten sine werbung, die er von vnsers hiligen vaters, des babists, wegen vff credentzbriefe an vnser gnedige hern vff dy drey stucke, dy Turcken vnnd den konig von Behmen des vnglobens halben antreffende vnnd den teydingk zcwischen dem dewtzschen orden zcu Prewssen vnd dem konige zcu Polin, also er von vnnsers heyligen vaters des babists wegen tun solde. Wie er uff die stucke sine werbung an vnnser gnedige heren gethan hat, auch yren gnaden brefe vnd bullen von vnserm hiligen vater, dem babiste, hat geantwert vnd zcugeschickt, ist ym erczalt vnnd daruff gesagt, wie vnnsere gnedige heren solche sine werbung, auch dy brefe vnnd bullen von vnsers hiligen vaters, des babistis, wegen gehorsamlichen vffgenomen han vnd haben sich vorsehen, das von vnserm hiligen vater, dem babiste, eyn tag solt sein gemacht vnnd zcu solchem tage dy fursten solden sein furbot wurden. Darczu sich yre gnaden erbotten hetten, auch willig weren, zcu solchem tage zcu komen, ader yre volmechtig treffliche potschafft zcu schicken. Auch so sein gnad vnser gnedige hern vmbe yre rethe in den handeln, so sein gnade zcwyschen dem dewtzschen orden zcu Prewssen vnnd dem konig von Pollen solten gehabt haben, gefurdert hett, weren yre gnaden auch willig gewest, ym die zcu hilff zcu schicken vnnd yre gnaden hetten das gerne gesehen, das von vnserm hiligen vater, dem babiste, vnnde vnserm hern, dem keyser, eyn solcher gemeyner tag furgenomen wurden wer. Wanne es ane zcwifel were, das vil gutis dauon hett komen mogen vnnd zcu siner hilickeid furnemen dynen, darczu ire gnaden willig gewest weren, nach alle yrem furmogen zcu dem vnd anderm zcu helffen vnnd zcu rathen, das allir cristenheit zcu troste vnd zcu gemeynem nutz im reich komen were vnd gedynet hette.

Nudanne solche tage von vnserm hiligen vater, dem babist, nicht furgenomen noch gehalten sein, als sich vnnser gnedige

heren vermutten vnnd gerne gesehen hetten, sundern das vnser hiliger vater, der babist, gein deme konige beswerunge furgenomen hat, process vnd citacien obir yn ussgehen lassen vnnd die vf vnser gnedigen hern hewptslosse vnnd hewptkirchen zcu Missen lassen anslahen, das vnsere gnedige hern beduncket etwas besunders gein yren gnaden vff sich trage, also vnd darvmbe, das das in andern furstenthvmben vnnd landen vmbe dy krone zcu Behmen gelegen nicht ist gescheen, vnnde yren gnaden nicht zcu guten willen ader fride dynet vnnd des yre gnaden in sorgen sint, das sie vnd yre lant vnd luthe zcu verterplichem schaden dadurch komen mochten, also verzciten nicht in lang vergangen jaren auch gescheen, nachdem als offinbar ist wie vnnser gnedigen heren eldern vnd furfaren, yre lande vnd luthe gross beschedigung, blutvergissen, mort vnd anders erlyden haben etc.: —

Vnnd nu yczundt yne zeit bie des koniges regirunge in fride vnnde guts wesen komen vnnde bissher wolgestannden: Darzcu ist vnser heren halben nicht lichtlich komen, also das offinbar vnd wissentlichen ist, sundern do vnnser hiliger vater, der babist, den konig vor eynen cristentlichen konig hilt vnnd vnser gnedigster herre, der keyser, dem konige in sinen konigrichen vnd furstenthvmben nachzcog vnd ym sine lehen vnnd regalien also eyme kurfursten vnd konige zcu Behmen leygk vnnd sine sone zcu furstenn machte vnnd dy kurfursten, geistlich vnd werntlich, yn fur eynen kurfursten erkanten vnnd yn in das collegium der kurfursten namen, sie vnd ander fursten, geistlich vnd werntlich, des richs sich zcu ym furbunden vnd in fruntschafft komen waren, er auch vil hilff vnnd rath widder vnser hern erlanget hatte siner furderung vnnd zcuspruch halben, so er zcu vnsern gnedigen heren vmbe sechczig slos vnd stete hadte, das vnsern gnedigen heren gar swer was vnnd des nicht hilff noch rath hatten ym widderstant zcu thune: Also solchs vorhannden was, wart vnsern gnedigen hern von yren frunden gerathen vnnd auch von yren rethen vnd andern yren vnderthanen, das yre gnaden sich auch mit ym fruntlichen betedingen vnnd yrer gnaden lande vnd luthe in fride vnd ruge setzen solden. Vnnd nachdem vnser gnedige heren von ydermanne bloss vnd ane hilff vnd rath waren, so musten yre gnaden das tun, des sie nicht geneigett waren, sundern yre notdurfft was; vnnd das yre gnaden durch yre

frundt mit dem konige gutlich gericht vnd betedingt wurden vnd in verschribung vnd eynunge komen waren vnnd vf das die richtunge, verschribung, eynunge vnnd der frede desterbas bestetigt vnd gehalden wurde, so wart eyne fruntschafft vnnd hayrat zcwischen dem konige vnd vnsern gnedigen hern betedingt, alsdann die von yrer aller gnaden volfurt wart etc.

Sintderczeit hat es gar in gutem fride vnd gutem wesenn zcwischenn dem konige vnd vnsern gnedigen hern, der kronen zcu Behmen vnd yrer gnaden landen vnd luthen gestanden. Sulchs vnser heren, also das yren gnaden yren landen vnd luthen grosz notturfft ist, nachdem yre gnaden yre lande vnd luthe das an luten, an gute vnd an allen stenden allis furmogens der vorigen sweren krige, so sie von der kron zcu Behmen erleden, noch nicht furwunden haben, nicht gerne verruckten, so es mit got, gelimpf vnde eren gesein mocht, gerne in solchem guten wesen behilten. Dann so es verruckt vnd verbrochen werden solde, konden vnsere heren wol uerstehen vnd ist offinbar, das yre gnaden ire lande vnd luthe dadurch zcu ewigem verterplichem schaden komen mochten, des vnser hern in ganczer hoffnunge sein, das es vnsers hiligen vaters, des babistes, meynunge nicht sey, nachdem der Romischen kirchen vnd allem cristen glawben swechunge douon komen mochte.

Sodann der konig in yrem furstenthvmbe beswert vnde gesmehit wirt vnd sust in keynem furstenthvmbe, was douon vnsern hern, yren landen vnd luthen von deme konig vnd der kron entstehen mocht, so is zcu vnwillen qwem, als es durch solchs lichtiglichen vnd wol gescheen mag, dadurch vnsern hern ire lande vnd luthe zcu grosser muhe vnd verterplichem schaden qwemen?

Nachdem vnser heren dem konig vnd siner macht nicht widderstant gethun konnen vnd lichtiglicher mogen beschedigt werden mit obirczihung, denne furmals ist bescheen, deshalben das vnser hern vorcziten in der cron zcu Behmen eyn merglich slos vnd stat, Brux, vnd aber eyn slos, Resenburg, hatten, dauon yre gnaden der kron zcu Behmen grossen schaden gethun vnd herczöge uss der kron zcu Behmen in irer gnaden furstenthumbe erweren mochten, die danne yre gnaden yczunt nicht haben; vnnd zo es zcu kriege qweme, so musten yre gnaden sich wehren in yren landen, das gar swer ist vnnd

herczoge obil erweren konten, nachdeme die Behmen das gebirge gein vnser hern landenn gantz ynne haben, also furmals offt gescheen ist, dy weyl yre gnaden die slos vnd stat zcu Behmen innehatten. Das allis nicht angesehen, so haben sich vnsere gnedigen hern noch vnsers hiligen vaters, des babistes, begir gehalten, also das billich ist, vnnd dy process, citacien in yren furstenthvmben vnd hewptkirchen vff yrem hewptslosse zcu Missen lassen anslahen, also die doselbst noch vorhanden angeslagen stehen, auch vnsers hiligen vaters, des babistes, begern vnwidderredelichen verkundigen lassen, daruss vnsern hern, als furgemelt ist, grosser schade vnd beswerung volgen ader komen mocht. Dann wo solcher fryde zcwischen der kron zcu Behmen vnd vnsern hern, yren landen vnnd luthen gebrochen wurde, were zcu besorgen, das keyn fride ader richtigung nymmer gemacht wurde, der zcwischen dem konige vnd der kron vnd vnsern herenn vnd yren landen mocht gehalden werden.

Das allis lassen vnser heren also bliben vnd yre gnaden haben in dissen sachen sich bedacht vnd bewegen vnd erkennen, das sie is billichen tun, das sie vor dy cristenheit vnd den cristentlichen glawben sollen helffen vnnd rathen. Nachdem vnser gnediger herre herczog Ernsts von den gnaden gots eyn kurfurst ist vnnd wie wol sein gnad eyn iunger herre ist vnd dafur auch angesehen wirt, so ist sein gnad doch gantz begirig in deme, als das sinem kurfurstlichem ampt zcustet, vnnde allen andern sachen zcu thune, also eyme fromen cristenlichen fursten zcustehit, vnd darinne sein personn vnd alle seyns furmogens vnuorspart willig were. Desglichen vnd nicht mynner vnsere hern herczog Wilhelm vnd herczog Albrecht also fursten des reichs geneigt vnd willig sein vnd haben nicht gerne gesehen, das vnser hiliger vater der babist solche harticlkait vnd beswerung gein dem konig furgenomen hat vnnd besorgen, das sein heilickeyt, wie es vmbe den konig vnd sine macht vnnde dyihenigen, die in dem vngehorsam der kirchen ader vnglawben sint, gestalt ist, also clar vnderricht sie ader wissen douon habe, also das in den sachen vnd siner hilickeit furnemen not were:

Vnnd so das ist, das vnsere hern des konigs vnd der ihenigen, die im vnglawbin sint, auch der gantzen kron zcu Behmen macht, gelegenheit vnd wesen gar wol wissen, nachdem

ire gnaden in kriegen auch in der zcit, so yre gnaden mit ym gericht sint, in gutem willen vil mit ym vnd in der kron zcu Behmen zcu schicken gehabt vnd gehandelt habenn, dadurch yre gnaden, wie furgemelt stet, wol in kunde komen sint: Darvmb ist yrer gnaden besorg, das der vnglobe durch solchs, also vnser hilige vater, der babist, furgenomen hat, nach durch keyne gewalt abczutragen sie, vnnd wie vnsers hiligen vaters, des babistes, furnemen nicht gestrenglichen eynen guten ussgang ader ende gewonne vnd das es zcu eynem furczog qwem ader siner hilickeit eyn widderstant begeginte, so were is nicht mynner denne das, die in dem vngehorsam vnd vngloben sint, dardurch getrost vnd gesterckt wurden, das ye gar nicht gut vnd vnsern herrn eyn getrewes leyt were; vnd stet wol czu besorgen, das is darczukomen mocht durch dy ursachen, so er nach zcu furnemen ist. Es ist nicht zwifel zcu haben, es ist in aller cristenheit vnder den fursten also gestalt, das von yn allen vnsers hiligen vaters, des babistes, beger erfollet werde, also das sin hilickeit sie alle widder den konig bewegt, des sie sich von im zcihen aller fruntschafft, auch widder yn mit hertickeit sein. Vnnd so sein hilickeid das an den fursten erlanget, auch an den, dy in der kron zcu Behmen vnd vmbe dy kron zcu Behmen gelegen vnnd dem konig mit manschafft verwand sint, dieselben seine vndertanen mitsampt den fursten vnd allen andern, so vnser hiliger vater der babist mit aplass vnd anderm darzcu bewegen mocht, sich des vnderstunden, den konig vnd die mit ym im vngehorsam der kirchen ader im vnglawben sint, zcu notigen, mocht von yn allen wol eyn zcog mit heresskrafft vorgenomen vnd ober sie furbracht werden. Aber das sie darmit vortriben ader der vnglaube domit gewendt wurde, ist zcu besorgen, das es nicht ader villicht kawm geschee, desshalben, das sie gar vil vester slos vnd stete innehaben vnnd gar eyn grosse macht han, als is in den forigen geschichten bey keyser Sigemundtis seligen gecziten wol czu merckenn ist, der eyn mechtiger keyser was, vnnd die heren in der kronen zcu Behmen vnnd etzliche frome stete mit sinen keyserlichen gnaden waren vnnd vnser hiliger vater, der babist, dy zcit mit apless vnd dem krewze kegin den vnglewbigen vil volckes bewegte, der keyser die kurfursten vnd fursten des richs vffbrachte, die mit synen keyserlichen gnaden ins lant zcu Behmen zcogen vnd da mit grosser macht gein den vnglewbigen [stritten]

vnd offtmals vil bluts von dem kristenlichen volcke vergossen wart vnnd eyme geringen volcke vnd pofel gein solcher macht zcu achten nicht widderstant gethun konten vnnd alle lant vmbe dy kron zcu Behmen gelegen darvon obirzogen vnd beschedigt wurden bis an die sehe, des zcu besorgen stet, die macht yczunder grosser ist denne zu der zcit, dyweil der konig in deme vnglawben sein sall. So denne solchs geschege, mochte ane gross blutvergissen vnd beschedigung kristenlicher luthe vnd zcustorunge gotis dinsts mit nicht ergehin; vnd zcuuoruss wurden die in der kron zcu Behmen sint vnd sich nach der Romischen kirchen richten, verhert vnd vorterbet werden von den unglewbigen, auch von den, die uss andern landen in dy krone zcu Behmen widder dy vnglewbigen zcihen wurden, kawme vnverhert blyben, nachdem man mit grossen herczogen an schaden der finde vnd frunde nicht geczihen kan. Solchen verterp denn dy luthe, [die] in der kron zcu Behmen vnnd vmbe dy kron zcu Behmen gelegen vnd dem konig verwandt sint, musten wartende sein, also das in keynwiss anc vffrur [gesin mag], so anders vnser hiliger vater, der babist, mit sinem furnemen furfaren wil, das dann dy luthe nicht gerne sehenn vnd sich irer narung vnd des guten frides vnnd der recht im lande vorcziehen wurden, der sie vorcziten gar langeczit entporen han vnd haben darben mussen, vnnd nu eyn gute zcit gewant vnd irkant haben, das es yn nutze gewest ist vnd gut tut, dadurch sie sich auch der gutlichen gebot vnnd bete, so er gethan hat vnd furder tun mag, nicht vom konig geben mochten, also sie auch alle gemeynlich vff dem tage zcu Prage dem konige offintlichen zcugesagt, bie ym zcu blibenn vnnd sich in keyneweiss von ym zcu dringen lassenn.

Auch haben vnsere hern bewegen: Also dy cristenheit gros genotigt wirt von den Turcken vnd in kurtzer iarczal der kristenheit gross lande vnd luthe abgedrungen, darvon man dy grosste were vnd widderstant dem Turcken gethun kunde, als man von keynem ende uss dem konigreich zcu Hungern irgent gethun konde, nemlich uss dem konigreich zcu Wussen (Bosnien) vnd uss der gantzen Serassie (Serbien), dy der Turcke gewaldiglichen innehat vnnd uss den landen, die der Turcke gewaldiglichen ynnehat: So der Turcke das furnympt vnd tun wil, in dreyen tagen in des keysers erplant mit here geczihen mag vnd obir dy Saw vnd Thune, da sie in eynem strame

flewst, obergeschiffen vnd ins lant gein Hungern geczihen, also vnsern heren fur war geschriben vnd auch dy gemeyn sage in allenn landen ist, das der Turcke mit grosser macht vf sie vnnde zcu Smederoel obir die Thunaw vnd Saw schiffen wil.

So das were vnnd der Turck da oberczoge, so hette er darnach keynen widderstand ader irrung danne eyn klein smahel wasser, die Teysse gnant, darober er auch schiffen muss, wanne es mössig vnd tief ist, das mans nicht geforten kan, vnnd daruff der Turck mit siner macht uss der Thune wol schiff daruff ader darinn bringen, damit er ober komen kan. So er danne darober kompt, als lichtiglich gescheen mag, so hat er furder keyne hinderung widder von slossen ader steten, von gebirge ader wasser, sundern gantz ebent lant, also das er durchs konigreich zcu Hungern biss gantz er vff gein Merhern geczihen mag, es were denne, das der almechtig got wolde, das er solde bestritten werden.

Dy weyl solchs vom Turcken verhanden vnd furgenomen were, ist vnser heren gutduncken, das am aller nutzten sein wil dafur zcu gedencken: Nachdem der konig von Hungern alleyne deme Turcken widderstant nicht gethun kan, solt danne der konig von Hungern vom Turcken obirwunden werden, also zcu besorgen ist, so man im nicht hilff vnd biestant tete vnnd dafur merglich gein dem Torcken gedechte, das is wol gescheen mocht, was denne der kristenheit daran angewonnen ader verloren were vnd was furder aller cristenheit daruon entstehen mochte, kont sein gnad vnd eym itzlicher wol uerstehen vnd bedencken, dyweyle nu solchs vorhanden ist, das dofur not zu gedencken were vnd das man mit macht darzcu thun muste.

Vnnd vnser hiliger vater, der babst, siner hilickeit furnemen gein dem konig zcu Behmen auch mit hertickeit volfuren wolde, were zcu besorgen, das douon gross vffrur vnd blutvergissen in der kron zcu Behmen vnd in den landen zcur Behmen gehorendt wie furgemelt, komen mocht vmb solcher vffrur willen von den fursten vmbe dy kron zcu Behmen gesessen, nemlich Beyern, Sachssen vnnd Brandemburg vnd uss den landen sust vmbe die krone gelegen, als Merhern vnd die Slesie, keyne hilff mit volcke, gelde ader kostung widder dy Turckenn geschickt ader getan mocht werden, also sust von den landen trefflichen vnd wol gescheen mocht, so is ane das were, nachdem dy fursten mit yren landen zcur hilff wolgelegen sint, vrsachen-

halben, das zcu der zcit eyn iglicher furst mit geschickte were sitzen vnd mit den sinen gedencken muste, das er sich vnd sine landt fur den Behmen fur beschedigung verhuten mocht, das sie nicht in yren landen, also furmals gescheen vnd offinbar ist, von yn vorhert vnd verterbt wurden. Wie sich nu die sachen schicken mochten, das vnserm hiligen vater, dem babste, von den, dy dem konige mit manschafft gewant sein, auch von den fursten ein widdersatz geschee, also das man siner hilickeit gebot nicht wolt vffnemen, sundern des konigs gebot siner hilickeit furhalten vnd sich damit behelffen.

Adder das der Turcken sach vnd furnemen ader anders zcukunfftiglich darinn fallen mochte, domit solch furnemen wie vorgemelt nicht eynen furgang hette ader rawm gewynnen mocht, das denne vnserm hiligen vater, dem babist, smelich vnd aller kristenheit schedlich were vnnd den vnglewbigen eynen trost gebe vnd dadurch gesterckt wurden, das vnser heren gar vngerne sehen vnd yren gnaden eyn getrawes vnd billiches leyt were, dy weyl es nu die gestalt hette, das die sachen alle zcu betrachten not sein, als sein gnad dy im allerbesten vnd bass, denne wir sie sinen gnaden von vnser hern wegen erczelen vnd furgehalten mogen, betrachten vnd bedencken kan, nachdem sein gnad sust alle lewffte, im riche verhanden, mehir furweis vnde bass bekant sein, denne eynem andern, auch als sein gnad die zcit, so er hie zcu Bresslaw gelegen ist, sich des koniges vnd der ihenigen, die im vnglawben sint, wesen vnd macht vnd alle gelegenheit des vnd anders ane zcwifel wol erfurscht vnd erkundet hat, das die sachen mit hartickeit nicht abzcutragen sint vnnd sey vorsehenlich, sein gnad habe wol vnnd trefflichen vff wiese vnd wege gedacht, domit die sachen gutlichen abgetragen ader gemittelt werden mochten, die danne vnserm hiligen vater, dem babiste, vffczunemen vnd zcu erlyden weren: Vnd hette sein gnad nu uff icht gedacht, dadurch die sachen wie furgemelt gutlichen mochten abgetragen ader gemittelt werden, das nicht uffrur dauon komen dorffte vnnd wolde, vns die von vnser heren wegen furhalten vnd verstehen lassen, darinne vnser gnedig hern handeln solden, wusten wir wol allis, das ir gnaden darinne tun solden, das yren gnaden zcimlich vnd billichen were, domit es zcugute bracht wurde, das sich yre gnaden yrer personen vnd der yren darinne keyner muhe vnd arbeyt ader darlegens befelhen liessen vnnd das

vnserm hiligen vater, dem babist, zu eren vnd der cristenheit zcu trost vnd vmb gemeynes nutzes willen gar willig darzcu sein werden.

Daruff hat der legat mit den andern hern, dy er dasmal bie ym gehabt hat, zcu besprechen eyn bedenken genomen vnnd vns vff den andern tag, den sonnabent, widder bescheyden vnd vns vff vnser werbung vil vnd mancherley stucke vorgehalten, dadurch vnser hiliger vater, der babist, bewegt were widder den konig zcu Behmen: Nemlichen, das er zcu viermals siner hilickeit vorfaren vnd dem Romischen stule gehorsam mit eyden vnd furschribungen vf das aller hochste gethan vnnd der keyns gehalden hat vnnd das siner hilickeit nicht anders geburt, was den hiligen glawben antrete, souil an siner hilickeit were sich mit ernste darvmbe zcu bewiesen etc.

Darvmbe so were siner hilickeit keyne gedult, mittel adder gutlichen handel gemeynt, darinne zcu erlyden, vnd nachdem er vnsers hiligen vaters, des babistes, meynunge wuste, auch das er siner hilickeit legat were vnd nichts anders tun torfte, denne was ym von vnserm hiligen vater, dem babiste, entpfolhen were vnd ym von siner hilickeit noch tegelichen zcugeschriben wurde, deshalben zo konde er vns hirinne nichts furgehalden, das zcu gutlichem handel dynte.

Sunder unser gnedigen hern hetten zcwo vniuersiteten vnder yren gnaden, zcu Erffurdt vnd zcu Lipczk, do vil gelartter luthe weren; ap ire gnaden mit denselben ichts geratslagt vnnd vf wege gedacht hetten, die darzcu dynten ader nutze vnd gut weren, das wir ym vnd den hern, die bey im weren, furhalden welden, wo er denne mit den heren verstunde, das es vnserm hiligen vater, dem babiste, zcu erlyden were, so wulde er furder gerne darczu helffen vnnd rathen, das es zcu solchem bracht wurde, das do nutz vnd gut were. Vnd vnser heren solten furwar wissen, das sie mit den process vnd citacien nicht alleyne furgenomen weren, sundern es were eyn gemeyne furnemen gewest vnd nemlich zcu Reginspurg, Bamberg vnd andersswo mehir danne in vnser hern landen, vnnd solten wissen, das vnser hiliger vater der babist yre gnaden nicht alleine furgenomen hette ader noch furnemen wurde etc. Vnnd so seine hilickeit furder widder den konig procidiren wolde, so solt es nicht in yrer gnaden furstenthvmben angehaben, sundern vor am Reyne, zcu Swaben, Beyern vnd Francken

furgenomen werden. Daruff haben wir sinen gnaden geantwert: Wo das gesein kunde, das vnser gnedige hern in yren landen des gantz frey vnnd obrig gesein mochten, nachdem yre gnaden mit dem konige gefrunt seint vnnd als die sachen zcwischen der kronen zcu Behmen vnd vnsern hern vnnd yren landen gestalt ist, were yren gnaden vnd yrer gnaden landen vnd luthen notturfft woll vnnd auch das vnsere heren mit denselben gelartten uss den vniuersitetten, yren geistlichen, prelaten ny keynen trefflichen rat gehalten, sunder vnser gnedige heren herczog Ernst vnd herczog Albrecht hetten wol yrer prelaten vnd gelartten rat gehabt, aber darinne nichts kunnen finden, das vnserm hiligen vater, dem babste, gefellichen sein mocht, deshalben von yren gnaden auch yren prelaten vnd gelertten nichts beslossen were, sundern vnsern heren bewegen vnd besorgen, das der vnglawbe mit hartlickeit nicht abzutragen sey vnnd wol gross verstorung gotesdinsts, blutvergissen, verherung der lande vnnd aller cristenheit grosser schade daruss entstehen vnd komen mochte. Vnnde dyweyle es mit harttickeit, wie furgemelt, vnd vf einen tag nicht abczuttragen sei ader moge gewendt werden, so haben vnsere gnedige heren vf eynen weg gedacht vnd das yre gnaden sich bedunken lassen, nachdem es leyder mit dem vnglawben langzcit gewereth vnd damit gross vber hant genomen hat vnnd die macht grosser wurden, danne in kurtzen vergangen zciten gewesen ist, vnd es wol zcu thune were, das man solchen tag weg furneme, domit eyne mergliche besserung in der kron zcu Behmen vnder den vnglewbigen entstunde, douon sich der vngehorsam vnnd vnglobe zcur zcit vnd von tage zcu tage abe thun wurde. Geschege das dasselbe vnnd das vnser hiliger vater, der babist, erkente, das es sich zcu besserunge schickte vnnd der vnglawbe abeneme, das liesse ym vnser hiliger vater, der babst, gefallen.

Wo sich aber keyne besserung fugte, so hette vnser hiliger vater, der babst, in siner macht das zcu thune, das sine hilickeit yczundt furgenomen hat vnnd mocht denne zcu der zcit statlicher sein anczuheben auch lichtiglicher zcu gehen vnd mehir frucht bringen, denne es zcu disser zcit gethun mochte, vnd so es am konige mocht funden werden, das er sich in solchs geben wulte vnnd das zcu halten verfugen, liessen sich vnser heren beduncken, das es wol zcu thune were, vnnde haben auch mit etzlichen geistlichen vnd gelertten daruss rede gehabt,

dy meynen, das es gar wol zcu thune were, vnnd vnser hiliger vater, der babst, mocht das wol czulassen, so sich solche besserung fugen wolt.

Doch so haben das vnsere gnedige heren nicht wollen anbringen fur das yre gnaden hartlich daruff stehen vnnd arbeytten wolden, sundern sinen gnaden das vor allen dingen zcu erkennen geben. Wurde sein gnade vorstehen, das es fuglich were vnnd vnser hiliger vater der babst das vffnemen vnd erlyden mochte, so wolten yre gnaden noch siner vnderwiesung auch mit siner gnaden hilff vnd rate darinne furder handeln. Vnnd vnser hern furnemen wol, das die Behmen hartte vf dem compactat, das yn furgecziten gegeben were, stunden; wie das innehilde ader were, wusten yre gnaden nicht, dann sie hetten das nye furnomen, sich darvmbe auch nye bekommert vnnd liessen das also es were bliben.

So sint das dy stucke, daruff yre gnaden gedacht hetten vnnd meynten, das es gar wol zcu thune were vnnd treffliche besserung douon entstunde vnd mehir danne in drissig ader vierczig jaren yn gescheen were.

Zcum ersten, das von vnserm hiligen vater, dem babste, eyn ertzbischoff gein Prag gesatzt wurde, das derselbe aller pristerschafft vnd geistlichkeit regirtte, das demselben bischoue von dem konige die macht gelassen vnd ober ym gehalten wurde, das er dy geistlichkeyt geregiren, auch das sich dy geistlichkeit durchs koniges gebot vnd macht noch vnderwiesung des bischoues nach der hiligen Romischen kirche vnd yrem byschoue gehorsamlichen rychten vnd hielden.

Zcum andern, das abgetan wurde, das von alden personen nicht tegelichen vnd so vngeschickt, ane beichte vnd vnordenlichen das sacrament entpfingen, also leyder bissher eyne lange czit gescheen vnnd douon offt gross ferlichkeit, also czu besorgen stet, komen ist, das das hinfurder nicht mehir geschee, sundern welch mensch geneiget were das sacrament zcu entpfahen, das solchs in geborlicher zceit, ordenlich vnd mit rathe sines bichtvaters vnd anders nicht geschee.

Zcum dritten: Also die vnglewbigen hartiglichen vf dem legen, das man den iungen kindern das sacrament geben sal, daruff auch grosse ferlichkeit stehit vnnd sie doch nicht lichtiglichen douon zcu weysen sein etc.: das es mit denselben also gehalden wurde, das man es den kindern versagen vnnd nicht

reichen solde vnd den luthen sagen vnd gutliche zcimliche vnderwiesung geben, das es nicht sein solde vnd sich nicht geburte der grossen ferlichkeit halben, die daruff stunde. Were es denne, das man sie douon nicht gewiesen kunde, das danne die priesterschafft sagten, sie torften es den kindern nicht geben, es were denne, das es vor vnserm hiligen vater, dem babste, beswert wurde, das es sein solde vnnd von vnserm hiligen vater, dem babiste, vnnd deme stule zcu Rome yn erlewbet vnd wurde zcugelassen.

Zcum virden, das vnser hiliger vater, der babist, vf solche besserung vnd mergliche veranderung eyne gedult für sich neme vnnd durch siner hilickeit macht den geordentten vnd gewieten pristern zculiesse, das sie eynem iglichen das sacrament nach sinem willen reichten, wer das begertte in zcweyerley gestalt glich als wol in eynerley gestalt, vnd so das is zcur geborlicher zcit vnd ordenlichen yderemann nach rate sines bichtvaters gegeben wurde vnnd nicht ander geschee vnnd das die pristerschafft das volg vnd dy gemeyn, die das sacrament in zcweyerley gestalt zcu nemen pflegten, alwege so wie on das reichten, auch in der bichte vnnd sust vf dem predigestule gutlichen vnnd nicht vngeduldiglichen ader strefflichen vnderweisten, das es an eyner gestalt glich also gnug vnd volkomen were also beyderley gestalt vnnd wur vmbe es nutzer, beqwemer vnd besser were in eynerley gestalt, danne in zcweyerley gestalt, auch das nymant mit gewalt darzcu gedrungen solt werden in zcweyerley gestalt das sacrament zcu entpfahen, also bissher gescheen ist. So es danne zcu solchen qweme, das der getwangk abegethan vnd eyne frome pristerschafft inss lant bracht wurde, dy sich in allen sachen noch yrem bischoue vnd der hiligen Romischen kirchen gehorsamlich richten, so were hoffenlich vnnd an allen zcwifel, es solde sich lichtiglicher vnnd chir danne mit keynerley gewaltsam abeczuthun vnd zcu wenden. Wo es denne nicht geschee vnd das vnnser hiliger vater, der babst, erkente, das er furder darczu tun muste, das stunde alsdanne in siner hilickeit macht furczunemen vnd zcu thune, wie das notturfft sein wurde, vnnd mocht denne eyne besser zcit darczu sein vnnde mynner verhinderung darinnfallen, desshalben es chir vnd lichtiglicher durch siner hilickeit furnemen gewent wurde, danne yczunder gescheen mochte. Vnd das weren die stucke, daruff vnser

gnedige heren gedacht hetten; so die vnserm hiligen vater, dem babiste, zcu erlyden weren vnnd so ir gnaden bey dem konige daruff arbeyten solden, domit es zcu eyme solchen bracht wurde, das wolden yre gnaden getrewlichen arbeyten vnd thun.

Vnnd das vnsere gnedige heren vff solche meynunge gedacht haben, ist nicht alleine von yren gnaden furgenomen, sunder es hat sich gefugit, das ich, Hugolt von Slinitz, uff mittwochen noch Letare nestvergangen von mynen gnedigen heren herczogen Wilhelme geryten vnd gein Numburg in myne herberge komen bin; habe ich eynen wirdigen prister funden mit dem namen Egidius, der sich vor eynen commissarien vnsers hiligen vaters, des babstes, vnnd uwer gnaden nantte, vnd were von vnserm hiligen vater, dem babste, vnnd uwern gnaden ussgeschickt widder den konig zcu predigen, also er in myner gnedigen heren lande zcu Lipczk vnnd Turgaw etc. merglichen gethan, auch den ablass, der vor zcweyen iaren gegeben were, domit das volg widder die Turcken zcu thun were bewegit wurden, zcu bestetigen. Mit dem were ich, Hubolt von Slinitz furgemelt, zcurede komen vnd noch vil reden, so er mit mir vnd ich mit siner wirdickeyt des konigs halben gethan, hette ich ym dy stucke vnd meynunge furgehalten vnd erczalt vnd ferner mit ym daruss gereth. Der mir gesaget hette mit grosser begir, so meyne heren des vom konige eynen grunth hetten, das is zcu eynem solchen mocht bracht werden, wuste er wol, das vnnser hiliger vater, der babst, eyn gut benugen daran hette, das nicht vf eyns, zcwey ader drey iare, also ich tete, zcugebe, sundern zcwenczig ader dreissig, vnnd fureynigte sich mit mir, das er bie myne gnedige hern vff den osterabent komen vnd furder darinne arbeytten wolde etc.

Solchen handel habe ich an myne gnedige heren bracht vnd des yre gnaden bericht, die danne uss der vrsachen solch meynunge furgenomen vnd dy in dem allerbesten sinen gnaden lassen furbringen vnnd von sinen gnaden zcufurnemen, ap solchs zcu den sachen dynen wolte ader nicht, vnnde wie das sein wolte, so wolten sich yre gnaden noch siner gnad vnderwiesung darinne halden.

Daruff hat sein gnade aber geantwurt, das solch vnser furhalden vf dy stucke gar keynen weg hetten, das sie vor vnsern hiligen vater, den babst, getragen werden solden, vnnd wo das geschege, neme sine hilickeit in keyme guten vff vnnd

vnsere heren vnd wir vnd alle die darinne handelten, wurden darinne verschympfft. Danne wir mütten gar vil mehir, denne der konig vnd dy ym vnglauben sint bethen, darvmbe das sie doch nicht mehir, danne alleyne dy kumpactat beten zcu bestetigen, vnnd erczalte, was dy vnsere meynung dy conpactat obertreffe. Vnd so vnser hiliger vater, der babist, vmbe dy compactat nicht gemeynt were gutlichen handel zcu horen ader ichtes dorinne zcu thune, so were das vil mynner furczunemen vnnd kunde vns darzcu nichts gerathen, das wirs furder arbeytten. Darczu so hette er auch keynen gewalt mehir ader ichts anders zcu thune, denne was ym von vnserm hiligen vater, dem babiste, befolhen were vnd tegelichen zcugeschriben wurde, als er in der ersten antwert auch gereth hette; danne was man in den sachen furnemen ader arbeyten wolte, das dorffte man an ym nicht suchen, sundern an vnserm hiligen vater, dem babiste.

Des pristers halben hat er geantwert, das er yn geschickt hette, den aplass, der vor zcweyen iaren widder die Turcken wie der gegeben, darinn eczliche irrung gefallen were, ap sy des eczlicher vrsachen halben teylhafftig sein solten, zcu rectificiren, vnnd ym were widder den konigk nach sust nichts zcu furkundigen ader zcu predigen befolhen, vnnd hette er deme nachgegangen, das ym were befolhen gewest vnd das, das ym nicht were befolhen, lassen anstehen, hette er nicht zcwifell, es wurde seine verkundigung nach siner gnaden befehill keynen vordriess noch missfallen gethan, sundern eyn iczlicher das gerne gehort vnd furnomen haben. Daruff haben wir furder mit sinen gnaden gereth, das wir nicht gerne hortten, das vnser hiliger vater, der babst, in den sachen so gestrenge vnd hartte sein vnd keyne gutlichkeit darinne lyden wolte. So were es nicht myner, die sachen weren swer vnd gross vnd aller cristenheit lege vil macht daran vnnd were darinne zcu besorgen, also furmals offte erczalt, das is ane gross vfrur nicht zcugehen wurde. Darvmbe so were gar gut gewest, die weyle vnsers hiligen vaters, des babsts, meynunge also ist, das eyn gemeyner tag von vnserm hiligen vater, dem babiste, vnnd vnserm heren, dem keyser, furgenomen vnnd von den kurfursten vnd fursten des richs gemeinlichen gehalten were. Nu das aber nicht gescheen ist, so liessen wir vns yn beduncken, solde in dissen sachen von vnserm hiligen vater, dem babiste,

ichts trefflichs vnd entlichs volfurt werden, es muste mit der fursten hilff gescheen. Sodanne das mit der fursten hilff gescheen muste, nachdem man ir obil darzcu entperen konde, so die sachen anders entlich zcu ende bracht werden solden, so were vor allen dingen noth, das sich vnser hiliger vater, der babst, mit den fursten gemeynlichen furhin vnderredt hette vnnd mit yn fureynigt, vff das sich nicht eyner nach dem andern vmbe sehen vnd mit dem andern behelffenn ader vff yn weysen dorffte, ‚also was der ader der tun wirt, wil ich auch tun,' danne es ist furmals gewest, da auch vnsere hiligen veter, dy bebste, vnd Romischen keysern merglichen in den sachen vnd derglichen, zo yczunt furhanden sein, zcu thune gehabt haben.

Wanne sie aber ichts trefflichs haben furgehabt vnd tun wollen, so haben sie des tage gemacht vnnd die fursten gemeynlichen alwege zcu hoffe vnd darvf furbot vnnd des furnemens sich mit yn voreynigen lassen. Also were vnnser gnedigen heren meynunge vnd von yrer gnaden wegen vnser getrawer radt, so vnser hiliger vater, der babst, ye gemeynt were, den sachen gein dem konig mit harttickeit nach zcugehen, das sine hilickeit fur allen dingen ehir danne sine hilickeit ichts weyters vnd mehirs widder den konig furneme, sich mit vnserm hern, dem keyser, fureynigte vnd nochmals eyn tag von siner hilickeit vnd siner keyserlichen mayestat ins reich gemacht wurde vnnd von siner hilickeit, auch von vnserm heren, dem keyser, die kurfursten vnde fursten des reichs gemeynlichen darczu furbot wurden, vnd das sine hilickeit sein treffliche botschafft zcu solchem tage schickte vnnd doselbst vnser herre, der keyser, auch sein treffliche volmechtige botschafft schickte, vnnde das sine hilickeit danne doselbst vnsers heren, des keysers, botschafft vnd den kurfursten vnd fursten des reichs siner hilickeit meynunge vnd furnemen zcu erkennen geben liesse; was danne siner hilickeit botschafft mit vnsers heren, des keysers, botschafft, den kurfursten vnd fursten des reichs eynig wurden, das in den sachen nutze vnd gut furczunemen vnnd zcu thune were, das geschege alsdanne in dem namen gotis.

Daruff hat vns sine gnade geantwert, das ym vnnser furhalten des tags halben wolgefalle vnd zcwifele nicht, vnser hiliger vater, der babst, lasse es zcu eynem solchen gemeynen furstentage auch komen, daruff vereynunge in den sachen

mit siner hilickeit gemacht wurde, vnnd das der tag nicht zcuer verhorung des konig gemacht werden vnd sein solt adder das douon gehandelt wurde. Daruff haben wir gereth, das solch verdingniss vff eyn tag zcukomen zcu hartte were, das man keyn verdingniss darinne hette, sundern so man zcu eyme solchen tage qweme, was man denne vf demselben tage rats wurde, es were vmbe verhorung ader was in den sachen nutze vnd gut were vnd darzcu dynette, dem mocht vnser hiliger vater, der babist, denne nachgeben, vnnd were an zcwifel, es muste dadurch zcu gute komen.

Solchen vnsern rat hat sein gnad vfgenomen vnd wil den rath, auch die gute meynunge vnd bewegunge, so wir von vnser heren wegen sinen gnaden furgehalten haben, vnserm hiligen vater, dem babiste, schriben vnd auch siner hilickeit solche vnnser gnedigen heren betrachtung in den sachen, die nicht kleyne sint, zcu hertzen nemen vnnd yren rath nicht verslagenn, vnd was er darzcu gedynen moge, das es zcu eyme solchen kome, dadurch furder anders guts vnd nutzbars moge betracht vnd furgenomen vnnd vffrur vnnde ander beswerunge moge furmyden werden, das wolle er gar willig sein, wanne er gar nichts zcu vffrure geneigt sei.[1]

282.

1466, Juli 13 (Grünberg).

Zdenko von Sternberg etc. an den Herzog Wilhelm von Sachsen.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg., fol. 320, Nr. 21.)

Durchluchter etc. Gunstiger lieber herre! Wir sind vndirwiest, wie uwer furstlichen gnaden Behemischer kunig sein gnade etlich sach von vns zcugeschriben hat, sunder berurt sein gnad, das wir mit willen streit vnd zweytracht gegen seinen gnaden wolten anheben. In sulchen sachen ap got wil sein wir nye erfunden worden; auch ist vns des nicht nod,

[1] Das Datum nach den durch den Bericht gekennzeichneten Verhältnissen; ein Bruchstück mangelhaft abgedruckt bei M. Jordan, l. c. S. 435 ff.

wann allwege vnser vorfordern vnd wir got wil auch habin vns bekumert vnd bekumern vns krestenlichs guts gerechtikeit, ordnung vnd frieheit vnsser in der Behemischen crone. So pitten wir uwer furstlich gnade als ein namhaftigs glidt des heiligen reichs, uwer gnade welle vff vns solich sach nicht glauben, vnd uwer furstlich gnade wolle in sollichen sachen vnser lieber herre werden, wenn wir hern, wie der kunig sein gnad durch vnnser gerechtickeit, die wir von seinen gnaden fordert habin, das wir bey bleiben sullen, uwer gnad begert zu hilff, be welicher gerechtickeit vnser vorfordern vnd wir auch beczalt sein von seinen gnaden vorfordern, Romischen keysern vnd Behmischen konigen, vnsern gnedigen herren, vncz vf sin gnade, als wir dann alhie uwern furstlichen gnaden abschrift zuschicken vnser frieheite, be welichen wir rechticlich beczalt solden werden. Vnd des haben wir auf seinen gnaden begert, als dann vnsern frieheiten die furd quatember vergangen vns nichts verpessert ist, wen sein gnad gar gmaitlich redt vnd vndir der seinen gnaden gmaiter red wir khamen vmb all vnser freyhait etc. So bitten wir uwer furstlich gnad, ob sein gnad vns wolle dringen, das uwer furstlich gnad wolle vnnser gnediger herre werden vnd uwer gnade seinen gnaden nicht helffen wert gegin vns vnd vnser also gross gerechtickeit, denn uwer furstlich gnad wert uw dorin habin vnd halten als ein guter verhaltner heiliger Reichs kristlicher furst, vnd als uwer furstlichen gnaden uwer forfordern sich habin gehalten. Auch das uwer furstlich gnad welle wisen, wen vnnser begernuss dritte quatember vergangen ist, so in den zceiten sein gnad gar sere sich auf vns erzorndt hat, sein gnad welle vns von vnnser gerechtikeit dringen; vnd aus den dritter quatember hat er zcugeschickt ettlich namhafftig herrn vnd edelleut, das sie mit vns ein tag zcu Behemiss Budwaiss hilten vnd was wir da miteinander beredt haben, das ist vns in anders uerkert, also wir bess auff die weil vnd zceit mogen nicht ein endt haben, vnd bey den frieheiten vnd der gerechtickeit von seinen gnaden beczalt werden. Vnd alhie uwern furstlichen gnaden schicken ein lide vnd ander sand vil, welche in dem cristlichen stand mit seinen gnaden habin, von vns sie singen auf sein koniglich gnaden hofe vnd anderswo, in welchen liden beruren den heiligen vater babst, all prälaten, gancz cristenheit, vns

vnd vnser kinder. Ex Viridi Monte die et festo sancte Margarethe virginis annorum etc. lxvi^to.

Zdeinko von Sternbergk, oberster burcgrave zu Pragh etc.,
Jan von Hasenburg vnd Kosti, obirster richter [des] konigshof zu Beheim,
Vlrich von Hasnburg vnd Kosti,
Bohuslaw von Swamberg,
Wilhelm von Illnburg,
Diepolt von Herczenberg (sic f. Riesenburg),
Jaroslaw von Sternberg,
Jan von Sternberg,
Heinrich von Newhaus,
Wilhelm von Herczenberg,
Burjan von Gutstein vnd zu Lieczen,
Linhart von Gutstein vnd zu Clenaw vnd
Dobrohost von Romspergk.

Dem durchlewchten etc. herrn Wilhelme herczogen zu Sachsen etc. khurfurst etc.

283.

1466, Juli (?).

Deutsche Uebersetzung eines utraquistischen Spottgedichtes.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 330, Nr. 21.)

Wellet horen mit fliess wegin, wie die zu Pilzen vertennt,[1] geistlich vnd weltlich, dem konig sind widerczam[2] vnd mit den herren sich geeynigt habin, das sie wollen die warheit uertilgen; also habin sie gethan mit juden sich gleichen[d].

Die sein mit hellischem vnd tewfelischem kresem getauft. Von Christus zceiget sand Johans in dem ewigil, das am meisten pfaffische schulde vnd des babstes zu allen bosen vrsachen, vnd mit demselbigen sind sie gesegnet von dem antekreste.

Sie wollen die warheit uertreiben, die luge erhebin, die got selbs geschaft hat, sand Paulus geschriben, leichnam geben

[1] verdammt (?).
[2] widersessig.

zu essen, das plut zu trincken, uertreiben die sunde, ein guten mernuss vnd bruderlich liebschaft.

Sie wollen des babsts willen erfullen, prelaten, der warheit gots henger, bruder des Kayphas, sonen des Judas, frewnten des Pilaten, diener des Herodes, junger des tewfels.

Ach Plznar, ir uerreter mit ettlichen herren, was habt es[1] getan den pfaffen oder prelaten zu willen auf amker,[2] er habt ess vergessen, den glauben verlaugent, swernuss getan, in hals habt es glogen.

Es seit nicht wirdig gemelt erblich herren, weder ihr Plznar purger genant, oder[3] lotr vertamigt,[4] arger wenn die henger, es werde got nicht sawmen, das er enck werd beczalhen mit manchem beheim.

Nach wir der horren in dem berich horen, das nicht ein muter werde, wem seins sons und verden gemartert vnd verteilt, sedlich verrater vnd mit kundern erbass ewiclich bleiben.

Erhab dich kunig Jorig, zu frid si nicht messen hilf vnd rot der clayne hert gots mit ritter vnd mit herren, nym die stet vnd knappen vnd bawern, geb in gnug streits vnd nym in ire guter. Das lotrische samen auss dem lande zu Behem werde vertreben, uber das mer gejagt, das die trewen dein mit fride wer vnd mit dem ewigil sich verrichten, die warheit eren, icz vnd ewiclich.[5]

284.

1466, September 5 (Regensburg).

Heinrich, Bischof von Regensburg, an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Heinrich von gottes gnaden bischoue zu Regenspurg.

Unsern etc. Ersame etc. Ewer schreiben uns getan, berürend die berüchtigung der new uferstanden ketzerei, domit ir und gemeine stat Eger unschuldiglich, unersucht, unerfordert

---

[1] es und er dial. = ihr.

[2] = Zureden, Veranlassung.

[3] oder dial. = aber.

[4] = verdammte.

[5] Die gleichzeitige deutsche (in Böhmen, Eger [?]) gefertigte Uebersetzung des offenbar böhmischen Originales.

unser und ander ewer selsorger berüchtiget sein sollet, und uns gebeten, solcher beruchtigung nicht zu gelauben etc. mit vil worten solcher ewer schrift, haben wir vernomen. Und kunnen daraus nicht anders vermercken noch nemen, dann das ir uns antziehet und verdechtlich habet, das solch beruchtigung uber euch von uns ensprungen sey, nachdem wir ewer ordenlicher und öberster selsorger und bischoue sind, und ir vermeinet, wir euch vor solher beruchtigung pillich ersucht, gefordert und gefisitirt sollten haben, das uns zu herzen geet und nicht unpillich befrembdet, nachdem landkundig und ganz offenbar, das solh new ketzerey vor etlichen jaren unser bischoflichen erwellung und bestettigung uferstanden, und umb und bey euch zu sein lantbrecht worden ist; aber das wir ye vernumen, gehört oder euch schriftlich oder sust zu denselben gemessen hetten, ist nye geschehn. Es kan auch solhs von uns in warheit nyemand furbringen. Wol ist an dem, das wir ye und ye gehört und nicht anders vernummen haben, dann das ir und ewer vorfordern zu Eger euch nach den gepoten und aussatzungen der heiligen Römischen kirchen gehorsamlich gehalten und darob als frum kristenleut gross gelitten habet, und ganz on allen zweiuel sind, hinfür zu ewigen zeitten dergeleich dem heiligen Römischen stul zu eren, cristenglauben zu sterckung, ewern selen zu selikeit an euch nymmer erwünden oder bruch bringen sol, dessleich halben uns einicher visitirung den heiligen kristengelauben berurend gein euch nit not hat beduncket oder noch duncket. Sunder haben euch als ewer bischoue allzeit angelangt und ersucht, uns wider solh ketzer als frum kristenleut hilflich und retlich zu erscheinen; und wo ir unser schrift recht für augen nemet, auch unser werbende potschaft desshalben an euch getan besynnet, mugt ir nicht anders erkennen. Wol haben wir an euch begert, nachdem solh ketzerei umb und bey euch entsprungen und sein sol, ob euch derselben ketzer einer oder mere bewust und in ewer macht weren, uns die als ewerm obersten bischoue zu antwurten und dorin nach pillikait als gehorsam beweisen, und hetten ye gemeint, ir hett solh ewer aussschreiben uns zuverunglimpfen wol verhalten; wann was wir in den sachen bisshere gehandelt haben, hat uns unsers ampts halben zu tun geburt, und hoffen solhs gein menigklich in aller gepurlikeit zu verantwurten. Und begern an euch aber ernstlich, euch uf

das hochst ermanende, ob ir einichen oder mer bey oder umb euch wonhaft in solhen uncristenlichen und ketzerischen gelauben verdechtlich habet, uns den oder die als ewerm obersten und ordenlichen bischoue on ausstzug zu antwurten, als euch dann zu tun geburet und uns und euch schuldig seyt. Das ist unser meynung. Datum Regenspurg am freitag vor Nativitatis Mariae, anno domini etc. LXVI.

285.

1466, September 12 (Prag).

König Georg an Herzog Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Jorg von gotes genaden kunigk etc. Hochgeborner furst vnd lieber sweher! Wir begern vnd pitten ewer lieb, das ir den edeln Henrichen von Gera, vnsern vnd ewrn rat vnd lieben getrewen, her gen Prag zu vns schicken vnd senden dester ee wollet, wann wir ewer liebe ettliche notdorft bey im vnd nicht bey einem andern zu entpieten haben, vnd sust auch mit schriften vns nit fuget zu tun. Datum Pragae dominica ante Calixti, annorum domini etc. lxvi sub secreto annuli nostri.

Ad mandatum domini regis proprium.

Dem hochgebornen fursten herrn Wilhelmen herzogen zu Sachsen, lantgrafen zu Doringen vnd marggrafen zu Meichsen, vnserm lieben sweher.

286.

1466, September 22 (Prag).

König Georg an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Jorg von gots gnaden kunig zu Beheim etc.

Ersamen lieben getrewen! Es ist in willen der hochgeboren furst her Albrecht marcgraue von Brandenburg etc., unser lieber sweher vnd swager sein rete vmb sand Michels-

tag (29. September) schierst zu vns zu schicken. Dorumb begeren wir an euch, so dieselben sein rete zu euch komen, das ir sie biss zu dem edelen Mathes Slicken etc. gein Elbogen sicher gelaiten lasset. Demselben Slicken wir auch beuolhen haben, sie furtter biss zu vns mit gelait versorgen. Doran tut ir vnser wolgeuallen. Geben zu Prag am montag Mauritii vnsers reichs im newnden jare.

Ad mandatum domini regis.

Dem ersamen burgermeister vnd rate zu Eger, vnsern lieben getrewen.

287.

1466, December 16 (Prag).

König Georg an den Rath von Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Jorg von gotes gnaden kunig zu Beheim etc.

Ersamen lieben getrawen! Nachdem als wir yetz den edelen lieben getrawen Mathesen Slick, herre zur Weiszkirchen, beschickt der plackerey halben, die sich begeben auf vnser straszen bei euch, wiewol wir ein gutlich ansteen aufgenomen haben, so wissen wir doch nit, von weme das geschiit, haben wir das dem benanten Mathesen Slick beuolhen, mit sampt euch dorausz rede zu haben. Hirumb begeren wir, so er euch beschickt vnd ein tage bestymmet, alsdann wollit daselbist bey in erscheinen vnd ausz den sachen mit sampt im handel haben, hulf vnd beystant thun, auch euren vleiss furkeren, damit nach seiner anweysung vnd eur hilfe solche plackerey abgetan vnd vermyden werde, vnd das der kaufman auf der straszen sicher zihen moge. Auch was euch dorumb anstoszend ist, wollen wir vns als eur gnediger herre hirin beweysen, wann vns mit nichte mehr solche plackerey zu leyden gemeint ist. Dem also vnd nit anders thun wollit, ist vnser ernstliche meynung. Geben zu Prage am dienstag nach Lucie, vnsers reichs im newnden jare.

Ad mandatum domini regis.

288.

1466, December 29 (Regensburg).

Der Bischof von Regensburg an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Heinrich von gottes gnaden bischoue zu Regenspurg.

Unsern etc. Ersamen etc. Ewer schreiben uns iecz gethan zweier stuck halben, die heiligen sacrament der tauf und ee berurende, haben wir vernumen, und werden durch solch ewer schrift bericht, wie unser vicari mit euch doraus rede gehabt habe, wie dieselben bescheen sind euch villeicht unvergessen. Wie dem allem, so ist bey und von unsern vorfordern herzog Ruprechten seliger gedechtnuss der zweier stuck halben ein pott in unserm pistumb aussgangen und bescheen, dabey wir es beleyben lassen, wann uns die heiligen gesatzten und geschriben recht solhs unterachten und gebieten, die dann das clerlichen innhalten. Und wo ir die sach recht wegt vnd besynnet, sind vil und manigherley redlich ursach, die euch pillichen dorzu bewegen sollten, solhem gepott und den geschriben rechten ungern wider zu sein, wann solhs allenthalben in unserm pistumb angenumen ist und loblichen gehalden wirdet. Solhs wöllet von uns im pesten vermercken. Datum Regenspurg am montag sannd Thomastag von Kandelberg, anno etc. lxvii (sic).

Den burgermeister vnd rate der stat Eger.

289.

1467, Februar 11 (Linz).

Regest. Bericht über die Verhandlungen der Gesandten König Georgs mit Kaiser Friedrich und den ungarischen Räthen in Linz: Die Böhmen bringen die Beschwerden ihres Königs vor und erinnern an die Dienste, die vordem König Georg dem Kaiser geleistet. Der Kaiser weist die Beschwerden

zurück und erklärt, dass er sich dankbar gezeigt habe. Die Ungarn künden ihre offene Parteinahme für den Kaiser an.[1]

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 241 Nr. 1b.)

290.

1467, Februar 12 (Breslau).

Rudolph von Lavant an Friedrich von Brandenburg.

(Orig. im Geh. Staatsarchiv zu Berlin.)

etc. etc.

Auch lieber herre vnd frund, wiewol vns nicht zweifelt, ewer durchleuchtigkeit hab verstanden, das vnser heilig vatter, der babst, den Jersick, der sich konig zu Behem nennet, mit vrteil vnd recht als einen verharten *widereingefallen* ketzer ercleret vnd darumb aller wirdigkeit entsetzt vnd vnwirdig erkant etc. hat, doch vmb des willen, das ewer durchleuchtikeit desto eygentlich davon vnderricht werde, so schicken wir ir abschrifft des vrteils hierinn verslossen etc.

Der Kurfürst antwortet:

Vnser freundlich dinst zuuor! Erwirdigster in got besunder lieber her vnd freundt! Als uns ewer liebe geschriben und auch byligend von Rotenborg, unserm rat vnd liben getrewen, entboten und noch fürder fleys in unsern sachen zu thun vorgenomen hat, das dancken wir ewer liebe fleissig etc. Bittet ihn um ein Gleiches auch in Hinkunft. (Abschrift auf einem beiliegenden Zettel.)

291.

1467, Februar 13 (Eger?).

Die Egerer (?) der falschen Münze wegen.

(Conc. Arch. civ. Egrae.)

Unser etc. Lieber herre! Ewer schreiben, uns icz von falscher münz wegen etc. getan, han wir vernomen. Nun geet

[1] Vergl. J. Pažout, König Georg von Böhmen und die Concilfrage im Jahre 1467 (Arch. f. österr. Gesch., XL. Bd., S. 323 ff., Beil. Nr. I).

in unsers gnedigen hern kunigs [land] und unser stat mancherley und vil münz allenthalben eins hin und her uf unser gnedigen herrn von Sachsen und ander gepreg. Ob da alle iren wert haben oder nit, ader wann die gelangen, sey wir nit wissent; denn was wir euch sust lieb und dinst tun mochten, teten wir gern. Datum am freitag vor Invocavit anno lxvii.

292.

1467, März 11 (Eger).

Die Egerer an König Georg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 300 b.)

Burgermeister etc. dem konig zu Behem. Durchleuchtigster etc. Gnedigster herr! Wir bringen ewer kuniglichen maiestat in guter gehaim vndertenielich wissen, das vnnsern ratsfreunden Caspar Junckhern vnd Clementen Puchelperger an der nechstvorgangen freitag zu nacht ein brief, do kain vnderschrifft, von wem der lautend, zukomen ist, den sie vns hören lassen haben. Vnd von furnemen vnd betrachtung des besten willen haben wir vnd sie solche schrifft ewer kuniglichen maiestat als getrew vndertenige nit vorhalden, noch ichts dorinn on ewer gnaden wissen furnemen wollen, sunder der zu uerhoren ewer kuniglichen gnaden hirynn verslossen senden, vnd biten hirauf ewer kuniglich grossmechtigkait mit vnuorsparten demutigen vleis, die geruch vns wider in stiller gehaim wie in den sachen zu halden vnd zu tun in geschrifft bej disen vnnsern rejtenden boten wissen lassen, wann wir vns nit anders in den vnd andern vns dergleich anrurenden sachen mit hoem vleis halden wollen, dann noch ewer kuniglichen gnaden vnderweysung vnd als getrew vnd gehorsame leutt pillich tun sollen, vnd dobey ewer gnad hirjnn vns, das wir ewer kuniglich maiestat nit mit vnnser raisigen botschafft besuchen lassen haben, als wir dann vnuerspart mit willen gerne getan hetten vnd das von myner vermerckung vnd verdacht willen ym besten, nachdem dieselb geschrifft innheldt, das wir das in vnschadhafft halden sullen, gelassen vnd vormyden haben, nit in vngnade, sunder was wir in den vnd andern ewer kuniglichen maiestat zu gemechlikait vnd annemen

willen vnd gefallen nach dem pillich tun mochten, vermercken vnd solch anbringen in gehaim vns zu gut, dodurch wir nit zu red gesaczt mochten werden, halden wolle, als wir vns dann des zu ewern kuniglichen gnaden als zu vnnsern allergnedigsten herrn vntzweyffenlich versehen, wollen wir etc. verdinen. Geben am mitwoch noch Letare anno etc. lxvii°.

293.

1467, März 15 (Prag).

König Georg an den Rath von Eger.

(Orig. Archiv. civ. Egrae.)

Ersamen etc. Ewer schreiben mitsampt der eingeslossen abschrift solich maynung innhaltende, als dann etlichen ewrern mitburgern von einem vngenanten oder vnbekanten zugesandt, ouch furgebracht vnd furter vnns zugefuget ist, haben wir wol vernomen. Vnd nemen solich schreiben von euch vnd auch die furbrengung von den genanten ewrn mitburgern, vnsern lieben getrewen, gnediglichen auf vnd sagen auch vnd in beyd, des furbrengens vnd zufuegens, guten danck, nicht zweifelnde, solichs alles sey von in vnd euch in warer lieb vnd rechter trew angebracht vnd zugefuget. Und auf das erst stuck in solcher abschrift vermeldet, sollet ir fur war wissen, das vnser lieber swager vnd sweher marggraf Albrecht vns wedir durch sich noch yemand anders dorumb nye ersucht, auch nyemand mit vns oder den vnsern das an vns gelangt were, der sach halbin nye rede gehabt hat, sunder vns felt in vnser gemuet vnd geet vns gar glawblich ein, das vnnser widersetzigen solichs vnd anders erdenken vnd ertichten vnd furter auszpraitten, ob sie eynichen vnglimf vns zugeziehen oder vnwillen oder arg willen in den landsessen des kunigreichs zu Behem, arm vnd reich, eingepilden mochten, als sy dann in andern iren furnemen lughaftig, listiglich vnd emsziglich versucht vnd dorstiglich vnderstanden haben. Ober nu so wir das nit mugen versteen, ausz welichem gaist vnd willen vnd von [wem] disz schreiben herkömbt, begern wir von euch, das ir fleis wolt haben, ob ir mochtend erlernen oder vermercken, von wem solch schrift herkome. So konten wir dester basz gedencken,

was es lugen, list oder aufsatz in im truge. Sunder also tünkel wissen wir vns nichts darin zu uerschen, daran wir vns lassen mochten. Denn als vnser swager vnd sweher marggraf Albrecht darin benennet wirt als fur einen vndertaydinger, wisset ir wol, das wir kain kost vnd arbeyt darin gespart haben, von vnserem heil. vater dem babst verhorung zu erlangen durch vnsere eigene vnd fleiszige pethe, auch des Römischen kaisers, ettlicher konige, kurfursten vnd anderer fursten, der botschaft auch yetzund bei seiner heiligkait, darunter auch vnsers swagers marggraf Albrechts potschaft, ist, die dann all mit einander bitten vnd begeren sollen, das wir verhorung haben mochten, wir vnser warhait vnd vnschuld auch furbringen vnd sagen mochten. Vnd darauff hoffen wir vnser regierung also zu halten, das sy dem almechtigen got loblich vnd wol beheglich sein solle, vnd getrawen euch, das ir fleis tun vnd haben werdet in allen sachen, die vns erlich, nutzlich vnd zu gut komen mochten. Das wollen wir etc. Geben zu Prag am suntag Judica in der vasten vnter vnserem heimlichen riengs secreten annorum domini etc. LXVII°.

Ad mandatum proprium
domini regis.

294.

1467, März 21 (Weimar).

Herzog Wilhelm an seinen Vetter Ernst.

(Orig. Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 321, Nr. 22.)

Hochgeborner furst, lieber vetter! Vns ist uf gestern von dem durchluchtigsten fursten, vnserm lieben herren vnd sweher, dem konige zu Behemen, ein schrift zukomen, darin sin durchluchtikeid an vns begert, etlicher bischove, herren vnd stete in siner cronen, an einer ingelegten zedeln verzeichend, vmb siner willen fehend zu werden, so ewer liebe uss copien sollicher schrifft hierin eigentlicher vernemen wirdet. Daruf wir aber siner durchluchtikeid yczt nicht geantwurtet, sundern sinem boten sagen haben laszen, die by vnsern eigen zu thunde, bittende, uwer liebe wulle vns zu erkennen geben, ab desglichen auch an uwer liebe gelangt, vnd was daruf uwer liebe zu antwurt gefallen wer. Dann vns notdorft beduchte, davon

miteynander zu handeln vnd zu vnderreden, anczusehin grosse der gelegenheyd. Sint wir geneigt vmb uwer liebe czu verdienen. Geben zu Wymar vf sonnabend Annunciationis Mariae virginis gloriosissime anno etc. lxvii.

Wilhelm.

Herzog Ernsten.

295.

1467, März 22 (Weimar).

Wilhelm von Sachsen dem Herzoge Ernst.

(Orig. Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 321, Nr. 22.)

Hochgeborner furst, lieber vetter! Vns ist uf hud, Palmarum, zu Salneryd ein schrifft von uwer liebe zukomen, die am ersten in sich heldet, wie ir vns etlicher gebrechen durch uwer schriben zu erkennen geben vnd vns gebeten, by uch gein Lipzk zu fugen, ader ir by vns zu komen, doruf uch noch kein antwort von vns worden sey, villeicht auss merclicher gescheft halben; darnach das der hochgeborn furst herr Fridrich marcgraf zu Brandburg, vnser lieber swager, Balthazar von Sliwen, seinen rad, by uch in werbunge gehabt, anbrengende des durchluchtigsten herrn Jorgen, konigs zu Behemen, vnsers lieben herrn vnd swehers, ersuchen vnd vermanen, wider der herrn zu Behemen zu helffen vnd sine vehedenbrief zu ubersenden, das sin liebe antwurt ufgeschriben habe by siner eigen botschafft zu thunde, vnd was uwer liebe ym zu wider antwurt gegeben had; dernach sey er Jobst von Eynsidel, vnsers herrn vnd swehers, des konigs, secretarius vnd rad, by uwer lieb geschickt, glicherwiese als vnsern sweger marcgrafen Fridrich geworben, dann eins wyter vf sontag Misericordia Domini (12. April) by vnserm herrn vnd sweher, dem konig, vnd marcgrafen Albrecht gein Brux zu komen, sollichs uwer liebe verjaet vnd zugesagt habe, bittende, vnsern red wolden vnd (sic) gefallen, vf obgemelte sache zu schriben vnd mocht es gesein, uf mitwochen in den osterheiligen tagen schirst, an die ende uwer liebe vns geschrieben vnd gebeten had, komen mochten, sehe uwer liebe gern, wie das uwer brief wyter ussdruckt, haben wir vernomen etc. Vnd [haben] uwer liebe vf gestern geschrieben, das sollichs von vnsern herrn vnd sweher durch schrift an vns gelangt vnd zukomen ist, auch antwurt uf uwer liebe schreiben

gethan, vnd durch wes vrsach wir ehr antwurt zu thunde verhindert worden sein, uwer liebe auch einen tag uf Misericordia Domini gein Wissenfels ernennet, in getruwe, uch zukomen sey. Nachdem vns dann wil bedencken, die sachen gross vnd nicht lichtss herczen sind, haben wir vns in demselbigen vnserm schreiben erboten, mit uwer liebe davon zu handeln vnd zu reden vnd kein antwurt gegeben, so die sache usslendisch ist. Dieweile dann uwer liebe also angestrengt wirdet, vnser zusamenkunfft vf Misericordia Domini zu sein nicht erliden mag, wullen wir uwer liebe zu gefallen uf dornstag in der heiligen osterwochen (2. April) nechst by uch zu halben mittage zu Liczen erscheinen, der dinge zu vnderreden, das also uber land nicht zu schriben stet, denn gestalt vnser sachen nicht wil dulden, vns zu fernen vnd [ussen] zu harren. So uwer lieb uf zukunfft wol von vns vnderrichtet sol werden, vnd womit wir uwer liebe fruntlich gefallen erzeigen mogen, sind wir geflissen. Geben zu Wymar uf sontag Palmarum anno etc. lxvii^mo.[1]

296.

1467, März 14 (Breslau).

Bischof Rudolph von Lavant an den Kurfürsten Friedrich von Brandenburg: Bittet ihn, es nicht übel zu nehmen, wenn er ihm den (nachfolgenden) offenen Brief zusende; er sei des Papstes Capellan und Diener und müsse ihm auch als Bischof

[1] Bezüglich des übrigen diese Verhandlungen zwischen Sachsen, Brandenburg und Böhmen behandelnden Materials vergl. man Dr. J. Pažout, König Georg von Böhmen und die Concilfrage im Jahre 1467, Arch. f. österr. Gesch. XL. Bd., S. 323 ff. Beil. II, III, IV, V; ferner F. Palacky, Urkundl. Beitr. Nr. 378, S. 434 und 392, S. 453–454. Was Dr. Pažout unter Beilage V l. c. als ‚Beschluss der Herzoge von Sachsen, was sie dem Könige Georg von Böhmen bezüglich des Tages zu Brüx und der dort zu besprechenden Gegenstände zur Antwort geben wollen' bringt, ist eigentlich die Instruction Herzog Wilhelms für eine Gesandtschaft an König Georg, aus der sich zwar auch die Haltung des sächsischen Hauses, in dessen Namen Herzog Wilhelm hier handelt, ergibt, die aber doch nur die Ausflüchte enthält, unter denen sich die Herzoge dem Tage von Brüx und besonderen Abmachungen mit dem Böhmenkönige entzogen. Die eigentlichen Gründe enthalten dagegen die Briefe des Markgrafen Albrecht von Brandenburg; s. bes. ebenda Beil. IV.

gehorchen. Gott aber wisse, dass ihm nie wohl gewesen sei, wenn er Dinge habe verhandeln müssen, aus denen Krieg entstehen möge. Wäre König Georg dem, was zeitlich im Sommer die Räthe der Herzöge Ernst, Albrecht und Wilhelm von Sachsen und des Markgrafen Albrecht bei ihm verhandelt, nachgekommen, so wäre man auch nicht zu seiner Absetzung geschritten. Er (Georg) beklage sich, dass man ihn habe nicht hören wollen. Dies sei irrig. Es sei nothwendig gewesen, ihn vorzuheischen, und dies habe der Papst auch gethan, damit er und das ganze Collegium der Cardinäle seine Entschuldigungen höre, damit er sage, weshalb er seine Versprechungen nicht gehalten und die Ketzerei in Böhmen nicht ausgerottet habe. Hätte der König nur seine Gesandten geschickt und versprochen, seine Zusagen in Hinkunft zu erfüllen, der Papst und die Cardinäle hätten mit grosser Freude ‚die Ohren aufgethan' und seinem Begehren willfahrt. Statt dessen habe er einen Tag verlangt, auf dem der Kaiser, die Cardinäle, Kurfürsten, Fürsten, Grafen, Prälaten, Herren und die Doctoren der hohen Schulen zusammen kommen und seine Sache entscheiden sollten. Dem habe der heil. Vater nicht entsprochen, weil er gewusst, wie schwer ein solcher Tag zusammenzubringen wäre und weil überdies diese Sache vor den päpstlichen Stuhl gehöre und die gemeinen Concilien. Des Königs Klage sei darum unbillig und seine Behauptungen seien unwahr.

(Orig. im Berl. Geh. Staatsarchive; der Brief in der Mitte zerfressen und einzelne Stücke verloren).

297.

1467, März 24 (Breslau).

Offener Brief des Legaten an Kurfürst Friedrich von Brandenburg.

(Orig. im Berl. Geh. Staatsarchive.)

Der Kurfürst habe erklärt, er wolle sich in der böhmischen Sache halten, wie im als christlichen Fürsten gezieme. Darum erklärt der Legat: Also haben wir bisher sulche sachen lossen besteen, bis wir nu verstanden haben, wie derselbe Girsik ewer liebe losse besuchen, clagen vnd anrüffen vmb hulffe vnd rate wider vnd obir vnsirn liben hern vnd freund, den hochwirdigen in got uater vnd hern hern Jodocn, bischofe zu Breslow, die edeln wolgebornen hern Zdenko von Sternberg etc. vnd

andir ir buntgenossen, wie sie als seine geschworne vndirthanen vnd gehulte im widersessig weren, dorinne her von ewer libe begernde ist, neben im denselben hern abzusagen vnd beistant wider sie zu thun als wider die, die iren hern ire getraue, hulde vnd pflicht nicht welden halden. Tun wir ewer durchleuchtikeit wissen, das sulche zwetrechte, etlich der königreichs freiheit vnd gerechtikeit anlangend, dorinne die genanten hern mit iren frunden die zuuorhalden sich voreynet hatten, vff dem nechsten tage, zum Newenhaws gehalten, wol weren entslicht vnd entricht worden, sulten auch dieselben hern etwas vbersehen haben: sunder vnsire hiligster vater, der bobiste, hat dieselben hern vnd andir cristliche des genanten konigreichs vndirtanen durch swere peinliche briffe lossen ermanen, dem Girsik als eynem erclerten keczer abzutreten, dobei auch das ortil lossen erscheinen, dodurch her aws der gewalt gotis vnd der heiligen Romischen kirchen auctoritet als ein keczer des konigreichs vnd allir wirde entsaczt vnd benomen ist, auch alle vndirthanen, fursten, hern vnd andir, in was stants die sein, besunderlich von allen banden, huldungen, eyden vnd pflicht, wie sie domit in gewant gewest, genczlich empunden sein. Vnd so denne nu obir sulch ortil keynem cristen bei grossen penen vnd vorlust des ewigen leben vnd bey dem ewigen verdumpnisse nicht geböret, demselben kezer anczuhangen, noch bei im zu steen, noch kein handil adir gemeinschaft mit im zu haben, als das die hilige gotlichen vnd menschlichen rechte clerlich vnd mannigfeldiglich zu erkennen geben: Haben die obgenanten hern bischofe zu Breslow, der von Sternberg mit andirn iren freunden aws pflicht cristlichs gehorsams nicht mogen sich mit dem Girsik vereynigen, adir in furter besuchen, sundern der hiligen cristlichen kirchen vnd vnsirm hiligen vater, dem bobiste, beysteen vnd helfen, es gee, wie is got fügen welle. Sulchs mogen wir ewer durchluchtikeit in worheit wol sagen, doruss ewer liebe mag versteen, so sie im, als her begeret, hulflich sein sulde, das sie geradczu wider den hiligen cristlichen glouben helfen wurde, das do von dem irlauchten haus Brandeburg ferre sey vnd ny gehoret ist, noch nymmermer ap got wil zukunftig vernomen wirt. Dorinne wir ewer liebe vnd durchluchtikeit mit allem fleis vff das frundlichst vnd fleissigst, so wir mugen, bitten, geruchet keyne andir sache, die ewer liebe möchte fürgegeben sein adir werden,

dorinne die hern dem keczer nu furter widerig sint, anders denn den hiligen glawben belangende nicht glauben. — Folgt nochmals das Ersuchen, den Ketzern in keiner Weise Beistand zu leisten vnd die hohen Strafen zu bedenken, die auf die Förderung von Ketzern gesetzt seien. Er mahne den Kurfürsten kraft päpstlicher Vollmacht, mit der er für diese Dinge ‚gesetzt und geordnet sei'.

298.

1467, April 3 (Haid).

Bohuslav von Schwamberg ersucht den Rath von Eger, seinem Diener Kotzauer, der von Böhmen aus nach Deutschland einen Ochsenhandel betreibe, um seinetwillen Hilfe und Geleite gewähren zu wollen.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

299.

1467, April 6.

Heinrich von Aufses an Markgraf Albrecht.

(Cop. im k. bair. Allg. Reichsarchiv zu München.)

Hochgeborner furste!

Caspar Junkherr vnd Clemens Buchelberger zu Eger haben mir geschriben [vnd] etlich werbung an euch thun lassen, als ewer gnad in dem eingeslossen brief vnd zettel der meynung nach sulcher werbung vernemen wirdt; mich dobey ersucht, zu verfugen, domit das in geheim gehalten vnd sie nicht vermerkt werden. Han ich ine ander antwort nicht geben, dann das ich sulchs an ewer gnad gelanngen lassen wolle, doch in der gestalt, das sie dorjnn vnvermerkt vnd wol in geheim blaiben sulln. Was aber sulch werbung auff ir trag, han ich nicht erlernen mogen dann so vil, das ich wol vermerk, das sulchs von den herren heryret; das wolt ich ewern gnaden vnentdeckt nicht verhalten, den sachen nach zu gedenken vnd sich darnach zu richten haben. Datum am montag nach Quasimodogeniti anno domini etc. LXVII.

Heinrich von Aufses, ritter etc.,
haubtman vff dem gebirge.

Mitgetheilt von Professor von Höfler.

300.

1467, April 9 (Ansbach).

M. Albrecht von Brandenburg an König Georg.

(Orig. Conc. im k. bair. Allg. Reichsarchiv zu München.)

Gnediger her sweher vnd swager! Vnnserm haubtman vff dem gebirg, Heinrichen von Aufses, ritter, ist zukomen ein brive, von wem, wissen wir nicht, noch auch er. Wolten wir ewer kuniglicher wird glaublich abschrift zuzuschicken nicht verhalten, ewern willen dorynnen zu erkennen mit erbitung, was ewer koniglichen liebe gefallens zu tun oder zu lassen sei, das last vns furderlich wissen. So haben wir vnserm haubtman vff dem gebirg, Heinrich von Aufses obgenannt, befolhen, werd es uch gemeynt sein, das er von vnnsern wegen ein botschafft fertig zu ewer koniglichen wirde, auch zu den hern, vnd an den hern am ersten zu werben am hineinreiten vnd tage zu uerfolgen gein Eger, auch erstreckung des friden mit erbietung, das wir vns in den sachen arbeiten wolten (sic), so ferre vnd es an ewer koniglichen liebe auch erlangen mogen, vff das ewer wirde nicht vermerckt werde, das wirs vor an euch bracht haben, vns, was sie an den hern erlangen, auch furderlich zu wissen thun. Wurde es jnn verfolgt, so reiten sie selbs zu euch vnd reden den tag vnd erstreckung des friden ab. Wurde es jnn nicht verfolgt, so schreiben sie ewer koniglichen wirde ader konnen sie sicher zu euch kommen, so kommen sie gleichwol selber zu euch. Die schrift kumbt nicht von ewerm teil vrsprunglich, sunder, als weit wirs vermercken konnen, von jenem teil vnd wissen doch nicht von weme. Vnd empfelhen vns hiemit ewer koniglicher wirde als vnnserm gnedigen herrn vnd sweher. Datum Onoltzbach am donerstag nach Quasimodogeniti anno etc. LXVII.

Zedula (dann durchstrichen):

Auch schicken wir euch hiemit abschrift, wie wir vnnserm allergnedigsten herrn, dem Romischen kaiser, in kurz vergangen tagen geschriben haben vnd wie vns sein gnad darauff geantwort hat; wollen wir ewern gnaden zuzuschicken auch nicht verhalten.

Statt dessen schrieb der Markgraf eigenhändig hinzu:

Wir haben vnserm gnedigsten herrn, dem kayser, gein Lyntz geschriben; dorauf hat vnns sein kayserlich gnad geantwurt, als ir in disen eingesloszen glauplichen abschrift vernemen werdt; wolten wir ewern gnaden im besten zuzuschicken nicht verhalten, dann wo wir euch kondten gedienen, theten wir gerne.

Mitgetheilt von Professor v. Höfler.

301.

1467, April 10 (Weimar).

Erklärung H. Wilhelms von Sachsen.

(Conc. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Hochgeborner furst etc. Als uwer liebe vns geschriben vnd ingelegt mitgeschickt hat copien des hochgebornen fursten, vnsers lieben swehers, marcgrafen Albrechts von Brandenburg obschribens des tags uf sontag Misericordia Domini (12. April) nechst gein Brux furgenommen, darinn sin liebe vnder andern meldet, wie gud wer, das Sachsen vnd Brandburg zusampne qwemen, sich der dinge mit eynander zu vnderreden etc., haben wir von uwer liebe fruntlich verstanden, auch zu danckbarlichem willen vfgenommen, vnd uwer liebe in jungstem vnserm schriben hievor zuerkennen geben, was vns von abgange egemeldts tags angelangt wer. Vns zwivelt auch nicht, uwer liebe habe leczst zu Wissenfels von vns vermerckt vnser gutbeduncken, das vnser lieben swager vnd sweher, beide marcgrafen von Brandenburg, uwer liebe vnd wir zusampne komen mochten, von den dingen notdorftiglich zu handeln; demnach wann sollichs furgenommen wurdet vnd gestalt yciger vnser sachen erliden wolten, sein wir auch vnsers teils geneigt das zu volleisten. Vnd womit wir westen uwer liebe fruntlich gefallen zu beweisen, findet ir vns willig. Geben zu Wymar uf fritag nach Quasimodogeniti anno etc. lxvii. [1]

Wilhelm.

---

[1] Der Brief ist an einen der Neffen H. Wilhelms, wahrscheinlich an den älteren, Kurfürsten Ernst von Sachsen, gerichtet.

302.

1467, April 19 (Prag).

König Georg von Böhmen an Markgraf Albrecht von Brandenburg.

(Orig. im k. bair. Allg. Reichsarchiv zu München.)

Jorg von gotes gnaden konig an m. Albrecht.

Hochgeborner furst, lieber sweher und swager!

Wir fugen ewer liebe zu wissen, das vnns teglich furkumbt, wie vnnser heyliger vater vns mit mancherley peinlichen briefen vnderstee zu besweren vnd zu smehen, besunder auch der bischove von Lavant in der Slesien grossen vleiss furkere, vnnser vnderthane gelobt vnnd gesworenen vnns abe zu wenden; vnnd absolvirt sie von allen jren eren, ayden vnd gelübden vnnd aller pflicht, damit sie vnns verwannt sein, dadurch wir genotiget worden sein, auch an ratte funden haben geistlicher vnd werntlicher personen, gelerten vnd anderen vernunftigen lewten, vnns mit appellirung vnd beruceffung dawider zu setzen, des wir verfolget vnd im also getan haben nach innhalt ditzs offen instruments, das wir ewer liebe hiemit senden, begerende vnd euch ernnstlichen ersuchend bey alter der trew, so wir vnd ir ein ander gewant sein, das ir vns solher appellation adheriren vnd anhangen vnd der selben adhesion ein offen instrument oder vnder ewerm insigel genuglich vrkunde zusenden wolt, auch vns, vnnser ere vnd gelimpf an allen enden, do des rede an euch gelangt, getrewlichen verantwurten wollet, als ir vnns vnd wir euch hinwider pflichtig sein vnd wir das auch gern tun wollen.

Geben zu Prage am suntag Jubilate, vnnsers reichs im neunden jare.[1]

Ad mandatum domini regis.

An etc. M. Albrecht.

Mitgetheilt von Professor v. Höfler.

---

[1] Man vergl. über diese Appellation und deren Verfasser (Gregor Haimburg) Palacky, Gesch. Böhmens IV, 2, S. 433 ff.

303.

1467, April 22 (Prag).

König Georg der Stadt und dem Lande Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Ersamer etc. Wir thun euch zu wissen, das vns hat angelangt, wie der bischoue von Lauant sich vnderstehe, [euch] mit bannen vnd dergleichen sachen zu beschweren etc. Nw habit ir furder vor durch vnser schreiben vnd genugsamlich erbietung, die wir dann einmale durch vns vnd vnser freunde gein dem heiligen vater, dem babst, gethan haben, wol verstanden, euch auch gar wol wissentlichen vnd offenbare, das wir euch vnd alle vnser vnd vnsers kunigreichs vnderthan vnd getrewen iglichen in seinem wesen vnd in vbung des heyligen sacraments nach ordnung vnd setzung des heil. concilii zu Basel gnediglich vnd getrewlichen schutzen vnd schirmen, hanthaben vnd hegen, vnd mit namen euch in der gewonlichen forme der heil. Rom. kirchen, als eur eltern vnd ir selbs hergebracht habt, desgleichen wir auch hie zu Prage, *als ein grosse zal derselben ist, vnd vil closter vnd kirchen in derselben form sich halten*, die wir nicht allein schutzen vnd schirmen, sondern von hofe speysen vnd von vnser kammern notturftlich versehen. Vber das alles der heylig vater vnd der bischoue von Lauant vns mit feindlichen sachen besweren, dadurch wir genot vnd bewegt worden sein, nach rathe der wirdigen vnd geistlichen, auch edeln strengen vnd vesten prelaten, bannerheren, ritter vnd knecht vnsers kunigreichs zu Beheim ein appellacion vnd berueffung einzulegen, die wir doch also gesetzt haben, das dem heil. vater der wege vnuerslossen bleibt, ob sein heyligkeit vns als einen gekrönten, gesalbten, besitzenden, einigen behemischen kunig, dem nyemand in seinem besesz fregt odir sich seines titels vndirwindet odir annymbt, rechtlichen furnemen vnd als einen solchen rechtfertigin wolde an den enden, da wir vnser were, wie einen cristenlichen kunige geburt, auch getun vnd zeugnisz vnd vrkunde mercklicher trefflicher person, als sich zu grossen sachen wol zimbt vnd geburt, furbringen vnd darstellen mochten, welich apellation vnd berueffung wir euch hiemit beyschicken,

erkennen. Gebin zu Prag am montag nach sand Jorgentag vnsers reichs im neunden jare.

Ad mandatum
domini regis.

Einlage: Ersamen lieben getrawen. Wir begern an euch, ir wollit ganze gemein, geistlich vnd weltlich, auch die lantschaft zusamen verpoten vnd solhe vnsere schrift vnd appellacion horen lassen, vnd welche das aussschreiben wollen, yne gestatten, dabey vnd gein yne vnser pests bruefen. Doran tut ir vns zu geuallen gnediglich erkennen.

306.

1467, Mai 6 (Eger).

Die Egerer antworten dem Könige Georg auf sein Ersuchen um ihren Büchsenmeister, sie hätten diesen nur von Vierteljahr zu Vierteljahr in ihrem Dienste, könnten ihm also auch nicht befehlen; er selbst sei aber nicht geneigt, ins Land hinein zu gehen und überdies einer wunden Hand wegen nicht zu gebrauchen.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 304 b.)

1467, Mai 8 (Eger).

Schreiben der Egerer an den König: Sie hätten seine Appellation gegen die kirchlichen Censuren empfangen und wollten sich gegen ihn verhalten, wie es ihnen nach dem Beispiele ihrer Eltern und Vorfahren zukäme.

(Ebendort fol. 304 b, 305 a.)

307.

1467, Mai 27 (Eger).

Die Egerer nach Nürnberg.

(Egerer Stadtarchiv, Copialb. I, fol. 306 a.)

Den von Nuremberg.

Burgermeister etc. Vnnser willig freuntlich dinst zuuor. Erbern etc. Ewer schreiben, von des erewgten kriegshandels

in Behem vns itz getan etc., han wir vernomen. Wir fugen dorauf ewer lieb wissen, das vnnser gnedigster herre, der kunig in Behem, vor ettlichen slossen der hern mit herescrafft ligent ist, vnd dy hern wider seiner gnaden vnderthan prennen vnd von ihenem tail widerumb. Sust ander newikait vernemen wir was grunds zu disen mal nicht, sunder würd ettwas an vns gestossen, dauon vns zu uerkunden geburt, sol ewer furnemen weyshait vnuerhalden bleyben, denn worinn wir derselben ewer weyshait vnd lieb dienstlichen willen tun möchten, wern wir gancz willig. Datum in vigilia Corporis Christi anno etc. lxvii.

308.

1467, Mai 13.

Nachrichten über Kriegsrüstungen.

(Copia Arch. civ. Egrens.)

Unser willig freuntlich dinst zuvor. Erbern und namhaften weysen lieben herren und besunder gunstigen freunde! Ewer schreiben uns icz getan, wie euch zu versten worden sey, wie marggraf Albrecht von Brandenburg und die Behmen iglich teil ein gross volk beyeinander haben sollen, mit weitter begreiffung etc. han wir vernommen. Und fugen dorauf ewer lieb wissen, das uns von Marggraf Albrecht, das der volk beyeinander haben sulle, unkunt und verporgen ist; sunder unser herre der kunig von Behmen als wir bericht sein, sol vii here vor so vil slossen seiner widersetzigen ligent haben, der endung wir auch noch nit wissen mugen. Denn worin wir ewer lieb in allen uns geburenden sachen dinstlich gefallen tun mochten, weren wir gancz willig. Geben am mitwoch vor Pfingsten anno lxvii. [1]

[1] Adressat sind vermuthlich die Regensburger. Von Rüstungen Markgraf Albrechts, die mit den Vorgängen in Böhmen im Zusammenhange stünden, ist auch sonst nichts bekannt.

309.

1467, März 13 (Breslau).

Legat Rudolf an den Administrator Hilarius.

(Ex origin. archiv. capit. Prag. fascic. G, II, 10.)

Rudolfus dei gratia episcopus Lavantinus, sacrosanctae sedis apostolicae ad Alamaniae et regni Bohemiae partes legatus missus, reverendo patri domino Hilario, administratori necnon decano ecclesiae Pragensis, salutem et nostris hujusmodi ammonitionis apostolicis firmiter obedire mandatis. Cum jam vobis de certo constet, Georgium de Cunstat et Podiebrat per consistorialem sanctissimi domini nostri domini Pauli, divina providentia papae secundi, sententiam hereticum declaratum et omni praecipue regali dignitate privatum, in vim sanctae obedientiae et sub excommunicationis poena vobis mandamus, ut in officiis et canticis divinis, maxime in bona feria sexta et sabbato sancto, ipsum ut regem in Pragensi et aliis ecclesiis, ubi cohibere poteritis, nequaquam nominari permittatis. Sufficiat sibi, quod sub generali oratione, quae dicta feria sexta sancta pro hereticis et scismaticis sit, pro eo oretur, ut deus et dominus noster, qui neminem vult perire, respiciat animam ejus diabolica fraude deceptam et eruat eam ab erroribus universis, ut omni heretica pravitate deposita ad sanctam matrem, ecclesiam catholicam et apostolicam, veritatisque suae redeat unitatem, attento etiam, quod ecclesia dei, cum hujusmodi orationes feriae sextae et canticum exultet pro consecratione ....[1] edidisset, pro duobus luminibus ecclesiae, papa videlicet et imperatore, orare et illos nominari voluerit. Datum Wratislawiae nostro sub sigillo anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo, die vero tertia decima mensis Martii, pontificatus praefati domini nostri domini papae secundi (sic) anno tertio.

Io. Ewich, notarius de mandato
praefati reverendissimi p. d. Rudolphi
episcopi Lavantini et legati apostolicae sedis.

---

[1] Papier durchlöchert.

310.

1467, Mitte Mai.

Konrad Metsch an Heinrich von Aufsess.

(Copia im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. B, fol. 320, Nr. 2.)

Mein etc. Liber er Heinrich, besunder guter frunt! Mich ist angelangt, also am jungsten der hochgeborne furste vnde herre herre Albrecht herczoge zcu Sachsen etc., meyn gnediger lieber herre, an seyner gnaden heymczuge vss dem keysserlichen hofe bey dem hochgebornen fursten vnde herren Albrechte marcgrafen zcu Brandenburg etc., auch bey meynen gnedigen liben herrn, zcu Anolsspach gewesst vnde erschinen ist, sollen sich von eczlichen seyner gnaden diner keyn meyns gnedigen herrn dyener eczliche rede vorlauffen haben, nemlich, das ich vf dem tag zcu Olssnicz vor vassnacht nechstvergangen von wegen beyder meyner gnedigen herren vndir andern worten mit uch solle rede gehabt haben, nemlich also lutende: Ap meyn gnediger herre marcgrafe Albrecht dem durchluchtigen fursten vnde herrn herrn Jorgen, konige zu Behmen, auch meinen gnedigen herren, helffin wolle, wedir die behmischen herrn adir nicht? Vnde so seine gnade seiner k. gnaden nicht helffin wurde, so wulden beide meyne gnedigen herrn dem vilgenanten meynen gnedigen herrn, dem konige, helffin vnde denn auch ir gnaden mitsampt seinen koniglichen gnaden hirnacher den genanten meinen gnedigen herren marcgraffen Albrechten vnde seiner gnaden lande, lwte vnde vndertanen vbirczihen adir beschedigen. Solche rede sollit ir also an den genanten meinen gnedigen herrn marcgraffen Albrechten bracht haben vnde gelangen lassen, also das von den dienern obingemeldet zcu Analsspach sal gehandelt wurden sein, das mir denn von uch gancz vnglaublichen ist vnde mich czu uch nicht versehe, wenn ir ye wol wist, das ich solcher wort vil adir wenig keynss solchs lwtes obingemeldet mit uch nicht geredt noch gehandelt habe. Was wir abir beyde in geinwertigkeyt allir vnd beyder vnser gnedigen herrn rete die ampt Voitsperg vnde Hoff belangende geredt haben, ist vnverborgen vnde bin des nicht in aberede; aber die andern iczunt obgemelten worte vnde rede sint mir von meynem gnedigen herrn auch nicht entpfolhen, vnde wolde mir solch worte vngerne furnemen zcu reden, meynem

gnedigen hern zcu missefallen, mir zcu schaden vnde zcu vngnaden. So nw solche worte vilgenant vnde rede an meynen gnedigen herren marcgrafen Albrecht bracht wurden waren, so geschee ye meynem gnedigen herrn vnde mir daran vngutlich. Dorumb so bitte ich uch alss meynem besondern guten frunt mit flisse gutlichen, ir wullet mir bey dissem geinwertigem schriben vnde zcu erkennen geben, was grundiss an solchen worten vnde rede, vnde was auch uch dorumb bewusst sey, dornach ich mich keyn allen meynen gnedigern herrn obingemeldet, so es die notturft forderte, alss ein fromen man wisse zcu verantworten. Das wil ich vmb uch fruntlich vnde gerne vordinen.

311.

1467, Mai 25 (Breslau).

Rudolf, Bischof von Lavant, an die Egerer.

(Vid. Arch. civ. Egrae.)

In nomini domini amen. Tenore praesentis instrumenti cunctis illud intuentium (sic) pateat evidenter et fit notum, quod anno etc. MCCCCLXVII etc., indictione secunda (sic), die vero solis XX. mensis septembris, hora secunda vel quasi in aula commendatoria opidi Egrensis, Ratisbonensis dyoceseos, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli, [diuina] prouidentia papae secundi, anno ejus IIII^to^, serenissimoque et illustrissimo principe et domino domino Friderico, dei gratia Romanorum imperatore semper augusto, regnante anno sui regni XVI°, in mei notarii infrascripti testiumque infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum praesentia personaliter constitutus circumspectus et industriosus vir Caspar Junkher, prothoconsul opidi Egrensis praefatae dyoceseos inter ipsum faciens, secum habens et in manibus tenens quandam literam pergameneam, quam ego Wenceslaus Rupp, publicus notarius, baccalaureus artium in sacris constitutus dyoceseos ejusdem, vidi, tenui et diligenter inspexi, quandam patentem litteram a reverendissimo in Christo patre et domino domino episcopo Lavantinensi, sacrosanctae sedis apostolicae etc., emanatam, sigillo ipsius episcopi in glauca ac rubea cera cum cordula pergamenea impensa, ut liquide apparet, sanam, integram,

omnique vicio et suspicione carentem, ut pura facie apparebat, cujus tenor de voce ad vocem sequitur in hac forma: Rudolfus dei gratia episcopus Lauantinensis, sacrosanctae sedis apostolicae ad Almaniae et regni Bohemiae partes legatus missus, honorabili commendatori parochialis ecclesiae in Egra, Ratisponensis diocesos, nec non prudentibus et providis in Christo nobis sincere dilectis consulatui et communitati civitatis Egrensis salutem in Domino sempiternam. Qui relatione providi Erhardi Haller, consulis vestrae civitatis Egrensis, sane accepimus, quod vos et homines dictae vestrae civitatis Egrensis in vera obedientia sanctae sedis apostolicae et sanctissimi domini nostri papae juxta formam et tenorem nostrorum processuum, alias per nos emissorum, et in mandatis sanctae sedis apostolicae stare et perseverare velitis et alias sanam et bonam vestram voluntatem et intentionem, quam in rebus fidei habetis, intelleximus. Idcirco certis bonis respectibus nos ad hoc moventibus dei gratia concedimus vobis atque auctoritate apostolica indulgemus, quod in ecclesia et aliis locis vestrae civitatis bullas executoriales et mandata sanctissimi domini nostri papae solempniter contra *Georgium de Constat et Podiebrat, regni Bohemiae occupatorem*, hereticum declaratum, privatum et depositum, prout in ipsis bullis apostolicis mandatur, exequi non teneamini neque interdictum ecclesiasticum juxta rigorem processuum nostrorum observari debeat, dum modo tamen in obedientia sedis apostolicae maneatis et praefatum Georgium haereticum vel aliquos nomine suo, unde vestra civitas obrui posset, nequaquam admittatis, neque sibi aut sibi adhaerentibus auxilia, praesidia vel favores in gentibus vel armis quovis modo praestetis vel in aliquo obediatis, aut ipsum Georgium haereticum pro rege reputetis vel sibi ut tali scribatis, sed potius catholicos et cruce signatos, qui ad vos declinaverunt in defensionem oppressorum catholicorum cum eorum equis et armis ad vestram civitatem admittatis et pie tractetis et tractari faciatis et permittatis. Et cum principes et alii catholici homines et civitates pro defensione fidei contra hereticos se moverint cum exercitu et potentia et arma assumpserint, ex tum et vos, ut decet bonos catholicos, arma sumere et etiam contra hereticos proficisci teneamini et debeatis absque alia requisitione desuper fienda. Volumus tamen, quod praedicationem crucis et mandata sanctissimi domini nostri papae, si quae ad

vos mittantur, in ecclesia et civitate vestra publicari et exequi permittatis absque impedimento quocumque. Quod si contrarium feceritis, extunc interdictum ecclesiasticum strictissime (sic) observari volumus atque mandamus per praesentes. Datum Vratislaviae nostro sub sigillo anno domini MCCCCLXVII, die vero vicesimo quinto mensis maji, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli, divina providentia papae secundi, anno tertio.

Quam litteram sanam et integram ad instantiam dictus Caspar Junkher per me, notarium, conscribi fecit et in formam publici instrumenti redigi mandantes [et] decernentes, quod hujusmodi transcripto seu publico instrumento tam in judicio quam extra detur et adhibeatur de certo plena fides tamquam suo originali. In quorum testimonium praesens transsumptum publicum exinde confectum sigillo commendatoris plebani in Egra curiae dominorum Theotonicorum, quo utimur, jussimus communiri. Datum et actum anno, indictione, die, mense, hora, loco, pontificatu et regnantibus, quibus supra, praesentibus ibidem reverendis ac honorabilibus viris Wenceslao Heer et Vincencio Fewreusl, magistris artium, clericis Ratisponensis et Pragensis dyoceseos, testibus fide dignis ad praemissa vocatis et rogatis.

Et ego Wenceslaus Rupp, clericus Ratisponensis dyoceseos, sacra imperiali auctoritate scriba et notarius publicus, quia suprascriptae constitutioni, potestati, dacioni, ratihabitioni, relevationi ac omnibus aliis et singulis supradictis, dum sic ut praemittitur agerentur et fierent, una cum praenominatis testibus praesens interfui et sic fieri vidi, idcirco praesens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum.

312.

1467, Mai 29.

Heinrich von Aufsess an Konrad Metsch.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 320, Nr. 3.)

Myn etc. Lieber herr Cunradt! Uwer schreiben, mir yczo getan der rede halben, so sich von eczlichen myns gnedigen

hern marcgrafen Albrechts dyener gein etlichen myns g. h. herczogen Albrechts von Sachsen diener in syner gnaden heymczuge uss dem keyserlichen hoffe zcu Anolspach sullen verlauffen, die ich an myn g. h. marcgraven Albrecht sal hracht vnd gelangen lassen haben, nemlich wie ir uff dem tage zcu Olssnitz, vor fastnacht gehalden, soldet widder mich die rede getan haben, also lauten di: Ab myn g. h. marcgraf Albrecht vnserm herrn, dem konig zcu Behemen, auch mynen g. h. von Sachsen helffen wolle widder die behemischen herrn adir nicht, vnd so myn g. h. marcgraf Albrecht syne ko. g. nicht helffen wurde, so wolden beyde myne g. herrn von Sachsen vnsern herrn, den konig, hirnach den genanten mynen g. h. marcgraf Albrecht vnd siner gnaden landt vnd lute helffen ubirczihen vnd zcu beschedigen etc., wie dan das uwer brief mit dergleichen worten weyter inheldet, han ich verlesen. Vnd bin in zcuversich, myn g. h. marcgraf Albrecht nicht in dencke sey, das ich sulehe wort an syne gnad habe bericht ader gelangen lassen, noch auch ymand anders die von mir gehort haben. Darczu han ich myns wissens vff dem tage zcu Olssnitz, als ir meldet, nichts alleine mit uch adir yr mit mir geredt, sundern allwege in bieweszen der andern beder myner g. herren rete, die an czwyfel vnser beder rede gein einander vermerckt vnd vnvergessen in gedechtenuss gehalden, ab solche wort czwischen vns also verlauffen haben adir nicht. Aber das beder myner g. h. dyener das zcu wortten vnd reden mit einander komen sint, begeben sich offt mancherleye vergebener rede czwischen der herrn dyener vnd vnderthanen, davon den herrn vnbewusst, vnd doch nicht doran ist, alss alda auch mag gescheen syn. Aber sulche rede synt von mir nicht ussgangen, vnd glawblich megt ir gein mir in zcuversicht stehen, das ich von uch adir keynem bydermann gar vngerne rede adir wort ussgeben adir erlawten lassen woldt, die sich nicht erfinden sullen; vnd wo uch auch notturft wurde, uch solcher worte halben zcu vorantworten, wolt ich auch als ein bedermann vnd mit vliesse gernne tun, dann wo ich uch in gepurlikeyt dinstlich zcu wilfaren west, tet ich gerne. Datum am montag nach Corporis Christi anno domini etc. lxvii°.

Heincz von Aufsess, ritter, amptmann etc.

Dem gestrengen vesten herrn Conrad Meczsch etc.

313.

1467, Juni 2 (Prag?).

Nachricht über die kriegerischen Vorfälle in Schlesien.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

(Zettel).

Item heut am dinstag nach Corporis Christi ist meim gnedigsten herrn, dem kunig, potschaft komen, wie die von Bresslaw und der bischoue bei VIII^{c} mannen aussgesannt hatten und dem sloss Franckenstein zu hilf geczogen solden sein. Nu hetten die meins konigs aussgesannt die hauptleut vnd solden ein zugrief getan haben, und worden dorinnen und seyn vnder den gesprengt, bey fünfhundert mannen erslagen; oder worumb sie solchen mort gethan haben, ist diessmol vnberricht. Doch hat der herzog noch nit mögen dorzu komen sein; gleichwol ligt man noch für Franckenstein und alle thor vergraben, ausgenomen ein thor; so haben sie dynnen und hinein gebochen, sein die ihenen auf v tausent als man sagt, so stercken sich die jhenen, dessgleichen mein herr der kunig auch vast, und hofft, das die an schand nicht dervon kommen sullen. Stett alz zu got.

An Hansen Kurzlen, mein guten freunde (Erhart Frank aus Eger?).

314.

1467, Juni (?).

Nachricht über die Einnahme von Helfenburg.

(Orig. cedula Arch. civ. Egrens.)

Item Helffenburg ist in solchermas gewonnen und der Rottschitbor (Ctibor Towačowsky?) hat das innen.

Item mein herr der kunig hat im des ein brif geben, das er den krigk sol stille seczen und nymant helfen, und alles, das zum sloss gehort, bleib im gar, und sol mitsampt sein armenlewten mit den herfarten biss zu ausstrag des kriegs nichts zu schicken haben. Darauf hat er das sloss geben, ader es bleibt sein. Auch so han ich dem poten widerraten, so er nicht kuntschaft habe, in das here zu lauffen; wann ir werth kurczlich erfaren, wie es in allen heren ein gestalt hat.

315.

1467, Juni 30 (Prag).

Erhart Frank an Kaspar Junckher in Eger.

(Orig. im Egerer Stadtarchiv.)

Mein etc. Lieber herre vnd swager! Ewr hanntschriff, als ich vermute, die ir mir jetz am jungsten zugefugt habt, han ich gerne gesehen vnnd gelesen, vnd als ir berurt, euch zu uersteen geben den handel, der auf der pane ist etc.: Lieber herre! Mir zweiuelt nicht, euch sey wissend die genugsamlich erbietung, die vnser allergnedigister herre, der kunig, zu mermalen mitsampt den durchleuchtigisten vnd grosmechtigisten kunigen etc. zu Franckreich, Polon vnd Hungern, auch andere kurfursten vnd fursten des heyligen Romischen reichs mit schrifft vnnd bethe gein dem heiling vater, dem babst, ersucht vnd gethan haben, vnd am jungsten, das sein kuniglich gnade versehe vnd wolt, das solich verhorung yetz auf dem tag, der zu Nurmberg sein sol, gescheen solde. Wiewol nu sein kuniglich gnade vormals, vnd ee aber ymand reden mocht, durch den heyling vater, den babst, vnd cardinal etc. gefordert, zeit vnd zill gesteckt ist worden, ist aber doch im hangenden zill, do allir richter amte rwen solte, sein k. g. mit process vnd panne furgevasset. Wie sich nu die sach mit schrifften, das zu lange zu schreiben were, vnd was redlich ausszuge darinn sein mogen, verhandelt haben, habet ir villeicht einsteils wol gehoret vnd verstannden. Das setze ich nu dorumb. Ab sein k. g. ein heyde were, des er nicht ist, billich solt sein k. g. zu rechte vnd verhorung nach aller darlegung komen vnd sein k. g. komen lassen. Dorumb mag sich nymand verwundern, ab sein k. g. die krieg, als von den genaden gotes bissher gescheen ist vnd hinfur, ab got wil, gescheen mocht, wol vnd gelucklich zusteen. Das lass ich nu dabey vnd berure furder die leuft, die yetz vorhanden sein.

Item vmb Raudnicz ist beteydigt vnd verschriben; geschyt nit rettung als von den nehsten suntag vber acht tag nach dato diczs brifs, so ist es dem hern von Sternnberg verloren; vnd halten yetz fried gen einander. Mein gned. h.

herczog Gindrzich get fain [1] alle tag hinauf vnd das hofgesinde, auch die ihenen wider herabe. Doch so hat man das in solh acht, ab ymand doby solhs endern wolt, dem wurde nicht gestatt, vnd mit allen iren gereth an alle beswernuss lest man sie cziehen. Doczu geleit man sie, auf welich sloss des von Sternnberg sie wollen, vnd sechs wagen, was die tragen vnd vier pferd gecziehen mogen, vergunt man in dorauff zu furen. Oder an den ersten vnd andern pergk, den sie komen, welch wagen bestett,[2] dasselbe gut auf demselben wagen bleibt da.

Item umb die ander slosser Sternberg, Lesstno, Conopicz, Costelecz kome meinem g. h. dem kunig warnung, wie sich der von Sternnberg samet vnd die retten wolt oder sein halss dafur lassen. Derkegen schicket mein gnedigister herre der kunig am sunabend vor Petri vnd Pauli (27. Juni) ein starcke macht auss Prag den slossern zu hilff vnnd sein einstels in die Petri et Pauli widerkomen, also das er die nit hat mogen retten, vnd sein k. g. getraut zu got, ee drey wochen vorgehen, die auch zu holen.

Item vmb Franckenstein habt ir villeicht von Jorgen Smidlen vernomen vnd clerlich moget ir das von Hannsen Kurczlein, mein guten freund, auch versteen, sunder auf XII hundert hat man der bruder zum Franckenstein gelassen vnd sust das wol beseczt; die ligen gein den von Bresslaw, das sie auch an den krieg destpass gedengken mogen, damit ir nit vergessen werde.

Item vmb Brun, Olomucz, Znoym, Igla, die haben sich groblich vergessen vnd sein verirret on alle not gein mein g. h. dem kunig; dann sie sich haben abgesagt, wiewol Olomucz, Znoym, Igla noch selbs stille sitzen vnd nicht zugreiffen. Allein Brun ist fur Spylberg geruckt vnd das vmblegt. Dahin ist nu geczogen herczog Victorin mit grosser macht, das zu retten. So ligt der herr von Sternnberg zu der Igla vnd reyt abe vnd zu vnd brennt. Vnd mugt furware gelauben: vnd abe die stette dorczu tetten, dannoch ist mein g. h. der kunig yne stark genug vnnd alczustarck an reysigen zeuge vnd an fussvolk: dorumb ist es offt gut vnd nicht gut albegen, alle sach an ein gemein zu bringen, das wollet mir im kein argen auf-

[1] dial. = wie man hört.

[2] bestehen dial = nicht von der Stelle gebracht werden können.

nemen, wann ein gemein oft grobe ist, vnd als die, die auss den obgenanten stetten villeicht meins g. h. gebot nit verstannden vnd die zu herczen genomen noch betracht haben, sunder allein der gaistlichkeit nochgeuolget vnd dem wernntlichen gar nichts. Ich besorge, das sich die sach in die harre cziehen mocht. Dann auf XVI^{c} pferd vnd auch auf fussleut schadbriff aussgangen sein gein Prewssen vnd Polon, die mein g. h. der konig beykomen werden vnd nach mein gutduncken, so das here fur Raudnicz ledig werde vnd kurczlich auch andere, es moch pass renngen vmb eur nachpaur, damit ir nahent newe mere horen wert.

Item in der Slesien ist es noch alles zu leyden vnd wie es gewant ist; vnd sich schrifft begeben haben, dauon zu lang zu schreiben were. Wolt her Albrecht so gutwillig sein, an dem mogt es einsteils erfragen. Vnd als ich noch hore sagen vnd vernym, haben die herrn nit ander beystant, dann die yetz algreit vor augen sein. So sein sie zu swach vnd werden zu schicken genung gewinnen. Mein g. h. der konig wirt dorinn nit feyern, das solt ir furware wissen. *Ob sie nu wol sere pannen, daz sey fur sich selbs; wir haben hynnen kein arczt, der das verheylet als andere wunden. Doch ist ir auch nit vil von den pannen gestorben, sie hüten sich nur fur den slegen, pfeylen vnd puchssenstein.* Auch han ich mussen eylent schreiben; dieser geinwertig pot wolt nicht harren. So czeucht der pot, der mir einen briff geantwort hat, noch bey XIIII tagen nicht, das sehe ich dann gerne. Wurd aber dieweyl ichts verhanden, solt ir des durch denselben vnderricht werden.

Item mein g. h. der kunig ist mogent, frisch vnd gesunt.

Item bitte euch, ir wolt euch vater, muter, weyb vnd kinder beuolhen lassen sein vnd danck euch gar gutlichen, das ir mir ir aller gesuntheit erkundet vnd zugeschriben habit. Dessgleichen danck ich dem Holler seins gruss vnd euch von seinen wegen vnd ich bitt euch, ir wollet euch ine auch lassen beuolhen sein, wir mochten das beyde noch einsmals umb euch verdienen, dann ich ye hoffe zu got vnd seiner werden muter, es solle vns nit albeg vbel geen. Ott von Sparneck danckt sere eurss freuntlichen zuempitens vnd worinn er euch auch zu willen werden sol, dorinn solt ir yn nit sparen. Damit euch vnd eur frawen Annen gar vil guter nacht. Geben zu

Prag am dinstag nach Petri vnd Pauli anno domini etc. lxvii^mo^.

Erhart Franck.

Zettel.

Auch thu ich euch in guter geheim entdecken, das ich gelesen habe vnd weiss nit anders briff, die hern Hasen zugeschickt sein, gleith, so er begert, von X pferden piss auf hundert mitsampt zwischen hie vnd Margarethentag gen Prag zu komen, also das ich hofe, das derselbe winckel frey sol bleiben.

316.

1467, Juni.

Nachricht über die Belagerung Frankensteins.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Mein gebete. Lieber er lantvoit! Ich erfure gerne, das ir frisch vnde gesunth wert. Ich lasse uch wissen, das ich itzunt zcu Prage geweszt bin bey mein gnedigen herrn, dem konige, vnde lasse uch wissen, das der herzog Victorin vor dem Franckenstein leyth, vnde das der Bresslischen sechtehalbe thawsent doruffe ist; vnde haben yn die thore vorgraben, dasz sie nicht herausz konnen, vnde leyden grossen hunger aldo, dass sie pferde assen ane salcz, vnde konnen vor hunger nicht lenger vorgehalden, vnde das der legate ist gewesst zu Reichenbach mit vier thawsent mannen, vnde der herzog Victorin ist kegin ym geczogin auch mit vier thawsent, vnde er ist vor ym gewychen keyn Bresslaw. Vnde dy von Reichenbach haben dem herzog die schlossel geantwort vnde haben ym geholt vnde gesworen, das sie nymermehr wedir den konig sein wollen, vnde die fursten vnde die rytterschafft in der Slesye, die wollen mit dem konige yn das velt czyhen. Vnde der legate vnde der bischoff habin zcu dem herzog Victorin geschickt, das er die von dem Franckenstein solde lassen wegk gehen ane gerethe, vnd wollen alles do lassen, was aldo ist, vii grosse bvchssen vnde hawffnyczen vnde tarrissbuchssen, der ist gar sere vil, die habin sie mitbracht von Bresslaw. Vnde die von Mvnsterbergk seyn alle wegk gelawffen, das sie dem konige mit voryethereye angewonnen habin, vnde habin

alles do gelsssen, was sie hin habin bracht von speysse vnde von getzwge, vnde habin das sloss wol gebessert. Vnde der legate vnde der bischoff habin zcu dem herczog Victoryn geschicket, vnde ich weyss nicht andirss, das sie bey eynander sein gewest die nechste mitwoch, vnde das er wil den ban vffheben vnde wil frede machen. Vnde legen die herren vffte dernedir; her Hassen von Kost haben sie dornedir gelegt der Schoft, vnde haben ym zcwene gotzen (sic) gefangen vnde der Schoft hatte wenigk volgk vnde her Hasse vil, vnde habin zcu Rawdenicz das gemewer schir gar vmbgeschossen. Datum zcu . . . . (Das Uebrige abgeschnitten.)

317.

1467, Juli 19 (Weimar).

Wilhelm von Sachsen an seine Vettern.

(Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Vnser fruntlich dinst etc. Hochgeborn fursten, lieben vettern! Als uwer liebe vns yczund copien der schrifften, uch von uwern reten zu Landshut ligende mit etlichen abschrifften furgenommener eynunge vnd ratslagen zukommen, zugeschickt vnd darby geschriben haben, uch wulle beduncken, das es uch uf die meynunge yczund nicht fuglich sey, nach gestalt vnd gelegenheid der sachen solich eynunge zu volzihen, doch bitende, uch darinn vnser meynunge erkennen zu geben etc., han wir vernommen, vnd uwer liebe ehr uwer schriffte zukunfft durch vnser schrifft verkundigt, wie vns desglichen von vnsern hin gefertigten reten von Landshud auch zukommen, vnd die zyd vnsser antwurt wartunge kurcz wer, darumb wir yn wider geschriben hedten, wes sie sich halten solten, vngezwivelt, sollich vnser schrifft sey uwer liebe gereyt zukommen, dorinn uwer liebe vnser entliche meynunge der dinge verstanden haben. Vnd womit wir etc. Geben yu Wymar vf sontag nach Dionisii anno domini etc. LXVII.[1]

Wilhelm.

Den jungen herrn.

[1] Zum Landshuter Tage vgl. Nr. 319–325 und J. J. Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich V., S. 297 ff.

318.

1467, Juli 29 (Neu-Schönberg).

Apel Vitzthum an Kaspar Junkher in Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein dinst zuvor, Kaspar Jungkherr, guter frunde! Als du mir widerumb geschriben hast der lewfte halben, so itzund drawssen sein, ist mir gar sere wol zu dancke von dir. Und begerest zu wissen, wo herzog Hainrich yczund mit dem here sey. Also lass ich dich wissen, das herzog Hainrich an dem negstvergangen freytag mit dem here enwegk geczogen ist, und uber nach[t] gelegen zum Podworzen.[1] Do ist herre Lebbe[2] mit den andern hoflewten und here, so im Pilssner krays gelegen sein, zwsammen kommen und dornach forder getzogen als mit zehen tawsenten, nachdem die rede get, gein Praittenstein werts, vnd do fürder meins allergnedigsten herrn, des königes, veinde suchen, angrieffen und beschedigen nach seinem vermögen. Auch so hat herzog Victorin im lande zu Merhern der stat zu Brunne ein bastey abgesturmet und gewonnen und dorinne derslagen bey funfzigen und als bey achtzigen gefangen. Get die rede, wer man mit der vernuft umbgegangen und hette das volk bey einander gehabt, so wer die stat uberhawpt gewonnen worden; und sy haben mit in gelawfen untz in die toer. Auch so hat des von Sternberg slos, genant Konopist, mit meinem herrn, dem konige, getaidiget: so es der von Sternberg selbs personlich inbendig viertzehn tagen nicht rette, so solle es sich geben. Saget man, der von Sternberg der sterck sich vast und wölle das retten, vnd solt er selbs dorfur derslagen werden. Also hat mein herre, der konig, sein volk auch dorfur sere gestercket, und des von Sternberg sein alle tag wartunde. Und was sich vorder mit paider herren zw Behemen und zu Merhern begeben wirt, das wirdet mir, ab got wil, in kurtz zu wissen, das wil ich dir auch schreiben. Und die stat zum Kadan, die hat mein herre, der konig, besazt; desgleichen das slos, und hinden durch das slos ein pforten

[1] Berg Podhorn zwischen Marienbad und Tepl in Böhmen.

[2] = Löw von Roschmital (Rosenthal).

gemacht und das wol gespeiset, auch vil guter lewt do ligende ... [gefangen].[1] Und was du sust news derferst,[2] mich widerumb schriftlich wissen lassen. Darfstu von mir kein sorg haben, dir alzeit in gut verhalten. Datum auf Newen Schonberg am mitwoch nach Jacobi anno etc. lxvii.

Appel Viczthumb.

319.

1467, September 9 (Meissen).

Ernst und Albrecht von Sachsen an Ludwig von Baiern.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Unser fruntlich dinste etc. Hochgeborner furste, lieber swager! Als am jungisten zcu Nuremberg in des dorchlewchtigen herrn Jorgen konigs zcu Behmen, [vnssers] lieben hern swagers vnd swehrs, sachin beslossin vnd vorlassen ist, das Hugolt von Slei[nicz, vnsser ober]marschalg heymlicher vnd liber getruwer, von ewer liebe, der andern fursten, vnsser lieben [ohemen] vnd swager, vnd von vnsertwegen zcu dem genanten vnssrm swager vnde swehir, dem konig zcu Behem reytten, vnd dem sulchin handel durch ewr liebe vnd die andern fursten, vnsser ohemen vnd sweger etc., zcu Nuremberg beslossin, vorhalden sulde, würdde denn seyn durchlewchtikeith .... zcu sol]chin willigen, so solden der obgemelten vnsser oheim vnd sweger rethe vnd ouch vnsser rethe uf sontag nach Lamperti schirstkommen[d] (20. September) gewisslichin vnd unvorczoglichin zcu Lantshuth irscheinen: Lieber swager! So dann dieselbigen der obgemelten vnsser oheim vnd sweger rete uff yczvnt gnonten suntag noch Lamperti zcu Lantshuth irscheinen werden, sal ewr libe wissin, das vnsser rete denselbigen sontag merglicher zachin halbin sulchen handel belangendt nicht irreyten noch uff obbestimeth zcit komen konnen, sunder ewr libe frundlichin bittendt, denselbigen vnsser oheim vnd sweger reten zcu sagen vnd mit zcu schaffin lassin, eynen tag adder drey noch vnssrn rethen zu beharren, nicht beswerung noch vordriss haben wellen, wann vnsser rete, ap got wil, vngeverlichin vnd gewisslichin drey adder vier tage noch dem obgemelten suntag zcu Lantshut irscheinen sullin,

[1] Das Folgende ist weggeschnitten.

[2] derferst = erfährst.

vnde antworth, die vnsser marschalg obingemelt bracht hat, eygentlich vnd gruntlichin vnderrichtung mit sich brengen, dornach sich ewer libe vnd dieselbigen obgemeltin rete wissin zcu richten; vnd wurinn wir etc. Gegebin zcu Missen am mitterwochen noch Nativitatis virginis Mariae anno etc. lxvii.

Von gots gnaden Ernst kurfurst vnd Albrech, gebruder, herzogen zcu Sachsen, lantgrafen in Doringen vnd marggraven zcu Missen.

Dem hochgebornen fursten herrn Ludwig pfalczgrafen bey Reyn, herczogen im Nedern [vnd] Obirn Beyern etc., vnsern liben swager.

320.

1467, September.

Ernst von Sachsen (?) an Ludwig von Baiern (?).

(Orig. im G. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

[Zettel].

Auch lieber vetter, alss uwer liebe von Nornberg uss vnde auch sintterzeit vil nuwerczeitung zcukomen vnde geschreben sint, wie herczog Vittryn merglichin vnde grossen schaden von dem Spilberg solte entpfangen haben, vnde villichte dasselbige slos vorloren, desglichen vns auch der halbe schriften vnde nuwe czittung zcukommen sint, wie der genante herczog Victryn in korcz obir sechs tusent man verlorn vnde schaden solde genommen habe: in den allen obingeschrieben stucken ist nichts ergangen, auch also gescheen, also an uwer liebe vnde auch an vns gelangt vnde zcukommen ist, sondern den schaden, den er genomen vnde entpfangen hadt, das sint nicht bie zcwenczig pferden vnde ist nichts bis uff disen huthigen tag zcu schatzen, sundern kan den von Brün vnde andern sinen finden grossen trefflichen fromen genomen; vnde er hat das slos Spelberg nach mit ganczer macht alss sine wonung ynne. Des habin wir uwer liebe auch nicht wullen verhalden. Datum ut supra. [1]

---

[1] Vergl. Palacky, Gesch. Böhmens IV. 2. S. 444. Der Zettel gehört nach allem zum vorangehenden Brief.

321.

1467, September 12 (Rosla).

Herzog Wilhelm an seine Vettern.

(Orig. Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 321, Nr. 24.)

Vnser fruntliche dinst etc. Hochgebornen fursten, lieben vetter! Uwer liebe haben vns durch uwer schrieben, vns uff gestern, fritag, zunacht hie zu Rosla behendet, zu erkennen geben antwurt, durch Hubolten von Slinitz, uwern obermarschalk, von dem durchluchtigsten vnserm lieben herren vnd sweher, dem konige zu Behemen, by dem er noch abscheide zu Nuremberg in werbunge gewest ist, inbracht, auch etlich zcittunge mitgeschickt. Dieselben zcitunge wir von uwer liebe zu danckbarlichem willen enpfahen. Vnd nachdem uwer liebe melden, wie wol man sich vf vnser aller der fursten furnemen in dem handel zu Nuremberg, auch die botschaft an vnsern heiligsten vater, den babst, vnd vnsen gnedigsten herren, den keyser, zu fertigen, gewilligt vnd beslossen, anders versehen hedte, wulle uch doch beduncken, allenthalben nicht zu lassen seyn gemeldte schickunge, vnd vliss zu haben, die gebrechen zcwischen vnserm gnedigsten herren, dem keyser, vnd vnserm herren vnd sweher, dem konige, vf gute wege, auch die sachen zcwuschen vnserm heiligsten vater, dem babst, vnd siner durchluchtikeit zu gutlichen tagen zu brengen, als ir in guter zuversicht vnd hoffnunge seyt, alles gescheen moge. Doruf ir uch gewilligt vnd uwer rete geordent habt uf sontag nach Lamperti zu Landshud zu sein gestalt, in massen zu Nuremberg abscheid gewest, in den keisserlichen hoff vnd furd zu vnserm heiligsten vater, dem babst, zu ryten, dorumb vns uwer liebe im allerfruntlichsten vnd truwelichsten raten, vns solichs nicht zu bevilen laszen vnd in den sachen vnser rete auch zu schicken, wann wir daran siner durchluchtikeid sunderlich frundschafft vnd danknemikeid bewiesen etc. Zcwivelt vns nicht, es sey wissend, das wir in des gemeldten vnsers herren vnd swehers, des konigs, sachen vnd gebrechen gein vnserm heiligsten vater, den babst, und auch den sins widerteils allewege siner durchluchtikeid zu liebe, so uil an vns des gelangt had, die vnsern mit geschickt vnd keinen vnsern geburlichen mogelichen fliss gespard,

desglichin wir dann zu diesemmal der dinge dem ratslage zu Nuremberg nach vnd furd auch geneigt sind. So nu uwer liebe schrift vns erst gestern, als obgemelt, spete zukommen ist, vnd wir die vnsern dorzu geordent noch nicht by vns haben oder yn das sobalde verbotschafften mogen, so das schicken vf widerbotschaft uwers marschalks geruhet, had uwer liebe zu mercken, das sie kurczehalben der zijd vf sontag nach Lamperti gein Landshud nicht erreichen mogen. Dann wir wullen die fertigen, vf dornstag nach Mauricii zu Landshut zu erschinen, mit sampt uwer aller bestympten fursten botschaften furd zu reyten vnd guten fliss helffen anzukeren, die gebrechen allenthalben zu gute zu brengen, sundern als in eym punkt begriffen ist, das ein iglicher der fursten, in der sendunge verwandt, sinen reten ganczen vnd vollen gewalt gebin sulle, sich der nechst gemeldten eynunge mit dem keysser entlich zu vertragen. Doruf bedunckt vns vnssert halben nicht fugsam sein, vnsern reten vollen gewald zu geben an wider hinderbrengen an vns, diewiele vns sollich eynunge vnverstentlich ist, vns auch nach aller gestalt gelegenheit, so wir fruntschaft vnd eynunge allenthalben verwandt sind, nicht geburen wulle, die vnsern also vnwissentlichen ingangs zu mechtigen; vnd das uwer liebe vnentdeckt nicht verhalden wolten, ein wissen zu haben, fruntlich bitende, mit den uwern zu verfugen, ab sie ehr gein Lantshud komen wurden, dann der vnsen vorgemeldter tage da zu harren. Sind wir willig vmb uwer lieb zu uerdienen. Geben zu Rosla uf sonabend nach Nativitatis Mariae virginis gloriosissimae anno etc. lxvii^{mo}.

Wilhelm.

Wir wullen auch uwer liebe vf uwer schriben der commissionhalben by ander vnser botschaft in kurcz vnsers willens antwurt thun. Datum ut supra.

322.

1467, September 15 (Weimar).

Beglaubigungsbrief.

(Conc. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. B, fol. 321, Nr. 24.)

Allerdurchluchtigster vnd grossmechtigster keiser vnd herre! Uwer keisserlichen maiestad etc. Zu derselbigen uwer k. m.

schicke ich die wirdigen vnd strengen ern Hugk Forster, beider recht licentiaten, der kirchen zu [Naumburg] thumprobst, vnd Hansen Schencken von Sewmen, rytter, myn rete vnd lieben getruwen, gegenwertigen, mit demutigem flisse bittende, was die mit sampt andern des heiligen richs kurfursten vnd fursten, mynner lieben vettern, swoger, sweher [und ewern] reten vnd sendboten diessmal an uwer k. m. genczlich [bringen] werden, dieselbe uwer k. m. geruche yn des genczlich zu gleuben vnd sich darinn gnediclich zu erzeigen, als mir nicht zwivelt. Das bin ich willig vmb dieselbe uwer k. m. in aller vnderthenikeid zu verdienen. Geben zu Wymar vf dinstag nach Crucis exaltationis anno etc. lxvii.

Wilhelm herzog zu Sachsen, landgrave in Doringen vnd marcgrafe zu Missen.

323.

1467, September 15 (Rosla).

Regest. Herzog Wilhelm von Sachsen beglaubigt seinen Botschafter und Rath, den Domprobst Hugo Forster, der zugleich mit den Gesandten der übrigen Fürsten des Reiches an den päpstlichen Hof gehen soll, bei Papst Paul II. Datum Rosla XV. Sept. 1467. (Lateinisch.)

(G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 321, Nr. 24.)

324.

1467, September 15 (Rosla?).

Instruction für den Domprobst Hugo Forster.

(Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 321, Nr. 24.)

Dem thumprobst zu beuolgen.

Ab ander fursten botschaft, in der zedeln benant, vf Hubolds von Slinitz antwurt, vom konige inbracht, nicht ryten, sundern allein der jungen herren botschaft volryten wolten zcum keyser vnd gein Rome, das dann er vnd er Hans Schenck oder Wilhelm Schotte das mit thun, iglicher an das ende, als sich geburt, vnd sich doch des nicht entblossen, sundern vorhoren, wie sich das begeben wil.

Item dem keyser gehorsam, dienst vnd gud erbietunge zu sagen, vnd das myn gnediger herre sie mit den andern geschickt habe als der, der die dinck gern gud, richtig vnd fridlich sehe, vnd das yn fliss vnd arbeid darvnder zu haben, keiner kost oder muhe [sparen][1] solt.

Item hedten ander fursten rete kein credencz an den keyser, so solten sie yre credenz auch verhalten (?).[1]

Item dem keyser dy andern myns gnedigen herrn schrifte zu antworten, vnd ab man yn muntlich antwurt doruf gebin wolt, der sullen sie nicht nemen, sundern sagen, sie hedten nicht in bevele, die vf zunemen.

Wurden sie aber zu Landshud widerkeren, solten sie die schrift mit eym boten an den keiser bestellen.

Item herczogen Ludwigen zu sagen myns gnedigen herren dinst vnd sinen wolstand gern zu horen.

Item mynen gnedigen herren an botschafft nicht zu lassen vnd sunderlich von Landshud, aber doch nicht by der jungherczoglicher botschafft.

Item der thumprobst sol, ab er gein Rome kompt, dem babst von myns gnedigen herren wegen reverencz thun vnd sich gehorsamlich erbyten, als sich geburt.

Item von diesen dingen vsswendig rats nichts zu sagen, dann er als ein rad geschickt ist.

Item er sol von den hundert gulden ern Hansen oder Wilhelm vom keyser zum konige zerunge geben vnd er das uberige haben. Wurde er daruber ichts darlegen, wil myn gnediger herre ym widergeben.

325.

1467, September 30 (Landshut).

Bericht der sächsischen Räthe an die Herzoge Ernst und Albrecht.

(Cop. im Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, pag. 321, Nr. 24.)

Irluchtenn hochgebornen fursten! Vnnser etc. Gnedigen lieben herrn! Wir bitten uwer gnade wissen, das wir am dornstag nach Lamperti (24. September) heer kein Lantzhut komen seynt, daselbst vnserm gnedigen herrn herczog Ludewige, auch vnsers gnedigen hern herzog Wilhelms zcwene rete, mit namen

[1] Unleserlich weil wasserfleckig.

den thumprobst zcu Numburg vnnde Wylhelm Schotten, vnnde auch ern Jurgenn von Abersberg, vnnsers herrn marcgraffen Albrechts canczler, von beyder marcgraffen wegenn fundenn habenn. Des freytags fru hadt vns herczog Ludewigk in genwertikeit der fursten rette aller gehort; als dann habenn wir die sachen vns befolenn, so best wir muchtenn, nach inhalde der mitgegebenn verzeichung anbracht. Nach eczlichen vorreden hadt herczoge Ludewig drei siner rette zcu der ander furstenn rette vnde vns gegebenn, die sachen zcu handeln. Also sind alle der fursten rette vnnde wir mit ynn nach vlissiger vormerckung, doch nicht ferrer dann uff ein anbrengen eyner meynung, einss wurden, also diese schrifft vnnde ussczeichung, die wir uwern gnadenn hirbei sendenn, besaget, darynn uwer gnade vnser aller vornemen wol vorstehen wirdet. Vnnde wir warn von erst in meynung, von stunt nach der vorczeichnuss vnns uff denn weg in den keisserlichen hoff zcu fertigen vnnde in dem keisserlichen houe des konigs antwort zcu wartenn. Kurz dornoch [ward][1] vnns von herczog Ludewige vorgehalden, das es uwernn gnaden vnnde den furstenn allenn nott were, noch dem handel [vff dem] tag zcu Noremberg zcuvor in eyne eynung vnde verstentniss zcu [tret]enn; dann solde man dem koningk mit vnserm hern keysser richten, vnnde die furstenn kein wissen an einander haben, so ynn krig uss Behemen begegent, das were ym nicht gemeynt, so doch eine gemeyne rede in Behemen sey, wurden sie vnder einander gericht, das sie Dutsche lant ubirzcihenn wolden. Auch were sulchs zcu Nurremberg ynn eynen handel getragen vnnde ussgeczeichnet, das es nucze vnnde gut were, das die kurfurstenn vnde furstenn an einander ein verstentnuss hettenn, ab die Behemen uff ir einen ader mehern zcyhenn wurdenn. Vnnde sein ratt vnde meynung ist gewest, das man zcuuor, eher denn man zcum keysser vnde babest schicke, solche eynung vnde verstentniss machn solle, dann es muchte vns herer (= eher) der keysser die wege der richtung, dy man ym verhandeln wurde, kein dem konige uffnemen vnde also gericht werdenn. Vnnde wiewol wir vnde ander der fursten botschafft geantwert haben, das wir darzcu forder zcu redenn kein gewalt nach befehel hetten, hadt vns herczog Ludewig doch vorhaldenn lassenn,

[1] Papier hier und an den folgenden gekennzeichneten Stellen durchlöchert.

das wir sulchs an uwer gnade vnnde iczlichen der rette an sinen herrn schribenn, vnnde die wyle alhir beharren, auch des konigs antwort vnnde uwern gnadenn meynung uff solche voreynungen vnde vorstenteniss wartenn solde, so is ihe zcu Norinberg vorlassenn were, das sich die fursten der masse voreynen vnnde dornach schickenn sullenn, dem wolde sein gnad also nachkomen, angesehen, was den kurfursten vnde furstenn allenn daran gelegenn were. Habin wir an allen teylen zculetzt ein antwurt gegebin, das der abeschiet zcu Norremberg der schickung halben abekommen were, deshalbenn das der konigk der meynung der furstenn nicht vorvolget hat; sundern uwern gnadenn hettenn der schickung halbenn ein weg von uwes yn vorgenenn, denn sinen gnadenn vnde vnserm herrn, dem margraffen zcu Brandenburg, vorgehaldenn, vnnde uwer gnadenn hettenn ynn vorgesaczt, ab esz were, das ymandes mit uwern gnadenn schicken wurden, das wir dennoch vorrytenn vnde die werbunge wolennden soldenn, in massenn sine gnade des ynn vnsser werbung verstanden hett; dermasse were nicht nott, diese verschickung ann dem handel zcu Nüremberg zcu hengenn. Doch die wyle sine gnade vns so nach gebeten vnde ersucht hadt lassenn, hie zcu vorczihen vnnde die meynung der einung halben uwern gnaden zu schicken, habenn wir betracht, das vns solchs sinen gnaden abe [zu sla]hen [1] nicht fugen wolde, vnnde wissen uwern gnadenn in . . . . . ung, das uwer gnade willig wehren, eine ander zcyt . . . . . nue solche lengerung des vorczoges uff ym treyt, uwer rette ym zu schickenn uff solche bette, so an vns gescheen ist, nicht vorzceyen wurdenn, vnnde habenn ym uwer besten sinen gnaden zcugesaget, noch siner gnadenn gefallenn botschaff an uwer gnaden zcu schickenn, der antwert alhir bej sinen gnadenn weder zcu wartenn. Sine gnade hadt vns auch vorgehaltenn, das er keynne botschafft des kriges leuffte halben den gerichtenn weg in sinen landenn dem konige schickenn moge, dann am nehstenn habe sine botschafft von Behemen durch Missenn weder noch Beyern reyten mussen, derhalben vnns gebetenn, die schrifft vnde meynung, welche von seiner gnaden, der kurfursten vnd der furstenn, retten alher begriffenn ist, uwern gnaden bej vnszer botschaft mitschickenn vnnde die furder an denn konig zcu Behemen

[1] Papier durchlöchert.

durch uwir botschafft brengenn lassenn, des konigis antwert weder heer kein Landsshud zcu schicken. Des habenn wir auch uff siner gnadenn bete im bestenn angenomenn. Vnsser herre herczog Ludewig hat vns auch zcugesagt, ab uwern gnaden der einung halbenn uwer meynung so kurcz her kein Landesshut nicht schickenn wurdenn ader dorynn gebrechenn hett, domith die bothschafft zcu vnserm herren keysser vnnde vnserm heyligenn vater vorhindert werden mucht, so schir vns des von uwern gnaden des eine antwert wirt, wil er dennoch denn handeln noch, wie wir von uwern gnadenn gefertiget sein, sein rete schickenn.

Gnedigen herrn: Wir haben so vehel vernomen, das herczog Ludewig einen grossenn unwillen vnde myssefallen entpfangen hett, wo wir uff sulche bette vnde beger sinen willenn vnde meynung noch nicht hye verczogenn hettenn, uwer gnade vndertenig bittende, im bestenn sollichs von vnns zcu merckenn. Vnnde wenn uwern gnadenn nicht gemeynt were, das wir sulcher antwort vom konige hir zcu Landisshut wartenn ader uwern gnaden der eynung halbenn gebrech hetten, so balde vnns dann uwer gnade wille zcu erkennen wirdet, so wullen wir noch uwer gnadenn bevehl von stunt vorryten; vnnde was wir darinn thun, das wullenn vnsers gnedigen herrn herczog Wilhelms, auch beyder marcgrafen rette mit vnns thun. Die haben wir swerlich vermucht, das sie, wie obenngemelt, vnnserm herrn herczog Ludewig zcu gefallen auch so lange verczihen. Vnde was uwern gnadenn in denen vnde allen andern sachenn, so durch vnns solt gehandelt werden, geminnt ist, bitten wir uwer gnade vnns des ihe eygentlich zcu bescheidenn. Dornoch wullen wir vnns gehorsamlich vnde gernne richten. Geben zcu Landisshut am mitwochenn noch Michaelis anno domini etc. lxagesimo septimo.

Ewern fursticlichenn gnaden gehorsamen

Bernhart von Schonberg, marschalgk
vnde Johannes Schiben, doctor.

Zettel.

Auch gnedigen lieben herrn! Vnnsers gnedigen marcgrauen Albrechts canczler ist von Landszhut zcu sinem herrn geryten, denn handel personlich an sine gnade zcu brengenn, vnde hadt vnns gebetenn, das wir uwern gnaden schribenn vnde bittenn wullenn, wann uwer gnaden vnns botschafft thun vnnde uwer

meynung vnns in den dingenn entdecken wurdet, das uwer gnade sinem herrn marcgraff Albrecht auch schribenn vnnde uwir meynung erkennen geben wullet, dann er vorsehe sich das gancz zcu sinem herrn, das sine gnade von uwern gnaden in den dingen nicht setzenn, sunder das mit uch thun, das uwir gnade vor das beste erkennen werdenn, auch hinder uwern gnadenn nichts vornemen, sundern getraw (sic). Solchs haben wir uwernn gnadenn im bestenn noch sinem begiren an uwer gnade gelangen lassenn vnnde setzenn is zcu uwernn gnadenn wolgefallenn. Datum ut supra.

Dem irluchten etc. herrn Ernst kurfursten vnde herrn Albrecht, gebrudern, herzogen zu Sachsen etc.

326.

1467, Anfang October.

Nachrichten über die kriegerischen Vorfälle.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Lieber vetter! Hofemehir der krigisslewffte zcu Bheim lassen wir euwir libe wissen, das sich er Sdencko von Sternberg im lande zu Osterreich, vnde wo er gemocht, beworben had, vnd ein merglich volgk zusampne bracht, sich damit bey dij stad zum Nuwen Husse in der crohn zu Bheim gefugt, vnd zcwischen der stadt vnd herzog Heinrichen heer nyder gelagert, am dinstag fur Michaelis (22. September) vnd vf den dornstag darnach sich gein herzog Heinrich vnd sinem heer geschigkt, in vnd sein heer zu notigen, nachdem er fast sterker danne herzog Heinrich vf das mal gewest ist. Herzog Heinriche vnd die sinen haben sich in solicher ordenung vnd efursichtikeit gehalten, das er keinen schaden mehir [nam], denne das im czwene fussknechte vnd funf pferde mit den buchsen erschossen sein. Aber dem von Sternberg vnde den seinen ist grossir schaden gescheen an luthen vnd an pferden, als vns gar warlich geschrieben vnd gesagt ist, das er drey wagne mit toden vnd gewunthen von der walstad had furen lassen, das sollicher schade allis mit buchsen vss herzog Heinrichs heer gescheen ist, wenn er dritzen wagen vnde etliche tharras buchssen vss sinem heere vf den von Sternberg vnd sine lute gericht gehabt,

die in dem geschichte alle zcwir vnde der mehr teil dreymal abgeschossen sind. Als ist der von Sternberg wider hinder sich in seine lagerstad geczogen, biss vf den sonabend do gelegen, vnde do vfgebrochen, als er nymmer lenger had bleiben mogin, nachdem der konig im eine grosse macht von den Pragern und andern den sinen ylende zugeschigkt, auch beide Twrgschken (sic)[1] mit einem trefflichen heer dem herzogen zcu hilf zcuczogen. Also lagerte sich der von Sternberg by eym slos Frawenberg nicht ferre von Budewiss vnd lag aldo bis uf den dinstag. Frue brach er uf vnde zcuch fur Budewiss vnde forderte die von Budewiss vf des legaten bevelhnus, das sie in [in] lassen vnd in zcu einem obirsten haubtman vnd vorwesser vfnemen solten, das die von Budewiss nicht haben tun wollen. Als ist er wider hinder sich geczogen vnd sich zcwischen Frawenberg vnde Budewiss nydergelegt. Als haben sich des von Roszenbergs leuthe einen sampnunge gemacht, nachdem der von Roszenberg an demselbigen ende vier slos vnd siner guter vast vil gar nahend beynander leginde had. Also ist der von Sternberg vmb mitternacht vfgebrochen vnd stilleswigende fluchtig weg geczogen. Dennoch sind des von Roszenbergis lewte ditz inne worden vnd haben den von Sternberg uf der flucht betretin, deme eczliche wagne vnd fusslute, ader nicht vil, tod geslagen, darzu achte vnd firczig reyszige pferde angewonnen, vnd ist mit den andern in sinem sloss Wytra gein Osterreich geczogen. Also ist herzog Heinrich mit dreyen heeren fur die stad zum Nuwenhusze geruckt, vnd heute acttage die vorstete abegebrandt vnd mit buchsen in die stad geschohsen, vnd man sagt, sie haben fur, die stad zcu notigen, also man meynt, das nuhemals wol zugescheen sey, nachdem herzog Heinrich vnd der von Rosenberg sider sente Donatstag (25. August) in der vehde dabey gelegen, vnd das lant gar sere vorhert vnd das zufuren der stad geweret, deshalben in der stad getreidiss vnd andir nottorft gebroch sein sal. Es had der konig einen Bhemischen hern, ern Kruwsch (sic)[2] vnd ern Petern Dolniczky mit einer merglichen zal volkes zu rosse vnde zu fusse hinabe gein Merhern zu herzog Victorin geschigkt, der mit denselbigen, auch mit ern Stendko Kostkaw vnd ern Al-

[1] Wohl Trčka.

[2] Peter Krawař (?).

birchten Kosskow [1] vnd andern Mehernschen hern im felde nebin Brunne lyd. Vnd lesst den von Brunne die wine abelessen. Man sagt vns vor war, das der konig ein mechtig heer in kurczen tagen in die sechsstette schicken wolle vnd Hoyerss werd retten lassen, vnd was sust sein furnemen sein wirt, konnen wir nicht gewissen. Herzog Friderich von der Legenicz vnd eczliche treffliche vss der ritterschaft in der Slesie, auch herzog Hans von Sagan sind izunt bey dem konige zu Prage. Der konig vorsihet sich alle tage des koniges von Polan treffliche botschaft. Das alles in dem bestin haben wir euch ye nicht wollin furhalden.

327.

1467, (?) September/October.

Benesch von Weitmühl an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Noch euch vielleicht unverporgen ist, daz dy blutvergisser frawen und junckfrawen und kleiner kindlein, dy kreuczer, bey Turssenrewt [2] uber walt hinaussgeflohen sind under denselben blutvergiessern aus ewer stat und lant der ein mercklich teil ist, darum dysse herren, ritter und knecht und stet bewegt sint, solchen nachzuczyhen, dodurch ir yn ewrem lande schaden enphahen möcht, daz mir denn ein trews leyt wer. Also bedunckt mich gut, daz ir der ewern einen czu mir in daz her schickt pej tag und nacht, ye e y pesser, wo ir uns erfart, so wil ich trewen vleis vorkern, daz ewer pestes furgenomen schol werden. Ich pit euch auch, ir wolt mein herren von Waltsachsen sulchen meinung verkünden, daz [er] von stundan mit dem ewern seiner diner ein zu mir schyck, demselbigen ich auch gleicherweis gern voderung und guten willen vnd dinst beweysen wil. Geben im veld pey Choden am wald.

Benesss von der Weytmule,
purckraf zum Karlstein.

---

[1] Die Brüder Zdenko und Albrecht Kostka von Postupitz.

[2] Tirschenreut, 3 Meilen südlich von Eger.

328.

1467, October 8 (Weimar).

Wilhelm von Sachsen an seine Gesandtschaft in Landshut.

(Orig. Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 321, Nr. 24.)

Wilhelm.

Vnser gunstlich grus zcuvor. Wirdigen etc. Als ir vns yczund geschriben vnd czu erkennen geben habt, was uch zu Landshut by dem hochgebornen fursten, vnserm lieben sweger, herczogen Ludwigen von Beyern in dem, damit ir von vns gefertigt seyt, durch einen nuwen ratslag vnd wyterm handel, auch eyner furgenommenen eynung halben begegend ist, haben wir alles verlesen, auch sollich uwer verkundigung zu gnad ufgenommen. Vnd wiewol wir dann gemeindt hetten, ir soltet uch vnsers bevels gehalten, damit volryten vnd uch mit keym andern handel vfzihen habe lassen, jedoch so ist vnser begerunge, das ir mit der antwurt, die vnser herre vnd sweher, der konig von Behemen, an vnser vetter von Sachsen reten geben had, vnd was er uch vnd ander fursten botschafften vff uwer an yn gethan schriben yczund wyter antwurten wirdet, beide mit derselben fursten botschafften in den keyserlichen hof, vnd er thumprobst furd gein Rome volritet, ab der andern fursten botschafte nicht furd ryten wolten, dann mit vnser reten botschaft zu volryten nicht abslaet, darynn vf das fuglichst an zu brengen vnd zu arbeiten, vnd ab uch ichts uwer zu Landshud oder in der nuwen koniglichen antwurt begegend, das sorglichkeid vf sich truge, dorin thut vnserthalben nich nod, das vorhin zu ortern, uch in wyter disputat zu geben oder eynichen verzug darumb zu machen, sundern das ir die egemeldt vnsers herren vnd swehers, des konigs, vorige vnd yczige antwurt an vnsern gnedigsten herrn, den Romischen keiser, auch furd an unsern heiligsten vater, den babst, gelangen last, in massen ir die findet. Ir durffet auch der furgenommen eynung halben nicht lenger harren, dann wir darinn vnsern bedacht haben, vnd doruf vnser eygen botschaft by vnserm swager herczogen Ludwigen schicken werden. Vnd ist nicht uwer damit zu eylen, nachdem die richtunge zcwischen vnserm heiligsten vater, dem babst, auch vnserm gnedigsten herrn, dem keiser, vnd vnserm herrn

vnd sweher, dem konige, so balde nicht ergehen, man mag vnder des wyle gnug haben, von der eynunge zu handeln. Wir werden uch auch in kurcz mer geldts schicken, begerende, vns, wie sich furd begeben wirdet, an botschafft nicht zu lassen; daran tut ir vns zu gutem danck. Geben zu Wymar vf dornstag nach Francisci anno etc. lxvii.

329.

1467, November 9 (Nürnberg).

Jobst Tetzel an Johann Mergenthal.

(Nürnberger Missiv-Buch Nr. XXXII, fol. 180.)

Johann Mengental, cantzler etc.

Besunder herre vnd frunde! Mich lanngt an, wie sich mein gnädiger herre, der konig zu Hungern, mit dem Turcken fünff järe die nächsten in bericht vertragen habe, vnd vff den von Bösingken vnd in die Walachey zu ziehen in furnemen angetzogen sey, das ich euch zu uerkunden nicht verhalten han wollen. Vnd so nu der vfrur vnd sachen in der crone zu Beheim vor augen wesende manicherlay rede von ettlichen vf meynunge, wie die in gutliche angestellt vnd vfgehebt von ettlichen, wie das noch in zweifel sein solle, erlauten; darumben so bitte ich euch mit besunderm vleiss, ir wolt mir der vnd ander lewfft halben, souil euch gepurlich ist, bej disem botten schrifftliche vnderrichtung tun, das wil ich etc. verdienen. Datum feria secunda ante Martini anno etc. lxvii.

Jobst Tetzel zu Nürenberg.

Item in der form Hannsen von Moren zu Eger
Item herrn Mathes Slicken von Frantz Rumel.

330.

1467, December 5 (Nürnberg).

Die Nürnberger an die Mitglieder des Herrenbundes.

(Nürnberger Missiv-Buch XXXII, fol. 195.)

Venerabili ac magnificis, generosis, nobilibus et strenuis dominis Hylario, administratori archiepiscopatus et decano ecclesie

Pragensis, Bohuslaio de Swannberg, Burjando de Guttenstein, Dyepoldo de Rysennberg, Hainrico juniori de Plawen, Doborohusco de Romsperg, Burjando de Guttenstein et de Clenaw ac magistris ciuium et consulatui Noue Pilzne et alijs de districtu Pilznensi Pilzne congregatis.

Venerabilis, magnifici, generosi, nobiles et strenui domini ac prudentes spectabilesque viri! Post optatos ad vota successus literas jocundas, quas nunccius vesstrarum dominacionum ac circumspeccionum nobis detulerit, qua decuit affeccione sincera recepimus. Et ea, que in illis continebantur, pleno suscepimus intellectu, pro quibus reuerencijs ac magnificencijs et circumspeccionibus vestris condignas referimus graciarum acciones, unde letamur et exultamus in domino sperantes, quod ex eisdem susceptis treugis reipublice orthodoxeque fidei catholice laudabiles fructus diuino suffragante auxilio exinde prouenire gaudemus, in quam de ipsa accepta tranquilitate nec non jocunditate reficimur, quod tanta dissensio gwerrarum tot ignibus incensa oportune medele remedia recepit. Ipsi deo ad grates et laudes uberiores in corde et ore iubilo prosternimur incessanter, nec hesitamus sed firma spe consolamur, quod vestre dignitates et prudencie, quas rex pacificus in sancte pacis reparatores eligere et constituere dignatus est, operam solicite dare dignentur, ut in futura dieta ipse incepte trewge ad pacem optatam et felicem finem deducantur, ad quod omnipotens virginis gloriose filius graciosum suum suffragium et diuinum auxilium benignissime elargire dignetur. Datum Nürenberge quarta mensis decembris lxvii.

Proconsules et consules imperialis ciuitatis Nürenberg.

331.

1467, December 11 (Eger).

Der Rath von Eger an J. Haussner.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Vnsern grus zuvor. Lieber ratsfreunde! Dein schreiben und dorin dein hoen vleis und mühe, in den sachen getan, han wir vernomen und wol gemerckt, nit zweifelnde umb dich und die dein zu beschulden. Und lassen dich wissen, das wir noch

deinem abscheiden grosse müh und arbait mit unser gaistlichkait gehabt haben, das sie die sach aufslahen solten biss auf dein botschaft ader haymkunft, das sie aber ye in dhein weg nit tun wolten, sunder icz auf den nechsten suntag mit dem mandat procedirt wolten haben, und dorauf alle pfarrer und gaistlichkait in dem lande herein in dy stat verbott hetten. Nu haben wir solch deiner schrift, uns icz getan, maynung dem herrn comptherr zu erkennen geben und dobey mit im gerett, das er den suntag und auf dich, so du haymkumbst, das mandat unverkundet besteen, dorzu der bristerschaft haymzuziehen, so sie kunnen, sagen lassen und wil. Hierauf, lieber ratsfreunde, ist unser gutlich begern und maynung, das du verrer in den sachen unvorsparten vleis furkerest, domit du gegen unserm gnedigen herrn bischouen von Regenspurg ein aufslag des mandats erwerben magst biss auf das verantwortten und botschaft Erhartten Hallers, den wir zu unsern gnedigen herrn von Lavant verreyten lassen haben auf dy meynung, so du waist und von uns geschiden bist. Wer aber, das du solchen aufslag der gemelten botschaft und verantwortung an sein gnaden nit erlangen konst, des wir doch ye hoffen, du erlangen und gnod finden werst, so hab rat und forschung, ob du fur den hochwirdigen fursten und herrn herrn Rudolfen bischouen zu Lavant uf die unrechtlicher furbringung, dy zu verantworten, gnapelliren mugst, das wol unser maynung und gutduncken ist. Auch lassen wir dich wissen, das wir unsern herrn gardian in dem obern closter, herrn Emericken, auch zu unsern gnedigen herrn von Lavant schicken wollen, ob er uns dorin gnad und lenger indult erwerben und aufzihen möcht; wol zu hoffen ist, er thun und ichtz erlangen werde, wann er mit im gancz wol kundig ist. Hierumb merkstu wol, das wir in den sachen nit feiern, gros muhe und arbait dorin gehabt und haben. Also thu dein vleis auch hirine, als du dann wol zu tun waist und des ein getrawen und zuversicht zu dir haben. Doran tustu uns lieb und dinst vmb dich zu vordinen und gunstlich zerkennen. Geben eylent am freitag umb newne frw vor Lucie anno etc. lxvii.

Burgermeister und rat der stat Eger.

Zettel.

Auch lassen wir dich wissen, das wir uf hewt Caspar Junckhern hinein gen Prag zum konig auch gefertiget und ge-

schickt haben, zu erkennen zu geben solch unser anligende kumerich not und sachen, uf das wir, ob es ye nit underkomen mocht werden, das wir dann zu got saczen, unsern eren auch genüg tun. Das wir dir also auch nit verhalden haben wollen, dich, ob es not tut, auch dornach habst zu richten. Auch sollstu wissen, das die herrn Swamberg, Plawen, Burjan sich all zu dem tag gen Prig (Brieg) zu reiten erhaben haben warhafticlich. Datum ut supra. Und zureyss die zettel, wenn du sy gelesen hast.

332.

1468, Januar 2 (Breslau).

Der Legat Rudolph an einen Egerer Priester.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Rudolphus dei gratia episcopus Lavantinus, sacrosancte apostolice sedis ad Bohemie et Polonie regna et certas Alamanie partes cum potestate legati de latere legatus missus, honorabili plebano opidi Egrensis Ratisponensis dioceseos seu ejus locum tenenti salutem in domino. Auctoritate nostre legationis, qua fungimur, vobis et omnibus ecclesiasticis opidi Egrensis, ut, cum consules et communitas ejusdem civitatis per suas literas nobis transmittendas se obligaverit, quod post finitas treugas, que sunt aut constituentur inter catholicos et obedientes regni Bohemie et Georgium de Podiebrat, regni Bohemie occupatorem, hereticum declaratum et depositum, ab eodem Georgio realiter et cum effectu recedere et hoc eidem per literas suas significare et intimare, processus quoque et censuras adversus eum et complices suos publicari facere et in vera obedientia sedis apostolice et sanctissimi domini nostri, sicut alii principes, barones, communitates catholicorum obedientes et ad coronam regni Bohemie pertinentes, esse et persistere velint, diuina reassumere seu ulterius continuare et peragere possitis tenore presentium concedimus facultatem, alioquin sub penis in prioribus processibus contentis interdictum obseruetis. Datum Wratislauie sub nostro sigillo anno domini MCCCC° sexagesimo octavo, die vero secunda mensis Januarii.

Jo. Ewich, notarius de mandato reuerendissimi patris Rudolphi, episcopi Lauantini et legati apostolici, fecit.

333.

1468, Januar 5 (Neusterlitz).

Herzog Victorin von Münsterberg an Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Vnser etc. Hochgeborner furst, lieber swager! Was liebe vnd trewe der durchleuchtigist furst vnd herr herr Jorg konig zu Beheim, marggrave zu Merhern, herczog zu Luczemburg vnd Slesien vnd marggrave zu Lusicz etc., vnser gnediger lieber herr kunig vnd vater, von angeborner neygung vnd naturlicher einbildung zu dem heiligen Romischen reich alzeit getragen hat, erzaigt, [das d]ie vleissig vnd emsig gemeinschaft, wandel vnd mitbarkeit, die sein persone langzeit, ee dann sie zu der koniglichen [wirde] gehohet was, zu der persone der keyserlichen maiestat gesucht, geubet vnd gebraucht hat, alles nur des heiligen reichs hohe wirde vnd keine seine erblich herschaft nach reichtumb dorinn angesehen; dornach als sein persone zu koniglicher wirde gehohet wurde, ist im vnter allen gezirden desselben konigreichs nichts anligenders gewest, denn die kure des heiligen Romischen reichs, so demselben konigreich angehefftt ist, nach irer wirde zirlich vnd erlich zu halten mit erbittung, veraynung, verschreibung vnd aller geburlicher mitbarkeit gegen vnd mit andern kurfursten vnd fursten des heiligen Romischen reichs, als das ewer liebe einsteils verstanden vnd gehoret hat solich trew vnd liebe des genanten vnsers lieben herren vnd vaters, auch vnser selbs persone als seiner gnaden sons in nachvolgung vaterlichen fussstapfen ab got wil gein des heiligen reichs kurfursten vnd fursten, dorauff das reich gestifft vnd gegrundet ist, bleiben vnd in merern kreften erwachsen vnd gesterckt werden sol: Aber die vndanckbarkeit, so die keiserlich maiestat dem obgenanten vnserm herrn vnd vater widerumb gegen seiner vnmessigen woltat so manigfeldiglich erzaigt hat, vnd nit ablesset von seiner vndanckbarkeit in dem hochsten grade, das ist gute tat mit ubeltat zu vergelten, bewegt hat denselben vnsern herrn vnd vater, vns zu empfelhen vnd vnsere pflichtige gehorsam vns anzunehmen vnd das veterlich gebot zu volfaren, als diese inge-

slosne abschrift inhalden, die wir ewer liebe hiemit senden,[1] dorein der oftgenant vnser lieber herr vnd vater, auch wir als ein gehorsamer vnd seiner gnaden sone keine kurfursten, fursten, grafen, herrn, ritter, knechte, wider stete des heiligen Romischen reichs, wider freystet, nach nyemant anders einziehen oder bekriegen wollen, der dem heiligen reich on mittel zustehet, vnd den furstenthumen Osterreich, Steyer, Kernten oder Crayn nit seyn, vnd der diczs krieges solle siczen vnd nit zwschicken hab wolle, ob er sust von der herschaft von Osterreich belehent ader mit jarlicher provision versoldent oder versehen were ausswendig der obgenanten herschaft, wann vnser lieber herr vater vnd wir nyemant anders in solich obgemeldet vehde zu ziehen vermeynen, dann die obgenanten lande mit iren inwonern, die dorein erblich gehoren, ewer liebe freuntlich bittende, vns des nicht zu verargen, ob wir durch gemein volker- vnd kriegsrecht vnsers herrn vnd vaters vnd der seinen schuld vnd gerechtikeit vnderstehen zu vervolgen, die vnser herr vater vnd wir durch manigfeldig freundlich ersuchung nit haben mugen erlangen, auch vnserm herrn vater vnd vns ein sollichen gegen den, die vns vervnglimpfen wollen, freuntlichen verantwurten. Das wollen wir etc. Geben zu Newserlicz[2] am dinstag nach Circumcisionis domini anno domini etc. lxviii.[3]

Victorin von gots gnaden herzog zu Munsterberg, grave zu Glacz, herr zu Podiebrad vnd hauptmann zu Merhern.

Dem hochgebornen fursten herrn Wilhelmen herczogen zu Sachsen.

---

[1] Die Fehdebriefe Victorins und König Georgs vom 29. December 1467 und 8. Januar 1468 bei Lünig, Cod. diplom. Germ. I, 458—459; Eschenloer, Geschichten der Stadt Breslau II, S. 110—113 a. a. O.

[2] Palacky, Gesch. Böhmens IV, 2, S. 502—503, vermuthet ‚Hausterlitz', jetzt Hosterlitz (Hostiradice), was der übereinstimmenden Schreibweise der beiden Fehdebriefe und des obigen Schreibens gegenüber schwer glaublich ist.

[3] Vergl. J. J. Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich V., S. 315—316.

334.

1468, Februar 17 (Onolzbach).

Markgraf Albrecht an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Albrecht von gots gnaden marggraue zu Brandemburg und burcgraue zu Nurmberg etc.

Unsern etc. Wir sint in willen, kurtzlich unser rethe hinein gein Brag und fortter zu der hochgeborn furstin unser lieben tochter gein Glatz zu schicken. Bitten wir euch in allem fleis gutlich, ir wollet denselben unsern rethen sicherheit und glayt fur euch und die ewern und dorzu, so weyt ir zu gelayten habt, bey diesem unserm boten zuschreyben, auch yne furderlich und doran sein, damit sie sicher auss und ein komen. Doran beweist ir uns besunder geuallen, das wir zu danck emphahen und gunstlich umb euch beschulden wollen. Datum Onoltzpach am donerstag nach Valentini anno etc. lxviii.

335.

1468, März 13 (Prag).

König Georg an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Jorg von gottes gnaden kunig zu Beheim etc.

Ersamen etc. Des hochgeboren fursten marcgraue Albrechts von Brandwurg etc., unsers lieben swehers vnd swagers, rethe werden zwischen Oculi (20. März) vnd Letare (27. März) bey evch erscheinen vnd furtter sich zu vns gein Prage fugen. Begeren wir an euch mit ernstlichem vleiss, ir wollet dieselben rethe mit beleittung, auf das sie vntz gein Elbogen dest sicher komen mogen, versorgen. Doran thut ir vns zu geuallen, gnediglich gein euch zu erkennen. Geben zu Prage am suntag Reminiscere, vnsers reichs im zehenden jare.

Ad relationem domino
Jodoco de Einsidel, secretario,
referente.

336.

1468, April 8 (Pressburg).

Ausschreiben des Königs Mathias von Ungarn.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Mathias dei gratia rex Hungarie etc. Ad rei memoriam. Animadvertentes, populum catholicum in regno Bohemie et ejus pertinentiis commorantem grauissima indigenarum hereticorum infestatione opprimi et in dies magis ac magis adversus deum et sacrosanctam ejus ecclesiam inualescere prauitatem [et] errorem, cum ad id ipsum per eosdem catholicos instantissime sollicitati essemus, cum sepe per alios, tum nouissime per reuerendum in Christo patrem dominum Prothasium, episcopum Olomucensem, cum sufficienti facultate pro reliquis apud nos intervenientem, impulsi etiam a sanctissimo domino nostro, cui per omnia obedire decet principem christianum, et a reuerendissimo ejus legato frequenter moniti, statuimus tandem posthabitis plurimis etiam maximis, qui in ea re nobis occurrebant difficultatibus, quod nemo hactenus est ausus suscipere, negotium arduum illud quidem, sed summi plane etiam in celo meriti et glorie super terram, existimantes, non minus pium hoc fore bellum, quam quod tanto jam tempore cum atrocissimis omnium fidelium hostibus, Thurcis, gerimus, considerantes etiam jure optimo, huic honestissime cause etiam, potius sue quam nostre, affuturum altissimum, quando quidem non ambitio ulla nec aliquid temporale commodum nos illescit (sic), sed iniquissima oppressorum miseratio et apostolice sedis reuerentia et sincere fidei zelus animauit, nec quidquam amplius mercedis in hoc mundo priuatim exspectamus, quam solitam semper ex bellis nasci pacem et amicam eorum gratitudinem, in quos hujusmodi nostra beneficia redundauerint, proinde invocato ejus nomine, cujus praecipue intuitu aggredimur ex certa deliberatione et maturo nostrorum consilio profitemur, nos memorati populi catholici contra hereticos assumere protectionem, et promittimus in verbo nostro regio, omnes illos, cujuscunquae conditionis existant, qui cum Romana ecclesia tam ritu religionis, quam actu subjectionis senserint, pro viribus nostris non derelinquere, sed quibuslibet viis et modis nobis possibilibus defendere, ac

tanto magis id facere, quanto minus non aliqua notabilia omnino inpraetermissibilia regni nostri Vngarie impedimenta retraxerint et quanto uberior aliorum ad id accesserit promtitudo, ad quae omnia nos praesentium literarum nostrarum vigore, quibus secretum sigillum nostrum est appensum, modo praemisso firmiter obligamus. Datum Posonii VIII° die Aprilis anno domini etc. LXVIII, regni nostri anno XI., coronationis vero IIII°.

337.

1468, April 21 (bei Laa).

König Georg an seine Gemahlin.

(Original-Abschrift im Egerer Stadtarchiv.)

Georg von gots gnaden Behmischer konig etc. Durchlewchtigiste konigin vnd liebste gemahl! Got sey gedannkt, das vnns von seinen gnaden gen vnsern vinten wol get, vnnd besunder gegen dem von Vngern, der am ersten, als wir vnnsern sünen zu hilff geczogen waren, er auch dem Groffnecker, des kaisers hauptman vnd seiner macht zu hilff kam, also must der von Vngern vor vnns entweichen gen La, vnnd darnach er zusamb geruckt ist mit dem Groffnecker vnnd des kaysers macht. Wir czogen auff sy, vnnd da twangen di vnnsern des von Vngern hofflewt vnnd soldner auf einen sitcz, also das sy mit rechten schturmen von den vnnsern gewunen wurden. Wir haben czwai hundert gevangen auss seinen hoflewten, vntter den auch sein auch des von Vngern seine liebhaber, di mit im czu tische siczen. Vnd da war der von Vngern ausgeczogen von Laa vnnd wolt sy retten, also das er mit sambt dem Grofnecker vnnd mit der macht des kaisers vnnserem sich zunehet. Wir widerstrebten von gots gen in beidenhalben, also das wir gegen den vinten berait worden vnnd doch das wir di benanten geuangen ja gewunen, neben den auch wol auf lx oder lxx des von Vngern derslagen ist. Der anuang vnd das mittl ist gut; wir hoffen zu got vnnd vnnsere gerechtikeit, das vns sein gnad auch darinn geben wirt, wenn mit gots hilf wir vnns gegen selben vnnsern vinten halden wellen, als dann geburlich ist. Des andern wirt ew der Sudlicz[1]

[1] Sulewic?

bass entrichten. Wir sehen gerne, das ir in allem wol mocht, vnnd ir sult vleis haben mit vnns, ab etlich vint im lannd schaden thuen wolden, das in mit gots widergestanden sey. Geben czu feld ain meyl von Laa am donerstag nach ostern anno etc. LXVIII vnter vnnserm secret.[1]

338.

1468, Mai 9 (Im Felde bei Chotieschau).

Bohuslav von Schwamberg an die Stadt Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Vnszer dinst. Ersamen vnd weysen burgermeister vnd rath vnd ganze gemein vnd allen eynwonern des Egerlandes! Nochdem als ir oft vnd dick ermônet seyt wurden durch dem hochwirdigen vnszern hern vnd frewnt, den legaten, vns hulf vnd peystand zu thun wyder den Jorsigken, den abgesetzten ketzer des konigreychs zu Behem, vnd seyner helfer, darnoch aber vnser heyligster herr vnd vater, der pabst, euch aber hertiglich gefôrdert vnd ermônen hat, den ketzern abzusagen vnd vns vnd andern cristenlichen hern vnd helfern hulf vnd beystandt zu thun, das yr biszher alles gar vnpillich verachtet habt: doch zo sey wir bericht wurden, das yr von vnsern hern, den legaten, ganz zufugung gethun habt, euch gehorsamlich zu halden vnd vnsern helfern, so der frid ausgee, beystand zu thun. Laszen wir euch wissen, das der frid aus ist vnd ganz offen stet kegen den ketzern, darvmb wir von euch pittende begeren, das yr euch von stund an darnoch richt vnd schicket mit den ewern geriten vnd zu fusse vnd mit wagen, zo sterckst vnd rustigst yr werden môget, das yr zu vns yn das feldt rûcket wyder dy ketzer zu hulf vnd zu troest der cristenheyt, vnd euch yn gehôrsam als from cristen erfinden lasset, das alzwol wir zu der pilligkeyt gerne vmb euch verdynen. Ewr richtige beschriben antwort. Gegeben am montag noch Jubilate yn dem feld von Kotischaw.

Wûslôb von Swanburg.

[1] Offenbar gleichzeitige Uebersetzung des böhmischen Originals.

339.

1468, Mai 17 (Breslau).

Legat Rudolf von Lavant an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Rudolphus von gotis gnaden bischof zu Lauanth, gekorner zu Breslaw, bebstlicher legat etc.

Unser gunst etc. Ewer schrifte, ouch die anbrengunge des quardian und ewers eidgenoss zu uns gesand, haben wir vorstanden, dorynne ir euch irbietet, alles, was vf dem tage allhie beslossen ist, zehalten, sulche ewer gute meynunge und vorsatz wir gerne verstanden und dangsam sein; und was wir ferrer mit denselben ewern sendebothen geredt und zu vorsteen gegeben haben, werden sie euch eygentlich undirrichten. Besundern senden wir euch copien der briefe unsers gnadigsten herrn, des kaisers, und des durchleuchtigen konigs zu Hungern, daraus ir mercken möget, wie ernstlich und mit hefftiger irmanunge sie schreiben. Und so die sachen den heiligen glowben und unser heil anlanget, czweifeln wir nicht, sunder uns genczlich vortrösten, ir werdet euch dorinne ufrichtiglich, wie es fromen cristen gehöret, halten, got dem herrn zu lobe und euch allen zu eren und fromen. Geben zu Breslaw am dinstage nach dem sonntage Cantate anno domini etc. lxviii.

340.

1468, Juli 27 (Schlackenwerth).

Der Rath von Schlackenwerth an die Stadt Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Unser etc. Ewer muntliche potschaft und beger, durch ewern boten an uns gelanget, haben wir verhört und mit vleiss wol vernomen. Und wy wol wir dy büchsen mit ewer statzeichen gesehen, und doch des poten eygentlich nicht gekannth, zu vermeiden vil unratis dise schrift nicht vertrawet haben, glaubende, uns in sulchen nicht zu verargen etc. Fugen wir ewer lieb zu wissen, das wir durch ettliche unser gute

gunner gruntlich erinnert und gewarnet sein, alzo nemlich, das herzog Victorin, herr Kossk (sic) und herr Terczka sich stark sammen und die creuczer meynen auss dem lande zu slahen, und so dy fluchtig und inndert auf ader eingelassen würden, wolten sy sich dofür lagern und mit macht zu den gedenken. Dorunder wir uns besorgen, das icht ein sulchs auf uns erdacht und angehoben sey; wann so sie uns alzo gar trostloss empfinden und unser stat mit macht eingewunnen mocht, dovon nicht allein uns, sunder dem ganczen gepiet Eger und Elbogen unrat entsten, das got der almechtig nicht enwolle, das wir uns in den sachen als rechte, aufrichtige, fromen cristenleute halden wollen und keynen ungehorsam des Romischen stuls mit hulf des barmherzigen ewigen gots und beystand ander fromen cristenleute nicht erscheinen wollen und sunderlichen auf sulchen trostlichen trost, der uns ewer pote erclert hat, so wir uns aufrichticlich halden und widersteen wollen, wollet ir uns nach allen vermügen hulf und redlichen beystand thuen und in keinerley weiss nicht lassen, des wir euch grosslichen danck sagen und in kunftigen zceiten umb ewer lieb nach ganzen unsern vermügen willig und fruntlich verdinen. Datum f. IIII. post Jacobi anno etc. LXVIII.

Burgermeister und rat zum Slackenwerde.

341.

1468, August 30 (Nürnberg).

Die Nürnberger an Niclas Grosse.

(Nürnberger Missiv-Buch XXXII, fol. 293.)

Herrn Niclaus Grossen.

Lieber Niclaus etc. etc. So sein vf hut die creutzer, so in vergangen tagen durch bewegknuss der predig des creutzs vnd ablas widder die ketzer vsz vnnser statt vszgetzogen sein, widder anhaimsch kommen, und hält herre Sebastian Pflug etc. in ein lange verclagung vnd schrifft an vnns nach getan, vf meynung, wie er inen in guten getrawen, das sie dem creutz benugen getan haben, und im hilfflich und bejsteenndig widder die ketzer gewesen sein solten, etwieuil speis geben habe, vber solichen getrawen und guttat sie denne vnerlich von im ab-

geschaiden sein, mit begerunge, die hauptlute zu uermogen, im vmbe solich speiss vszrichtunge zu tun, in vil lanngen wortten. Wa nu ein solich geruche an dem hofe erschellen wurde, ist vnnser meynunge dir beuelhende, vnns nach dem besten zu uerantwurtten, das wir der dhainen vszgeschickt, auch dhainen hilff weder mit zerunge, zewg oder andern getan haben, in kain wege anders, denne das sie allain vf des münchs bewegknuss vnd sein predigen mit dem almusen vszgetzogen sein, vnd vnns sölich ir vnordenlich fürnemen widder gewesen sey, das wir doch wider bebstliche gebott nicht haben wennden mögen, alles in der besten form du vnns vngezweifelt in den vnd andern obgeschriben sachen zu tun, auch das Ludwig Pfintzing, wa er des rede hören würde, vnns deszgleich zu uerantwurtten, zu befelhen wol waiszt, vnd wir vns des gentzlich zu dir verlassen; das wollen wir in gut gegen dir bedencken. Datum sub sigillo Wilhelm Löffelholtz, magistri ciuium, feria III. ante Egidii abbatis anno etc. lxvm.

342.

1468, September 1 (Prag).

König Georg an die Stadt Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Jorg von gotes gnaden kunig etc. etc.

Ersamen lieben getrawen! An vns langet, wie vnsern feinhden, nemlichen den von Plawen vnd den seinen, auss ewr [stat] speiss vnd notturft gefurt, handeln vnd wandeln vnd grosse fordrung gescheen, das vns nw nicht gemeint ist. Hierumb begeren wir an euch in ernstlichem vleiss, ir wollit sollichs nicht gescheen lassen, sunder euch der ganz entslahen, wann vns wol zymbt, das wir euch dorumb beschickt vnd deszhalben rede dauon gehabt hetten, euch yetz durch der wilden lewft anheim gelassen haben, in vnzweiuelichen vertrawen, ir werdet euch dorin vnsers willens vleissen. Doran thut ir etc. Geben zu Prage am donerstag nach sant Egidientag, vnsers reichs im zehenden jare.

Ad mandatum domini regis.

343.

1468, December 6 (Prag).

Jungel Thoss dem C. Junkher von Seeberg.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein fruntliche willige dinste, lieber swager, zuuor. Ewerm schriben, mir getan, hab ich wol vernommen, also wie is ew laid sey, nachdem ir gehort habt, das mein gnediger herr herzog Victorin in Osterreich zustert solt sein wurden etc. Lieber swager! Ir sult wissen, das dieselben, von den selhe rede zu ew ausskommen seint, meins genedigisten herrn konigs und seiner gnaden sun nicht freunt, sunder veint sein und iren gnaden nit guts vergunen, wann was den veinten von dem fursten schodens erstanden ist und geluks zu ergangen, selhs haben sy in zugeaignet. Verwar ir habt nit umb wen erschrikig zu sein, sunder als irer gnaden getrewer unterteniger solt ir ew frewen, wann es von gots gnaden seinen gnaden wol und nach willen geet. Wenn wie wol das ist, das die von Ostereich vil mer volks gehabt haben, doch haben sy nit turren, sich wider den fursten setzen. Und sein furstliche gnad hat in ir beste posadken und aufhaltung, di sy gehabt haben, wider di futrung dornider gelegt, und darzu ir bester knecht, also das sy bey der nacht auf sy geuallen und den marckt aussgebrant haben, auf hundert derslogen und so vil wol gefangen haben, vil ross und harnusch in genomen und grossen schaden getan. Darnach als herr Beness Weitmutner und her Raczke von Koczaw mit meins genedigen herrn, des konigs, volks in zu hilf gezogen sein, do czogen die veint gegen in und wolden es stern, das sy zusamb nit rucken möchten, sunder sie wolten in ain schoden tun. Und als das der furst erkannt, do brant er den marck auss, wo er gelegen was, und zog den veinten nach. Do legten sy sich gegen einander czwissen ein tal, und schossen auss puksen auf einander, also das yo di veint grossern schoden genomen haben. Und als sy fur dem fursten weihen musten, mit grossen forchten von geczogen sein, und dem fursten nurt zwa ader drew phert derslogen. Also hat sich sein gnad mit seinen guten griten (sic) lewten mit herczog Hanreich zusamb geruckt, und gar mannysz darynne getan,

und habent volkes genug, also das sich di veint wider sy nyndert turren widersetczen, sunder auf den slossen sich fur in aufhalden. Und, lieber swager, mit wen ich ew zu willen mocht werden, do wer ich willig. Geben zu Prag am Niclastag LXVIII.

Meiner gnad. frawen der konigin
oberister kuchnmayster Jungel Thos.

(Eingelegter Zettel):

Auch, lieber swager, von wegen meines genedigisten herrn, des konigs, lass ich ew wissen, das sein gnad umb die ungerechtikeit, di seinen gnaden wideruert, alss ess ew wol wissentlich ist, yczund auf das feld sich erhaben hat mit so vil volkes, das ich nit sagen kan; sunder man sag, das nymant gedachtlich ist, das ye so vil volkes auss Behaim geczogen wer, und das landt ist doch noch wol besatcz, und ist auf dem volk nit zu mercken, das sen (sein) mynner wer, und sein alle berait und wortunde, wo man schuff, das sy czihen sulten, und ab ymant in das lannde wolde, das sy alle auf wern. Hirumb, liber swager, gelaubt selhen lugnern nit, di sulhs sagen. Ir mogt wol merken, das di selbigen seinen gnaden nichts guts vergunnen, als ess sich vor wol erfunden hat, was seinen gnoden gutes ist zuerstanden, das haben sy in selbs zugeschriben.

344.

1469, Februar 2 (Meissen).

Ernst und Albrecht an Wilhelm von Sachsen.

(Orig. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 1.)

Vnser etc. Hochgeborner furste, lieber vettir! Noch jungistem abescheiden zcu Erfurt, ab der bebistliche legate an vnser eynen adder mehir mit processen addir andern botschafften in den behemischin sachen vns ersuchen, an wen es gelangen wurde, dem andern zcu vorkundigen, alsso sint vns uff gestern, mitwochen, des ernwirdigisten in got vaters herrn Laurentien, bischoffs zcu Ferrar, bebistlichen legatens etc., ouch des edeln wolgeborn ern Hwgk, graffen zcu Montfurt, herre zcu Rottenfels etc., vnd des wirdigen ern Jorgen, probst zcu Presburgk, vnser lieben herrn, frunde, besundern vnd lieben andechtigen, vnsers allerheiligsten vaters, des babist, vnsers

allergnedigisten herrn, des Romischen keysers, vnd vnsers herrn vnd ohemen, des konigs von Vngern, machtboten drey brieve behendet. Derselbige bote vns zu erkennen gegeben hadt, uwer liebe zcuvor sulche brieve vnsern glich ouch zcubracht hette, der wir noch abescheid obgemeldt von uwer liebe vielleichte andere uwer gescheffte halben nicht vornomen haben, deme noch sie wir von den izunde gnanten machtboten in denselbigen iren schriften uff ein tag gein Reynsspurg vf svntag Invocavit (19. Februar) schirstkommende in den behemischen sachen gefurdert wurden. Vnd die keysserliche botschaft hadt eyne czedele inngeslossen, darynn meldende, was man vff dem yczundt genanten tage handeln sulle, nemlichen von houptluten, vnd wie vil man folkis zu rosse vnd fusse vss Dayschen landen anslagen sulle, vnd vorstentniss zcu machen zcwuschen den houptluten in Dwschen landen vnd dem konige von Vngern, das vns verwundert, sulche sachen zcu schreiben vnd vorczumen (sic, vorczunemen?), dorvon vor mit vns allen vnsers wissens keyn handel gewest ist. Bitten wir uwer liebe mit vlise gar gutlichen, uwer liebe wulle vns zcu erkennen geben, was willens uwer liebe sie, personlich adir durch uwer rete sulchen tag wollet besuchen lassen, vns was uwir liebe gemeynt ist, noch innhaldt der czedeln in der keyserlichen botschaft brieffe geslossen thun adir lassen wolle, dornoch wir vns haben zcu richten. Sint wir geneigt, vmb uwer liebe fruntlichen zu vordienen. Gebin zcu Missen am donerstage Purificationis Mariae anno Domini etc. lx nono.

Von gots gnaden Ernst kurfurst etc. vnd Albrecht, gebruder, herczogen zcu Sachsen, lantgrafen in Doringen vnd marcgrafen zcu Missen.

Dem hochgebornen fursten herrn Wilhelm herczoge zcu Sachsen etc., vnsirm liebin vettirn.

345.

1469, Februar 7 (Arnstadt).

Wilhelm von Sachsen an seine Vettern.

(Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. B, fol. 318, Nr. 1.)

Vnser etc. Hochgebornen fursten, lieben vettern! Als uwer liebe vns schriben vf jungsten abschid zu Erfurt, ab der

bebstlich legat vnser einen oder mer mit processen oder andern botschaften in den Behemischen sachen ersuchen, an wen das gelangen wurde, den andern zu verkundigen, seyn uwer liebe des erwirdigsten in got vaters herrn Laurentien bischofs zu Ferrar, bebstlichs legaten, auch des hochgebornen graven Haucks von Montfurd vnd des erwirdigen herrn Jorgen, propstes zu Prespurg, vnsers gnedigsten herren des Romischen keysers vnd vnsers herrn vnd ohemen des konigs von Hungern machtboten, brive behendet, uch uf einen tag nach Regenspurg des sonntags Invocavit (19. Februar) in den Behemischen sachen fordernde, auch durch der keyserlichen botschaft ingelegte zedeln, was man da handeln solle, entdeckt vnd von dem boten zu erkennen geben, vns solicher brive glich auch bracht, vnd verwundert uch, sollich sache zu schriben vnd furzunemen, darvon vor mit vns allein uwers wissens kein handel gewest sey, bitende, uch erkennen zu geben, was willens wir sein, personlich oder durch vnser botschaft, sollichen tag zu besuchen etc. ferner uwer schrifft inhald haben wir verstanden. Als wissen uwer liebe, das der hochgeborne furst, vnser lieber sweher, herr Albrecht marcgraf zu Brandburg etc., vnd wir dem obgerurten Erfurdischen abscheide nach nicht verhalten, sundern uch uf des gemeldten bebstlichen legaten vorige ussgegangen process, alspalde die an uns gelangt sein, einen tag uf mitwochen nach Letare (15. März) gein Nuremberg ernand, uwer liebe vns auch widerumb den zu besuchen zugeschrieben. Als aber umb die forderunge zu dem tage gein Regenspurg, ist vns glich uch zukommen vnd durch den boten berichtet, das er mit desglichen briven uwer liebe alspalde besuchen wolt; darumb vns nicht nod bedunckt had, uwer liebe dovon ichts zu verkundigen. Vnd wiewol der dinge wie oder warumb der tag sein solte, vor auch nichts an vns gelangt ist, dannoch haben wir nicht verhalten wullen, sunder unser botschaft gein Regensburg geordent zu horen, was da furgenommen vnd gehandelt werde, vnd das wieder an vns zu brengen; vnd meinen, das damit zu diesemmal eyn gnuge sey, uwer liebe sich darnach haben zu richten. Und womit wir etc. Geben zu Arnsted vf dinstag nach Dorotheae virginis anno LXIX.

Wilhelm.

So dann uwer liebe vns in sunderlichen briven der huldunge halben, auch den edeln wolgebornen, vnsern lieben

getruwen, herrn Ernsten grafen von Hoynstein, herrn zu Lore (?) vnd Cloitenberg (?) bervrende geschrieben had, doruf wollen wir uwer liebe in eigener botschafft antwurt thun. Datum ut supra.

346.

1469, Februar 24 (Haid).

Der Burggraf des von Schwamberg nach Eger.

(Orig. im Egerer Stadtarchive.)

Mein fruntlichen dinst zuuor. Lieber purgermaister! Ich lass euch wissen, das vnser hiliger vater, der pambst, den Vngrisen konig erwelt haben zu einem konig in lomblich konigreich zw Pehaim vnd der Girschiko des konigreichs zw Pehaim gantz abgetzetzt ist. Vnd auch der Vngriss konig itzunt zewhen ist gein Presla vnd ist da einnemen das gantz lant. Daselb vnd der von Sternwergk gubernator wordent ist, vnd meins herrn gnaden zw Swanbergk obristhoffmaister worden ist, vnd gibt alle iare taussent schoch. Vnd her Wuriany,[1] der ist worden obrister richter in dem konigreich zw Pehaim, vnd der Girschiko hat sich verwilligt, die kronn vnd die lanttaffel zw geben. Vnd her Dobrohost zw Theintz,[2] der ist worden obrister procurator vber alle kloster in der mitt zw Pehaim, vnd wissent auch nit anders, den einen steten friet. Vnd allen herrn ist wolergangen vnd werrunt al gross begabt. Datum zw der Hait[3] feria sexta Quatuortemporum LVIIII anno etc.

Meiner frawen gnaden der alt,
meiner frawen der jungen
Wültzegenne, purckgraff zw der Haitt.

---

[1] Burian von Guttenstein.

[2] Dobrohost von Ronsperg auf Bischofteinitz.

[3] Haid bei Tachau.

347.

1469, März 7 (Regensburg).

Bericht des Johann Hausner nach Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Als ich euch am jungsten geschrieben hab, wij mir am suntag wider furgeschiden sei, alss hett ich rat darob. Wardt mir geraten, ich solt nicht furkomen, piss so lang dij zusag geschee von den raten und stetten. Der pischof rit mir daz auch fur daz pest und meyt, der legat woldt imb nicht anderss thon, dann wir musten von stund absagen und den herren hilf thon. Also liess ich mein sach ruen am sontag. Am montag do hilten die fursten und der andern fursten ret und stett rat auf dem rathauss, und zu der wesperzeit do gingen sie zu dem legaten und gaben antwort auf daz furprengen und pegern dess legaten und dess keyssers, konigs von Ungern, der Pehmischen herrn; und gescha nicht offenlich, sunder imb rat. Der pfalzgraf hat am ersten sein reten zugesagt, hilf zu thun; darnach herzog Ludwigs ret, darnach herzog Otten und herzog Albrecht von Munchen und VIIII pischof, der von Aystett personlich, der von Renspurk personlich, der von Passaw, des von Freysing ret, des von Babenbergk ret, des von Würzpurgk etc. ret, also daz dy newn geistlich fursten haben zugesagt, hilf zu thon mit allen vermugen; und Renspurck, Nunbergk, Auspurk, dij haben auch zugesagt von der reichstet wegen, hilf zu thon nach iren pesten vormugen. Doctor Knor hat antwort geben mit dem abt von Halsparn (sic) von herzog Wilhelm, von herzog Ernst, von sein pruder und von peder margrafen wegen und also ‚dij hochgeporn fursten haben uns gesant zu dem tag zu vornemen und zu horren, waz das furnemen sey, und daz wider an ir g. herrn zu pringen, und sindt in ander macht nicht anders von ir furstlichen g. abgefertigt in sein on zweifel (sic), sy wissen sich nach aller gepurlikeit zu halten'. Am dinstag fru ging ich zu [dem] pischof und pat in, wie ich mich nw halten solt, die zusag wer geschen. Also sagt er, sy wern nicht offenlich, sunder alss nach tisch; und daz offenlich geschen, so dasz dann sein laut hett, so wold er mir trewn peistandt thon vor dem legaten und solt mich nicht mercken

lassen etc. Also erczelt ich imb, wie ich mich der sach pekumert, daz dij fursten nicht warfol (= für voll) zusag tetten, die unss dann nahent sesen, und so sy nicht hulfen, so kennt wir mit dem folk dy stat kaum worhuten; und gab imb ein zettel, wie wir in sorgen sein, und wie wir vorher worfurt wern worden, und in solche grosse schuld weren kommen; daz were dij worheit und solt dij dem legaten furhalden, zu petrachten unser not. Und pegert, daz doch einer fur in geschiden wurd, der unss mit worten also dar geb, solt sein gnaden horen, daz sein furpringen kein warheyt auf ir hette. Dann stattlich pringt man unss fur, daz wir grose ding vermugen zu thon, und wer mein kund hat, der fragt mich: Wy helt ir euch in den leuften? und haben gar viel neider. Dann hort, so wellen dise ret und stet ratslagen, wy man dy zug welle thon, und wer die hauplait sollen sein. Das sol der legat am ersten furgeben etc. Daz alss hat mir der pischof in geheim zu derkennen geben, auch wij der legat hewt der margrafen und etc. ret will anziehen; und der pischof ret mir zu haren, und ich sol nicht also hy zihen, solle for eyn abred treffen mit dem legaten, daz er mir in ruck nicht nachschreib; und der legat ist fast ernst und wil daz kreucz annemen und mit czijhen.

Item sy wollen legen reising zeug und puschen und drobanten ittlichen nach sein vermugen.

Item herr Jeronyme Slick ist betaidigt mit dem herrn von Plawen auf den herrn von Speynsshartt und den abt von Waltsassen. Die sulten sy vorhoren und sy mit recht entscheiden, und dorauf sullen sy friedlich sein etc. So fere er des Jursyken feynt wirt, so wille sich der von Plawen mit in vorschreiben, nymer wider in zu thon. Lieben herrn! Ich kan von will nicht anderss thon, dann der zusag nach, dy ir den weihpischof gethon und geben habt. Wirt mir daz nicht eyn furgank haben, so wil ich dy sach wider heym pringen. Ich hoff zu gott, so der legat in der muss were, hette ich keinen zweyfl, ich wolt nach mein willen erlangen. Aber er hat so gross zu thon, daz ettlicher abt noch nichtz hat vor imb aussgericht. Und der von Plawen und dij herrn sein gehort vor dem legaten, und der legat tregt den von Plawen in allen sachen ubir ruck, und sint so fast hart auf dy sach gessen, nymant tar darwider reden, und wer dowider ret, der ist eyn keczer genant. Lieben herrn! Werhutt euch grosser uner vnd

grosser schandt, dy ich ader ander dulden mussen von den, dy ken Prag arbeiten, und hab die sach gar kawm abgepracht, und in eyn form gestalt. Aber der legat hat gesagt, er wolle euch eyn mandat thon, und gunnen denselbigen ir gut zu nemen; so ir aber daz nicht thut ader thon werdet, so wille er sy selber furnemen und darczu bestellen, daz dyselbigen umb ir er und gut sollen komen. Hab ich sein gnaden gepitten, wir wissen und haben kein schulden daran, man pring unss daz zu neid fur sein gnaden; sein gnad sulle sulichs nicht thon, und nach dem pesten verantwort. Daz stet ew alles zu ewer erbern weyssheit. Geben am dinstag nach Oculi etc. lxviii.

Hanns Hausner.

Den etc. burgermeister und rat der statt Eger etc.

348.

1469, März 7(?) (Regensburg).

Bericht des Johann Hausner nach Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Item an dem dinstag, alss ich gegessen hatte in der herwergk, do waz der pischoff gegangen zu dem legaten, und mein zettel furgehalten. Hette er gefragt: Ist der von Eger noch alhy etc.? Ja! Ir habt mir vorhalten und nicht erczelt, mir ist hewt drew grosse sach imb rat von imb gesagt. Und hat imb geheissen, die mir zu sagen, und gepeten, er solt zu mir gen in dy herwerg. Also kam er zu mir in die herberg, und hub an mit grossen worten, wy in der legat hette ubirfaren, er hette imb vorswigen das aller grost mit fil worten etc.; dy sach, wie der gancz tat, were gegangen in das closter, und hetten dem poten verpoten, den Jorsyken nicht zu pannen und nicht zu predigen, ‚und dw much (sic) solst unss nicht umb leib und gut pringen! Hebe dich auss unszer stat, aber du must eins haben, daz du liber gerytess'.[1] Sulchs were geschen zu grosser uner unserm

[1] Sind die Worte, die die Egerer zu dem Prediger gesprochen haben sollten. ‚Much' wohl fehlerhaft für ‚Mönch'; ‚gerytess' von gerathen, im Dial. = entrathen, entbehren. Der Bericht stammt aus Regensburg, wo Hausner mit dem Weihbischofe und dem Legaten Laurenz Rovarella unter-

heiligsten vater, dem pabst, und aller gaistlikeit, darauss zu versteen were dy gunst und dy hilf dess keczerss etc. Das erst.

Item das ander, wy unsser doktor Ilarius geschrieben und gepeten hette, den fromen herrn hilf zu thon, und ein pullen mit gesannt von unsserm heiligsten vater dem pabst: Das hetten wir alles voracht und weren darumb in den grossen pan gefallen.

Das dritt. Item so stund in der gemein pullen in sunderheit dy stat Eger und wer vor unsserm heiligisten vater, dem pabst, also in dem rat beslossen, daz wir hilf thon sollten. Sulchss were der hochst pann, stund in seiner heiligkeit zu worzihen, wo mit eygner beistant wider in gethon wurd etc.

Item zu dem ersten antwurt ich: Gnediger herr! Dy erst potschaft waz herr Peter von unszerm gnedigen herrne von Lafant; mit dess gunst haben wir firzehen tag eyn aufhalt gehabt und ersucht, mit unsser potschaft imb furgehalten, unsser rat und schuld und process seczen, der unss indult geben hat und die warheit erfaren unsser armut, unss pleben lassen alss ein andere reichstat, mit mer worten etc.

Item dy ander potschaft ist gebest her Jacob auss der obserfancen. Der hat gepredigt pey unss, gepannt und daz kreucz gegeben, dasz wir allss noch seinem willen zugelassen. Der ist allein pey eur gnaden sag auf in zu erkennen, und sein gnad zu erfaren, und pit sein gnad, sulcher tat und mispytung nicht zu glauben; es ist auch nicht gescheen.

Item zum dritten ist ewr gnad pey unss gepest. Sagt sein gnad, wy wir uns in ewr potschaft gehalten haben. Dy sager thun uns fast ungutlich. Ess ist solchs noch eyn weniges ny von in erfaren worden. Und sag ‚nein' darzu.

Item zu Ilarius schrift antwurt ich: Gnediger herr! Hat er geschriben, des ich izunt kein grunt weiss, were es geschen, so wern wir seiner gepot nicht pillich geharsam gebest, wann er ist allein in Preger pistum gemechtiget; so gehoren wir in das pistum alhiher, und ab daz gleich geschen were, so wer wir imb doch nicht pflichtig gepest, gehorsam zu sein. Wir gehoren nicht dohin, und sein kein Peham nichtess pflichtigk,

---

handelte. Das Datum ergibt sich mit ziemlicher Sicherheit aus dem bekannten allgemeinen Termine der Verhandlungen und den Tagesangaben des Egerer Boten.

und wollen unss von unsern freyheyt nicht dryngen lassen, denn an eyn andern. Gnediger herr! Es ist eyn neyd und eyn unpestendig furpringen; pit sein furstliche gnaden, daz von mein herrn nicht zu glauben.

Zu dem dritten: Gnediger herr! Alss mein g. h. von Ferrer mich beschuldigt, wy in der gemein process stet dy stat Eger, und sei in rat von unserm herrn und pabst etc. furgenomen: Gnediger her! Der process haben mein herrn genug gethan, also alless daz wir nicht gethan haben. Daz haben wir mit gunst und willen gehabt und unsser gnedigen herrn von Lafannt; und zeuch mich daz an unsserm gnedigen herrn von Renspurgk, der unss das keczermandat und sein mandat mit gesannt hat pey seinem eigen poten. Darauf pin ich komen zu sein gnaden, und doctor Goldner ist die zeit wicar gebest, fand sein gnaden zu Werd und pat sein gnaden, unsser not zu betrachten etc. Dorauf hub er auf sein mandat, und erlaubt uns zu singen und zu lesen, und sollten unssern gnedigen hern von Lafannt mit einer potschaft pesuchen. Das ist geschen durch Emeriken, vicar in der observancien, und sein pruder eynen und pfarrer von Albenreut [und] Erharten Haller, unszer ratsfreund; hat uns unsser g. h. zugesagt und dy mandat nachgelassen: wir sollen siczen mit rw unpeswert, so lang, piss dy fursten und reichstet zyhen. Daz haben wir sein gnaden zugeschrieben nach laut derselbigen schrift und haben unss gehorsamlich gehalten.

Item ich ging mit imb zu dem legaten. Do wurden sy in den rat und pat mich, er het sein haup voller sach, ich solt imb die nicht zustoren. Und der pischof gab im dy antwort; dy hort er mit grossem fleiss und peschid mir auf mittwoch, so wolde er mich nach mussen aussrichten.

Item die herrn haben mancherley anslag furgenomen, wy der zug sol sein.

Item der legat ist zornig auf den herrn von Meissen.

Item von margrafen ist grosse red und fil zornss von den geistlichen. Lieben herrn! Ich kunt nicht gefertigt werden, daz ich mit Caspar Smidel hett konnen gereyten etc.

349.

1469, März 15 (Breslau).

Bischof Rudolph von Breslau an den Kurfürsten Friedrich von Brandenburg: Er sei zwar in der Lage, dem Beichtvater des Kurfürsten bischöfliche Gewalt zu verleihen, aber es stehe nicht in seiner Macht, ihm die Ablassgewalt auf ein Jahr zu verlängern, wie der Kurfürst verlangt habe.

Newe czeytunge: Wisse ewer durchlawchtikeit, das der durchlawchtige konige zu Hungern hot mit dem abgesatzten ketzer Jersig von Pogebrad eyne gutlichen anstand bis yn die osterfeyertage vffgenomen. Wan her sich grosser sachen mit namen, das her sich durch den hochwirdigen hern bischoff zu Ferrara vnd vns als beyde babistliche legaten vulle lassen vndirweisen vnd vns folgen erbotten hot, darumb dann ein tag vff den kunfftigen freytag geleget ist, dorczu wir beyde legaten komen sullin, do der konig itzund ist, vnd der Jersig yn dy Newnstadt, vf drey meyln dobey, komen wirt, seyne irbiten nachzukomen, do wir doch nichts von haldin, der allemechtige got wolde dann eyn sunderlich wundirczeichen beweysen. Wy es sich abir doselbist machen vnd begebin wirdet, so vns got wedir her gehilffet, wullen wir ewer durchlawchtikeit schrifftlich vorkunden, dy lange gesund bleybe vnd am leybe vnd zele wol far.

Gebin zu Bresslaw am mitwoch nach Letare anno etc. LXIX.

Rudolphus von gotis gnaden bischoff
zu Breslaw, babistlicher legath etc.

(Orig. im Berliner. Geh. Staatsarchiv; der Anfang zum Theile weggerissen.)

350.

1469, März 15 (Breslau).

Hieronymus Beckensloer, Propst zu Brieg und Chorherr zu Breslau meldet dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg, dass König Mathias von Ungarn mit dem Kurfürsten in nicht zu weiter Entfernung von seinen Landen zusammentreffen wolle. Der König gedenke ihn dann als Pilger verkleidet in seinem

eigenen Lande zu besuchen, um mit ihm feste Freundschaft zu schliessen, an der ihm mehr als an der der andern deutschen Fürsten gelegen sei. Der Kurfürst solle dem Könige seine Ansicht darüber kundgeben. Mathias ziehe jetzt nach Olmütz, wo die beiden Legaten, der von Ferara und Rudolph von Breslau, die beiden ungarischen Erzbischöfe, der Bischof von Wardein und viele andere Prälaten aus Böhmen, Mähren und Schlesien zusammenkämen, um König Georgs ‚Bekenntnis' entgegenzunehmen. Von den Absichten des Königs Mathias meldet Beckensloer:

Er ziehe nach Olmütz ‚do aber ze choren vnde zu uorsteen, ap seine erbyttunge sich zu beberen grunt habe, adir doroff zu bawen vnde zu glewben sey. Zwenne mein allergnedigister here, der konig, hinder den bobestlichen legaten vnde andern prelaten, ffursten, hern, land vnde lewten, die her von befelunge vnsers heiligen vaters, des bobests, in seine beschirmunge genomen hot, nichtis doroff meynet zcu antworten, noch zu thun, zwenne das sich wol czemet vnde fugt das sachen des heiligen glawbens (sic). Vnde was in dem tage beslossen wird, wil ich, so mir got heym hylfft, ewer gnaden mit dem nesten boten, den ich gehaben mag, zu wissen thun.

(Orig. und eine für M. Albrecht bestimmte Abschrift im Berliner Geh. Staatsarchiv.)

351.

1469, April 5 (Breslau).

Ein Geistlicher an den K. Friedrich von Brandenburg.

(Orig. im Geh. Staatsarchiv zu Berlin.)

Durchleuchtiger etc. Ewer durchleuchtiger gnade brieff hern Jeronimo Beckensloer, vnserm lieben metebruder, zugefertiget, habin wir von ewer durchlawchtigen gnade boten vffgenomen, so her ytzund nich ynheymisch ist vnd mit vnserm gnadigen hern, dem bischoffe von Breslaw, babistlichen legaten etc., gen Olomutz vff eyne gemeyne tag zu dem durchlawchtigsten konige von Vngern etc. geczogen ist. Von dann denn vnser gnediger herre, der bischoff vnd legath, am osterabende geschrebin hot, das sy doselbist bis vff denselbigin tag nichtsen gehandilt habin zwuschen den kristglowbigin des konigreichs

zu Behemen vnd dem ketzer Girzik von Podyebrad vmb abewesen des Hungerischen koniges, der noch nicht ynkome ist gewest, sundern zu Cremesyer vorharret, von dann her wedir ken Brünlow gezogen ist, dohen der ander herre legathe bischoff von Ferrer vnd bruder Gabriel de Ferona, der von vnserm heyligsten vater, dem babist, ytzund newlich hieraws gesand, vore woren ynkomen. Sunder vormeldet, das das gutliche steen vnd beyfrede, der bis vff den gesterigen tag gemacht was, dirstracket vnd vorlenget sey bis vff sand Georgytag nestkomfftig. Vnd so vnd wenn wir og uffeschirsten eyne gewissen boten ken Olomutz habin werden, so ewer durchlawchtigen gnade bothe dohen nicht selbist lawffen wolde, wellen wir sulchen brieff, den wir nach bey vns vnvffgebrochen habin vnd also vngeöffendt haldinn, wegschicken zu herrn Jeronimo, der denn zu seyner zeit ewer durchlawchtigen gnaden wol antworten wirt. Gebin zu Breslaw am mitwach nach Ostern anno etc. LXIX.

Ewer durchlawchtigen gnaden capplan,
vorwesere der kirchen zu Breslaw etc.

352.

1469, April.

Nachricht über die kriegerischen Vorfälle in Oesterreich.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Wist liben herrn, das vns eygentlich geschrieben ist worden, wie das der Paumkircher 1500 mann und sein pest lewt gelegt hat in das Mürcztal gein Mürczzueslag, und meint daselbs unsern herrn, den keisser, die strass herauss auch zu verlegen, daz sein gnad herauss nicht mocht, auch daz Murztal zu huldigen und zu bekriegen. Also ist der graf von Gortz, herr Hanns der Rumbung (sic), ein ritter und ander herrn des kaisers hoflewt als mit vier tawsent mann komen und haben die 1500 im markcht uberfallen, und der veyndt ab 500 erslagen und gar vil verprennt, daz man maint. vorprent und erschlagen ab tawsent mann, und die andern all gefangen und gen Grecz gefurt und daselbs in die thurn gelegt, das man solichs plutvergiessen in dem lant in langer czeit nit gedenkt.

Ulrich Perman von Wienn ist des andern tags darnach gen Murczzueslag komen, hat auch gesagt, das er all sein tag ein solh graussam ding nye gesehen hab, das all gassen voll zu Merczzueslag tod lewt gelegen sind, und gancz pech plut von in gerunnen sein. Also habens die pawern zehackt. Auch wist, das sie unser herr, der kaiser, gar vast zuricht und ist noch zu sand Veit in Kernnten, hat da ein lanttag gehabt, und yedem man aufpoten. Im kumbt auch der Holupp von Pairn, wirt hawbtman sein, daz sein kayserlich gnad ye mit gwalt an den Pawmkircher will, auch sein stet, sloss und anders, die der Pawmkircher gewonnen hat, wider gewynnen; und den Pawmkircher vermaint er ausszureitten awss dem landt Osterreich. Man sagt auch wunder, wie sein gnad erczürnet sey an den Pawmkircher, das er in seiner gnaden abwesen und unentsagt und unbewardt seiner ern im seine stet und sloss angewunnen hab. Daz wil er yee rechen und solich pueberey awssrewten. [1]

353.

1469, April 22 (Prag).

Ein Unbekannter an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Meinen dinst mit gutem willen. Ersamen vnde besundern guten freunde! Ich beschigke uch hir ynner versloszen ein brief, meinen gnedigen herrn herzoge Ludewig betreffende. Bitte uwer weiseit in allem guten vortrawen, das ir denselbigen brif von stunt ane als vorzyhen demselbigen meinen gnedigen [herrn] mit eynen gewissen botin zuschigken wollet kegen Landeshute. Wass dass gestet, wil ich uch gutlich wider geben, sobalde ich inheymisch komme, och wass wege underhandel yzunt zu Olmuntz uf dem tag vorgenomen ist, eygentlich vnderrichtunge thun, und wohemit ich uch zu gefallen werden sol, bin ich willig. Geschriben zu Prag in vigilia Georgii under mein sigel anno 1469. [2]

[1] Vergl. Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg VII, S. 127, nach Unrest 560. Das Datum nach der Zeit der Rückkehr Kaiser Friedrichs aus Italien, der die oben erzählten Thatsachen sicher angehören.

[2] Absender des Briefes ist mit Wahrscheinlichkeit Bohuslav von Schwamberg, der von König Mathias auch die Hauptmannschaft über das Egerland erlangte.

354.

1469, Mai 26 (Elbogen).

Matthias Schlick an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Nachdem ich gestern von ettlichen ewern ratsfrewnden zum Schonpach abgeschiden und hewt freytags umb funfe alher gein Elbogen komen pin, ist mir vor meiner zukunft ein pot mit prifen kommen; dyselben brief mir under awgen geschickt sind, ader der pot hat mein domit verfelt. Doch hat mir der erst pot zu erkennen geben, das sy sich umb dy Topel stark sammen, und mechten an der awsschawe zwischen der Topel und dem Tribel gelegen sind am wasser, in maynung, als mir gesagt ist, den herrn abt von Waltsachsen, uch ader mich anczugreifen und zu beschedigen. Sulch habe ich uch nit wolt verhalden, dadurch ir uch mugt haben zu richten. Auch hab ich verstanden, wy man den herrn abt von Waltsachsen hewt genomen sulle haben; ir mugt das seiner wirdikeit auch zu wissen thun, wie wol villeicht er das vor wissen mocht. Geben am freitag nach Vrbani anno domini etc. LXIX.

Auch sind die sleg fur das Altwasser all aufgerawmbt, dessgleichen hie niden umb mich.

Mates Sligk.

355.

1469, Juni 15 (Neustadt).

Johann, Bischof von Hieropolis an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Johans, von gottes gnaden bischof zu Ieropolitan, gemayner commissari des krewtzs wider dy keczer.

Vnsern etc. Wist allzeit von vns fursichtigen, ersam vnd weys lieben freind! Auf euer schreiben, vns ytzund gethan, lassen wir euch wissen, dasz wir auf morgen, freitag nach Viti, des nachts zu Kembnaten beleiben wollen, vnd dornach an sunabend gar frw vns erheben wollen gen Eger vnd fur

Redwitz zu reyten. Ist vnser meynung vnd begeren, dass ir zu vns ewer dyener einen schicket, auf dy benant freitag nacht bey vns zu Kembnat zu sein, der vns dornach an sünabend gar frw zu füren wisse, anderen den euren dyenern, so eurer lieb vns engegen schicken werden, vnder augen zesammen komen vnd nicht gen einander verreyten. Vnd ye ferrer dy euren her gen vns entgegen komen, ye mer lieb ir vns dorinne beweiset, wann wir vns der Wirsperger halben vnd ander böser leuft etzwas desterbasz versorgen müssen. Dorumb sult ir eurer diner dest fruer an sunabend auf den weg verfertigen. Auch als eurer meynung ist, wie wir vns solten vor zu den von Elbogen fügen, auf das ir euch in der zeit destbasz fürderlich zu richten möcht, auf solchs schreiben wir den von Elbogen, wie wir vns zu in fugen wellen, vnd das sie auf suntag zu frümolzeit eynen der iren bey vns haben zu Eger, mit dem wir besliessen vnd abreden wellen, auf welchen tag vnd zeit wir zu in kumen wellen, solchen brief schicket zu den von Elbogen von stund an, sich dornach wissen zu richten. Dass vnd anderer eurer gutwillikait wellen wir allzeit vmb eurer lieb vnd freuntschaft verdinen. Geben zu der Newenstat an sand Veitstag des heiligen marterers anno domini LX nono.

Zettel:

Auch wer ess eurer lieb gemaynt, so hett vns dasz mal zu Redwitz an sunabend zu frumalzeit geschaft zu beraiten. Wolten wir nach tisch alldo auf ein stund firmen, dornach fürter reiten gen Eger. Doch dasz eurer diener, den ir zu vns schicken werdet gen Kembnaten, solchs dem pfarrer zu Redwitz zusaget, also dasz er das an sunabend frw vnder der frümess dem volk verkündet, domit sie nach tischzeit in der kirchen gesamet weren. Solchs setzen wir zu eurem rate vnd gut gedencken.

356.

1469, Juli 28.

Bohuslav von Schwamberg an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Mich hat angelanget, wie ettlich unnucz red fur ewer statt zu Eger gen mir zu schanten, als ir denn von

mir woll gehort habet, wie die fursten in der Slessig mein allergenedigisten herrn, dem konig von Ungern und von Pehem, haben huldung gethan, also ist mir gesaget worden, wie die red zu Eger sey, das der swarcz herzog (C. v. Öls) und etlich mer sich des entsaczt, und nicht gehullt haben. Mugt ir in der warheit wissen, das das unware sagner findet. Denn ich pin darpey gestanden und habe das mit mein augen gesehen, das der sswarcz herczog und die andern gemeinlich huldung gethan haben, und biett euch, wer die sag pey euch aufpracht, gott den zu strafen, wenn es nur ein schantred ist, gleicherweiss, als ich euch unware wort gesaget hett etc. Auch, lieben nachpawern, als Kaspar Merckisch mit sein gesellen Motell von Sacz gefangen und den geschaczt hatt, dofur dann Hanns von Mern und sein sun, purger pey euch, purg wordin ist, also haben die andern den ledig gesaget, denn Kaspar Merkisch hat das nicht thun wollen. Also ist der forgnat Kaspar mein diner; bett ich euch, Hanns von Mern und sein sun darzu zu halden, dem mein das sein auszurichten an mer muhe und czerung. Das wil ich umb [euch] vordinen. Des ewer peschriben antwort. Datum auf freitag nach Jacobi anno etc. LXIX.

Bohuslaw herre auf Sswamberg und oberster hofmeister in dem konigreich zu Pehem.

357.

1469, Anfang August.

Mittheilung nach Weimar (?).

(Originalzettel im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

etc. etc.

Auch, lieber swager, haben wir unser diener einen kurczlich bey vnserm hern oheim vnd frunde, dem konig von Vngern, gehabt, der sagt vns eigentlich, das er den Victorin, des Girzicks son gefangen habe;[1] als ewer liebe vor nicht west, so verkundigen wirs euch vor new zeitung, denn der knecht ist erst gestern zu vns komen, vnd by dem konig von Vngern im here gewest, das ers vorwar weiss.

[1] Am 27. Juli 1469 bei Wesseli (Palacky, Gesch. Böhm. IV. 2. S. 606).

Des konigs von Polen rete sagen vns auch, das der Girzick vnd alle, dy vff siner seyten sind in Behmen von herrn vnd steten, haben des konigs von Polen, irs herrn son den vierden, zu einem konig zu Behmen gekorn,[1] doch hab ers noch nicht angenamet, vnd will vff dem tag zu Petrikaw eins werden, was er daran thun woll. Was wir des erfaren, wollen wir ewer liebe auch verkundigen. Datum ut supra.[2]

358.

1469, August 19 (Breslau).

Legat Rudolph an den Deutschherrencomthur in Eger.

(Cop. Arch. civ. Egrens.)

Rudolph von gots gnaden bischoue zu Bresslaw, unsers allerheiligsten in Christo vaters und herrn herrn Pauls, von schickung gotes babsts des andern, und auch der heiligen cristenlichen kirchen in dy kunigreich zu Behem und in Polen, auch in dy gegende Deutzscher lande mit gewalt eins legaten von der seiten ein legat gesant, dem erwirdigen herrn compther und pfarrer der pfarrkirchen zu Eger, des bistumbs zu Regenspurg, ader seiner stathalder, unsern grus in den herrn. Sindenmal vormals der allerwirdigst herr von Ferrer, auch ein bebstlicher legat, und auch wir den fursichtigen herrn des rats und auch der gemein zu Eger under andern geschriften wir geschrieben haben, das sie zuruck slahen furpas alle verlengung und ausszüg, sich in gehorsam geben solten des allerdurchleuchtigsten herrn herrn Matias kunig zu Hungern und zu Behem etc., im ader einen andern, den do sein maiestat der sach halben dar ward schicken, nemlich herrn Bohuslaw von Swanberg, seiner durchleuchtikeit hofmeister, dem manschaft zu thun: Ader als wir vernomen haben, dy von Eger den vorgenanten wolgeboren herrn Bohuslaven von Swamberg, der do dorumb zu in geschickt wardt, im lehen zu thun in namen des allerdurchluchtigisten herrn kunigs, haben verzogen und bissher verzihen.

---

[1] Auf dem Prager Junilandtage 1469. Vergl. Palacky, Gesch. Böhm. IV. 2. S. 593 ff. Dlugos, Histor. Polon. lib. XIII., col. 446.

[2] Der Schreiber dieses Briefes, der offenbar an Herzog Wilhelm von Sachsen gerichtet war, ist vielleicht Kurfürst Friedrich von Brandenburg.

Dorumb wir euch vorgenanten herrn comptherr und 'pfarrer ader ewrem stathalter bey der pen des ausgesaczten urtails des pannes beuelhen und gepieten, das ir noch naufnemen dieser schrift aus überflüssikeit dy vorgemelten herrn des rates und auch dy gemayn zcu Eger von unsern wegen, auch warhaftiger von der heiligen cristenlichen kirchen wegen, vermanen und besuchen wollet, wir sy auch in laut diss briefs besuchen und vermanen, das sy inwendig gesaczter frist in sechs tagen nach dieser in geoffenbarter verkundigung, zurugk geslagen alles verzihen, dem vorgenanten allerdurchluchtigisten herrn herrn kunig ader den vorgemelten herrn Bohuslaw von Swamberg in namen seiner k. maiestat rechte manschaft und gehorsam wergklichen geben und tun, anders noch verlaufung der frist sechs tag wir dy vorgenant stat Eger und ire gegend undertenigen kirchlicher vorpietung in craft des briefs wir auch gepieten und gehabt wollen haben, solchen interdict durch euch und auch ander pfarrer und brister etc. herticlich zu behüten und zu halten, als lang und biss auf die zeit, so dy von Eger ir gepurlichkait dem heiligen Romischen stul und dem allerdurchleuchtigisten herrn, dem kunig, tun werden. Datum Wratislaviae sub nostro sigillo anno domini MCCCCLX nono, die vero XIX. mensis augusti, pontificatus praefati sanctissimi domini nostri domini Pauli papae secundi anno quinto.[1]

359.

1469, August 28 (Neumarkt).

Regest. Otto, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Ober- und Niederbaiern, meldet dem Kurfürsten Ernst von Sachsen die Entscheidung seines Streites mit Burian von Gutenstein bezüglich Bernau's durch den Pfalzgrafen Ludwig, und wie Gutenstein dem entgegenhandelt, sich auch an dem von seinen Vorfahren gegründeten Stift Waldsassen vergriffen habe u. s. w. Bittet den Kurfürsten, dem von Gutenstein nicht zu ‚glimpfen', vielmehr ihm dem Pfalzgrafen gegen diesen Hilfe zu leisten. Neumarkt am St. Augustinstage 1469.

(Orig. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 316, Nr. 183.)

[1] Gleichzeitige Uebersetzung des lateinischen Originals.

360.

1469 (?), September 9 (Elbogen?)

Mathes Schlick an den Rath von Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Mein etc. Ewer schreiben und furnemen des mandats halben mitsampt der eyngeslossen zettel hab ich vernomen, und danck des ewer erberkeit mit allem fleis gutlich. Aber ich hab uch, her purgermeister, gestern pei Jorg Meynl eyn zettel geschriben, wy mir und den mannen von den vom Elbogen noch kein antwort worden sey, auch noch hewt nit. Dann ich hab noch dem pfarrer, dem burgermeister und ettlichen des rats sant, abermals red mit in gehabt als von mir selbs auf der gleich weg, so ir furgenomen habt; was mir aber verantwort wirt, wais ich noch nit, dann ich pin zu maynung, mit sampt der manschaft gen Bresla zu schicken. Ich mein, sie werden mitschicken. Es geschee von in ader nit: so ir dann hineyn schicken und uch nit zu lanck sein wolt, das ir die ewern auf den nehsten montag zu nacht oder auf den dinstag dornach zum morgen mol[1] gen Wald[2] komen list, wolt ich mich selbs zu in fugen und mit in auf das nehst hynabreiten vnd furen uns gen Stolburg, und in die mein zu schicken pisz gar gen Presla und den mein beuelhen, herzog Cunraten, der auf ein halbe tagreis von Breslaw siczet, zu piten, personlich ader seine ret mitsampt herren Venzlab unser paydertayl halben zu meym herren legaten zu schicken, den unsern beystant zu tun, wann ich der vom Elbogen halben der meyn nit wol ee gefertigen mag. Und will das etc., das ir mir die sach nit verhalden habt. Datum eylend am sunabend noch Nativitatis Mariae.[3]

Mates Slick herre zu
Weissenkirchen etc.

Und pit uch mein awss hinreitten auch in gehaym zu halden.

---

[1] = Morgenmahl.

[2] Schlackenwald bei Elbogen (?).

[3] Der Brief ist nach Allem auf dem Elbogener Schlosse geschrieben.

361.

1469, October 1 (Prag).

Bericht über die Prager Landtagsverhandlungen.

(Orig. im k. böhm. Museum zu Prag.)

Wisse, das der konig fur allen herren, ritterschaften vnd steten vortzalte, jm vff den nesten vergangen tage gantze macht gegeben haben, wie er dy sach fur das beste derkante vnd furnemen wolde, sy ym gewillig seyn zu eynem sulchen. Bekannten sy sich alle vnd gaben jm nach macht; dy herren vnd die ritterschaft tzogen nichts auss vnd gedachten des gelauben ny, sunder do dy stete in ir gesprachen troten vnd ir antwort aynbrachten, baten sy, das sy seiner gnade vorsorgen sulde, das sy bey irem gelawben vnd gewonheit vnd recht pliben mochten; also bott ich euch vor vnd dy in eynerley gestalt weren, das wir auch also vorsorgt weren vnd in vnserem gelawben bleiben mochten. Der konig also zu thun zugesagt hat. Also ist furder geteidingt vff ein sulchs, das auss den herren vnd auss der ritterschafft gekorn vnd genant seyn, dy in eyner bottschaft zu dem konig in Polen reiten sullen vff einen tag gen Petrikaw, aldo selbest zu seyn vff den Eilff tawsend junkfrawentag (21. October); darzu sullen auch auss den steten, nemlich auss den treyen steten zu Prag in eyner vnd eyner auch auss der Satz vnd eyner von Brux; ader dy auss den steten tzyhen sullen, dy seyn nach nicht mit namen genant. Wenn do wir von vnser eygen notdorfft mit dem konig reitten (redeten) alleyne, do weyste der konig auff Cristoffe Zoter vnd mich vnd sprach; ‚Auss euch wirt eyner mit vff dy reysse zihn, wen der kamrer nemen wirt'. Der her Weytmuller rett sere auff, das der Cristoff zihn wirt. Auch verstee ich, dy reysse wirt eylende mussen geschehen vnd sy mogen in VI wochen ader in X wochen kawm wider komen; das hat der konig selber ausgesatzt, vnd dy poten sullen der andern gantze macht haben, vnd dem konig ist von allen gantze macht gegeben, was er den boten bevellen wirt. Aber der konig hat das nach nicht geoffenbart, was er in bevellen will, sunder seyn gnade hat gesagt, man sol nicht wegeylen; wann dy poten nv alle zusamen komen, so wil in seyn gnadt dy sach bevellen, so

mugen sy heym zihn vnd ein benanten tag wider komen. Also ist vns allsamt in der XVII. stund beschiden fur den kamrer zu seyn; do werden dy boten benant. Auch ist vorwillet, das man tzwen erber (?) vnd tzwen burger in itzlicher stat setzen wird, dy pfenning zu schawen, welche man nemen sall, vnd dy betzalung ein man dem andern sall geschehen nach inhalde der czedil, dy vff dem nesten vorgangen tag zw Prag gemacht ist. Vff ein sulche maynung rett der konig, das er fug habe ein fruntschafft vnd ein vorbyding zw machen mit itzlicher sicherheit, vff das der konig zw Polen dissen lande helffen sal, vnd nach des konigs tode konig in Peheim seyn sal, ader in der bevolniss der potschafft, wie man es clarlich vernemen [wirt]. Andere sach, dy ich sust vorstanden hab, vertzug sich dy sachen tzihn, dauon wer vil zw schriben; des lass ich besteen, wenn so mir got heymhilfft, wil ich dich bas vnderrichten. Ich hoffe, es tzihe sich zu allem guten; got helff, das es zu gute ende kome. [1]

Datum zu Prag am suntag nach Wentzeslaj.

Mitgetheilt von Professor von Höfler.

362.

1469, October 29 (Ansbach).

Markgraf Albrecht von Brandenburg an Kaiser Friedrich.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Allerdurchleuchtigister etc. etc. Allergnedigister herr! Die von Eger sind etwelang in des hochgebornen fürsten, meins lieben bruders, markgraue Johannsen seligen, schirm gewesen und nu in dem meinen. Die haben mir zuerkennen geben, wie man sy mit pann anzihe, meinem herrn, dem konig von Hungern, huldigung zu thun als einem konig zu Beheim, vnd haben mich bericht, wie wol ich es vor selber waiss, das sie on mittel zu dem reich gehoren, dann sovil sie iczund verpfendet sind zu der cron zu Beheim umb ettweuil summ gelts wider zu lösen zu dem reich; und nach laut derselben schuldbrief sind sie geweist von Romischen kaysern und kunigen an die cron zu

[1] Offenbar Bericht eines städtischen Landtagsgesandten.

Beheim, auf dy meynung, so ein einhelliger konig von Beheim sei, der die cron gancz innhab, dem sollen sie gewarten; wenn aber ye zu zeiten kein kunig zu Beheim gewesen ist, haben sie sich gehalten fur sich selbs und gewart auf ein zukunftigen einhelligen konig, der die ganczen cron innenhab, dem haben sie gewart und huldigung gethan nach laut der pfantbrief. Nu haben sie herrn Girsicken in koniglichen wirden, ee er entsaczt gewesen ist, gelobt vnd gesworen nach laut der pfantbrief, und im mit aller gehorsam gewart. Der hab sie nit ledig gezelt, sunder streng sie an umb hilf. Aber nachdem sie sich allwegen als from cristen gehalten haben, die process wider ine aussgangen in der stat lassen verkunden, haben sie im weder hilf, rate oder beilegung gethan. Solten sie aber das thun, das sie einem huldigten, der die cron nicht innenhelt, teten sie wider ir ayd und glubd, und westen das nit zu verantworten. Sie haben mir auch gesagt, als ich auch selber waiss, das sie in der vergangen Husserey vil verderplicher scheden empfangen haben, und in gross treffenlich unuberwintlich schuld gefallen sind bei zeiten keyser Sigmunds, der ir rechter herr was die zeit als ein Romischer konig, auch als ein konig zu Beheim, dem sie gehuldt, gelobt und gesworen hetten; und haben mich ersucht, das ich an woll sehen, wie sie mir gewannt sind, auch ir ere und ayd und ir verderben, das ine doraus wuchs, dieweil ander fursten von Sachsen und von Brandenburg nicht im krieg sind, das sie sich wider ine nicht enthalten mochten on derselben hilf, und gebeten ein furbete an ewer gnad ine zu geben, ir gnediger herr zu sein und sie in den sachen gnediglich zu halten. Also bitt ich ewer gnad underteniglich, ine ein gnediger herr zu sein und solche beswerde gnediglich abzubringen. Das werden sie on zweifel umb ewer gnad nach iren vermogen verdienen; do wöll sich ewer gnad auch gutwilliglichen innen finden lassen, dann sie arm und in grossen schulden sind, auch sich eyniger nicht wol enthalten möchten on ir gruntlich verderben. Ich hab ine geraten, solch jr beswerd an ewer gnad zu bringen und zu bitten, ine den lasst abzuwenden, mit erbietung, was kurfursten und fursten des reichs, die an sie stossen, Sachsen und Brandenburg und ander kurfursten und fursten, auch des heiligen reichs stete, furnemen von gemeiner cristenheit wegen, dadurch sie auch versorgt und nit hilflos gelassen wurden, so vil sie dann

mit eren erleiden mochten, wulten sie sich halten, als ir fordern auch getan haben, nach irm vermogen. Das hab ich ewern gnaden alles nit wollen verhalten zu schreiben und wil mich beduncken, ewer gnad hett mit ine zu reden, das sie neben andern reichssteten, auch den kurfürsten und fürsten, die ine gesessen sind und ine hilf thun mogen, ein aufsehen auf ewer gnad hetten als auf iren herren, zu dem sie on mittel gehoren, das das ewern gnaden fugsamer wer, auch nüczlicher dem heiligen reich, dann das man sie dem konig von Ungern liess, der sie weit zu schutzen hat, und mocht ein anfang sein, so es nachmals zu teidingen käme, das sie gancz on gelt wider zu dem reich komen. *Das hiess wol ein merung des reichs, so die stat und der kraiss Eger wider on mittel frei und ledig zu dem reich gehoreten,* und bitt ewer gnad, mir solch mein schreiben in gnaden zu vermercken, dann ich es der alten kuntschaft nach thu, als der, der ye gern sehe, das ewern gnaden vil eren, nutz und guts zustunde; und beuilhe mich hiemit ewern gnaden als meinem gnedigsten herrn. Datum Onolczpach am suntag nach Simonis et Judae anno etc. lxix.

Ewer k. m.

gehorsamer furste Albrecht, marggraue zu Brandemburg und burggraue zu Nuremberg.

Das bezügliche Ersuchen der Egerer an den Kaiser mit ähnlichem Inhalte d. d. 26. October 1469 im Archive der Stadt Eger.

363.

1469, November 23 (Wien).

Bericht des Johann Hausner nach Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein willige etc. Ich fuge euch zu wissen, alss mein gnediger here und ich am freitag nach aller sellen tag ausszfuren, komen wir am donerstag darnach zu nacht ken Wyn, funden nicht aldo unssern gnedigen herre legaten, und wir pliben am freitag und erforschten, wo sein gnad were. Sagt man, er were zu der Newn-statt. Am samztag gar frw erhub sich mein gnediger herr und ich, wie wol es gancz unfridlichen ist, in grossen sorgen; got unser lieber herr fugt uns

mit lib dohyn. Wart mein herrn gesagt, der legat wolt frw auf suntag wegk. Nw schrieb mein her an seine gnad ein zettl, wy er zu sein gnaden wer gesandt, auch hett er mit imb zu thun, antreffent den stul zu Rom. Nw torft wy[r] imb daz pej unser diener nicht senden, war unczucht auf der gass, sunder der wyrt durch seinen knecht tate dy potschaft. Am suntag nach Martini wart unss ein stund nach tisch gesaczt. Alss gescha, funden sein gnaden auf dem gang sten pej drey parfuss prudern, wass der Bonafentura, sein prediger des crucis Xti, und den (sic) Bonafentura, der prediger zu Eger gebest ist. Hiss unss sein gnad in sein stublin gen. Darnach gar kurczlich kom sein g. hin ein, entpfing mein g. herrn und mich. Hettn wir for geratslagt, daz mein herrn for hin solt erfarn an imb newe mer, und auch imb sagen newe mer und erzellen, warumb er zu imb gesannt were. So er dann frolich wurd und sehe, dass ess fug hette zu der werhorung, so solt er mich darnach peruffen.

Wann sie peide allein waren, also erzelt mein g. herr forhin alle sach gar gruntlich und mit guten fleiss. Also fordert mich der legat, entpfing mich noch einss also gar frolich und hette in sein reden erparmung mit fil reden funden. Er sprach: Warumb habt ihr euch nicht verantwortet auf das erst mandat, ir wert sulchs nicht pflichtigk zu thon? So durft ir biss iczunt nicht, sunder mein pruder hat den hinderdickt gelegt; der ist zu denselbigen lant gemechtigt. Antwort ich: Gnediger herre! Wir haben sein g. mit eyner trefflichen potschaft ersucht, seiner g. erzelt, geclagt und noch als notturft furgepracht, uns gesche unrecht, wyr weren auch sulchss zu thun nicht pflichtigk; sundir er hat uns an eur furstlich gnad gebeist als zu dem, der uber in gesannt und gemechtigt ist. Und pat darauf gar glimpflich, das hinterdickt aufzuheben, und erzelt imb funf stuck, warumb wyr das zu thon nicht schuldig weren etc. Auch hat unser gnedige herr den legaten unss nu anderss zu den ketzern vermant, dan als ein andere reichstatt; so hetten wir lx jar anngst und not gehabt. Pat mein herr und ich den cristlichen frumen katholischen (?) gnedig zu thun mit fil reden etc.

Sagt sein g., er weste daz alss wol, daz wir fil gethon hetten, auch armer und sweress siczen hetten. Er pegeret nicht mer, dann waz wir pflichtig weren. Er were nicht komen

ymandess unrecht zu thun, noch sein frihyt ader herkommen prechen, dan er torst on den kaiser und konig das nicht than; die wirt er gewisslich sehen pei einander in acht tagen; darumb so musst ihr horen ein widerred etc. Er wolt imb nicht anders thon. Ich pat sein furstlich gnad anzuhoren dy confirmacion, daz sein g. mecht doch unterricht haben, daz Eger ein reichstat ist, und wie mein herre dann anderss dann also furpracht hat, tu in gancz unrecht etc. Beschyd er mein herr und mir auf montag umb dy czeit wider zu horen und dy artikl zu latein zu machen; er woldt nicht wider mich sein ken dem konig von Ungarn; er woldt fur mich pitten, und was er dem konig ryt, tette und folgt in gern, und sprach: Reyt gen Wyn, do zert und hart ir pass, ir must VIII tag harren; und ret dopej, wie er acht wochen gearbeit hette, e er die sach hette zu wege gepracht mit unsern allergnedigsten herrn und dem konig von Ungern; und erpat sich mit gar fil schon reden, daz zu lang zu schreiben ist. Lieben herrn! Es sey dann sach, daz er mein g. herrn und mich betrigen wil seinen worten nach, sust hoff ich zu got, dy sach wird gut. Als wir am suntag von legaten gingen, rejt der von Rossen wenick zu imb, do hetten wyr die sach anpracht. Am montag gingen wir wider zu imb. Sein g. enpfing nicht. ‚Hart dy acht tag zu Wijn, ich wil mogen reiten ken Presburgk und gen Wyn, ich wil euch do gancz fertigen', und ret was dem pischof, wij was fern, kunt wir nichtz erlang. Der keyser und er verschyben alle sach gen Wyn. Fil stet und herrn sind alle geen Wyn gebeist, dy aldo ligen und zern. *Wer fur dem keyser zu thun hat, der mus frw aufsten.* Die von Ulm lagen in unser herberg in dy XIIII wochen, hett noch nicht antwortt. Also riten wir wider von der Newstat mit grossen sorgen ken Paden und durch furer umb dy weinperg ken Wyn. Unser gnedister herr keyser lass in der stat das vor und dy wider und pej imb sein . . . tut wenig darzu. Mein g. herr von Passaw, Romischer kanczler, ist zu Wyn und gar fil Ungern und herrn imb land, der pischof zu Gran und Wardein, der von Rosenbergk, sust bestellt man herberg uberall, sullen alltag komen.

Lieben herrn! Dem legaten mussen wir nach harren, der ist nw geritten mit dem pischof von Ausspurgk gen Presspurk, aber der konig ist hinab gen Offen; aldo mussien sy zu imb. Ich hoff zu dem allmechtigen gott, ess werd gut. Lieben herrn!

Got mein herr weis, ich pin in gross kumernuss, in sorgen und unvermugen etc. Ich hett zu der Newstatt dem legaten gern noch und mitgeczogen, so tett ess meim herren zorn und sprach: Man muss den leuten trauen; er wess, der legat furt in nicht an. Aber mein herz waz in steter anfechtung, er wurd den tag swerlich zu weger richten, wann dy czwen, legat und konig, vollen regiern daz gancz Romisch reich. Das stet swerlich zu thon. Er enpfahl mein herrn dy prediger dez lancz und beschyd dy ken Wyn ausszufertigen dy predig, wan er kom, daz sy fertig weren. Sind die parfusser. Der und ander meynung nach hette der pischof daz ken Wyn kumen für ein ewangeln. Es ist an dem, daz man alltag hofft, sy komen; alle herberg sind bestelt und eingekauft etc. Also pin ich ew VIIII tag zu Wyn und harre der herrn. So sy auf den montag nicht komen, so wil mein herr und ich zwm legaten ken Offen und nicht lenger harren.

Lieben herrn! Der pischof von Gran und des kunigss ret kostlich sind V wochen zu der Newstat gelegen, e in ist antwort worden, und sind fir stuck, dy sy vom keyser pegert haben.

Item daz erst, alss auf dem tag zu Renspurk der legat erzelt hat und forhin beteidigt, das unser herr, der keisser, abtreten schull allen zoll und maut in Osterlanden dem konig zu hilf, der cristenheit zu gut: Sulchs sey geret, geteidigt, das pegere er nw einzunemen.

Item daz ander: Unszer gnedister herre hab [s]ich versprochen hilf zu thon und dy kurfursten und stet darzu halden, hilf zu thon, das sey noch nicht gescheen. Begern, daz der zusag genug geschee.

Item das dritt: Er schreib sich ein konig zu Ungern; er wiss von keinem konig, dann von imb; er sey ein insicziger, gesabter, regierender konig, er hab und dy koniglichen kron. Beger, daz er den tittel ab thun und sich fur imb zu hon nicht schreiben ein konig zu Ungern.

Item das fird. Er hab IIII^{c} tausent gulden zu sold ausszgeben und pegere dy wider; man sey imb dy auch mit recht widerzukeren pflichtigk auf zusag, dass er sich des kriegss unterstanden hab etc.

Item man sagt, der konig von Ungern hab ein nyderlag gethon vor Radisch; der legat clagt fast ein riter, der gefangen ist: Dy Ungern sind geflohen, die kezer haben das feld behalden.

Item dy Turcken sind in Ungern gebest, grossen schaden gethon, fil folkess hingetrieben, die untern herren, [die] nachgefolgt sind, gresslich nyder gelegen.

Item unsser heiliger vater der pabst hat ein felt verloren von den Florenzer und herzog .. der kunig von Aplass (Apulien?) leit in seinem lant, geburg, stet und schloss etc.

Item der keysser leyt vor ein sloss eyn meil von der Newstat, ist for auch sein gebest.

Item des Rorbachers sloss ist erstiegen von grofen von Vitenbergk (Werdenberg?), kost XXXV^{m} gulden.

Item lieben herrn! Es stet gancz ubel in diesem land, ist kein trew vorhanden.

Item dy von Wyn haben [dem] keyser dy purgk wider gepaut, dy sy zuschossen haben, und haben IIII^{m} panyr zugericht, junckfraw und knaben sust fast kostlich; aber er wilss nicht haben, pegert von in, [e] er einreyt, XVI^{m} gulden ungrisch, und all amtleut abzuseczen; darumb besorg ich, er kum nicht gen Wyn.

Item der kunig von Ungern hette sich kostlich auf III^{m} pferd zupereit, und der kaiser hette imb den tag zugeschrieben, aber es ist nicht gescheen.

Lieben herrn! Weiss, daz mein gnediger herr und ich grossen fleiss gethon haben am legaten, das hinterdickt aufzuheben; aber er sprach: ‚Waz ist euch umb acht tag? ich wil euch nicht verfuren'. Ich pesorge, ich muss ein ubrigs an imb thun, domit wyr der sachen abkomen. Hilft mir got heym, ich wil euch sagen, daz zu schreiben nicht fugt etc. Eur prief von poten ist mir worden. Alss ir schribt von Prokob, und ess ist nicht wunder, daz er nichtz erlangt hat. Mein herrn und mir ist gesagt auf unsser selle, dovon sich zu schreiben nicht fugt. Darumb so arbeit wyr nicht gern an den grosen herrn etc.; wolden, daz der wer komen.

Item alss ewer erbern weissheyt schribt, fleiss zu thon, ich sich (sehe) nicht anderss, dann mein herr ist willig und fleissig und ein fromer mann. Wir haben ein grosse anfechtung gehabt von Caspar Junckher wegen, aber es sind kinder foderung, und er wil, weiss nicht wass.

Item am mittwoch wass mein herr und ich pei den parfussen, pei den predigern; paten sy, ab der legat wult wunderlich

sein, in zu unterrichten, und unss der warheit nach hilf zu than. Erpoten sy sich gancz willigk.

Item fil newer mer ist werhanden, aber ess ist alss czwyflich.

Item dy stet von Merhern clagen uwer dy frwmen cristen vor den ketzern, meynten sy wol zu pleiben.

Item ein sacz ist aufgethon und ettlichen herrn geben, eym V^{c}, dem andern IIII^{c} etc., idem nach sein stant, daz haben sy vorsplit, also lang es an legaten.

Item ettlich cristen erslahen dy kreuz und prister; teten sy mit herber peyn. Ist wunderlich etc., fugt nicht zu schreiben.

Lieben herrn! Seit sorgfeldigk mit der wach, ich verste gancze verdrossenheit und sich (sêhe) gar eyn cleinss furnemen etc. zu dem crig.

Got hilf mein herrn und unss allen mit frolich potschafft heym. Geben am donerstag vor Katherina etc. lxviii.

Hans Haussner.

364.

1469, November 29 (Wien).

Bericht des Johann Hausner nach Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Als ich ewer erbern weissheit geschriben am jungsten, wie ich auf montag nach Katherina ken Offen zum legaten reiten wolte, fuge ich ewr weissheit zu wissen, daz mein g. herr pischof allein reit ken Presspurk zum legaten umb gar fil ursach willen, dij sich zu schreiben nicht fugen; und so mir got der herre heym hilft, so wil ich die erczelen ewr weissheit. Und ess ist alle tag dy sag, unser allergnedigster herre, der keyszer, kom; alle herberg und auch dess kunigs von Ungern ist bestellt, und fil herrn, der von Rosenbergk, und fil osterreichisch herren, auch der pischof von Passaw, der von Gran, der von Madburgk graf, auch graf von Mvntfurt, fil andern herrn und stet, dy ken Wyn beschiden sind. Auch so pin ich gewest pey herrn Nicklass Slick, der wart auch des konigs von Ungern. Dann hab ich gerett auch mit dem erczpischof von Gran. Hat herr Nicklass gerett: ‚Wann der von Gran ist gancz konig, waz der tut'. Der hat unss versprochen, hulf und rat zu thun. Auf daz verharr ich und sust auf mer

etc., und es sind gar vil ursach vorhanden, so der pischof nicht erlangt, so willen der pischof von Gran unsser redner sein ken kunig von Ungern. Aber ich such furzug; ich hoff, sy werden mir widerfaren. Auch ist herr Nicklass Slick gebest pej mein herrn pischof, in gar freuntlich gepeten, und auch herrn Mathes furpet gelegen an pischof. So hab ich auch gehort herrn Mathes foderung an legaten, an konig von herrn von Saxen; ist fast ein pehelf, er sey ein pfleger zu Eger, auch sei Elpogen sein pfannt und sei der huldung nicht schuldigk etc. Aber dy foderung ist slecht; verwundert nicht, warumb euch nicht foderung worden ist. Mein herr der pischof, auch ich, müssen mit vernwnft dy sach handeln, und ist am pesten mi[t] dem legaten zu thon. Es ist wunderlich mit den grossen herrn! Auch daz ich verzeuch und nicht rejt, daz thu ich auf zusag meins gnedigen herrn von Gran, so mein herr pischof nichts erlangt, das sol von imb selb furgenomen sein. So reit ich doch hyn nach mit mein g. herrn von Gran und herrn Sigmund Weytmulner. So wil ich dy sach mit der herrn hilf furpringen, wenn daz not wirt sein.

Liben herrn! Es stet wunderlich in disen landen, auch mit der sach, als ir wol wist, ist kein ernst vorhanden. Ist gar not, domit mein herr und ich dy sach woll betrachten. Got von hymel weiss, wie ich bekumert pin und in gross widerwertikeit, der ich nicht gern zu derkennen gib, und kan kein pessern weg finden, dann mit dem legaten. Ess muss auch sein, gelt muss thun; so aber das nicht gesycht, so muss der konig sein. Mit dem kayser ist dy sach langk. Ich hoff zu gott, auf weynacht zu komen. Item lieben herrn! Der Jobst Schreull hat mir gliehen lxxx reynisch gulden und lx ungr. Darauf auch czwey reinisch, alss sy hier gelden. Seit darob, daz dy imb wider bezalt werden. Got weiss, ich werthun nicht gern, so wolt ich doch gern, daz wyr auss den sachen wern. Auch get mich gross an, und tet gern, domit dy sach gut wurd. Es ist mir gancz kumerlich, domit ir nicht sult mess haben. Aber got der herre wirt dy sach selber rechen, an den dy sach furpracht ist mit gross unwarheyt. Wo ich dy sachen red ader furpring, so sagt man, unss geschee unrecht. Dess trost ich mich.

Item ich hab erfaren von der sach alenthalben und noch ich hoff zu got, dy czerung, die ich yczunt thun, soll euch

nicht rewn. Dann so der legat auf freytag nicht komt, so wille ich mit mein g. herrn von Gran, mit herrn Nicklass Slick und andern herrn zu sein gnad hin nach reit. Ich getraw als der junckfraw Maria, mein herr wirt erlangen etc., dasz ich sein nicht sere durf suchen. Geben zu Wien in figilia Anndreae etc. lxviiii.

Hanns Hawsner.

Dem etc. purgermeister und rat der stat Eger etc.

365.

1469 (s. d.).

Werbung des Span von Barnstein an M. Albrecht.

(Cop. in G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Durchluchtiger hochgeborner furst, gnedigster herre! Der durchluchtigster meyn allergnedigster herre, der konig zu Beheymen, had mich, e. f. g. willigen vnd vndertenigen caplan, mit siner k. g. credentz zu e. f. g. gefertigt, dieselbe credentz ich e. f. g. hirmit schicke, und wenn ich dann e. f. g. leider nicht gefunden habe, habe ich die k. werbunge verzeichend vf das kurczst e. f. g. zuschicken lassen, angesehen, das der handel der sachen durch meinen herrn den k. durch e. f. g. an e. f. g. bruder, marcgrave Fridrich, auch bracht sol werden. Bitt ich e. f. g. mit vntertenigem vlisse, e. f. g. wulle die hendel, daran mir auch nicht zweivelt, hoer bedencken vff besynnen vnd wyter betrachten, dann ich die geschriben kann, als ich dann e. f. g. in solcher hoesynnricher vernunfft erkenne.

Zum ersten had sin k. g. bevolen zu sagen: Nachdem vnd er e. f. g. nicht anders befinde vnd halt, als den, der mit dem blute vnd fruntschaft gewand ist, vnd auch in vngeczweivelter ganczer steter liebe vnd truwen sich vngefarbet gegen e. f. g. erpeutet, vnd keinerley ander gezweiuelter zuversicht had, was sin k. g. nichts e. f. g. verborgen halten, das seiner k. g. ader e. f. g. blut, lantleut, stant ader kunfftigen schaden beruren mag.

Item e. f. g. sol wisen, das beide konige Polen vnd Hungern vmb sin k. g. freyen vnd bulen, als vmb einen schonen rosenkranz, den yotweder gern hedte von einer schonen

frauwen. Wurde der rosinkranz dem k. von Polen, wurde e. f. g. bruder, marcgrafe Fridrich, nicht elen (eben?) werden etc. Wirdt er aber den kranz dem von Hungern geben, so wurde sin k. g. ein leidlich bericht aller siner sachen, auch mit vnserm heiligen vater, dem babst vnd aller siner schadeergeczer. Das had sine k. g. siner k. g. vnd e. f. g. blut zu smahe bis iher nicht thun wullen, auch noch zu thunde nicht mut had oder in einicherley wiese vermeynt.

Als der konig von Hungern des willens nicht gefinden kann noch mag, had er ym an ein ander bericht furgenomen, vnd der vnderteydinger eynem in geheim furgehalten, wie der babst vnd der keyser ym globt, versprochen vnd verschriben haben, yn zu eym Romischen konige zu machen, vnd doruf heimlich begert, das syn k. g. ym des verhelffen wolten, so wer aber ein gancz volkomen bericht, abtretung der gewunnen slosser vnd widerkerunge aller schaden etc.

In der sache wulle sin k. g. gar nichts hinder e. f. g. bruder, e. g. vnd die fursten von Missen furnemen noch handeln. Ich habe auch das stucke an die fursten gebracht, dann meyn g. herre der k. des stucks vnd handels des richs mit yren vnd e. f. g. gern ein entlich verstentnis haben wolt, also das e. f. g., e. f. g. bruder vnd auch die fursten von Missen sich in keinerley handel geben mit dem riche hinder siner k. g. Desglichen wolt sin k. g. auch thun vnd meind sin k. g., das diese meynunge gar hohe vnd fest fur e. f. g. vnd alle die, die dann mit e. f. g. gewant weren. Es had auch sin k. g. mich heissen, e. f. g. zu sagen, das darnach sin k. g. alle sachen durch e. f. g. handeln wulle. Es meind auch sin k. g., wo solich verstentnus furgang gewunne, das das ein grosse krenckunge uwer widerwertigen were, die dann auch in furnemen des richs halben thun.

Sin k. g. ist warlich vnderrichtet, dasz vnser heiliger vater, der babst, den herzogen von Burgundien des Romischen richs vortrostet hat; darzu sullen ym helffen der pfalczgrave, der von Trier vnd Kollen mit andern Beyerischen herren. Wo dem also wer, verstet e. f. g. wol, das sollichs ein zerstorunge des Romischen richs vnd uwer furstenthumben wer. Es sullen auch etlich richstet mit namen Frankfurd, Ach, Nuremberg vnd Vlm mit in dem handel sein. Paul von Stritberg had sich desglichen zu Prage yczt in einer kurcz von herczog Albrecht von Munchen wol erkennen lassen. Begert myn gnediger herre,

diese dinck nicht zu verachten, sundern die zu herzen zu nemen, e. f. g. rad vnd willen siner k. g. vf diese stucke zu erkennen zu geben, dann sin k. g. wulle von e. f. g. in keinerley weise setzen, so ferre siner g. lieb vnd gut wenende. Des sulle sich e. f. g. mit sampt e. f. g. bruder vngeczweifelt versehen.

Gnedigster herre! Vmb diese zwene oder drie hendel wissen die fursten von Miszen, aber vmb diesen leczsten handel weiss kein kristlich mensch, dann myn herre der konig, Jurge Viczthum vnd ich, vnd her Heinrich von Aufses, dem ich etwas davon entdeckt habe, damit er myns g. herrn meynunge verstunde, dann ich weiss wol, wie er e. f. g. gewand ist. So kenne ich yn auch wol. So wil myn g. herre der k. mit keinem menschen, dann mit e. f. g. handeln.

Item der k. von Franckreich had mynem g. herren dem konige geschriben vnd begert, ein heymlich botschaft zu ym zu senden, mit dem er zu reden habe, des er nicht geschriben kont. Had mich sin k. g. dahin geschickt. Weis god, das ich dem handel zu geringe vnd nicht wiese genug bin. Doch ich thu als ein getruwer gehorsamer diener, der sich gern siner herrn willen flissigen wolt.

Des konigs hauptman von Hungern Paumkircher ist des keyssers vheind worden.[1]

Copia der schrift vom Span, dem marcgrave gein ..... gekomen in Behemischen sachen.

366.

1469 (s. d.).

Zur Werbung des Span von Barnstein.

(Cop. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. C, fol. 97, Nr. 2.)

Gnedigster herr! E[wer] f[urstliche] g[nade] ist noch wol eingedenck, was gutigs willens e. f. g. saget von dem k[onige] von F[rankreich] mit sampt den warzeichen. Ich sagt e. f. g. auch, was grosser begird sin k. m[ajestat] hedte, mit e. f. g.

[1] Man vergl. F. Palacky, Urkundl. Beitr. Nr. 478, S. 567 ff.; Gesch. Böhmens, IV. Bd., 2. Abth., S. 568 ff. Beide Nummern (365 und 366) sind etwa aus dem Monate März 1469, wie mehrere Angaben zeigen.

zcu reden, vnd bij e. f. g. zu sein; dorumb wer ich gar usser mossen gern by e. f. g. gewesen der dinge halb, das ich nicht habe konnen zu wege bringen sorgfaldikeit halb meyn. Doch wil ich darin wol zcu herzen nemen uwer fruntlichen erbieten, dann mein herre hat mir befolen, e. f. g. zu sagen, es begert der k. von F. was er wil, so wil sin k. g. hinder e. f. g. nichts handeln. Es sol auch e. f. g. der handel vnd die begerunge in meyner widerkunfft gancz vnverborgen bleiben. Ich versehe mich gancz, der k. von F., werde den h. von Burgundien in den torney furen, vnd lassen dann bestecken. E. f. g. verstet meyn meynung wol etc.

Gnedigster herr! Myn g. h. der k. begert mit ganczem flisse, das e. f. g. uf ydes angerurte stuck wulle uwer meynunge gutlich zu verstehen geben, vnd ab e. f. g. sinen k. gnaden nicht schriben well, das e. g. dann Jorgen Vicztum schribe etc.

Item sin k. gnade begert auch, das e. f. g. siner k. g. zu wissen thun wulle, was das furnemen vnd der besliss zu Regenspurgk vf dem tage, vnd wer von fursten da gewesen sey, sich darnoch mogen wissen zu richten.

Item sin k. g. ist auch vnderrichtet, das herzog Sigemund von Ostrich hinin gein Frankrich, vnd graf Eberhard von Wurtemberg gein Burgundien sei; wold sin g. gern die warheid vnd ir furnemen wissen.

Gnedigster herre! Das ist die k. werbunge mir bevolen. Bijt ich e. f. g. mit vndertheniger flisse, mynem g. h. uf das kurczst uwer f. g. willen vnd meynung uf ydes stuck wissen zu lassen.

Item mym g. herr had mir auch bevolen pey e. f. g. fliss anzukeren, damit herr Jorge vom Stein sich gern e. f. g. willens flissen wollit. Das muss ich lassen anstehen vncz vff myn widerkunfft.

Gnedigster herre! Ich habe das eylend by der nacht geschriben, darumb bit ich e. f. g. mich in dem einfeltigen schriben nicht zu vermercken. Es hedte wol ander zid vnd stund erheischt, so hate es zu diesemmal nicht die gestalt. Datum zu Kolmbach.

E. f. g.

unterteniger capplan

G . . . . . .

367.

1470, Januar 11 (Neisse).

Legat Rudolph widerruft ein Mandat.

(Ex Arch. capit. Prag. fascic. G III, fol. 10.)

Rudolphus, dei gratia episcopus Vratislaviensis, sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli, divina providentia papae secundi, ac sacrosanctae sedis apostolicae ad Bohemiae et Poloniae regna ac Alamaniae partes cum potestate legati de latere legatus missus, reverendo patri et generoso viro domino Hanussio de Kolowrat, praeposito Pragensi, salutem in domino et in commissis diligentiam fidelem adhibere. Quamquam alias reverendissimus in Christo pater et dominus dominus Laurentius, episcopus Ferrariensis, apostolicae sedis cum potestate legati de latere per totam Germaniam legatus, et nos vestrae paternitati generale mandatum dederimus atque bullarum sanctissimi domini nostri, quibus sua sanctitas in omnibus et singulis locis et terris Georgio de Podiebrad, heretico damnato et deposito, suisque fautoribus et adherentibus subjectis interdictum strictissime observandum posuit, executionem plenariam commiserimus et quisque nostrum commiserit, vestraque paternitas hujusmodi nostri mandati debitam et condignam executionem fecerit, interdictum hujusmodi in omnibus et singulis locis dicto heretico et ejus fautoribus et adherentibus subjectis posueritis et observari feceritis ac mandaveritis spem firmam concipiendo, quod juxta mentem et intentionem praefati sanctissimi domini nostri atque vestram, per hoc plures ab adhaesione dictorum hereticorum et eis faventium se retrahere imo et adversus ipsos hereticos et eis adherentes arma sumere pluraque bona fidei catholicae inde provenire debuissent, vestra tamen informatione et multorum notabilium virorum relatione didicimus, rigorem observantiae hujusmodi interdicti apud aliunde bonos catholicos, qui vel Jersico aut aliis hereticis vel eis adherentibus etiam inviti et coacti subsunt et adherent, innumera mala atque animarum pericula produxisse, adeo ut plures catholici sacerdotes propter observantiam interdicti interfecti, hereticique sacerdotes ad loca eorum intro-

ducti et fideles populi per eosdem seducti fuerint, aliique videntes, se carere divinis et in vicinis locis per hereticos sacerdotes divina peragi, aut inductione hereticorum aut sua sponte ad hujusmodi vicina loca hereticorum se transtulerunt et perfidiae suae adheserunt, prout adhuc heu in magno numero adherent, quae omnia non contigissent, si apud fideles populos quamquam hereticis subjectos interdictum intermissum et divina celebrata fuissent. Itaque si adhuc in futurum talis rigor in observatione interdicti servetur, haud dubie plures catholici corruent et ad perversam hereticorum sectam, ne careant divinis, convolabunt, quae utique cessarent, si dictis catholicis divina saltem januis clausis admitterentur. Cum autem sciamus, intentionem sanctissimi domini nostri non fore, quod antidotum, quod pro salute animarum sua sanctitas paravit, tendere debeat ad noxam et animarum periculum et perniciem, hinc est, quod nos auctoritate legationis, qua fungimur, vestrae paternitati plenam et omnimodam interdictum hujusmodi, ubi id videritis notorie tendere ad noxam et perniciem fidei catholicae, necem sacerdotum et deviationem catholicorum, in toto vel in parte sive ad tempus relaxandi sive moderandi, prout id necessarium, utile vel expediens videbitur, atque etiam in locis, ubi nos vel alius quicunque noster aut dicti reverendissimi domini Ferrariensis legati commissarius, et sinistra vel non debita informatione illud relaxassemus sive relaxassent, ubi illud merito observari deberet et sine periculo posset, de novo ponendi omnesque et singulos hereticos et qui eis favissent, adhesissent, aut sal, arma, condimenta, ferrum vel alia necessaria apportassent, adduxissent aut apportari vel adduci jussissent, procurassent aut in hoc consensissent, recepta prius ab eis abjuratione solemni heresis sive adhesionis fautoriae vel adductionis, injuncta etiam eis et eorum cuilibet publica vel alias condigna penitentia, absolvendi plenam et omnimodam tenore presentium usque ad dicti reverendissimi domini Ferrariensis legati aut vestram revocationem concedimus facultatem. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium sigillum nostrum praesentibus est subappensum. Datum Nissae die undecima mensis Janarii sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo, pontificatus praefati sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli papae secundi anno sexto.

368.

1470, April s. d. (Eger).

Der Rath von Eger an den Minoriten Emerich Kemel.

(Conc. Arch. civ. Egrens.)

Emerico vicario!

Unsern etc. Als ir alhy am jungsten abgeschieden seit, und euch die beswerung des interdicts wol wissent ist, dorumb wir dann den erwirdigen in got herrn herrn Johann bischoven zu Ieropolitan, suffragani zu Regenspurg etc. und neben seiner erwirdikeit unsern ratsfreunde Hansen Hawsner, der nu aus dieser zeit verschiden ist, dem got gnedig sey, zu den hochwirdigen fürsten und herrn herrn Lorenczen bischoven zu Ferrer, bebstlichen legaten, unsern gnedigen herrn, gesantt und gefertigt, die dann bei XIIII wochen zu Wien, Presspurgk und andere enden dem genanten unsern gnedigen herrn, den legaten, mit grosser kost, zerung, waknus und sorgfeldikeit nachgezogen und geharret, und so lang das sie sein gnaden unser merckliche aufstös, widerwertikeit, schuld, herbung des orts mit andere etc. und solch beswerug des interdicts underrichtet, und dorauf erlangt haben, wider zu uns anheym mit gesuntheit kommen sein, und auf dy form, das wir unsern veindsbrif wider den Girziken zu Behem bey und zu dem genanten unsern herrn weihbischouen einlegen solten, denselben veindsbrif er uns uf zusag des legaten zu keinem schaden noch einfürung des krigs wenden, sunder den bey in behalden söllt, und solten dorauf den genanten legaten von derselben zeit, als sie bey in gewest sein, biss vir wochen noch ostern icz schirst wider durch unser botschafft besuchen, und in unser alt herkomen, gewonheit und freiheit underrichten lassen; so er sich aber nit underrichten lassen wolt, solt uns der genant unser herr der beihbischof unser veindsbrif on schaden widergeben: Das also dann bescheen und dorein gewillt haben, als ir in der eingelegten beiden copien vernemen wert. Und dorauf biss auf dy gerurt zeit der vir wochen noch ostern das interdict von dem genannten unsern herr weihbischof als ein gemeiner commissari etc. aufgehaben ist. Nu, wirdiger lieber herre, sey wir in ganczem vertrauen und versehen gewesen, als wir dann von

der genanten unser botschaft vernomen haben, wie der genant unser gnediger herr, der legat, in obgeschriebner zeit herauf in die lant und das reich, als gen Regenspurg, Nuremberg, als sie hofften, komen würd. Aber wir vernemen nu landsag, wie unser allergnedigister herre, der kaiser, und unser gnedigister herre, der konig zu Hungern etc., zu Wien on endes von eynander geschieden sullen, und der genannt unser allergnedigister herr, der kaiser, hinein in sein lant gen Kernden, und der konig zu Hungern etc. haym in sein konigreich gezogen sol sein, und der genannt unser gnediger herre, der legat, dem genanten konig nachgezogen sei; doraus zu mercken und zu besorgen ist, das sein hochwirdikeit in solcher zeit nit herauf in dy land kommen mag, das uns dann unser gemüte umb solche irre weg ser und kumerlich beswert, und besorgen, das sein hochwirdikeit uf ettlich unser widerwertigen ansynnen und ymands zu lieb das interdict uns wider noch solcher zeit zugelegt werden mocht. Doch sey wir noch willens und in maynung, unser botschaft zu seiner hochwirdikeit, wo wir dy finden, zu schicken. Und nachdem auch, wirdiger liber herre, unser anligenheit trefflich, engstlich schuld, swer siczen unser nachparn und umbsiczende, auch wie die cristenlichen herrn sich ettlich gen uns halden und ir unwesen mit uns haben, auch sust ander mancherley plackerey, mortprennerey, der wir nu vil und vil mer, denn vor gewest, haben und dulden mussen, und sust allenthalben unser stat und armut, not und gelegenhait ewer wirdikait, als uns nit zweifelt, wol wais, und mer denn eins auch gruntlich von uns underrichtet seit, vernemen wir, wie dieselb ewer wirdikeit hinein gen Rom sich iczunt fugen werde, das wir dann noch grossen vertrost und zuversicht, so wir zu ewer wirdikeit, gern von herzen gehort haben, und ewer wirdigkeit dorzu gesuntheit und alles gut wunschen. Haben wir dorauf ewer wirdikeit solcher handel und abschied, und wie die sach solcher beswerung des interdicts gestalt hat, unverkundet nit lassen wollen, dieselben ewer wirdikeit und lieb als unsern gunstigen und furderlichen herrn mit ganczem fleiss, so wir immer konnen, bittende, solchs und alle unser notturft zu herzen nemen und in euch pilden, dorauf betrechtlich und fleissig sein, und so es füg noch ewer verstentnus haben würde, so ir hinein gen Rom kumpt, dorinn gen unsern allerheiligsten vater den babst, ader wo euch bedunket, unsern

halben handel haben und das pest noch unser noturft furkeren, uf das wir furder mit solcher beswerung ader andern unbeladen bleiben möchten, und so lang, bis die kurfursten, reichsfursten und reichstet ichtz mer denn noch bissher fruchtparlichs dorin tun würden. Als dann wolten wir noch unsern vermugen, als fromen leuten gepürt, und als unser eldern getan haben, uns auch finden; denn ir wol verstet und wist, das unser beistant und hilf dissmals und als umb uns stet, gar unfruchtpar ist, und lassen uns aus lauter warheit beduncken und ir aber wist. Solden wir also vor ander gedrungen werden, der cristenheit möcht mer ubels doraus komen und erspriessen, denn fromens, nachdem diese stat wol ein pforth des Behemlandes gehaissen mag werden, und der cristenhait, so solcher obgemelter gemeiner zug beschee, dorein und doraus speis, notturft und ander nutzparkeit zugeschoben und zugefurt werden möcht. Und ewer wirdikeit woll dorauf pas und weiter denn wir euch alle sach geschreiben konnen, bedacht nemen, und dorinn handeln und dy sach lassen beuolhen sein, als wir dann des und alles guten ein unzweiflichen vertrauen zu euch und ewer orden haben. Das wollen wir umb euch und ewer orden und ewer mutter allhy williclich mit ganczem fleiss gern verdinen, und ob ichtz die erlangung, als wir hoffen, von briefen und andern als versehenlich ist gesteen würde, wollet euch dynn mühen und befleissigen; ob ir das aussprengen möcht, wollen wir gern an verzihen durch wechsel hievon zu Nürnberg, Regenspurg, Augspurg ader andern etc. wider aussrichten und geben. Domit seit got bevolhen.

369.

1470, Mai 10 (Pfreimt).

Friedrich von Leuchtenberg nach Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Unsern etc. Wir haben uch am jungsten schreiben lassen und eryndert unser lehen halben, bei uch in uwer stat ligende, und uns lang zeit verhalden und unempfangen von der herschaft sein, dieselben stück wir uch verzeichent geschickt haben etc. Habt ihr uns geantwort, wie ir uch der ding halben

an den, die solich lehenstück inhaben, eraischt[1] und erfaren habt, das dieselben lehen von unsern eltern verkauft sein und lang zeit unempfangen, mit mer inhalt uwers briefs haben wir verlesen. Ob nu solichs wer, das unser eltern die oder andre lehen verkauft und geaigent hetten, davon wir nit wissens haben, so hetten sie doch des kein macht noch gewalt gehabt, reichslehen zu verkaufen ader zu vereignen, nemlich nach laut und inhalt loblicher verschreibung, so sich unser eltern loblicher gedechtnuss unter einander verschriben haben. Demnach so sein wir vns der verpflichte halben, so wir dem heiligen reich gethon haben, auch der verschreibung halben, von unsern eltern aussgangen, schuldig, solich lehen zu erfordern. Und doruf begern wir nochmallens an uch, dy uwern, di solich lehen inhaben, vermogen und daran halten, solich lehen zu enphahn. Wo das nit bescheh, verstund ir selbs, das uns an unsere lehen ungutlich gescheh und musten der furpaser weiter nachgeen und erfodern, des wir lieber vertragen weren. Des last uns uwer vorschribne antwort wissen. Datum Pfreimbd pfintztags nach Misericordiae domini anno etc. lxx^{mo}.[2]

370.

1470, Mai 30 (Krumau).

Johann von Krumau an den Bischof von Hieropolis.

(Cop. Arch. civ. Egrens.)

Reverentiam tam debitam etc. Erwirdiger vater und herr! Ewer vaterlichekait wais, wie der erwirdige herr Laurentius bischoue zu Ferrar, bebstlicher legat, mich vor gemain commis-

[1] aischen dial. für heischen, mahnen (um irgend eine Schuld).

[2] Derselbe schreibt in gleicher Angelegenheit am 6. Juni 1470: ‚Unsere etc. Wir haben uwer antwort uns itzt abermals gethan vernomen und hetten wol gemeint, ihr hete[t] uns nach soliher verschreibung, so unser eltern seliger gedechtnuss under einander gethan, auch nach inhalt unser brief und briuilegia, so wir von unsern herren, den Romischen keisern, habende, zu unsern lehen komen lassen. So wir aber vernemen an uwerm brief, nit sein will, mussen wir unsern lehen weiter nachgeen, als uns unser notturft eraischt. Datum Pfreimbd mitbochens negst noch dem sontag, Exaudi genant, anno etc. lxx. Dem etc. burgermeister und rate zu Eger etc. (Ebendort.)

sarium durch das gancz reich zu Beheim in sachen des gelaubens gemacht und gesezt hat. Nun in sunderheit er schickt ein commission, das ich personlich mich fueg zu ewer vaterlichkait mit sambt dem edeln herrn Jeronimo, dyener und sendtpoten herrn Johannsen von Rosenwergk, in der sach, auch gesandt vom kunig zu Ungern und zu Behem, die spen und zwitrachtigkait, die da sind zwischen herrn Schlicken und dem eltern herrn von Plawen, mit ewer vaterlichkait radt nyderlegen und aynen sullen, auch ettlich spenn und zwitrachtigkeit zwischen herrn Mathesen und vom Elbogen verayn etc. Was hiernach volgt in unser brief, get ewr stat nicht an. Vilmer derselbig erwirdig vater bevolhen hat, als ir versten werdt aus den briefen hierinn in diesem brief verschlossen, hab wir pede nach solcher bevolhnus umb unfridts, unsers leibs sorgknus, auch armut halben zu euch und an solch stet personlich nit fuegen mugen. Dorumb bitt und verman ich diemutiglichen, das ir, mug es gesein personlichen, uch fuegt zu herr Mathessen, zu den von Eger und von Elpogen, aber zum minsten in schreibt und vermant bej penen, kirchenlichen interdicts und pej dem pann piett, daz sie in sechs tagen von der kentnus dieser brief dem ketzer und sein helfern in allen absagbrief unter eim newen dato dits jars und monats schreiben und sendten und antwurten dem ketzer und sein helfern, wider dieselbigen anheben zu kriegen und zu fechten redlich und mit warer tat in hilf des durchleuchtigisten konig [von] Hungern und Behams und andrer kristenlichen herrn sich erheben, wann warumb yeczung ist dj notdurftigklich zeit, seyt das der konig yeczung mit warer tat, mit aller seiner macht und kreft wider die spitz der ketzer ficht in Märhern, und der wolgeborn herr von Rosenwergk und herr Hanns von Sernwergk und meins herrn von Passau hofgesind und des von Walssee mit andern personlich in dem reich zu Beham yetzung zu feld fechten wider die helfer der ketzer auf ein tail. Sollen si auch herr Mathes, di von Eger und vom Elbogen auf das ander tail des reichs kreeg anfahen und beistandt thun, wann warumb durch vil hendt wurdt gelewchtert die purden des glaubens und das all anrurt, sullen alle bewaren, darumb das man solchen grossen ubel hinfur nit mung zu hilf komen. Und ab sie das nicht thun wollten, zwingt sie darzu mit kirchenlicher straf und pann, kein appellation oder andere auszuge angesehen. Auch

schreibt der konig von Hungern herrn Bohuslawo von Schwangwergk, koniglichen hofmaister, das er sie auch verman, und ab sie wurden thuen, als vil als sie schuldig sind sein, das er in beistandt thuen, und ab sie das nicht thuen wolten, das er in den sein absagbrief schicken wöll und sie kriegen und mit krieg darzu zwing. Hirumb bitt wir uch, was ir ordinirt und schickt mit herrn Mathesen, den von Eger und Elpogen, lat mich wissen bei diesem gegenwertigen poten, das ich den legaten unterrichten mug. Geben zu Krummau anno domini MCCCCLXX per ultima majs.

Johannes von Krummaw,
dechand und administrator zu Prag
und kommissari in Beham, doctor etc.

Hiernach volgt der artikel der commission ader werbzettel geschrieben mit des legaten handt. Die poten sagen dem bischoue zu Ieropolitan, dorumb das die von Eger nicht erschin seindt vor koniglicher majestet, als sie versprochen hetten, sol er machen, das sie ir absagbrief schicken dem ketzer, wann yczung ist recht not; auch mit herrn Mathesen Schlicken, und versprech in hilf und beistandt des konigs und seiner landt, und sie all haben ein verstandtnus mit des konigs hofmaisters, herre Bohuslawo von Schwambergk. Ob sie des nicht thun wolten, mag man offentlichen vermerken, was sie vor gethan haben, haben sie in aussatz gethan und das diezeit verlengten; sol der bischoue wider sie und auch die von Eger und herre Mathesen als wider die widersetzer und ungehorsam mit swarung des panns verfaren, als lang sie thuen als gut kristen.

371.

1470, Juni 12 (Eger).

Der Bischof von Hieropolis an die Egerer.

(Cop. Arch. civ. Egrae.)

Wir Johannes von gotes genaden pischof zu Ieropolitan, gemeiner commissarij des heiligen creucz wider dy keczer zu Behem, suffraganii zu Regenspurg, bekennen in craft diczss briefss, das der hochwirdig in gott herr und vater herr Lorencz pischof zu Ferrer, pebstlicher legat, der eegenatten sach uns

zu Wyen in gegenwartigkeit des hochgelarten maister Pauls Wann, der heiligen schrift doctor, zugesagt hat zum dickernmal, dy von Eger, erbarn rat und gemeine stat, nicht zu verderben, aber in irem krieg on grosse lannds und cristeliche bezwengniss, auch vnss erpoten, ir absag dem keczer und seinen helfern, hinter vnss gelegt anstatt des kuengss und des legates, ob ymand dy von vnss ervodern wurd, nymand ze geben on seinen willen, heissen und gebot, er wollet auch selber nicht vodern on sulche noet, alss vorgeschrieben ist. Des zu urkundt geben wir dem rat und der stad disen brief und merer czeugnuss versigelt mit unserm secret. Geben zu Eger anno etc. LXX. am dinstag vor Antonii.

372.

1470, Juli 24 (Brünn).

Beglaubigungsschreiben des Königs Mathias von Ungarn.

(Cop. Arch. civ. Egrens.)

Mathias von gots gnaden zu Hungern, zu Pehem etc. konig, marggraf in Merhern, den edeln gestrengen furnemen weisen und fursichtigen, unsern getreuen graven, rittern, rittergenossen und der ganzen gemeyn der inwoner des kraiss und der grafschaft Eger, und auch den burgermeistern, richtern, schöpffen und der gemein der genanten stat unser konigliche gnad. Edeln etc. Zu ewr gemeyn wir den erwirdigen man, her Johannsen von Krumaw, der ein techant und administrator ist des erzpistumbs zu Prag, decretorum doctorem, und den furnemen Gregoryen, weyser diser brif, unser sunderlich lieb, geschickt haben von unsern wegen und auch von des allerwirdigsten in Christo des herrn herrn Lorenczen wegen, des pischofs zu Ferrer, des bebstlichen stuls legaten, ettliche namhafte dingk furzulegen und furzupringen, dorinn sie genugsamlich durch den vorgemelten hern legaten sind underweyset worden. Wir ewer trew mit fleiss vernomen, das in dem vorgemelten herrn Hannsen und Gregoryen in iren sagen und reden zu dieser zeit wollet glauben, gleicherweiss, als wir mit euch redten in eigner person; auch alles das, das sie euch in unsern und des vorgemelten herrn, des legaten, noch seinem

geschick und bevelhung furpringen ader begern zu tun, das erfullen und verpringen wollet, und dorinn nit anders tun, so es sach ist, das ir seit begeren die guteit des cristenlichen glaubens und ewer aller nucz zu meren. Geben auf dem slos bey Brun am dinstag noch Mariae Magdalenae anno LXX.

373.

1470, August 24 (Tepl).

Die Tepler an die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Unsern etc. Fugen ewer erberkeit zu wissen, das wir uns gemuet haben durch gute herrn an dem edlen und wolgeborn herrn herrn von Sswamberg von eines cristenlichen stands und frydes wegen, darmit von unser partay nymant schad ader unwill bebeyst schold werden, ader uns chan von seinen gnaden chein gelimpf nicht wider farn, und besunder von uns begert, das wir nicht vormugen. Sulchen gewalt und zwangk, der uns armen lewthen geschich, clag wir ewr erwerkeyt, und pitten ewer racz darinne, wann wir uns in massen mit seinen gnaden gern vertragen haten, alz mit dem von Blawen und her Burjan und andern cristenlichen herren, auf das wir uns weyter hetten mugen beberben; und ab sich das weyter begeben würd, pitten wir ewer erwercheyt des ingedechtig zu sein. Worinne wir ewer erwerheyt und den ewern gedinen mugen, wellen wir auch willig sein. Datum Teple f. VI. in die Bartholomei annorum etc. LXX.

Purgermeister und rot der stat
Töppl.

374.

1470, August 31 (Eger).

Absagebrief der Egerer an König Georg.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Wir burgermaister, rate und gemain der stat Eger bekennen offennlich an disem brief, das wir auf vil anzihen,

ersuchen und gebott, geschickt und awssgangen von unserm allerheyligsten vater, den babst, und seyner heylikait gesantte legaten, nemlich die hochwirdigen herrn und vetern, her Lorencz zu Ferrer und her Rudolff zu Bresslaw bischoue, des Girziken von Podiebratt, abgesaczten konigs zu Behem, und der sein absag werden und uns, als frommen cristen gebûrt, und gehorsam der heiligen Romischen kirchen halden und beweisen sullen. Nu nachdem wir ein versaczung zu der cron gen Behem und doch ein reichsstat sind, so haben wir lengern aufslagk und solchs zu vertragen nit erlangen mügen, so müssen und wollen wir dorauf derselben versaczung und pfantweiss halb des genanten Girziken und der seyn, als uns gebürt und zu verantworten haben, veintt sein und in crafft des briues ir veint werden, doch uns an unsern kaiserlichen und koniglichen freyheiten, alten herkomen und gewonheiten, auch an unsern eren und vorpflicht unschedlich und unengolden on alle geuerde. Des geben wir disen brif mit unserr stat Eger aufgedruckten secrett-innsigel vorsigelt am freitag vor sand Gilgentag nach Cristi gepurth vierzenhundert und ym sibenczigisten jare.[1]

375.

1470, September 7 (Passau).

Bericht der Egerer Gesandten an den Rath.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Hochweisen etc. Gunstigen herrn! Wir sein am donerstag fur Nativitatis Mariae bey drey stunden fur nachts gen Passaw komen, und fugtin uns des abendes zcu hant zu dem erwirdigen herrn doctor Pauls, und handeltin dy sach auf unser credencz nach ewer befelhung mit ganzem fleiss; abir forderung an unsere gnedigisten herrn, den konig und legaten etc., mochtin wir nit erlangen. Besungen (Weisungen?) der potschaft, bey ewer weissheit gewessin, mit der wir abgeczogin sein, hat sein

[1] Am selben Tage und mit denselben Worten sagen auch ‚Albrecht Sack, ritter zu Kiennsspergk, Heincz und Linhart von Zedwicz, gevettern zum Liebenstein, Caspar Junckher zu Seebergk, Haincz Lantwusst zu Hasla, Wilhelm Pergler zum Aldenteich, Endres Gumerawer zu Wiltstein und Jobst Rudusch zu Pograt, alle im Egerland gesessen', dem Könige ab.

wirdikeit grossin fleiss thun und hat gerne erlangt; das unsern herrn von Rengspurg yczund zcuruckgeschrieben von in wer woren, daz er daz interdict aufgehobin hett; daz abir nit sein wold, sunderlich daz ist von seiner wirdikeit an in erlangt, so ewir weissheit herrn doctor Pauls schreiben, daz die feindsbrief bey im in unsers herrn, des konigs, macht ligin sullin, so sull er als dem unserm herrn von Rengspurg schreiben, daz sein genad daz interdict zu stundan aufhobe, als denn daz seinen genaden von doctor von Prag befolhin ist, und hirauf die maynung haben von doctor Paul, daz [wir] gemelten feindsbrif zu trews handen zcu behaldin gebin, ab im sulich obgemelte schrift von ewir weissheit nicht gethun word, daz er uns denn die, so uns got wieder zu im gehilft, wider gebin sol. Auch kan den wirdigen herrn doctor Paul nit genuk vorwundern, so gruntlich er mit Erhartin Haller gerett und fur daz aller nüczlichst geratin hat, dy ding an unsern herrn, den kayser, zcu pringen, daz wir von ewir weissheit mit credenz und befelhung, so wir da nit gucz erlangen mochtin, nit auch zu ziehen gefertigt sein, und meint ye nach, es wer fast nüczlich. Auf daz wir geentwurt habin, daz wir nicht wissen, ab seiner wirdikeit rath ab ewer erber weisheit gelangt sey adir nit, denn uns sey y davon nichts zcu handeln befolhin worden. Sich nu ewir weissheit bedencken, uns icht zcu befelhin, dy selbin credencz mit sampt ander notdorft, was uns ewer weissheit noch schreiben wollin, wollet uns bei diesem potin schicken und zcu doctor Wannen befelhin, cinzulegin, daz wir dy, so wir widerumb komen, bey im finden; ab er adir nit anhaym wer, daz denn die herrn Pauls Holbegk geentwurt werdin. Denn er ist in meynung, korczlich zcu unserm herrn, dem kaiser, zu reitin. Auch ist uns von herrn doctor Wannen warlich gesagt, wir sullin unsern herrn, den konig, im land zcu Behmen, nemlich zcu Deltsch finden, auf daz wir uns heut an unser lieben frauen abent mit dem techant von Prag und Gregorien gen Krummaw zcu ziehen erhebin. Der almechtig got geb uns glück und hayl genediclich durchzcukomen und ein genedige entwurt zu erlangen, indem wir unzweifelich fleiss nit sparen wollen. Datum zu Passaw am freitag in vigilia Nativitatis Mariae anno domini etc. LXX°.

Prokopp Fodersreutter und
Sigmund Steger.

1470, September 9 (Krumau?).

Geleitsbrief für die Egerer Gesandten.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Edler herr und lieber freundt! Mein dinst zuvor. Es raiten dy von Eger, weiser des brifs, zu unserm gnedigsten herrn konig von Ungern etc. noch irer notdurft. Also pit ich euch, ir wellit in sichers gelait geben, damit sy gen Cznaim kumen mechten. Das will ich umb euch gern vordin. Datum dominica post Nativitatis Mariae anno domini etc. LXX°.

Jan von Rosenberg, obrister
kamrer des kunigreichs zu Pehem.

Dem edeln herrn herrn Henrichen Strain von Swacznaw,[1] mein guten frundt.

376.

1470, September 17 (Brüx).

Ludwig Engelhart warnt die Egerer.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein freuntlichen dinst zcuvor. Lieber herr Schmidel! Ich lass euch wissen, das mir der Jorg Wagner ein potschaft hat gethan von Prag gen Prux pey meinem vettern, und der hat mir die potschaft gesagt, wie das er durch etlich gut lewt gewarnt sey worn zu Prag und wie das sie sich starck samell her Wenesch Kolowrath und der Korunsskie (sic) und irss helfers helfer, wie das sie aber ein grosse nam than wollen. Davon, lieber herr Schmidel, so schick ich do einen priff, das ir des altag warten seyt, wene sie weren sie nicht sawmen wern (sic), und darnoch wist euch zw richten. Wann ich muss den poten an II½ sch. gr. geben, so schrib ich ewch gern etwass von newen mere: alss von dem frid, do mon vor gesagt hat, alss von Girssiken und von den ungrischen konigk, so ist es gar verloschen, den izunt wirt ein tag zu Prag; pleib ich also lang ym den lanth, das ich etwass von newen meren hor, so mir got hin ham gehilft, so wil ich ewch die wol fugen. So weiss

[1] Schwarzenau an der böhmisch-österreichischen Landesgrenze.

nymant, wo der konigk von Ungern hin kommen ist. So schrib ich ewch gern etwas mer, ich weiss nicht wass. Darmit seyt got pefolhen; und ich hab den poten aussgericht. Geben zcu Prux am montag vor sand Mathestag in LXX.

Von mir Ludwig Engelhart.

377.

1470, September 19 (Znaim).

Legat Laurentius an den Domprobst Colowrat.

(Ex archiv. capit. Prag., fasc. G, III, 10.)

Laurentius, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Ferrariensis, sanctissimi domini nostri papae referendarius et datarius, ipsiusque ac dictae sedis per universam Germaniam et regnum Hungariae singulasque illorum patrias, provincias, civitates, terras, oppida, castra, villas atque loca cum plena potestate legati de latere legatus etc., reverendo patri nobis in Christo dilecto domino Hanusio de Colowrat, ecclesiae Pragensis praeposito et commissario nostro, salutem in domino et nostris hujusmodi firmiter obedire mandatis. Cum intellexerimus fama et rumore publico, per partes Misnae omnes commeatus indifferenter portari hereticis in Bohemiam contra literas sanctissimi domini nostri papae in non parvum detrimentum expeditionis hujus, quae in ipsos haereticos ad praesens geritur, idque sine consensu principum dictae terrae fieri credamus, sicut ipsi pluribus literis suis nobis affirmarunt, immoque illud eorum subditis edicto publico prohibuere, contra quod nihilominus hostis humani generis astu nefario et machinatione, qua semper quaerit animas secum in perditionem trahere, nonnulli ex dictis subditis propriae salutis immemores et sui persecutores honoris facinus tantum perpetrare praesumant: ideo volentes rei huic quantum possumus providere, tibi, de cuius fide, integritate ac industria magnam in domino fiduciam gerimus, auctoritate legationis nostrae, qua fungimur in hac parte, tenore praesentium districte praecipiendo mandantes committimus, quatenus super negotio hujusmodi diligenter inquiras et, si aliquem vel aliquos quidquid deferentes haereticis contra mandata apostolica repereris, eos capias debitaque animadversione juxta literas

sanctissimi domini nostri corripias, bonaque omnia illa, quae capies, confiscato: contra vero eos, qui culpabiles tibi denuntiabuntur vel alio modo ita esse noveris, procedas etiam ad excommunicationem et alias poenas, sententias et censuras ecclesiasticas, contra tales tam a jure quam per summum dominum nostrum papam modernum prolatas. Super quibus omnibus plenam et liberam tenore praesentium tibi facultatem concedimus, in quorum fidem has nostras fieri nostrique mediocris sigilli jussimus appensione communiri.

Datum Znoymae, Olomucensis dioceseos, anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo, indictione tertia, die vero decima nona mensis Septembris, pontificatus praefati sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli, divina providentia papae secundi, anno septimo.

378.

1470 (s. d.).

Neuigkeiten aus Ungarn etc.

(Conc. im G. S. Ges.-Archiv zu Weimar, Reg. A, Bl. 16a.)

Vnsern gruss zcuvor. Edeler wolgeborner lieber besunder! Es sint hir obin yn Deutschen landen vnde sunderlich nebin vnde bey vns gar mancherley vnd selczame rede, wie es zcwuschen vnsern lieben herrn ohemen vnde swager, dem konige zcu Hungern, seiner libe vnde durchluchtikait vnderthan yn dem genanntten konigkreich Hungern gar widdersetzen (sic), vnd das sich dy mechtigisten herrn des genantten konickrichs wider yn halden, von ym geslagen vnde vnsers liben herrn vnd ohemen, des koniges von Pollen, son, herrn Kasimir, zcu einem konig solden auffgenomen haben, vnde der gnantte furst her Kassimir sold des genannten konigs zcu Hungern feint wurden sein vnde mit seins vatters hulff mit grosser macht yns kunickreich kyn Hungern geczogen, dem auch eczliche Hungrische herrn mit grosser macht entkygen solden geczogen sein. Es solde auch der konigk von Pollan zcuvor ein merclich folck kyn Hungern geschickt haben, kyn den des konigs von Hungern lute solden vffgewest vnde mitt nander zcu slagen komen sin, vnde die Pallacken solden das

slan gewonen, vnde in demselbigen slahen den Kettersiessky, beyde Podemanssky vnde sunst fil ander gefangen, vnde acht hundert pferde gewunnen haben. Is ist auch sunderlich eine gemeyne rede, wie der Turkischer keysser in dissen vorgangen somer mit tode abegegangen sey, vnde das die Turken einen andern irwelt vnde zcu Turkischem keisser solden uffgenomen haben, der sich vormeinte, zcu vndersten das konickrich zcu Hungarn, dy k. m. vnde s. g. erpliche vnde andere Deutsche vnde Welsche lant mehr, vnde hintter denen seiner forfarn gethan, des wir abir mynner sorge haben, denn for yn, nachdem die k. m. eynen gemaynen fryde durchs rych awssgemacht hat, vnde in meynung ist, mit vlisse ernstlichen wider dy Turken zcu thun, vnde des mercliche anslege wider dy Torken gemacht, darzcu wir auch gereyt zcwey hundert mann zcu rosse vnde fusse der k. m. wider dy Torken zcu hulffe geschickt habin, deshalbin wir vns vorsehin, das den Turken kein stat wider dy krystenheit vnde sunderlich wider der keysserlichen mayestat erplichen lant zcu krygen gegebin werde. Wie dem, so begern wir an uch gar gutlich, ir wuld vns bey dessem geynwertigen zcu erkennen gebin, wie es vnter alle sachin, wie oben berurt, ym konickrich zcu Hungern vnd der Turcken halben, auch anderen zcu Osterreich vnde anderss wu uch bewust, forhanden vnde uch fuclichen zcu schreiben ist. Doran irzceuget ir vns eyn sunder wol wolgefallen, vnde warinne wir uch gutten willen vnde fvrderung wussten zcu beweisen, wern wir geneigt, vnde das ir yn allen sachen wolmogende wert, gunten wir uch vnde owir fromen jungen frawen wol etc. [1]

379.

1470, December 18 (Breslau).

Legat Rudolph, Bischof von Breslau, an das Prager Capitel.

(Ex orig. Arch. capitul. Prag., fasc. G, III, Nr. 10.)

Rudolfus dei gratia episcopus Wratislawiensis, apostolicae sedis cum potestate legati de latere legatus, nec non causae

[1] Die Schreiber des Briefes sind ohne Zweifel die sächsischen Herzoge, die sich bei einem am Hofe des Königs Mathias oder sonst in den östlichen Gegenden weilenden Ritter erkundigen.

et causis ac partibus infrascriptis a sanctissimo in Christo patre ac domino nostro domino Paulo, divina providentia papa secundo et moderno, judex et commissarius specialiter deputatus, venerabilibus circumspectisque viris dominis decano aliisque praelatis et canonicis almae ecclesiae Pragensis in opido Budweis, ejusdem Pragensis diocesis, nec non et aliis dominis praelatis et canonicis in Praga sive alias ubilibet constitutis, capitulum praefatae ecclesiae Pragensis repraesentantibus et vestrum cuilibet in solidum, ad quem vel ad quos praesentes nostrae literae provenerint, salutem in domino et nostris immonitionis apostolicae firmiter obedire mandatis. Noveritis, nos pridem quasdam commissionis literas a praefato domino nostro emanatas, ejus vera bulla plumbea in corda canabina subappendente, bullatas, sanas, integras, non obrasas, non cancellatas ac omni prorsus vitio carentes et cum ea, qua decet, reverentia recepisse, hujusmodi sub tenore: Paulus episcopus servus servorum dei. Venerabilibus fratribus Wratislawiensi et Misnensi ac in diocesi Olomucensi residenti Wilhelmo Nicopolensi episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annuimus eaque favoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii Hanusii de Colowrat, praepositi ecclesiae Pragensis petitio, continebat, quod dilectus filius Johannes de Schwamberg pro priore prioratus Bohemiae hospitalis sancti Johannis Ierosolimitani se gerens quasdam possessiones, in diocesi Pragensi consistentes et ad praeposituram dictae ecclesiae, quam idem Hannusius obtinet, et nunc spectantes, detinet violenter occupatas illasque dicto praeposito dimittere et restituere indebite contradicit, super hoc saepius pro parte ipsius praepositi requisitus in animae suae periculum ipsorumque praepositi et praepositurae praejudicium non modicum et gravamen. Quare pro parte ipsius praepositi nobis fuit humiliter supplicatum, ut causas, quas ipse contra dictum Johannem praemissorum occasione movere intendit, aliquibus probis viris in partibus illis audiendas et sine debito terminandas committere ac alias sibi in promissis providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque hujusmodi supplicationibus inclinati fraternitati vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum, vocatis dicto Johanne et aliis, qui fuerint evocandi, auditisque hinc inde propositis, quod

justum fuerit, appelatione remota decernatis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari, testes autem, qui nominati fuerint, si se gratia, odio vel amore subtraxerint, censura simili appellatione cessante testimonium prohibere veritati, non obstantibus felicis recordationis Bonifacii papae VIII., praedecessoris nostri, quibus cavetur, ne quis extra suam civitatem vel diocesem nisi in certis exceptis casibus et in villis ultra unam dietam a fine suae diocesis ad judicium evocetur seu ne judices a sede apostolica deputati extra civitatem et diocesim, in quibus deputati fuerint, contra quoscunquae procedere aut alii vel aliis vices suas committere praesumant, dummodo aliquis praesentium auctoritate ultra duas dietas non trahatur et aliis apostolicis constitutionibus contrariis, quibuscunque aut si dilectis filiis, magistro et fratribus dicti hospitalis vel illius prioratuum prioribus ab eadem sit sede indultum, quod illorum personae ad judicium trahi aut suspendi vel excommunicari seu ipse aut hospitalis et prioratuum eorundem loca interdici non possint, per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, et qualibet alia dictae sedis indulgentia generali vel speciali cujuscunque tenoris existat, per quam praesentibus non expressam vel totaliter non insertam nostrae jurisdictionis explicatio in hac parte valeat, quomodolibet impediri, quae quoad hoc ipsis volumus aliquatenus suffragari. Datum Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicae millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio id. julii, pontificatus nostri anno quinto.

Quarumquidem literarum vigore, postquam citatio per nos decreta et executa est, demum ad nonnullos actus judiciarios citra tamen causae conclusionem per partium hinc inde procuratores coram nobis processum fuisset, pro parte domini Hanussii, praepositi Pragensis, nobis propositum extitit, quomodo dictum capitulum Pragense nonnulla jura, literas ac munimenta, quae pro nostra informatione et sua justicia sibi necessaria forent, in cistis et scrineis atque archivis eorum haberent ad praesentem causam multum conducentia et opportuna, fuimusque per procuratorem dicti domini praepositi debita cum instantia requisiti, quatenus ei literas compulsorias pro illorum extractione in forma solita decernere dignaremur. Quare precibus hujusmodi juri et rationi consonis inclinati et

praesertim cum boni judicis cuncta [intersint?], ne occassione occultationis jurium et munimentorum partium hinc inde aut alicujus earum veritas facti obumbretur, nos eadem auctoritate apostolica nobis hac parte commissa vos omnes et singulos supradictos et quemlibet vestrum in solidum tenore praesentium requirimus et monemus primo, secundo, tertio et peremptis communiter et divisim vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in solidum in virtute sanctae obedientiae et sub excommunicationis poena districte praecipiendo mandamus, quatinus infra sex dierum spatium post exhibitionem praesentium vobis seu alteri vestrum factam, quorum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos vobis universis supradictis pro tertio et peremptis termino et monitione canonica assignamus, ita tamen, quod in hiis exequendis unus vestrum alium non expectet nec unus pro alio se excuset, praefatos dominos praelatos et canonicos capituli Pragensis ut praemittitur repraesentantes vobis pro parte dicti domini Hanusii praepositi denominandos aut denominandum personaliter accedatis seu alter vestrum accedat eosque et eorum quemlibet auctoritate nostra immonitione (?) apostolica requiratis et moneatis, quos et eorum quemlibet sub excommunicationis poena praecipiendo mandamus, quibus et vos ita mandetis, quatenus infra triginta sex dierum spatium post monitionem et requisitionem vestram eis seu alteri eorum factis immediate sequentium, quorum triginta sex dierum duodecim pro primo, duodecim pro secundo et reliquos duodecim dies eis et cuilibet eorum pro tertio et peremptis termino et monitione canonica assignetis, quos nos etiam et cuilibet eorum sic assignamus, ut omnia et singula jura et munimenta praedicta praesentem causam et causas concernentia apud eos existentia originaliter vel eorum vera transsumpta in publicam formam redactis seu sigillis autenticis sigillata, ita quod ipsis in judico et extra valeat plenaria fides adhiberi, nihil addendo vel imminuendo aut mutando, quod facti substantiam immutet seu variet, intellectum praefato domino Hanusio, praeposito et ejus procuratori sine contradictione dent, tradant libere et assignent ac extrahi et assummi faciant ac permittant nobis deferenda, hiis tamen satisfactis, quibus satisfieri debet de eorum salariis competen[tibus], sub excommunicationis poena, quam in vos et eorum quemlibet in praemissis exequendis remissos aut negligentes existentes

exeunte termino prout extunc et extunc [et prout extunc exeunte termino?] eadem auctoritate apostolica, qua in hac parte fungimur, ferimus dei nomine, in his scriptis absolutionem quoque omnium et singulorum, qui praefatas nostras summas incurrerint sive incurrerit, quoque modo nobis vel superiori nostro termino reservamus diemque inquisitionis et monitionis ad praesentes literas diligenter consignari volumus. In quorum omnium et singulorum fidem praesentes literas sive praesens publicum instrumentum, has nostras literas compulsorias continentes sive continens, exinde fieri et per notaruim nostrum publicum et hujusmodi causae scribam infra scriptum subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Actum et datum in curia nostra episcopali Wratislawiae in alba stuba majori, ubi nos pro tribunali sedere contigerit, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo, indictione tertia, die vero Martis decima octava mensis Decembris hora quasi vesperina, pontificatus praefati sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli, divina providentia papae secundi, anno sub septimo, praesentibus discretis et validis viris Johanne Hecker de Rudisheim, clerico Maguntinae diocesis, et Johanne Seidelitcz et Knyne, Wratislawiensis diocesis, testibus ad praemissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Michael Bartholomaei Blorok de Grotkaw, Wralawiensis diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi literarum compulsoriarum petitioni et decreto omnibusque aliis et singulis praemissis, dum, sicut promittitur, fierent et agerentur, una cum praenominatis testibus praesens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc praesens publicum instrumentum manu alterius fideliter ingrossatum me aliis occupatum exinde confeci, subscripsi et publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis unacum praefati reverendissimi in Christo patris et domini domini Rudolphi, episcopi et legati apostolici, judicisque et commissarii, sigilli appensione consignavi [in] fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum rogatus et requisitus.

380.

1471, Februar 16 (Ansbach).

Markgraf Albrecht an den Legaten von Ferrara.

(Orig. Arch. civ. Egrae.)

Reverende in Christo pater, amice in primis observande! Commendacionem etc. Exhortati ex parte consulum et communitatis opidi Egrensis, erga eandem vestram reverendissimam paternitatem nostras impertiremus preces occasione interdicti, cui eorum locus in praesentia subjaceret, annuimus in hoc eorum votis. Sumus enim praedictis consulibus et communitati gratia et favore plurimum inclinati, et movemur eorum incumbentibus oneribus atque jacturis, quibus plurimum colliduntur, de quo vestra reverenda paternitas per suam ambasiatam, quam propediem in vestro conspectu habebunt, clarius informare proponunt (sic). Potissimum eciam animo vertimus gravem in hoc eorum condicionem, si hoc tempus sacrum, dies puto illos saluti Christi fidelium dicatos, negligere, et absque divinorum celebritate errare deberent. Qua re vestram reverendam paternitatem oramus sincerius, ut ambasiatae eorum in suis referendis aurem benevolam advertat, et gravamina et affliccionem praedictorum consulum et communitatis pro corde pensitet, nostrarumque praecium contemplacionem (sic) eorum locum interdicto relaxare dignetur. Devotissimos enim se offerunt ad visitandam illam imperialem dietam Ratisponensi urbe celebrandam cum bona mente atque animo, uti eorum ambasiata evolvet clarius. Itaque vestra reverenda paternitas non surdas sinatis nostras preces pulsare aures, verum placeat Egrenses illarum benigna exaudicione gaudere. Rem agitis nobis gratissimam, quam sincero voto promovemus et paratissimum nos ad obsequia parata habebit eadem vestra reverenda paternitas, cujus complacentiae studebimus obnixius inservire. Ex castro nostro Onolczpach sedecima die mensis februarii anno domini etc. LXX primo.

Albertus, dei gratia marchio Brandenburgensis, sacri Romani imperii princeps elector, Stetinensis, Pomeraniae, Cassuborum ac Slavorum dux, burggravius Nurmbergensis et Rugiae princeps etc.

381.

1471, Februar 27 (Prag).

Heinrich von Münsterberg an M. Albrecht.

(Orig. im k. Reichsarchiv zu München.)

Hochgeborner furste, lieber her vater vnd sweher! Vnser etc. Wir haben wol vernomen durch gemeine rede vnd glaubwürdige sage, wie ewer liebe bey unserm herren, dem keyser, zirlich empfangen, freuntlichen gehandelt, auch genedigen und gutigen abscheid erlanget habt mit erhorung vnd erwerbung ewer bete vnd gire, auch wie euch der almechtig got gesunt vnd vermogen genediglichen heimgeholffen habe, des wir vor allen dingen sere erfrewet sein, dem almechtigen got lobsagende. Darbey auch ewer liebe verkundigen, das wir vnd vnsere kinder, nemlich zwey vnsere junge sun, von den gnaden gots frisch vnd gesunt sein, *auch vnsere genedige herr vnd fraw vater vnd muter, konig vnd konigin, frisch vnd gesunt vnd fröliche fassnacht gehabt haben mit hochzeiten vnd beyligen vnsers lieben bruders vnd geswegen* (sic). Wiewol wir nu ewer liebe gut vermogen, gesuntheyt vnd glucklichen zustant ewer sach vnd geschefte durch glaubwirdige ankomen vernomen haben, were vns doch gar vil trostlicher, frolicher vnd wolbeheglicher, solichs vnd alles, das euch nach willen zugestanden oder ergangen were, durch ewer lieb selbs schrift oder gescheffte bey diesem boten zu vernemen, darumb wir dieselben ewer liebe vleissiglichen vnd freuntlichen bitten, vns solichs vnd alles, das euch gutes oder gefallens zusteet, zu verkundigen vnd zu wissen thun, das wir vns des mitsampt euch vnd ewern kindern, vnsern lieben swegern, zu frewen wissen vnd andern vnsern vnd ewern freunden, gonnern vnd gutwilligen mitgeteilen. Das kumpt vns andern ewern gunstigen zu trost vnd zu grossen frewden. Andere vnsere freude, hoff und fassnacht, so vnnser genediger herre vnd fraw vnd wir mit inn gehabt haben, weiss dieser pote wolzusagen. Geben zu Prag aschermitwoch anno etc. LXXI.

Heinrich von gots gnaden [hertzog zu]
Münsterberg, graue zu Glacz, herr von
Cunstat [vnd] von Podiebrad.

Dem hochgeboren fursten vnd herrn Albrechten marggrauen zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs erzkamerer, kurfursten vnd burggrauen zu Nuremberg, vnserm lieben herrn vater vnd sweher.

Mitgetheilt von Professor von Höfler.

382.

1471, März 9 (Prag).

König Georg an M. Albrecht von Brandenburg.

(Orig. im k. Reichsarchiv zu München.)

Jorg von gots gnaden kunig etc.

Hochgeborner furst, lieber sweher vnd swager! Vns ist wol ankomen, wie ewer liebe zu vnserm herrn vnd swager, den Romischen keyser, zierlich eingeriten, erlich vnd loblich empfangen, auch daselbst wirdiglichen gehalten worden sey, zuleczt auch mit gleicher zierde loblichen abgeschieden sey, des wir denn, als pillich ist, sere erfrewet sein. Aber nach vil beheglicher were vns, semliche erpitung, vnd was euch ebens zugestanden ist, von euch selbs zu vernemen, das wir vns mitsampt euch gefrewen mochten. Hirvmb bitten wir ewer lieb mit freuntlichem vleiss, ir wollet vns durch ewer schrift vnd gescheft verkundigen, was euch liebs vnd wolgeuallens zugestanden ist, besunder, ab vnser herr vnd swager, der Romisch kayser, mit ewer lieb ichts geredt ader gehandelt hette von vnsern sachen ader des konigs von Hungern, auch andere zeitung von allerley gelegenheit, die ytz vorhanden sein, als nemlich dohin komen werde, oder ab sust andere kunig oder fursten des reichs oder ausswendig des reichs daselbst hin schicken oder kumen werden, auch was sust zeitung vorhanden ist, die vns beruren mochte oder nucz vnd gut zu wissen weren, des wollet getrechtig sein vnd vnverdrossen vns zuschreiben oder zu wissen tun, kümet vns von ewer lieb zu grossem dank vnd wolgevallen. Hie bey vns ist ytzund nit merglicher zeitung, dann das vns merglich vnd glaublich angelanget ist, wie der Hungrisch konig sein furnemen, die prelaten vnd hern des Hungrischen reichs, die ine zu konige gekoren vnd aufgebracht haben, zu besweren, zu bedrangen

vnd zu verdrucken mit vngewondlichen newikeiten. Wir sein auch an zweyfel, wirt er von solchem seinem furnemen nit ablassen, vns wirt der grunt vnd die warheit kurczlichen gruntlichen geoffent. Alsspalde das geschicht, wollen wir ewer lieb nit vnverkundiget lassen, *denn wir in ganczer hofnung sein, als er mit vns des Behmischen pires getruncken hat, mit der hilff gots wollen wir mit im des Hungrischen weins ob got wil sichrer trinken.* Hetten wir auch gewöst, das der Wolfgang, vnser diener, ewer lieb solt haben in dem keyserlichen hove betretten vnd gefunden haben, wir hetten zu derselben ewer lieb bevelhnus vnd schrift getan als zu vnserm lieben sweher vnd swager. Vnd wiewol das nit geschehen ist, so hat vns doch der genant Wolfgang ewer lieb guten freuntlichen willen der I . . . . . [1] vnderricht. den wir von ewer lieb dankperlich empfangen haben vnd in einem gleichen vnd . . . . . es ewer lieb notturft were, widerumb fruntlich beschulden wollen. Geben zu Prage am sonnabend vor Reminiscere, vnnsers reichs im dreyzehenden jare.

Ad mandatum domini regis.

Dem hochgeboren fursten herrn Albrechten marcgrauen zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs erczkamerer, kurfursten vnd burcgrauen zu Nuremberg, vnserm lieben sweher vnd swager.

Nachschrift:

Auch thun wir ewer liebe zu wissen, das vns vnnser herr vnd swager, der Romisch kayser, in einem zedil vff vnnser begir geantwurtt hatt, er woll auff dem tag zu Regenspurg in vnnsern sachen fleis thun vnd furkeren, das sie zu einem guten ende loblich komen sollen, des wir auch ein gancz vertrawen zu seiner durchleuchtickeit haben an allen zweiuel etc. Vnd biten darauff ewer liebe, das ir desgleichen auch hilfflich sein wollet, das wir mit vnnserm heiligenn vater, dem babst, gutlich gericht mochten werden etc. Datum ut supra.

---

[1] Loch im Papier.

383.

1471, März 20.

Markgraf Albrecht von Brandenburg an König Georg.

(Orig. im k. bair. Reichsarchive zu München.)

Lieber her sweher vnd swager! Wir clagen ewer koniglichen lieb, das der hochgeborne furste, vnnser lieber bruder, marggraf Friderich, der churfurst, dem got gnedig sei, cristenlich mit guter vernunft vnd vorwarung der heiligen sacrament seinen leczsten tag diser zurgenklichkait mit hilfe des almechtigen als ein frommer furst beslossen hat. Wolten wir ewer wirde vnverkunt nit lassen in vnzweyfenlichen getrawen, das es euch mit vnns leydt sei, des begencknus wir ytzund, als ewer knecht gesehen hat vnd euch berichten wurde, zu Haylssprun gehalten haben. Datum am mitwoch nach Oculi anno LXXI.

Lieber her sweher vnd swager! Als vnns ewer lieb geschriben hat vnder andern ewern sachen halb, was vnns daran bericht sei, wissen wir alles das, was der Vitzthum geworben hat vnd wie er abgeschiden ist, auch was der Wolfgang, ewer diener, geworben hat. Aber was dem Wolfgang geantwurt ist, wyssen wir nicht, dann wir ryten vor seinem abschid hinwegk. Ist im aber geantwurt worden, als die k. m. vnd wir mit einander abschiden sein, so getrawen wir, es sei euch nit zu missfallen. Dann wir haben mit vnsserm hern, dem kayser, allein auss den sachen ernstlich geredt, als der, der gern sehe, das vnnser heiliger vater, der babst, die keyserliche wirde vnd ewer liebe gutlich mit einander vertragen wurde, vnd vns dorjnn gehalten, als wir euch vnd ewern kindern schuldig sind, vnd, ob got will, auf dem tag zu Regenspurg auch thun wollen. Vnd haben vnsern herrn kayser nit anders erkennen konnen, dann das er solchs zu than wol genaigt sei. Sein gnad hat vnns gern dabei vnd verwilligt vnns dorjnn gonnen (sic) zu taydigen, so vil an jm sei, das er vor nye hat wollen thon. Aber vnnser heiliger vater der babst hat vnns nicht gern bei dem, das euch berurt; so kan er vnns doch vf solchem gemein tag in den wirden, dorjnn wir sind, nicht verslahen. Wolten

wir ewer koniglichen wirde in geheym vnd im besten auf ewer begern vnentdeckt nicht lassen. Datum.

Lieber herr sweher vnd swager! Als vnns ewer koniglich wird geschriben hat ewer sachen halb, haben wir gern vernomen, vnd getrawen zu got alle tag besserung. Vnd als ewer lieb dabei meldt, das ir gern von vnns ein wissen haben wolt, wie es vns bei der k. m. zugestanden were, lassen wir ewer k. wird gewissen, das wir gesunder zu seinen gnaden kommen sind vnd vnns vnderwegen bei dem von Wirtemberg, den reichsteten, dem bischofe von Augspurg, hertzog Sigmunden von Osterreich vnd in vnnsers hern, des kaysers, landen von seiner gnaden son vnd tochter vnd von meniglich am hinab- vnd wider herauffziehen vil eren erzaigt ist. Vnd sunderlich so ist vnns die k. m. entgegen geriten vnd hat vnns wider heraus gelaytet. Sein gnad ist auch zu Gretz zu vnns in vnnser herberg kommen, hat vnns gnedige verhorung geben vnd nach allem vnserm willen begnadet, erhort vnd aussgericht on allen vnnsern schaden vnd vnns in all weg mer dann gnediglich gehalten, das wir ewer koniglicher lieb vns zu eren nit gern alles schreiben. Vnd hat vnns in guter vorstentnus abscheiden lassen vnd sind gesunder wider anheim kommen. Vnd von den genaden gots noch gesunt — got geb lang, vnd empfelhen vnns hiemit ewer wirde freuntlich der billichkait nach. Datum.[1]

Mitgetheilt von Professor von Höfler.

384.

1471, April (?).

Instruction II. Albrechts von Sachsen für seine Räthe.

(Conc. im G. S. Ges.-Archive zu Weimar, Reg. A, Bl. 16a.)

Zu mergken, das vnsser sendpoten sich geprauchen sollen des anprengens von des reytens wegen gein Prage, als es der prieff an die legaten innenheltet.

---

[1] Die drei Schreiben, die den König nicht mehr am Leben treffen sollten, auf einem und demselben Papierbogen, ohne Unterschrift, aber von M. Albrechts eigener Hand.

Vnd denne an vnnsern vettern herczog Wilhelmen, das wir, herczog Albrecht, iczunt vnd als ylende an seinen rat zciehen, dicz geschrift (sic) gee auff gute meynung.

Zum ersten: Vnser vetter weiss wol, wie seine vnd vnser land vnd lute der cronen zu Behem gar nahe gesessen vnd gelegen sein, wie auch die krone, wir, vnser land vnd leute gein einander verschrieben sein. Solt nu ein haupt vnd kunig zu Behem auffgeruckt vnd irwelet werden, furdert die nottorft, das wir vnss sollen nit vergessen, sunder auch daruber sein, damit wir, vnsser land vnd leut versorgt vnd nicht mit kriegsleuffen beladen werden, alsdann furmals gescheen vnd irgangen ist, vns allen vnd den landen zu grossem schaden.

Zum andern sol man vnsserm vetter nicht verhalten, was eren vnd wirde vns begegen moge, wo wir vns zu dem tage personlich fugen, mitnamen, das wir merglich vertrostet sein grosser neygung, die die regirer vnd amthalter vnd die Behem zu vns fur andern haben, in willen vns zu irwelen zu kunige vnd zu irem haupt.

Zum dritten zu sagen, das die ding als gar ylende mussen furgenomen werden, das wir seinen rat fur des mehr erlangen konnten; ydoch so wolle man ye seinen rat auch horen in den dingen, vnd darumben so kome zu ime vnser herre herczog Ernst vnd begere des seinen rat, all mit fuglichen worten, ab vns, herzogen Albrech, gelunge, was er dann tuen solle, solichen seinen rat wolle vnsser herre herzog Ernst zu wissen tuen.

Zum vierden: Werde er es raten vnd liess es ime gevallen, alsdann soll man seine gnade pitten, so vnd wann des not werde, zu helffen vnd zu raten vnd zu tuen, alss vnsser herre sich zu ime des vnd all guten versehen.

Item wolt er nicht raten, sunder das stellen zcu vns vnd vnsern rath, sol man ime sagen: Werde vnser herre herzog Albrecht an seinen reten vnd guten frunten an rate finden, das er es auffnemen solt, so sol man gleich einen weg als den andern seine liebe piten, vnsern herren mit hilff vnd rat nicht zu lassen; all in der pesten forme.

Item wurde vnser vetter gewonnen einer miszhelunge, wie nu das lauten wurde, darauff ist zu sagen mit erbern worten, das ine das nicht reren solle, sundern man sol sich irpieten, wann vnser herre herzog Albrecht wider zu lande

kome, vnd es die zceit irleiden moge, mit ime zu freuntlichen tagen zu komen, vnd doran zu seine, damit misshelung beigetan vnd all das furgenomen wurde, damit sie mit enander in liebe, guter einung vnd fruntschafft pleiben mogen; all mit fuglichen worten. (S. d.)[1]

385.

1471, April 9 (Anspach).

Markgraf Albrecht an den Rath von Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Albrecht, von gotes gnaden marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs erczcamerer und churfurste, zu Stetin, Pomern, der Kassuben und Wenden herczoge, burggraue zu Nuremberg und furste zu Rugen etc. Unsern etc. Wir schicken yetzund hinein gein Brage disen gegenwartigen unsern prothonotarien und lieben getrewen Johannen Speten, und begern an euch mit sundern vleis gar gutlich bittende, so er zu euch gein Eger chumen wirdet, das yr ym yemants zuschicken wollet, der ine furter seins wegs hinein, so weit euch und ine wolbeduncket, am sicherigisten furen und durchbringen mogen, das wir in allem gut gerne gunstlichen umb euch beschulden wollen. Datum Onoltzpach am dinstage nach dem Palmtage anno etc. LXX primo.

Den ersamen etc. burgermeistern und rate der stat zu Eger.

386.

1471, April 16 (Dresden).

Die Herzöge von Sachsen an die Egerer.

(Orig. et Cop. in Arch. civ. Egrens.)

Von gotis gnaden Ernst, kurfurst etc., und Albrecht, gebrueder, herzogen zcu Sachsen etc. etc. Unsern etc. Wir haben durch eynen unser guten freunde etzliche briefe, die

[1] Liefert den Beweis, dass sich Herzog Albrecht von Seiten seines Oheims Wilhelm keiner sonderlichen Förderung seiner Pläne auf Böhmen versah und ihn deshalb vor eine vollendete Thatsache zu stellen entschlossen war.

der von Plauen an den konig von Hungern geschrieben had, und sinen boten iczt genomen sind, behendet, die uns etzwas betreffen, und ir auch darinn angezogen, der wir uch eyn abschrift hirinn versloszen mitschicken, die ir wol vernemen werdet. Solchs haben wir uch, nochdem wir sunderlich gnade zcu uch tragen, uf die dingk uwern ungelimpf ir deste statlicher als zcu schulden queme zcu vermeiden wist, nicht wollen verhalten, uch darnoch zcu richten wissen. Geben zcu Dresden am dinstag in den Oster heiligen tagen, anno domini etc. lxx primo.

Copie des Briefes Heinrichs von Plauen an König Mathias.

Allerdurchluchtigister, groszmechtigister herr und konigk! Mein etc. Sich hat begeben, das die von Sachsen unde der Girssigk einss worden sindt mit herrn Matthes Sligk unde seinen vettern, das sie den von Sachsen slos unde stad Elpogen mit sampt der lantschaft an der mitwochen vor Letare (20. März) ubergeben haben. Also sint des die burger zcum Elpogen inne worden, und haben sich dorinne gemuet an mich unde an meinen son unde uns angerufen umb hülfe unde beistant, yn zu thun, domitte sie der wirdigen cron zcu Behem unde uwern k. g. nicht entwort und entpfremdet wurden, angesehen, wie sie durch die process, durch unsern heiligsten vater, den babst, unde seiner heiligkeit legaten hertlich ersucht unde abgefordert sint worden von dem Girzigken, dem ketzer, dorinne sie sich gehorsamlich als frome cristen gehalden haben, vorder von seiner heyligkeit legaten an uwer k. g. geweyset sint als an einen bestetigten konig der Romischen kirchen unde an unser aller erwelten herrn und konig, unde sie uwern k. g. pflicht unde gehorsam getan haben als einem konige zcu Behmen. Allergnedigister herr! So wir von in so hoch unde manchfeldiglich ermant sind worden als uwer k. g. underthenige, hat sich mein son von erst mit zcweyhundert mannen werlichen zcu in in die stad gefuget am nehsten sonabend vor Laetare (23. März). Also haben der von Sachsen rete unde mann das slos gewaldiglichen inne. Also haben die von Sachsen an unser lieben frawen Annunciationis tag (25. März) die stad mit zween heren verlagern lassen. Also habe ich sidermals meinen son noch uf anderhalbhundert man zu hulfe in die stad geschigkt; denn, gnedigster herr, sie sint mit dem slos unde den zcwaien

heren vast uberladen. Dorumb uwern k. g. wol notturft thut, ylende dowider zcu gedencken, domitte mein son unde die fromen lewte entschutzt mochten werden. Sie haben auch erbhuldunge von der stad begert unde die rede gegen yn vorlawten lassen, wie ir herr, herzog Albrecht, konig zcu Behmen werden solde, als uwer k. g. das wol weitter erfaren wirt, wie sie noch dem konigreich unde uwer k. g. lande stellen; unde so der Girzik nicht gestorben wer, so solten uns die ketzer Harttenstein und Petschaw, unsere slosser, vorlogert haben; derglichen die von Eger mit der von Sachsen hulfe Kunigswart, auch unser slos, verlagert solten haben, uf meynung, gancz zu vertreiben. Dorumb, allergnedigister herre, haben wir getan als die, die ewern k. g. verpflicht unde gewant sint, das noch dem besten bissher helfen zcu unterstellen, domitte uwern k. g. unde der cron solcher abczugk von den von Sachsen unde den Sligken mocht unterkomen werden. Auch, gnedigster herr, sewme uwer k. g. dorinne nicht, dodurch uwern k. g. icht ander unrat entstehen mochte. Denn worinne ich uwern k. g. zu willen unde dinste werden kan, das thu ich alleczeit gerne als meynem gnedigsten herrn. Gegeben am freitag nach Laetare (29. März) anno domini millesimo quadringentesimo lxx primo.[1]

Heinrich, burggrafe zu Missen, graffe von Hartenstein, der elder herre zu Plawen.

387.

1471, Mai 2.

Heinrich von Aufsess an den Rath von Eger.

(Orig. Arch. civ. Egrens.)

Mein etc. Der zuschickung meins gnedigen herrn brief von seiner gnaden rete von Prag pin ich danckpar, on zweiffel, sein gnad werde das gen euch gnediglich erkennen und zu gut bedenken. Von newen zeytungen von Prag mir von denselben reten gesellschaftweiss geschriben sind die, das auf sant Jorgentag etweuil Behmischer herron, auch von der ritterschaft und

[1] Inzwischen nach einer anderen Vorlage mangelhaft (mit Ausfall einer ganzen Zeile) gedruckt bei L. Schlesinger, Die Chronik der Stadt Elbogen, S. 151—152.

steten, desgleichen von der manschaft, in guter meynung zu Prag gewesen sein, auch herzog Albrecht von Sachsen mit vil guten lewten wolgerust beyleufig v$^{1}/_{2}{}^{c}$ pferden eingeriten ist, der sich vor ganczer sampung in beywesen der alten konigin und ir beder sone angeboten hat, alles das er gefurdern und gehelfen konne, darzu dinende, das die krone mit einem haupt versehen werde, das ir loblich, erlich und nüczlich sei, des wolle er mit trewen geflissen sein; des ist im grosser dangk gesagt mit schon worten von beyden taylen, als dorzu gehort. In sulchen hat sich funden, das herr Albrecht Koschko [1] von dem konig von Ungern und des von Sternberg seyten gen Prag komen ist, und hat sich ein unterteydinger zu sein verfangen, und des darzu bracht, das ein tag sein sol, darzu von Prag irs tails treffenlich geschickt wirt, die sullen sein zum Deutschen Brod, so wird jener tayl sein zur Igla. Dozwischen ist auf mittelm weg ein stetlein, genant Poln, [2] dahin sie zusammen reyten und teydingen sullen. Und sul uf die weg gehandelt werden, ob man bede parthey mit einander geaynen, oder aber einen cristenlichen frid und bestant machen möge, und das sich als dann die herrn und lantschaft der cron alle auf einen benanten tag versichert in sampnung zu einander fugen, und aldo ratslagen, bewegen und eynig werden, domit ein eintrechtiger konigk, der der cron und dem ganzen konigreich fur das gutlichst, erlichst, bequemst und nuczlichst, mög gekorn werden, und wirt doruff nit ferrer gehandelt, biss die botschaft wider kombt. Alssdann mag es zu einem andern tag kommen. Das ist also die verhandlung zu disem mal auf das kurcz geschrieben, wolt ich euch im besten nach ewer begerung nicht verhalden, von meins gnedigen herrn wegen begernde, ob ir dessgleichen von den oder andern zeytungen icht weiter bericht hettend oder furd empfahen wurdent, mir die, so vil euch fuglich ist, auch mitzuteylen. Wil ich in gleichem widergelt fruntlich verdinen. Datum am donnerstag nach Walpurgis anno etc. LXXI. [3]

Heinrich von Aufsess, ritter,
haubtman uf dem gepirg etc.

---

[1] Albrecht Kostka von Postupitz.

[2] Polna.

[3] Die oben erwähnten Räthe sandte Markgraf Albrecht von Brandenburg nach König Georgs Tode nach Prag.

388.

1471, Mai 31 (Prag).

Herzog Heinrich von Münsterberg der Stadt Eger.

(Cop. Arch. civ. Egrens.)

Heinrich von gots gnaden herzog zu Minsterberg, graue zcu Glacz etc., obrister hauptmann des konigreichs zu Behem. Unsern etc. Nachdem der almechtig got den durchleuchtigen fürsten und herrn herrn Jorgen konig zu Pehem etc. unsern lieben herrn und vater, loblicher gedechtnus, von diser werlt genommen hat, seiner sele got von himel geruch gnedig zu sein, und noch seinem abgang das wirdig konigreich und die cron zu Behem mit sweren kriegen, die sich bey seinem leben ergangen haben, bisher on ein konig und herrn gewest ist, das wir als ein furst und freier landther ym land mit andern herrn, rittern, lantleuten und steten des loblichen konigreichs, und allen, dy sich seiner koniglichen gnaden, als unsers rechten erbherrn, vesticlich und getrewlich gehalden haben, besonnen und betracht, das dasselb konigreich und dy cron on ein herrn und konig nit gesein mag uf das, das aynikait, frid und gemach, gericht und gerechtikeit armen und raichen und den, dy zu der cron gehören, wider gesamet und zu einander gepracht würd. Und haben iczund uf diser sampnung, dy also zum Kuttenberg mercklich in grosser zal von herrn, rittern, landleuten und steten gewest sein, von verleyhung des almechtigen gots und eingebung des heiligen gaists wider ein cristlichen konig zu Pehem, marggrauen zu Merhern, herzog zu Luczemburg und Slesien und marggrauen zu Lusicz, und aller land, dy zu dem wirdigen konigreich und der cron zu Behem gehören, nach aufsaczung unser freyen wale, dy wir von wegen unser freyheit haben, erwelt und erhaben, zu eym konig zu Behem genomen und gekoren den durchluchtigisten fursten und herrn Wladislawen, den erstgebornen son des durchleuchtigisten fursten und herrn herrn Kazymirs konigs von Polan etc., derselb dann konige Laslabs seliger gedechtnus swester son ist, getrawende, das dem almechtigen got und der wirdigen cron doraus vil guts und frommes entsteen soll. Dorumb begern wir an euch in der gemain und in sunderhait

an euch iglichen, ir wollet betrachten und besynnen an dy pflicht, nachdem ir in das wirdig konigreich gehöret und eingeleibet seit, auch wie sich ewer vorfarn und nachkomen verschrieben und des zu got und den heiligen mit aufgerakten fingern gesworen haben, ir wollet euch neben uns des obgeschrieben unssers gnedigen herrn erwelten konig Wladislawen halden, wann sein gnad in kurz sein koniglichen cron loblichen emphaen wirt, dorzu wir euch vermanen, zu solchen loblichen frewden und eren der cron und euch selbs auch noch alten herkomen beraitet und komen wollet, euch auch in der zeit halden als fromen leuten zugepürt, in ewer stat nymant zu lassen, es sey den konig von Hungern ader dy sein weder nymant anders, daraus eynicherley widerwertikeit entsteen ader furgenomen werd, sunder ir euch halden, als ir noch pflicht und alter gewonheit der cron und nymant anders pflichtig und schuldig seit zu tun. Das wollen wir euch allen fur sein koniglichen gnaden dancksagen und doran sein, das das sein konigliche gnad gen euch gnediclich erkennen soll. Geben zu Prag am freitag vor pfingsten anno etc. LXXI.

Den ersamen und weisen herrn bürgermeister, rat und gemain der stat Eger, unsern lieben besundern.

PERSONEN- UND ORTSREGISTER.[1]

A.

Aachen (Ach), 486.

Abersberg, Jürg von, Kanzler Markgraf Albrechts von Brandenburg, 435.

Adelfried, Hans, Egerer Bürger, 316.

Adorf im Voigtlande, 87.

Adrianopel (Arianopolis), 10.

Aeymer, Jorg, Ritter von, Rath Herzog Ludwigs von Baiern, 140.

Alamannia, s. Deutschland.

Albrecht II., römischer König, König von Ungarn und Böhmen, 2, 3, 141, 160.

Albrecht VI., Erzherzog von Oesterreich, 111, 161, 228, 257, 261, 263—265, 352—353, 355.

Albrecht Achilles von Brandenburg, 38, 61, 62—64, 65, 66—67, 74, 81, 92, 93, 111, 134, 135, 147, 161—163, 165, 167, 170, 174, 177, 179, 205, 208, 220, 223—224, 228, 229, 236, 245, 247, 256, 258, 259, 260—261, 273, 274, 275, 277, 278, 302, 304, 306—307, 308, 310, 317, 319—323, 324, 328, 330—336, 354—358, 374, 396, 401, 402, 405, 407—409, 410, 415, 417, 418, 421, 435, 436, 437, 438, 448, 458, 476—478, 485, 488, 509—514, 516—518.

Albrecht III., Herzog von Baiern, 115, 123, 138, 139—142, 161, 162, 460, 486.

Albrecht (der Beherzte), Herzog von Sachsen, 261, 279, 294—295, 296, 336—339, 341, 359, 373, 379, 385, 405, 417, 421, 429, 430, 431—438, 456—459, 514—518.

Altenburg (Aldenburg, Oldenburg), 76, 118, 121.

Altendorf (Aldendorf) im Braunschweigischen, 39, 46.

Alt-Mittweida (Alden-Mitwede), 77.

Altensora in Sachsen, 122.

Amberg, 83, 324, 326.

Andreas, Bischof von Posen, 9.

Anna, Herzogin von Sachsen, Gemahlin Herzog Wilhelms und Schwester Ladislaus' Posthumus, 128 129, 230—231, 233, 234, 275.

Anolspach, s. Onolzbach.

Anton, Bischof von Bamberg, 63, 162, 305, 334, 374, 460.

Apel, Herr, s. Vitzthum.

Apulien (Aplass!), König von, 482.

[1] Wenige belanglose Namen, z. B. von Dienern und von unbedeutenden Dörfern, wurden weggelassen.

Arnshaug bei Neustadt (Thüringen), 32.
Arnstadt im Schwarzburgischen, südlich von Erfurt, 348, 458.
Arzberg, nordwestlich von Eger, 348.
Auerbach im Voigtlande, 87.
Aufsess, Heinrich von, Ritter, brandenburgischer Pfleger, 335, 407, 408, 417—418, 420—421, 487, 518—519; Konrad (Kunz) von —, Würzburger Vasall, 360—363.
Augsburg, 1, 81—82, 162, 351, 352, 460, 493; Bischof von —, s. Peter.
Auma in Thüringen, 32.
Aystet, s. Eichstädt.

B.

Babenbergk, s. Bamberg.
Bachmann, Sigmund, Egerer Rathsfreund, 211.
Baden bei Wien, 116, 170, 174, 480.
Baiern, als politisches und geographisches Gebiet, 59, 119, 382, 384, 436, 468; Herzog (Herzoge, Fürsten) von —, 115, 139, 140, 142, 143, 179, 334, 335, 486; Räthe von —, 356.
Baireuth (Beyerewt, Payrewt, Payrn?), 211, 304, 306.
Balthasar, Herzog von Sagan, 217, 218, 220, 221, 224, 225, 229.
Bamberg, 66, 85, 110, 209, 220, 256, 304, 334, 335, 384; Bischof von —, s. Anton; Räthe von —, 355.
Basel, Concil zu, 11, 12, 13, 28, 411.
Bautzen (Budissin), 71, 271.
Bebenburg, Conrad (Kunz) von, Würzburger Vasall, 197, 206—208, 213—214; Georg (Jürg) von —, sächsischer Rath, 119—120, 138, 139—143, 145, 147, 169—177, 178, 180, 271.
Beckensloer, Hieronymus, Propst zu Brieg und Breslauer Chorherr, 465—466, 467.
Beeskow (Besko) in der Mark, südwestlich von Frankfurt a./O., 343.
Belcz (Belzig) in der Mark, südlich von Brandenburg, 229.
Belitz, s. Luhi.
Beneschau, 104.
Berka bei Weimar, 37.
Berka Johann von Dauba, 55, 110; B. (Birk) von Lamberg, 55.
Berlin (Cöln an der Spree), 318, 337, 340.
Bernau in der Oberpfalz, nahe der böhmischen Grenze, 84, 473.
Bernhard, Herzog von Oppeln, 6.
Beyer, Michael, Egerer Rathsfreund, 211.
Beyerstorff (Baierdorf) bei Erlangen, 334, 336.
Bezdružicz, Johann von, 109 - 110.
Bibra, Bartholomäus von, 278.
Birk, s. Berka.
Birke, Niclas, 88; vgl. Berka.
Birkheimer, Hans, Nürnberger Rathsfreund, 166, 168—169.
Bischofsheim an der Tauber, Tag zu, 255.
Bischofteinitz, s. Ronsperg.
Blankenberg, Veste (Thüringen), 274.
Blankenhain am Harz, 75, 138.
Blankenstein, der von, 144.
Blawen, s. Plauen.
Blorock, Bartholomäus von Grottkau, Notar, 508.
Bodiebrat, s. Podiebrad.
Boemus (Georg von Podiebrad), 262.
Böhmen (Behmen, Behm, Bhem, Bemen, Behem, Beham, Beheim, Pehmen, Peham, Peheim, die Behm, die Behme), als geographisches und politisches Gebiet (Krone und Angehörige), 2, 13, 19, 24, 30, 34, 44, 57, 60, 62, 64, 65, 66, 69, 70, 71, 75, 82, 83, 90—93, 99, 100, 107, 114—116, 118—122, 131—136, 141, 142, 144 - 147, 149, 150, 151—166, 167, 168, 175, 178—183, 185—187, 189, 193—197, 200—204, 207, 212, 213, 215, 220, 230, 232—235, 242, 254, 255, 260, 261, 263, 264, 267, 268, 274—276, 278, 297, 301, 308, 324, 326, 330, 332, 341, 357—364, 367, 368, 374, 377—382, 385, 392,

394, 398, 399, 407, 411, 413, 415, 416, 419, 428, 435, 436, 438, 442, 445, 449, 451, 456, 459, 463, 466, 467, 472, 476, 477, 489, 493, 497, 499, 500, 515, 520; König (Könige) von —, 32, 71, 91, 108, 134, 196, 213, 215, 219, 234, 251, 255, 261, 266, 268, 275, 279, 281, 284, 285, 289, 303, 308, 311, 315, 317, 333, 335, 337, 338, 352, 357, 358, 363, 372, 376, 392, 402, 411, 415, 421, 429, 431, 436, 441, 477, 485, 515; (Mathias von Ungarn), 471, 476, 495, 517; (Wladislaw II.), 472, 476, 520; Königin von — (Johanna von Rožmital [Rosenthal]), 450—451; der Erwählte von —, 223, 268; Gubernator von —, 173, 182, 183, 198, 230, 241, 248, 272, 276, vgl. Georg von Podiebrad; Occupator Bohemiae, 445; Herren von — und Herrenbund, 56, 57, 69, 71, 73, 74—76, 81, 90, 92, 93, 94, 96, 111, 114, 116, 118, 119, 120, 159, 169, 170, 173, 174, 203, 209, 211, 212, 241, 305, 359, 374, 403, 439; böhmisches Heer (Söldner), 31—55, 74—80, 83—85, 281; — Räthe, 117, 189, 201, 219, 355; — Kanzler, 188—189, 201, vgl. Prokop von Rabenstein; — Krönung, 115, 236—237, 241, 246; — Kanzlei, 315; — Ketzer, 502; — Ketzerei 405; — Geschlecht, 231; — Bier, 512; auswärtige Verhältnisse von —, s. Ladislaus Posthumus und Georg von Podiebrad.

Bolko V., Herzog von Oppeln, seit 1430 von Ober-Glogau, 6, 221.

Bonaventura, Barfüsserprediger, 479.

Bonifacius VIII., Papst, 506.

Bonn, 43.

Bopfingen, Reichsstadt, 190—191.

Borschengrün, Veste, bei Königswarth, 102.

Bosingk, s. Pösing.

Boskowicz, Jeschko von, 83, 278.

Bosnien, 381.

Brambach im Voigtlande, 316.

Brandenburg, Land, 382; vgl. Mark, Markgraf (Markgrafen, Herr, Herren) von —, 56, 57, 72, 97, 208, 220, 242, 244, 248, 254, 255, 256, 268, 279, 337, 338, 409, 436, 477; Haus von —, 223, 406; Räthe von —, 255, 256, vgl. Albrecht, Friedrich, Johann.

Braun (Brun), Hans von, sächsischer Gesandter, 220.

Braunschweig, Land, 119; Herzog von 327; vgl. Heinrich, Wilhelm.

Braytenstein (Breitenstein), Gutenstein'sche Veste, nördlich von Pilsen, 428.

Breslau, Fürstenthum, 4, 6, 19; Stadt und Bürgerschaft von —, 12, 17, 20—21, 25, 26, 27—29, 71, 182, 186, 187, 195, 218, 219, 220, 229, 242, 248, 249, 257, 276, 285, 286, 293—294, 356—358, 383, 399, 405, 407, 416, 420, 422, 424, 426, 445, 452, 459, 465, 467, 473, 474, 508; Bürger von —, 27—29; Gesandte von —, 218, 220, 285; Tage von —, 20, 26—29, 97, 158, 159—166, 186, 220, 225—229; Bischof von —, (Jodoc [Jost] von Rosenberg), 217, 218, 285; (Rudolph von Rüdesheim), 466, 505; Erkorener von — (R. v. R.), 452; Bisthum (Stift und Kirche) von —, 11—29, 508; Capitel von —, 11—22, 24—29; Domherren von —, 25, 26, 27, 29.

Brieg, 445.

Brünn (Brun, Prun, Brünlow?), 284, 424, 428, 430, 440, 467, 498.

Brüx (Brux, Prugs, Brugks), 68, 72, 88—99, 121, 126, 144, 150, 151, 173, 178, 180, 183, 195, 271, 336, 339, 340, 341, 342, 344, 346, 378, 403, 409, 475, 501, 502; Friede zu —, 336—339.

Brunner, Egerer Rathsfreund, 211, 318.

Brzinberg, s. Přimda.

Buch, Abt von, 271.

Buchau, östlich von Karlsbad, 265.
Buchelberger (Puchelberger), Clemens, Egerer Rathsfreund, 211, 400, 407.
Budweis (Böhmisch-), 69, 104, 392, 439, 505.
Bünaw (Bünau), Günther von, 88; Heinrich von —, 122.
Bunzlau (Bunzel), westlich von Liegnitz, 71, 217, 220.
Burgund, Herr von (Philipp d. G.), 139, 145, 147—149, 274; (Carl d. K.), 486, 488; burgund. Sachen, 145, 157.
Busstyewes (Buštèhrad), 69.

C.

Cadan, s. Kaden.
Calixtus III., Papst, 229--233.
Camencz, s. Kamenz.
Capistran, Johannes, Kreuzprediger, 190.
Cappel Hartung, kaiserlicher Procurator fiscalis, 176.
Carnumburg (Korneuburg) bei Wien, 200, 201.
Caspar, Bischof von Meissen, 199—202.
Chemnitz (Kempnicz), 79, 118.
Chiesch, 197, 198.
Chewecz, der von, 67.
Chlumeze (Chlum, Klume), s. Janowitz.
Choden, bei Taus, 440.
Chodowlicz, Johann von, Notar der Prager Diöcese, 300.
Chostelcze, s. Kosteletz.
Chunstat (Cunstat, Constat, Cunstad), Johann Zajimač von, 62—64, 65, 75, 83; vgl. Georg, Heinrich, Victorin.
Cilly (Czile, Cili, Czili), Ulrich Graf von, 104, 116, 117, 120, 135, 167, 170, 174, 177, 183, 194, 229; Katharina von —, Ulrichs Gemahlin, 194—195.
Clebersattel, Johann, Amtmann zu Voitsberg, 359.
Clena, s. Klenau.
Closterneuburg (Closter Numburg), 200.
Coburg, 118, 129, 177, 244, 245, 247, 248, 348.
Cochperg (Kachperg), Bernhard von, 136.
Coder, Neidhard, Kammermeister Wilhelms von Sachsen, 347—348.
Colda, s. Kolda.
Cöln (Collen, Chollen, Colne, Kolne), Erzbischof (Herr) von, 32, 35, 41—45, 174, 250, 310, 356, 486.
Colowrat, s. Kolowrath.
Conopicz, s. Konopischt.
Conrad (von Oels), Bischof von Breslau, 15—29.
Conrad der Aeltere (Weisse), Herzog von Oels, 19, 21, 22, 23, 24, 26, 27—29.
Conrad der Jüngere (Schwarze), Herzog von Oels, 19, 22, 23, 221, 474.
Conrad der (jüngere) Weisse, Herzog von Oels, 217, 218.
Cossaw (s. Kotzaw), Hans von, Herr auf Friedland, 341.
Constantinopel, 282, 287.
Cottbus, 225, 229, 269, 271; Hauptmann von —, 226.
Crain, s. Krain.
Creicz, s. Greiz.
Cremesyer, s. Kremsier.
Croatien, König von. 1, 134, 233.
Cron, Johannes, Domherr zu Breslau, 27—29.
Crudim (Chrudim), Kreis von, 62, 75, 83.
Crumbnaw, s. Krumau.
Cunsswart, s. Königswarth.
Cusa, Nicolaus von, Cardinal, 145.
Czalta (Calta, Zalta), Johann von Steinberg (Kamenahora), Burggraf auf Rabenstein, 45, 46, 52, 61, 72, 83, 102, 174, 178, 197, 201, 273, 274, 276, 277.
Czarda, Wenzel, auf Petrowitz, 82, 88—89.
Czaslaw (Časlau), Kreis von, 62, 64.
Czeicz, s. Zeitz.
Czerbist, s. Zerbst.

Czirne, Opitz von, Hain, 12; Hans, 357; der von —, 4, 12.
Czwienkow(Zvikow, Klingenberg),107.
Czwigkaw, s. Zwickau.

D.

Dalmatien, König von, 1, 134, 233.
Dawbe, Heinrich von der, Herr zu Leipa, 83, vgl. Berka.
Dechsner, Georg, Rath Herzog Ludwigs von Baiern-Landshut, 119.
Delnitzer, die, Egerer Geschlecht, 97, 188, 189.
Deltsch, s. Teltsch.
Derrer, Georg, Nürnberger Rathsfreund, 90—93, 123, 158—159, 202.
Deutschbrod, 519.
Deutschherren zu Eger, 420; — Comthur, 472—473.
Deutschland (Deutsche Lande, Deutsche Erde, Germania, Alamannia, die Duczschen, Tuczschen, Theutoni), Land und Bewohner, 5, 196, 255, 259, 282, 293, 297, 407, 416, 419, 435, 445, 457, 472, 489, 502, 503; deutsches Heer, 34, 35, 43—55.
Dinkelsbühl, 82, 190—191, 198—199.
Dionysius, Erzbischof von Gran, 7.
Dobirlug, Kloster zu, 228.
Dolniczky, Peter, böhmischer Anführer, 439.
Dolsko im Posenschen, 9.
Dompnick, Heinze (Heinrich), Breslauer Bürger und Hauptmann, 27—29.
Donau (Tuna, Thuna, Thunawe), 199, 200, 257, 290, 335, 381—382.
Donin, Friedrich von, Herr auf Wildstein, 52, 75, 87, 178, 276.
Doringen, s. Thüringen.
Dorlick, s. Sebnicz.
Dorner, Christoph, Kanzler Herzog Ludwigs von Baiern, 315.
Doss, s. Thoss.
Dresden (Dressen), 56, 144, 171, 517.

E.

Eberhard, Graf von Wirtemberg, 488, vgl. Wirtemberg.
Eberstorf (Ebersdorf), der von, 167.
Ebrach (-Kloster), südlich von Bamberg, 207.
Eckartsau, Georg von, 262—264.
Eckersberg (Egkirsperge), 129.
Eger, Stadt und Bürgerschaft, 30, 33, 51, 52, 54, 55, 57—60, 67, 71—73, 78—86, 89, 90, 94—95, 97—99, 101, 103, 106-109, 112—114, 116—119, 127—128, 149—150, 189, 193—194, 197—198, 203, 205—217, 221—222, 242, 250—251, 253, 254, 256—261, 265—268, 273, 275, 276, 278, 279, 284, 286, 294—297, 298, 303—308, 310—314, 316, 319, 324—325, 327—330, 343, 345—346, 348—349, 351, 353, 354, 359—363, 371—376, 394—398, 399—402, 407, 408, 411—415, 419—420, 440, 442—445, 448, 452—453, 454, 460—464, 468—485, 491—502, 509, 516—521; Tage zu —, 213, 271, 273—278, 279, 296—297, 310, 317; Pfleger zu —, 484; Pfarrkirche zu —, 419, 474; Vicarius zu —, 464; Prediger zu —, 479; Hauptmann von —, s. Otto von Sparneck.
Egerland (Kreis, Ländlein, Grafschaft), 306, 307, 451, 478, 497.
Egidius, Ablassprediger, 388.
Eib, Konrad von, Ritter, Gesandter Markgraf Albrechts von Brandenburg, 229.
Eichstädt, Bischof von (der von), s. Johann.
Einsiedel (Eynsydel, Eynsedel), Hildebrand von, Ritter, oberster Marschall Kurfürst Friedrichs II. von Sachsen, 61, 155, 167—168, 170, 199—202, 271.
Einsiedel, Jobst von, Ritter von Týřow, Secretär König Georgs von Böhmen, 30—31, 80—81, 86, 98, 222, 265, 273, 305, 308, 310—312, 319, 331, 344, 403, 448.

Eisenberg in Sachsen, 90.
Eisenreich, Kunz, Bürger von Breslau, 27—29.
Eizinger (Eyczinger, Yczinger), Ulrich von, 111, 144, 167, 196, 199, 228, 265; Oswald von —, 210, 211; Zwei von — (Ulrich und Stephan?), 203; die —, 257.
Eylwurck, s. Ilburg.
Eymbegk (Eimbeck), 39.
Elbe, 56.
Elbogen, 55, 78, 95, 107—108, 251, 360, 448, 453, 469, 470, 474, 484, 495, 517, 518; Burggraf von —, s. Schlick.
Elisabeth, Königin, Gemahlin Albrechts II., Mutter Ladislaus' Posthumus, 1, 3.
Elsass (Elses), 77.
Elster (Elstir), Fluss, 79.
Elsterberg im Voigtlande, 88.
Emeran, Abt von St., zu Regensburg, 174.
Emerich, s. Kemel.
Ende, Götze vom, Dienstmann Friedrichs II. von Sachsen, 229.
Endres (Gumerauer?), Egerer Rathsfreund, 211.
Engelhard, Ludwig, (Elbogner Bürger?) 501—502.
Enns, Fluss, 263, 264.
Erdmannsdorff, Meinel von, Dienstmann Friedrichs von Sachsen, 228.
Erelbach (Erlbach), Heinrich, 352.
Erensteyn, Stadt der Grafen von Gleichen, 75.
Erfurt, 47, 137, 384, 456, 457; Abschied von —, 458.
Ernst, Herzog und Kurfürst von Sachsen, 371—373, 379, 385, 402—405, 429—430, 434—438, 456—459, 460, 473, 515, 516—518.
Etsch, Herzog an der, s. Sigmund von Oesterreich.
Eugen IV., Papst, 19, 23, 24, 26, 27.
Europa, 287, 290.

F.

Fantinus de Valle, päpstlicher Legat, 339—351.
Ferrara (Ferrer), Herr von, s. Laurenz.
Feucht, Johann, Magdeburgischer Gesandter, 352.
Feureusl, Vincenz, Magister und Kleriker zu Eger, 420.
Florenz, die von, 482.
Fodersreuter, Procop, Egerer Rathsfreund, 482, 499—500.
Forcheim, 334.
Forster, Hugo (Haug), Dompropst zu Naumburg, Gesandter Herzog Wilhelms von Sachsen, 433—434.
Frank, Erhart, Egerer Bürger, 423—426.
Franken, Land, 57, 119, 129, 256, 384; Herzog von —, 197.
Frankenstein in Schlesien, 422, 424, 426.
Frankfurt a. M., 153, 157—158, 278—279, 486.
Frankreich, 208; König von —, 210, 211, 274, 423, 487, 488; Botschaft von —, 212.
Franciscus de Pilzna, Domherr zu Prag, 300.
Frauenberg (Frauenburg, Hluboka), Schloss, nördlich von Budweis, 439.
Freiberg (Freiburg, Friburg, Frieberg) in Sachsen, 30, 31, 145, 152, 156, 171, 252, 309, 347.
Freiberg (Friberg, Friburg), Curt von, Rath Herzog Ludwigs von Baiern, 140, 142, 143.
Freising (Freysing), der (Bischof) von, 460.
Freistadt in Schlesien, 24, 25.
Friedland (Fredeland), Veste des Hans von Kotzau, 341.
Friedrich III., römischer König und Kaiser, 1, 3, 7—9, 11—13, 17—20, 22—23, 63, 65, 84, 90—94, 96—97, 102, 111, 115, 116, 117, 120, 151—152, 155—156, 161, 171, 173, 175, 177, 182, 196, 198—199, 233

—236, 257, 261—265, 274, 285, 324, 330—333, 354—356, 398—399, 402, 408, 418, 432, 433, 457, 458, 476, 478, 480—484, 510—514; vgl. Ladislaus Posthumus und Georg von Podiebrad.

Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg, 66—67, 71, 77, 162—163, 165, 166, 223—224, 225, 229, 243, 245, 247, 249, 304, 317—318, 326—327, 328, 336—343, 374, 399, 403, 404—407, 465—467, 485, 486, 513; vgl. Georg von Podiebrad.

Friedrich der Jüngere, Markgraf von Brandenburg, 229, 245.

Friedrich der Sanftmüthige, Kurfürst von Sachsen, 1, 55, 56, 58—61, 66—71, 74, 110, 114—116, 119—122, 132, 135—148, 150—152, 155—159, 161, 167—168, 170—183, 185, 195—196, 199—202, 228, 241—250, 252, 271—272, 275, 279—283, 295—296, 297—298, 306, 307, 310, 326, 328, 329, 338, 339—343, 344—345; bez. s. Verhältniss zu Böhmen, s. Ladislaus Posthumus und Georg Podiebrad.

Friedrich der Siegreiche, Pfalzgraf bei Rhein, 162, 334, 374, 460.

Friedrich, Herzog von Liegnitz, Goldberg etc., 221, 440.

Fronauer, Gamaret von, österreichischer Lehenträger, 262—264, 324.

Furtsch, Martin, Egerer Pfleger, 43.

G.

Gannss, Dietrich, Rath Herzog Wilhelms von Sachsen, 347.

Gara, Ladislaus, Palatin von Ungarn, 116.

Gehülffenberg, St., 37, 44, 46.

Geltperg (Goldberg) in Schlesien, 97.

Georg (Gyrzy [eigene Unterschrift]), Girzik, Girzick, Girszig, Girssig, Girsik, Gyrzik, Gyrzk, Girschiko, Gyrziko, Gersick, Gursick, Jersick, Jersigk, Jorsick, Jursyk, Jorg, Jorge, Jorig, Georgius, Georius, Gerzicus, Jersicus u. s. w.) von Chunstadt auf Podiebrad, Gubernator, 1448—1458, und König von Böhmen, 1458—1471, als Parteihaupt, 55—56; — rüstet zum Kriege, 96; — Schwager H.s von Lipa, 203; — im Kampfe um das Uebergewicht in Böhmen (1448—1452), 69, 72—73, 101, 102—112; — wird König, 212, 213, 215, 231, 234; — Krönung, 236—237, 246; — für den Landfrieden, 361, 397; — präsentirt den Capiteldechant zu Karlstein, 299; — kämpft gegen die katholische Liga, 415, 422—427, 428, 429, 438—440, 455—456, 471—472; — wird abgesetzt, 372 ff.; — gestorben, 518, 520.

Georg und König Ladislaus Posthumus, 115—117, 144, 150, 167, 204, 205, 232; — und der Kaiser, 167, 257, 265, 284, 330—336, 354, 398, 440—447, 512, 513—514; — und die Päpste (Pius II.), 287—294, (Paul II.), 374—375, 376—391, 399, 404—407, 411, 416, 418—420, 445, 451, 465—467, 489—490; — und Sachsen, 223, 268—276, 278—279, 296, 376—391, 402—404, 456—459, 517—518; — und Wilhelm von Sachsen, 54, 74—76, 217—222, 223, 224—236, 241—250, 308—314, 343—344, 346—347, 396; — und Kurfürst Friedrich von Sachsen, 70—71, 74—80, 87—90, 119—122, 141, 195, 196, 199—202, 252, 306—307; — und Herzog Albrecht von Sachsen, 279, 296, 389, 417, 421; — und Brandenburg, 223; — und Markgraf Albrecht, 268—269, 319—323, 324, 330, 333, 396—397, 407—411, 417, 421, 448, 485—488, 511—514, 516; — und Kurfürst Friedrich, 326, 328, 329, 336—343; — und das deutsche Reich und die Reichsfürsten im Allgemeinen, 66—67, 68—69, 222, 255—256, 259, 260—261, 363—370, 429—438, 485—488;

— und die Ungarn, 167; — und Mathias Huniady, 399, 449—459, 465—467, 471, 481, 485—486, 512; — und die Polen, 472, 475—476, 485—486; — und Frankreich, 485—488; — und das Land Oesterreich, 167, 257, 263, 265; — und Albrecht VI. von Oesterreich, 257, 265, 352—353; — und Johann von Würzburg, 193—194, 196—197, 205—208, 213—214, 253, 359—363; — und Herzog Ludwig von Baiern, 319—323; — und der Kurfürst von Mainz, 255—256, 358; — und die Augsburger, 351—352; — und die Nürnberger, 62—65, 85, 154, 208, 301, 303, 315; — und die Mährer, 252, 259; — und die Schlesier, 215—216, 219—221, 226—229, 260, 285; — und die Breslauer, 227, 285, 286, 293, 256—258, 357; — und die Egerer, 80, 81, 82—83, 86, 99—100, 102, 188—189, 193—194, 216—217, 221—222, 250—251, 253, 258—259, 266, 272—273, 289—291, 294—296, 305—307, 317—319, 324—325, 328—329, 396—397, 400—402, 414, 491, 498—499; — und die böhmischen Barone, 101, 391—394, 412—414, 443, 451; — und die böhmischen Katholiken, 237—241, 411; — und Heinrich von Plauen, 372, 373, 454; — und Fantinus di Valle, 349—351; — und die böhmischen Söldner, 48, 276—278, 308—314, 343—344.

Gera, Stadt, 80, 81, 85, 327; Heinrich von —, 396; der von —, 49; der Jüngere von —, 61, 114, 122.

Germania, s. Deutschland.

Gewder, Georg, Nürnberger Rathsfreund, 91, 93, 123.

Geyern, s. Schenk.

Gich, Albert von, sächsischer Rath, 334.

Glatz, 259, 448; Hauptmann von —, s. Wölfel.

Glauchen (Glauchau), der von, 49.

Gleichen, zwei Burgen bei Gotha, 38.

Gleichen, Graf Ernst von, 75, 114, 137, 138, 139, 141, 145, 147; Graf Ludwig von —, 75; Graf Sigmund von —, 226, 230.

Glogaw, s. Grossglogau.

Glotaw, s. Klattau.

Glyn, Georg von, 88.

Görlitz, 71, 271.

Görtz, Graf Johann von, 467.

Goldener, Dr., Vicarius in Eger, 464.

Gotha, 243, 247, 248, 348.

Gotleuba, 56.

Gottfried, Bischof von Würzburg, 63, 162.

Gräfenberg, nordöstlich von Nürnberg, 211.

Grafenegg, Ulrich von, kaiserlicher Anführer, 450.

Gramis, Nicolaus, Dompropst zu Breslau, 11—13.

Gran, Bischof von, 480, 481, 483, 484, 485.

Graz (Gretz), 514.

Gregor, böhmischer Kleriker, 497, 500.

Greiz (Creicz), 79.

Griechisch-Weissenburg (Belgrad), 190, 229, 356.

Grimma, 181.

Groffnegger, s. Grafenegg.

Gross, Niclas, Nürnberger Rathsfreund, 202, 453—454.

Grossglogau (Grossinglogaw), 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 219.

Grotkau, 22, 27.

Grunther, Paul, Nürnberger Rathsfreund, 167.

Gumerauer, Andreas, Herr zu Wildstein (Egerland), 499.

Gurimensis, s. Chrudim.

Gurk, Bischof von, 170.

Guttenstein, Burian von, Herr auf Breitenstein und zu Lieczen, 61, 72, 75, 83, 92, 94, 168, 359, 393, 412, 413, 443, 445, 459, 473, 498; Burian —, Herr auf Klenau, 443; Niclas von —, 52; Linhard von — und auf Klenau, 393.

H.

Haid bei Tachau, 407, 459.

Hain, s. Czirne.

Hainburg (Haimburg) in Niederösterreich, 8.

Hainewert, 56.

Halberstadt, Bischof von, 131.

Hall (Schwäbisch-), 268.

Halle, 283.

Haller, Erhart, Nürnberger Bürger, 152; — Erhart, Egerer Bürger, 443, 464, 500; — Paul, Nürnberger Rathsfreund, 315; — Ruprecht, Nürnberger Rathsfreund, 301, 315, 419.

Hansestädte, 223.

Harttenstein bei Schneeberg, Schloss derer von Plauen, 518.

Harz, 374.

Haschik von Waldstein, 12.

Hasenburg (Haz, Haze, Hass, Huoz), Zbynko Hase von —, 59, 122; Johann Hase von —, 48, 101, 117, 120, 306, 393, 426, 427; Ulrich Hase von —, 393.

Hassfurth am Main, 335.

Haussner, Johann, Egerer Gesandter, 443—445, 460—464, 478, 485, 491.

Hawgersswerde (Hojerwerth), 143, 440.

Hecker, Johann, von Rüdesheim, 508.

Heer, Vincenz, Magister und Kleriker, 420.

Heguein, Ulman, Nürnberger Rathsfreund, 159, 193.

Heilsbronn, Kloster, 513; Abt von —, 460.

Heimburg, Dr., Gregor, 133, 139—142, 145—147, 157—158.

Heinrich, Herzog von Braunschweig, 131.

Heinrich, Herzog von Baiern, 63.

Heinrich IX., Herzog von Grossglogau, Freistadt, Crossen und Lüben, 19, 20, 22—23, 24, 25, 26, 97, 217, 218, 221, 225, 226, 338.

Heinrich, Herzog von Münsterberg, Sohn König Georgs, 424, 428, 438, 439, 455, 510, 520—521.

Heinrich, Bischof von Regensburg, 394—396, 398, 460, 464, 500.

Helfenburg bei Raudnitz, 422.

Hellespont, 287.

Herczenberg, s. Riesenberg.

Herdeg, Otto, Nürnberger Hauptmann, 192—193.

Herlsgrüne (Herlasgrün) im Voigtlande, 88.

Hessen, Haus von, 233; der von —, 279; Herren von —, 220, 243, 244, 245, 246, 247, 248.

Heydeck, Conrad von, 130, 133.

Hieronymus (Landus), Erzbischof von Kreta, päpstlicher Legat, 287—294, 357.

Hilarius, Dr., Administrator des Prager Erzbisthums und Domdechant, 416, 442, 463.

Hildisheim, Bischof von, 131.

Hiltpoldstein, Pfleger von, 65.

Hluboka (Frauenberg) bei Budweis, 103.

Hochstet (Höchstadt) an der Aisch, südlich von Bamberg, 256.

Höfer, Kunz, Nürnberger Kaufmann, 183.

Hof, 96, 147, 256, 327, 417.

Hohenstein, Herr von, 110.

Holbeck, Paul, 500.

Holler, Sigmund, Egerer Bürger, 425.

Holub, Söldnerführer, 468.

Holzer, Wolfgang, Wiener Bürger, 356.

Holzschuher (Holtzschuher), Carl, Nürnberger Rathsfreund, 169.

Honstein in Sachsen, 142, 144.

Horneck, fränkischer Raubritter auf Widdern, 261.

Hoya, Graf Johann von, 41, 42.

Hoynstein, Graf Ernst von, 459.

Hradisch (Radisch) in Mähren, 481.

Hugon, Christian, Domherr zu Naumburg, 230.

Hungern, s. Ungarn.

Hunyadi, Johann von, Gubernator von Ungarn, 101, 116, 190; Ladislaus —, Sohn Jenes, 229—230;

Mathias —, dessen zweiter Sohn, s. Mathias Corvinus.
Hussiten, 231, 232; — Husserei, 477.

J. I.

Jägerndorf, Herzog von, s. Ratibor.
Jakob von Lucca, 281, 283.
Jakubko, Jakaubek, Jakuka, s. Wřesowec.
Janowic, Dietrich von, Herr auf Chlum (Kulm), 45, 46, 52, 83, 215, 219, 277.
Jauer, 4, 71, 285, 286.
Jena (Ihene, Jen), 97, 146.
Jeronymus, s. Hieronymus.
Jersigk, Jirsick, s. Georg.
Iglau (Igla, Yglaw, Ygela, Iglawe, Ygile, Ygla), 55—56, 117, 252, 259, 265, 424, 519.
Ilarius, s. Hilarius.
Ilburg (Ilburgk, Ilnburg, Ilehurg, Eylwurck), Wilhelm von, 45, 46, 72, 75, 83, 174, 393.
Ingelstadt (Ingolstadt), 139.
Incziger, s. Eizinger.
Jobst, s. Einsiedel.
Jodoc (Jobst) von Rosenberg, Bischof von Breslau, 405, 406; von Breslau.
Johann, Markgraf von Brandenburg, 38, 60, 66—67, 110, 127, 134—135, 161, 245, 248, 476.
Johann von Luxemburg, König von Böhmen, 141.
Johann, Herz. v. Baiern-München, 309.
Johann, Herzog zu Sagan und Priebuss, 218, 220, 221, 400.
Johann, Herzog zu Lüben (Lobin), 96—97.
Johannes, Carvajal, Cardinal Sancti Angeli, 195.
Johannes, Bischof von Würzburg, Herzog von Franken, 136, 193, 196—197, 205—208, 213—214, 242, 253, 255, 304, 334, 336, 356, 359, 363, 374, 460.
Johannes, Bischof von Eichstädt, 63, 184—185, 336, 460.
Johannes, Bischof von Hieropolis, 469—470, 478—485, 491, 494—497.
Johannes, Abt von Waldsassen, 55, 254, 469.
Isenberg, s. Eisenberg.
Italien, 288.
Juncker, Thomas von, Egerer Rathsfreund, 211; Kaspar von —, Herr zu Seeberg, 213, 236—237, 251—252, 345—346, 359, 400, 407, 418, 420, 423—426, 428—429, 444, 455—456, 482, 499; Georg von —, Rathsschreiber zu Eger, 360.
Jungel (Jungling), s. Toss.

K.

Kaden (Kodan), 72, 105, 236, 428.
Kärnthen, 447, 468; Herzog von, s. Friedrich III.
Kager, Hans von der, 79—80.
Kamenz, 71, 271.
Karl IV., König von Böhmen und deutscher Kaiser, 141, 267.
Karl VII., König von Frankreich 274, 280.
Karlstein, 267, 299—300; Burggraf von —, s. Weitmühl.
Kasimir IV., König von Polen, 503, 520, s. Polen.
Kdulinecz, Peter von, Herr auf Ostroměř, Hofmeister König Georgs von Böhmen, 284—286, 325, 329, 330, 353.
Kelner, Hans, Bürger von Weiden (Oberpfalz), 316.
Kemel, Emerich, Minoritenguardian zu Eger, 444, 464, 491—493, 497.
Kemnat, östlich von Baireuth, 84.
Kempnicz, s. Chemnitz.
Kettersiessky, ungarischer Heerführer, 504.
Kinsperg, Egerländer Veste, östlich von Eger, 267.
Klattau, 95.
Klenau, der von, 139, 140, vgl. Guttenstein.
Klingenberg (Klingbergk, Glingbergk, Zvikow), am Zusammenflusse der Wottawa und Moldau, 58, 59, 60, 107.

Klinstein, Zawisch von, 52.
Knorr, Dr., Peter, Pfarrer zu St. Laurenz in Nürnberg, 153—154, 261, 460.
Koburg, s. Coburg.
Koczau, Raczek von, 455.
Kolda, Johann von, auf Nachod und Žampach, 4 7
Kolmbach (Kulmbach), 488.
Kolln an der Spree, s. Berlin.
Kolne, s. Cöln.
Kolowrath (Colowrath, Kolbrat, Kolbrant), Albrecht von, 52; Benesch von —, 94—95, 501; Hans von —, 38, 48, 61, 109—110; Hanusch von —, Dompropst zu Prag und Administrator des Prager Erzbisthums, 489—490, 502—503, 505—508; Heinrich von —, 38, 45, 46, 52, 61, 277, 278; der von —, 211.
Königsberg, $1^1/_2$ Meile nordöstlich von Eger, 370, 371.
Königswart (Kunigswart), 47, 48, 103, 308, 371, 374, 412, 518.
Konopischt, Burg Zdenkos von Sternberg, 424, 428.
Kornte in Thüringen, 37.
Kost (Riesenburg bei Teplitz), 144.
Kostelecz, Stadt und Schloss, 69, 424; Johann von —, 52.
Kostka, Zdeněk von Postupitz, 212, 259, 439, 453; Albrecht von —, 439—440, 519.
Kotischaw (Chotieschau) bei Pilsen, 451.
Kouffungen (Kaufungen), Andreas von, 89.
Kouřím, Kreis von, 62.
Kotzauer, Dienstmann der Schwamberge, 407.
Krain, 447.
Krakowec, Burg, westlich von Klingenberg, 107.
Krawář, Peter von, Anführer König Georgs, 439.
Kremsier (Kremcizir, Cremesyer) 319, 467.
Krumau, 59, 500; Johann von —, Prager Domdechant und Administrator des Erzbisthums, 494—496.
Kunstadt, s. Chunstat.
Kurzlein, Hans, Egerer Bürger, 422, 424.
Kuttenberg, 360, 520.
Kysch (Kisch), s. Chiesch.

L.

Laa in Niederösterreich, 450, 451.
Ladislaus (Posthumus), Herzog von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, seine Geburt, 2; — wird vom Kaiser ausgeliefert, 104; — zieht in Prag ein, 203; — rüstet gegen die Türken, 191; — vergibt kirchliche Aemter, 239; — begabt die von Neuhaus, 123—124; — Gesandte nach Frankreich, 208; — letzte Tage, 204—205; — vermisst in Breslau, 356; — sein Schwestersohn, 520.
Ladislaus und der Kaiser, 7—8, 19, 111, 115—116, 151, 167, 198—199; — und Sachsen, 115, 120, 124—127, 128—129, 136, 138, 143—148, 150—151, 155, 156, 157, 159—166, 169—170, 171—183, 86—88, 95—197, 229—236, 261, 269, 278; — und Brandenburg, 134—135; — und Ludwig von Baiern, 132—133; — und die Ungarn, 7—8, 116; — und Burgund, 48 149; — und die Herzoge Johann II. und Heinrich IX. von Lüben etc., 96—97; — und die Thüringer, 50, 151; — und Georg von Podiebrad, 188—189, 199—201, 230—234; — und die Nürnberger, 130, 133, 152—154, 158—159, 166—167, 169, 183—184, 185, 191—193, 194—195, 202; — und die Egerer, 116—117, 127—128, 149—150, 188; — und die Saazer und Launer, 105.
Lamberg, s. Berka.

Landshut (in Baiern), 139, 427, 429, 431, 432, 434, 435, 437, 441, 468; — (in Schlesien), 227.
Landwüst (Lantwüst), Dorf im Voigtlande 89; — Heinz von —, Herr zu Haslau (Egerland), 499.
Laun (Lawn, Lun), 72, 104, 105, 106, 107, 112, 140, 141, 142, 146, 173, 175, 176, 186, 187.
Laurentius (Rovarella), Bischof von Ferrara, päpstlicher Legat, 464, 465—466, 467, 472, 478—485, 489, 490, 491, 494, 496, 497, 499, 502—503, 509.
Lausitz, 57, 246, 338, 340, 368; Markgraf von —, 520.
Lavant, der von, s. Rudolph.
Lazan, s. Schlick.
Leippa (Leipa), s. Dauba.
Leipzig (Lipczk), 69, 138, 243, 247, 250, 384, 388, 403.
Leminger, Heinrich, Nürnberger Abgesandter, 94.
Leonis Andreas de Ponte, Kapitel-dechant in Karlstein, 299—301.
Leschtno, Sternberger Schloss, 424.
Leubing, Doctor Heinrich, Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg, 85, 169—170, 171—177, 230.
Leuchtenberg, Leopold, Landgraf von, Vizedom zu Amberg, 83—84; — Friedrich, Landgraf von —, 493—494.
Libenstein bei Eger, 267; — Kolowrather Burg bei Pilsen, 52.
Lichtenstein, Heinrich von (österreichische Familie), 184, 274; — Hans von (Würzburger Vasall), 193, 197, 205—208, 213—214; Otto von (Würzburger Vasall), 334.
Lieczen (Delitschen bei Pilsen?) s. Guttenstein.
Liegnitz Stadt, 71, 97, 115, 120, 172, 217, 226, 229, 248; Tag zu —, 225; Herzogin (Hedwig), von —, 24, 285.
Linden, Ort in Plauenschen, 373.
Linz (Oberösterreich), 398, 409.
Lipa, Heinrich von, Marschall von Mähren, 210, 211; Nicolaus von —, 62—64.
Lipnicz 62.
Lippe (Stadt), 39, 40, 41, 46, 310.
Lobow, Lubaw s. Löbau.
Lobkowicz, Johann von, 69; Niclas von —, 118; Popel von, auf Frauenberg, 103.
Lochener, Doctor Johann, Rath Kurfürst Friedrichs von Sachsen, 181, 297.
Löbau, 70, 71, 271.
Löffelholz, Wilhelm, Nürnberger Rathsfreund, 454.
Löwenberg (Lemberg) 71.
Luckau (Oberlausitz), Bürger von, 341.
Lübeck, 223.
Lüben (Luben), 25, 71, 271.
Lützen (Liczen), 404.
Ludwig, der Reiche, Herzog von Baiern-Landshut, 91, 93, 111, 115, 132—133, 136, 138, 139—143, 144, 145, 161—163, 165—166, 171—177, 179, 182, 201, 258, 261, 279, 303, 304, 309, 315, 317, 320—323, 325, 331, 333—336, 355, 374, 429—430, 434—437, 441, 460, 468, 473.
Ludwig, Landgraf von Hessen, 162; s. Hessen.
Luhi, Johann und Friedrich, Brüder auf Belitz, 90.
Lun, s. Laun.
Lutenberg (Lautenberg), Graf von, 110.
Lutharst bei Eimbeck 39.
Luczemburg (Luxemburg), Herzog von, 246, 420; Erbfolge zu 115, 274.

M.

Machwig, Hans von, 89.
Mähren, Land und Leute, 111, 124, 196, 203, 216, 251, 252, 275, 298, 368, 382, 428, 439, 466, 483, 495; Markgraf von —, 135, 284, 520; Herren von —, 440; Städte von —, 252, 254, 257.
Magdeburg (Magdburg, Madburgk, Meidburg), 119, 220; Bischof von —,

131—132, 229, 374; Diöcese von —, 283; Burggraf von, Michel, 351—352; Graf von (?), 483.
Mainz (Mentz, Meintz, Mencze, Mencz), 64, 130, 147; der von —, (Erzbischof), 250, 255, 256, 358.
Mair, Doctor Martin, Nürnberger, später bairischer Diplomat, 123, 157.
Malicz, Hans von, böhmischer Ritter, 197.
Malowecz, Johann von, Herr auf Patzau, 83.
Malticz, Hans von, Rath Kurfürst Friedrichs von Sachsen, 178—180, 271.
Manetin (Mentin), 265.
Mantua, 279, 281, 282, 283, 298; Tag zu —, 288.
Marckhauser, Hans von, 273.
Marinus de Fregeno, päpstlicher Ablassprediger, 283, 297, 298.
Mark (Brandenburg), 57, 119, 131.
Martinicz, Bořita von, Hofmarschall König Georgs, 318.
Mathes, s. Schlick.
Mathias (Corvinus), König von Ungarn, 230, 234, 235, 355—356, 449—450, 465, 466, 472, 497—498, 517—518; s. König von Ungarn.
Mayer, Ulrich, Nürnberger Kaufmann, 183.
Meinl (Meinel), Georg, Egerer Bürger, 95, 474.
Meissen (Meisen, Missen, Mysen), Stadt, 132, 244, 430, 457; Land von —, 78, 81, 83, 85, 87, 436, 502; Herr von — (Bischof), 271, 505; Herren von —, (Herzoge von Sachsen), 464, 486, 487; Markgraf von —, 196; Herzog von —, 59; Haus (Fürstenhaus), von —, 126, 159, 160, 169; Hof von —, 77; Burggraf von —, (Heinrich von Plauen), 168; Hauptkirche von —, 377, 379; — Groschen, 87.
Melnik (Melnigk), 100, 102.
Melters, Heinrich von, Nürnberger Truppenführer, 192—193.
Merckisch, Kaspar, 471.
Mergenthal, Johann, Kanzler, 442.
Mergentheim, Tag zu, 278—279.
Mern, s. Mor.
Metzsch, Hans, Rath Kurfürst Friedrichs von Sachsen, 155, 167—168, 195, 199—202, 245, 248; Konrad —, sächsischer Rath, 417—418, 420—421.
Michelsberg, der (Heinrich) von, 210, 211, 305—306.
Mies (Miss) bei Pilsen, 95.
Milk (Mölk), 324.
Milticz, Herr von, 61.
Mitweida, 347.
Molhusen (Mühlhausen) in Thüringen, 50, 137.
Monhoyt (Monhaupt), Hans, sächsischer Kaufmann und Agent, 308—309.
Montfort (Muntfort), Haug von, Herr zu Rothenfels, 456, 458, 483.
Mor (Moor, Mern), Franz von, Egerer Rathsfreund, 442, 471.
Morea, 280.
Müffel (Muffel), Niclas, Nürnberger Rathsfreund, 90—93, 152, 158—159, 166—167, 168—169, 303.
Mülfelder, Hans von, kaiserlicher Rath und Gesandter, 331—333, 335.
München, Herzog von, s. Albrecht.
Münsterberg, 426; Herzog von —, s. Heinrich und Victorin.
Mürzzuschlag, 467, 468.
Mürzthal, 467.

N.

Nachod, 5, 7.
Naumburg (Nuenburg, Nuemburg, Nuwmburg, Numburg), 76, 79, 131—132, 244, 246, 247, 388.
Nebra an der Unstrut, 75—76.
Neisse, 13, 20, 22, 25, 26, 27, 490.
Neitperg (Neuberg), Burg, bei Asch, 267.
Neuhaus, Burg, westlich von Eger, 267.
Neuhaus (Newenhaws, Newhauss, Newnhauss), Elisabeth von, 124;

Johann von —, 69, 123—124; Heinrich von —, 124, 393; Hermann von —, 124; Meinhard von —, 2, 123—124; Ulrich von —, 67, 69, 104, 123—124; Stadt und Schloss, 406, 438, 439.
Neu-Schönberg in Sachsen, 429.
Neustadt (Newenstadt) in Franken, westlich von Nürnberg, 304.
Neustadt (Polnisch-), 11.
Neustadt (Mährisch-), 465.
Neustadt (Wienerisch-) s. Wiener-Neustadt.
Neustadt in Thüringen, 32.
Newnpilsen s. Pilsen.
Newserlitz in Mähren, 447.
Neytperg, Hans von, Rath Kaiser Friedrichs, 74.
Nicolaus I., Herzog von Oppeln und Brieg, 221.
Niederländische (Niederschlesische) Fürsten, 221.
Nyderland (Niederschlesien), 219.
Nördlingen, 1, 82, 190—191.
Northusen (Nordhausen), 137.
Nowag, Peter, Dompropst zu Breslau, 25, 27—29.
Nürnberg (Nurmberg, Norenberg, Normberg, Nürembergk, Nunbergk, Norburg), 1—3, 55, 60—61, 62—65, 68, 71, 73—74, 77—78, 81—82, 84—86, 90—94, 96—97, 115, 123, 130, 133, 145—149, 152—154, 157—159, 162, 166—167, 168—169, 177, 182, 183—185, 190—193, 194—195, 198—199, 202, 208, 209, 210, 211, 212, 215, 222, 254, 268, 273, 278, 283, 298, 301, 303—306, 315, 323, 334, 351, 352, 354, 355, 368, 414—415, 423—429, 430, 431, 435, 436, 442, 443, 453—454, 458, 460, 487, 492—493; Tag zu —, 354, 368; vgl. Ladislaus und Georg.
Numburg s. Naumburg.

O.

Obernitz, Ludolf von, 348.
Oedenburg, 356.
Oels 225; Herzog von — s. Conrad.
Oelsnitz (Olsznicz) im Voigtlande, 88, 89, 310, 373, 417, 421.
Oesterreich, Land und Leute, 110, 196, 202, 203, 230, 234, 235, 257, 259, 262, 264, 438, 439, 447, 455, 468, 481, 504; — ob der Enns, 183; — unter der Enns, 183; Fürsten von —, 260; Landstände von — 111, 114, 167, 170; Räthe von —, 201; Vicekanzler von —, 175; vgl. Friedrich, Albrecht, Sigmund.
Ofen, 186, 187, 480, 483.
Oldenburg s. Altenburg.
Olomuncz (Olmütz), Stadt, 318, 424, 466, 467, 468; Bischof von — (Protas von Boskowitz), 236, 257, 449; Diöcese von —, 503, 505.
Onoltzpach (Ansbach), 209, 210, 223, 258, 261, 355, 358, 408, 417, 421, 448, 478, 509.
Opitz (Opetcz) s. Czirne.
Osterland s. Oesterreich.
Otto, Pfalzgraf bei Rhein, 66—67, 68—69, 93.
Otto, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern-Neumarkt (?), 331, 374, 460.

P.

Paden s. Baden.
Pappenheim, Kurt von, Reichsmarschall, 138—144, 261.
Pardus, Johann von, auf Wratkow, 83.
Passau, 499, 500; Herr (Bischof) von — s. Ulrich.
Patschkau (Patczkaw), 22, 27.
Patzaw (Patzau), im südöstlichen Böhmen; s. Malowetz.
Paul II., römischer Papst, 374—375, 416, 418, 420, 433, 472, 473, 489, 490, 503, 505—506, 508.
Paumgartner, Konrad, Nürnberger Kaufmann, 192, 283.
Paumkircher, Andreas von, 467, 468, 487.
Pausen (Pausa) im Plauenschen, 373.

Pegau (Pegaw, Pegawe, Pigaw) an der Elster, 78, 79, 242, 243, 247, 248, 249.
Peloponnesus, 280.
Pergler, Wilhelm, Herr zu Altenteich (Egerland), 499.
Permann, Ulrich, Wiener Bürger, 468.
Peter, Cardinalbischof zu Augsburg, 63, 480, 514.
Petri, patrimonium sancti, 288; — Nachfolger, 287.
Petrikaw (Petrikau) in Polen, Tag zu, 475.
Petrowicz, Herr von, s. Czarda.
Petschau bei Karlsbad, 48, 81, 370, 518.
Pfalz, (Rhein-), 278.
Pfintzing, Ludwig, Nürnberger Rathsfreund, 315, 454.
Pflug, Sebastian, von Rabenstein, 95, 453.
Pforzheim, 208.
Pfreimbd (Pfreimt) in der Oberpfalz nahe der böhmischen Grenze, 494.
Pilsen, 58, 59, 60, 61, 101, 106, 108, 109, 375, 393, 394, 443; Tag zu —, 58—61; Kreis von —, 106, 258, 374, 428, 443.
Pintter, Kunz, Nürnberger Kaufmann, 183.
Pirna, 56.
Pisek, 103, 104.
Pius II., römischer Papst, 279—281, 282—283, 287—288, 297—298, 300, 365, 366.
Plechschmidt, Niclas von, auf Telzin, Egerer Bürger, 302.
Plan, 95, 236.
Plassenburg (Plassenberg), 326.
Platz (Stráž), Heinrich von, 75, 110, 305—306.
Plauen, Stadt, 242, 249; Herrschaft, 250, 371—373; Heinrich Reuss von — der Aeltere, 49, 56—57; der Jüngere (seit 1451 Aeltere), 58, 74, 75, 79, 89, 95, 97, 102, 105, 114, 117, 168, 242, 243, 248, 249, 250, 307, 308, 359, 371—374, 412, 443, 445, 454, 460, 495, 498, 517—518.
Podemansky (Podmanicky), ungarischer Heerführer, 504.
Polen, 227, 290, 425, 445, 472; König von — (Wladislaw II.), 3, 7, 9, 10; (Kasimir IV.), 227, 285, 376, 423, 440, 472, 475, 476, 485, 486, 489, 503; Pallacken (Polaken), 503.
Polna bei Deutschbrod, 519.
Polnheim, der von, 167.
Pönner, Balthasar, Nürnberger Bürger, 152.
Pons oppidum s. Brüx.
Popel s. Lobkowic.
Posen, Bischof von, s. Andreas.
Pessing, Graf von, und St. Georgen, 442.
Pesnig (Pessnigk) in Thüringen, 32.
Postupitz, Kostka von, s. Kostka.
Prag (Brag, Proge), 48, 62, 64, 99, 101, 104, 107, 109, 111, 113, 114, 117, 120, 124—128, 133, 135, 141, 149, 150, 156, 159, 166, 168, 169, 186, 187, 197, 203, 205, 210, 212, 215, 230, 236, 237, 241, 248, 250, 251, 252, 259, 260, 265, 296, 300, 305, 307, 308, 309, 310, 311, 314, 320, 322, 323, 331, 332, 333, 337, 343, 344, 345, 346, 347, 350, 351, 355, 361, 362, 365, 381, 386, 396, 397, 402, 410, 411, 412, 413, 414, 424, 426, 439, 440, 444, 448, 454, 456, 462, 468, 475, 476, 486, 500, 501, 510, 512, 514, 516, 518, 519, 521; Tag zu —, 156, 308, 320—323, 439; Prager Kirche (Erzbisthum), 238—241, 299, 300, 416, 420, 443, 463, 505; Probst von —, 489; Burggraf von — s. Zdenko von Sternberg.
Praittenstein s. Breitenstein.
Pramppach s. Brambach.
Pressburg, 8, 114, 356, 450, 480, 483, 491; Georg, Propst von —, 256, 258.
Prig s. Brieg.
Pritczilwicz, Conrad, 27.
Prokop s. Fodersreuter.
Prothasius, Bischof von Olmütz, 449.

Pruegks, s. Brüx.
Prünn, s. Brünn.
Přemysl (Przemke, Premislaw), Herzog von Auschwitz-Tost, 221.
Přemysl (Przemke), Herzog von Teschen, 221.
Przinberg (Brzinberg, Pfraumberg), Puta von, und auf Schwihau, böhmischer Oberstlandrichter, 124.
Puchaw s. Buchau.
Puchelperger s. Buchelberger
Pürgles, 50.
Pulka, Franz, sächsischer Hauptmann in Brüx, 89.

R.

Rabe (Rawe, Raab), Bischof von, 177, 136.
Rabenstein in Böhmen, bei Weseritz, 83, 198; Burggraf von —, s. Czalta.
Rabenstein in Mähren, bei Römerstadt, 11.
Rabenstein, Johann von, Propst am Wyschehrad, 306, 353; Prokop von —, Kanzler König Georgs, 133, 150, 154; vgl. böhmischer Kanzler; Sebastian von —, s. Pflug.
Rabie (Rabí), Wilhelm von — und Riesenburg 69.
Raschinaw (Rousinow), Johann von, 64—65.
Racze, s. Waitzen.
Radeberg in der Oberlausitz, 56.
Radisch, s. Hradisch.
Raitenpach (Reitenbach), Kunz, Hauptmann zu Eger, 212, 213, 215, 328, 345.
Rakonic in Böhmen, 265.
Ramsperg, s. Ronsperg.
Ranyss (Ranis) in Thüringen, 32.
Rascien (Serbien), 282.
Ratibor, der junge Herzog (Johann) von — und Jägerndorf, 221.
Raudnicz, 423, 425, 327.
Raussenstein, der von, 94.
Rechberg, Veit von, 355.
Rechenberg, Caspar von, 56.
Redwicz bei Eger, 102, 302, 470.
Regensburg (Reginsburg, Regenspurgk, Reinspurg, Renspurg), 101, 132, 135, 137, 138, 139, 140, 145, 146, 158, 162, 296—297, 353, 384, 396, 398, 444, 457, 458, 460, 481, 492, 493, 509, 512, 513; Herr (Bischof) von —, s. Heinrich; Diöcese von —, 418, 419, 420, 445, 472; Suffragan von —, 491, 496.
Reibnicz, Diprand, Breslauer Bürger, 27—29.
Reichenbach im Voigtlande, 87.
Reichenbach in Schlesien, 426.
Rem, Ruprecht, Nürnberger Kaufmann, 183.
Reuss (Rewss, Reuvss, Russe, Revs), s. Plauen.
Rhein, 384; Pfalzgraf bei — (Friedrich der Siegreiche), 258, 261.
Riederer, Ulrich von, Rath Kaiser Friedrichs, 74, 116.
Riesenberg (Riesemberg), Diepolt von (Herczenberg), 393, 445; Wilhelm von —, 393; der von —, 85, 168.
Riesenburg bei Osseg, 144, 180, 212, 378; Johann von —, 62 - 64; vgl. Rabie.
Roben, s. Rabie.
Rochlicz in Sachsen, 118, 137, 347.
Rokyczan bei Pilsen, 69.
Rokyczana (Rokzanus, Rogzanus), Johannes, 231, 233.
Rom, 97, 170, 365, 375, 433, 441, 492, 506; römische Kirche, 161, 181, 232, 235, 237, 238, 240, 266, 350, 351, 357, 365, 366, 367, 370, 372, 373, 374, 386, 387, 395, 406, 411, 449, 517; — Stuhl, 85, 363, 364, 365, 372, 375, 384, 395, 405, 452, 473, 479; — Kaiser, s. Friedrich; die — Kaiser, 390, 392; — Reich (imperium), 185, 230, 287, 367, 392, 423, 446, 447, 481, 486; — Kanzler (Ulrich von Passau), 480.
Ronsperg, Dobrohost von, Herr auf Bischofteinitz, 359, 393, 443, 459.
Roraw, Heinrich, 19.

Rorbach, Hans von, kaiserlicher Rath, 331—333, 335, 482.
Rosenberg (Rosemberg, Rossenbergk, Rossen), Ulrich von, 48, 58—59, 60, 61, 67, 94, 101, 103, 106—108, 111; Heinrich von —, 58, 69, 104; Johann von —, 236, 495, 501; Jodoc (Jobst) von —, Bischof von Breslau, s. Jobst; Herr (der) von —, 86, 104, 439, 480, 483.
Rosenthal (Rožmital), Leo von, Schwager König Georgs, 325, 345, 346, 348—349, 428.
Rosla in Thüringen, 136, 148, 431, 432, 433.
Rothenburg an der Tauber, 82, 190—191, 198—199.
Rottenburg, der von, brandenburgischer Rath, 399.
Rudolph (Hecker) von Rüdesheim, Bischof von Lavant, später zu Breslau, päpstlicher Legat, 372, 376—391, 399, 404—407, 410, 411, 416, 418—420, 442—445, 452, 456, 458, 463, 464, 465—467, 472—473, 489—490, 499, 504—508.
Rudusch, Paul, Egerer Rathsfreund, 59, 62, 213, 236—237, 265, 328, 329.
Rummel, Franz, Ritter, Nürnberger Rathsfreund, 152, 442.
Ruprecht, Herzog von Baiern, Bischof von Regensburg, 398.
Rupp, Wenzel, kaiserlicher Notar der Regensburger Diöcese, 418, 420.

S.

Saaz (Sacz, Satcz, Socz), 72, 83, 101, 104, 105, 106, 107, 112, 203, 258, 360, 475.
Sachsen, Herren (Fürsten) von, 56, 57, 73, 74, 88, 97, 113, 117, 118, 143, 158, 178, 185, 196, 212, 223, 255, 256, 261, 268, 278, 334, 359, 376, 400, 409, 441, 477, 484, 517, 518; der alte Herr von — (Friedrich der Sanftmüthige), 72, 77, 79, 81, 97, 160—166, 304; der junge Herr von — (Herzog Wilhelm), 73, 79, 159, 303; Herrschaft von —, 159, 160, 169; Haus von —, 126; politisches Gebiet —, 77, 216, 382; Räthe von —, 61, 217—221, 224—229, 376—391.
Sack, Albrecht Ulrich, Ritter von Mälendorf, Herr auf Kinsperg, 88, 113—114, 118—119, 121, 203, 209, 499.
Sadlo, Johann von, 45, 46.
Sagan, 224, 225, 226, 227, 229; Herzog von —, s. Balthasar und Johann.
Sayda, Kaspar von, 89.
Salneryd in Thüringen, 403.
Saluelt (Salfeld), 274.
Sawnschein (Seinsheim), Michel von, 334; die von —, 251.
Sawe, 381, 382.
Sawrer (Saurau), der von, Rath Kaiser Friedrichs, 116.
Schaumburg (Schauwenpurg), Veit von, 355; der von —, 183, 336.
Schenk, Burckhard, Herr von Tutemburg, sächsischer Gesandter, 230.
Schenk, Hans von Sewme, sächsischer Rath, 433, 434.
Schenk, Wilhelm von Geyern, Pfleger zu Hilpoldstein, 65.
Scherdingen (Schärding) in Oberösterreich, 93.
Scheuch, Stephan, brandenburgischer Gesandter, 354—356.
Schibe, Dr. Johann, sächsischer Gesandter, 434—438.
Schlackenwald bei Elbogen, 474.
Schlackenwerth bei Karlsbad, 452—453.
Schlan (Slan), 72, 203.
Schlesien, als politisches Ganze, 8, 24, 227, 232, 248, 249, 257, 260, 275, 285, 298, 358, 359, 368, 382, 410, 425, 440, 466, 471, 520; Herzoge (Fürsten) von —, 19, 22, 27, 215, 242, 257, 285; Schlesische Liga, 15—17, 20—22; — Bund, 269; — Mannen und Städte, 242.

Schleusingen, Tag zu, 248.
Schlick von Lazan, Herren zu Weisskirchen: Mathias, Burggraf zu Elbogen und Eger, 55, 73, 78, 94—96, 100, 106—108, 111—112, 180, 189, 251—252, 257, 303—305, 316, 397, 442, 469, 474, 495, 496, 517; Nicolaus von —, 61, 105, 251, 265, 483, 484, 485; Hieronymus von —, 461; die Schlicke, 495, 518.
Schönbach (Schonpach) bei Eger, 469.
Schönberg, Städtchen im Voigtlande, 267—268.
Schönberg, Bernhard von, sächsischer Marschall, 434—438; Niclas von —, 195.
Schmidl (Smydel), Georg, Egerer Rathsfreund, 346, 424, 464, 501.
Schotte, Wilhelm, sächsischer Rath, 433, 434, 435.
Schulenburg, Busko von, Magdeburger Lehensmann, 229.
Schuler, Hans von, Nürnberger Gesandter, 303, 315.
Schwabach (Swabach), südlich von Nürnberg, 304.
Schwaben, 57, 384.
Schwamberg, Burg bei Mics, 103.
Schwamberg (Sswannberg, Swamberk, Swanberg, Sbanberg), Hinko Kruschina von, 59—60, 61, 67, 106, 108—110, 127; Bohuslav von —, 103, 109, 110, 359, 362, 393, 407, 443, 445, 451, 459, 470—471, 472, 473, 496, 498; Johann von —, 67, 69; Johann von —, Grossprior des Johanniterordens in Böhmen, 505—508; der von — (Hinko Kruschina), 58, 85, 168.
Schweidnitz, 4, 6, 13, 19, 71, 285.
Schweinfurt, 335.
Schweizer (Sweyzer) Söldner, 304.
Sebnicz, Dorlik von, Dienstmann derer von Wřesowec(?), 90.
Sechsstädte, 57, 257, 269—270, 271, 285, 329.
Seckendorff, Sebastian von, Pfleger auf Plassenburg, 326—327.
Seeberg, Burg der Juncker, bei Eger, 267.
Senftenberg (Lausitz), 143, 338.
Senis, Bischof von, (Enea Silvio), 170.
Serassie (Serbien), 381.
Seyn, Graf von, 43.
Sigmund, deutscher Kaiser und König von Böhmen, 141, 143, 160, 195, 380, 477.
Sigmund, Herzog von Oesterreich-Tirol, 168, 177, 263—265, 488, 514.
Skal, Bernard, Breslauer Bürger, 27—29.
Slatheym, Johann von, 276.
Slatten, Wilhelm von, 115.
Sleicz (Slewicz, Schleiz), 49, 327.
Sleinicz (Schleinitz), Johann von, Amptmann zu Belitz, 138, 195, 199—202, 229, 245, 271; Hugold von —, 388, 429, 431, 433.
Sletten (Slaitten) in Sachsen, 118, 120.
Sliwen, Balthasar von, brandenburgischer Rath, 403.
Smederewo (Smederoel, Semendria), 382.
Smyřicky, Herr von, 59, 101.
Snechwicz, Johannes, Domherr zu Breslau, 27—29, 508(?).
Snoym, s. Znaim.
Sobieticz, Heinrich von, 69.
Soest in Westphalen, 35, 41, 42, 43, 44, 46, 53, 187, 310.
Sophia (Zophia), Stadt in Bulgarien, 10.
Sophie, Gemahlin Wladislaw II., Königs von Polen, 10.
Sorau bei Sagan, 224.
Span von Barnstein, Gesandter König Georgs, 485—488.
Sparnberg, 274.
Sparneck, Otto von, Hauptmann zu Eger, 59, 62, 97, 116, 128, 209—211, 215, 216, 217, 219, 345, 425.
Spet, Johannes, Prothonotarius Markgraf Albrechts von Brandenburg, 516.

Speynsshart, Graf von, 461.
Spiegel, Otto, sächsischer Rath und Gesandter, 138, 139, 271.
Spielberg, Schloss von Brünn, 424, 430.
Sprottau, 225, 226.
Sswihow (Schwihau) s. Rabie.
Stannsdorf im Plauenschen, 372.
Starhemberg (Starkenberg), Rüdiger von, 183.
Stassfurth, 37.
Steger, Sigmund, Egerer Rathsfreund, 499, 500.
Steiermark, 447.
Stein, Jorg von 488.
Steinbach (Steinpach, Stenbach, Stampach), Christof von, Herr auf Königsberg, 370–371; Hans von –, Kämmerer König Georgs, 236, 294, 354; Jost (Jodoc) von –, 354; Wolfhart von —, 348.
Steinberg s. Czalta.
Sternberg, Veste, 424.
Sternberg, Peter von, Herr auf Petschau, Pürgles etc., 30, 31, 38, 39, 46—50, 52, 75, 80—81, 83, 95—96, 98; Alesch, dessen Vater, 46—50, 54, 58, 59, 62—64, 86, 87, 94, 98—99, 101, 107—108, 110—113, 276; Zdenko von —, Herr auf Konopischt, Leschtno, Raudnitz etc., Oberstburggraf von Prag, 62–64, 65, 74–75, 83, 101, 104, 107, 109, 110, 117, 201, 203, 210, 211, 227, 276, 324, 391—393, 405, 406, 412, 413, 423, 424, 428, 438, 439, 459, 519; Herr, Herren von –, 80, 86, 88, 90–91, 92, 201, 251; Zdenko's Söhne: Jaroslaw, 393; Johann, 393.
Steyereck (Steieregg) bei Linz, 184.
Stocknau, 56.
Stolpe, 56.
Strain, Heinrich, Ritter auf Schwarzenau, 501.
Strass s. Platz (Stráž).
Strassburg, 77.
Streitberg (Streiperg), Paul von, bairischer Pfleger, 302, 486.
Striegau, 17.
Strobel, Egerer Rathsfreund, 211.
Stuckart (Stuttgart), 147.
Sulewicz (Sudlicz), Peter von, böhmischer Anführer, 450.
Sundershausen (Sondershausen), Graf von, 110.
Swadorf in Niederösterreich, 116.

T.

Tabor, 102, 107.
Tachau, 236, 306.
Tauchersdorffer, Albrecht, Nürnberger Pfleger, 84.
Teczel, Jobst, Nürnberger Rathsfreund, 146—147, 202, 242; Nicolaus —, Nürnberger Bürger, 305.
Teltsch in Mähren, 500.
Tempilfelt, Nicolaus, Domherr zu Breslau, 27–29.
Terczka (Tyrczka, Tirtzko), Burian von Lipa, 210, 211, 212, 259, 439, 453.
Teschen, 24.
Teym (Tauna?) im Plauenschen, 372.
Theiss (Teysse), 382.
Theutonici s. Deutschherren.
Thierstein bei Eger, 348.
Thüringen (Doringen), Land, 374; Landschaft, 150—151; Haus von —, 126; Herrschaft von 159, 160, 169.
Thunawe, Thunaw, Tune, Thune s. Donau.
Tirschenreuth bei Eger, 440.
Tonberger, Hans, Schlick'scher Dienstmann, 94—96.
Toplicz (Teplitz), Tag zu, 122, 144.
Toppel (Tepl), Stadt, 95, 469, 498.
Torgau (Turgaw), 388.
Toricelli, Domenico von, päpstlicher Legat, 355.
Toss (Doss), Jungling von, Kämmerer der Königin Johanna von Böhmen, 57—58, 212, 257, 267, 455—456.
Tranhibeg, türkischer Anführer, 10.
Tribel, Dorf und Veste bei Plan, 469.
Trier, Herr (Erzbischof) von, 173, 178, 250, 486.

Triptis in Thüringen, 32.
Truchsess, Georg und Dietrich, Grafen von Waldburg, 336.
Tuber (Tauber), Fluss, 255.
Türken (Turken, Torcken, Dürcken), 10, 11, 167, 190, 191, 280, 282, 283, 287, 288, 289, 290, 292, 293, 297, 356, 368, 369, 381—383, 388, 389, 442, 449, 482, 504; türkischer Kaiser, 504.
Tutemberg s. Schenk.
Tzneym s. Znaim.

U.

Ujlaki, Nicolaus von, Woiwode (Waydowa) von Siebenbürgen, 236.
Ulm, 1, 82, 84, 162, 480, 486.
Ulrich, Bischof von Passau, römischer Kanzler, 116, 139, 162, 163, 179, 183, 184, 203, 460, 480, 483, 495.
Ultramontani (zu Italien), 288.
Ungarn (Vngern, Hungarn, Hungern), Land, Reich und Volk, 3, 7, 8, 9, 101, 111, 134, 167, 177, 181, 196, 202, 203, 229, 233, 234, 235, 236, 261, 290, 291, 355, 356, 368, 369, 381, 382, 450, 480, 481, 482, 503, 504, 511; König von —, 319, 355, 382, 423, 442, 450, 452, 457, 459, 465, 466, 467, 471, 476, 478, 480, 481, 483, 484, 485, 492, 495, 501, 502, 503, 504, 511, 517, 519; Königskrone von —, 234, 355; Gubernator von —, 167, 177; Landstände von —, 111, 115, 167, 203; Räthe von —, 201, 398, 399; ungarischer Wein, 512.
Ungnad, Hans, Rath Kaiser Friedrichs, 116, 170.
Uwerbach, s. Auerbach.

V.

Valentinus, Magister und Rector stolae des Prager Domcapitels, 300.
Veit, St., in Kärnthen, 468.
Verona, Gabriel von, 467.
Victorin, Herzog zu Münsterberg, Graf zu Glatz, Sohn Georgs von Böhmen, 424, 426. 427, 428, 430, 439, 446—447, 453, 455, 471.
Vincenz, Erzbischof von Gnesen, 10—11.
Vitzthum (Vicztumb, Vitztum) Apel, 30, 38, 39, 48, 49, 50, 105, 114, 139, 159, 174, 178, 274, 353, 428—429; Georg von —, 487, 488; die (der) Vitzthum, 129, 173, 176, 347.
Vlm, s. Ulm.
Vngerath Kaspar, Bürger zu Breslau, 27—29.
Vngnad, s. Ungnad.
Voigtland 143.
Voitsberg im Voigtlande, 373, 417; Hauptmann zu —, s. Weyspach.
Volkmer, Andreas, Bürger zu Nürnberg 152.

W.

Wagner Georg, Egerer Bürger 412, 501.
Waitzen (Racze), Bischof von, 236.
Walachei, 442.
Wald, s. Schlaggenwald.
Waldeck bei Baireuth, Hauptmann zu —, 302.
Waldsassen bei Eger 84, 440, 461, 473; Abt von —, s. Johann.
Wallsee (Waltsee), Wolfgang von, 183—184; Reinprecht von —, 183—184; der von —, 495.
Wann, Paul, Theoligae Doctor, 497, 499, 500.
Wardein (Waradin, Grosswardein), Bischof von —, (Johannes Vitez), 116, 203, 466.
Wartemberg in Schlesien, 27; Herzog von W.-Oels, s. Conrad.
Waydowa, s. Ujlaki.
Weiden in der Oberpfalz, 316, 323.
Weidenaw (Weidenau) in Oesterreichisch-Schlesien, 22.
Weimar (Wymar), 37, 55, 118, 137, 151, 312, 313. 403, 404, 409, 427, 433, 442.

Weissenburg, Reichsstadt, 1, 82, 190 —191, 198—199.
Weissenburg (Belgrad), s. Griechisch-Weissenburg.
Weissenfels (Wissenfels), bei Leipzig, 404, 409.
Weissenkirchen, s. Schlick.
Weissensee, 131, 137.
Weitler Niclas, Lobkowitzscher Dienstmann, 107.
Weitmühl, Benesch von, Burggraf auf Karlstein 440, 455, 475; Sigmund von —, 484.
Weitra (Witra), in Niederösterreich, 439.
Welsche Lande, 504.
Wenczeslaw (Wenzel IV.), König von Böhmen, 267.
Wenczeslaw, Herzog zu Teschen, 221.
Wenceslaus, Kapiteldechant zu Karlstein, 299.
Wenceslaus de Crumlow (von Krumau), Administrator des Prager Erzbisthums, 299—301.
Wenceslaus de Plana, Domherr zu Prag, 300.
Werde (Donauwörth), 1, 82, 93.
Werdenberg, Graf von, 482.
Wernigerode, am Harz 131, 137.
Wesenburg, Hans von, 357, 358.
Westphalen 346; Westphälisches Gericht, 316.
Weyspach, Paul von, Hauptmann zu Voitsberg, 76—77.
Weytern, Nicolaus von, 213.
Widdern, Raubfeste und Städtchen 256, 258.
Wien, 9, 23, 111, 114, 115, 116, 117, 120, 141, 167, 169, 173, 177, 178, 186, 187, 191, 192, 195, 199, 200, 201, 202, 257, 263, 265, 352, 356, 468, 478, 480, 481, 482, 483, 485, 491, 492, 497.
Wiener Neustadt, 9, 94, 151, 167, 168, 170, 177, 187, 262, 355, 356, 478, 480, 481.
Wildstein, nördlich von Eger, 86—87, 268; Herr zu —, s. Gumerauer.
Wiltstein (Wilstein) bei Pilsen, 75; Herr auf —, s. Donin.
Wilhelm, Herzog von Sachsen, 30—46, 47—55, 66—67, 74—76, 81, 110, 114, 124—129, 132, 133, 135 —148, 150—151, 156, 157—158, 171—177, 178—180, 185—188, 203, 208, 217—221, 224—229, 230—236, 241—246, 247—250, 260, 261, 262, 269—279, 286, 295, 296, 304, 308 —314, 316, 319—323, 336—339, 340—345, 346, 347—350, 374, 379, 388, 391—393, 396, 402—404, 405, 409, 427, 431—434, 437, 441—442, 446—447, 456—459, 460, 515; s. Sachsen und Georg.
Wilhelm, Herzog von Braunschweig, 39, 41, 42, 131.
Wilhelm, Bischof von Nicopolis, Administrator der Olmützer Diöcese, 505.
Wilhelm, Doctor, Chorherr zu Ansbach, 229, 252.
Windsheim, Reichsstadt, 78, 82, 93, 190—191, 198—199.
Wirsperg, Egerer Adelsgeschlecht, die von, 470.
Wirttemberg, der von, 261, 304, 514; s. Eberhard.
Wittenberg an der Elbe, 244, 245.
Wladislaw II., König von Polen, 6, 10; vergl. Polen.
Wladislaw II., König von Böhmen und Ungarn, 124, 520, 521.
Wladislaw (Wlodko), Herzog von Teschen-Glogau, 24, 218, 221, 226.
Wölfel, Hans, von Warnsdorf, Hauptmann zu Glatz, 215, 219, 357, 358.
Woitsdorff, Franz, Domherr zu Breslau, 27—29.
Wonsidel, Wonsigel, s. Wunsiedel.
Woryan, Wuriany, s. Burian von Guttenstein.
Wratkow, s. Pardus.
Wřesowec (Wrziessowecz, Witzessiwitz), Jacob von, 59, 72; der ältere von —, 88, 90, 122, 168; Johann von —, 83.

Würzburg, 206, 207, 334, 360, 363; Stift von —, 93, 206, 278; Herr Bischof) von —, s. Johann.
Wunsiedel, westlich von Eger, 118, 205, 211, 345, 346, 348; Tag zu —, 268.
Wylkyn, Dr., Official der Magdeburger Hochkirche, 229.

Z.

Zalta, s. Czalta.
Zaschlaw, s. Časlau.
Zebinger, Rath Kaiser Friedrichs, 116.
Zedwicz, Heinz und Linhard, Herren auf Liebenstein (Egerland), 499.
Zeibeg (Czebeg), türkischer Anführer, 10.
Zeitz (Czeicz, Czicz, Zceucz), 79, 111, 417.
Zendren (Semendria?), 282.
Zerbst, 71, 246.
Zittau, 71, 271.
Zmrzlik, Peter von, 67.
Znaim (Znoym, Snoyme, Czeym, Tzneym, Znawm), 117, 120, 198, 205, 206, 208, 252, 254, 265, 332. 335, 424, 501, 503.
Zoer, s. Sorau.
Zophia, s. Sophia.
Zoter, Christoph, städtischer Abgesandter auf dem Prager Herbstlandtage von 1470, 475.
Zwickau, 79.

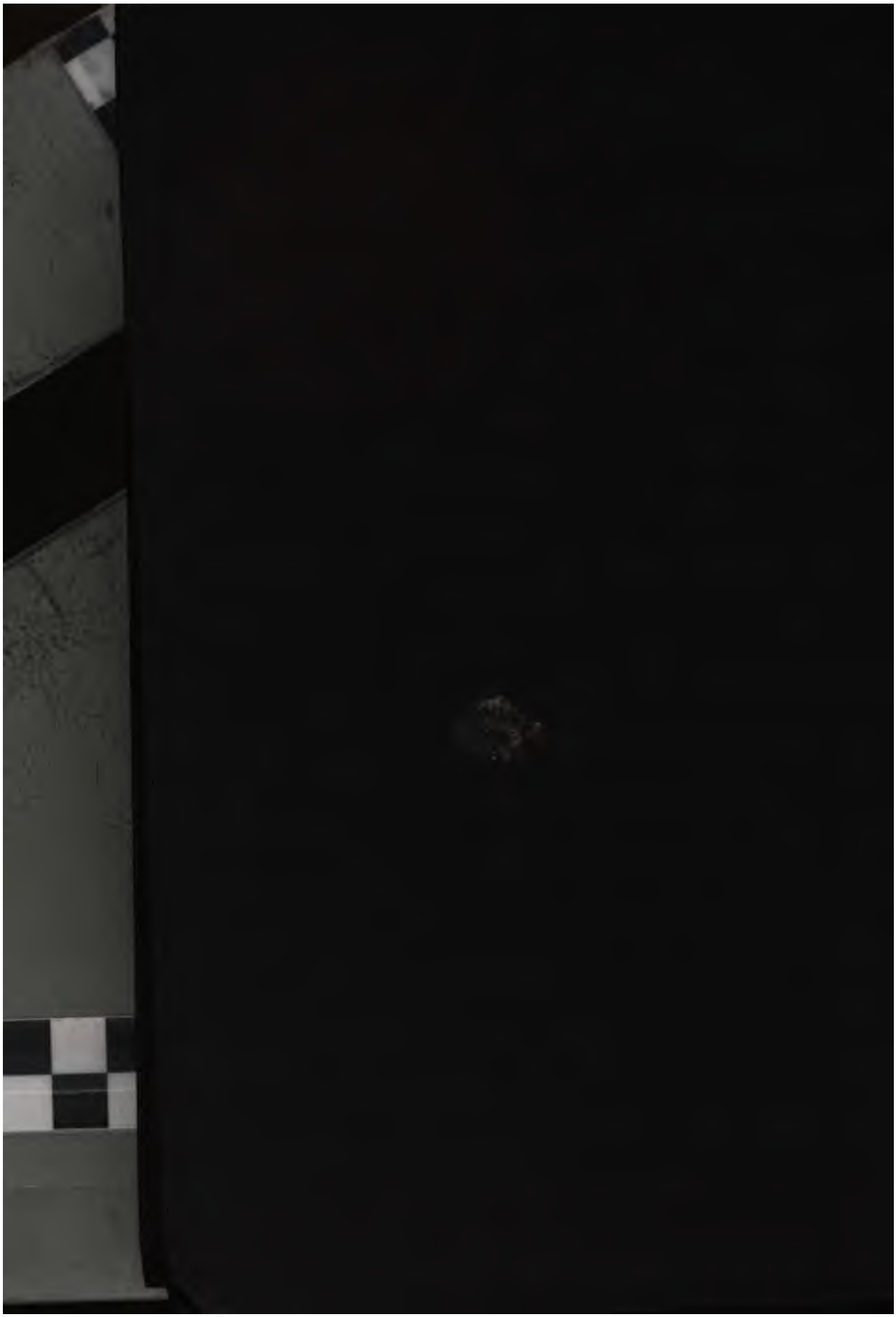
Berichtigung.

Seite 473, Zeile 8 von unten, steht für ‚Pfalzgraf' Ludwig besser ‚Herzog' Ludwig.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

DB 3 .F68 v.42 C.1
Urkunden und Actenstucke zur o
Stanford University Libraries
3 6105 038 237 439

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE